This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

867

Soc. 20464 d. 19
1-2

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

2 mi Cl

Mittheilungen

des

Alterthumsvereins

zu

Plauen i. V.

867.

Jahresschrift auf die J. 1875—80.

Herausgegeben

von

Joh. Müller, Seminaroberlehrer
Vors. d. Ver.

FOREIGN
BODL: LIBR
PERIODICA

Plauen 1880.
Commissions-Verlag von F. E. Neuperts Buchhdlg.

N 15

Digitized by Google

Digitized by Google

867

Mittheilungen

des

Alterthumsvereins

zu

Plauen i. V.

Jahresschrift auf die J. 1875—80.

53

Herausgegeben

von

FOREIGN BODL:LIBR PERIODICALS

Joh. Müller, Seminaroberlehrer
Vors. d. Ver.

Plauen 1880.
Commissions-Verlag von F. E. Neuperts Buchhandlung.

Digitized by Google

Druck von F. E. Neupert in Plauen.

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
Vorwort.	
Urkunden und Urkundenauszüge zur Geschichte Plauens und des Vogtlandes v. J. 1122—1302. Vom Herausgeber . .	I—CXII
Bemerkungen zu der ältesten Plauen betreffenden Urkunde v. J. 1122. Von Dr. Jul. Alberti, Bürgerinstr. zu Schleiz . . .	1—19
Die Kirche zu Kürbitz. Von E. Waldow, Kgl. Bezirksbaumeister zu Plauen	20—30
Die Anfänge des Schulwesens in Plauen. Vom Herausgeber .	31—42
Bericht über das Vereinsleben von 1875—1880	
1. Allgemeiner Bericht	43—50
2. Verzeichniß der hauptsächlichsten von 1875—1880 gehaltenen Vorträge	50—51
3. Auszug aus den Kassenberichten für die Zeit vom 30. Okt. 1873 bis 30. Okt. 1880	52
4. Verzeichniß der Mitglieder in der Reihenfolge ihres Beitritts zum Verein	53—54
Auszug aus den Vereins-Statuten	55—56

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Vor fünf Jahren hat der hiesige Alterthumsverein zum ersten male „Mittheilungen“ herausgegeben, eine kleine Broschüre. Damals war derselbe Zweigverein des vogtländischen alterthumsforschenden Vereins zu Hohenleuben. Heute wagt er es, mittlerweile selbständig geworden, eine größere Jahresschrift erscheinen zu lassen. Er kann es nicht, ohne einige Worte ergebenen Dankes auszusprechen: Dank für die namhafte Beihilfe, welche der hiesige geehrte Stadtrath zur Anstellung und Veröffentlichung archivalischer Forschungen mit wohlwollender Freigebigkeit gewährt hat; Dank für die geneigte Förderung, welche der vorliegenden Publication zu theil geworden ist seitens der Kgl. Direction des Hauptstaatsarchivs zu Dresden durch Eröffnung ihrer Archiv-Schätze und seitens der Fürstl. Regierung von Reuß j. L. und des Fürstlichen Archivvorstandes durch Überlassung der von dem Grafen Heinrich XXVI. Reuß-Ebersdorf († 1796) und von Ehlodwig Freiherrn v. Reitzenstein († 1876) angelegten und im Fürstlichen Hausarchive zu Schleiz aufbewahrten Sammlungen von Urkundenkopien und -Auszügen; Dank auch für die literarischen Beiträge der Herren Bürgermeister Dr. Alberti zu Schleiz und Bezirksbaumeister Waldow hier. Möge dieses geneigte Wohlwollen auch ferner dem Vereine bewahrt bleiben!

Zum ersten male wird im Nachstehenden geordnetes urkundliches Material zur Geschichte Plauens und des sächsischen Vogtlandes veröffentlicht, der Anfang zu einem Plauen'schen Urkundenbuch. Die Schwierigkeiten einer solchen Publication für einen Verein, wie der

Digitized by Google

hiesige Alterthumsverein ist, liegen auf der Hand. Nach dem Maßstabe der neueren Publicationen aus den Staatsarchiven zu Preußen, Sachsen u. s. w. will und darf sie nicht beurtheilt werden. Ist es ja schon dem Herausgeber nur in knapp bemessenen Mußestunden und zu ganz bestimmten Zeiten möglich, sich mit der Geschichte Plauens und des Vogtlandes zu beschäftigen, und kann sich doch ein Verein wie der hiesige Alterthumsverein, der noch dazu von größeren Archiven und Bibliotheken ziemlich weit entfernt ist, nimmermehr den fachmännischen Schriftstellern an die Seite stellen, welche, beauftragt von den leitenden Behörden, unterstützt mit allen staatlichen Mitteln, die Sammlung und und Herausgabe des Quellenmaterials für die Geschichtsschreibung sich angelegen sein lassen. So wolle man sich auch nicht daran stoßen, daß einige wenige (übrigens nicht Plauen selbst betreffende) Urkunden nur im Auszuge mitgetheilt sind, oder daß andere etwa noch ganz fehlen. Die Umstände brachten es so mit sich, und soll bei der in Aussicht genommenen Fortsetzung der Sammlung jede wohlmeinende Berichtigung dankbarst beachtet werden. Aus äußeren Gründen mußte auch z. B. davon abgesehen werden, den Plan des Herausgebers durchzuführen, in der ersten Urkunden-Publication alle diejenigen Urkunden zu bieten, welche der ersten größeren Periode der Geschichte Plauens angehören, der Zeit nämlich, da Plauen und der von den Vögten beherrschte Gau Dobna unter der Lehnsherrlichkeit der Grafen von Eberstein standen, der Zeit bis 1328. Die nächste Jahresschrift soll das fehlende (bereits gesammelte) Material enthalten.

Die große Masse der mitgetheilten Urkunden war bis jetzt noch nicht gedruckt und ist vom Herausgeber im Original eingesehen worden; auch bereits gedruckte Urkunden sind nochmals collationirt, eine Angabe der abweichenden Lesarten aber als überflüssig weggelassen worden. Die Orthographie und die Interpunction der Originale sind möglichst beibehalten, abgesehen natürlich von den Abbreviaturen und Ligaturen, welche aufgelöst worden sind; Personen- und Ortsnamen sind mit Cursivschrift, den Inhalt markirende Worte gesperrt gedruckt. Nur ganz wenige grobe Schreibfehler sind stillschweigend berichtigt, Text-Kürzungen nur da vorgenommen, wo es sich um bloß Formelhaftes und nicht um die vogtländische Geschichte handelt; sie sind im Texte durch Punkte angedeutet. — Das Regest über der Textvorlage, das aus Rücksicht auf die Bedürfnisse der Vereinsmitglieder vielfach eine andere Form als die bei den neueren archivalischen Publicationen übliche annehmen mußte, gibt die Data reducirt und die Personen- und Ortsnamen möglichst in der heutigen Schreibweise. Nachrichten über den Aufbewahrungsort der Urkunden oder über die benutzte Quelle, kurze Beschreibung der Siegel und bei schon gedruckten Stücken die Angabe der Drucke, soweit sie dem Herausgeber zugänglich gewesen sind, schließen sich dem Abdrucke des Textes der Urkunden an. Diese selbst sind, wo nichts anderes bemerkt ist, auf Pergament geschrieben.

Digitized by Google

Die Hauptmasse derselben befindet sich im Kgl. Hauptstaatsarchiv Dresden, sei es im Original, sei es in Abschrift in den ungemein reichhaltigen alten Kopialbüchern; andere liegen in den Archiven zu München, Gera, Schleiz, Altenburg, Weimar, Gotha, Marburg, Prag. Das Deutschordens-Centralarchiv zu Wien u. a. Archive konnten noch nicht benutzt werden.

Nachweislich unechte Urkunden sind nicht mit aufgenommen worden, nur ein Vermerk über sie an betreffender Stelle eingeschaltet. Wegen der Aufnahme einiger anderen Urkunden war der Herausgeber im Zweifel; bei der Urk. Nr. LXXXII vom 22. Juli 1284 hat er seine Bedenken in der Anmerkung unter dem Texte selbst geäußert; ähnliche hegt er gegen die Ächtheit der Urk. XVI vom 21. Juli 1246 (die wohl in d. J. 1296 zu setzen ist; vergl. die Urk. Kaiser Adolfs vom 20. März 1296) sowie der Urk. XLIV vom 2. Febr. 1270 (deren äußere Beschaffenheit ebenso wie der Inhalt den Verdacht einer Fälschung erweckt). Auch Urk. Nr. II v. J. 1140 dürfte mit Vorsicht aufzunehmeu sein: das Transsumt hat gar zu viel Ähnlichkeit mit der Originalurkunde über die Pfarrei Altkirchen v. J. 1140 (bei Lepsius an dem bei Urk. II angeg. O. S. 246 f.). Urk. Nr. VII (v. 12. Mai) gehört trotz des ausgeschriebenen Datums zweifellos nicht in d. J. 1215, sondern wohl 50 Jahre später, da Anno v. Sangerhausen 1256—1273 Hochmeister des deutschen Ordens war und ein Ordensprior Heinrich zu Plauen in den Urkunden v. 1265 ff. vorkommt (vergl. Nr. XXIX f.); sie ist aus Versehen vorn eingestellt worden. Urk. Nr. XXVII ist außer im Kopiale 64 auch im Original in Dresden vorhanden als Urk. Nr. 1624 cc. Abgesehen von einigen Namen stimmt die Urk. wörtlich mit der Kopie; es sind die Namen: *C.* [Conradus] dei gracia prepositus in *mildenuorde* ... in *iezenicz* ... *B.* plebanus de *buzin* et *R. de sonenbuh* et *o. de drune* ... (Angehängt ist ein lädirtes braunes Wachssiegel: Maria mit d. Kind auf dem linken Fuße und in der rechten Hand eine Lilie haltend; Legende: SANCTA MARIA IN MILDENVORDE.)

Wenn die nachstehende Urkunden-Publication auch noch kein abgeschlossenes Ganzes bildet, so wird man doch aus ihr und den mit veröffentlichten Abhandlungen erkennen, daß die Geschichte Plauens und des sächsischen Vogtlandes, der man sich neuerdings von verschiedenen Seiten aus zuwendet*), mancherlei Interessantes bietet und nicht bloß für die Geschichte unseres sächsischen Vaterlandes und des Fürstlichen Hauses Reuß, sondern auch für die allgemeine deutsche Geschichte Werth besitzt: die Beziehungen der Vögte von Straßberg und Plauen zu Kaiser und Reich, zu den sächsischen Fürsten, zu den Vögten von Weida, Gera und Greiz, den Grafen v. Eberstein u. s. w. dürften ebenso Beachtung ver-

*) Vergl. u. a. H. Ermisch, Neues Archiv f. Sächs. Gesch. u. Alterthumskunde. 1. Bd. Heft 1—3. Dresden 1880.

Digitized by Google

dienen, wie die Geschichte des deutschen Ordens und der Kirchen und Klöster im Vogtlande, die Ortsgeschichte Plauens und seiner Umgegend, die Geschichte des vogtländischen Adels. Und so darf der Alterthumsverein hoffen, mit seinen Jahresschriften der vaterländischen Geschichtsforschung einen bescheidenen Dienst zu leisten. Unerläßlich bleibt es freilich, daß zunächst auch das urkundliche Material zur Geschichte des benachbarten reußischen Vogtlandes gesammelt und veröffentlicht werde und endlich ein das gesammte sächsische, reußische, baierische und böhmische Vogtland umfassendes Urkundenbuch die Sammlungen abschließe.

Plauen, den 30. Oktober 1880.

Joh. Müller.

Digitized by Google

Urkunden und Urkundenauszüge
zur
Geschichte Plauens und des Vogtlandes.

I.

ischof Dietrich (I.) von Naumburg bestätigt auf Befehl Kaiser Heinrichs V. die in Folge seiner bischöflichen Ermahnung von Adalbert Grafen von Eberstein, Herrn des Gaues Dobna, in der Ortschaft Plauen erbaute und mit einer Hufe Land im Dorfe Chrieschwitz sowie mit dem halben Ertrag der Elstermühle und einem Stück Wald dotirte St. Johannis-Kirche, setzt den Priester Thomas zum Pfarrer und Missionar der Gegend ein und eignet der Kirche den ihm (dem Bischofe) selbst in dem Gau Dobna gebührenden Zehnten unter genauer Angabe der Gaugrenzen. 1122.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. *Dietricus* diuina fauente clementia *nuenburgensis episcopus* omnibus christi fidelibus ita presentibus quam futuris in perpetuum gratia Vobis et pax adimpleatur X (Christi?). Teste propheta in memoria eterna iustus erit et conuerso inpiorum memoria cum sonitu perit. Ea propter fidelium christi pia facta laude digna approbamus et ne aliqua obliuione obliterentur in exemplum posteris scripto annotamus. *Adelbertus* namque *comes de euerstein* nobilitate et diuitiis pollens pro peccatorum suorum indulgentia hortatu nostro in *pago dobna* qui dictione eius subiacebat, ecclesiam in honorem dei omnipotentis et beate dei genitricis Marie et sancti Johannis baptiste fabricavit et a nobis consecrari impetravit. Hanc manso uno qui situs est in *villa Cribsiz* quemque quatuor Zmurdi incolunt et censum sibi prescriptum inde annuatim ecclesie soluunt et molendini sui quod in *alestra* constructum est dimidia utilitate cum areis et pratis et parte quadam silue in *vico Plawe* ubi et ecclesia constructa est dotavit.

Digitized by Google

Ipsius etiam interuentu omnem decimam eiusdem pagi que nobis attinebant tam plenariam militum quam constitutam rusticorum eidem ecclesie concessimus et banno nostro firmauimus et *Thomam sacerdotem* virum et scientia et moribus ornatum incolis prefecimus qui eos ab errore gentilitatis plenius revocet et ad viam veritatis perfecte perducat. Terminos quoque pagi huic pagine imposuimus irrefragabiliter precipientes ut omnes infra hos constituti decimas suas ut prescriptum est sacerdoti *Thome* eiusque in *ecclesia plawen* successoribus reddant et in omnibus que divina sunt in baptismo in confessione et in sepultura se illi subiectos esse debere recognoscant. A capite *rivi Cocotuia* usque ad *Turam* et ab hac ad *Esilbach* inde ad *aquam Golz* et eam ad summum *Grodini* ultra *tirpisberc* in *birbirbach* descensumque eius in *Mildam* usque ad *Snesnizam* ad ortum eius in *adzuatowam* et summum eius usque ad *secundam alestram* et descensum ad *rectam Alestram* et usque *Milne* eius adscensum ad originem *medie stirbile* et cursum eius in *conin* unde ad *milezibach* usque *lomnizam* fluxumque eius in *binin* eius decursum inter *villam zobri* in *Kamenizam* donec *wisinta* et eam descendendo ad *tiliam* in *Mosilwita* a qua in *dobna*. a cuius concursu inter *striboz* et *siroune* ad *alestram* et ascensum eius usque ad *Cocotuiam*. Infra hos ergo terminos nullus absque assensu plebani sacerdotis ecclesias construat uel dedicari faciat et si qua constructa fuerit matrici ecclesie obediat cuiusquilibet sacerdos *ecclesie plawensis* curam de manu successorum nostrorum recipiat. Nos itaque factum nostrum et scriptum Potestate beati Petri apostolorum principis eiusque uicarii domini *Kalisti summe sedis pontificis* auctoritate quoque nostra banno firmamus et prefatam paginam ne ab aliqua ecclesiastica seculariue persona que statuimus uel mutari uel conuelli debeant sigillo nostro recognitam posterorum memorie commendamus. Huius rei testes sunt hii *Machtolfus prepositus nuenburgensis. Heinricus* magister, *Brungerus, Ruvinus, Cic.* [Cicenses]. *Hermannus prepositus, Rupertus, Johannes.* Nobiles *Albertus comes de euerstein, Luf, Arn, Wernerus.* Ministeriales *Erkenbertus de withaa, Isinhardus, Hertwicus, Witilo* et alii plures.

Acta sunt hec anno domini M. C. XX. II. Indictione I Regnante et hec fieri imperante *Heinrico* V. anno imperii eius XII. presente domino *alberto moguntinensis sedis Archiepiscopo* anno ordinacionis *Dieterici episcopi* XI. Feliciter Amen.

Das Siegel des Biſchofs Dietrich in dunkelgrünem Wachs hängt an.

(Urkunde Nr. 43 im Kgl. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden. — Zuerſt veröffentlicht, auch commentirt von C. P. Lepſius, Gſch. der

Digitized by Google

Bischöfe d. Hochstifts Naumburg. 1. Th. Naumburg 1846, S. 338 ff. — Vergl. später das Transsumt in der Urk. Bischof Dietrichs II. v. J. 1270.)

II.

Bischof Udo (I.) von Naumburg beurkundet die Einweihung der unter seinem Vorfahren Günther (um 1080) aus Holz gebauten, aber bald durch Brand untergegangenen, dann aus Steinen errichteten und von Bischof Walram (um 1100) geweihten, hierauf durch einen feindlichen Einfall zerstörten und nun wieder hergestellten Peter-Pauls-Kirche zu Reichenbach, bestätigt als Dotation der Kirche 2 Mühlen an der Myla und Äcker zwischen Rotzschau, dem Schönbrunner und Plauen'schen Wege und der Stadt Reichenbach und stellt die Parochial-Verhältnisse für die Reichenbacher, der Collatur des Zeitzer Propstes unterstehenden Pfarrkirche fest unter Aufzählung der 17 dieser Kirche zinspflichtigen Orte. 1140.

.... Nos *Uto* ... *Nuenburgensis* ecclesie dictus *Episcopus* Ecclesiam in *Richenbach* hostium incursu destructam et reedificatam in honore Sancte Marie perpetue virginis et sanctorum petri et pauli apostolorum consecrauimus ac duo molendina inferius videlicet et superius circa Richenbach in *rypa mylen* situata et agros cum pratis inferioris campi, habentes a molendino inferiori in ascensu ripe mylen centum triginta vnam, deinde a ripa in ascensu montis ducentas duas et ex transuerso centum et decem, et ex inde in descensu rursum ad molendinum centum sexaginta tres (virgas) vna cum agris et pratis superioris campi habentes a sinistris circa confrontationes suas in longitudine a molendino superiori in ascensu montis usque ad uiam circa patibulum que ex transuerso protenditur a *villa Ratscha* ad *Schonbrun* tricentas triginta tres Deinde continuando viam ad Ratscha ad limitares lapides confrontantes campum huiusmodi et campum antique Ratscha vsque ad semitam a Richenbach ad *plawen* tendentem centum quinquaginta duas Exinde vero in descensu ducentas octuaginta vsque ad pratum vniuersitatis Et exinde rursus ad molendinum quadraginta duas virgas mensurales uel quasi pro dote assignatas cum terminis *opidi Richenbach* et villarum quas infra scribi fecimus banno firmauimus et hoc posterorum noticie presentis scripti memoria et sigilli nostri recognicione commendare curauimus. Eodem vero in loco ante plures annos felicis memorie dominus *Guntherus* predecessor noster sancte Nuenburgensis ecclesie Episcopus ex lignis fabricatam ecclesiam consecrauerat dote et eisdem terminis opidi et

Digitized by Google

villarum quas posuimus banno firmauerat labente eciam aliquanto tempore et domino Gunthero viam vniuerse carnis ingresso bone recordacionis dominus *Balrabanus* ecclesie nostre Episcopus eandem ecclesiam lapideam exstructam incendio pereunte priore consecrauit et dote prima et terminis eisdem sub anathematis vinculo ad exemplum antecessoris sui roborauit. Nomina uero villarum in terminis ecclesie in Richenbach situatarum sunt hec *Villa Richenbach Heynrichsdorff Hertmasgrun Ernphornzgrun Bertolsgrun Waltkirkin Plona Ratenbach Ohorn Schonbrun Snetenbach Weissensand Ratscha Foschenrod Lommitz Netschka Mila.* Has itaque villas Baptismum Sepulturam et cetera que diuina sunt in Richenbach expetere ac decimas exsoluere iuxta constitutum antecessorum Episcoporum statuimus et anathemate confirmamus. Infra hos terminos nullus absque assensu plebani sacerdotis Ecclesias siue Cappellas construat vel dedicari faciat Et si qua constructa fuerit matrici ecclesie in Reichenbach obediat Cuius quilibet sacerdos Reichenbachensi ecclesie preficiendus curam de manu prepositi Ecclesie Czicensis recipiat. Testes huius pagine sunt hii *Bertoldus Nuenburgensis prepositus, Tydericus decanus, Heynricus* magister et *in plisna archidiaconus, Thimo Czicensis prepositus, Hermarus* magister, *Tidericus* custos, Laici *Thimo villicus, Germarus,* ministeriales *Hilmhardus, Wittylo, Martinus, Volkwinus, Bernhardus* et alij quam plures. Actum in *Cicc* a venerabili *Vtone* Sancte *Nuenburgensis Ecclesie Episcopo* Anno ab incarnatione domini Millesimo centesimo quadragesimo, Indictione tercia. Anno ordinacionis domini Episcopi XV. feliciter amen.

(Transsumt in der Urk. Nr. 765 vom 2. Juni 1271 im H.-St.-A. Dresden. — Abdruck aus Lepsius a. a. O. 244 f.)

III.

Kaiser Heinrich VI. bestätigt der Kirche zu Bamberg das Erbgut, welches ihr Otto von Lobdeburg mit seinen Angehörigen in 5 Orten (Husen. Sconungen. Otloeshusen. Barcdorf et Teienfelt) in Gegenwart des Bischofs Eberhard von Merseburg und anderer Zeugen, darunter Heinrich von Weida, Ekkehard und Heinrich von Straßberg, zu Salfeld übergeben hat. Bei Nürnberg, den 18. März 1194.

In nomine . . . *Heinricus* sextus . . . . Ad noticiam tam presentis etatis quam successure posteritatis peruenire cupimus qualiter fidelis noster *Otto de Lobdeburg* uir ingenuus una cum

Digitized by Google

uxore sua ac liberis Babenbergensi maiori ecclesie contradidit allodium per manus nostras presentibus Eberardo Mersburgensi episcopo ... *Heinrico de Wida. Eegehardo* et *Heinrico de Strazberc* .... in sollempni curia nostra Salfeldensi ubi copiosus fidelium imperii numerus aderat .... Acta sunt hec anno ... M. C. XC. IIII ... Datum apud Nurenberc ... XV. Kalendas Aprilis.

(Urk. gedruckt in d. Monumenta boica. tom. XXIX. p. 479. Nro. CCCCCLIX. — Rz. †)

IV.

Heinrich Vogt von Weida und seine Brüder bekennen, daß ihr Vater Heinrich von Weida mit Genehmigung des Kaisers Heinrich VI., des Landgrafen Hermann von Thüringen und des Bischofs Berthold von Naumburg in dem zu seiner Herrschaft gehörigen Orte Mildenfurth (Mildenuorde) ein Augustiner-Kloster gegründet und mit Gütern in mehreren, namentlich aufgeführten Orten ausgestattet habe. Zur Unterhaltung der Klosterbrüder fügen Vogt Heinrich und seine Brüder noch eine Reihe neuer Güter hinzu. 1209.

... testes sunt *Henricus aduocatus de Strasberg.* Erkenberus. Willebrandus. Gotfridus. Leupoldus in *Gera.* Bruno. Volradus. Heinricus. Verungus in *Graiz.* Bernhardus. Ditmarus. Warcherus. Hermannus. Cunradus in *Vida* .....

(Büchner, Erläutertes Vogtland, S. 65 f. Longolius, Sichere Nachrichten v. Brandenburg-Culmbach II, 112)

V.

Kaiser Friedrich II. überläßt gleich nach seiner Wahl dem König Ottokar I. von Böhmen das Eigenthum von Vlozze, Schloß Suarcenberc, die Landschaft Mylau mit Reichenbach, das Schloß Lichtenstein. Basel, den 26. Sept. 1212.

In nomine sancte et Indiuidue Trinitatis Amen. Fredericus .... Item donamus ei (Ottocharo Regi Boemie) et confirmamus provinciam que *Milin* dicitur cum *Richenbach* et omnibus pertinentiis suis .... Acta sunt hec Anno Dominice incarnat.

†) Dies „Rz" gibt an, daß das mitgetheilte Regest oder die abgedruckte Urk. den von Frhr. Carl Chlodw. v. Reitzenstein zu München (†) angelegten Sammlungen von Urkunden-Kopien oder Regesten entnommen ist. (Vergl. Vorwort!)

Digitized by Google

millesimo ducentesimo duodecimo mense Septembris ... Datum in Nobili ciuitate *Basilea* ... Sexto Kalend. Octobris.

(Urk. Nr. 5 im Kgl. Archive Prag. — Rz. — Vergl. Lobensteinisches gemeinnütziges Intelligenzblatt. 1788. S. 91.)

VI.

Kaiser Friedrich II. eignet dem Augustiner-Kloster St. Marien auf dem Berge bei Altenburg die Kirche St. Bartholomäi mit anderen Kirchen und Kapellen im Schloß und in der Stadt Altenburg und die Kirche „Trevene" sammt der Mühle, ferner im kaiserlichen Forste „Wilin" den Bedarf von einer Fuhre Holz. Bei Halle, den 11. Febr. 1214.

.... Testes: Albertus maideburgensis ecclesie archiepiscopus. Engelhardus nuenburgensis episcopus. Hermannus landgrauius Thuringie. Diedericus marchio misnensis et orientalis. Otto dux de meranie. *Albertus comes de Euerstein.* Adolfus comes de Schowenburc. Burcardus comes de mannesfeld. Heinricus comes de Swarzpurc. Albertus de Drouzk. Ludolfus de Berlsteten. *Heinricus aduocatus de wida.* Albertus Borggrauius de aldenburc. *Heinricus aduocatus de strazperc.* et alii quam plures ....

(Huillard de Bréholles, Historia diplomatica Friederici II. tom. I, 360 Vergl. Korrespondenzbl. des Gesammtvereins der deutsch. Gesch.- und Alterthums-Vereine. 1868, S. 19. — Rz.)

VII.

Bischof Leo von Regensburg bestätigt in einer Streitsache zwischen den Brüdern des deutschen Hauses zu Eger und den Klosterbrüdern zu Waldsassen, in welcher Heinrich, Deutschordens-Prior von Plauen, mit der Stellvertretung des Deutschordens-Meisters Anno beauftragt ist, dem Konvent zu Waldsassen die Grenzen der Pfarrei Schönbach. Bei Regensburg, d. 12. Mai 1215.

Leo dei gracia *episcopus Ratisponensis* uniuersis Christi fidelibus intuentibus presens scriptum salutem eternam et veram in domino charitatem. Cum nos litteras commendatoris et fratrum domus Theutonicorum in *Egra* receperimus continuentes (!) quod de ratihabitione fratris *Annonis magistri generalis ordinis* eorundem nec non et de consilio et consensu fratris *Heinrici prioris de Plaue* cui fratri Heinrico predictus frater *Anno* in causa que vertebatur inter fratres de *Egra* ex una parte et fratres coenobii *Waltsassensis* ex altera com-

Digitized by Google

miserat vices suas taliter ut in dicta causa idem prior *de Plaue* cautionem ratihabitionis seu iudicali soluendi loco ipse in iudicio exhiberet. dilectus nobis in Christo filius abbas videlicet coenobii memorati prout iudicium data sententia diffiniuit sub stola cum duobus sacerdotibus, sui monasterii monachis et professis coram viris probabilibus et honestis, in fratrum etiam presentia predictorum obtinuerit iuramento terminos parrochie in *Schonenpach* sepedicte (?!) coram domino venerabili *episcopo Eystetensi* qui eorundem in dicta causa conseruator fuerat a Sede apostolica delegatus. citatione preambula fuerant allocuti. Nos quoque rogauerunt fratres iidem in Egra in litteris nobis missis efficaciter et instanter quatenus ipsorum orationum intuitu dignaremur processum huiusmodi pariter et obtentum abbam (!) et fratribus monasterii Waldsassensis totiens necessario recitari de nostra gratia confirmare, ipsorum tandem petitionibus inclinati Uniuersitati vestre uolumus esse notum quod conuentui de *Waltsassen* terminos per abbatem suum sub stola cum duobus sacerdotibus sicut accepimus obtentos auctoritate nostra perpetue confirmamus ita finaliter et perfecte ut subsides eorum in *Heresingen* et curia eorum in *Walde* ad terminos parrochie sue in *Schonenbach* libere pertineant et decimas ibidem percipi aut sicut hactenus consueuerunt. Ut igitur confirmatio huiusmodi in robore debito perseueret presentem chartulam sigilli nostri munimine decreuimus roborare. Datum *apud Ratisbonam* anno gratie milesimo ducentesimo decimo quinto quarto Idus Maii.

(Kopialbuch des Klosters Waldsassen I, p. 297 im Reichs-Archiv München. — Rz.)

VIII.

Kaiser Friedrich II. trifft Anordnungen über eine Klagsache des Abts (H.) und Konvents zu Waldsassen (waltsassen) gegen Cunradus de Wourz zu Gunsten des Konvents. Bei Eger, den 20. Nov. (1215.)

.... testes sunt Otto dux de Meran. Gebhardus lantgrauius. Albertus de Drowze. waltherus de lobinhosen. anselmus marscalcus de Justingen. Sifridus de haginaw. *Heinricus de strazburg* et quidam alii ministeriales de Egra, de Nurinberch et de aldenburc ...

(S. Monumenta boica XXXI, I, 490. — Rz. — Huillard-Bréholles I, 705.)

Digitized by Google

IX.

Herzog Otto von Meran weist der St. Dionysius-Kirche in Banz (Banze) sein Vorwerk Kemlenz (praedium Gemlenze) zu. (1216?)

... Testes sunt fridericus Waldpoto. *Heinricus aduocatus de strazperc.* Ailbertus lihtersterne. Eberhart rihter ....

(Urk. im Kgl. Reichs-Archiv München. — Rz.)

X.

Heinrich der Mittlere, Vogt in Weida, schenkt dem deutschen Hause, in welches sein Bruder, Heinrich der Ältere eingetreten ist, die Kirche zu Plauen mit allen zugehörigen Gütern, ausgenommen das Schloß-Grundstück, den Obstgarten und die Ebene an den Mühlgräben. 1224.

In nomine sancte et individue trinitatis. *Henricus* dei gracia *medius advocatus in wida* universis paginam presentem inspecturis. Que geruntur in tempore ne cum lapsu temporis labantur a memoria. ac ne eis in posterum scrupulus opponi possit calumpnie literarum apicibus ac testimonio solent perhennari. Inde est quod in noticiam tam posterorum quam presentium deuenire cupio quod ego *heinricus* dei gracia *medius advocatus in wida* virorum illustrium ac providorum sano fretus consilio in subsidium terre sancte hospitali sancte Marie ierosolimitane domui teutonicorum in remissionem peccatorum meorum. patris mei ac *fratris* mei *heinrici senioris* qui se confratrem domui eidem obtulerat. ecclesiam in *plawe* cum omnibus bonis attinentibus in quocumque locorum sita sunt beneuole donaui. quibusdam areis exclusis videlicet illa in qua edificatum est castrum ac alia modica adiacente. pomerio etiam excluso. ac planicie que ipsum (?) interiacet ac molendini fossarum. pro quibus accedente fauorabili consensu parochiani ecclesia predicta condignam ac decentem percepit recompensationem. Ut vero talis donatio a me facta inviolabilis permaneat ac sincera nullique meorum posterorum ausu temerario corrumpenda paginam presentem impressione sigilli mei communio. Testibus admissis *Comite popone de hennenberc. heinrico advocato iuniore de wida.* Urbanis *de gera: Gerungo. heinrico. Euehardo. Godefrido Gevehardo* sacerdote. *De plawe Téodorico* uicario. *Cunrado* urbano. *Cunrado de cornowe. heinrico de richenbach. Gunzelino. Cunrado de rode.* ac omnibus ecclesie eiusdem parochitanis. Acta sunt anno dominice incarnationis M. CC. XX. IIII. Regnante Glori-

Digitized by Google

osissimo romanorum *imperatore friderico* Imperii ipsius anno Quarto.

Länglich rundes gelbes Wachs-Siegel an rother und goldner Seide: eine römische Gemme, welche ein von einem Löwen angefallenes Pferd darstellt (kaum kenntlich), mit Legende: SIGILLUM HEINRICI DE WIDA.

(Urk. Nr. 264 im H.-St.-A. Dresden.)

XI.

Engelhard, Bischof von Naumburg, bestätigt einen Vertrag, welchen die Vögte Heinrich und Heinrich von Weida mit den Brüdern Hartmann und Hermann von Lobdaburg, als Besitzern der Herrschaft Elsterberg, nach mehrjährigem Streite wegen des Patronats über die Kirchen zu Greiz und Elsterberg geschlossen haben, wonach die Herren von Weida ihren Patronatsantheil an der Elsterberger Kirche den Herrn von Lobdaburg gänzlich abtreten, letztere dagegen ihre Ansprüche an die in der Nähe der älteren Elsterberger Kirche von den Weidaer Herrn gegründete Greizer Kirche fallen lassen. Zeitz, den 25. April 1225.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. *Engilhardus Nuemburgensis episcopus* uniuersis sancte matris ecclesie filiis ad quas hoc scriptum peruenerit salutem in uero salvtari. Notum esse cupimus tam modernis quam posteris quod ecclesia *Sancti Laurentii* in *Elstirberg* a prima sui fundatione diuersos fundatores habuit videlicet *dominos de Lobdeburg* et *aduocatos de Wida*. In quo patronatu domini de *Wida* quandam prerogatiuam habebant. Non multo post euoluto tempore apud castrum *Groiz* ecclesia in honorem Sancte dei genetricis *Marie* fundabatur quam iam dicti *aduocati* pro libera parrochia edificauerunt. Illi uero de *Elstirberg* iure filiacionis sue illam ecclesiam subicere nisi sunt pro eo quod in conterminio eis fundata uideretur. pluribus annis synodali querimonia actionem suam renouantes nec preualere potuerunt. Huius altercationis controuersia indeterminata permansit. quoadusque fratres *de Lobdeburg Hartmannus* et *Hermannus*. fratres quoque *de Wida Heinricus* et *Heinricus*. conuenientes litique diuturne finem imponere cupientes in hanc compositionis formam adhibitis hinc. inde consiliariis. pari uoto concordabant. scilicet ut fratres *de Wida* sortem sui patronatus in ecclesia *Elstirberg* fratribus *de Lobdeburg* totaliter resignarent et illi omni actioni in ecclesiam *Groiz* et in uillas sue dotis finaliter abrenunciarent. Hoc consilium in presentia nostri definitum et nostro consensu admissum postulantibus utrisque partibus. sigilli nostri attestatione

Digitized by Google

confirmavimus. posterorum memorie insinuantes ecclesiam in *Groiz* cum sibi attinentibus uillis. ab hac lite exemptam et perpetua libertate donatam. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini M. CC. XXV. Epacta VIIII. Indictione XIII. Regnante gloriosissimo Romanorum *imperatore Friderico*. Imperii eius anno V. Datum *Cice* VII. Kal. Maii. Pontificatus nostri anno XVIIII. Testes frater *Vlricus cicensis* ecclesie canonicus et custos. *Gerwicus* decanus de *nouo foro*. *Heinricus* plebanus de *Olsniz*. *Cunradus de Dalntiz*. *Bruno de Curbiz*. *Heinricus* plebanus *de Beiersdorph*. *Wernherus* plebanus de *Richinbach*. *Albertus* decanus de *Oztrowa*. *Hartmannus de Bergowe*. *Heinricus de Crimatsowa*. *Albertus nothaft de wiltstein*. *Albertus de schoenegge*. Castellani *de Elstirberg: hertwicus et Gotscalcus*. *de wida: vlricus de orla et Berno*. *de Groiz: Hermannus*. *Boppo*. *Sigehardus*. *Heinricus de Kokeriz*. *de Schoninvels: ulricus de mosin*. *Waltherus*. *Reinoldus* Et alii quam plures.

Das Siegel ist verloren gegangen. (Urk. im Gesammtarchiv Weimar. — Rz. — Vergl. die 1. genaue Publicat. im „Lobensteinischen gemeinnützigen Intelligenzblatt" 1795, 52. Stück, S. 216 f., wonach Büchner, Erläutertes Vogtland, Dresden ꝛc. 1732, S. 159 f. u. A. zu berichtigen sind.)

XII.

Heinrich Markgraf von Meißen, Markgraf von Thüringen, eignet dem Propst und Konvent in Laußnitz (Lusenitz) das Heinrich lehnspflichtige Landgut (7 Hufen) in „Mutendorff", welches „Wernerus miles dictus de burgelino" dem Propst und der Kirche in Lusenitz verkauft hat. 1230.

... Testes sunt Dominus Engelhardus Nuenburgensis Episcopus. Dominus Theodoricus maior prepositus. Magister Petrus. Henricus de Vlugelsburg. *Henricus de Strazberc* Canonicus Nuenburgensis .....

(Urk. vollständig bei Horn, Henricus illustris. p. 296.)

Unecht ist der angebliche Freibrief Kaiser Friedrichs II., gegeben zu Pordenone den 10. Mai **1232**, in welchem derselbe Heinrich dem Alten, angeblich Reichsvogt und Feldhauptmann, Herrn von Plauen, und dessen Sohne Heinrich dem Jüngeren, Vogt von Plauen, für ihre angeblich im Kampfe gegen die Heiden bei Regensburg bewiesene Tapferkeit und für die treuen dem Reiche geleisteten Dienste ihrer aus einem edlen Geschlecht der alten Römer entsprossenen (!!) Familie das Regal der Bergwerke und der Münze (goldner Groschen und Pfennige!!) verleiht und die Städte Asch und Selb schenkt.

Vergl. Pet. Beckler, Stemma ruthenicum. Schleitz 1684, S. 97 f. und sonst oft gedruckt. — Ad. Cohn, Die Vorfahren d. fürstl. Hauses

Digitized by Google

Reuß in d. staufischen Zeit (im 9. Bd. der Forschungen zur Deutschen Gsch., Göttingen 1869, S. 573—85), weist die Unechtheit der 2 im fürstl. reuß. Archiv zu Schloß Osterstein bei Gera aufbewahrten Urk. und ihre Fälschung in der Zeit von 1465—89 nach.

XIII.

Kaiser Heinrich (VII) bestätigt dem Kloster Waldsassen die Schenkung von Gütern zu Culm in dem Gebiete Ölsnitz, welche Reinbot von Straßberg von dem Grafen Conrad von Eberstein, dieser von dem Landgrafen H. (Heinrich) von Thüringen und letzterer vom Kaiser als Lehn besessen hatte, und welche nun Reinbot dem Kloster zum Eigenthum bestimmt hat. Bei Eger, den 1. Juli 1232.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. *H.* dei gracia *Romanorum rex* et semper augustus omnibus fidelibus presentem paginam intelligentibus gratiam suam et omne bonum. Quoniam ex commisso nobis regni gubernaculo quamlibet ecclesiam sub iure nostre dicionis positam et maxime ordinem cisterciensem toto conamine augmentare promouereque tenemur et affectamus Cenobium in *Waltsassen* ex consensu quonrundam fidelium nostrorum quibusdam bonis ditare dignum duximus. Sciant ergo tam presentes quam futuri quod cum illustris *lantgrauius H. de turingia* cum fratre suo *cunrado* in partibus *olsniz* fewdum quoddam *Culme* a nobis *Comesque cunradus de Eberstaine* a predicto lantgrauio et *Reimboto de stracenberch* ab eodem comite tenuerit. Idem *Reimboto* cum omnibus fratribus suis et eorum successores [successoribus?] idam [eadem?] dicta bona et omnia illorum pertinencia vna cum predictorum baronum auctoritate nobis absolute resignauit sub tali forma. ut ecclesia nostra in *waltsassen* pro anime sue et omnium affinium suorum Remedio post obitum suum remota omni exactione et seruicio redditus in perpetuum possideat Resignatos [resignata?]. Quod si processu temporis predicti fratres iam dicta bona uendere seu cambire in vsus suos uoluerint cum uoluntate fratrum sepedicti *reimbotonis* et successorum suorum hoc fiat. Ita dumtaxat ut nulla exactio huius rei causa a memoratis fratribus ab aliquo exigatur. porro si successores seu fratres sepedicti *R.* eadem bona quolibet modo emere uoluerint primam electionem libere habeant. Et ne temeraria presumpcione hanc sollempnem donacionem quis infringere presumat sigilli nostri impressione roborare decreuimus. Huius rei testes sunt dominus *abbas de Walterbach. Comes de stalberch. Comes fridericus de bichenlin.* duo fratres *de sparnberch arnoldus* et *Rudegerus.*

Digitized by Google

Hermannus de salenberch. Theodericus camerarius *de mulhusen. Heinricus de heberstein. Vlricus de tullestete.* duo *nothafti* fratres *albertus* et *heinricus* et alii quam plures. Datum *apud egram* anno incarnationis domini M. CC. XXXII. Kalendis Julii indictione V.

(Monum. boica XXX, p. 555. — Rz.)

XIV.

Heinrich der Ältere, Vogt von Weida, verleiht der Pfarrei Plauen den ihm von Conrad von Rodau zurückgegebenen Zehnten von 140 Äckern unter der Bedingung, daß in der Badestube bei der Kirche an der Elster alle Sonnabende Freibäder gewährt werden, und falls die Badestube zu Grunde gehe, eine andere gebaut werde. Auch verleiht Heinrich das zur Heizung der Badestube nötige Holz. Plauen den 1. Mai 1236.

Universis presentem paginam inspecturis *Henricus senior aduocatus de wida.* Notio sit universis quod *Cunradus de Rode* decimam centum et quadraginta agrorum in terminis *Plawensis parochie* locatorum. quam a me iure pheodali tenuit. michi resignauit. et ut eidem parochie conferrem feliciter imperauit. Quoniam autem pro premio beatitudinis eterne ad pietatis opera sagaciter est currendum. decimam pretaxatam predicte parrochie contuli. adhibita conditione tali, ut in stuba balneari que iuxta parrochialem iam dictam ecclesiam in *alestra* ad meridiem est locata. perpetuo singulis diebus sabbatis a procuratoribus parrochie balneum parari procuretur. et nullis in eadem balneari volentibus eo die karitatis gracia denegetur. Quoniam autem per vetustatem omnia materialiter composita consumuntur. vna stuba balneari destructa. alia de beneficio predicte decurie construatur. Vniversis etiam constare uolo quod ad calefaciendam predictam balnearem stubam. singulis diebus sabbatis [sc. ut?] prenotatum est. ligna que sufficiant contuli parrochie sepe dicte. Hoc autem considerans quia cursu fugutiuo cum tempore memoria labilis rapiatur. ut hoc factum stabili memorie commendetur presentem paginam conscribi feci. et sigillo domus fratrum teutonicorum per manum *magistri* eiusdem *ordinis Hermani de Salza* appenso. insuper et mei sigilli munimine constitui roborari. Acta sunt hec in *Plaw.* anno gracie M. CC. XXX. VI. Kalendis Magi. Indictioni VIII. Presentibus testibus subscriptis. viris honorabilibus *Reimbotone* et *Erkenberto* fratribus *de Strazberc. Heinrico* filio meo *seniore. Heinrico de wida.* filio fratris mei. *Cunrado de Machwiz. Marcwardo de*

Digitized by Google

Milin. wezelino. Cunrado de Cornowe. Viethero. Heinrico de Sconinvelt. Heinrico et *Cunrado* filiis predicti *Cunradi de Rode.* Et aliorum plurimorum honestorum.

An rother, schwarzer (oder dunkelvioletter) und gelber Baumwolle rechts das längliche Wachssiegel: Die Gemme wie bei Urk. X mit Legende: SIGILLUM HEINRICI DE WIDA, links eine leere längliche Wachskapsel. — (Urk. Nr. 334 im H.-St.-A. Dresden.)

XV.

Heinrich Vogt von Plauen theilt mit Zustimmung seines Bruders, des Vogts Heinrich von Gera, die ihm und den Brüdern des deutschen Hauses in Plauen bisher gemeinsamen Pfarrgüter an Fischwässern und Holzungen im Gau Dobna der Art, daß er das Fischwasser in der Elster von der steinernen Brücke bei Plauen abwärts bis zum Thale diesseits des Galgen-Hügels (j. Knilo) den Deutschherren und der Pfarrei Plauen überläßt, desgl. ein Stück Wald bei dem Dorfe Röttis an dem Jeßnitzbach und der Elster. Ferner ertauscht Heinrich von Plauen behufs Vergrößerung der Stadt von den Deutschherren den Platz zwischen der Syra und dem nördlich gelegenen Berge (j. Schloßberg?) mit Ausnahme eines bewohnten Hofes und eines zur Errichtung eines Bades bestimmten Grundstückes, außerdem die Einnahmen von 1 Talent jährlich aus der Münze und überläßt dafür den Deutschherren zur Erweiterung ihres unteren Hofes 2 Hofstätten und zwei Wiesen, sowie seinen Antheil an der Mühle zwischen dem Ordenshofe und der Brücke. Plauen, den 29. Mai 1244.

In Nomine Sancte et indiuidue Trinitatis, amen. *Heinricus* diuino nutu *aduocatus de plawe.* vniuersis christi fidelibus in perpetuum. Quoniam ex mutatione temporum ac generationum transitu gesta hominum plerumque in obliuionem labuntur. ac ex oblivione in calumpniam. necesse est ut que memoria indigent quibus subsistant indiciis muniantur. vnde presentium indicio perhenni constare volui notioni quod ego ex consensu fratris mei *heinrici aduocati de Gera* ob tutelam amicicie et concordie nutrimentum cum fratribus hospitalis Sancte Marie iherusolimitane domus theutonice ea que nomine dotis parrochie in *plawe* communia mecum habebant per omnes districtus *pagi dobnensis* mihi pertinentes. ut puta piscarias et lignorum sectiones. in diuisionem redegi tali modo. Pro eo quod predicti fratres ratione premissa commune ius mecum habebant in piscariis *alestre* fluuii per terminos memoratos. ipsos a totali hac communione sorte separaui speciali, ita quod a ponte lapideo qui adiacet antedicte ciuitati per descensum *alestre* usque

Digitized by Google

ad conuallem citra colliculum patibuli descendens in *Alestram.* et ex transuerso usque ad locum ubi agri dotis finiuntur inter vtrumque litus piscarias eis et parrochie plena dedi integritate. et in firmitatem perpetuam stabiliui. adeo ut deinceps neque mihi neque cuiquam meorum intra spacium huius distinctionis. sed neque ipsis fratribus extra metas easdem ius aut aliquam piscandi liceat presumere potestatem. Similiter quia iidem fratres ex iure superius notato in sectione lignorum mihi actenus communicabant in Siluis. nemoribus et arbustis in pago prefato mihi attinentibus. ab vniuersali hac participatione ipsos separaui. quadam parte Silue prope *villam* que dicitur *Rothis* cum omni fundo et vtilitate sua presenti et futura eis et parrochie ad vsus suos in proprietatem perpetuam specialiter assignata cuius termini taliter describuntur. Incipit enim a via que est sub *monte Rotthis* et in descensu veteris semite porrigitur usque ad *fluuium* qui dicitur *iezniz.* et in descensu eiusdem usque ad fluuium *Alestram* deinde sursum extenditur usque ad medium noualis *ditheri.* et ab eodem ad principium reuertitur supradictum. Jnsuper quia quedam aree dotis pretaxate mihi ad ampliationen ciuitatis mee. scilicet in econuerso quedam ex areis et aliis fundis meis ipsis fratribus sepe dictis ad ampliationem curie sue competere videbantur. mutue commoditatis obtentu in hoc concordauimus concambio. quod excepta quam *Beringerus* et *heinricus* fratres inhabitant curia cum suis attinentiis. et quadam parte fundi curie sue veteris ad edificationem balniatorii deputata. quam sibi retinuerint in iure pristino. plateam quam habebant sitam intra *ripam Sirowe* et pedem montis oppositi versus aquilonem. et insuper reditus vnius talenti quos annuatim habebant in Moneta mihi cum omni iure et vtilititate sua integraliter contulerint. In quorum restaurium siue reconpensationem fundos duarum arearum et duorum pratorum eisdem adiacentium quibus Curiam suam inferiorem ampliauerint. et preterea partem quam habui actenus in Molendino sito inter Curiam ipsorum fratrum et pontem cum omni iure et vtilitate sua presenti et futura sine qualibet exemptione et omni preiudicio in proprietatem eis et parrochie supradicte contuli Sempiternam. et ideo patronatui et omni iuri quod in hiis Singulis et vniuersis que vel nomine dicti concambii vel ratione diuisionis annotate ipsis ut premissum est dedi et assignaui tam mihi quam et progenitoribus meis vsque modo qualitercumque competebat vel in posterum competere potuisset integraliter cessi et perfecte renunciaui. nulla in ipsis exceptione michi aut meis heredibus reseruata. Hec igitur quoniam ad vtilitatem meam gesta sunt et rationabiliter

Digitized by Google

ordinata. ne in retractationem. mutationem seu inuersionem eorum calumniosa deinceps moueatur questio. in euidentiam, testimonium et perpetuam ipsorum confirmationem presentem conscribi feci paginam. et Sigilli mei munimine roborari.

Acta Sunt autem hec anno Incarnationis dominice. Millesimo. CC. XL. IV. Indictione III. presentibus et mediantibus testibus annotatis. Sunt autem hij. *vlricus de Mosin. Cunradus de Machwiz. Marquardus de Milin.* et *heinricus* filius suus. *Lutegerus de Gera. Cunradus de kornowe. Ditherus. Cunradus de Rode.* milites. *Siffridus* Monetarius. *Beringerus. Heinricus canis. vlricus* filius officiati. *Hermanus de Taltiz.* ciues. et alii complures. Datum *Plawe* anno et Indictione prenotatis. Die uero IV. Kal. Jun.

Dreieckiger Siegelschild aus gelbem Wachs an grüner Seide; Bild: ein aufgerichteter, nach rechts [im heraldischen Sinne] schreitender, (mit dreizackiger Krone) gekrönter Löwe mit aufgeschlagenem Schweif; Legende: S. HEINRICI IVNIORIS ADVOCATI DE WIDA.
(Urk. Nr. 404 im H.-St.-A. zu Dresden.)

XVI.

Heinrich und Heinrich Vögte in Weida geben der Pfarrkirche in Gefell (gefell) ihre Güter in Venzka und Münchenreuth (fenzka, munchenreut) und den Zehnten in Hirschberg (in hirsperg per castrum et infra) und sagen jedem Pleban ihren Schutz zu. Hirschberg (hirsperch), den 21. Juli 1246.

... Testes sunt *dominus de gera. Henricus de plawen.* dominus Hartmannus de salburk. Henricus puster qui etiam dedit .... decimam in gorzmansgrun ... Eberhardus de monte miles. Cunradus de sparnbergk. Johannes de grun. Leutholdus de Kosbot. *Eberhardus de mile.* Johannes de Koczaube. Rudiger Fasmann. Nicolaus schenk. Henricus pezolt.

(P. D. Longolius, Beschäftigungen mit bewährten Nachrichten, S. 544.)

XVII.

Die Vögte Reinbot, Erkenbert und Erkenbert von Straßberg verleihen den Zehnten in Kunreut, welchen Walther von Rathsheim (auch jetzt: Rathsam) von ihnen lehnsrechtlich inne hat und welchen sie vom Bisthum Regensburg haben, der Kirche in Waldsassen. 1249.

Digitized by Google

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. *R.* [Reimboto] et *E.* [Erkenbertus] et *E.* [Erkenbertus] fratres et *aduocati de Strazberc* omnibus presentem paginam inspecturis salutem in domino ... Nouerint uniuersi quod nos saluti animarum progenitorum nostrorum et etiam nostrarum intendentes decimam in *Cunenrute* quam a nobis *Waltherus de Rachem* iure habuit feodali et nos habuimus ab *Episcopatu Ratisponensi* ecclesie beate Marie virginis in *Waltsassen* cum omnibus attinentiis contulimus. vt in perpetuum fratrum ibidem commorantium deseruiat voluntati et ut interdum ex usu illius prebende suo defectui valeant subuenire. Ne igitur propter labilem cursum temporis hoc factum nostrum tam discretum obliuiose possit preteriri uel ausu temerario ab aliquo in posterum commutari presentem cedulam consulta deliberatione fecimus conscribi et sigillorum nostrorum corroborari. Acta sunt hec anno incarnationis domini M. CC. XL. VIIII.

2 Siegel hängen an: 1) Bild: ein rechts blickender heraldischer Adler, über dem von rechts nach links ein schmaler Schrägbalken liegt, wie ihn die Vögte von Vogtsberg führten; Legende: SIGILLVM ER ..ERTI DE STRASBERCH. — 2) Bild wie bei 1; Legende: SIGILLVM REINBOT ...E STRASBERCH.

(Urk. im Reichs-Archiv München. — Rz.)

XVIII.

Die Gebrüder und Vögte Heinrich von Plauen und Heinrich von Gera geben den Deutschherren und der Pfarrei zu Plauen freie Verfügung über 15 Äcker bei dem Ölsnitzer Wege. 1250.

In nomine sancte ac individue trinitatis. *H. de plawe* et *H. de Gera* fratres ac *advocati.* vniuersis hoc scriptum inspecturis salutem. Ab humana fragilitate cicius elabuntur. que nec scripto nec voce testium confirmantur. Hinc est quod notum esse cupimus universis quod nos dilectis fratribus domus theutonice ac parrochie in *plawe* ob salutem animarum progenitorum nostrorum ac eciam nostrarum quindecim Agros suos prope uiam uersus *Olsniz.* dedimus ut in perpetuum ipsorum per omnia deseruiant uoluntate. et ut interdum ex usu illorum prebende sue defectui. et etiam pauperibus Christi tanto melius ualeant subuenire. Ne igitur propter labilem cursum temporis. hec ordinatio tam discreta. obliuiose possit preteriri uel ausu temerario ab aliquo in posterum commutari presentem cartulam consulta deliberatione fecimus conscribi et sigillorum nostrorum munimine roborari. Huius rei testes sunt *Meinhelmus Heinricus de Gorkewiz.*

Digitized by Google

Vlricus schinei. Heinricus iunior *de Ogau* milites. *Bertherus* ad quem eosdem agros comparauerunt. *Gotfridus slicher* ac Alii quam plures. Acta sunt hec anno incarnationis domini Millesimo CC. L.

2 Wachssiegel an Pergamentstreifen: 1. dreieckig, ident. mit dem v. Urk. Nr. XV; 2. oval, eine römische Gemme, welche eine auf einem Seepferd reitende Amazone mit Schild und Speer darstellt, mit Legende: S. HEINRICI ADVOCATI DE GERA.

(Urk. Nr. 490 im H.-St.-A. Dresden.)

XIX.

Die Vögte Heinrich von Weida, Heinrich von Plauen und Heinrich von Gera schließen mit ihrem Herrn (Heinrich dem Erlauchten) Markgrafen von Meißen, einen Vertrag, in welchem bestimmt wird: Die Vögte dienen dem Markgrafen gegen jedermann; dieser nimmt sie in seinen Schutz; die Vögte werden dem Markgrafen beistehen gegen den König von Böhmen (Ottokar II.) und beim Tode des Königs zur Erlangung Böhmens helfen, dagegen wird der Markgraf ihnen die Güter lassen, die sie z. Z. vom Könige haben oder noch erwerben werden; ferner werden sie helfen gegen den Erzbischof von Magdeburg und gegen jeden, der die Tochter (Margarethe) des Kaisers (Friedrich II., die Verlobte des Landgrafen Albrecht) in ihrem Eigenthum stören würde; will der Markgraf Eger und Zubehör besetzen, so soll die Hilfeleistung vom guten Willen der Vögte abhängen; diese wollen sich demselben römischen Kaiser zuwenden, wie der Markgraf; alle Ansprüche und Fehden zwischen den Vögten und dem Markgrafen sind abgethan; letzterer zahlt jenen 500 M. und setzt die Hälfte des Forstes von Breitenbach als Pfand; er wird ferner bei dem Burggrafen von Nürnberg und dem von Truhending vermitteln, daß sie sich mit den Vögten vergleichen; das Rechtsverhältniß der Vögte zum Markgrafen soll bleiben, wie es z. Z. (Ditrichs) des Vaters des Markgrafen gewesen ist nach eidlicher Aussage mehrerer Zeugen. Grimma, d. 1. Sept. 1254.

Nos *Heinricus de Wida, Heinricus de Plawe, Heinricus de Gera advocati* tenore presencium vniuersis declaramus quod inter dominum nostrum *Marchionem Misnensem* ex una parte et nos ex altera parte taliter est tractatum quod ipsi seruire debemus contra omnem hominem bona fide et sine malo ingenio ubi salua fide et honore nostro facere hoc ualemus, et si dominus *Marchio* aliquid questionis uel cause habuerit contra aliquem amicorum nostrorum, de illis ipsi amiciciam uel Justiciam disponemus. quod si facere non

Digitized by Google

possemus, eisdem amicis nec consilium ministrabimus nec iuuamen. dominus noster *Marchio* in uersa uice nos in suam graciam et protectionem recepit et nos iuuabit contra omnem hominem bona fide et sine malo ingenio ubi salua fide et honore suo facere hoc ualebit et si nos aliquid questionis uel cause habuerimus contra amicos suos uel homines suos, de illis nobis amiciciam uel iusticiam tenebitur ordinare. quod si facere non posset eisdem amicis et hominibus suis nec consilium nec auxilium ministrabit. preterea est condictum quod nos *contra Regem Bohemie* de nomine [vac.] ipsum iuuabimus et si aliquid humanitas [!] de ipso accideret ad consequendam terram *Bohemie* dominum Marchionem iuuabimus sine malo ingenio bona fide et si propter hoc nos contingeret, tale dampnum sustinere et tales expensas facere que nobis nimium graues essent, super eo utrobique faciemus quod duo ex hominibus domini Marchionis et duo ex hominibus nostris qui ad hoc utrobique electi fuerint dixerint faciendum. et si nos uel aliqui ex amicis nostris uel hominibus capti fuerimus in seruicio domini Marchionis, nos absoluet indempnes.

Item est condictum quod si aliquod dampnum nobis accideret per Regem Bohemie seu per suos homines illud infra decem septimanas nobis disponet dominus Marchio secundum iusticiam uel amiciciam restaurari. quod si facere non posset, noster adiutor prout melius poterit esse debet. Item si idem Rex uel sui homines intrare uellent per potenciam terram nostram, postulabit ab ipso ut ab illo desistat. quod si ad peticionem suam non faceret in hoc similiter bona fide et sine malo nos iuuabit. insuper est condictum quod si eundem regem contingeret de hoc seculo emigrare, illa bona que nunc habemus de rege conseruabimus a domino *Marchione* tali iure sicut nunc possidemus et habemus et etiam illa bona que adhuc in *terra Bohemie* poterimus adhipisci.

Item seruire debemus ipsi domino *Marchioni* contra *archiepiscopum Magdeburgensem* sine malo ingenio et cum bona fide et dominus Marchio nos uersa uice iuuabit si necesse habuerimus contra ipsum. preterea taliter est condictum quod quicunque impediret filiam *Imperatoris* in proprietate eiusdem, contra illum nos iuuabimus ipsum sine malo ingenio et in bona fide. sed de *Egra* taliter est tractatum quod si uoluerit illam et alia attinencia nostro auxilio adipisci hoc facere debet per amiciciam et bonam nostram uoluntatem. Item ad quemcunque etiam Regem uel *Imperatorem Romanum* ipsum contingeret declinare ad illum cum ipso similiter declinabimus et hoc ipse faciet de nostro consilio et propter hoc nobiscum taliter ordinabit quod ipsi

Digitized by Google

habebimus regraciari et sicut duobus ex suis hominibus et duobus ex hominibus nostris uidebitur expedire. Dicimus etiam quod omnia placita et werre que inter dominum *Marchionem* et nos hactenus exstiterunt sunt sopita tali modo quod nobis dabit Quingentas Marcas argenti in festo Jacobi uenturo nunc proximo persuoluendas pro quibus habebimus in pignore medietatem foresti in *Breytenbuch* quam partem si tunc non absoluerit pro Quingentis Marcis extunc erit nostrum iure et titulo feodali. medio tempore eidem foresto nullum dampnum aliqualiter inferemus. taliter etiam est condictum quod nos homines suos Milites, Rusticos uel Mercatores ad nos transire uolentes nullatenus colligemus nisi hoc sue fuerit uoluntatis et hoc idem ipse dominus *Marchio* circa nostros homines videlicet Milites Mercatores seu Rusticos similiter obseruabit quos etiam non colliget dominus Marchio nisi hoc nostre fuerit uoluntatis. Item si aliqua werra inter homines domini Marchionis et nostros existit uel existet hoc complanabitur illa die secundum amiciciam uel iusticiam que ad hoc fuerit deputata.

Taliter etiam condictum est quod *burgrauium de Nurenberc* et *illum de Truhendinge* dominus *Marchio* monere tenetur et rogare quod se nobiscum uniant et componant super illa causa que uertitur inter nos et ipsos. quod si non fecerint coadiutor esse debet dominus Marchio bona fide et sine malo ingenio contra ipsos. Item debemus et est condictum quod nos et nostri homines permanere debemus sub tali iure sicut progenitores nostri temporibus patris domini *Marchionis* exstiterunt secundum quod dominus *Vlricus de Vrideberc, Comes Guntherus de Keuernberc, borgrauius de Nouo castro, borgrauius de Misna, borgrauius de Aldenburch* sub iuramento ipsorum nos debere dixerint permanere. adiectum est etiam quod ubicunque nos fecerimus expensas in seruiciis domini Marchionis quas propter suam dilectionem tollerare non possemus, ad illas nos iuuabit sicut duobus ex hominibus suis et duobus ex hominibus nostris uisum fuerit expedire. Hec omnia premissa et prescripta bona fide et sine malo ingenio promisimus utrobique inuiolabiliter obseruare. Testes huius rei sunt *burgrauius de Aldenburch burgrauius de Lyzenich*, domini nostri dominus *O.* et dominus *H.* fratres *de Lodeburch. T.* et *Volradus* fratres *de Coldiz. Dapifer de Burne. Rodolfus de Luppe. G. Kindelin. Al. de Lichtenstein. H. de Vthenhouen. B. de Thechwiz* et *Al.* dictus *Nothaft. M. de Viccenburch. camerarius de Genannenstein. Vl. de Maltiz. Hellewicus Marscalcus. Tymo de Otolversdorf.* Datum in *Grimmis* anno domini M. CC. L. IV. Kalendis Septembris sub Duodecima Indictione.

Digitized by Google

Angehängt die Wachssiegel Heinrichs von Weida, Heinrichs des Jüngeren Vogts von Weida und Heinrichs Vogts von Gera.

(Urk. Nr. 544 im H.-St.-A. Dresden. — Gedruckt in den Monumenta Zollerana II, 26 Nr. 62. — Vergl. Tittmann a. a. O. II, 218; vergl. II, 226, wonach Ottokar II. i. J. 1258 die Herrn von Plauen ꝛc. sich unterworfen haben soll.)

XX.

Heinrich Vogt von Weida, die Gebrüder Heinrich und Heinrich, Vögte von Plauen und Gera übertragen das Landgut Schlifstein, welches jährlich 3 Talente und 15 Schillinge Geraer Münze zahlt, der Kirche St. Marien zu Lausnitz mit allem Nutzen und mit der Vogtei, wie sie dies von dem Markgraf Heinrich von Meißen lehnsrechtlich inne gehabt haben. Alarstorf den 30. März 1255.

In nomine domini amen. *Henricus aduocatus de Wida, Henricus* et *Henricus* fratres, *de Plawe* et *de Gera aduocati* omnibus in perpetuum. Notum sit uniuersitati fidelium tam absentium quam presentium quod nos moti pietatis affectu unanimi Consilio et pari uoluntate *Villam Slifstein* que soluit tria talenta et quindecim solidos *Gerensis* monete quam Heinricus de Privel et Heinricus de Sloben milites a nobis in feodo tenuerunt et eundem ad manus nostras resignauerunt, ecclesie beate Marie virginis in *Lusenitz* pro remedio animarum nostrarum et nostrorum progenitorum ex instantia Henrici prepositi predicte ecclesie cum omni utilitate et prouentu et aduocatiam absolute contulimus sicut a domino *Heinrico Misnensi Marchione* iure tenuimus feodali, non multo post ad manus ipsius prefatam villam resignantes, eandem ipso in proprietatem predicte ecclesie assignante ... Acta sunt hec Anno Dom. M. CC. LV. feria III Pasche que tunc euenerat III. Kal. Aprilis in placito *Alarstorf* Domino *Theoderico Nuenburgensi episcopo.* domino *Conrado* capellano, *Cycensi* canonico et dominis *de Lobdeburch Ottone* et *Hermanno* fratribus et *Hartmanno de Leuchtenburc* et *Hartmanno de Bergowe, Burggrauio de Kyrchberc* et aliis quam pluribus presentibus.

(Beckler, Stemma ruthenicum S. 258. Vergl. Lobenst. Intelligenzblatt 1794, S. 132 f.)

XXI.

Die Vögte Heinrich von Plauen und Heinrich von Gera bestätigen dem deutschen Haus in Plauen das Eigenthumsrecht auf die 4 Äcker „bei den Aussätzigen" (d. i. bei dem Elisabeth-

Digitized by Google

Hospital an der Elsterbrücke?), welche Frau J. von Machwitz und ihre Söhne dem deutschen Hause statt des schuldigen Zehnten verliehen haben. 1255.

H. de Plawe. H. de Gera. Advocati. Universis hoc scriptum inspecturis salutem Nouerit . . . posteritas, quod domina. *J.* de *Machewiz* et ejus filii videlicet *H.* [Heinricus] *Th'us* [Theodoricus] *Al.* [Albertus] et fratres spiramine sancti spiritus inflammati salutique animarum suarum intendentes. quatuor agros. sitos iuxta leprosos. domui theutonice in *Plawe* contulerunt. et cum aliis quibusdam agris pro decima quam domui ac parrochie tenebantur. concambium fecerunt. Nos autem ex rogatu dicte domine et eius filiorum. et etiam ob remedium animarum nostrarum et nostrorum progenitorum in supra dictis agris domui theutonice iam prefate dedimus proprietatem. . . . Acta sunt hec anno incarnationis domini M. CC. L. V.

2 (gut erhaltene) Siegel wie bei Nr. XVIII. — (Urk. Nr. 562 im H.-St.-A. Dresden.)

XXII.

Markgraf Heinrich (der Erlauchte) von Meißen, Landgraf von Thüringen, bestätigt die Uebergabe des Landgutes Reichersdorf an die Kirche St. Marien in Lausnitz seitens der Vögte von Weida und Plauen, die das Gut von dem Markgrafen zum Lehen gehabt haben und mit der Vergabung einen der Kirche zugefügten Schaden sühnen wollen. Naumburg, den 27. Mai 1259.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Amen. Nos *Heinricus* dei gracia *misnensis* et orientalis *marchio* Thuringie lantgrauius et Saxonie comes palatinus . . . . notum esse uolumus tam presentibus quam futuris quod cum *Aduocati de Wida* ecclesie sancte Marie in *Luseniz* dampnum aliquod irrogarint, eidem ecclesie pro dampno illato in aliqua parte satisfacere cupientes petiuerunt a nobis videlicet *aduocatus de wida* et *de plawe* ut proprietatem ville *Richardesdorf* quam de manu nostra iure tenuerunt feodali offerre vellemus ecclesie memorate, Nos propter deum principaliter moti ad instanciam eorundem dictam villam cum iudicio ac patronatus iure ecclesie eiusdem ville nec non cum omni iure ac utilitatibus uniuersis pertinentibus ad villam superius memoratam ad resignationem dictorum aduocatorum libere nobis factam qui etiam nomine fratris ipsorum *Aduocati de Gera* eandem villam similiter resignarunt. quam prefate ecclesie iure proprietatis contulimus in perpetuum possidendam . . . . Datum in *nouo castro* anno

Digitized by Google

domini M. CC. LVIIII. VI Kal. Junii secunde indictionis. Testes huius rei sunt *Theodericus Nuenburgensis episcopus. Henricus Merseburgensis episcopus. Hermannus burggrauius de nouo castro. Hartmannus* et *Hermannus* fratres *de Luchtenberc. Meinherus de Vizenberc. Heinricus* camerarius *de Gnannenstein.* magister *Christophorus* et alii quam plures.

(C. Sig. Lieben, Nachlese zu Heinrichs des erleuchteten Lebensbeschreibung [von Horn]. Altenburg 1732. S. 70. Vergl. Lobenst. Intelligenzblatt 1794, S. 124 f.)

XXIII.

Vogt Heinrich von Plauen bestätigt dem deutschen Hause zu Plauen einen Zehnten, welchen er selbst einst von seinem Freigut in Taltitz dem Nonnenkloster zu Cronschwitz geschenkt, dann Schwester J. von Cronschwitz dem deutschen Hause zu Plauen verliehen, dieses aber dem Ulrich Schinei verkauft hatte und letzterer nun wieder dem gen. Hause übertragen hat. Plauen 1262.

In nomine dei eterni amen. *H.* de *plawe aduocatus* . . . nouerit . . . posteritas quod ego ad domum beate virginis in *cronswiz.* de allodio meo in *taltiz.* quod nunc est puerorum. *H.* de *vrone.* ob memoriam mei et meorum progenitorum plenam decimam dotaui. Hanc decimam *Soror. J.* [Jutta?] *de cronswiz.* que tunc temporis memorate domui prefuit cum bona voluntate et fauore sui collegij. contulit domui theutonice in *plawe.* in subsidium sancte terre Jerosolimitane. Tandem aliquo spacio temporis elapso. prefati fratres de *plawe.* quadam necessitate preuenti. dictam decimam domino *ulrico schineio.* pro quadam summitate pecunie vendiderunt. Post hec dictus vlricus quibusdam debitis obligatus. iam dictam decimam etiam vendidit. et transactis aliquibus annis. eandem iterato ad se sua pecunia liberauit. Ex tunc spiritus sancti spiramine inflammatus. sepe dictam decimam contulit domui theutonice. in *plawe* in honorem beate virginis et sancti Johannis baptiste. sub hac forma ut post obitum suum cedat in usum domus. et sancte terre. Fecit etiam hoc tam rationabiliter. quod heredes sui si quos habuerit. hoc non infringere debeant uel retractare. Condictum est etiam si memoratos fratres sepius dictam decimam uendere contigerit. quod hanc suis heredibus uendere debent. si eam uoluerint uel potuerint comparare. Sin autem. nec uoluerint nec potuerint fratres extunc cum sua decima ordinabunt. secundum quod ipsorum discretioni uidebitur expedire . . . . . Huius rei testes sunt mecum. *H.* [Heinr.] frater meus *aduocatus de*

Digitized by Google

gera. Meinhelmus. Otto de bonstorf. Ulricus schynei. Albertus et *fridericus* fratres *de machwiz. Theodericus* frater eorum. *Heinricus* de *schonenvelt bertoldus de o.* [Ogau?] *hartmannus Wirbiz* et alij quam plures. Datum in *plawe.* anno Incarnationis domini. M. CC. LXII.

Dreieckiger Wachsschild an grauer Schnur; Bild: Löwe, wie bei Urk. Nr. XV; Legende: S. HEINRICI IVNIORIS ADVOCATI DE PLAWE.

(Urk. Nr. 622 in H.-St.-A. Dresden.)

XXIV.

Heinrich, Vogt von Plauen, bestätigt den Brüdern des deutschen Hauses zu Plauen ihre sämmtlichen Güter in der Umgebung Plauens: 12 Äcker an der Oelsnitzer Straße, 3 in der Aue, 8 und 5 und 1 bei dem Aussätzigen-Hospital, 28 beim Kauschwitzer (?) Wege, 18 am Glockenberge, 8 nach Oelsnitz zu, $^1/_2$ vor dem Walde (bei Reusa und Ober-Losa?), die (untere) Elstermühle und die Einkünfte von 1 Talent aus Lauterbach zum Altar St. Michael. Den 21. März 1263.

Heinricus Aduocatus de plauwe omnibus presentibus et posteris presens scriptum ... Nouerint presentes et futuri quod uiri Religiosi fratres domus Theutonice in *plauwe* quedam bona ciuitati plauwe adiacentia et in terminis parrochie eiusdem ciuitatis a nostris progenitoribus et nobis possident quedam ratione concambii quedam ratione empcionis. XII agros a domino *Berthero* emptos sitos iuxta plateam que ducit uersus *olsniz* et III agros in prato dictorum XII agrorum a domino *friderico de Machwitz.* VIII agros quatuor cambitos et quatuor emptos qui siti sunt apud leprosos. Item ipse *Fridericus* dedit fratribus V agros pro anima matris sue iuxta eosdem inferinos (?) situatos. Item vnum agrum cambitum a domino *heinrico cane* pro decima in eodem sita. Item a domino *Godefrido slichere* XXVIII agros iuxta viam que ducit *Cusicz* (?) emptos. Item a nobis cambuerunt pro decima XVIII agros sitos in *campana.* Item a domino *Vlrico schiney* VIII agros emptos sitos uersus *olsnitz.* dedit etiam dimidium agrum nobis situm ante siluam eius. Item nos dedimus fratribus ipsis in excambium partem nostram in molendino pro allodio eorum in noua ciuitate. Item *A.* filius *Marquardi de Mylen* redditus unius talenti ad altare sancti *Michaelis* quod dabitur de *Luterbach* et hec tamen a nobis et a progenitoribus nostris diuersis litteris confirmata. Quas uero litteras confirmacionis et bona predicta continentes in unam summam redegerunt et

Digitized by Google

petierunt a nobis eandem summam efficaciter confirmari. Nos igitur predictorum fratrum graciosis petitionibus annuentes quicquid possident in terminis parrochie *plawe* ac in locis specialiter expressis de bona uoluntate nostra et consensu heredum nostrorum per omnia confirmamus. Sigillum nostrum in testimonium libere confirmacionis presentibus apponendo. Testibus qui audiuerunt nichilo minus. quorum nomina sunt dominus *Albertus de machwitz.* dominus *Vlricus schiney.* dominus *fridericus de machwitz.* dominus *Abeg de Reynoldestorf* et alii quam plures. Datum anno domini M. CC. LXIII. XII. Kal. Aprilis.

(Copiale 64 fol. 85 im H.-St.-A. Dresden.)

Unecht ist die angebliche Urkunde König Ottokars II. von Böhmen, d. d. Prag, 1. Mai **1263** (1273 ist sicher Schreibfehler), welche in die Bestätigungsurkunde König Karls IV. vom 5. Dez. 1352 im kgl. H.-St.-A. Dresden eingerückt ist. König Ottokar soll darnach auf Bitten des Landkomturs von Thüringen und der Brüder des deutschen Ordens diesem die Kirchen und den Patronat in Plawe, Reichenbach et Ascha bestätigt haben, welchen die nobiles domini de Plawe dem Orden nach und nach geschenkt hätten, u. s. w. — Cohn a. a. O. S. 579—81, vergl. 600—602, weist die Unechtheit der Urkunde von 1263 nach. Vergl. die nachstehend abgedruckten Urkunden von 1265 u. s. w.

XXV.

Heinrich (der Erlauchte), Markgraf von Meißen, urkundet über den 14tägigen St. Jacobi-Jahrmarkt zu Freiberg. Zeugen: Hermann von Lobdeburg (Lobdeburc), Withego Propst von Nordhausen, Protonator u. s. w. Plauen (Plawen) den 7. Mai 1263.

(Urk. im H.-St.-A. Dresden; gedruckt bei J. Gottl. Horn, Henricus illustris. Francof. et Lips. 1726 p. 318—19.)

XXVI.

Heinrich Vogt von Weida, Heinrich Vogt von Plauen und Heinrich Vogt von Gera verleihen der Marienkirche der regulirten Augustiner-Kanoniker zu Altenburg $2^1/_2$ Hufe in Poderschau, 3 Morgen und 4 Hofstätten oder Gartenplätze in Remissa. Den 10. Decbr. 1263.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Amen. Uniuersis christi fidelibus. *heinricus aduocatus de wida. heinricus aduocatus de Plawe. heinricus aduocatus de Gera* in perpetuum .... notum facimus quod nos ob reuerentiam dei omnipotentis ex unanimi

Digitized by Google

et liberali consensu contulimus ecclesie sancte *Marie* uirginis canonicorum regularium beati *Augustini* in *Aldenburch* in villa et pago *posirchowe* duos mansos et dimidium mansum et in villa *remse* pago eiusdem tria iugera et quatuor areas siue ortos cum universis attinentiis et usufructibus suis presentibus et futuris. et ideo ut hoc nostrum donum notum sit et perhenne in confirmationem et ratificationem ipsius ecclesie prefate presentem contulimus paginam sigillorum nostrorum munimine roboratam. Acta sunt hec anno incarnationis domini M. CC. LXIII. Indictione II. Testes sunt *heinricus* prepositus *de luzeniz. heinricus* prepositus *de mildenuort. Albertus burchrauius de Aldenburch. Gothefridus* miles *de Gera. Rudolfus* miles *de pleuueniz. Eberhardus* miles cognomine *purman. Heinricus* et *Reimbold* milites *de studenschen.* Datum anno domini et indictione prenotata. Quarto idus decembris.

Die Siegel sind sämmtlich unkenntlich.
(Urk. im Stadtarchive zu Altenburg. — Rz.)

XXVII.

L. Propst von Mildenfurth verkauft den Deutschordens-Brüdern in Plauen die Klostergüter in Jeßnitz. (1263?)

L. dei gracia *prepositus* in *Mildeuorde* et totum collegium eiusdem loci uniuersis hanc litteram uisuris salutem ... nouerit uniuersitas ... quod uenerabilibus fratribus in *plawen* bona nostra sita in *iesnicz* marcam argenti annuatim soluentia dos et proprietas [!] ecclesie nostre existencia uendidimus pro octo marcis et dimidia generali consilio penes nos diffinito .... Testes sunt hii clerici *B.* plebanus in *pussen* et *R. de sonenburch.* milites *Al. de machwicz* et *A. de Reynoldestorf* et *Vlricus syney* et alii quam plures.

(Copiale 64 fol. 96 im H.-St.-A. Dresden. — Die Urk. mag nach Rz. etwa aus d. J. 1263 stammen.)

XXVIII.

Reinbot von Straßberg läßt für billigen Preis den Kloster-schwestern Kunigunde und Emiche zu Cronschwitz eine jährliche Geld- und Getreide-Rente, eine sogen. „Marzell", in Tirpersdorf und Kloschwitz ab, welche jene Schwestern der Kapelle S. Johannis zu Plauen, in der sie begraben sein wollen, zuweisen. Den 1. Juli 1264.

Digitized by Google

Nos *Reynboto de strasberg* . . . presenti littera publice Recognoscimus quod *Kunegundi* et *Emiche* sororibus de *Cronswitz* vendidimus pro quatuor marcis argenti annue pensionis IX solidos denariorum et auene XIII modios quorum XII in *tirpenstorf* et vnus in *Closwitz* dantur que pensio marzell vulgariter nuncupatur. Porroque prefate femine dicta bona in remedium anime sue confratre (?) decreuerunt Capelle sancti *Johannis* euangeliste parrochie in *plauwe* ubi humandis eorum corporibus diem nouissimum desiderant exspectare. Nos ob tamen piam causam licet memoratos redditus potnerimus carius vendidisse eisdem condescendimus similiter in nostrorum solatium peccatorum. Testes huius contractus sunt frater *heinricus* prior. *Albertus* et *fridericus* fratres *de Machwitz* milites. Anno domini M. CC. LXIIII. Kalendis Julii.

(Copiale 64 fol. 88 im H.-St.-A. Dresden)

XXIX.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, eignet dem deutschen Orden die Parochie und das Patronatrecht der Kirche zu Reichenbach mit ihren Filialen Mylau, Waldkirchen, Plohn, Röthenbach und Irfersgrün sammt Zehnten und allen Rechten. Den 28. Febr. 1265.

In nomine domini amen. Que aguntur in tempore a memoriali cellula faciliter elabescunt, si literarum serie non fuerint annotata. qua propter nos *Henricus senior de Plawe aduocatus* presenti littera recognoscimus et vniuersis cupimus esse notum quod pensata fragilitate humanitatis ob reuerenciam dei genitricis sancte et virginis Marie fratribus domus theutunicorum Jerosolimitane contulimus parochiam et jus patronatus eius in *Richenbach* cum suis filialibus ecclesiis videlicet *Myla Waltkirchin Plona Rotenbach* et *Ernphornzgrun* ac decimis ipsarum et omnibus juribus ad eandem ecclesiam parochialem in Richenbach et ad filias predictas pertinentibus prout ad nos legittime pertinebat Nichil iuris in ea nobis in posterum vindicantes. Testes huius rei sunt frater *Henricus* prior in *Plawe*, frater *Theodericus de Rustiberg*. *Heydenricus de Studinschin*, *Henricus de Vtinhoue* et *Reimboto Rumpf* milites. ne autem super hoc facto nostro dubium valeat exoriri aut questio nocitura Sigilli nostri munimine decreuimus stabilire. Datum anno domini Millesimo ducentesimo sexagesimo quinto pridie kalend. Marcii.

Siegel abgerissen. — (Urk. Nr. 647 im H.-St.-A. Dresden.)

Digitized by Google

XXX.

Reinbot von Straßberg bekennt, daß Heinrich gen. Wirbiz und sein Weib Gertrudis dem deutschen Hause zu Plauen einen dem Reinbot lehnspflichtigen Hof in Unter-Losa vermacht haben mit der Verpflichtung, daß die deutschen Brüder jährlich 1 Talent den Mönchen zu Grünhain geben. 21. Octob. 1265.

Nos *Reinboto de strazperg* . . . profitemur Quod *Henricus* dictus *Wirbiz* et *Gerdrudis* uxor eius cum essent tam provecte etatis quod nec haberent nec habituros se sperarent liberos. deum iuxta uerbum prophete. dominus pars hereditatis mee. sibi heredem facere decreuerunt. Curiam in *inferiori Lasan* a nobis infeodatam sibi Soluentem annue pensionis II talenta Legarent fratribus domus Theutonice in *Plawe* hac conditione ut ipsi ad tempora vite sue dicte curie perciperent usufructum Postea bona memorata deuoluerentur prefatis fratribus in suarum solatium animarum. qui fratres singularibus annis dare debent monachis in *Gruninhain* talentum prehabite pensionis ..... Testes sunt frater *Henricus* prior et frater *Theodericus de rustiberg* domus in *plawe*. *Marquardus* miles de *milyn*. *Ramungus* ciuis in *plawe*. vxor *demudis* et filia *ysindrudis* nostra, *boppo* filius noster et quam plures fide digni. Datum Anno domini M. CC. LXV. vndecim milium virginum.

Dreieckiger Wachsschild; Bild: einköpfiger Adler mit Schrägbalken, wie bei Urk. Nr. XVII, 1. Siegel; Legende: SIGILLVM REINBOTONIS DE STRASBERCH.

(Urk. Nr. 661 im H.-St.-A. Dresden.)

XXXI.

Die Gebrüder Reinbot und Erkenbert von Straßberg verkaufen den Ertrag von 4 Mark und von der Hälfte ihrer Güter in Kauschwitz den Brüdern des deutschen Hauses in Plauen um 40 Mark. Den 1. März 1266.

... *Reinboto* et *Erkinbertus fratres* dicti *de Straizberg* uniuersis cupimus esse notum ac tenore presencium profitemur. Quod redditus quatuor marcarum et dimidie de bonis nostris sitis in *Cuswiz*. Fratribus domus theutonice in *plawe* pro XL. marcis vendidimus eis quicquid iuris in predictis bonis vendicare potuimus libere assignantes. .... Testes huius rei sunt. *H.* [Heinr.] prior et *Th.* [Theodoricus] *de Rustiberg*. fratres eiusdem domus. *Albertus* et *Fridericus de Machwiz* fratres. *Albertus de Reinsdorf*. et *Marquardus de Milin* milites. et alii quamplures fide digni. Datum Anno domini M. CC. LX. sexto. kalen. Marci.

Digitized by Google

Dreieckiger Wachsschild an grüner Schnur. Bild wie bei Nr. XXX; Legende: SIGILLVM ERKENBERTI DE STRASBERCH.
(Urk. Nr. 670 im H.-St.-A. Dresden.)

XXXII.

Erkenbert der Ältere von Straßberg und seine Söhne Reinbot und Erkenbert bekräftigen die Zuweisung einer Mühle unterhalb des Dorfes Rodersdorf und mehrerer Grundstücke an den Altar St. Georg in der St. Johanniskirche zu Plauen seitens Heinrichs Höllenfeuer, der die Mühle nebst Areal von ihnen (den Urkundenausstellern) erkauft hatte. Den 22. März 1266.

Nos *Erkenbertus Senior de Strazperch* et *Reinboto* et *Erkenbertus filii* nostri recognoscimus per presentes Molendinum infra *villam Rodesdorfh* situm cum VII agris apud Molendinum et prato ibidem et duabus areis in uilla prenotata cum XVI agris supra villam cum omnibus prouentibus dicti Molendinj *Heinrico Hellefure* pro XVa dimidia Marca uendidisse Et Molendinum cum bonis attinentibus prenotatis *Heinricus* Altaris beati Georgij Ecclesie sancti Johannis Baptiste in *plawe* usibus assignauit, Soluens Marcam et dimidiam annuatim, Nos uero eisdem bonis pro remedio animarum nostrarum renunciauimus, dantes bona supradicta super Altare Georgij, ut diuinus cultus parrochialis Ecclesie in *Plawe* deuocius aucmentetur, Et ne vendicationem istam tam rite et rationabiliter factam aliquis in posterum maliciose intentionis accessu ualeat irritare presens Scriptum Sigillo domini et Cognati nostri *Heinrici Aduocati de plawe* et nostro duximus Roborandum. Testes huius rei sunt dominus *Heinricus Aduocatus de plawe*, dominus *Vlricus de Cunradsrute, H. de priwil, Clitco de Lasan, al.* [Albertus] *de Reinnoldsdorfh, Johannes de Golniz, Fr.* [Frider.] *de Machwiz, Merkelinus de Mylin. Milites, H.* [Heinr.] *de Sconeuelt, Cunrad. de Meschwizc, H.* notarius domini Aduocati. Acta sunt hec Anno dominj M. CC. LX. VI. XI. kalend. April.

An Pergamentstreifen 2 Siegel: 1) dasselbe wie bei Nr XXXI, doch mit etwas verletzter Inschrift; 2) dasselbe wie bei Nr. XV.
(Urk. Nr. 673 im H.-St.-A. Dresden.)

XXXIII.

Heinrich Vogt von Plauen verkauft dem Provinzial des des deutschen Ordens, Hermann von „Herbstleyben“ und den

Digitized by Google

Komturen Marquard von „Malsceyben“ in Altenburg und Heinrich von „Mylen“ in Plauen einen freien Hof in Reichenbach mit Äckern und Zinsen, 5 Höfen im Dorfe „Ratscha“, den Wald am Wasser „Goltsch“, $7^1/_2$ Mark Zinsen von 9 Höfen und 4 Lehen in „Heinrichsdorf“, das Hegeholz zwischen „Ernphornzgrün“ und „Bertolsgrün“, 8 Höfe im oberen Theile des Dorfes Waldkirchen und $7^1/_4$ Lehen mit allen Rechten und Gerichten für 160 Mark Silber. Plauen, den 17. Aug. 1266.

(Urk. im H.-St.-A. Dresden. — Regest bei H. Zeyß, Gesch. d. Marktfleckens Herbsleben. Gotha 1873. S. 208.)

XXXIV.

Heinrich (der Erlauchte), Markgraf von Meißen, urkundet über den Verkauf des Bieres zu Freiberg und Dippoldiswalde zu Gunsten der Freiberger. Plauen den 1. Sept. 1266.

(Urk. im H.-St.-A. Dresden; gedruckt bei Horn a. a. O. S. 323 f.)

XXXV.

Albrecht, Landgraf von Thüringen und Pfalzgraf von Sachsen, ertheilt der Kirche zu Plauen das Recht, Grundstücke bis auf 100 Mark jährlicher Einkünfte zu erwerben. Altenburg, den 27. Nov. 1266.

Albertus dei gratia *Thuringiae Lantgravius* et *comes Saxonie palatinus* ..... nos bona uoluntate donum Ecclesie in *plawe* litteris presentibus confirmamus, dantes fratribus eiusdem Ecclesie plenariam facultatem recipiendi a quibuscumque donatoribus uel comparandi pro pecunia sua proprietatem nostram usque ad centum marcas in Redditibus annuatim. Huius Rei Testes sunt Nobilis vir *Comes Fr. Senior de Bichelingen.* dominus *Lu. de Stuternheim,* dominus *vol.* et dominus *vl.* fratres *de Koldiz.* dominus *Gun. de Crimatscowe,* dominus *Timo de Liznic, Gerhardus* Curie nostre Notarius et alij quamplures fide digni. ..... Datum *Aldemburc* Anno domini M. CC. LX. VI. V. kal. Decembris.

Rund. Wachsſ. an rother und gelber seidn. Schnur, sehr lädirt.

(Urk. Nr. 681 im H.-St.-A. Dresden. — Vergl. Franz X. Wegele, Friedrich der Freidige und die Wettiner s. Zeit. Nördlingen 1870. S. 379.)

Digitized by Google

XXXVI.

Reinbot (von Straßberg) und sein Bruder von Lantecke (Laneckhaus bei Weischlitz?) schenken den Brüdern des deutschen Hauses und der Pfarrei in Plauen drei Höfe in Kauschwitz (?). Den 7. März 1267.

In nomine .... *Reinboto* et frater eius *Erkenbertus de lantecke* universis hoc scriptum Inspecturis salutem .... Hinc est quod notum esse cupimus vniuersis quod nos dilectis fratribus domus theutunice et parrochie in *plawe* ob salutem animarum progenitorum nostrorum et etiam nostrarum bona in *cussicz* videlicet tres curias que annuali censu soluunt quatuor marcas et dimidiam dedimus ut in perpetuum ipsorum per omnia deseruiant uoluntati. ..... Quia proprio sigillo caremus sigillo patris nostri *erkenberti de strazberc* beate memorie munimine roborari (scil.: fecimus). Huius Rei testes sunt *Albertus de mahuuiz* et frater suus *fridericus. theodoricus* camerarius. dominus *apeg de reinoldesdorf* milites. *gotze de bernisdorf. conradus de oulsic. heinricus de cinnenberg. leo temuzelerus. heinricus sutor, conradus de werde* et alii quam plures, Acta sunt hec anno incarnationis domini millesimo. CC. LX. VII. Nonis marcii. In die sanctarum perpetue et felicitatis.

Dreieck. Wachssiegel an grauer Schnur; Bild und Legende wie bei Nr. XXXI.
(Urk. Nr 694 im H.-St.-A. Dresden.)

XXXVII.

Heinrich, Vogt von Plauen, schenkt der Kirche zu Theuma einen Hof in Theuma und 2 Höfe und Hofstätten im Dorfe Bergen, und bestätigt die Schenkung an Getreide, welche die in die Parochie Theuma gehörigen Bauern zu Bergen, Theuma, Mechelgrün, Groß-Friesen, Zschockau, Lottengrün, Schlodiz, Tirpersdorf und Droßdorf der Kirche freiwillig mit Zustimmung ihrer Herren gemacht haben, damit sie einen eigenen Landgeistlichen und häufiger Gottesdienst haben. Den 23. Juni 1267.

In nomine dei eterni. Amen. Nos *Heinricus de plawe advocatus* omnibus in perpetuum .... Nouerit igitur tam presentium quam futurorum industria, quod nos ob dilectionem jhesu christi et beate Marie matris eius et ob reuerentiam beate Marie magdalene. Curiam in *dimen* cum agris et omnibus pertinentiis ad eandem. et duas curjas et areas in *uilla bergen* Soluentes annis singulis Marcam vnam ecclesie in *dimen*, in proprium damus. pro animarum nostrarum et pro-

Digitized by Google

genitorum nostrorum remedio et salute. Preterea rustici pertinentes ad eandem parrochiam ex deliberato animo dederunt dicte ecclesie Modios Singulis annis qui in presenti pagina subscribentur. De dominorum suorum uoluntate. licentia et fauore. vt plebanus qualiscumque apud ipsos faciat residentiam personalem. et per ipsum ibidem diuinum officium frequentius habeatur. In *uilla Berghen* Sculletus Modium frumenti. In *uilla Dymen.* quatuordecim Modij Siliginis et Nouem Modij Auene. Item *Mechtildegrune* Quintum dimidium Modium siliginis. Item de *magno vrizen* Sex Modij Siliginis. et quartum dimidium Auene. Item in *Schacowe.* Duodecimum dimidium. Modium. Auene. Item *Lotthengrune.* Octo Modij Auene. Item *zlautiz.* Quatuor Modij Siliginis. Item in *villa Tyrpenstorf* quidam *hermannus vorsterus.* Modium auene. et quelibet curia in eadem villa dimidium Modium Siliginis. Item *Drosansdorf.* Octo Modij Auene .... Huius rei testes sunt. Dominis *Heinricus* prior et commendator domus plawensis. Dominus *Johannes de valkenstein.* et *Heinricus* frater suus. Dominus *Albertus de Reinoldestorf. Albertus.* et *Theodericus* et *Fridericus* fratres dicti *de Machwizc. Merkelinus de Milin* et alii quam plures. Datum Anno domini. Millesimo. ducentesimo, sexagesimo septimo. In vigilia sancti Johannis Baptiste. IX. kalendis Julij.

Hellgelbe seidne Schnur ohne Siegel.
(Urk. Nr. 705 im H.-St.-A. Dresden.)

XXXVIII.

Die Grafen Otto, Hermann und Ludwig und ihr Vetter Graf Conrad von Eberstein bestätigen dem deutschen Hause zu Plauen die letzterem von Heinrich von Weida gemachte Schenkung der diesem als Eberstein'sches Lehen gehörigen Pfarrei in Plauen nebst Zubehör im Lande „Dobene" und geben ihre Einwilligung, daß die Brüder des deutschen Hauses weitere Güter aus dem Lande mit jährlichen Einkünften bis zu 40 Mark annehmen oder sich erwerben. Holzminden, den 24. Juli 1267.

Nos *Comes Otto.* Comes *Hermannus.* Comes *Ludewicus.* Et comes *Conradus* Fratruelis eorum. dicti *de Eberstein.*. Constare cupimus ..... Quod vnanimi consensu et voluntate plenaria. ad honorem dei et pro salute nostrarum animarum. parrochiam in *plawe* cum molendinis. Decimacionibus et aliis vniuersis ad eandem ecclesiam pertinentibus. *in Terra* sitis. Que. *Dobene* nominatur. quam frater *Henricus de wida.* Terre sancte et Hospitali sancte Marie Domus Theutonice

Digitized by Google

Jerosolimitano. pro Remedio anime sue contulit. et a nobis Jure feodali possedit. Cum omni vtilitate et prouentu qui nunc est et in posterum de eisdem bonis prouenire poterit pro nobis et nostris successoribus omnibus. Terre sancte et Domui theutonice Eandem donacionem libere confirmamus. Hoc adiecto. vt si aliqui. De bonis in predicta *terra Dobene.* sitis preter ea bona que siue per fratrem *H.* dictum *de Wida.* siue per quoscumque eiusdem terre dominos predicte domui in *plawe* sunt collata. et a nobis firmissime confirmata. In salutem animarum suarum Aliqua remedia cum fratribus theutonicis ordinare voluerint. Uel si fratres ad usus suos de eisdem bonis Aliqua comparare decreto decreuerint Quantum ad quadraginta marcarum redditus annuales. nostram permissionem libere et consensum omnimodis beniuolum litteris presentibus adhibemus. Ut autem hec collacio Terre sancte et Domui theutonice sicut prescriptum est facta et per nostros successores et nos confirmata fratribus et domui theutonice In *plawe.* A nobis et nostris heredibus Firma et penitus inviolata permaneat. Presentem litteram prefatis fratribus in testimonium dedimus sigillorum nostrorum munimine confirmatam. Datum et actum In *Holzesminde.* Anno Domini. M. CC. LX. septimo. In vigilia Sancti Jacobi Apostoli. Testes huius rei sunt. *Conradus villicus de Hamele. Hartwicus de Meingershusin. Ludewicus mucke. Bernhardus de Stocheim. Arnoldus wlpes. Conradus de parburnin. Heinricus* filius dapiferi *de Ebirstein. Conradus* frater suus milites. Et Alii quam plures. Qui viderunt et Audiuerunt.

4 Wachssiegel an rothen verblaßten Schnüren: 1) dreieckig; Bild: der rechts schreitende, aufgerichtete Löwe; Legende: SIGILLUM COMITIS OTTONIS DE EVERSTEIN. 2) ebenso mit Legende: SIGILLUM HERMANNI COMITIS DE EVERSTEIN. 3) rund, mit gleichem Bild; Legende: SIGILLUM COMITIS LUDOWICI DE EVERSTEIN. 4) dreieckig; Bild: gespaltener Schild: rechts halber, nach rechts blickender (ungekrönter) Adler mit ausgebreitetem Flügel, links 2 horizontale (schwarze) Querbalken auf leerer (silberner) Fläche; Legende: SIGILLUM CONRADI COMITIS DE EVERSTEIN.

(Urk. Nr. 709 im H.-St.-A. Dresden.)

XXXIX.

Albert, Graf von Eberstein, bestätigt dem deutschen Hause zu Plauen die letzterem von Heinrich von Weida gemachte und von Albert's Vater, dem Grafen Ludwig von Eberstein, und von Albert's Onkeln bestätigte Schenkung der Pfarrei in Plauen mit allem Zubehör im Lande Dobene. Den 24. Juli 1267.

Digitized by Google

Albertus comes. Filius *Comitis ludewici de Eberstein* vniuersis hoc scriptum uisuris . . . Salutem in domino jhesu christo. Donationem parrochie in *plawe* cum omnibus suis pertinenciis que sita est in confinio *terre* que vocatur *dobene* per fratrem *heinricum de wida* terre sancte et hospitali sancte Marie domus teuthonice ierosolimitane factam. et per patrem nostrum predictum *ludewicum comitem* et nostros patruos sigillis et rescriptis confirmatam. ratam et gratam habentes tenore presenti domui teuthonice jn *plawe* et fratribus ibidem. pro nobis et nostris posteris confirmamus. Jn cuius rei testimonium dedimus predicte domui in plawe presentem litteram sigilli nostri munimine roboratam. Acta sunt hec. Anno incarnationis domini. M. CC. LX. VII. Jn mense Julio. Jn vigilia Sancti Jacobj apostolj.

Rundes Wachssiegel an rothwollener Schnur: Darauf dreieckiger Schild mit dem nach rechts schreitenden aufgerichteten Löwen: Umschrift lädirt: SIGILLUM COMITIS ALBERTI DE EVERSTEIN.
(Urk. Nr. 707 im H.-St.-A. Dresden.)

XL.

Albert der Jüngere, Graf von Eberstein, bestätigt dem deutschen Hause zu Plauen die letzterem von Heinrich von Weida gemachte und von Albert's Vater, dem Grafen Otto von Eberstein, und Albert's Onkeln bestätigte Schenkung der Pfarrei in Plauen u. s. w. (wie Nr. XXXIX). Den 24. Juli 1267.

Albertus Comes Junior filius *comitis Ottonis de Eberstein* . . . Salutem in jhesu christo. Donationem parrochie in *plawe* cum omnibus suis pertinenciis que sita est in confinio terre que uocatur *dobene* per fratrem *heinricum de wida* terre sancte et hospitali sancte Marie domus teuthonice ierosolimitane factam. et per patrem nostrum predictum *ottonem Comitem* et nostros patruos sigillis et scriptis confirmatam. ratam et gratam habentes. tenore presenti domui teuthonice in *plawe* et fratribus ibidem pro nobis et nostris posteris confirmamus. Jn cuius rej testimonium dedimus predicte domui teuthonice et fratribus in plawe presentem literam. sigilli nostri munimine Roboratam. Acta sunt hec Anno Jncarnationis domini. M. CC. LX. VII. Jn mense Julio. Jn vigilia Sancti Jacobj. Apostolj. christi.

An orangeseidener Schnur ein 3eckiges Wachssiegel: gespaltener Schild: links 2 horizontale schwarze Querbalken, rechts ein halber gekrönter Adler mit ausgebreitetem Flügel u. s. w. wie bei dem 4. Siegel der Urk. XXXVIII. Legende: S. COMITIS ALBERTI DE EVERSTEIN.
(Urk. Nr. 708 im H.-St.-A. Dresden.)

Digitized by Google

XLI.

Heinrich Vogt von Weida und die Vögte Heinrich in Plauen und Heinrich in Gera bestätigen das Testament des Pfarrers Sibot zu St. Peter in der Neustadt von Weida, wornach der St. Katharinen-Altar zu St. Peter von einem selbständigen Geistlichen (Vicar) verwaltet werden soll, bestimmen die Einkünfte dieses Geistlichen und regeln seine Rechtsverhältnisse und seine gottesdienstlichen Obliegenheiten zur Verhütung von Streitigkeiten zwischen ihm und dem Pfarrer zu St. Peter. 1267.

H. aduocatus in wida H. in plawen et *H. in Gera aduocati* omnibus hanc litteram inspecturis in perpetuum. Nouerint universi ad quos presens scriptum peruenerit Quod dominus *siboto* plebanus sancti petri noue ciuitatis in *Wida* gratia inspiratus diuina maxime pro remedio matris sue defuncte et patris aliorumque suorum amicorum et etiam pro salute propria debonis a deo sibi collatis testamentum statuit ad altare sancte *katherine* quod est situm in ecclesia parrochiali sancti *petri* noue ciuitatis in *Wida* versus meridiem sub tali forma. Primo accedente consensu uenerabilis patris nostri *Th.* [Theodorici] *nuwenburgensis Episcopi* et nostro et coheredum nostrorum statuit quod dictum altare sancte katherine et clericus deseruiens eidem liberi sint et exempti per omnia ab omni iure et subiectione et seruitio ecclesie parochialis et parochiani et idem clericus libere et sine turbatione nullo respectu habito ad plebanum in temporalibus et spiritualibus manu iuncta et deuote et diligenter procurabit officium et de redditibus sustentabitur. quos dictus plebanus *siboto* de auxilio *vrowini* sacerdotis socii sui conquisiuit et ad dictum altare dedit eumque ibidem primum uicarium ordinauit. Sunt autem hii redditus. In *kunegestorf* talentum. In *sconenberch* duo talenta. In *nuwendorf* duo talenta et nouus dimidius solidus. In *buckowe* talentum. In *Wida* ante ualuam *gerensem* dimidium talentum Pistrinum retro curiam plebani quod soluit dimidium talentum.[1]) In antiqua ciuitate in dote quatuor solidi. Hec bona ab eis resignata que a nobis ipsa iure feodali tenebant uel que nobis absolute vacabant uel hic iam dictus *S.* plebanus cum auxilio *vrowini* socii sui in lutin (??) conquisierint super altare sancte katherine cum bona uoluntate et consensu nostrorum coheredum obtulimus uicario dicti altaris et suis successoribus iure proprietatis perpetuo possidenda.

Insuper renunciauimus quod bona fide et sine dolo omni

[1]) Statt dim. tal. hat die bis auf Anf. u. Schluß mit obiger gleichlautende Bestätigungsurk. Dietrichs, Bischofs von Naumburg, 1267 (im H.-St.-A. Weimar): decem solidos. Ortus adiacens qui soluit quinque solidos.

Digitized by Google

iure et actioni et impeticioni que nobis uel nostris successoribus in eisdem bonis nunc possent competere aut in futurum. Ne autem in posterum inter plebanum sancti petri et uicarium dicti altaris aliumque possit lis suscitari exemptionem et libertatem et ius tam altaris quam uicarii sic duximus declarandum. Jus patronatus dicti altaris et ius presentandi ad illum pertinebit perpetuo qui senior aduocatus erit in *wida* et ille ad uicariam prefatam nunquam plebanum sancti petri presentabit ita ut idem sit plebanus et uicarius sed unus erit plebanus et alter uicarius ne uicaria parrochie annexa uideatur. Quodsi contingeret quod uicarius altaris sancte katherine in uerum pastorem in parochiali ecclesia sancti petri eligeretur statim uacabit uicaria et patronus ad ipsam alium clericum presentabit. Insuper uicarius ante dictus ut diligentius deo et sancte katherine deseruiat redditibus ad hoc pertinentibus debet esse contentus et se nunquam obligabit ad seruicium plebano sancti *petri* uel plebano sancte *Marie* antique ciuitatis uel ad dominos uel alibi. sed sine omni impedimento officium sibi iniunctum diligenter exsequetur sub hac forma. horis et temporibus subscriptis. Mane cum prima missa pulsatur ad fratres minores, semper erit paratus ad missam. In diebus dominicis in festo pascha et pentecosten semper cantabit de resurrectione. aliis dominicis post pentecosten de sancto spiritu uel de sancta trinitate. In secunda feria pro defunctis. In tercia feria de sancta katherina. In quarta feria pro defunctis. In V. de sancto petro. In sexta feria de sancta ecclesia. In sabbato de sancta Maria. hic ordo cantandi perpetuo debet firmiter obseruari.

Statutum est eciam ut si quid uicarius ratione oblationum ad stolam uel ad altare receperit hoc plebanus uel suus uicarius percipiet. sed si ante missam uel post ad sanctam crucem excepto die parasceue uel ad altare sancte katherine aliquid ex deuotione fidelium oblatum fuerit ad usum cedet uicarii memorati. Vt igitur inter plebanum parochie sancti petri et uicarium altaris sancte katherine nulla in posterum lis uel discordia aut dubitatio possit oriri et ne hoc testamentum uel ordinacio domini *sibotonis* ab aliquo immutari ualeat aut turbari presens instrumentum super eo conscribi fecimus et sigillo nostro munimine roboramus et cum subscriptis testibus confirmauimus. Testes autem sunt clerici sacerdotes dominus *Burgardus* de *lubene.* dominus *crafto* de *vrisenitz.* dominus *heinricus* de *burchardestorf.* dominus *theodoricus* plebanus sancte Marie in *Wida.* milites dominus *bruno de thechwitz.* dominus *Cunradus de elsterberch.* dominus *Gotefridus de polnitz.* dominus *popo de Wetelstorf.* dominus *Lutoldus de thechwitz.* Acta

Digitized by Google

sunt hec Anno domini M. CC. LXVII. Indictione X. epacta uicesima tercia.

Siegel: 1. an rother Seide: wie bei Urk. Nr. X.; 2. an grüner Seide, fehlt; 3. an violetter Seide: wie bei Urk. Urk. Nr. XV.; 4. an viol. Seide: wie bei Urk XVIII,2.

(Urk. im Gemeinschaftl. Archiv Weimar. — Rz.)

XLII.

Heinrich, Vogt von Weida, eignet als Lehnsherr 2 Güter zu Puscha (Buschowe) dem Marienkloster zu Altenburg, die dasselbe von zwei Altenburgischen Bürgern erhalten hat. (Leipzig?) den 1. Juni 1269.

... Testes sunt *Heinricus aduocatus de Plawe.* Heinricus aduocatus de Gera ...

(Beckler a. a. O. 259 druckte Anfang und Schluß d. Urk.; in d. Weimar'schen Archiv.-Regiſtr. fehlt nach Lobenſt. Intelligenzbl. 1794 S. 116 der Ort d. Urk.: Lipzk.)

XLIII.

Heinrich, Markgraf von Meißen, verleiht auf Bitten Gertruds, der nachgelaſſenen Wittwe Godebolds von Elſterberg, und ihres Sohnes, dem deutſchen Hauſe in Plauen gewiſſe Güter in Röttis, welche Godebold von ihm (dem Markgrafen) zu Lehen, aber verſchuldet hatte. Freiberg, den 25. Juli 1269.

Henricus dei gratia *Marchio misnensis* . . . Nos in remedium anime nostre et *Agnetis* quondam *coniugis* nostre. Ad peticionem *Gertrudis relicte godeboldj de Elsterberch* et *Henrici* et ejus filii bona quedam sita in *Rotes* scilicet ad nouem talenta. que a nobis habebat dictus. *G.* in feodo, cum omnj iure et proprietate contulimus domui Theuthonice in *Plawe.* tali condicione quod de dictis bonis primo persoluentur debita prefati *Goteboldj* videlicet C. et L. marce et hoc per ordinationem prefate domus theutonice in *plawe.* Testes huius sunt Magister *Geuehardus.* Frater *bernhardus* et frater *ortwinus* ordinis minorum. Jtem milites. *Henricus de Sidhen. henricus de hoinsberch* et suus frater *Nicolaus. Ulricus de Ekebint.* et *Burgoldus de Elstirberch.* Datum *vriberg,* per manum protonotarij nostri magistri *Geuehardi* prepositi in *Tsilowe.* Anno domini M. CC. Sexagesimo nono in festo Jacobj Apostolj Fratris Johannis Evangeliste.

Siegel abgeriſſen. — (Urk. Nr. 733 im H.-St.-A. Dresden.)

Digitized by Google

XLIV.

Heinrich Abt von Volkerode (bei Mühlhausen a. d. Unstrut) bekundet eine Urkunde des Vogts Heinrich von Plauen, in welchem dieser dem deutschen Hause die Pfarrei und das ihm durch Schenkung des Reiches zuständige Patronat zu Asch überträgt. Den 2. Februar 1270.[1])

Nos frater *Heinricus* ordine Cisterciensi abbas in *volkolderode* recognoscimus . . . quod literas nobilis viri domini *henrici de plawe aduocati* vidimus. quarum tenor . . . talis est . . . Nos *Henricus de plawe aduocatus* . . . recognoscimus . . . quod . . . hospitali . . . Marie domui Theutonice jerosolimitane contulimus parochiam et ius patronatus eius in *Asche* cum universis possessionibus, Juribus et pertinenciis spectantibus ad eandem qui patronatus de liberalitate donacionis imperii ad nos legittime pertinebat nichil iuris in ea parrochia nobis in posterum reservantes. Testes huius rei sunt frater *Hermannus* in *Egra* commendator. frater *Theodericus de rustiberg. Albertus* et *fridericus* frater *de Machwiz. albertus de reinoldistorf* milites et alii . . . Datum Anno domini M. CC. LXX. IIII Nonas Febr. . . .

Rothes Siegel des Abtes an Pergamentstreifen, nur im Mittelstück erhalten: eine sitzende Figur.

(Urk. Nr. 749b im H.-St.-A. Dresden. — Die Urk. Heinrichs abgedruckt bei Cohn a. a. O. 603.)

XLV.

Albrecht, Landgraf von Thüringen und Pfalzgraf von Sachsen, bekennt, von Vogt Heinrich von Plauen das Dorf Königswalde (im Amt Zwickau), das dieser von ihm zu Lehn getragen hatte, zurückerhalten zu haben, und verleiht es dem Kloster zu Grünhain. Altenburg, den 25. Februar 1270.

In nomine domini Nos *Albertus* dei gracia *Thuringie Lantgrauius* et Saxonie Comes palatinus Notum esse uolumus . . . . quod discretus uir dominus *Heinricus de plawen Aduocatus* villam *Konigiswalde* cum iuribus et suis pertinenciis omnibus titulo feodali dinosceretur possidere Idem *heinricus* dictorum bonorum possessor non coactus sed motu proprio et sua spontanea uoluntate dictam uillam cum suis attinenciis nobis liberam resig-

[1]) Vgl. Cohn a. a. O. 603 und 581. Da im Original Nonas (resp. iiii° Nonas) Februar. steht, kann die Urkunde nicht mit Cohn auf den 5. Februar 1274 verlegt werden. Auffällig ist aber, daß des festum purificationis Marie keine Erwähnung geschieht.

Digitized by Google

nauit ab omni iurisdictione et potestate ipsius uille se totaliter remouendo prout in suis litteris super his omnibus editis patet euidenter sui sigilli munimine confirmatis.[1]) Nos uero cum uilla memorata opus uolentes peragere pietatis post huiusmodi resignationem nobis iuste factam et legittime Ipsam uillam religiosis uiris Abbati et Conuentui Monasterii in Grunhain cum campis agris pratis siluis .... damus conferimus et legittime assignamus perpetuo possidendam ..... presentibus domino *Theoderico de Leisnigk.* domino *ualentino de hopfgarten.* domino *friderico de Schonenberg.* domino *heinrico de Utenhoffen.* domino *Rudolffo de plawnitz.* domino *Johanne de falckenstein.* domino *Heinrico de Studenzan. Heilmanno de Hain. Matthia* Curie nostre notario et aliorum ... Datum *Aldenburg* Anno domini Millesimo ducentesimo septuagesimo Kalendis sexta marcii. XIII. indictione.

(Christi. Schöttgen, Diplomata et scriptores historiae germanicae medii aevi. Tom. II [Altenburg 1755], p. 530.)

XLVI.

Bischof Dietrich (II.) von Naumburg bestätigt auf Bitten der Brüder des deutschen Hauses das der Kirche zu Plauen von seinem Vorgänger Bischof Dietrich (I.) gegebene Privilegium unter Aufnahme der Urkunde von 1122. Zeitz 1270.

In nomine domini amen. *Theodericus* permissione diuina. *Nuenburgensis* ecclesie *episcopus,* presentibus et futuris hanc paginam inspecturis, salutem et pacem in domino sempiternam. Cum a nobis quod iustum est petitur tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis. vt id per nostre sollicitudinis studium perducatur debitum ad effectum. Ideoque nos ad multam et supplicem petitionis instantiam honestorum et dilectorum fratrum domus theutonice priuilegium, a bone memorie domino *Th.*

[1]) Dieses Ueberlassungsschreiben v. 22. Febr. (1270) lautet: Illustri principi domino suo dilecto Alberto Lantgrauio Turingie et Saxonie comiti palatino Heinricus de plauwen aduocatus ad quelibet obsequia se deuotum. Quia uillam Konigiswalde quam longo tempore a uobis tenui titulo feodi eandem uillam cum omnibus attinenciis ad instanciam et peticionem domini abbatis et conuentus de Grunhain vestre industrie offero et resigno, peto affectuoso dominacionem vestram Quatenus dictam uillam uidelicet Konigiswalde cum attinenciis eiusdem cenobio et conuentui in Grunhain dare curetis in proprium propter deum in quo mihi magne dilectionis ostenditis argumentum, Ita quod circa industriam vestram perpetuo debeo deseruire. actum Reichenbach in cathedra Petri. (Schöttgen a. a. O., II, 530.)

Digitized by Google

episcopo Nuenburgensi predecessore nostro ante longa tempora datum ecclesie *Plawensi,* nunc sue [!] transcriptione renouatum, nostri impressione sigilli approbamus et denuo communimus. Cuius talis est continentia, siue tenor. In nomine . . . [folgt der Wortlaut der Urk. v. 1122 (s. Urk. I), die Ortsnamen und Gaugrenzen also:] in *pago dobona* ... *Cribliz* ... molendini quod in *alelstra* . . . *riui Kocotwia* usque ad *turam,* et ab hac ad *Esilbach,* inde ad aquam *bolz* et eam ad *summam brodini* ultra *tirpilberc* in *bibirbach* descensumque eius in *milda,* usque ad *suesnizam,* ad ortum eius in *adzvatowa.* et summum eius, usque ad *secundam allestram* et descensum ad *rectam alestram* et usque *Milne* eius ascensum ad originem *medie stirbile* et cursum eius in *conin.* vnde ad *milezibach* usque ad *lomniza* fluxumque eius in *binin,* eius decursum inter *villam zobri* in *Kamenizam,* donec *wisinta* et eam descendendo ad *tiliam* in *mosilwita* aqua in *dobna.* ac cursu inter *striboz* et *siroune,* ad *alestram* et ascensum eius usque *kocotwia* . . . Datum et renouatum *Cyce* in curia nostra. Anno domini M. CC. LXX. . . . presentibus . . . clericis et laycis [von Naumburg und Zeitz] . .

Siegel des Bischofs wol erhalten.
(Urk. Nr. 761 im H.-St.-A. Dresden.)

XLVII.

Hugo, Graf von Lützelstein im Straßburgischen, überträgt mit Zustimmung seiner Söhne und Töchter, darunter: Kunigundens und ihres Gemahls, Heinrich von Plauen, der Aebtissin und dem Konvent der Benediktinerinnen von „Herbotsheim" die Einkünfte, die Güter und den Patronat der Kirche von „Achkenä" in der Diöcese Metz. April 1271.

... *Hugo comes parve Petre* Argentinensis diocesis uniuersis ... volumus esse notum quod . . . Abbatisse et conuentui monasterii de *Herbotsheim* ordinis S. Benedicti Metensis diocesis quidquid habebamus in cunctis usibus . . . tam in grossa decima quam minuta parochialis ecclesie de *Achkena* Metensis diocesis et aliarum uillarum ad eandem ecclesiam iure parochiali spectantium cum iure patronatus quod in dicta ecclesia habebamus . . . . transferimus . . . nobilis domine uxoris nostre *Elisabeth* nomine nec non . . . *Hugonis Emichonis* et *Simonis* filiorum nostrorum nec non et filiarum nostrarum uidelicet *Susanne* et domini *Wilhelmi* dicti *Bossel de Lapide* mariti eius, *Jute* et domini *Ebrardi de Edendorff* mariti eius, *Cunegundis* et domini *Henrici de Plawe* mariti eius et *Mettildis* et *Henrici de Fleckenstein* mariti eius . . . accedente consensu ... Nos *Hugo* comes ... sigillum nostrum

Digitized by Google

et nos *Elisabeth* ... sigillum nostrum proprium una cum sigillo nobilis viri domini *Symonis de Geroltsecka* consanguinei nostri ... duximus apponenda. Ad peticionem vero ... filiorum nostrorum sigillum nobilis domine *Lorete comitisse Sarepontensis* ipsorum matertere, item ad peticionem ... *Cunegundis* .... filiarum nostrarum nobilium virorum *Henrici de Sarwerde* et domini *Burckardi de Geroltsecka* sigilla cum sigillis predictorum generorum nostrorum ... sunt appensa. Datum et actum anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo primo mense Aprili.

(J. D. Schöpflin, Alsatia diplomatica. Straßb. 1752, I, 468; vergl. Lobenst. Intell.-Bl. 1792, 156.)

XLVIII.

Die Brüder Johann und Friedrich von Schönberg *(de Schonenbergk)* schenken dem deutschen Hause zu Halle ihre Hofstätte in Mortitz (curtem in *Morticz* apud *Bodelwitz*) mit Zubehör. Leipzig, den 1. Mai 1271.

... Testes sunt dominus Theodericus Burcgrauius de Aldenburgk. Hermannus de Starckenbergk. *Henricus senior de Plawe* et alii ...

(J. Pet. v. Ludewig, Reliquiae manuscriptorum omnis aevi diplomatum. [Halle 1720 ff.] V, 113. — Das Datum bei Ludewig ist falsch. — Rz.)

XLIX.

Bischof Dietrich (II.) von Naumburg bestätigt, nachdem der Vogt Heinrich von Plauen, genannt Ruthenus, das Patronat der Reichenbacher Kirche den Deutsch-Ordens-Brüdern verliehen hat, auf Bitten des Provinzials des deutschen Ordens, Alberts von Amendorf, die von Bischof Udo I. von Naumburg der Reichenbacher Pfarrkirche ertheilten Privilegien unter Aufnahme des Wortlauts der Urkunde von 1140, desgleichen die Schenkung des Vogts Heinrich unter Vorbehalt der bischöflichen Jurisdiction und regelt im Einvernehmen mit Heinrich und den Deutschherren die Verhältnisse der Kapelle in Mylau, in welche Mylau, Rotzschau, Foschenroda, Lambzig, Netzschkau und Ober-Mylau eingepfarrt werden. Zeitz, den 2. Juni (?) 1271.

In nomine domini Amen. *Theodericus* dei gratia *Nuenburgensis Ecclesie* Episcopus etc. Ad noticiam tam presencium quam futurorum volumus pervenire quod cum nobilis dominus *Heinricus Advocatus de Plawe, dictus Ruthenus* patronus Ecclesie

Digitized by Google

in *Richenbach* nostre dyocesis in nostra constitutus presencia, in sue et progenitorum suorum salutem, Jus patronatus iam dicte Ecclesie et filiarum sibi annexarum nostra auctoritate, licentia et consensu Religiosis Provinciali Thuringie et fratribus Hospitalis Sancte Marie Jherosolimitani Thewtunicorum dedisset et perpetue donationis titulo contulisset ac nobis privilegium domini *Utonis* pie recordacionis predecessoris nostri ipsi ecclesie concessum presentasset, Ispe ac frater *Albertus de Amendorff* provincialis et fratres sui petieruut tam humiliter quam devote, sibi donacionem ac privilegium huiusmodi confirmari, ea tamen condicione, quatenus iuxta ordinacionem nostram desuper faciendam Cappellanus in *Mila* de cetero residens sine preiudicio Ecclesie parrochialis in Richenbach et privilegii sui predicte haberetur, cuius tenor fuit et est talis.

In Nomine sancte et individue trinitatis, *Uto* divina favente clemencia Sancte Nuenburgensis Ecclesie Episcopus .... [folgt der Wortlaut der Urk. v. 1140 (s. vorn Nr. II), dann:] Nos vero ad instantem peticionem ipsorum, sano et maturo consilio nostri Capituli prehabito, eisdem provinciali et fratribus dictam Ecclesiam in *Richenbach* cum filiabus suis videlicet *Myla Walt. kirchen Plona Rotenbach et Ernphornzgrune* cum decimis et pertinenciis suis incorporavimus atque concessimus officiandam regendam et tenendam per fratres presbyteros sui ordinis, quos duxerint eligendos, seu per clericos seculares etc. Per hanc tamen concessionem nostram nobis aut successori nostro derogare nolumus, quum ipsa parochialis Ecclesia in *Richenbach* ad Jura Episcopalia et legem Jurisdictionis nobis subiecta remaneat. De Capella vero in *Myla* cum consensu dominorum *Henrici de Plawen* Provincialis et fratrum predictorum taliter ordinavimus, quod plebanus in *Richenbach* Cappellanum sui ordinis aut secularum ad residendum in *Myla* sibi de cetero substituat, cui curam animarum ibidem committat, ad quem Incole villarum *Myla Ratscha Foschenrod Lomnicz Netschka et superior Myla* pro sacramentis ipsis ministrandis et ebdomadatim duabus missis in Cappella *Myla* celebrandis recursum habeant. Ac eciam decimas et oblaciones fidelium quas Plebanus in *Richenbach* ab Incolis hucusque perceperat, ipse Cappellanus inantea percipiat, cui dominus *Heinricus de plawe* de curia habitacionis et ceteris necessariis, quibus residenciam suam continuare et onera sibi incumbencia supportare valeat, ecclesiastica immunitate seruata, congrue providebit Et ut ecclesia parrochialis suo Jure non priuetur, Cappellanus quilibet pro tempore existens in restaurum oblacionum predictarum ac aliorum accidentium de mortuariis proveniencium singulis annis Tres marcas cum dimidia, nec non octavam partem

Digitized by Google

subsidiorum, nobis ac successoribus nostris sive aliis de parrochia prestandorum, suo plebano in *Richenbach* exsoluere et contribuere tenetur. In recompensam vero decimarum predictarum dominus *de Plawe* parrochie in *Richenbach* duos manipulos sive garbas decimarum, quos ipse hucusque preter tercium, qui prius parrochie attinebat, ab omnibus agris eciam novalibus civitati *Richenbach* pertinentibus aut in ipsius campis existentibus perceperat, libere donavit, sic quod parrochia in *Richenbach* plenariam de cetero omnium agrorum huiusmodi habeat decimacionem. Ordinacione igitur, incorporacione et concessione supradictis semper saluis nos privilegium predictum ipsi ordini dei nomine innovamus, ratificamus et confirmamus etc. Nos quoque *Meinherus* prepositus, *Theodoricus* Decanus totumque Capitulum Neuenburgense, ad exprimendum nostrum consensum premissis omnibus accessisse Sigillum quo Ecclesia nostra utitur appossuimus huic scripto. Acta et data sunt hec *Cice* Anno domini Millesimo Ducentesimo Septuagesimo primo, VI. nonas Junii[1]) Indictione XIIII., Pontificatus nostri Anno XXVI., presentibus domino Meinhero preposito, Theoderico decano Nuenburgensi, domino Alberto preposito, domino Engelberto decano, domino Bertholdo Custode, domino Conrado de Hall, Archidiacono trans muldam, domino Cristianno cellerario, canonicis Ciczensibus, domino Plebano de Rottiwiez, domino Meinhardo de Wolfticzt Burggravio Ciczensi, domino Ulrico de Cotswa, domino pomerario[2]) de Trachenfels, militibus et aliis quam pluribus fide dignis.

(Urk. Nr. 765 im H.-St.-A. Dresden. Abdruck bei Lepsius a. a. O. 305—307.)

L.

Heinrich, Vogt von Plauen, eignet der deutschen Ordenspfarrei in Reichenbach 2 Garben von allen zur Stadt Reichenbach gehörigen Aeckern, wie sie sein Oheim von Greiz und er selbst gehabt haben, ferner in Weißensand die von Joh. von Golnitz vermachten 3 Mark Zinsen und den Milin-Hof in Reichenbach mit 2 Mark Zinsen. Den 1. September 1271.

Nos *heinricus de Plawe advocatus* . . . . contulimus parochie in *Richinbach* fratribus domus Theutonice ij manipulos

---

[1]) Einen VI. non. Jun. gibt es nicht. Soll es heißen: IV. non. Jun.? Nach Lebebur's Archiv. f. deutsche Adelsgsch. Berlin 1865, II, 234 sei vielleicht VI. non. Jul. richtig; allein statt dessen erwartet man: die f. visitationis Marie = 2. Juli.

[2]) Nach Lebebur: purgario; im Original steht jedoch: pomerario.

Digitized by Google

siue garbas de universis agris totius campi pertinentis civitati *Richinbach* sicut bone memorie patruus noster *de groicz* et nos habuimus et ex antiquo possedimus .... agrorum prefatam decimam pertinere parochie profitemur. Item trium marcarum reditus in *villa Wissensande*, que bona *Johannes de Golnicz* miles cum adhuc viveret legavit .... dedimus fratribus .... Item curiam solventem duas marcas, sitam in *Richinbach* prope ripam, que dicitur *de Milin* quam *Luchardis* relicta *heinrici bohemi* militis .... legavit, prefatis fratribus libere contulisse recognoscimus ... testes sunt *Rudolfus de Plawenicz. Henricus de vtinhove. Theodoricus* et *Fridericus* fratres *de Machwiz. Albertus de Reinoldisdorf*[1]). *Bertoldus de O. Marcardus de Milin* milites. *heinricus* notarius *Bertoldus* officiatus et *heinricus* judex in *Richinbach* .... hanc cartam decrevimus sigilli nostri testimonio roborari. Datum Anno Domini Millesimo CC. LXXI. Kalend. Septembr.

(Urk. Nr. 771 im H.-St.-A. Dresden. — Zuerst publicirt nach einer Urk. im fürstl. Archive zu Schleiz-Gera von Graf Heinrich XXVI. Reuß-Ebersdorf im Lobensteinischen gemeinnützigen Intelligenzblatt 1788, 23. Stück, S. 94.)

LI.

Heinrich, Vogt von Plauen, bezeugt, daß Johann von Golnitz dem deutschen Orden in Reichenbach 3 Mark in Weißensand (wizinsand) geeignet hat. (1271.)

Genannt in der Urkunde ist noch Marquard, Ritter, der Schwiegersohn Johanns von Golnitz.

(Urk. Nr. 780 s. l. et a. im H.-St.-A. Dresden. — Unstreitig gehört die Urk. in die Zeit der vorausgegangenen Nr. L, in d. J. 1271.)

Unecht ist die Urkunde König Ottokars II. von Böhmen, d. d. Prag d. 13. Juli **1272**, wornach Ottokar Heinrich dem Alten, dem Vogt und Herrn von Plauen und Vogtsberg (aduocato et domino de plawe et fauczburg) und seinen Erben das böhmische Schloß Graslitz (castrum Greklis) mit der Umgegend und allen dort befindlichen und noch zu entdeckenden Erzen (aurifodinis et argentifodinis uel cuiusque eris) geschenkt haben soll. S. Beckler 262. — Cohn S. 585 f. vergl. 602, weist die Unechtheit der im Reuß. Hausarchiv zu Osterstein befindl. Urk. nach. Vergl. später die Urkunde Werners von Voitsberg von 1281 und die Urk. vom 12. März 1327.

[1]) Im Duplum, im Lobenst. Intellig.-Bl. (s. nachh. ob.): regnolstorf.

Digitized by Google

LII.

Albrecht, Landgraf von Thüringen, verleiht das Dorf Hartmannsdorf bei Königswalde (im Amt Zwickau), das ihm Vogt Heinrich von Plauen zu diesem Zwecke überlassen hat, dem Kloster Grünhain. Wartberg, in der Pfingstwoche (28. Mai — 3. Juni) 1273.

In nomine domini Amen. Nos *Albertus* dei gracia *Turingie Lantgrauius* et Saxonie Comes Palatinus . . . . notum facimus . . . quod nos post liberam resignationem ville *hartmansdorff* site iuxta *Konigiswalde* factam nobis per dominum *heinricum aduocatum de plawen*[1]) quam dinoscebatur a nobis feodali tytulo possedisse ipsam villam pure propter deum et beatam virginem cum agris cultis et incultis campis pratis siluis . . . claustro et ecclesie in *Grunhain* libere damus in proprium ab ipsa ecclesia proprietatis nomine perpetuo possidendam . . . . Cuius rei testes sunt *Steffanus de lisnigk. Heinricus de Cleberg. Guntherus de predel. Heinricus de holondron. Heinricus et Conradus de Uthenhöfen* fratres. *Gerhardus* et *Matthias* nostre Curie notarii . . . . Datum in *Wartbergk* Anno domini Millesimo ducentesimo septuagesimo tertio in septimana penthecostes.

(Schöttgen, Diplom. et scriptores. II, 531.)

LIII.

Meinher, Bischof von Naumburg, bestätigt unter Vorbehalt aller bischöflichen Rechte das dem deutschen Orden von Heinrich von Plauen, genannt Ruthenus, zugeeignete Patronat der Kirche in Reichenbach mit ihren Filialen Mila, Waltkirchen, Plona, Rotenbach et Ernphornzgrun, mit dem Rechte, Priester und Kleriker ein- und abzusetzen. Den 7. Januar 1274 (Datum MCCLXXIV pontific. anno II., Indict. XIII in crastino Epiphan. domin.).

Angeführt ist noch: Albert, Propst zu Zeitz.
(Urk. Nr. 822 im H.-St.-A. Dresden.)

[1]) Das Ueberlassungsschreiben Heinrichs s. l. et a. lautet: Illustri principi Alberto thuringie lantgrauio et Comiti Saxonie palatino Heinricus de plawen Aduocatus ad quelibet obsequia se devotum. Noueritis quod uillam hartmansdorff uobis offero et resigno petens affectuose et deuote dominationem uestram Quatenus eandem uillam hartmansdorff dominis et fratribus de Grunhain et Cenobio ipsorum cum omni usu et utilitate in proprium dare dignemini propter deum quod circa uestram industriam uolo et debeo perpetue deseruire (Schöttgen a. a. O. II, 531.)

Digitized by Google

LIV.

Heinrich, Vogt von Plauen, genannt der Russe, bestätigt auf Bitten Albrechts von Amendorf, Landkomturs der Balley Thüringen, und Wilhelms von Mylau, Komturs zu Reichenbach, dem deutschen Orden **a.** das diesem von Heinrichs Vater verliehene Kirchlehen zu Reichenbach mit den Filialen Mylau, Waldkirchen, Plohn, Röthenbach und Irfersgrün sammt allen Gerechtigkeiten, den Komturhof zu Reichenbach und 2 Garben von jedem Acker des Stadtgefildes, welche sein Vorfahr von Greiz von Alters her besessen hatte, und bestätigt dem Orden **b.** alle von ihm, dem Vogt, und von seinen Mannen erkauften Zinsen, Lehen und Rechte in Reichenbach, Dorf Reichenbach, Heinsdorf, Waldkirchen, Irfersgrün, Weißensand, Schneitenbach und Rotschau, das Hegeholz bei Pechtelsgrün, die Fischerei in der Goltzsch, mit allen Gerichten über Schuld und Gülde, ausgenommen das Hals- und Straßengericht. Plauen, den 24. Juni 1274.*)

In dem namen des herren amen. Wir *Henrich voyt von plawe* den man nennet *Russze* allen cristen glaubigin. Sint dem mol wir von angebornem adel pflichtig seyn dem heiligen lande beystant zcu thune vnde nw irkant haben das dye brudir Sancte Marie deutsches ordens von Jherusalem nicht verschonen yre leben zcu setzene widir dye fynde cristi unsers herren in vorfechtung des heiligen landis vnde cristenlichis glaubin Dor vmbe sye vnde yre orden von dem heiligen Romischin Reiche vnde Keyserlichir gewalt mit sulchir genade vnde fryhet sunderlichin sind begabit Das alle guttere vnde lehen dye von dem Reiche zcu lehen rurin vnde von fursten Herren Rittere adir knechtin dem orden gegebin werden Mage der orde an fordir irholung von sulchir begnadung wegin ane alle besberung In fryher eygenschafft behaldin vnde ewiglichin besitzen So nw vndir allen geschichtin allermeist dye schrifftliche kuntschafft beheldit vnde ewig macht was menschlich vor handilt wirt Hir umbe thun wir kunt beyde kegenbertigen vnde zcukuntfftigen cristen leuten den dyse kegenbertige schrifft vor komet Das vor uns komen ist der wirdige vnde geistliche Er *Albrecht*[1]) *lantkumpthur der Balye zcu Doringin* deutsches ordens mit sampt Ernn *Wilhelm von Myla Comenthur zcu Reichenbach* vnde vns demutiglich gebettin das wir yn vnde yrem orden das kirchelehen zcu *Reichenbach* yn von vnserm vater seligin gegebin vnde sulche guttere Czinsze leute vnde gerechticheit dye

*) Die älteste deutsche Urkunde im H.-St.-A. Dresden. Vergl. F. W. Tittmann. Gsch. Heinrichs d. Erlauchten. 2. Bd. (Dresd. u. Leipz. 1846) S. 77, wo „24. Januar" Druckfehler ist.

[1]) Die Doublette hat noch: von Amendorff.

Digitized by Google

eye von dem selbigin vnserm vatir seligin vnd vnsernn mannen noch laute yrer briff gekaufft haben zcu eygen bestetigin vnde confirmiren woldin Habin wir angesehen yre gotliche lebin vnde flisige dinst dye sye tegliche got vnserm herren thun In vorfechtunge cristenlichis glaubin vnde sunderliche vmbe das lob vnde Ere der hochgelobtin Junckfrawe Sancte Marie der gebererin gotis In der Ere[2]) vnde namen der Egenante Orde gestifftit ist vnde zcu trost allen vnsernn fordernn vnsir selbst vnde vnsernn nachkomen selen Dar umbe wir mit gunst vnsir erbin vnde volkomen ratte vnde vorsichtigen gedechnisze vnsir getrawen Eygen bestetigen vnde auch Confirmiren dem genantin deutschin orden das lehen der pharre kirchin zcu *Richenbach*[3]) mit sampt yren tochternn Also *Myla Waltkirchin Plona Rotenboch* vnde *Ernphornzgrune* mit allen Czehinde vnde gerechtickeiten vnde auch den hoffe do selbist zcu *Richenbach*[3]) dor ynnen dy brudir bonen.

Wir gebin vnde eygen auch der pharre zcu Richenbach[3]) vnde den brudern von dem deutschen husze Czwu garbin von itzlichim ackir des gantzin feldis das dor gehort zcu der *Stad Richenbach*[3]) also seligis gedechtnisze vnsir eltir vatir von *Grewtz* von aldir gehabit vnde besessin hat vsgeslossen dye dritte garbe dye vor der genanten pharre zcu gehort hatt vnde also bekennen wir das[4]) volkomen czehende der eckir der genantin pharre zcustett.

Do zcu eygen vnde bestetigin wir dem deutschen orden dye guttere besitzung Czinsze vnde gerechtickoit dye der orde zcu vnsirn eldirn zcu vns selbist addir von vnsernn mannen gekaufft hatt vnde dye wir durch gebrechlickeit menschlichis gedechtnisz hye namhafftig gemacht habin.

Czu dem ersten In vnde vor der *Stad Reichenbach* Sechss marck Jerlichis czinsis noch laute yrer briff dye wir yn vor dor uber gegebin habin Item Czwu marck frawe *Else henrichs behems Ritter* seligin nachgelassene witwa von eynem hoffe gelegin bey dem bache genant *dye mylen* Item vyer hoffe eynen zcu *Richenbach*[3]) der do czinsit eyne marck vnde eynen halbin virdung vnd ist gebest eines burgers genant *koler* vnde dry zcu *henrichsdorff* dy do czinsen dritte halbe marck Sulche gutter dy brudir von vns gekaufft habin vnde eyne hoff zcu *Reichenbach* der do czinsit andirhalb marck vnd eynen halbin virdung den sye gekaufft habin von *Jorgin von Czwickaw* Item eyn halbe lehen gekaufft von eynem burger genant *forster* Item eyn halbe lehen gekaufft von *arnoldis* kindir ge-

---

[2]) Doubl. hat dafür: wirde. [3]) Doubl.: Reichenbach. [4]) Doubl. hat noch: der.

Digitized by Google

sessen uff dem berge ken *henrichsdorff* Item eyn halbe lehen gekaufft von *henrich krausin* das do czinsit dry schilling vnde regnet bihs an beg [Weg] ken *newin marck* Item czwu hofstete dy czinszin sechsz schilling gekaufft von *henrich richter* Item alle eckir *meister hermans artz* genant vnde czwu hofstet dy do gehoren zcu denselbigen eckirnn Item eyn lehen das do gebest ist *Otte orsprang* Item eyn hofstet dye dy vorgenantin brudir umb funf marck silbers wydir dye sone der *frawen von Golnitz* gekaufft habin Item hofstete dy do ligen bey der itzunt genantin hofstet der ist vyer[5]) vnd czinsin drytzen schilling.

In dem *dorff*[6]) *Richenbach* dry virdung Des gibit dy *trogerin* siben schilling *Conrad pauler* achtzenhalb schilling *Nickel pitterunck* eyn vnd czwenczig[7]) *Nickel slegil* siben schilling Idem eyn scheffil haffir von dem ackir ubir dem dorff[8]) gelegin uff der hohe vnd czwen kese czwu hennen Dy *kunlin* (? kamlin ?) czehen schilling vnd sechss heller.

Czu Henrichsdorff syben marck vnd einen halben virdung Des gibit eyne marck *hans reynolt* von seynem hofe von[9]) dryen lehen vnd von andern gut[10]) das do zcu gehort Item virdehalbin virdung *Nickil koler* von einem hoff vnd von andirhalbin lehen Item funf virdung[11]) von dryen lehen vnd von anderm gut *Nickil*[12]) *steynhusz*[12]) Item eyn halbe marck[13]) *katerman* von seynem hoffe Item drittehalbin virdung *Conrad friszner* von seynem erbe Item dry virdung *hirsueldir* von seinem hoffe Item drithalbir virdung *Menhart*[14]) von seynem hoffe vnd von andirem gut dor eyn[15]) gehorig Item funf virdung *wittich* von seynem gut Item eyn marck *Else wagnerin*[16]).

Czu waltkirchin vyer marck vnd dritzenhalbir schilling Des gibit eyne halbe marck vnd eyn lot *merckil eylebers* von eynem hofe vnd czweyhen lehen vnd von andern guttern dy do zcu gehoren Item eyn halbe marck vnd eyn lot *henrich starck* von eynem hofe vnd eynem lehen vnd von anderem gut dor yn gehorig Item eyn halbe marck[17]) *koler* von einem hofe vnd von eynem lehen vnd an anderem gut das do zcu gehort Item eyn halbe marck *Pruner* von eynem hoff vnd eynem lehen vnd von andirm gut doreyn gehorig Item andirhalbe virdung vnd sechshalbin schilling *Nickil slegil*

---

[5]) Die Worte: der ist vyer, fehlen in Dubl. [6]) Dubl. hat noch: Obir. [7]) Dubl. hat noch: schilling. [8]) Die Worte: ubir dem dorff fehlen in Dubl. [9]) Dubl.: vnde. [10]) Fehlt in Dubl. [11]) Dubl. hat hier noch: Nickil Steinhasz. [12]) Fehlt hier in Dubl. [13]) Dubl. hat noch: hans. [14]) Dubl.: Meynhart. [15]) Dubl.: zcu. [16]) Dubl. hat noch: von yrem gut. [17]) Dubl. hat noch: Nickil.

Digitized by Google

von seynem hoff vnd eynem halben lehen vnd von andirn guttern do zcu gehorig Item eyn halbe marck vnd vyer schilling *Petir teneler* von eynem hoff vnd eynem halben lehen vnd von anderem gut dor eyn gehorig Item acht vnd dryssig schilling *albrecht gosbeyn* von eynem hoff vnd dry virtell eynes lehens vnd an andirem gut do zcu gehorig Item andirhalben virdung *henrich kretsmer* von seynem hoff vnd von einem halben lehen vnd von andirm gut das do zcu gehort Sulche czinsze mit dem walde genant das *hege holtz* gelegin czwischin *Ernphornzgrun* vnd *Bertolsgrun* sye von vnserm vatir seligin gekaufft habin.

Item siben schilling vnd Czwey schock eyer zcu Osternn ebigis czinsis gibit der kirchner zcu *Waltkirchin* von seynem ampte Item vyer scheffil kornn vyer scheffil habir ewigis czinsis dye sy gekaufft habin von *Ebirhart von Ernphornzgrun* den er vnd seyne erbin vnd nachkomen gebin schullen von dem hoffe zcu *Ernphornzgrun* vnd allir seyner zcugehorung Item drytzen schilling gebin dye pharre leute zcu *Ernphornzgrun* vor messe gelt zcu wynachtin.

Czu wissensande[18]) dry marck vnd dry schilling ewigis czinsis dy *Hans von Golnitz Ritter* dem orden vorkaufft hatt Des gibit eyne halbe marck vnd eynen virdung *Jocoff hohenberger* von seynem gut Item eine halbe marck eynen virdung vnde dry schilling *Conrad Wernher* von seynem hoff[19]) Item czwelff schilling von eyner wysen Item dritzen schilling *hans limpach* Item andirhalbin virdung *Titz pheiffir* Item einen virdung *Dittrich fischer* Item andirhalbin virdung vnd funf schilling *hans mulner* Item doselbist eyne fischerey in dem wassir *dye Goltsch* genant dye sich anhebit vndirczet[20]) des dorffis vndir des ordens gutternn[21]) bey dem bege der durch das wassir gehit vnd hatt hyr uff dy lenge dritthalb hundirt vnd funfczehen mesz gertin.

Czu Snetenbach eyne marck vnd dritzen schilling Des gibit eyne halbe marck vnd dry schilling Titz angermann Item sibenczehen schilling *Springer* Item eylfthalbin schilling *Conrad grosz* Item eylfthalbin schilling *henrich grosz.*

Czu Ratschaw siben virdung Des gibit eyne halbe marck *Conrad hogesang* Item sechsczen schilling vnd acht heller *Michel forster* Item virczen schilling *Conrad seyler* Item acht schilling vnd sechs heller *dye Ranaschin* Item drysig schilling *henrich von myla* vnd *Peczold* seyn brudir von dem vorberge da selbist.

Sulche obin berurtte gutter-e wo dye In adir usszwendig

[18]) Doubl.: Weissensande. [19]) Doubl.: hofe. [20]) Doubl.: vndirczit. [21]) Doubl.: guttir.

Digitized by Google

der Stadt Richenbach adir czu dorffe adir czu felde gelegin seyn an hoffen hoffesteten ackirn wyesen holczernn Puschen Steynen Reynen Bömen Basseren Wasserlaufften Wegin vnde Stegin Mit dinsten ffronen Trysften Weyden Czinsen Manschafft vnde lehenschafft vnde alle gerechtickeit gesucht vnde vngesucht wye dye namen mogen gehaben Haben wir mit sampte dem gerichte vbir schulde vnde gulde dem genantin deutschen orden gegebin zcu geeigent vnde kegenbertiglich mit krafft dises briffes Geben Eygen vnde ffryhen also frye eigens gutis gebonheit vnde recht ist vnde vorczeihen vns der gentzlich Also das widir wir[22]) vnser erben vnde nachkomen noch keyner vnsir Richter noch butel durch keyner hande schulde nach klage willin vbir dye ob genantin des ordens guttir vnde leute zcu richten noch zcu helffen noch eynigerleye dinst noch gerechtickeit dar vff zcu setzene haben Noch vns vnseren erben vnde nachkomen keynerleye gerechtickeit Sundern alleyn das hals gericht vnde strosze gericht dor an behalden vnde vff das dise vnsir eygenschafft ewiglichin blibe Haben wir dysen kegenbertigen briff lassen schriben vnde mit vnserem anhangendin Insigel vorsigilt gegeben zcu *plawe* nach crist geburt vnsers herren Tusent Czweyhundert iar vnde in dem vyrvnsibenczigstem iar An Sanct Johans tag des teufers vnsers herren Des sinde geczuge *Albrecht von Reynolsdorff Friderich von Mochwitz Mercklin von myla Bertolde vom O.* [Ogau?] *henrich* vnser schriber vnde andir byderbe leute genug.

Wachssiegel an schwarz-weißer verblaßter Schnur, sehr lädirt: Bild: der bekannte Löwe von Urk. Nr. XV u. ö.; Legende: S. HENRICI IVNIORIS ADVOCATI DE WIDA.

(Urk. Nr. 837a im H.-St.-A. Dresden. — Doublette [Siegel abgefallen] Urk. Nr. 837b. — Vergl. Neues Lausitzer Magazin IV, 308.)

LV.

Heinrich, Vogt von Plauen, verleiht für eine Schuld von 12 Mark dem deutschen Hause zu Plauen einen Hof in Weischlitz, den Kuno Hunold von dem Herrn von Schöneck lehnsrechtlich erkauft hatte. Den 7. Decbr. 1274.

..... Sciant presentes .... quod nos *Heinricus de plawe aduocatus.* fratribus venerabilibus domus theutonice in *plawe* quandam curiam in *wisols.* quam *cuono Hunoldi* a *domino de schönenekke* iure feodali emerat cum omni iure quod habere dinoscitur perpetuo contulimus possidendam. pro xii marcis in

[22]) Doubl. hat nach wir: noch.

Digitized by Google

quibus persoluendis ipsis fuimus obligati ..... Nomina testium sunt hec. *theodericus* et *fredericus* fratres *de Machwiz*. *Albertus de reinoldesdorf*. *Bertoldus de O.* [Ogau?]. *Marquardus de milin* milites. *Johannes de Northusen*. *Johannes de dorndorf*. *Albero* sacerdotes. Datum Anno domini M. CC. LXXIIII. in crastino sancti Nycolai confessoris.

Dreieck. Wachssiegel an roth. u. gelb. seidn. Schnur. Bild: bek. Löwe. Legende: S. HEINRICI ADVOCATI DE PLAWE.
(Urk. Nr. 843 im H.-St.-A. Dresden.)

LVI.

Die Brüder H. (Heinrich) und H. (Heinrich), Vögte von Gera, überlassen ihrem Onkel, Bruder Hartmann von Helbrungen, und dem deutschen Hause ihren Fischteich zu Mühltroff für eine Schuld ihres Vaters. 1274.

Nos *H.* et *H.* fratres dicti *de Gera aduocati* constare volumus ... quod dilecto patruo nostro Fratri *Hartmanno de Helderungen* ac domui Theutonice piscinam nostram in *muldorf* pro quadam summa pecunie, quam pater noster bone memorie eidem soluere tenebatur, dimisimus liberaliter et quiete .... testes sunt *H.* et *H. de plawe* et *de wida aduocati*. *L'r.* notarius aduocati de Gera et alii ... Acta sunt hec anno gracie domini M. CC. LXXIIII.

Gelbes Siegel an Pergamentstreifen, sehr lädirt.
(Urk. Nr. 847 im H.-St.-A. Dresden.)

LVII.

Heinrich von Plauen eignet dem deutschen Orden das Patronat der Kirche in Reichenbach (Richinbach), den Komtur-Hof daselbst und alle Zehnten derselben Stadt, ferner alle Güter, welche der Orden durch Kauf oder Schenkung in Reichenbach, Weißensand (Wissensande), Heinsdorf (Heinrichstorf) erworben hat. Plauen, den 18. Mai 1275. (Plawe ... XV. Cal. Jun.)

Zeugen: Albertus de Reinolsdorf, Th. [Theodoricus] et Fridericus de Machwitz, Merkelinus de Milin, Bertoldus de O. [Ogau]. H. [Heinricus] Notarius. — Außerdem sind noch angeführt: Johannes, Ritter, genannt von Golnicz; die Wittwe von Henricus Bohemus, miles (Ritter); Forster, Coler und Arnold, Bürger zu Reichenbach; Egerer von Zwicowe (Zwickau).

(Urk. Nr. 854 im H.-St.-A. Dresden. Identisch scheint die Urk. „plawe A. D. M°. CC°. Lxxv° Kalend. Jun.", welche im Lobenstein. Intell.-Bl. 1788, S. 94 f. auszugsweise abgedruckt ist und in deren Datum die xv° [xv° Kal. Jun.] wohl nur aus Versehen weggefallen ist, vielleicht erst beim Druck.)

Digitized by Google

LVIII.

Heinrich, Vogt von Weida, eignet dem Kloſter Grünhain das Dorf Gersdorf (villam Gerharsdorff) mit Zubehör (im Amt Zwickau), welches Meiſter Ludwig, einſt Pleban in Plewenitz, erkauft und dem Kloſter verliehen hat. 1275.

. . . Testes sunt dominus heinricus aduocatus de plawen et *heinricus* filius eius. *heinricus de Gera aduocatus.* dominus *Siboto* plebanus in *weida.* *Reynoldus* miles *de moesen.* *Conradus* miles *de Elsterberg.* *Conradus de Gawern.* *Walterus* dictus *bacho.* *Simon* et *Conradus* fratres ipsius et alii.

(Schöttgen, Diplom. et scriptores II, 531. Vergl. Variscia V, 155 f.)

LIX.

Heinrich, Vogt von Plauen, ſchenkt ſeiner Gemahlin Kunigunde mit Einwilligung ſeiner Söhne (erſter Ehe?) Heinrich und Heinrich, als Leibgeding das Landgut Straßberg mit allen Gütern und Rechten und die Hälfte des angrenzenden Forſtes und ſichert ihr für den Fall ſeines Todes den Beſitz. Bei Plauen, den 29. März 1276.

Nos *Heinricus de Plawe Advocatus* tenore presentium constare volumus uniueris quod de consensu et bona uoluntate *Heinrici* et *Heinrici* dilectorum filiorum nostrorum *villam in Strazberch* cum omnibus bonis piscariis, seu aquis, pratis, ac alijs attinentijs et iuribus suis, medietatemque foreste eidem ville attinentis, dilecte collateralj nostre *Cunegundj.* quam medietatem ipsa *C.* eligendam duxerit titulo dotis donauimus, talj adiecta condicione, quod si nos prius quam dictam Cunegundim deus ex hac vita vocauerit ipsi Cunegundi licebit quid voluerit de dictis bonis ordinare, Nos etiam ea que ex predictis bonis sunt obligata ante festum beatj Johannis Baptiste proxime uenturum debemus collateralj nostre redimere et absoluere supra dicte, que videlicet bona obligata si forte tempore vite nostre non redimerimus seu absoluerimus, prefatj filij nostri statim post mortem nostram prout fide data promiserunt eidem Cunegundj absoluere tenebuntur. Item patrueles nostri *Heinricus de Wida* et *Heinricus de Gera aduocatj* promiserunt eidem Cunegundj quod si supradicti filij nostri post obitum nostrum prefata bona obligata et per nos forte non absoluta infra vnius anni spatium memorate Cunegundi, ut promiserunt non absoluerint, ex tunc monitj infra mensem in ciuitate *Plawe* siue in *Curia Reckenize* se more fideiussoris recipere debeant inde non recessuri nisi primitus bona absoluta fuerint antedicta. Volumus etiam ut uenerabilis dominus noster *Bertoldus Episcopus babenbergensis* ac *Heinricus de*

Digitized by Google

Wida et *Heinricus de Gera Aduocatj* patrueles nostri dilecti, quos pro prefate collateralis nostre tutoribus elegimus supradicta bona omnia ipsi Cunegundi debeant conseruare, In cuius rei testimonium presentes litteras collateralj nostre sepedicte damus, predicti domini nostri *Bertoldj babenbergensis Episcopj*, nostri nec non predictorum *Heinrici* et *Heinrici de Wida* et *de Gera* Aduocatorum munimine roboratas. Huius rei testes sunt, frater *Heinricus de bonlandia.* frater *Heinricus* commendator domus teutonice in *Plawe, Eckenbertus de Voitsperch. Johannes de Valkinstein. Albertus de Reinoldistorf. Theodericus* et *Fridericus de Machwizc. Eberhardus* et *Merkelinus de Milin,* et quam plures alij fide digni, qui promiserunt quod supradictam Cunegundim manu tenere et defendere debeant et tueri. Datum *apud Plawe.* Anno dominj. M. CC. L. XXVI. in die Palmarum.

Von den 5 Siegeln sind erhalten das zweite: das große dreieckige Plauensche Siegel mit dem gekrönten stehenden Löwen und mit Legende: S. HEINRICI ADVOCATI DE PLAWE; das dritte = dem in Urk. Nr. X, und die Reste von 2 Plauenschen Siegeln (von den Söhnen Heinrichs) und zwar das 4. dreieckig und kleiner als das 2., das 5. oval.

(Urk. früher [1790] im Rittergut Neundorf bei Plauen; später im Besitz d. Architekt G. Dorst in München [vergl. 13. Jahresb. d. voigtl. Alterthumsforsch. Ver., Gera 1838, S. 63 f.]. — Oben mitgetheilt nach Kopie v. 1791 bei HR.†) — Publicirt v. HR. im Lobenstein. Intelligenzbl. 1792, 40. Stück, S. 167 f.)

LX.

Heinrich, Vogt von Plauen, verleiht seiner Gemahlin Kunigunde mehrere zum Landgute in Straßberg gehörige Güter als Geschenk. Plauen, den 29. März 1276.

Nos *Heinricus aduocatus de Plawe* constare uolumus uniuersis qnod duas fabricas molendinum et alia bona ville in *Strazperch* attinentia dilecte collaterali nostre domine *Cunegundi* titulo donationis legauimus promittentes [sc. quod] seu obligando siue vendendo siue aliquem de eisdem infeodando uel aliquo modo non alienabimus sed ea integra et plena conseruabimus et conservari faciemus collaterali nostre supradicte. In cuius rei testimonium ... Datum in *Plawe.* Anno domini M. CC. LXX. VI. in die Palmarum.

Siegel Fragment. — (Von dies. Urk. gilt dasf. w. v. Nr. LIX. — HR.)

†) Dies „HR." gibt an, daß die mitgetheilte Urk. den vom Grafen Heinrich XXVI. Reuß-Ebersdorf (†) angelegten Sammlungen von Urk.-Kopien entnommen ist.

Digitized by Google

LXI.

Die Vögte Heinrich von Weida und Heinrich von Gera verbürgen die Einlösung gewisser zum Leibgeding der Vögtin Kunigunde von Plauen in Straßberg gehörigen Güter. Plauen, den 29. März 1276.

Wir *Heinrich von Weida* vnnd wir *Heinrich von Gera* thuen khundt mit diesem Brieff allen denen so er furkumpt. Nachdem vnnser lieber vetter, Er *Heinrich von Plauen Aduocatus* den Hof zu *Straszbergk*, sampt allen guttern vnnd zugehörungen, Vnnd den halben thail des Forsts, so auch zu gemeltem hoff gehöret, Wie das alles die vorschreibung, so deshalben vffgericht, gnugsam ausweiset, seinem gemahell *Cunegundj*, zu einem leibgeding geschenckt, vnd vermacht hat, Vnnd aber *Heinrich der Elter* vnnd *Heinrich der Junger*, vnnsers lieben vettern beide Söhne, mit hanndt vnnd mundt zugesagt, Wo ehegedachter vnnser vetter, alles das, so von gemelten guttern verpfendet ist, bey leben nicht ablösenn würde, das sie beide Innerhalb einem Jar nach vnnsers vettern todt, alles ablösen sollen vnnd wollen, So geredenn vnd geloben wir, das Im Phall, do sollichs auff Beschrieben zeit, nicht geschehenn würde, wir vff erforderung Innerhalb vier Wochenn In der Stadt *Plauen*, ader Im Schlosz[1]) *Reekenitz*, einreitten, vnnd vns von dannen nicht ehe begeben wöllen, es seyn denn zuuor gemelte gutter alle abgelöset. Zu wahrer vrkhundt haben wir an diesem brieff vnnsere Sigill angehenngt, Unnd dennselben frauen *Cunegundj* wissentlich zugestelt, Der gebenn ist zu *Plauen* Anno dominj 1276 Am Palmen-Sonntag.

(Eine alte Übersetzung eines mir unbekannten lat. Originals, welche einer alten Kopie entnommen ist, die im Rittergut Neundorf noch 1793 vorhanden war. — HR. — K. H. Trommler, Sammlungen z. Gsch. d. Vogtl. Leipzig 1767, S. 197 f. gibt eine von der obig. etwas abweichende ältere, aber weniger verständliche Uebersetzung mit zweifellos [s. Urk. Nr. LIX] falschem Jahre „Palmsonntag 1296".)

LXII.

Konrad (VI.), Graf von Eberstein, überträgt mit Zustimmung seiner Onkel, der Grafen Otto und Ludwig, und seines Vetters, des Grafen Otto Hermann von Eberstein, dem Vogt Heinrich von Plauen alle Lehen im Gebiete Dobene. Plauen, den 25. Mai 1278.

Nos *Cunradus Comes de Eberstein* Notum esse cupimus

[1]) Trommler hat dafür wol richtiger: Hof.

Digitized by Google

.... quod cum vnanimi consensu uerbo et uoluntate et cum deliberato animo nostrorum patruorum videlicet *Ottonis* et *Loudewici* et *Ottonis Hermanni* filij patrui nostri iam defuncti, *Comitum de Eberstein Heinrico de plawe aduocato* et suis heredibus masculinis pleno iure contulimus et titulo feodali, Omnia feoda que nobis in terminis *Dobene* de iure vacant in presenti et hoc de morte aliquorum, vel ex eo nobis vacare ceperunt, uel vacare ceperint quod forte aliqui a nobis sua feoda infra anni spacium recipere contumaciter obmiserunt, uel saltem quod aliqui in nostrum preiudicium et contemptum feoda sua de aliorum dominorum manibus susceperunt. Cuius cessationis et rei Testes sunt, frater *albertus de amendorfh* frater *Guntherus de Swarzburch*, frater *Theodericus de Rusteberch, Helwicus* miles *de Hastebeche, Albertus senior de Reinolsdorfh, Fridericus de Machewicz, Eberhardus* et *Merkelinus* fratres *de Milin, Henricus de Rodhe, albertus Junior de Reinolsdorfh* milites et alii ... Datum et actum *plawe* Anno incarnationis domini M. CC. LXXVIII. VIII. kalend. Junij. Indictione Va.

An grüner Seide dreieckiger gelber Wachsschild, gespalten: links 2 Querbalken, rechts halber Adler wie bei Urk. Nr. XL; Legende: S. COMITIS CONRADI DE EVERSTEIN.

(Urk. Nr. 913 im H.-St.-A. Dresden.)

LXIII.

Konrad (VI.), Graf von Eberstein, verleiht mit Zustimmung derselben Verwandten wie in Urk. LXII auf Bitten seines Schwagers, des Vogtes Heinrich von Plauen, und der Söhne desselben, Heinrich und Heinrich, das Landgut und die Hälfte des Forstes zu Straßberg, welche einst Reinbot besessen hatte, der Gattin des Vogts, Kunigunde, als Leibgeding. Plauen, den 25. Mai 1278.

Qve Geruntur in Tempore Labentur cum tempore nisi recipiant a uoce testium aut a scripti munimine firmamentum. Hinc est quod nos *Cunradus Comes de Eberstein* Notum facimus et innotescere volumus vniuersis tam presentibus quam futuris presentem literam inspecturis, quod nos de uerbo et uoluntate patruorum nostrorum videlicet *Ottonis Loudewici* et *Ottonis Hermanni* filij patrui nostri iam defunctj *Comitum de Eberstein* ad deuotas preces dilecti Sororij nostri *Heinrici Aduocatj de Plawe* ac filiorum suorum *Heinricj* et *Heinricj* villam In *Strarzperch* (!) cum bonis attinentibus et Juribus, nec non Medietatem foreste in *Strazperch* quam dominus *Reinboto* beate memorie quondam in sua habuit possessione

Digitized by Google

Reuerende domine *Cunegundj* collaterali siue uxori dicti aduocati Titulo Dotis contulimus coram multis, liberam dicte Cunegundi dantes facultatem quod si prescriptum aduocatum prius quam ipsam deus uocauerit ex hac vita, ordinandi de dictis bonis quod uoluerit in remedium sue anime ac salutem. Testes huius rei sunt frater *albertus de Amendorfh.* Frater *Guntherus de Swarzburch.* Frater *Theodericus de Rusteberch, Helwicus* miles *de Hastebeke, Albertus de Reinolstorfh* Senior. *Fr.* [Frideric.] *de Machwitz, Eberhardus* et *Merkelinus* fratres *de Milin. Heinricus de Rodhe. Albertus de Reinolsdorfh* Junior Milites et quamplures fide digni. Ne autem ab aliquibus prescripta collacio dotalicij inposterum ignoretur sigilli nostri munimento presentem literam sepe dicte domine dedimus confirmatam. Datum et actum *Plawe* Anno domini M. CC. LXXVIII. viij kaln. Junij Indictione xvj [? vj].

Siegel abgerissen. — (Urk. im Archiv d. Alterth.-Ver. Plauen. — Eine alte Abschrift aus d. 15. Jahrh. im Sächs.-Ernstinischen Gesammt-Archiv zu Weimar, abgedruckt im 34.—36. Jahresbericht des alterthumsforschend. Ver. zu Hohenleuben 1864, S. 56 ff. — Eine alte deutsche Übersetzung, fälschlich datirt v. 25. Mai 1298 bei Tromm-ler a. a. O. 198 ff.)

LXIV.

Heinrich, Vogt von Plauen, schenkt mit Zustimmung seiner Söhne Heinrich und Heinrich die 3 Mark Silber jährliches Zinses, welche Berthold von Dobeneck in der Münze zu Plauen besessen und zurückgegeben hat, den Brüdern des deutschen Hauses zu Plauen, welche dieselben in 2 Terminen vom Münzmeister erheben sollen. Plauen, den 25. Juli 1279.

In Nomine dominj Amen. Nos *Heinricus de plawe Aduocatus* uniuersis . . . Nouerint ergo presentes et Futuri quod cum *bertholdus de dobeneke* Tres marcas argenti annui census quas a nobis dudum tenuerat iusto titulo feodi in moneta *Plawensi* ad manus nostras libere resignasset, Nos autem ad instantiam dicti *Bertholdi* et in remedium Sue anime et salutem nec non ob reuerentiam dei patris omnipotentis et beate Marie matris eius et beati Johannis baptiste predictas tres Marcas Annue pensionis de bona voluntate et consensu *Heinrici* et *heinrici* Filiorum nostrorum et heredum tradidimus in proprium et iure proprietatis Dominis et fratribus Domus Theutonice in *Plawe* perpetuo possidendas, Ita tamen, ut quouis Anno de Censu monete iam dicte in Festo beati Michaelis Marcam et dimidiam Et in Festo beate walpurgis Marcam et

Digitized by Google

dimidiam vel in Alio termino Conpetenti Fratres antedicti a monetario colligant et requirant Cuicunque etiam Moneta nostra illis temporibus extiterit collocata .... Datum et actum in *plawe* Anno domini Millesimo ducentesimo septuagesimo nono Octauo kalendas Augusti Indictione sexta. Huius rei testes sunt Frater *Hartmannus de Helderunge* domus Theutonice Magister. Frater *hermannus* Commendator Egrensis, Dominus *Johannes de walkenstein*, *Albertus de Renoldesdorfh*, *Fridericus de Machwiz*, *Cunradus*, *Eberhardus* et *Merkilinus* Fratres *de Mylin*, *Hertwicus de Elsterberc*, *Didericus de Cechowe*, *Wolueramus de Kozehowe*, Milites, *Arnoldus Cunradus* Fratres *de Dohenecke*, *Ludoldus de Thechwiz*, *Pezoldus*, *Cunzelinus* Fratres *de Mylin*, *Heinricus* et *Otto* Fratres *de Plone* serui et alij quam plures fide digni.

Lädirter dreieckiger Wachsschild an roth, gelb, grün, rosa Seide; Bild: der bek. Löwe. Legende: . . . ADVOCATI DE PLAWE [das Übrige fehlt].

(Urk. Nr. 952 im H.-St.-A. Dresden.)

LXV.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, eignet mit Zustimmung seiner Söhne, Heinrich und Heinrich, auf Bitten des Deutschordens-Meisters Hartmann von Heldrungen zum Gedächtniß Luthers von Marieney und seiner Frau Pauline den Deutschordens-Brüdern in Plauen einen Hof und eine Hofstätte in dem Dorfe Salig. Plauen, den 31. August 1279.

. . . nos *Heinricus de plawe senior aduocatus* . . . constare cupimus . . . quod nos ad instanciam et dilectionem Honorabilis viri et amici nostri specialis fratris *Hartmani de Helderunghen* Magistri ordinis domus Theutonice et aliorum fratrum, precipue uero ob reuerenciam dei et beate Marie virginis nec non in remedium animarum *Lutheri de Marchenia* bone memorie et domine *Pauline* quondam vxoris sue de consensu et bona voluntate *Heinrici* et *Heinrici* filiorum nostrorum et hereduu, Curiam vnam in *villa Salech* soluentem Tres fertones argenti annis singulis exceptis seruicijs minutis, et quandam aream dimidium fertonem annui Census persoluentem Jure proprietatis dedimus fratribus domus Theutonice in *plawe* perpetuo possidendas . . . Testes huius sunt. *Albertus* et *Albertus* senior et Junior *de Reinolsdorfh*, *Fridericus de Machwicz*, *Merkelinus de Milin*. *Heinricus de Rodhe* milites. *Heinricus* et *heinricus* fratres *de Gera aduocati*, *Eberhardus de Milin*,

Digitized by Google

Wetzcelo de Hirczperch, Cuonradus et *Albertus de Machwicz* serui et quam plures fide digni. Datum et actum in *plawe* Anno domini M. CC. LXX. IX. pridie kalend. Septembr. Indictione VI.

Brauner dreieckiger Wachsschild an Pergam., lädirt; Bild: Löwe wie bei Urk. XV u. ö.; Legende: S. HEINRICI AD .... ATI DE PLAWE. (Urk. Nr. 953 im H.-St.-A. Dresden.)

LXVI.

Die Gebrüder Heinrich und Heinrich, Vögte von Gera, schenken mit Zustimmung ihrer Mutter Luckart (geb. von Lobdaburg-Arnshaug?) den Brüdern des deutschen Hauses zu Plauen eine Mark jährlich im Dorfe Stelzen von dem Hofe der Stellmacher, der zum Leibgeding ihrer Mutter gehörte. Plauen, den 31. August 1279.

In nomine domini . . . nos *h.* et *h.* fratres *aduocati de Gera* Notum esse cupimus omnibus intuentibus presens scriptum quod de consensu dilecte matris nostre *Luckart* nec non et aliorum fratrum nostrorum et bona voluntate ipsorum marcam annualem in villa *stelcze* de curia carpentariorum que ad predictam matrem nostram dotis nomine pertinebat fratribus domus Theutonice in *plawe* dedimus iure proprietatis tytulo perpetuo possidendam. huius donacionis et facti testes sunt honorabilis dominus *senior aduocatus de plawe* et *h.* et *h.* filii eiusdem aduocati. *Heinricus de Rode* miles. Ne autem super premissa possit posterum dubitatio exoriri uel questio nocitura presentem paginam dedimus omnium predictorum in testimonium sigilli nostri quo ambo contenti sumus munimine roboratam. datum et actum in *plawe* Anno domini M. CC. LXXIX. pridie Kalendas septembris.

(Copiale 64, fol. 92 im H.-St.-A. Dresden. — Gedruckt in der „Variscia, Mittheilungen aus d. Archive des Voigtl. Alterthumsforschenden Ver." Greiz 1859. S. 154 f.)

LXVII.

Heinrich, Vogt von Plauen, und seine Söhne Heinrich und Heinrich bekennen, von dem Deutschordens-Meister Hartmann (von Heldrungen) 120 M. geborgt zu haben, versprechen die Rückzahlung bis Sonntag Invocavit oder eventuell die Überlassung der einst von Erkenbert, ihrem Verwandten (weiblicherseits?), be-

Digitized by Google

ſeſſenen Hälfte des Forſtes in Straßberg. Plauen, den 28. Decbr. 1279.

. . Nos *Heinricus de plawe aduocatus* et *Heinricus* et *Heinricus* Filii nostri. Notum esse cupimus .... quod venerabilis vir frater *Hartmanus* Magister hospitalis sancte marie Theutonicorum Jerosolimitani nobis mutuo concessit Centum marcas et viginti examinati argenti, quas sibi uel fratribus ordinis Theuthonici In dominica qua cantatur Inuocauit proxima, soluere promisimus et tenemur Si uero decimam pecuniam termino prenotato non soluerimus Magistro et fratribus memoratis, dimidiam partem Nemoris *in Strazperch* quod vulgariter dicitur *vorst*, illam videlicet partem que fuerat domini *Erkenberti de Strazperch* Cognati nostri felicis recordationis, ipsis damus et relinquimus perpetuo possidendam, Abrenunciantes omnibus Juribus nostris que habere deberemus in parte Nemoris memorati. Condictum est eciam ac tractatum, quod a die dominica Inuocauit proxima per Triennium Nemus Supradictum nobis dari debet ad redimendum pro quantitate pecunie prenotate, Quod si infra Triennium per nos dictum Nemus solutum non fuerit nec redemptum, stare debet in gratia fratrum domus Theutonice ..... dedimus Cartulam Sigillo nostro et Sigillo patruj nostri *Heinrici de Gera aduocati* robore communitam. Huius rei Testes sunt *heinricus* et *Heinricus* patrui nostri *aduocati de Gera. Albertus de Reinolsdorfh, Fridericus de Machwicz, Merkelinus de Milin, Heinricus de Rodhe,* milites, et complures fide digni. Actum et datum in *plawe* Anno domini M. CC. LXXX. in die Sanctorum Martirum Innocentum.

An Pergamentſtreifen 1) wol erhaltener, brauner dreieckiger Wachsſchild mit bekanntem Löwen und Legende: S. HEINRICI ADVOCATI DE PLAWE; 2) rundes, ſtark lädirtes Siegel v. gelb. Wachs: ein Helm mit Pfaufedern; Legende: HEIN. DE GERA. A....

(Urk. Nr 962 im H.-St.-A. Dresden.)

LXVIII.

Die Vögte Heinrich und Heinrich von Gera übertragen den Brüdern des deutſchen Hauſes das Patronat der Kirche zu Tanna in Gegenwart der Vögte von Plauen und Weida. 1279.

... Nos *Heinricus* et *Heinricus* fratres *de Gera aduocati* omnibus in perpetuum .... Nouerint uniuersi .... Quod de bona uoluntate matris nostre et heredum nostrorum consensu uiris Religiosis uidelicet fratribus Hospitalis sancte Marie domus theutonice Jerosolymitani ius patronatus Ecclesie in *Tanna* cum uniuersis bonis pertinentibus quesitis et inquesitis ad eandem iure proprietatis conferimus perpetuo possidendum

Digitized by Google

.... presentem litteram conscribi fecimus et Sigillo patris nostri munimine roborari. Acta sunt hec Anno domini M. CC. LXXIX. Testibus mediantibus infra Scriptis. Qui sunt dominus *Henricus de plawe.* dominus *heinricus de wyda aduocatus. Heinricus* et *Heinricus* iuniores *de Plawe aduocati. Hermannus* notarius. *Otto de Crolep* et alii quam plures fide digni.

(Urk. Nr. 950 im H.-St.-A. Dresden.)

LXIX.

Heinrich, Vogt von Plauen, und seine Söhne Heinrich und Heinrich eignen den Deutschordens-Brüdern zu Plauen jährlich 1½ Mark in ihrer Münze zu Plauen dafür, daß die Ordens-Brüder den Vogt von einer Schuld an die Söhne Meinhelms von Elsterberg befreit haben, desgl. 5 Vierdung (5 Viertel Mark) Silber jährliches Zinses im Dorfe Theuma. Plauen, den 5. Februar 1280.

In nomine domini amen. Nos *H. de plawe Aduocatus* nec non *Heinricus* et *H.* filii nostri Tenore presencium Notum esse cupimus vniuersis quod fratribus domus Theutonice in *plawe* marcam et dimidiam dedimus in proprium in moneta nostra *plawensi* pro eo quod nos de decem marcis argenti erga filios *Meinhalmi de Elsterberg* bone memorie absoluerunt quas eisdem dudum soluere tenebamur, Cuicunque vero moneta nostra locata fuerit ille dare debet et tenetur marcam et dimidiam singulis annis fratribus memoratis. Preterea cum eisdem fratribus iure proprietatis in villa *dymen* quinque fertones argenti annui census tunc ad nos data summa superius tacta et ad nostros successores libere reuertere (?). Ad majorem huius rei certitudinem et euidenciam sigillum nostrum huic littere dedimus ad munimen. Testes huius sunt *Alb. de Reynoldestorf. Albertus* filius eius. *fridericus de Machwitz* etc. Actum et datum *plawe* Anno domini M. CC. LXXX. In die sancte Agathe virginis.

(Copiale 64, fol. 89 im H.-St.-A. zu Dresden.)

LXX.

Albrecht, Landgraf von Thüringen und Pfalzgraf von Sachsen, bestätigt den deutschen Ordens-Brüdern das ihnen von den Vögten von Plauen und Gera verliehene Recht über die Pfarrkirche zu Plauen im Lande Dobna und über die Pfarrkirche zu Tanna im Lande Wisenta, sowie über das Landgut Straßberg, wahrt

Digitized by Google

sich jedoch alle Rechte über den großen Forst, der zum Landgut oder zerstörten Schlosse Straßberg gehört. Erfurt, den 1. April 1280.

Nos *Albertus* dei gracia *Thuringie lantgrauius* et *Saxonie comes palatinus.* Ad cautelam presencium et memoriam futurorum notum facimus uniuersis presentes litteras inspecturis quod ob dileccionem sinceram et reuerenciam, quam ad honorabilem virum fratrem *Hartmannum* dictum *de Heldrungen* ordinis hospitalis sancte Marie Theotunicorum Jerosolimitani magistrum generalem et ad ipsum ordinem habemus, ecclesiam parrochialem in *Plawe* sitam in *terra Dobnensi* quam nobilis uir quondam *Henricus aduocatus* pater aduocatorum de *Plawe* et de *Gera* contulit ordini et fratribus antedictis, ecclesiam eciam parrochialem in *villa Tanna* sitam in *terra* dicta *Wisenta* quam nobiles viri *Henricus* et *Henricus* fratres *aduocati de Gera* de consensu aliorum fratrum suorum ordini prefato libere contulerunt nec non et *villam* dictam *Strazperch* sitam in terra supradicta Dobnensi iuxta Plawe quam nobilis vir *Henricus aduocatus de plawe senior,* de consensu filiorum suorum *H.* et *H.* ordini et fratribus antedictis contulit ab ipsis proprietatis titulo perpetuo possidendam, nos in anime nostre remedium omnia predicta singula et uniuersa ordini et fratribus antedictis in nomine domini presenti priuilegio confirmamus, nullum nobis uel nostris heredibus ius aliquale aliqua conditione mediante reseruantes in eisdem, sed fratres ordinis predicti omnia suprascripta tam a nobis quam a nostris successoribus absque quolibet impedimento perpetuo pacifice possideant et quiete pleno iure cum campis pratis siluis nemoribus pascuis piscariis terris cultis et incultis, domibus areis noualibus salicibus molendinis aquis et aquarum decursionibus riuis iudiciis aduocatiis bonis omnibus feodatis et non feodatis, liberis et solutis ad omnia predicta spectantibus, ad usumfructum et honorem fratribus et ordini sepedictis liberaliter erogamus. Nemus tamen grande quod uulgariter dicitur *Vorst* pertinens ad ville dominium siue castri destructi quod dicitur *Strazperch* quod ipse *H.* predictus aduocatus cum filiis suis antedictis adhuc dinoscitur feodali titulo possidere, pro nobis excipimus et ius quod habemus in eodem nobis et nostris heredibus plene per omnia reseruamus. Presentibus hiis testibus dominis nobilibus *Friderico de Rabenswalt comite. Alberto de Aldenburg burgrauio. Hermanno* camerario seniore *de Vanra. Gunthero de Salza. Henrico de Alrstete.* Thuringie ministerialibus *Sifrido de Hophgarten. Heynemanno de Indagine* et *Mathia* curie nostre notario et aliis quam pluribus fide dignis. Ad maiorem eciam cautelam presens priuilegium fieri fecimus

Digitized by Google

nostri sigilli munimine roboratum. Datum et actum *Erfordie* anno domini millesimo CC. LXXX. Kalendis Aprilis.

(Urk. Nr. 970 im H.-St.-A. zu Dresden. — Vergl. F. H. Wegele, Friedrich der Freidige. Nördlingen 1870, S. 394 f.)

LXXI.

Kaiser Rudolf (I.) verpfändet dem Vogt Heinrich von Plauen und seinen Söhnen die Märkte Asch und Selb sammt allen Rechten und Zubehör für ein Darlehn von 600 Mark Silber, welches Heinrich im Namen des Kaisers dem Markgrafen Dietrich von Landsberg gemacht hat. Nürnberg, den 8. August 1281.

Nos *Rudolfus* Dei gratia *Romanorum rex* semper Augustus tenore presencium recognoscimus et scire uolumus vniuersos quod nos Strenuo viro *Henrico Aduocato de Plawe* et suis filiis fora *Asche* et *Selewen* cum suis Juribus et attinentiis vniuersis, pro Sexcentis Marcis Argenti in quibus idem Aduocatus Illustrem *Th. Marchionem de Landesperch* principem nostrum dilectum nostro nomine expediuit, titulo iusti pignoris obligamus tam diu tenenda, quousque ipsis predicte sexcente marce per nos uel nostros successores fuerint persolute. In cuius obligacionis testimonium presens scriptum maiestatis nostre Sigillo iussimus communiri. Dat. *Nurenberg* VI. Idus August. Indictione IX. Anno Domini M. CC. LXXXI. Regni vero nostri an. VIII.

Siegel fehlt. — (Urk. im F. Reuß. Hausarchiv Schloß Osterstein. Beckler, Stemma ꝛc. S. 260. J. Ch. Lünig, Deutsches Reichsarchiv [Leipzig 1713 f] 11. Bd, S. 201.)

LXXII.

Papst Martin (IV.) bestätigt den deutschen Ordensherrn zu Plauen auf ihre Bitten eine Hofstätte zu Regnitz (Hof) in der Bamberger Diöcese, welche ihnen Heinrich von Weida verliehen hat. Orvieto, den 1. September 1281.

Martinus episcopus seruus seruorum dei. Dilectis filijs. Commendatori et fratribus hospitalis sancte marie Theutonicorum Jerosolimitani in *Plawe* Nuwemburgensis dioecesis. Salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur quod iustum est et honestum tam uigor equitatis quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officij nostri ad debitum perducatur effectum. Exhibita siquidem nobis uestra petitio continebat quod Nobilis vir *Henricus* dominus *de weda* Nuwemburgensis dioecesis nolens terrena pro celestibus et transitoria

Digitized by Google

pro eternis salubri commercio permutare, quandam Curtim quam tunc in *Richeniz* Bambergensis dioecesis obtinebat uobis ac hospitali uestro liberaliter contulit intuitu pietatis prout in patentibus litteris inde confectis plenius dicitur contineri. Nos itaque uestris supplicationibus inclinati quod super hoc pie ac prouide factum est ratum et firmum habentes, id auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patronicio (?) communimus .... Datum *apud vrbem veterem* kal. Septembris Pontificatus nostri Anno Primo.

Rundes Bleisiegel des Papstes hängt an. (Urk. Nr. 991 im H.-St.-A. Dresden.)

LXXIII.

Heinrich, Vogt von Weida, und seine Schwester Irmengard treten alle Rechte an ihre Güter in Zwetzen an die Brüder des deutschen Hauses ab in Gegenwart der Vögte von Plauen und Gera. Weida, den 11. September 1281.

In nomine domini amen. *Heinricus Aduocatus* senior *de wida* et *Irmengardis* soror eius relicta nobilis uiri *Richardi* dicti *de Damen* omnibus in perpetuum. Nouerint cuncti quod ob honorem dei ... dedimus liberaliter omne Jus quod facto uel iure habuimus uel habere uidebamur in bonis proprietatis sitis in *zcwezcen* Magistro et fratribus domus theutonice cum consensu omnium heredum nostrorum illius uidelicet proprietatis quam sororius noster *pincerna de uarila* eisdem contulit fratribus et conferimus perpetuo possidendum. abrenunciamus nichilominus omnibus iuribus nostris et ipsis confirmamus que tam in uilla quam in campis tenebamus in uineis et agris cultis et incultis .... Testes ... sunt dominus *heinricus* senior *aduocatus in plawen* et *heinricus* et *heinricus* filii eius et dominus *heinricus* senior *aduocatus de gera* et *heinricus* frater eius et alii .... dedimus litteram sigilli nostri quo ambo sumus contenti robore communitam. datum et actum in *wyda* anno domini M. CC. LXXX primo. Tercio Idus septembris.

(Urk. Nr. 993 im H.-St.-A. Dresden.)

LXXIV.

Werner, genannt von Vogtsberg, schenkt der St. Johanniskirche zu Plauen einige Güter in Ölsnitz an der Straße nach dem Dorfe Raschau zu. Deutschordenshaus Plauen 1281.

Digitized by Google

. Pateat vniuersis .... quod nos *Wernherus* dictus *de Voitisberg* ... publice protestamur quod ... quedam bona sita in *olseniz* in vico qui ducit in *villam* que dicitur *Rachsowe* que scilicet bona annis Singulis duas Soluunt marcas argenti ecclesie parrochiali beati Johannis baptiste in *plawe* Dotauimus iure perpetuo possidenda abrenunciantes vna cum nostris successoribus omni iure quod in ipsis actenus habuimus vel de cetero fuimus habituri que videlicet bona inquolunt homines quorum nomina hec sunt *Cunradus* dictus *de trockenbrot* mulier que cognominatur *radegozin* Et cuiusdam mulieris Filius que cognominatur *eckebertin* et ut hic dotatio tam rationabiliter facta rata permaneat et in perpetuum inconcussa presentes litteras testimoniales sigilli nostri munimine fecimus roborari. Acta sunt hec anno domini M. CC. LXXX. primo in domo fratrum theutonicorum in *plawe*. Huius rei testes sunt Dominus *Albertus* plebanus de *nouo foro*. *Puppo* et *Cuno Hunoldus* in *plawe* et *eckehardus* ante cimiterium. Frater *Rudolfus* et alii quamplures fide dignj.

Dreieck. Wachsſ. an Perg. Bild wie bei Nr. XVII. Legende: SIGIL. WERTONIS DE VOITISBERC. (Urk. Nr. 1002 und 1003 [Doubl.] im H.-St.-A. Dresden.)

LXXV.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und ſeine Söhne, Heinrich und Heinrich, eignen den Brüdern des deutſchen Hauſes zu Plauen die $^1/_2$ M. Silber jährliches Zinſes im Dorfe Taltitz, welche Konrad Broner dieſen teſtamentariſch vermacht hat. Plauen, den 17. Juni 1282.

... Nos *Heinricus de plawe Senior Aduocatus* et *Heinricus* et *Heinricus* filij nostri ... notum fore cupimus ... quod, dum *Cunradus* dictus *vronerus*, bone memorie in extremis positus et motus pietate, pro remedio sue anime et salute, sub forma testamenti, dimidiam Marcam argenti annue pensionis in *villa Taltiz* fratribus domus Theuthonice in *plawe* deputauit, Quam nos de communi consilio et consensu ad instanciam et interuentum amicorum suorum predictis fratribus dedimus in proprietatem et iure perpetuario possidendam. Huius donationis et facti Testes sunt: *Albertus* Senior *de Reinolsdorfh*, *Merkelinus de Mylin*. *vlricus* dictus *Saccus*. *Heinricus de Rodhe* milites. *Gotzo de Bernsdorfh* et *Theodericus de Lasan* et *Heinricus* nostre Curie Notarius ... Datum

Digitized by Google

et actum in *plawe*. Anno domini M. CC. LXXX. II. XV. Kal. Julij.

An rother und violetter Seide das 3eckige Wachsſ. wie bei Urk. LV. (Urk. Nr. 1021 im H.-St.-A. Dresden.)

LXXVI.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und ſeine Söhne, Heinrich und Heinrich, eignen den Brüdern des deutſchen Hauſes einen Hof in Ölsnitz, welchen Friedrich von Machwitz letzteren teſtamentariſch vermacht hat. Plauen, den 17. Juni 1282.

... Nos *Heinricus de plawe Senior aduocatus* et *Heinricus* et *Heinricus* filij nostri ... notum fore cupimus ... quod dum *Fridericus de Machwicz* felicis recordationis motus pietate in remedium anime sue et salutem et sub forma testamenti fratribus domus Theutonice in *plawe* quandam Curiam reddentem marcam argenti singulis annis in *Olsenicz* delegasset, Nos autem consilio communi et consensu, inspecta magnitudine sui meriti circa nos dudum habitj et ob precum suarum et aliorum interventum, eandem Curiam iam tactam in Olsenicz dedimus in proprium fratribus domus Theutonice in plawe perpetuo possidendam. Huius donationis Testes sunt, *Albertus de Reinolsdorfh* senior, *Merkelinus de Mylin, Theodericus de Jeczcenicz. Heinricus de Rodhe* et quamplures fide digni ... Datum et actum in *plawe* Anno domini. M. CC. LXXX. II. XV. Kalend. Julij.

Siegel wie bei Urk. LXXV.
(Urk Nr. 1022 im H.-St.-A. Dresden.)

LXXVII.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und ſeine Söhne, Heinrich und Heinrich, eignen für eine ihnen von dem Hochmeiſter des Deutſchordens Hartmann (von Heldrungen) abgelaſſene Geldſumme den Ordensbrüdern in Plauen den Theil ihres Waldes zu Straßberg, der nach Dorf Syrau zu liegt und von dem Zſchwoſchwitz-Pauſaer Communications-Wege begrenzt wird. Plauen, den 13. Aug. 1282.

... Nos *Heinricus de plawe Senior Aduocatus* et *Heinricus* et *Heinricus* dilecti filij nostri ... ad noticiam omnium cupimus peruenire, quod pro quadam summa pecunie per honorabilem virum amicum nostrum specialem fratrem *Hartmannum* magistrum Generalem ordinis domus Theutonice nobis nuper accredita et concessa. Damus in propium et jure pro-

Digitized by Google

prietario fratribus eiusdem ordinis in *plawe*, Partem Nemoris nostri in *Strazperch* respicientem versus *villam Syraw*. perpetuo possidendam, Preterea Terminus separans et diuidens partem dicti Nemoris datam fratribus atque nostram cognosci poterit euidencius et haberi per viam communem que de *villa Zwoskewicz* directe protenditur versus *Buzin*. Huius donationis Testes sunt, *Albertus de Reinolsdorfh* et *albertus* filius suus. *Merkelinus de Milin. Heinricus de Rode. Theodericus de Jezcenicz. Cuonradus de Machwicz*, milites et complures fide digni . . . Datum et actum in *plawe* Anno domini Millesimo ducentesimo octogesimo secundo. Idus Augusti.

An weißer und dunkelbrauner Hanfschnur der braune Schild wie bei Nr. LV.

(Urk. Nr. 1025 im H.-St.-A. Dresden.)

LXXVIII.

Heinrich, Vogt von Gera, bestätigt in Gegenwart der Vögte von Plauen u. A. dem Kloster Grünhain die Güter im Dorfe Lauenhain (Amt Zwickau), welche das Kloster von Konrad von Auerbach erkauft hat, dem sie der Vogt nach dem Tode Heinrichs von Bergau zu Lehn gegeben hatte. Schwarzenberg, den 21. December 1282.

Nos *heinricus* dictus *Aduocatus de Gera* . . . cupimus declarari Quod bona ville in *Lawenhain* que post obitum *heinrici* dicti *de bergow* et sororis sue ad nos libere deuenerunt, *Conrado de awrbach* officiali nostro iure porreximus feodali idemque *Conradus* eadem bona nobis legaliter resignauit atque instanter petiuit, ut ipsa in proprium conferre dignaremur Monasterio fratrum beati Nicolai in *Grunhain*, eo quod idem fratres predicta bona ab ipso comparuerunt iusto titulo emptionis. Nos autem inspirati clemencia ad honorem dei . . . de unanimi consensu fratrum nec non heredum nostrorum proprietatem dictorum bonorum cum omni iure atque utilitate sicut nos possedimus, Conuentui fratrum sepe dictorum contulimus liberaliter et iocunde in perpetuum possidendam . . . Datum Anno domini Millesimo ducentesimo octuagesimo secundo in die sancti thome apostoli in ciuitate *Swartzenbergk*, Testes sunt *Aduocati* de *plawen* iuniores ambo. *luppoldus de Wolframsdorf. hermannus* plebanus de *hirsfeld* notarius et alii quam plures.

(Schöttgen, Diplom. et scriptores II, 533.)

Digitized by Google

LXXIX.

Bischof Ludolph von Naumburg entscheidet in Gemäßheit der Privilegien des Bischofs Uto von 1140 und des Bischofs Dietrich von 1271 den Streit zwischen dem Pleban in Reichenbach und den Parochianen wegen der Parochialrechte und Zehnten und wegen der Meßpriester dahin, daß die Parochianen alle Zehnten, selbst von Neuländern (noualibus), gemäß jenen bischöflichen Briefen bewilligen und sich mit der Zahl der Meßpriester begnügen, ferner, daß neue Kirchen nicht zum Nachtheil der Mutterkirche errichtet werden, die Parrochianen an Sonn- und Festtagen die Pfarrkirche in Reichenbach besuchen und die Sacramente daselbst empfangen, Taufe und Begräbniß aber saluo iure parrochiali in den Filialkirchen stattfinden sollen. Naumburg (Nuenburg in ecclesia maiori), den 9. Juli 1283.

(Urk. Nr. 1045 im H.-St.-A. Dresden.)

LXXX.

Heinrich der Ältere, Vogt von Gera, eignet seinem Onkel, dem Deutschordens-Meister Hartmann (von Heldrungen), der einen See des Vogtes bei Mühltroff wieder in Stand gesetzt hat, die Einkünfte dieses Sees so lange, bis den Deutschordens-Brüdern die Auslagen für den See gedeckt sind. (1283?)

Uniuersis christi fidelibus . . . *Heinricus Senior Aduocatus* de *Gera* . . . salutem . . . Ad noticiam uniuersorum cupimus deuenire quod nos lacum situm circa *Muldorf* quem carissimus patruus noster frater *Hermannus* [?] Magister Ordinis domus Theuthonice duabus uicibus suis laboribus et expensis fecit e destructione pristina funditus reformare, qui et nobis specialiter pertinebat, ipsi patruo nostro Magistro memorato ac fratribus ordinis sui duximus assignandum Renunciantes omni prouentu utilitate et questu, qui nobis aut heredibus potest de eodem lacu prouenire tam diu vsque dum prehabitus magister seu fratres sui ordinis tantam pecuniam de questu prefati laci [!] resumpserint quantam ad ipsius reparationem integraliter exspenderunt, quantamue ipsi Magistro sub computacione legittima inter nos facienda, soluere de aliis debitis tenemur, Quibus totaliter a Magistro uel fratribus sue professionis prout expedit reacceptis coequacione rationabiliter computata Sepe dictus lacus in *Muldorf* nobis uel heredibus nostris sicut ante libere pertinebit. Ut igitur hec rationabilis compositio . . . perseueret . . . presens scriptum conscribi fecimus et Sigillis nostro uidelicet et parentum nostrorum sub-

Digitized by Google

scriptorum firmiter communiri scilicet dilecti patrui nostri *Heinrici Senioris de plawen* et *Heinrici* et *Heinrici* filiorum eius, Ac patrui nostri *Heinrici Senioris, Aduocati de wida,* et fratris sui *Heinrici,* Insuper dilecti etiam fratris nostri, *Heinrici de Gera* qui omnes vna nobiscum supradictam compositionem et ordinationem inter predictum patruum et fratres sui ordinis et nos, finaliter procreatam, inuiolabiliter conseruandam suis promissis vnanimiter profitentur ac certitudinaliter protestantur, Huius nichilominus compositionis testes ... sunt dominus *albertus de Rinoltsdorf,* dominus *heinricus de Chozbod,* dominus *Johannes de Sparenberch,* dominus *Merchlinus de Milin,* dominus *Otto de Chrolep,* dominus *Gotfridus* marscalcus, dominus *Chunradus de vrbach,* dominus *Chunradus de Trachantsdorf.*

2 Wachssiegel an grauer Baumwolle: 1. dreieckig, sehr lädirt, mit dem Löwen und Legende: S. HEINRICI. ADVOCATI. DE. PLAWE; 2. oval u. s. w. wie bei Urk. Nr. XVIII das 2. Siegel.

(Urk. Nr. 1624dd im H.-St.-A. Dresden. — Vergl. Variscia V, 153 f. — Mit dem frater Herm. mag. etc. könnte Hermann von Salza gemeint sein, allein dieser † 1239. Nach Urk. Nr. LVI muß wol gelesen werden: Hartmannus (v. Heldrungen), dann muß die Urk. nach 1273 ausgestellt sein [denn H. wurde erst 1274 Hochmeister], aber auch vor d. 19. Aug. 1283 [da † H.], jedoch nicht viel, da als Zeugen die Söhne Heinrichs d. Ä. von Plauen vorkommen, die erst um 1270 geboren sein können. Vergl. die Notiz von Adolf Cohn bei Rz. Hiernach ist Variscia V zu berichtigen.)

LXXXI.

Papst Martin (IV) beauftragt den Propst von Regensburg mit der Beilegung der Besitzstreitigkeiten zwischen dem Kloster Waldsassen einerseits und den Vögten von Plauen, Weida und Gera u. s. w. andererseits. Orvieto, den 15. Mai 1284.

Martinus episcopus seruus seruorum dei Dilecto filio ... Preposito ecclesie *Ratisponensis* Salutem et apostolicam benedictionem. Conquesti sunt nobis ... Abbas et Conuentus Monasterii de *Waltsazen* Cisterciensis ordinis quod *Heinricus de Plawe, Heinricus de Wida* et *Heinricus de Gera* dicti *Aduocati, Heinricus de Wildenuelz* junior, *Theodericus de Rechenberg, Gebeardus de Valkemberg* et *Otto de plawa* milites et *Theodoricus* dictus *Spazmann* laicus, Ratisponensis Nuemburgensis et Pragensis diocesis super certis debitis possessionibus et rebus aliis iniuriantur eisdem Ideoque discretioni tue per apostolica scripta mandamus quatinus partibus conuocatis audias causam et appellatione remota debito fine decidas faciens quod decreueris per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari.

Digitized by Google

Testes autem qui fuerint nominati si se gratia odio uel timore subtraxerint censura simili appellatione cessante compellas ueritati testimonium perhibere. Datum apud *Vrbem ueterem* Idibus Maii pontificatus nostri Anno Quarto.

Das päpstliche Bleisiegel hängt an.
(Urk. im Reichs-Archiv München. — Rz.)

LXXXII.

Otto (Graf?) von Arnshaug verleiht den Deutschordens-Brüdern zu Plauen die Kapelle (Kirche) zu Straßberg unter der Verpflichtung zur bestimmten Pflege des Gottesdienstes. Arnshaug, den 22. Juli 1284.[1])

Wir *Otto von Arnshaugk* thun Zu wissen, Das wir als Lehenherr auf vhleisziges Bitten der Geistlichen Brüder des Deutzschen Hoffs zu *Plauen* Inen geliehen haben die Capell zu *Straszburgk* mit allen einkomen so darzu gehören, Doch dergestalt, das sie vff Iren vncosten die Kirch bauen vnd darinn wochentlich auf dreien tagen vnd auf den fürnembsten festen Gottesdienst zu begehen Vnd vber das auf den hohen festen die Metten Mesz vnd Vesper andechtiglich zu halten verpflicht sein sollen. Vnd das solichs alles stet vnd vhest gehalten werde, haben wir vnser Sigill Zu mehrer versicherung hier vnten angeheftet. Vnd seint darbey gewesen als Zeugen *Hillewaldt* [Hilpolt*]†) *von Straszbergk. Trützschler* von Straszbergk. Arnold von Dobeneck. Heinrich von Nuenhofen. Poppo von Lozen* [Tungen*?!], *Heinrich* genant *Vasman. Poppo von Luenewaz** [?] vnd vil ander glaubwirdige mehr. Datum zu *Arnshauge* Anno domini 1284 am tag Marie Magdalene.

(Alte deutsche Urkunden-Übersetzung, welche im Rittergut Neundorf bei Plauen vorhanden gewesen sein soll und dem Grafen Heinrich XXVI. Reuß-Ebersdorf i. J. 1793 aus Plauen mitgetheilt wurde. Jetzt [1880] ist in Neundorf nichts der Art. — HR.)

†) Der Stern * bezeichnet, daß das betr. Wort dem sonst mit Obigem übereinstimmenden Regeste Rz.'s entnommen ist, der außer auf die Aufzeichnung Graf Heinrich's XXVI. auch auf C. F. Fritzsche, Gsch. d. Orlagaues. Saalfeld 1847, S. 72 verweist.

[1]) Die Urk. ist nicht unverdächtig, da keine andere Urk. Otto's existirt, welche von Arnshaug datirt ist; vergl. Ed. Schmid, Die Lobdeburg zu Jena. Jena 1840. S. 29. Auch weiß man nicht, wie die Arnshaug zum Patronat von Straßberg gekommen sein sollen. Vergl. Urk. Nr. LXX v. 1280!

Digitized by Google

LXXXIII.

Otto von Lobdeburg (Lobdeburch dictus de Arnshouge) und Hartmann, sein Sohn, eignen dem deutschen Orden zu Schleiz (Slewiz) das erkaufte Landgut in Mönch-Grün (quandam villam in Grune). Schleiz, den 5. September 1285.

Zeugen: Heinricus de Crobz, Rudolfus de Rodhe, Heinricus de Mosin, milites, Heinricus officiatus noster, Heinricus de plauwe ciuis.

(Urk. Nr. 1104 im H.-St.-A. Dresden.)

LXXXIV.

Eberhard von Mylau übergibt einige ererbte Güter in Bayern an Konrad von Lasan (Losau bei Eger). 1285.

Ego dictus *heberhardus de mylin* notum facio publice protestando vniuersis hanc litteram inspecturis. Quod quedam bona sita in *bauvaria* que jure hereditario a meis antecessoribus ad me sunt deuoluta *Cunrado* dicto *de Lazan* feodali iure pleno porrigo sensu litteras per presentes. Cum ipse iam dicta bona a me desiderat suscipere bona mente. Ut igitur hujus modi [sc. res] firma et inconvulsa permaneat sigillo proprio et virorum nobilium scilicet *Henrici de Scellenberc* et *Vlrici de maltiz* sigillis facio communiri. Datum anno domini M. CC. LXXXV.

3 Siegel: 1. Legende: SIGILLVM VLRICI DE MA... IZ; 2. dreieckiger Schild mit Bild: ein rechts blickender, einfacher (ungekrönter) Adler mit ausgebreiteten Flügeln; Legende: S. EBERHARDI DE MILIN; 3. unleserlich. Ein 4. Siegel ist abgerissen.

(Urk. im Reichsarchiv München. — Rz.)

LXXXV.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, eignet den Brüdern des deutschen Hauses in Plauen einen Hof in Chrieschwitz, welchen ihnen Adelheid von Köckeritz zugewiesen hat, mit der Bedingung, daß die Brüder nach Adelheids Tod eine jährliche Gedächtnißfeier für dieselbe abhalten. Plauen, den 1. Febr. 1288.

Nos *Heinricus de plawe senior Aduocatus* . . . volumus esse notum, quod dum Matrona *Adelheydis de kokericz* Curiam in *villa Criswicz* sitam soluentem annuatim Tres fertones argenti, uel octauum dimidium modium frumenti et duos Modios Tritici et ouum quartale pro iusto emptionis titulo comparasset et fratribus domus Theutonice in *Plawe* eandem Curiam assignasset in remedium sue anime et salutem Nos Moti ipsius

Digitized by Google

instantia et precibus predictam Curiam in *Criswiz* antedictis fratribus domus Theutonice dedimus in perpetuum de voluntate *Heinrici* et *Heinrici* filiorum nostrorum pariter et consensu vt post mortem dicte *Adelheydis* Curiam iam dictam perpetuo possideant et in suos usus redigant et conuertant et de ipsa ordinent et faciant quod sibi cognouerint expedire Ita tamen quod predicti fratres annis singulis anniuersarium pendere matrone et memoriam in sollempnitate uigiliarum et missarum peragere tenebuntur. Preterea uiuente matrona fratres debent ipsa bona habere in sua procuratione prout propria atque sua. excepto hoc solo, quod dicta Adelheidis usum illorum bonorum recipere debeat quam diu fuerit in hac vita. Huius rei testes sunt. Frater *Johannes* prior et plebanus. Frater *albertus.* Frater *Heinricus Trapperus.* Frater *Heidenricus.* Frater *Heinricus de Cuorbiz.* Clerici. Frater *hermannus* Commendator domus. Frater *Theodericus de Schowenuorst.* Frater *Nicolaus de Bele* milites et frater *Rudolfus de plawe* . . . Datum et actum in *plawe* anno domini Millesimo ducentesimo Octogesimo viij. In vigilia Purificationis beate Marie virginis.

An Pergamentstreifen 1. ein gelber Wachsschild wie bei Nr. LV; 2. ein 3eckiger gelber Wachsschild; Bild: ein etwas anders als bei 1 gebauter, aber ebenfalls aufgerichteter, nach rechts schreitender Löwe mit einem von einem Stechhelm bedeckten Haupte; auf dem Helm links 4 gespiegelte, rechts 4 glatte Pfauenfedern; Legende: S. HEINRICI ADVOCATI DE PLAWE. 3. ein längliches gelbes Siegel; Bild: der bekannte Löwe mit der 3zackigen Krone; Legende: S. IWENIS HEINRICI ADVOCATI DE PLAWN.

(Urk. Nr. 1188 im H.-St.-A. Dresden.)

LXXXVI.

Kaiser Rudolf (I) überläßt dem Vogt Heinrich von Plauen und seinen Söhnen für ihre dem Reiche geleisteten Dienste die durch den Tod Alberts von Neuberg erledigten Reichslehen. Baden, den 27. Sept. 1288.

Rudolfus dei gracia *Romanorum Rex* semper Augustus. Vniuersis Imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. fidem claram et deuocionem purissimam Strenui uiri *Heinrici Aduocati de Plawe* et suorum filiorum dilectorum nostrorum fidelium diligentius intuentes ac Attendentes grata et accepta que iidem nobis et Imperio Romano seruicia impenderunt, ipsis feoda que ex morte quondam *Alberti de Niperch* nobis et Imperio predicto vacare ceperunt, liberaliter concessimus et concedimus a nobis et dicto Im-

Digitized by Google

perio perpetuo possidenda. In cuius rei testimonium presens scriptum maiestatis nostre Sigillo iussimus communiri. Datum *apud Baden* V. Kal. Octobr. Indictione prima Anno domini M. CC. LXXX. octauo. Regni vero nostri Anno Quinto decimo.

Das zerbrochene Majestätssiegel K. Rudolfs hängt an.

(Urk. Nr. 1228 im H.-St.-A. Dresden; Doublette nach Rz. im Gesammt-Archive zu Weimar.)

LXXXVII.

Heinrich der Ältere und Heinrich und Heinrich die Jüngeren, Vögte von Plauen, und Heinrich, Vogt von Weida, treffen eine Einigung über die Wegelöse (d. i. Abgabe an den Guts- oder Zinsherrn beim Abzuge von einem Gute oder bei der Veräußerung eines solchen) in der Stadt Hof und im Regnitz-Lande. Hof, den 13. Oktober 1288.

Wir *Heinrich der Elter* und *Heinrich* und aber *Heinrich* die jüngere *von Plauen*, die *Voite*, und *Heinrich der Elter Voit von Weida* thun kund allen, die den Briff gehören und gesehen, dasz wir unsz geeinet haben umb die Weglosz *zum Hoff*, und uff dem Lande *zu Regnitz*. Es ist geredt und gewilkört, dasz der Land Bütel des Eltern *Voits von Weida* mag verweglosen in die Stad zu allen Zeiten im Jahr, und in der *Gegend zu Regnitz* allso bescheidenlich: der verweglost wird, der soll reumen seines Herrn Gut binnen 14. Nächten, und soll Kauffman sein in der *stad Hoff* Jahr und tage, und soll sein Gut fuhren und treiben von seines Herrn Gut, Jahr und tage nach des Landes Recht, und thut ers nicht, das vorgeschrieben ist, so soll ihn sein Herr jagen für ein schuldigen man. Es ist auch geredt und gewilkört, umb verlehende Leut und verlehende Gebauer, wird der einer verweglost, der sall raumen seines Herrn Gut binnen 14. tagen, und sall sein Gut feil bitten unter Jahr und tag. verkauffet ers, sein Herr salls leihen deme der unter ihme bleibt sitzen. mag aber ers nicht verkauffen, sein Herr salls ihme abgelten als es in stehet, hat ers aber gebessert, so salls sein Herr gelten, als es seine Nachgebauer gut düncket, und nach der Schein thet und salls zu tagen zahlen, als es fromme Leut bedüncket müglich. Uberdas weill der vorgenanter Herren einer, oder ein Nachgebauer dem andern will verwegloszen uff dem Landt, dasz sall er thun 14. tage vor Lichtmesz oder 14. tag darnach, nach des Landes Recht.

Des Dinges und dieses Gesetzes sind Gezeugen Herr *Heinrich der Elter, Voit von Gera*, und der *jünger Voit von*

Digitized by Google

Weida, und *der Rath* des von *Weida,* und Herr *Conrad von Kotzau,* Herr *Leupold von Greitz, Marcklein* Bruder, *Cunrad von Lubthau, Mars Heinrich* sein Bruder, *Otto von Döhlen, Berthold von Zedwitz, Heinrich von Schönfelden,* der *Rath des Voits von Plauen,* Herr *Erkenbrecht von Voitsberg, Reinhold von Mosen, Leutold von Milan, Eberhard von Widersberg, Wolffram von Kotzau, Götz Möschler, Cunrad von Mosen, Ulrich Sack, Gunther von Plawnitz,* dasz diesz stete immer sey zwischen uns und unsern Kindern und unsern Nachkömlingen. Darum haben wir diesen Brieff versiegelt mit unsern Insiegeln. Der Brieff ist geben *zum Hoff* von der Geburth unsers Herrn tausend Jahr, zweihundert Jahr und acht und achzig Jahre, an der nechsten Mittwoch vor St. Gallen tag.

(Jo. Burk. Mencken, Scriptores rerum germanic. praecipue saxonicarum. Tom. III [Lips. 1730], Sp. 657 f. Büchner, Erläut. Vogtl. S. 182 ff.)

LXXXVIII.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, eignet mit Zustimmung seiner Söhne auf Bitten des Plebans Helwig in Theuma einen Hof zu Unter-Losa, welchen Helwig von dem Plauenschen Bürger (Rathsherrn?) Kuno für sein Geld erkauft hat, der Kirche in Theuma, damit das Gedächtniß an Helwig wach erhalten und der Gottesdienst in dieser Kirche feierlicher begangen werde. Plauen, den 18. Oktober 1288.

Nos *heinricus de plawe senior Aduocatus* Tenore presentium recognoscimus et scire uolumus vniuersos. quod nos moti instantia domini *Helwici* plebani in *Dymen.* Amici nostri specialis et suis precibus inclinati Curiam sitam in *inferiori villa Lasan* soluentem marcam argenti annis singulis quam ante dictus dominus helwicus apud *Cunonem* ciuem nostrum *plawensem* per propriam pecuniam iusto emptionis tytulo comparauit eandem curiam de filiorum nostrorum consensu et uoluntate Ecclesie iam dicte in *dymen* dedimus in proprium ob reuerentiam beate Marie magdalene et pro animarum nostrarum et predecessorum nostrorum remedio et salute. et ut memoria predicti domini *helwici* per successorem suum frequencius habeatur et eciam officium diuinum in eadem parrochia sollempnius peragatur. Ad maiorem huius donationis et facti certitudinem et cautionem presentem litteram conscribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Datum *plawe.* Anno incarnationis domini Millesimo. Ducentessimo. octogesimo. octauo. Quindecimo Kalendas. Nouembris.

Digitized by Google

Dreieck. Wachssiegel an Pergamentstreifen: Bild: d. bek. Löwe mit 3zackiger Krone; Leg.: S. HEINRICI ADVOCATI DE PLAWE.
(Urk. Nr. 1232 im H.-St.-A. Dresden.)

LXXXIX.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und seine Söhne, Heinrich und Heinrich, bekunden, daß Konrad von Raschau ihrem Fräulein, seiner Nichte Elisabeth auf die Zeit nach seinem (Konrads) Tode 1 M. Silber jährlich von 3 Höfen im Dorfe Willitzgrün angewiesen, während seines Lebens aber $1\frac{1}{2}$ Vierdung jährlich versprochen habe, welche er (Konrad) für den Fall, daß er Elisabeth überlebe, den Brüdern des deutschen Hauses zu Plauen zuweisen werde; desgl. werden die Urkunden-Aussteller diesen Brüdern 1 M. Einkünfte von jenen 3 Höfen beim Tode Konrads und Elisabeths geben. Plauen, den 22. Oktober 1288.

Nos *Heinricus de plawe senior Aduocatus* et *Heinricus* et *Heinricus* filij nostri . . . scire uolumus vniuersos, quod *Cuonradus de Raschowe* domicelle nostre *Elizabet* filie Sororis sue in *villa wiltosgrune* de Tribus Curijs Marcam argenti annis singulis assignauit et ad tempora vite eius. hoc modo, quod post mortem iam dicti Cunradi predicte Elizabet marca vna de illis Tribus Curijs dari debet preterea iam dictus Cuonradus quam diu vixerit dare tenetur Cognate sue Elizabet fertonem argenti et dimidium annuatim. Si autem Cuonradus antedictus supravixerit ipsam. tunc ad assignationem predicte Elizabet dabit Fratribus domus Theutonice fertonem et dimidium annue pensionis. Item post mortem dicti Cuonradi et Elizabet ad instanciam predictorum et preces dedimus fratribus iam dictis de *plawe* marcam redditus de illis Tribus Curijs in *villa wiltolsgrune* perpetuo possidendam. pro remedio animarum Cuonradi et Elizabet et salute. et ut eorum memoria ex ea apud predictos fratres frequencius habeatur. Huius rei Testes sunt frater *Hermannus* Comendator, frater *Johannes* prior parochie. fr. *albertus*. frater *Heidenricus*. fr. *Rudolfus*. *Heinricus* notarius Curie nostre . . . Datum in *plawe* Anno domini M. CC. LXXX octauo. vndecimo kalendas Nouembris.

Dieselben Siegel in braun wie bei Urk. Nr. LXXXV.
(Urk. Nr. 1233 im H.-St.-A. Dresden.)

XC.

Heinrich, Vogt von Plauen, verleiht auf Bitten der Jutta von Waldenberg und ihrer Erben der St. Marienkirche in Alten-

Digitized by Google

burg einen ihm lehnspflichtigen Garten in Powerdiz. Plauen, den 30. März 1289.

In nomine Sancte et Indiuidue Trinitatis amen. *Heinricus* Dei Gratia *Aduocatus de Plawe* omnibus hoc scriptum intuentibus in perpetuum. Cum inter cetera pietatis opera per Elemosinam salus acquiratur a Domino, Sat agendum est hominibus ut largiantur munera fructum a Domino reportantia Salutarem. Nouerint igitur uniuersi tam posteri quam moderni quod *Heberhardus de Nutenhoven* et uxor sua *Elizabeth* unum ortum in *Powerdiz* ad *Heinricum de Studenschen* iure feodali et demum eodem iure ad nos pertinentem uendiderunt Domine *Jutte de Waldenberch* que propter salutem anime Sue et heredum Suorum *Rudolfi* et *Hirmigardis* elemosinam faciens, contulit ipsum ortum Ecclesie S. *Marie* Virginis in *Aldenburch*, et eum in possessionem liberam per manus nostras eidem Ecclesie petiit elargiri. Nos igitur propter Deum et precum eius instantiam deuotionis sue donum cum consensu *Heinrici de Studenschen* et heredum suorum qui ipsum ortum nobis resignauerunt, manu propria Stabiliuimus fructum siue censum eiusdem orti commoditatibus Dominorum assignantes ita, ut pro prudentia Prioris et Custodis, ad quos predicti orti pertinebit locatio, annis Singulis in anniuersariis predictorum domine Jutte Rudolfi et Hirmigardis, consolatio siue refectio Solito melior dictis uigiliis et missa pro defunctis conuentui ministretur. Ut autem hec nostra collatio et Salubris ordinatio certa perseueret in memoria, presentem paginam desuper conscribi fecimus Sigilli nostri munimine roboratam. Testes huius rei sunt *Heinricus* dictus *Bohemus* et *Heinricus* dictus *Ruze* filii nostri Milites, *Heinricus* Protonotarius noster, *Albertus de Renoldisdorf*, *Heinricus de Machewiz*, *Cunradus de Machewiz*, *Heinricus de Studenschen*, Milites, *Heinricus* et *Reinboto* fratres, *Luthegerus de Zarowe* et alii quam plures. Acta sunt hec Anno Domini M. CC. LXXX. IX. Indictione II. Datum *Plawe* tertio Kalendas Aprilis.

(Alte Abschrift im Herzogl. St.-A. auf Schloß Friedenstein zu Gotha. — HR.)

XCI.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und seine Söhne Heinrich und Heinrich übertragen die Pfarrei Asch und ihr durch Reichsschenkung ihnen gehöriges Patronat dem deutschen Hause. Den 23. Mai 1289.

Digitized by Google

... *Heinricus senior de plawe advocatus* et *Heinricus* et *Heinricus* filii nostri ... universis cupimus esse notum quod ... hospitali ... marie domus theutonice Jerusolimitano contulimus parrochiam et ius patronatus eius in *Asch*e possidendi libere et conferendi cum universis possessionibus, Iuribus et pertinentiis spectantibus ad eandem. qui patronatus de liberalitate donationis Imperii ad nos legittime pertinebat. Nichil iuris in ea parrochia nobis et nostris heredibus in posterum reseruantes ... Testes huius rei sunt frater *hermanus* Commendator *plawensis.* frater *Johannes* plebanus ibidem. frater *petrus.* frater *Gotfridus.* frater *heinricus de wachowe.* frater *heidenricus.* Clerici. *Merkelinus de Milin. H. de Rode. Albertus de Renolsdorfh. heinricus* et *Cunradus de Machwiz* milites. et quam plures fide digni ..... Anno domini M. CC. LXXX. nono. Decimo kalend. Junij.

3 Wachssiegel an rothseidner, verblaßter Schnur: a) oval; Löwe mit Legende wie im 3. Siegel v. Urk. Nr. LXXXV; b) dreieckig wie Siegel 1 der Urk. Nr. LXXXV; c) wie bei b.

(Urk. Nr. 1262 im H.-St.-A. Dresden.)

XCII.

Kaiser Rudolf von Habsburg verleiht dem Burggrafen Dietrich (II.) von Altenburg und dessen Nachkommen das Burgamt zu Altenburg, es ewiglich zu besitzen mit allen Rechten und Zugehörungen, welche näher beschrieben werden. Erfurt, den 20. December 1289.

.... Der vorgesprochin rede sint geschuk der edile man burgreue Fridrich von Nurenberc, der greue Ludewic von Notingrin, der greue Ebirhat von Kazzenelbogen vnde der *alde voit Henrich von Plawen* unde sin sun *voit Henrich von Plawen* den man *der Beme* nennit, unde sin sun voit *Henrich von Plawen* den man *der Ruse* nennit, unde der rittir her Jan von der Syden der zu Korun ist gesessin unde andirre bidinbir lute vil ...

(Urk. Nr. 1276 im H.-St.-A. Dresden. Abdruck bei E. v. Braun, Gsch. der Burggrafen von Altenburg. Altenburg 1868 S. 83ff.)

XCIII.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, verleiht dem deutschen Orden das Patronat über die Kirche zu Asch mit der Tochterkirche Adorf und bestätigt der Pfarrei Asch eine Hofstätte ebenda,

Digitized by Google

die sein Onkel Heinrich von Weida nebst dem näher beschriebenen Gefilde zwischen Neuberg und Asch der Pfarrei geschenkt hat; desgl. eignet er dem Orden 2 Höfe im Dorfe Mühlhausen, welche die Herren von Falkenstein dem deutschen Hause in Adorf, und die Kreuzwiese beim Galgen in Adorf, welche sie dem deutschen Hause in Plauen geschenkt haben. Plauen, den 1. Februar 1290.

In nomine domini ... nos *Heinricus senior de plawe aduocatus* recognoscimus et uniuersis cupimus esse notum quod ... hospitali genitricis Marie domus theutonice Jherosolymitane vestigiis progenitorum nostrorum inherentes consecraliter contulimus ius patronatus ecclesie in *Ascha* cum filia sua *Adorff* et uniuersis decimis et possessionibus hominibus iuribus et pertinenciis spectantibus ecclesias ad easdem cum omni libertate et dominio ac iudicio seculari in bonis et hominibus suis ac seruicio, nichil iuris nobis ac successoribus nostris in ipsis bonis preter iudicium sangwinis reseruantes, sintque ipsi fratres domus theutonice et homines eorum in territoriis nostris vbique consistentes ab omni exactione precaria et seruiciis nobis et successoribus nostris exhibendis liberi penitus et exempti. Sed obsequia et seruicia hominum ipsorum ipsi ordini sine contradictione qualibet proueniant. Confirmamus eciam eidem parrochie in *Ascha* curtim ibidem quam dominus *henricus de Wyda* auunculus noster cum totali campo dotacionis cum lignis agris pratis viis et inviis inter *nyperck* et *Ascha* situato habens [!] ex vna ripam *Wydempach* ex altera uero campum *ville Ephusen* et agros quos *Otto de mochwitz* ab eodem auunculo nostro in pheodo tenet et ex tertia partibus pratum *krimmloe* ecclesie parrochiali supradicte donauerat, volentes vt ordo predictus eisdem curti et agris pleno dominio et libertate prout et ipse auunculus noster habuit perfruatur. appropriamus etiam eidem ordini duas curias cum atinenciis in *villa mulhusen* quas dicti *de falkenstein* domui in *Adorf* et pratum dictum *dye Crutzwyse* sub patibulo *Adorff* situatum domui in *plawen* donauerant titulo proprietatis perpetue possidendas. Testes huius rei sunt frater *hermannus* Commendator *plawensis*, frater *Johannes* plebanus ibidem, frater *petrus*, frater *Gotfridus*, frater *heynricus wochaw* clerici. *Mercklinus de milin, henricus de rod, Albertus de reinolsdorff, henricus* et *guntherus de machwitz* milites et quam plures alij. Datum *plawe* anno domini M. CC. XC. kalendis februarii.

Dreieckiges Wachssiegel: Bild der bek. rechtsschreitende Löwe, aber mit 7zackiger (?) Krone; Legende: S. HEINRICI AD...ATI DE PLAWE. — (Urk. Nr. 1284 im H.-St.-A. Dresden. — Vergl. Ed. Krenkel, Blicke in die Vergangenheit der Stadt Adorf. 1862. S. 78 f.)

Digitized by Google

XCIV.

Albrecht, Landgraf von Thüringen, und Friedrich, Markgraf zu Meißen, schließen eine Einigung mit einander. Erfurt, „an sante Johannistage Evangeliſten der nach Oſtern iſt“ (25. Juni?) 1290.

... Diser Rede sind gezeuge Meyster Heynrich von Clingenberch unsis Herrin des Küningis [Rudolf] Kanceler, der Burcgrave Friderich von Nurinberch, Grave Ludewich von Otingen, Grave Eberhart von Katzinellinbogen, Grave Gunther von Schwartzburch, Burcgrave Alber von Lyznik, *Her Heynrich der elder von Plawe* vnd Her *Heinrich* sin elder Sun, Her Hermann Strantz von Tulestete, Her *Hermann von Myla,* Her Gunther von Slatheim, Her Albrecht von Brandenburch ....

(Mencken a. a. O. III, 1037.)

XCV.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, eignet den Brüdern des deutſchen Hauſes in Plauen einen Hof im Dorfe „Jabelau“, welchen Margarethe von Loſa erkauft und dieſen Brüdern vermacht hat. Plauen, den 25. Auguſt 1290.

Nos *Heinricus de plawe senior aduocatus.* ad noticiam communem cupimus peruenire. quod dum *Margareta de Lasan.* quandam Curiam in *villa Jabelan* soluentem annis singulis quinque fertones argenti pro certa quantitate pecunie comparasset, eandem uero curiam legauit fratribus domus Theutonice in *plawe* pro anime sue et progenitorum suorum remedio et salute. Nos autem moti instancia eius et precibus inclinati de filiorum nostrorum beneplacito et consensu. dedimus ipsam fratribus in perpetuum. condicione tamen interposita et adiecta. dum nos aut nostri heredes antedictis fratribus decem marcas argenti exsoluerimus. tunc sepedicta Curia ad nos et ad nostros filios et heredes soluta et libera reuerteretur. .... Datum in *plawe* Anno incarnationis domini. Millesimo. Ducentesimo. Nonogesimo. VIII. kalend. Septembres.

Das braune Wachssiegel (= dem in Urk. LXV) an einem Pergamentstreifen ist etwas lädirt.

(Urk. Nr. 1318 im H.-St.-A. Dresden.)

XCVI.

Kaiſer Rudolf nimmt das Auguſtinerkloſter zu St. Marien in Altenburg, deſſen jeweiliger Propſt königlicher Kaplan iſt, in ſeinen Schutz und beſtätigt demſelben alle Rechte und Beſitzungen

Digitized by Google

unter umfassender Aufzählung derselben. Altenburg, den 10. November 1290.

Zeugen: Albrecht Herzog von Sachsen, Otto Markgraf von Brandenburg, Albrecht Landgraf von Thüringen, Friedrich Markgraf von Meissen, desgleichen Bruno Bischof von Naumburg und Witigo Bischof von Meissen, der Burggraf von Nürnberg und Heinrich Vogt von Plauen.

(Joh. Friedr. Böhmer, Regesta imperii . . . Die Regesten des Kaiserreichs . . . von 1246—1313. Stuttgart 1844, S. 151 f. nach „Waitz Abschrift aus dem Original zu Altenburg".)

XCVII.

Friedrich, Markgraf von Meißen und Landgraf von Thüringen, verleiht Heinrich dem Ältern von Plauen das Gut Tinz (bei Gera) mit dem Vorbehalt, es Sonntag Invocavit gegen 400 in Leipzig fällige Mark wieder einlösen zu können. Dresden, den 5. December 1290.

Nos *Fridericus* dei gratia *Misnensis* Orientalis *Marchio* et Landgravius Thuringie Recognoscimus tenore presentium publice profitentes, quod Nobilibus *H. de Plawe seniori* et filiis suis allodium *Tyncz* contulimus tenendum a nobis et habendum iusto tytulo pheodali, Illo tamen adiecto moderamine quod si predictis nobilibus Quadringentas Marcas ante dominicam, qua cantatur Invocavit nunc proxime affuturam vel ipso die Invocavit soluerimus, ex tunc dicti nobiles nobis dictum allodium Tyncz dimittent liberum et solutum. Dictam autem pecuniam *lypzk* soluere tenebimur et eam conducere usque *aldinburg* sub nostro periculo et iactura. In cujus rei testimonium presentem litteram dari fecimus Sigilli nostri munimine roboratum. Datum *Dresden* anno domini M. CC. LXXXX in vigilia beati Nycolai. Testes huius sunt Nobilis vir *Albertus Burcgravius de Liznik*, *Timo Knuth*, *H.* dapifer *de Burne*. *Th.* pubs [?]. *Vlricus de Malticz* milites ac quam plures alii fide digni.

Siegel hängt an.

(St.-A. Weimar. — Rz.)

XCVIII.

Der jüngere Vogt von Weida beurkundet, daß Albert von „Lichenstein" den Brüdern des deutschen Hauses in Plauen 55 M. Silbers zu zahlen versprochen hat, und verpflichtet sich in dessen Todesfalle zur Zahlung, indem er zugleich für sich selbst wieder Bürgen einsetzt. (1290?)

Digitized by Google

Ego *iunior aduocatus de wida* notum facio ... quod *Albertus de Lichenstein* beate Marie fratribus domus teutonice in *plauwen* LV Marcas argenti termino prefixo ibidem se persoluere spopondit uidelicet primo festo Michahelis uenturo IIII Marcas, sequenti festo walpurgis XIII Marcas, a festo Michahelis iam dicto per annum XXXVIII Marcas. Quem si fata vniuerse vie subripuerint loco dicti *alberti* predictam pecuniam fratribus in *plawe* persoluendo me obligauj. Igitur si dominus me tulerit de medio. *H. de cokeriz* cum filio suo. *Bertoldus* et *ditherus* castellani *de roneberc* mihi in ipsa fideiussione succedent. fratribus in *plawe* in solidum persoluendo. huius rei testes sunt *Sifridus* plebanus in *grouz* et *w. de richenbach* et *H.* miles *de minsowe* et *h. de Ogawe* et alij quam plures.

An Pergam.-streif. längl. gelbes Wachssiegel: Der bek. rechts schreitende Löwe mit dreizackiger Krone, aber mit einer von den Hinterfüßen sich nach rechts aufrichtenden Ähre (?); Legende: HEINRICUS. JUNIOR. ADVOCATUS. DE. WIDA.

(Urk. Nr. 1624bb im H.-St.-A. Dresden. — Wol aus den J. 1287--1290.)

XCIX.

Albert, Burggraf von „Starkenberch" (dictus de Stalburch), urkundet über die an Heinrich den Ältern, Vogt von Plauen, und seine Erben verkauften Lehnsgüter in den Dörfern „Harthenrode, Thanhusen, Stechow minori" (im Altenburgischen). Den 17. Januar 1291.

(Urk. Nr. 1341 im H.-St.-A. Dresden.)

C.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, Richter des Pleißner Landes, eignet dem Nonnenkloster zu Cronschwitz das Dorf Kummer (im Altenburgischen), welches ihm Tuto von Gößnitz zurückgegeben hat. Den 26. Februar (2. Mai?) 1291.

In nomine domini amen. *Heinricus senior aduocatus de plawe Judex terre plisenensis* uniuersis christi fidelibus presentis scripti seriem audituris salutem in rerum omnium conditore. Ne vetustas temporis factum rationabiliter ordinatum ducat in ambiguum et errorem solet scripto cum testibus commendari et sic memoriis hominum reuocari. Omnibus igitur quorum audiencie factum presens innotuerit notum esse desidero. quod ego. H. aduocatus senior de plawe Judex terre plisenensis. villam *Cumere* nuncupatam. Soluentem. V. Marcas. fertone

Digitized by Google

minus. tria Talenta et. V. solidos, XIII. modios siliginis et VI. tritici. Novem Cloben lini et XVII. pullos quam *Tuto* dictus *de Gosniz*, michi iudicio in aldenburch presidenti resignauit. nihil sibi aut suis heredibus iuris uel potestatis reseruans. Sororibus in *Cronswiz*. ex parte gloriosissimi regis Romanorum Rodolfi contuli perpetue possidendam. Ne autem conuentui predictarum sororum aliqua in hiis in posterum possit calumpnia uel iniuria suboriri litteram hanc contuli in testimonium ac priuilegium sigilli mei munimine roboratam. Testes huius rei sunt. *Heinricus aduocatus iunior de plawe* dictus *Bohemus*. et *Heinricus* frater eius dictus *Ruzo*. *Heinricus aduocatus senior de Gera*. *Th. Burcgrauius de aldenburch*, *vnarchus* dominus *de waldenberch* et alii quam plures fide digni. Acta sunt hec anno domini. M. CC. XC. primo. sequenti die post walpurgis.

Siegel wie bei Urk. LV.

(St.-A. Weimar. — HR und Wegele a. a. O. 407.)

CI.

Dietrich, Burggraf von Altenburg, gibt der Kirche und dem Konvent zu Buch zur Ausgleichung eines Schadens von etwa 200 Mark, welchen sein Bruder Albert und sein Sohn Heinrich dem Konvente zugefügt haben, 7 Hufen in 2 Dörfern (in inferiori villa Lyddelow et in villa Seluwize). Altenburg, den 28. Febr. 1291.

... Testes sunt viri nobiles Dominus *Heinricus Aduocatus de Plawe* et Judex Imperii in *terra Plisnensi* et ipsius duo filii Milites ambo *Heinrici* dicti, Dominus Vnarchus de Waldenberch, Dom. Heinricus de Koldize, Dom. Volradus de Koldiz, Dom. Joh. de Serico, Dom. Joh. de Erthmarsdorf et alii ...

(Mencken a. a. O. III, 1078—80.)

CII.

Dietrich von Leisnig verleiht gemeinsam mit Burggraf Dietrich von Altenburg dem Konvent zu Buch 13½ Hufe bei Altenburg, nachdem es vom Kaiser Friedrich II. durch Bulle vom Jahre 1230 (per auream bullam, quam in placitio provinciali Aldenburgensi ipsis Imperii Judicibus Advocatis de Plawa, et cunctis Baronibus, ministerialibus et Imperii feodalibus, illesam et integram ostenderunt [sc. Burchgravii de Altenburch]) genehmigt worden ist, daß Reichs-Ministeriale oder Lehnsleute ihre Güter dem Konvent übergeben. Dietrich von Leisnig verzichtet

Digitized by Google

freiwillig auf jene Hufen im Provinzialgerichte zu Altenburg vor dem kaiserlichen Reichsrichter im Pleißner Lande, dem Vogte Heinrich von Plauen (in provinciali placito Aldenburgensi coram nobili viro Domino Heinrico Advocato de Plawa, et Judice Imperii in terra Plysnensi ac universis eiusdem Imperii Ministerialibus et feodalibus). Altenburg, den 1. Mai 1291.

. . . Testes sunt viri nobiles, Dominus *Heinricus*, *Advocatus de Plawa*, et *Judex Imperii in terra Plysnensi*, et eius duo filii, milites ambo, *Heynrici* dicti. Dominus Theodoricus, Burchgravius in Altenburch. Dominus Albero, Burchgravius in Lyznic. Dominus Unnarch de Waldenberch. Dominus Heinricus de Koldyzc. . . .

(Menken a. a. O. III, 1037—39.)

CIII.

Dietrich von Leisnig verkauft seine Lehen im Pleißner Lande, welche theils schon früher den Vögten von Plauen gewesen, theils dem Bischof von Naumburg, theils dem Reiche, theils dem Markgrafen von Meißen zuständig sind, an Heinrich den Ältern, Vogt von Plauen, und seinen Sohn, Ritter Heinrich von Plauen. Altenburg, den 1. November 1291.

Nos *Theodoricus de Lyznik* vendidimus *aduocato de Plawe* et suis heredibus feodales nostros in *terra Plysnensi* scilicet *Hermannum de Muzczow* cum VI talentis in *Lom*. *Rudolfum Kouphman* in *Lom* et in *Szirnichow* cum III½ talentis. *Gerardum* dictum *Ruminige* in *Lom* cum II½ talentis. *Lutoldum Ruminige* in *Wiesebach* cum II talentis. *Conradum de Huloch* in *Wiesebach* et in *Lom* cum III½ talentis. *Heinricum* dictum *Vaterkint* in *Buschow* cum I½ talentis. *Heidenricum* dictum *Kouphman* et *Guntherum de Heschenvelt* in *Suabizt* cum V talentis. *Conradum de Nabdyzt* et suum fratrem et filios sororis sue et suam sororem in *Podebryzt* cum V talentis et vno fertone. *Conradum de Nabdyz* et fratrem suum in *Zirnicow* cum II talentis. *Heinricum de Rumchizt* et magistrum *Albertum* et *Vlricum* fratrem suum in *Goren* cum V marcis. Vxorem *Lutoldi de Doberzhen* et *Heinricum* Monetarium in *Renis* cum III½ talentis. pueros *Heberhardi de Renis* in *Renis* cum V talentis. *Volradum de Brunewyzc* in *Brunewyzc* cum I½ talentis. Vxorem *Frederici de Gluchow* in *Renis* cum VII solidis. *Heinricum de Bresen* in *Brunewyzc* cum IIII talentis. Ista bona antea fuerant *aduocatorum de Plawa*.

Lutoldum de Doberzhen et pueros sororis sue in *Roloc* et in *Sporsdorf* cum X (?) talentis. *Ditherum* dictum *Wolph* et

Digitized by Google

Conradum de Hain in *Roloc* cum IIII talentis. Item *Ditherum Wolph* et *Conradum de Hain* et alium *Ditherum* in *Zelechow* cum I talento. *Heinricum* et *Hartungum de Gabelenze* in paruo *Lomeche* et in *Gabelenze* cum IIII talentis. *Heinricum* institorem in *Mazeltoph* cum I marca. In *Hoinkirchen* et in *Koszow* XXX talenta. *Heinricum de Bresen* in *Krolawizt* cum III$^1/_2$ talentis in *Luzwinsdorf* filios cuiusdam dicti *Bacche de Rouenberch* et *Conradum de Golnizt* cum IIII talentis. *Albertum de Lydelow* cum vno manso in *Mazeltoph* qui soluit II marcas. *Heinricum* filium *Guntheri de Lydelow* in *Chorbyzt* cum II$^1/_2$ manso et *Hermannum de Borgenzan* et *Heinonem* ibi in villa cum I manso qui soluunt VI marcas. *Conradum de Golnizt* in villa *malus* VII marcas in *Mazeltoph* II marcas quas habent *Heinricus* filius *Hegen* et sue sorores. Item villam totam *Lomizch*. Ista bona supra scripta debent haberi ab episcopo *Nuenburgensi*.

Heberardum Stein et *Conradum* suum fratrem in *Zhaslauwizt* cum I$^1/_2$ talentis. *Conradum de Heschenvelt* et *Sybotonem de Plychtendorf* cum II$^1/_2$ talentis in *Zhaslawizt*. *Rudolfum Kouphman* in *Jauren* cum vno manso. *Bendonem* et *Heinricum* fratrem *Ottonis de Kyrzizt* et *Heinricum* dictum *niger* in *Kyrzizt* cum II$^1/_2$ manso qui soluunt III marcas. *Heinricum de Rotenizt* filium *Witegonis* cum VI talentis in *Rotenizt*. in *Kemenizt* VI modios siliginis et VI modios auene et dimidium allodium ante ciuitatem que habet *Heinricus antiquus aduocatus*. Ista bona debent haberi ab imperio. In *Longo Luben* VIII marcas que debent haberi a *marchione Misnensi*.

Hec supra dicta bona vendidit dominus *Theodericus de Lyznik* filius domini *Thymonis de Lyznik* domino *Heinrico aduocato seniori* et domino *Heinrico* filio suo militi et eorum heredibus *de Plawa* et sub proborum virorum testimonio suo sigillo firmiter roborauit. Testes vero sunt milites dominus *Cunradus de Zarow*. dominus *Eberardus* Cognomento *Typper*. dominus *Theodericus de Gerstenberch* burgenses in Castro *Aldenburch*. duo fratres milites dicti *de Gerstenberch*. dominus *Conradus* et dominus *Eberardus*. dominus *Cunradus de Knewe*. *Rudolfus Couphman* et *Mattheus Scildere* burgenses in ciuitate *Aldenburch*. Datum et actum in *Aldenburch* anno domini M. CC. LXXXXI. in festo omnium sanctorum.

Das Siegel ist von den gelb- und rothseidenen Fäden abgefallen. (Urk. Nr. 1362 im H.-St.-A. Dresden.)

Digitized by Google

CIV.

Heinrich, Vogt von Plauen, beurkundet, daß Nikolaus von Pöhl den Brüdern des deutschen Hauses in Plauen 1½ Mark jährliches Zinses für 4 Mark Silber im Dorfe Meschwitz schuldet. Plauen, den 22. April 1292.

Nos. *Heinricus. Aduocatus de Plawe,* recognoscimus . . . ., quod *Nikolaus* dictus *de Bel*, pro remedio anime sororis sue *adelheidis* dicte *de Bel* et ipsius et patris sui fratribus domus theutonice in *plawe*, dimidiam marcam annui census, pro quatuor marcis argenti in villa que *Meswiz* dicitur obligauit .. Testes .. huius rei sunt. frater *Waltherus de Bel.* ordinis predicatorum. frater *Johannes* prior. et frater *Hermannus* Commendator domus Theutonice in *plawe* et alii plures fide digni. Acta sunt hec anno domini M. CC. LXXXXII. decimo kal. Maii.

Zwei Siegel an Pergamentstreifen: 1. fehlt; 2. rund mit unkenntlichem Bild (breitgedrückter Kopf mit Heiligenschein); Legende: S. COMENDATORIS DE PLAWE.

(Urk. Nr. 1379 im H.-St.-A. Dresden.)

CV.

Dietrich und Heinrich, Söhne des Burggrafen Albert von Altenburg, eignen dem Kloster Buch 7 Hufen in „Lyddlow" und „Seluwize" im Pleißner Land, welche Dietrich von Leisnig ans Kloster verkauft hat. Buch und vor Schloß Schellenberg, den 31. August und 1. September 1292.

. . . . presentes conscriptas (litteras) nostro Sigillo, ac nobilium virorum sigillis dedimus roboratas, videlicet nobilis Viri, Domini *Heinrici, Advocati de Plawe Judicis Romanorum Regis* in *terra Plisnensi*, Domini Alberonis, Burchgravii de Lyznick, Domini Unarch de Waldenberch . . .

(Mencken a. a. O. III, 1081 f.)

CVI.

Heinrich, Vogt von Plauen, genannt Ruthenus, genehmigt, daß, wenn früher auf den Wunsch der Einwohner in Heinsdorf, Hartmannsgrün, Pechtelsgrün, Irfersgrün, Waldkirchen, Plohn, Röthenbach, Abhorn und Schönbrunn der Pleban von Reichenbach an allen Sonn- und Festtagen einen Kaplan nach Waldkirchen geschickt hatte, nun auf Vorstellen Eberhards von Irfersgrün ein beständiger Kaplan an letzteren Ort gesetzt und ihm, unbe-

Digitized by Google

ſchadet der Rechte der Kirche in Reichenbach, gewiſſe Einkünfte überwieſen werden. Plauen, den 4. November 1292.

In nomine domini amen. Ad uitanda futura litigia que rerum cupiditas generat incessanter. Consilio sane prouidentie est inductum ut ea que rite et rationabiliter ordinantur et fiunt scriptis autenticis et uiua voce testium perhennentur. Hinc est quod nos *Henricus advocatus de plawe* dictus *Ruthenus* Recognoscimus per presentes quod cum pater noster nobis consentientibus Jus patronatus parrochialis ecclesie in *Richenbach* Religiosis Prouinciali et fratribus ordinis Sancte Marie Jerosolymitani Theutonicorum Balye Thuringie propter deum dedisset prout in litteris desuper confectis plenius adapparet. Et populus villarum superiorum *Heinrichsdorff hertmasgrun Bertosgrun Ernphornzgrun Waltkirchin Plona Rotenbach Ohorn* et *Schonbrun* suam parrochialem ecclesiam in *Richenbach* pro audiendis diuinis propter distanciam commode uisitare prout tenentur non valent. Prouincialis supradictus vna cum plebano in *Richenbach* ad instantes preces nostras et nostrorum fidelium de mera uoluntate populo condescendendo istud onus assumpsissent uidelicet quod vnum cappellanum sui ordinis aut secularem quem ad hoc duxerint substituendum singulis dominicis et festiuis diebus de parrochiali ecclesia ad cappellam in *Waltkirchin* transmittant. Preterea quod in festiuitatibus patronorum et dedicationis ecclesie parrochialis ac processionum solempnium ad quam [quas?] populus ipse qui prius parochiam in *Richenbach* visitare solebat nunc confluere diuina et verbum dei ibidem audire. Et nichilominus plebano suo in Richenbach obedire sacra ab eo expetere et sibi decimationes ac iura parrochialia sine diminutione exsoluere debet velut ante donec et quouscunque sine preiudicio parrochialis ecclesie in Richenbach aliud de pleno consensu plebani desuper potuerint obtinere.

Cum itaque fidelis noster *Eberhardus de Ernphornzgrun* circa se in capella *Ernphornzgrun* cappellanum continere residentem expetebat cum Prouinciali et plebano taliter nostro consensu convenit, quod *Eberhardus de Ernphornzgrun* ipsam cappellam dotare et certis bonis cappellano quibus educari et residenciam continuare valeat prouidere debet quo prouiso plebanus in *Richenbach* cappellanum huiusmodi assumat et ad officiandum cappellam huiusmodi et populum sacris ecclesiasticis procurandum sibi substituat, qui eciam ibidem oblaciones ac parrochialia iura ac decimas plebano debitas in ante percipiat. Pretereaque tredecim solidos denariorum vsualium, quos idem incole loco denariorum missalium

Digitized by Google

singulis annis in festo natiuitatis christi ipsi plebano in *Richenbach* exsoluere tenebuntur, Sepulturam uero iidem inquillini in capella *Waltkirchin* habebunt. Et ne parrochialis ecclesia in suo Jure defraudaretur prouisores dicte capelle in *Ernphornzgrun* dederunt prouinciali et plebano supradicto Triginta quinque marcas argenti ad comparandum sibi certos redditus in restaurum iurium predictorum pro quibus ipsi apud memoratum *Ebirhardum* iusto et perpetuo empcionis tytulo emerunt quatuor modios siliginis et quatuor modios auene mensure *Richenbachensis.* ipsis de allodio ipsius *Eberhardi* in *Ernphornzgrun* et pertinentiis suis se heredes et successores suos obligauit (?). Promittens nichilominus quod si solutio huiusmodi a quocunque neglecta fuerit extunc plebanus in *Richenbach* cappellam predictam interdicere poterit et populum a perceptione suspendere valeat, Sine cuiusquam contradictione quousque sibi de redditibus neglectis sufficienter fuerit prouisum. Nos vero ad peticionem ipsius *Eberhardi* redditus octo modiorum predictorum in allodio suo ut premissum est dictis prouinciali et plebano annuatim prestandorum nostro consensu venditos fore recognoscimus, eos ordini et parrochie in Richenbach in dicto allodio et suis pertinenciis perpetuo appropriamus per presentes. Huius facti testes sunt *Hermannus* Commendator in Egra. *Heinricus* Commendator in *plawe. Johannes de dorndorff. Heinricus de sarowe. Fredericus de kokeritz. Heinricus* et *Albertus* fratres *de Machwitz. Fridericus de Langinberg. Rodemannus* Judex in *Richinbach.* In cuius rei testimonium et robur presentes nostras litteras desuper contradimus nostri sigilli impensione communitas. Datum et actum in *Plawe* Anno domini M. CC. XC. secundo. pridie nonas nouembris.

Wachssiegel; Bild: der bekannte Löwe mit 3zackig. Krone; Legende: S. ...NRICI. ADV.... DE .....
(Urk. 1394 im H.-St.-A. Dresden.)

CVII.

Die Brüder Markgraf Friedrich zu Meißen und Markgraf Dietrich im Lausitzer Land vereinigen sich zu einer schiedsrichterlichen Entscheidung über alle ihre Irrungen durch einen auf den 25. Mai festgesetzten Tag zu Naumburg und bestimmen dabei u. a., daß der Vogt Heinrich von Plauen das Bergwerk zu Freiberg bis zu diesem Gerichtstag inne haben soll, und daß er der Obmann sein soll in der Kommission, welcher die Verwaltung der Pfänder übertragen wird. Pegau, den 18. April 1293.

Wy *margrave Friderich* von gotes gnadin *zu Mysne* und

Digitized by Google

wy *Dytherich* von denselbin gnadin *margrave in Lusizer lande* bekennen an disem offen brive, daz wie gelobit und gewillekort habin einen tac zu haltene zu *Mark Nuenburg* an deme nesten mantage usgende der phincstwochin di nu zu kumftich ist. ... Daz bergwerch zu *Vryberg* sal der *voit von Plawe* inne habin in alle der wis also he us her gehabit hat bis an den selbin tac der da zu Marknuenburg sin sal. Daz wyr diese rede ganz und stete haldin des ver binden wi uns bi vor lust alles unses vater erbis, daz nach sime tode uffe uns valle solde und bi des pabist banne und bi des riches achte. uber daz setze wy beide unse phant da vur, wy markgrave *Fryderich* setzin *Burne* und swas darzugehorit und unse dirte teil zu *Growts*, wy margrave *Dytherich* setzin di zveiteil *Growts* und unse hus zu *Sathin* mit alle deme daz darzugehort also swylich unser breche chein der stucke di hy vor gescribin sten deme suln sine phant vur lorn sin und dem andern gewunnen. Des habe wy gesatz vier man und ein ubermann ubir di phant su zu antwertene deme der da bestandin ist. Wy marcgrave *Friderich* setzin *Heinrichin von Koldiz* und *Heinrich von Trebezin*, wy margrave *Dytherich* setzin *Herman von Sconenburg* und *Volratin von Koldiz*. Zveitin sich di vire sal *Voit Heinrich von Plawe* ein ubermann si, sveme der gestet der sal-behaldin habin, gesche an yme ich, davor in got behute, so sal sin *sun Heinrich* di selbin gewald habin. Diser rede sin gezuc von unser weygen marcgravin Friderichs di edeln lute burgrave Alber von Lysnich, burgrave Dytherich von Aldenburg, *Voit Heinrich von Plawe der elter* und sin sun, Unarg von Waltinberg, Heinrich von Koldiz, Heinrich von Trebezin, von unser weygen marcgraven Dytherichs der edelmann grave Friderich von Rabinswalt, bruder Helwich von Goltbach der lantkumptur, *Herman von Myla*, Gunther von Slatheim, Reinhard von Srele, Hermann von Sconnenburg und andre gnuc erhafter lute. Dise brif ist gegebin zu *Pygov* in der stat nach gotes geburthem tusent iar zvei hundirt iar in dem drin und nunzigisten iare an deme sunabinde vor sente yurgin tage.

Zwei Siegel gut erhalten.

(Urk. Nr. 1421 im H.-St.-A. Dresden. — E. v. Braun, Gsch. der Burggrafen von Altenburg. 1868. S. 87 f. u. Wegele 412 f.)

CVIII.

Friedrich, Markgraf von Meißen und dem Osterlande, Pfalzgraf von Sachsen, eignet dem Kloster Altenzelle die Stadt Roßwein. Rochlitz, den 18. Mai 1293.

Digitized by Google

. . . Presentibus testibus infra scriptis reverendo domino Bernhardo Misnensis ecclesie episcopo, Johanne preposito Wurzinensi, Heinrico cantore . . . . fratre Hermano cellario, Albero prefecto de Liznik, *Heinrico aduocato seniore de plawe,* Heinrico de Koldiz, Reinhardo de Hersuelde . . . . .

(Urk. im H.-St.-A. Dresden. Vollständig bei Wegele 413 ff.)

CIX.

Das Auguſtinerkloſter zu Erfurt einigt ſich mit dem deutſchen Orden daſelbſt wegen des geſchehenen Abbruchs der Annenkapelle bei der Nicolaikirche zu Erfurt. Erfurt, den 7. Juli 1293.

. . . . testes sunt dominus Syffridus prepositus in Schillen, dominus *Bertoldus* prior in *Plawe* et dominus Meynhardus commendator in Egra fratres ordinis Theutunicorum . . . .

(Urk. im Kgl. Staatsarchiv zu Marburg. — Abdruck in d. Publicationen aus d. K. Preuß. Staatsarchiven. 3. Bd.: Arth. Wyß, Heſſiſches Urkundenbuch 1. Bd. [Leipz. 1979] S. 427 f. Nr. 567.)

CX.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und ſein Sohn Heinrich eignen den Hof in Adorf, den ihr Kaplan, der Pleban Konrad zu Aſch, käuflich erworben hat, der Kirche zu Adorf und dem Pleban Konrad die freie Verwendung des Hofes. Plauen, den 1. Februar 1294.

Heinricus Senior abuocatus de plawe et *Heinricus* filius noster . . . uolumus esse notum, Quod nos moti instancia *Conradi* Capellani nostri plebani in *Asche,* Curiam per ipsum emptionis titulo comparatam in *Adorph* cum agris ad eandem conquisitis Ecclesie in *Adorph* damus in proprium iure proprietario possidendam. Ad hec donantes ex gratia iam dicto plebano liberam facultatem ordinandi et disponendi de predicta Curia et Agris et de rebus suis mobilibus quibuscunque temporibus sibi placuerit uel in extremis. Huius donacionis sunt testes Frater *heinricus* prior fratrum predicatorum in *plawe,* frater *walterus de Bel,* frater *Albertus de Stalburch* Commendator domus theutonice in *plawe,* et frater *Theodericus* prior domus eiusdem . . . . Datum *Plawe* Anno domini M. CC. Nonagesimo. IV. Kalendis Februariis.

Vier Siegel an Pergamentſtreifen: 1. verloren gegangen; 2. kleines längliches, braunes Wachsſiegel, Bild: Mann mit einer Geißel (heil. Dominicus?); Legende: S. PRIORIS. F. [fratrum] M. [minorum]. PREDIC. IN. PLAWE; 3. größeres längliches, braunes Wachsſiegel, Bild: das Haupt eines bärtigen Mannes (des Täufers?) mit Krone und

Digitized by Google

Glorienschein auf einem Halbmond (Schüssel?); Legende: ... [4 unleserliche einzelne Buchstaben] S. DOMVS. T. [?] O. IN. PLAVWE; 4. dreieckiges braunes Wachssiegel, Bild: Löwe mit Helm und Pfaufedern, desgl. Leg. wie beim 2. Siegel v. Urk. LXXXV.
(Urk. Nr. 1447 im H.-St.-A. Dresden.)

CXI.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und sein Sohn Heinrich geben den Hof Kunigundens, weiland Frau des Schulzen zu Theuma, der Kirche in Theuma zu bleibender Verwendung für den dasigen Pleban. Plauen, den 14. Februar 1294.

Nos, *Heinricus senior aduocatus de plawe,* et *heinricus* filius noster ..... Curiam domine *kunegundis* quondam vxoris Sculteti in *Thymen,* soluentem duas marcas, et alterum dimidium fertonem annue pensionis Ecclesie in *Thymen* dedimus in proprium et iure proprietario perpetuo possidendam, conditione tamen interposita et adiecta, quod predicta Curia semper plebano ibidem et suis successoribus deseruiat residenti, Nolumus enim, et tractatum est, quod fratres domus Theutonice domino *helwico* plebano decedente, predictam Curiam, Ab ecclesia predicta auferant et assumant, sed quod eadem seruiat successoribus suis qui ibidem facient residenciam corporalem, Huius rej testes sunt, frater *Albertus* commendator domus Theutonice in *plawe* dictus *de Stalburch,* frater *Theodericus* prior domus eiusdem dictus *Cerer, Eberhardus de milin, henricus de Thossenuelle, henricus de machwicz, Albertus de Reinoldesdorph,* milites, *henricus* residens in *kurwitz* dictus *de lasan, henricus de Richnbach,* ciuis, *henricus Themuzlerus* et *Nicolaus* fratres et quam plures fide digni . . Datum *plawe,* Anno incarnationis domini M. CC. Nonagesimo quarto, xvj. kal. Marcij.

Zwei dreieckige Wachssiegel an Pergamentstreifen: 1. der bekannte Löwe mit dreizackiger Krone; Legende: S. HEINRICI ADVOCATI DE PLAWE. 2. Bild u. s. w. wie bei Urk. Nr. LXXXV Siegel 2.
(Urk. Nr. 1449 im H.-St.-A. Dresden.)

CXII.

Heinrich der Ältere und sein Sohn, Vögte von Plauen, bekennen, eine Streitsache zwischen dem Propst von Spainshart und Conrad Moslerus so beigelegt zu haben, daß dem Conrad Mosler von drei Höfen in Gatendorf und einem in Drogenawe ein bestimmter jährlicher Zins gegeben werden muß („non ex aliquo iure advocaticio, sed ut predictorum bonorum tutor sit per-

Digitized by Google

petuus et fidelis et nulla alia servitia exigere debeat ab eisdem“). Plauen, den 6. März 1294.

.... Testes: Dominus Poppo Plebanus in Lasan, Dominus Cunradus de Coczeauwe, *Eberhardus* et *Mercklinus fratres de Mylin, Henricus de Rode, Ulricus Saccus, Henricus de Machwitz,* Milites.

(Speinsharter Fundationsbuch fol. 322 im Reichsarchiv München. Unvollständig in Reg. boica. Bd. IV. 557. — Rz. und Archiv f. Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. XIII. Bd. 2. Heft. [Bayreuth 1876] S. 62 f.

CXIII.

Hermann, Graf von Orlamünde, genehmigt mit Einwilligung seiner zwei Brüder Otto und Otto die von seinem Vater, dem seligen Otto, gemachte und vom Erzbischof zu Mainz bestätigte Schenkung des Patronats der Parochialkirche innerhalb der Mauern von Weimar an den deutschen Orden. Bei Eger, den 26. August 1294.

.... Testes huius rei sunt dominus *heinricus de plauwen Senior aduocatus,* dominus *heinricus* suus filius, dominus heinricus de deynstete, dominus hermannus de superiori wymar, frater gotfridus de hoenloch gerens vices Magistri generalis per alemanniam, frater helwicus de goltbach provincialis thuringie, frater albertus de ammendorff Commendator in schillen, frater *Theodericus* commendator in *plawen,* frater *albertus de stalburg,* frater Meynhardus Commendator in egra et alii.

(Cop. 64 fol. 58 im H.-St.-A. Dresden. — Vergl. C. Chl. v. Reitzenstein, Regesten der Grafen v. Orlamünde. Bayreuth 1871. S. 108.)

CXIV.

Rudolf, Pfalzgraf am Rhein und Herzog in Baiern, belehnt Heinrich den Älteren von Plauen und seinen Sohn sowie die Vögte von Weida und Gera gleich seinen Vorfahren mit Schild und Banner oder Fahne, damit sie außer anderen vermöge dieser Lehen ihm zu leistenden Diensten bei allen Hoflagern und Zügen der römischen Kaiser, wobei er und sie gegenwärtig wären, ihre Herberge neben der seinigen nehmen möchten. Im (kaiserlichen) Feldlager bei Borna, den 15. December 1294.

Nos *Rudolfus* dei gratia *Comes Palatinus Reni* dux Bawarie notum facimus presentium inspectoribus universis, quod consideratis devotis serviciis que dilecti fideles nostri *henricus senior* et *heinricus* filius suus *de Plawen ... de Weidach* et...

Digitized by Google

de Gerach Advocati progenitoribus nostris hucusque exhibuerunt nobisque inantea poterunt exhibere feoda, que ab ipsis nostris progenitoribus de iure tenuerunt, videlicet Clipeum et Bannirum sive vexillum eis contulimus et conferimus, ac eos investivimus et investimus presentialiter de eisdem. Ita quod ipsi preter alia servitia ad que nobis ex predictis feodis tenentur quandocunque nos et eos in curiis aut expeditionibus Romanorum Imperatorum seu Regum esse contingerit ad obsequendum et intendendum nobis suas herbergas nostre herberge debeant vicinare, suamque apud nos pro eisdem Curiis et expeditionibus disponere mansionem. In cuius rei testimonium presentes damus Sigilli nostri robore communitas. Datum in Castris *apud Bronne* anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo quarto. XVIII. Kal. Januarii.

Siegel fehlt.

(Pergament-Urkunde im Fürstlichen Archiv Schleiz-Gera. Diese Urkunde scheint nicht ausgefertigt worden zu sein. — Rz. — Vergl. Abdruck bei Beckler a. a. O. 263. Lünig, Deutsches Reichsarchiv XI, 202.)

CXV.

Kaiser Adolf bestätigt dem Propst und den Kanonikern im Kloster St. Thomas zu Leipzig alle von ihrem Stifter, weiland Dietrich, Markgrafen von Meißen, erhaltenen Privilegien. Leipzig, den 20. December 1294.

Zeugen: Erich Erzbischof von Magdeburg, die Bischöfe Arnold von Bamberg, Heinrich von Brixen, Bruno von Naumburg und Heinrich von Merseburg; die Fürsten Otto der Sohn Johannis des Markgrafen von Brandenburg und Otto der Lange Markgraf von Brandenburg; die Grafen Eberhard von Catzenelnbogen, Eberhard von Wirtenberg und Gerhard von Dietz; Gotfrid von Merenberg und Meinher Burggraf von Meissen, Albero Burggraf von Leissnig, Heinrich der Alte und Heinrich der Junge, Vögte von Plauen.

(Böhmer a. a. O. 177. J. G. Wilke, Ticemannus [Leipz. 1754], 114. Schöttgen und Kreysig, Diplomatische und curieuse Nachlese der Histor. von Obersachsen. [Dresd. 1735], I, 63.)

CXVI.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und sein Sohn Heinrich schenken den Deutschordens-Brüdern in Plauen die Muckel (j. mittlere) -Mühle bei der Stadt Adorf. Den 30. Dec. 1294.

Nos *Heinricus aduocatus de Plawe senior* vna cum filio nostro *heinrico* presentibus recognoscimus et publice protestamur, quod molendinum iuxta *Adorf* opidum situm quantum-

Digitized by Google

cunque a dicto *Muockil* possessum ad instantiam Magistri *heinrici phisici* ac in remedium nostrorum progenitorum nostrorum peccaminum fratribus domus Theutonice in *Plawe* cum omni iure et fructu donauimus in proprium perpetuo possidendum. Et ne super huiusmodi donatione in posternm ambiguitatis scrupulus oriatur presentem paginam nostrorum sigillorum munimine duximus roborandam. Huius uero rei Testes sunt Magister *Albertus de Machwiz* et dominus *heinricus de Machwiz* miles frater eius et dominus *C.* [Conradus] *de Machwiz* miles patruelis eorum et alii quam plures. Datum Anno domini M. CC. LXXXXIIII. III. kalendas Januarii.

Siegel fehlen.

(Urk. Nr. 1437 im H.-St.-A. Dresden. — Vergl. Krenkel a. a. O. 80 f., wo das Datum: „plawe quarta post Nativ. Dom. MCCXLIV" [!])

CXVII.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, beurkundet, daß Heinrich von Kotzau vor ihm dem Vogte als dem von Kaiser Adolf bestellten Richter des Pleißner Landes $^1/_2$ Mark Silber jährliches Zinses in seinem Reichslehen Gettengrün den Deutschordens-Brüdern in Plauen geschenkt habe. Den 19. Februar 1295.

Nos *Heinricus senior aduocatus in plawe* ... cupimus esse notum, Quod *Heinricus* dictus *de kotzowe* .... mediam marcam annuj Census albi argenti sitam in *villa Gettengrune* quam ab imperio iure tenebat feodalj, Fratribus domus Theutonice in *plawe* donauit, ac coram nobis resignauit, cum iudex ac prouisor terre plisnensis essemus a *rege romanorum adolfo* constituti ... Testes sunt Dominus *heinricus Junior aduocatus* noster filius, *Merclinus de milin* et *heinricus de machwiz* et *Conradus de machwiz* milites et *albertus de reinoldesdorf* et *Tusso de reinoldesdorf* milites et alij ... Datum anno domini M. CC. LXXXXV. VI. kalend. marcij.

An Pergamentstreifen braunes 3eckiges Wachssiegel: Der bekannte Plauensche Löwe mit 3zackiger Krone und Legende: S. HEINRICI ADVOCATI DE PLAWE.

(Urk. Nr. 1472 im H.-St.-A. Dresden.)

CXVIII.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, bestätigt mit seinem Sohne Heinrich die von seiner Gemahlin Kunigunde gemachte Schenkung des Landgutes zu Straßberg nebst Zubehör an das

Digitized by Google

Nonnenkloſter zu Cronſchwitz und behält ſich nur das Obergericht vor. Den 12. December 1295.

Im nahmen des vatters, Sohns vnnd Heilligen Geistes, amen. Dieweil wir, wie die heillige schrifft leret, alle des todes sterben vnnd wie das Wasser In die Erden verschleisen, So ist nöthig vnnd guet das man die ding so einen bestand haben sollen mit schrifften gewis mache vnd bekrefftige. Demnach ich *Heinrich Aduocat von Plauen der Elter* vnnd neben mir mein Sohn *Heinrich* von Plauen der Jung Bekhennen offentlich, das *Cunegund* mein liebes Gemahel alle guter So wir Ir gegebenn vnnd geeignet an Eckern, Wiesen, einkommen vnd was zum Hoff *Straszberg* gehoret, vnnd was Zukünfftig darzu komen wirdt, mit vnserm wissen vnd willen Irer vnd ander Verwandten selenn Heyl vnnd seligkeit zum besten, mit aller Gerechtigkeit vnd Jurisdiction dem Nonnen Closter zu *Cronswitz* geschenckt vnnd eigen gegeben hat, nach Irem todt zu gebrauchen vnd ewiglich zu besitzen. Solliche christliche vnnd andechtige donation bewilligen wir hiemit vnd bestetigen dieselben zu vnnser vnnd vnnser vorfaren vnnd nachkomen selen Heil vnd seligkeit, Vnnd vbergeben hierin zu eigen mit guetem bedachten mueth gemelten Closter alle angezeigte gueter mit aller gerechtigkeit vnnd Gottemsigkeit zum Theil auch darumb auf das wir dadurch allerley schaden vnd Beschwerlichkeit, so vnnser Richter gemelten Closter zugefueget haben, [fehlt: sühnen] vnnd verzeihen vns hiermit aller gerechtigkeit das wir forthin gemeltem Dorf Keine schatzung oder beschwerung aufzulegen macht haben wollen. Allein die Obergericht sollen vns hiemit fürbehalten sein. Zu vrkundt haben wir vnnser vnd des Reussen Rutteni*) seliger gedechtnus Sigill hier vnten anheften lassen. Vnndt seindt darbey geweszen als Zeugen *Heinrich von Weida, Heinrich von Plauen, Heinrich* vnd *Günther von Schwarzburgk, Walther, Volkwein,* alle bruder der Prediger Ordnung vnd die Erbern Menner *Albrecht von Reinolsdorf* vnnd *Tosso* sein Bruder, *Vlrich Sack* vnd *Heinrich von Machwiz* vnnd ander mehr glaubwürdige. Geschehen Im Ihar 1295 den 12. tag des Christmondes am Abend vor Lucie Virginis.

(Alte, früher im Rittergut Neundorf vorhandene Überſetzung einer lat. Urk. — HR. — Eine andere Überſetzung derſ. Urk. ſ. bei Trommler a. a. O. 195—97.)

*) Jedenfalls der Ausdruck des Originals, den der Überſetzer urſprünglich wol parenthetiſch neben das Wort „Reußen" geſetzt hat. Vergl. auch den Text bei Trommler 197.

Digitized by Google

CXIX.

Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere, Vögte von Plauen, belehnen mit Einwilligung des Kaisers Adolf das Marienkloster zu Altenburg mit einem Landgut zu Lohma (villa Lom), welches das Kloster mit dem zugehörigen Patronate über die Mutterkirche Lohma (bei Altenburg) und über deren Filial zu Leuben (capella in Luoben filia), auch mit einer Schenke zu Lohma von dem Lehnsmanne der Vögte, Hermann von Motschen (de Muotsowe) gekauft hatte. 1295.

(Auszugsweise mitgetheilt im Lob. Intellig.-Bl. 1794, S. 115.)

CXX.

Kaiser Adolf verspricht dem Vogt Heinrich von Plauen und Heinrich, dessen Sohn, sowie den Erben Heinrichs des Jüngeren, des Bruders des Vogtes, für ihre Dienste 600 Mark und verpfändet ihnen bis zu deren Zahlung die Burg „Hirzsberg" (an der Saale) nebst Zubehör, welche sein Reichsvorfahr Rudolf um gleiche Summe sich und dem Reiche erworben hatte. Freiberg, den 20. März 1296.

(Urk. im Kgl. Archiv Prag Nr. 32, desgl. in Wien. — Rz. — Vergl. Böhmer a. a. O. S. 183.)

CXXI.

Kaiser Adolf trifft mit dem Bischof Heinrich von Merseburg über die Burgen zu Naumburg und Eckardsberga einen Vertrag, worin u. A. bestimmt wird, daß der Burggraf Albert von Leisnig und Heinrich der Junge, Vogt von Plauen, die Burg Naumburg in ihrer Gewalt behalten sollen, bis der Kaiser und der Bischof ihren Verbindlichkeiten nachgekommen sind. Naumburg, den 15. Mai 1296.

Wir *Adolf,* von gotes gnaden *Romischer Chvnik* vnd ein merer des Richs, Tun chvnt allen den, die disen brife horent, oder sehent lesen. Daz wir solicher sache, als zwischen vns ein seitte, vnd anderthalp zwischen *Pischolf Heinrichen von Mersburch,* vnserem erhaftem fursten, gewantte was vmb die Burge ze *Nvmburch* vnd ze *Ekhartsperge* vnd daz dar zu hort, wir vber ein chomen sin beidenthalben mit vnseren vrwnden die da bei waren, als hie nah gescriben stat. Daz der vorgenant Pischolf die Burch ze *Nvmburch* geantwrtte hat in gewalt *Alberen dem Purkcrauen von Lizenik* vnd *Heinrichen dem Jungen voget von Plawn,* vnd sul wir im geben virdehalp tousent mark

Digitized by Google

fribers silbers, als daz denne genge vnd geb ist. Der sul wir im zwelf hvndert mark geben von Svnnetage, der nu chvmpt, vber virzehen naht, vnd sulen im ouch des selben silbers Zwei hundert mark ab tun an hern *Hailmanne* von dem *Han* vnd an hern *Gunthern von Liznik* vnd ir geselleschaft, die dar zu hort ... Rihte wir ouch den vorgenanten Pischolf niht der vorgenanten zwelf hvndert mark in den zilen, als da vorgescriben stat, so sol der vorgenant *Alber von Lizenik* vnd der vorgenant *vogt von Plawn* dem vorgenantem Pischolf sin Burk wider antwrtten mit dem daz dar zu hort, als er die vorgenanten Burk vor het ... vnd ist, daz wir die zwelf hundert mark geweren den Pischolf, als hie vorgescriben stat, so sulen die vorgenannten, der *Purcraue von Liznik* vnd der *vogt von Plawn*, die vorgenanten Burk inne haben von vnser beider wegen von Sand Johanstac, der nu chvmpt, vber ein iar, fur drui vnd zwainzech hundert mark, also ob er vns antwrtte *Ekhartsberge*. tet er das niht, so sol si stan fur druizehen hundert mark biz er vns die Burk ze *Ekhartsberg* antwrtte ... Der brife wart geben zu *Nuimburch*, da man zalt von gotes geburt zwelf hvndert iar, Nwnzech iar vnd in dem sechstem iar, an Sand Vrbans tage.

(Urk. im H.-St.-A. Dresden. — Tr. Märker, Das Burggrafenthum Meißen. Leipzig 1842, S. 435 f.)

CXXII.

Heinrich, Vogt von Gera, eignet dem deutschen Orden das Patronatrecht der Kirche zu Tanna unter der Bedingung, daß dieser einen beständigen Wohnsitz daselbst habe. Plauen (Plawe), den 5. November 1296.

... Testes *Heinricus aduocatus senior de Plawe, H.* filius suus *iunior aduocatus de Plawe, Albertus* miles *de Reynoldesdorf, Vlricus Saccus*, Cunradus de Wulfinerdorf, Otto de Czoleise, Otto de Cozebode.

(Ur. Nr. 1520 im H.-St.-A. Dresden.)

CXXIII.

Bruno, Bischof von Naumburg, bestätigt die Schenkung der Vögte Heinrich des Älteren und Heinrich des Jüngeren von Plauen, welche dieselben mit ihrem Allodium zu Lohma an das (Marien-) Kloster zu Altenburg gemacht haben. 1296.

(Urk. im Geh. Regier.-Archiv zu Altenburg. — Rz.)

Digitized by Google

CXXIV.

Albrecht, Landgraf zu Thüringen, eignet auf Bitten Heinrichs des Älteren von Plauen und seiner Gemahlin Kunigunde das Dorf Straßberg der Kirche zu Cronschwitz. 1296.

Wir von gotis gnaden *Albertus, lantgrave czu Doringhen* vnd *pfalczgrave czu sachszen* wir beckennen vnd begheren offentbar vor allen kegenwerttighen vnd czukomenden, dasz vmb bethe willen desz ehrlichen manes *Heinrici des eldern, voiden von plawen,* vnd seyner ehelichen hauszfrawen *kunigund,* [fehlt: wir geeignet haben] dasz Dorff *Strassperge* mit aller Gerechtigkeit vnd czugehörungh mit fischen vnd weyd, mit Pynthen grasz vnd junghen pewmen vnd mohlen, mit gebewde, vnd eckern, mit Wassen vnd gertten, mit ackerlewthen, und mit allen andern, das dem Torff czu gehorigk, der Kirchen vnd der herscherin czu *cronschewitz* vmb desz ewighen lohnes willen, das vns mag davon werden. [fehlt: Vnd dasz] solch gütteren nicht gewandelt werden, sondern vheste vngewandelt bleiben, haben Wir dieszen brivhe bevhestiget vnd bewherett mit anhangenden Vnszern Insigil, vnd mit geczewgen, alsz der Erbarn, die hiernach stehen geschriebhen, *Albertus von Brandwergk, Otho von Vechmar, Erhardus von Moleslewben, Heinricus von Hopffgartten, Hermanus von Pewlwitz, Friedericus von Obernicz, Heinricus von Mosen, Heinricus von Manschlohen,* Ritter, vnd *Wilhelmus* stattschreiber, vnd *Rupertus von Triepten,* Geben nach Christ Geburtt MCCLXXXXVI. Jhar.

(Wol alte Übersetzung eines lat. Orig. — Trommler S. 200 f.)

CXXV.

Heinrich, Graf von Nassau, von Kaiser Adolf bestellter Landrichter über die Mark Meißen und das Osterland, bezeugt eine Schenkung, die letzterer an die Deutschherren in Altenburg als Buße für einen von seinen Leuten getödteten Freiberger Bürger gemacht hat. Altenburg, den 19. Mai 1297.

. . . . In testimonium uiris nobilibus et honestis introductis scilicet Meinero burgrauio Misnensi, domino Alewero burgrauio de Liznik, domino Heinrico de Colditz, domino Unarco de Waldenberch, domino *Heinrico aduocato de Plawen,* domino Ulrico de Maltiz, domino Thilone de Hohensperch, fratre Bertoldo de Geizenstein et aliis . . .

(Urk. im H.-St.-A. Dresden. — Wegele a. a. O. 426 f.)

Digitized by Google

CXXVI.

Die Vögte Heinrich von Plauen und Heinrich von Gera geben 2 Hufen in „Crobrin", welche bisher Dietrich von Roschitz (bei Gera? oder Roschitz bei Altenburg?) von ihnen und ihrem Onkel, dem Vogte von Weida, zu Lehen gehabt hat, dem Konvent zu Buch. Ronneburg, den 27. Juli 1297.

Nos *Heinricus de Plawe* et *Heinricus de Gera aduocati* notum facimus ... quod ... duos mansos sitos in *Crobrin* quos *Theodoricus de Rosicz* et soror sua a nobis et patruo nostro *de Wida* in feodo tenuerunt et ad manus nostras resignarunt ecclesie et conventui in *Buche* cum omnibus pertinentiis et vtilitatibus dedimus iure proprietatis perpetuo possidendos, nihil nobis et heredibus nostris iuris in predictis bonis penitus reseruantes Proprietatem quam patruus noster *Aduocatus de Wida* fecit (?) predicte ecclesie in eisdem bonis ratam et firmam tenentes. In testimonium huius presentes litteras damus sigillorum nostrorum robore communitas. Actum *Ronneberc* anno Christi Millesimo ducentesimo nonagesimo septimo sexto kal. Augusti.

(Ch. Löber, Historie v. Ronneburg [Altenburg 1722], Anfuge S. 5 f.)

CXXVII

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und sein Sohn Heinrich eignen den Brüdern des deutschen Hauses zu Plauen einen Hof in Rößnitz, den ihr Bürger Kuno in Plauen testamentarisch dem deutschen Hause vermacht hat. Plauen, den 27. Oct. 1297.

Nos *Heinricus de plawe senior aduocatus*, et *Heinricus* filius noster ... notum facimus ... Quod Curiam vnam sitam in *Rosnitz* soluentem pensione debita tres Marcas argenti annis singulis, quam Curiam *Cuno* Ciuis noster in *plawe* pro salute sua legauit nomine testamenti domui fratrum Theutonicorum in *plawe* ac fratribus eiusdem domus, dedimus ... fratribus ... testes sunt *vlricus Saccus de plonswicz, Cunradus de Dobnecke, Luppoldus Boemus*, milites, *Cunradus Tuosel, Lutoldus* frater suus Serui et alij .... Datum *plawe* Anno domini Millesimo ducentesimo Nonagesimo Septimo in vigilia Symonis et Jude apostolorum.

Zwei gelbe dreieckige Wachssiegel an Pergamentstreifen: 1. Bild, der bekannte Löwe mit dreizackiger Krone, aber von drei Lorbeerzweigen umgeben; Legende wie Urk. Nr. CXVII; 2. Bild: der Löwe mit Helm und Pfaufedern, desgl. Leg. wie 2. Sieg. d. Urk. Nr. LXXXV. (Urk. Nr. 1552 im H.-St.-A. Dresden.)

Digitized by Google

CXXVIII.

Albrecht, Landgraf von Thüringen und Pfalzgraf von Sachsen, eignet dem deutschen Hause zu Schleiz 1 Hufe in den Gefilden des Waldes Wetterau (mansum in campis silue wederwe situm quem hildebrandus de indagine a nobis [Alberto] in feodo tenuit et domui ecclesie fratrum Theutonicorum In Slewitz nomine testamenti legauit) und $^1/_2$ Hufe nebst einem zugehörigen Hofe im Dorfe „Ditherichstorff" (mansum . . . quem witigo de kossebode a nobis tytulo feodi habuit et fratribus . . . vendidit). Schleiz, den 13. December 1297.

. . . Testes sunt frater Heinricus de brunswick tunc temporis ibidem [in Slewitz] commendator. Christanus de gotha In triptes plebanus. heinricus de lesthen miles. heinricus de obloquicz (?) *heinricus de plauwen* et heinricus Knochenhower nec non heinricus clericus de bergowe . . .

(Cop. 64 fol. 82 im H.-St.-A. Dresden.)

CXXIX.

Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere, Vögte von Plauen, überlassen die Antheile an den Schlössern Sparneck und Waldstein und an der Stadt Münchberg, die sie von Babo von Sparneck erkauft haben, an Ulrich Sack von Planschwitz. Plauen, den 7. Januar 1298.

Nos *Heinricus senior*, et *Heinricus iunior aduocati de Plawe*, tenore presentium protestamur, quod partes nostras Castrorum videlicet *Sparnecke* et *Waltstein* et civitatis *Munchperch*, cum omnibus pertinentiis suis et vtilitatibus cum quibus eas partes apud strenuum virum dominum *Babonem de Sparnecke* dictum et suos heredes iusto emptionis titulo comparauimus *Vlrico Sacco de Plonswitz* et suis heredibus contulimus a nobis et a nostris heredibus iure hereditario perpetuo possidendas. In huius rei certitudinem presentem literam conscribi fecimus et sigillorum nostrorum robore communiri. Datum *Plawe*, Anno domini, millesimo, ducentesimo, nonagesimo, octauo, in crastino Epiphanie Domini.

(Urk. im Fürstl. Archiv Gera. — Lobenst. Intell. 1792. S. 191 f. — Longolius, Sichere Nachr. v. Brandenb.-Culmb. VI [Hof 1758], 331.)

CXXX.

H. (Heinrich) Graf von Nassau (Nassowe), Provinzialrichter im Meißner und Pleißner Land, verleiht dem Abt Rudolf und

Digitized by Google

dem Konvent zu Buch (Buch) das Dorf Nauenhain (Nuenhain), welches der Abt von Konrad von Kauffungen (a domino Cunrado qui Tunzoldus nominatur dictus de Coyfungen) für 60 Mark erworben hat. Stadt Altenburg, den 22. Januar 1298.

.... Testes sunt Nobiles viri dominus Th. Aldenburgensis burcgrauius, dominus Albero burcgrauius de Lyznic, dominus Vnarcus de Waldenberc, dominus *Heinricus* cognomento *Bohemus aduocatus de Plauwen*, dominus *Heinricus aduocatus de Gera*, dominus Heinricus de Coldiz qui moratur in Rochsperc, dominus Wolradus de Coldiz residens in Breytenhain et alii.

(Schöttgen, Diplom. et scriptores II, 217.)

CXXXI.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und sein Sohn Heinrich schenken einen Hof zu Chrieschwitz den Brüdern des deutschen Hauses in Plauen. Plauen, den 21. August 1298.

Nos *Heinricus de plawe senior aduocatus*, et *heinricus* filius suus .... facimus manifestum, Quod Curiam in *Criswicz* sitam, quam quondam *Heinricus* dictus *Penitz* possiderat, annis singulis duas marcas albi argenti soluentem, pro nostris ac nostrorum progenitorum peccaminibus, fratribus domus Theutonice in *plawe* damus cum omnibus vtilitatibus .... Datum *plawe* XII. kalendas Septembris anno domini M. CC. LXXXX. VIII.

Hellbraunes 3eckiges Wachssiegel mit Bild und Legende wie erstes Siegel der Urk. Nr. CXXVII.

(Urk. Nr. 1588 im H.-St.-A. Dresden.)

CXXXII.

Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere, Vögte von Plauen, eignen dem deutschen Ordenshause zu Plauen einen demselben von Albert von Reinsdorf testamentarisch zugewiesenen Hof in Unter-Losa. Plauen, den 21. August 1298.

Nos *Heinricus Senior* et *Heinricus iunior, de plawe aduocati* notum facimus ..... Quod vnam Curiam sitam in *Lasan inferiori* in fine, duas marcas albi argenti annuatim soluentem, quam quondam *Albertus de Reinoltsdorf* recordacionis felicis assignauit Domui fratrum ordinis Theutonice in *plawe* nomine testamenti, et heredes sui nobis resignauerunt voluntarie, predicte domui damus et appropriamus cum vniuersis suis pertinencijs perpetuo possidendam ..... Datum *plawe* XII. kal. Septembris, anno domini M. CC. LXXXX. VIII.

Zwei 3eckige Wachssiegel wie bei Urk. Nr. CXXVII.

(Urk. Nr. 1589 im H.-St.-A. Dresden.)

Digitized by Google

CXXXIII.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und sein Sohn Heinrich geben den Brüdern des deutschen Hauses in Plauen einen der Kalant-Brüderschaft dienenden Hof in Chrieschwitz. Plauen, den 22. August 1298.

Nos *Heinricus de plawe Senior aduocatus* et *Heinricus* filius suus notum facimus ... Quod vnam Curiam in *Criswicz* sitam iuxta ripam [sc. alestrae] Tres fertones albi argenti annis singulis [soluentem] fraternitati que in vulgo *kalant* dicitur seruientem, fratribus domus Theutonice in *plawe* propter salutem animarum nostrarum et progenitorum nostrorum remedium peccatorum dedimus et appropriauimus cum vtilitatibus suis et pertinenciis vniuersis libere possidendam ..... Datum *plawe* anno domini Millesimo ducentesimo Nonagesimo Octauo. XI. Kalendas Septembris.

Zwei gelbe dreieckige Wachssiegel wie bei Urk. CXXVII.
(Urk. Nr. 1590 im H.-St.-A. Dresden.)

CXXXIV.

Die Vögtin Kunigunde von Plauen überläßt nach Vereinbarung mit ihrem Gemahle, dem Vogt (Heinrich) von Plauen, den zu ihrem Leibgute in Straßberg gehörenden Theil des Elsterflusses von der Kürbitzer Brücke bis zum Glocken-Thal nebst dem Bach Rößnitz an das Nonnenkloster in Cronschwitz. 1298.

Quoniam que geruntur in tempore labuntur cum tempore nisi litterarum et testium robore muniantur. Sciant igitur vniuersi quod ego *Kunegundis aduocata de plawe* aquam que *Elstra* vocatur de ponte ville que *Kurbiz* dicitur usque ad uallem que *glokke* uocatur nec non riuulum qui *crosenicz* nuncupatur de molendino in *closwicz* usque in *strazberch* ad meam dotem pertinentes de beneplacito et consensu *aduocati de plawe* dilecti collateralis mej et filiorum eius et omnium heredum eorundem claustro in *Cronswitz* cum omnj iure do ex nunc libere et assigno in remedium anime mee et dilecti dominj maritj mej. verumtamen usum et actum piscandj ad beneplacitum suum habebunt dominj supradictj Ita sane quod nec ipsi domini nec aliquis alius in eisdem aquis sine consensu sororum in *Cronswicz* aliquod molendinum uel fabricam uel aliquid huiusmodi aliqualiter audeant collocare. In cuius facti robur et testimonium sigilla dominorum terre nec non et meum sigillum presentibus sunt appensa. Testes horum sunt virj religiosj. frater *Nycolaus de bela* prior. frater *H. de wida.*

Digitized by Google

frater *H. de plawe.* frater *Gunther de swarzburch.* frater *volkwinus.* et frater *waltherus* ordinis predicatorum. Item virj nobiles et reuerendj *Vlricus saccus. Eberhardus tosso. Luppoldus Boemus. Cunradus Tusil. Johannes rabe. demethrius de grune. Eberhardus* iunior de *widersberch.* Datum Anno dominj. M. CC. LXXXXVIII.

Fragmente von 4 Siegeln: 1. wie das erste Siegel der Urk. Nr. CXXVII; 2. sehr lädirt, = 2. Siegel der Urk. Nr. CXXVII; 3. oval, oben und unten zugespitzt; Bild: Löwe mit dreizackiger Krone; Legende: S. IWENIS HENRICI ADVOCATI DE PLAWE; 4. sehr lädirtes Siegel der Kunigunde; s. Urk. Nr. CXXXV.

(Urk. ehemals im Rittergut Neundorf, 1791 kop. von HR.; nach 13. Jahresbericht des voigtl. Alterth.-Verein S. 63 ff. v. J. 1838 wol dieselbe Urk. im Besitz des Architekten G. Dorst in München. — Lob. Intell.-Bl. 1792, S. 169 f.)

CXXXV.

Die Vögtin Kunigunde von Plauen schenkt dem Nonnenkloster zu Cronschwitz verschiedene ausführlich beschriebene, zu ihrem Leibgeding gehörige Güter und Zinsen in Straßberg und stiftet sich ein Jahresgedächtniß (1298?).

Nouerint vniuersi presentes et posteri quod hec est (?et?) summa bonorum in *strazberc* que ego *Kunegundis aduocata de Plawe* dedi Sororibus in *Cronswiz* *post mortem meam*† ad allodium meum spectant. LXXVII[1]) agri, et[2]) pomerium, et ortus holerum, Item duo parua prata contra *closwiz* iuxta aquam que vocatur *grosene* Item pratum vbi fabrica fuit *hermanni schutelok.* Item magnum pratum iuxta allodium quam [!] emi ab *hartmanno cane* pro Sex marcis et totam sibi persolui, et omnes pueri sui renunciauerunt iuri suo in perpetuum. Item pratum situm sub monte cupri. In hijs omnibus pratis erunt annuatim de feno carrate XXII. *Isti sunt censuales.* Item *bezoldus* iuxta lacum et *conradus* frater eius dant annuatim II marcas. Item *Kunegundis* filia *Houemanni* dat dimidium fertonem de curia quadam in *villa trachans.* Item *waltherus* molendinarius de molendino suo duas marcas. Item idem fertonem de quibusdam agris et pratis iuxta fabricam *phannensmith.* Item idem de suo molendino duos pullos. duos caseos et duos messores. Item idem de illo prato promisit[3]) vno die iuuare[3]) me[3]) in agricultura. Item *gozo* de medietate prati et agrorum dat fertonem et vnum diem me iuuare in agricultura. Item idem gozo de domo sua et agris suis dimidiam marcam. Item *Scultetus Siboto* de om-

†) Die durch * — * gezeichneten Worte sind aus der Doublette eingesetzt.
[1]) Doubl.: LXXII. [2]) Doubl.: vnum. [3]) Doubl. bloß: iuuabit.

Digitized by Google

nibus bonis suis I$^1/_2$ marcam. Item *bezoldus de kemeniz* III fertones. II pullos. II caseos et II messores. Item *th.* filius *wolframi* III$^1/_2$ fertones de omnibus bonis suis. II pullos. II caseos et IIII messores. *Item idem preter hec omnia dat fertonem de ceruisia.* Item *henricus karolus* tres fertones lotone minus, II pullos, II caseos et II messores. Item *hermannus Scutelok* dimidiam marcam de Curia sua. Item *henricus calcifex* de curia sua et agris I$^1/_2$ fertonem. II pullos. II caseos et II messores. Item idem I$^1/_2$ lotonem de renoualibus [4]) Item uxor *Conradi Sorgelin* dimidiam marcam. Item eadem dimidium fertonem de renoualibus [4]) Item eadem IX Solidos denariorum Item III pullos. III caseos et tres messores. Item *lupoldus* dimidium fertonem de renoualibus [4]) et Solidum de hospicio suo. vnum pullum. vnum caseum et duos messores. Item *Ursus caupo* de agris dimidium fertonem et tres solidos. II pull. II cas. et II messores. Item *albertus* qui facit carbones sex solidos. II pull. II cas. et II messores. Item *hermannus* iuxta pomerium quinque Solidos II pull. II cas. et II mess. Item *conradus weckefras* duos solidos. Item *C. carpentarius* VII$^1/_2$ Solidos et de agris iuxta *Jesniz* lotonem et de prato paruo II messores. Item idem II pull. II cas. et II messores. Item de domo *liphildi* Solidum et pullum. Item *henricus bursarius* tres Solidos et II pull. et II cas. et II messores. Item *Eberhardus sufflator* fertonem et sui pueri VIII Solidos et II pull. II cas. et II mess. Item de hospicio *goldani* tres solidos. II pull. II cas. II mess.[5]) Item *henricus comes* tres solidos et lotonem de nouali. duos pull. II cas. II mess. Item *otto strickerus* sex solidos II pull. II cas. et II mess. Item *henricus margarete* quinque Solidos et II pull. II cas. II mess. Item uxor *waltheri calcificis* IIII solidos et unum pullum et caseum et messorem. Item *henricus zideler* emit curiam *hildeboldi* et eius bona que omnia habuit de me *in feodo* et de illis de *Cronswiz* et debuit seruire valens dimidium fertonem, pro cuius curie et omnium rerum patronatu [6]) dedi duas marcas, et *hildeboldus* et uxor eius et omnes pueri eorum renunciauerunt iuri suo in perpetuum. Item pro illo dimidio fertone quem *zideler* soluit dedi eciam eidem [7]) femine [7]) II marcas. Item a riuulo qui descendit a *noua villa* et descendit per vallem que vocatur *campana* et descendit [8]) in *alestram*, ab ista parte *strasberc* usque ad uillam *strasberc*, sunt colles et campi et agri. attinent mihi et hominibus meis. Item ab illa parte

---

[4]) Doubl.: noualibus. [5]) Die folg. 2 Sätze ſtehen in Doubl. etwas ſpäter. [6]) Doubl. hat ſtatt pro cuius — patronatu nur: pro quo iure feodali. [7]) Doubl.: uxori hildeboldi. [8]) Doubl.: ibi currit.

Digitized by Google

strasberc contra *Curwiz* usque ad riuulum que vocatur *Jesniz* et aliqui agri vlterius. omnes agri campi et colles mei sunt et meorum rusticorum.

Item nouerint vniuersi quod aqua *alestra* cum valle, que dicitur *campana,* usque ad pontem in *Curwiz* est mea et Sororum in *Cronswiz* post meam mortem ad omnem vsum, *eciam* ponendi molendina et alia ad placitum meum et earum Sororum *predictarum* preter solam [9]) piscationem quam commutaui pro aliis bonis dominis nostris in *plawe.* Item [10]) *H.* filius *Eberhardi* qui habet filiam *phannensmides* 1 fertonem de agro Suo qui est situs in nemore quod dicitur *Vorst.*[11]) Hunc fertonem dedit mihi maritus meus et filius suus qui dicitur *Bohemus* [12]) cum bona voluntate vt pertineat ad bona *mea* in *Strazberc* omni iure. [13]) Item ad Sororem *Juttam de Strazberc* et apud *iordanem* filium fratris eius emi quosdam agros in *Strazberc* sitos et censum XII solidorum in duabus areis et IIII caseos et IIII pullos et IIII messores. duo Corpora agnina in pascha, pro XXVII marcis. que omnia do et assigno cum aliis in hac littera positis, Sororibus in *Cronswiz* in perpetuum possidenda. De quibus agris et censu ultimo pro hiis XXVII Marcis comparatis volo et ex nunc ordino quod solempne fiat Seruicium et pittancia habundans Sororibus in anniuersario meo annis singulis deuote et fideliter celebrato.

An Pergamentstreifen ovales, oben und unten zugespitztes Wachssiegel, Bild: der bek. Plauensche Löwe; Legende: S. CVNEGVNDIS. ADVOCATI. I. PLAWE. [d. i. uxoris aduocati.]

(Urk. ehemals im Rittergut Neundorf; 1791 kopirt von HR. Eine ebenfalls undatirte, mit gleichem Siegel versehene Doublette war einst auch in Neundorf vorhanden; die wichtigsten Varianten vers. s. oben und in Anm. — Architekt Dorst in München besaß wol 1838 beide Urk.; vergl. 13. Jahresber. d. voigtl. Alterth.-Ver. S. 66. — Zeitlich gehört die Urk. kurz nach der vorigen Urk. v. 1298 s. d.; wahrscheinlich ist sie zusammengesetzt aus 2 Urk., einer vom Herbst 1295 [vergl. Urk. v. 12. Dec. 1295] u. einer v. 1298. — Einige Sätze u. s. w. im Lob. Intell.-Bl. 1792, S. 165.)

CXXXVI.

Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere, Vögte von Plauen, eignen den Brüdern des deutschen Hauses in Plauen einen Hof im Dorfe Reinhardtswalde, den Bezold Sack diesen

[9]) Doubl.: ipsam. [10]) Im Orig. folgt hier der schon oben an geeigneter Stelle aus d. Doubl. eingeschobene Satz mit geringer Abweichung: Item Th. filius woluerami preter alium censum suum omnem I fertonem de ceruisia. [11]) Doubl. nur: in nemore foreste. [12]) Doubl. nur: filius eius Bohemus. [13]) Alles nun Folgende fehlt in d. Doubl.

Digitized by Google

Brüdern geschenkt hat, damit sie allsabbathlich in der auf dem Friedhofe der Pfarrkirche zu Plauen erbauten Kapelle eine Messe zu Ehren der Jungfrau Maria halten. Den 17. März 1300.

Nos *Heinricus senior* et *Heinricus Junior aduocati de Plawe* notum facimus .... Quod *Beczoldus saccus* frater *vlrici sacci de Plonswicz* vnam curiam in *villa Reinhartiswalde* sitam singulis annis vnam soluentem Marcam contra *Luotherum Kegistein* emit et ipsam curiam suo cum censu fratribus Ordinis Domus Theuthonice in *plawe* ob ipsius anime salutem et ut officium Misse de beata virgine in capella que in Cymitterio ecclesie parrochialis est constructa omnibus sabbatis perpetuo celebretur dotauit. Cuius dotacionis proprietas ad nos dinoscitur pertinere, quam fratribus domus in *plawe* ob reuerenciam virginis gloriose ... damus et appropriamus Jure perpetuo possidendam ... Testes sunt Dominus *vlricus* Miles dictus *saccus* dominus *Thosso* et *Lutherus Kegistein* ceteri quam plures fide digni. Datum anno domini M. CCC. XVI. kal. Aprilis.

2 dreieck. Wachssiegel an Pergamentstreifen wie bei Urk. Nr. CXXVII. (Urk. Nr. 1628 im H.-St.-A. Dresden.)

CXXXVII.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und sein Sohn Heinrich eignen den Brüdern des deutschen Hauses einen den letzteren von dem Pleban Günther von Leubnitz vermachten Hof in der Neustadt Plauen unter der Bedingung, daß, wenn Handelsleute den Hof bewohnen, diese den Vögten dieselben Dienste leisten wie die Bürger, wenn aber Beginen oder geistliche Personen den Hof bewohnen, diese dieselben Vergünstigungen genießen sollen, wie andere gleichartige Personen in der Stadt. Den 17. Juni 1300.

Nos *Heinricus de Plawe senior aduocatus* vna cum filio nostro *heinrico* .... volumus esse notum Quod dominus *Guntherus* plebanus de *Luobenwitz* vnam Curiam in Noua ciuitate *plawen* sitam fratribus domus Theuthonice in remedium anime sue legauit Quam curiam fratribus ipsis antedictis .... appropriamus Jure perpetuo possidendam Tali nempe conditione sub ducta ut sique persone negociantes curiam predictam inhabitaverint eedem persone nomine uel ratione sue mercandie seu negociationis secundum quod alij Ciues nostri sic et ipsi nobis pro suo modulo in exactionibus stuoris seu alijs seruiciis si ab ipsis requirimus subministraverint, si vero begine vel persone ecclesiastice domum supranominatam inhabitauerint ipse begine

Digitized by Google

siue persone ecclesiastice eadem gracia et iure frui debent quem ad modum alie begine seu persone ecclesiastice in *Ciuitate plawensi* commorantes extunc profruuntur .... Anno domini Millesimo. CCC. XV. kal. Julij. Testes vero huius facti sunt Dominus *Thosso* Dominus *Luopoldus bohemus* milites et alij quam plures fide digni.

2 dreieckige Wachssiegel wie bei Urk. Nr. CXXVII.
(Urk. Nr. 1648 im H.-St.-A. Dresden.)

CXXXVIII.

Priorin und Konvent des Nonnenklosters zu Weida bekennen von der Vögtin Kunigunde von Plauen 2 Mark jährlicher Zinsen auf die Zeit nach ihrem Tode zugewiesen erhalten zu haben mit der Verpflichtung, zum Besten der Kunigunde, ihres Gemahls und ihres Sohnes und des Bischofs Berthold von Bamberg eine jährliche Gedächtnißfeier zu veranstalten. Weida 1300.

Ego *priorissa* totusque conuentus sororum ordinis predicatorum in *Wida* .. recognoscimns ,. quod uenerabilis domina *Kunegundis de plawe aduocata* censum duarum marcarum annuatim nostre ecclesie comparauit ... post mortem ipsius dictum censum in remedium anime sue, maritique domini *senioris aduocati* nec non Prioris felicis memorie filii sui et domini *Bertholdi Babenbergensis episcopi* nostro conuentui assignauit, uolens ut post decessum ipsius suus predictorumque dies anniuersarius solempniter peragatur ... Datum in *Wida* M. CCC ....

(Urk. im Gesammtarchiv Weimar. — Lob. Intell. 1792, 166.)

CXXXIX.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, eignet dem Konvent der Dominikaner zu Plauen 1 Mark jährliches Zinses, den Sibot und Dietrich im Dorfe Thiergarten geben. Den 14. Februar 1301.

Nos *Heinricus aduocatus de Plawe senior* notum esse volumus ... quod Ego ... proprietatem census vnius marce quam dant *siboto* et *theodericus* vel heredes eorum dabunt in *villa Tirgarten*, Do et confero conuentui fratrum predicatorum in *plawe* ita videlicet quod idem census quatenus nunc fratri *leonj* eiusdem ordinis et fratri suo *Conrado* seruit, eatenus post mortem eorundem memorato conuentui seruiat ... Acta sunt ... presentibus infra scriptis videlicet *Henrico* filio meo et

Digitized by Google

henrico filio filij mei, fratre *walthero* priore fratrum predicatorum, fratre *Henrico de plawe* et fratre *Nycolao de Bel* et aliis .... Datum anno domini M. CCC. I. In die beati valentini.

Brauner Wachsschild mit Bild u. s. w. wie bei Urk. Nr. CXXVII, 1. (Urk. Nr 1673 im H.-St.-A. Dresden.)

CXL.

Heinrich der Ältere und sein Sohn Heinrich, Vögte von Plauen, eignen dem Cisterzienser-Kloster zu Waldsassen das Gericht oder die Vogtei in den Landgütern Stein geheißen (im Egerland), auf Bitten Konrads von Neuberg, der ihnen diese Vogtei resignirt hat. Plauen, den 28. August 1301.

Nos *Heinricus senior* et *Heinricus* filius noster *Aduocati de Plawe* notum facimus ... Quod resignante nobis voluntarie *Cunrado de Nyperch* dilecto nostro cum consensu heredum suorum Judicium siue Aduocatiam quam in villis dictis *Steyn* a nobis in feudo tenebat, suisque moti precibus, Ob honorem dei et beatissime virginis Marie matris sue reuerenciam nostrorum quoque peccaminum in remedium Claustro et Conuentui in *Waltsachsen*, ordinis Cysterciensis antedictam Aduocatiam cum omni vsufructu sicut eam predictus *Conradus* possedit, dedimus proprietario iure perpetuo possidendam. In cuius certitudinem dedimus presentem litteram sigillorum nostrorum munimine roboratam. Huius eciam donationis sunt testes frater *Heinricus de Kurwiz* Commendator in *Egra*. Magister *Albertus de Machwiz* clerici. *Vlricus Saccus de plonswitz. Eberhardus Tosso. Cunradus de Machwiz. Luppoldus Boemus* milites et quam plures alii fide digni. Datum *Plawe* Anno domini Millesimo Trecentesimo primo. V. kalend. septembris.

2 Wachssiegel wie bei Urk. Nr. CXXVII.

(Urk. im Kgl. Reichsarchiv München. — Rz. — Vgl. Reg. boica V, p. 13 und Vinz. Prökl, Eger u. das Egerland. Falkenau 1877, 2. Bd. S. 613 f.)

CXLI.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und sein Sohn Heinrich eignen den Brüdern des deutschen Hauses zu Plauen die Zinsgüter in Fasendorf, Rammoldsreuth und Vogtsgrün, welche ihr (der Vögte) Ritter Merklin von Mylau und ihr Bürger Heinrich Schuhmacher in Plauen und die Erben beider den Deutschordens-Brüdern testamentarisch vermacht haben, desgl. 2 von Johann v. Marieney käuflich erworbene Höfe in Arnsgrün (oder wol Arnoldsgrün?). Plauen, den 6. Sept. 1301.

Digitized by Google

Nos *Heinricus de plawe senior Aduocatus* et *h.* filius noster manifestum fore cupimus ... quod bona censualia quondam *Merklini de Mylin* militis nostri sita in *villa Bozendorf* annuatim sine dimidio fertone Quatuor marcas argenti soluentia, Nec non bona censualia quondam *heinrici calcificis* Ciuis nostri in *plawe* sita in *villis Ramungsrute* et *voytisgrune* sine lotone duas marcas argenti annis singulis et dimidiam marcam soluentia que quidem bona prefati videlicet *Merklynus de Mylen* et *heinricus calcifex* pro salute animarum suarum fratribus domus Theutonice in *plawe* ob honorem dei et matris sue reuerenciam legauerunt, nouo testamento Resignantibus nobis heredibus ipsorum omnia iura voluntarie que habebant in eisdem bonis, Ipsa bona sepedicta fratribus domus Theutonicorum predictis ob honorem dei et matris sue reuerenciam nostrorumque peccaminum in remedium iure proprietario perpetuo possidenda dedimus accedente omnium ac singulorum consensu quorum dissensus ea iure poterit impedire. Insuper fratres domus Theutonice sepedicti apud *Johannem de Marchney* in *villa* vocata *Arnsgrun* duas curias quinque fertones argenti Annis singulis soluentes rationabiliter empcionis tytulo compararunt quos (?) similiter in propriam possessionem dedimus fratribus supradictis. In bonis omnibus supradictis causas sanguinis dumtaxat nobis et nostris heredibus reseruamus. propter certitudinem donacionis supradicte presentem litteram conscribi fecimus et sigillorum nostrorum munimine roborari. Testes sunt *Eberhardus de milin. vlricus saccus de plonswicz. Tosso de schonecke. luppoldus bohemus* milites. *Conradus de Machwitz* dictus *tusel* et *lutolfus* frater suus. *Eberhardus de Tirbel* Serui. *heinricus de Rychenbach. heinricus Institor. heinricus themuzler* et *Nycolaus* frater suus. *Richolfus* frater *kunonis* et *Rycholfus pozer* cum pluribus aliis fide dignis. datum *plawe* Anno gracie domini M. CCC. primo. VIII. ydus Septembris.

(Cop. 64 fol. 86 im H.-St.-A. Dresden.)

CXLII.

Eberhard, Ritter von Vogtsberg, und seine Brüder Ludwig und Heinrich nebst Schwester weisen dem Nonnenkloster zu Cronschwitz 1½ Mark jährliches Zinses zu, den Ritter Eberhard, genannt Tosso, und seine Erben als Schutzherren der Gertrud von Elsterberg so lange erhalten sollen, bis die Vogtsberger Brüder der Gertrud 12 Mark Silber voll abgezahlt haben. Den 1. Januar 1302.

Digitized by Google

Nos *Eberhardus* miles *de Voitesberc* et fratres nostri *Ludouicus* et *Heinricus* tenore presencium recognoscimus quod vnam marcam annui census quam dabit quidam in *Olsnitz* dictus *Pabulator* et dimidiam quam dabit dicta *Cregin* assignauimus cum sorore nostra Claustro Sanctimonalium in *Cronswitz* quam pensionem *Eberhardus* miles dictus *Tosso* uel saltim sui heredes ex parte earundem sanctimonalium recipiunt iure census et tenebunt absque omni exactione sicut tutores domine *Gerdrudis de Elsterberc* preter ius munitum scapularum quod dant in vigilia pasche de bonis memoratis, donec eidem *Gerdrudi* de predictis fratribus de *Voitesberc* duodecim marce usuales argenti plenarie persoluantur milites ipsi de *voitesberc* nichil exactionis in bonis recipient memoratis. In cuius ordinacionis testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno domini M. CCC. II. kalendis Januarii. Testes huius rei sunt *Cunradus* miles de *Nitberc* dictus *Saccus* miles. frater *Waltherus* portarius (?) predictorum et frater *Nicolaus de Bel.*

Gelbes Wachssiegel mit Bild wie bei Urk. Nr. LXXIV; Legende: SIGILLVM EBE ... DE VO .....
(Urk. im Geh. St.-A. Weimar. — Rz. Vergl. Lob. Intell. 1788, S. 57.)

CXLIII.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und sein Sohn Heinrich eignen den Brüdern des deutschen Hauses zu Plauen die 2 in Plauen jenseits der steinernen (Elster-) Brücke und gegenüber der Badestube gelegenen Hofstätten, welche Adelheid, die Witwe ihres Beamten Dietrich Lange, den Brüdern testamentarisch vermacht hat; desgl. verkaufen sie denselben die $^1/_2$ Mark jährliches Zinses, den sie in den Gütern der Deutschordens-Brüder zu Rodersdorf und zu Grobau haben. Plauen, den 3. März 1302.

Nos *Heinricus Senior aduocatus de plawe* et *Heinricus* filius noster .... cupimus fore manifestum, Quod domina *Adelheidis* Relicta quondam *Theoderici Longi* nostri officiati duas areas soluentes annuatim dimidiam Marcam argenti vltra pontem lapideum contra stupam Balnearem sitas fratribus domus Theuthonice in *plawe* nomine testamenti dedit et legauit, abrenuncians coram nobis Suis cum heredibus omnibus iuribus que habebat bonis siue areis in ejsdem nobis resignando, Preterea Ipsis fratribus domus theuthonice in *plawe* dimidiam Marcam Argenti annui census quem habuimus in bonis ipsorum videlicet in *villa Rodansdorf* apud *heinricum* qui vulgo *hufnagel* appellatur vnum fertonem, et in *villa Crobowe* apud *heinricum* filium *Sapientis* vnum fertonem vendidimus pro Tribus

Digitized by Google

marcis et dimidia nobis plenarie persolutis, has areas siue bona, a domina *Adelheidi* legata ipsis fratribus Seu eciam ea bona que per nos ipsis fratribus domus Theuthonice in *plawe* vendita, ob honorem dei et matris sue Reuerentiam . . . . . appropriamus fratribus et domui memorate ob salutem nostrarum animarum ac nostrorum progenitorum . . . . . Datum in *plawe* anni Domini M. CCC. II. V. Non. Marcij. Testes . . . . sunt Dominus *Cunradus de Nytberch.* dominus *heinricus de Sparneke* dominus *vlricus* milites, *Cunradus Thusel, Johannes coruus de Mechtildegrune* aliique quam plures fide dignj.

Zwei Siegel wie bei Urk. Nr. CXXVII.
(Urk. Nr. 1699 im H.-St.-A. Dresden.)

CXLIV.

Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere, Vögte von Plauen, eignen den Brüdern des deutschen Hauses zu Plauen zwei Höfe jenseits der steinernen Brücke. Stadt Plauen, den 20. April 1302.

Nos *heinricus Senior* et *heinricus iunior Aduocati de plawe* cupimus fore notum quod *Rupertus* noster officiatus duas curias vltra pontem lapideum sitas soluentes cum Suis pertinenciis annui census dimidiam marcam argenti vsualis quarum curiarum proprietas ad nos expectabat [? fehlt das Hauptverbum] Quas curias fratribus domus Theutonice Ob amorem dei et sue matris Reuerentiam appropriamus . . . Datum anno domini M. CCC. II. XII. kal. Maii. in opido *plawe.* Testes huius facti sunt *Vlricus Saccus. Eberhardus Thosso. Luopoldus Bohemus* Milites. *Albertus* antiquus officiatus et alij.

Zwei Wachssiegel wie bei Urk. Nr. CXXVII.
(Urk. Nr. 1702 im H.-St.-A. Dresden.)

CXLV.

Der Konvent des Nonnenklosters in Cronschwitz verspricht, nach der Anordnung der verstorbenen Gemahlin des älteren Vogts von Plauen die 4 Mark jährlicher Zinsen von der Mühle zu Straßberg und von dem Hofe beim Fischteiche an die 3 im Kloster befindlichen Töchter des Vogtes abzugeben. Den 23. April 1302.

Nos *Cunegundis Suppriorissa* Totusque Conuentus sororum in *Cronswiz* tenore presentium publice protestamur quod in fauorem nobilium dominorum *aduocatorum de Plawe Senioris* scilicet et *Junioris* instanciam et peticionem ipsorum gratam

Digitized by Google

habentes, ordinationj nobilis domine coniugis et consortis dominj Senioris nuper defuncte parere volumus et paremus im omnibus prompto corde secundum quod in litteris predictorum dominorum nobis super hoc directis plenius est expressum, Ita videlicet quod de molendino in *Strazberg* due marce et de curia iuxta piscinam due marce reddituum, filiabus prefati dominj *Senioris aduocatj*, in *Cronswiz* presententur. singulis annis tempore census debito, omnj impedimento sublato, quibuscunque emergentibus causis, ut eis predicta pensio, ad tempora vite sue seruiat pro suis necessitatibus subleuandis, Ita duntaxat si vna decesserit, relique due totam pensionem retineant, et si due decesserint tercie integraliter pensio tota cedat, donec omnibus tribus viam vniuerse carnis ingressis, ad prefatum claustrum predicta possessio libere deuoluatur, In cuius consensus promissionis et voluntarie concessionis et ratihabitionis testimonium firmitatem et robur Sigilla dominj videlicet Aduocatj nostrique Conuentus presentibus sunt appensa. Acta sunt hec Anno dominj M. CCC. II. Nono Kalend. Maij.

2 Wachssiegel: 1) dasselbe wie Nr. 1 bei Urk. Nr CXXXIV; 2) länglich und zugespitzt, in der Mitte durch einen Querstreifen mit der Inschrift AVE MARIA getheilt; im oberen Theile: Maria mit Jesuskind in link. Arm, im unteren Theile: eine Kirche mit 2 Thürmen; Legende: S. CONVENTVS. DOMVS. SCE. MARIE.

(Urk. früher in Neundorf, dann im Bes. d. Archit. Dorst in München [vergl. 13. Jahresbericht d. voigtl. Alt.-Ver. 65]. Von HR public. im Lob. Intell. 1792, 170.)

CXLVI.

Die Ritter Albert und Heinrich von Brandenstein verleihen 2 Hufen im Gefilde von Dittersdorf bei Schleiz (ville dytherichstorph ciuitati Slewicensi proxime adiacenti) den Brüdern des deutschen Hauses zu Schleiz. Den 21. Juni 1302.

... testes sunt dominus heinricus de schowenvorst, dominus frisco de Oberniz milites, Cunradus de greuindorph, frater henricus Commendator in Slewicz dictus de brunswich, frater Johannes de vriberch, frater henricus smollo sacerdotes, frater frisco, frater Conradus. Rudegerus monetarius. *heinricus* et *fredericus de plawen*, heinricus knochenhouher et quam plures alii ....

(Urk. Nr. 1706 im H.-St.-A. Dresden. — Variscia V, 156 f.)

Digitized by Google

CXLVII.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und seine Enkel geben den Nonnen zu Cronschwitz das volle Besitz- und Lehnsrecht über die Güter in Daßlitz (? bei Greiz), welche diese von Heinrichs Ritter Tosso von Reinsdorf erkauft haben. Plauen, den 24. Aug. 1302.

Nos *Heinricus Aduocatus de Plawe senior* et filii filiorum meorum Recognoscimus publice profitentes quod Sorores in *Cronswitz* iure et contractu emptionis quedam bona videlicet curiam agros prata et siluas comparauerunt a *Tossone* milite nostro *de Reinoldesdorff* in *villa* que dicitur *Tuysclus* pro viginti marcis. Nos igitur iam dictum contractum et tytulum venditionis et emptionis ratum et gratum habentes Intuitu dei et pro nostra salute amplianda nec non in remedium predecessorum nostrorum fidelium defunctorum dictis sororibus et cenobio *Cronswiz* donamus omne ius nostrum possessionis et feodi quod habuimus et habere videbamur iure proprietatis Libere et sine vexatione perpetuo possidendum ... Cuius facti testes sunt *Conradus de Mosyn, Guntherus de plaweniz* milites. *Conradus de wolframisdorf* et *Albertus de lichtensteyn* Burgenses in *Groyz* et alii fide digni. Actum et datum in *Plawe* Anno domini M. CCC. II. In die Beati Bartolomei Apostoli Gloriosi.

Wachssiegel = dem an Urk. Nr. CXVII.
(Urk. im Geh. St.-A. Weimar. — Rz.)

CXLVIII.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, Heinrich von Seeburg und Heinrich von Schwarzburg, bestätigen dem Nonnenkloster Cronschwitz alle Güter in Patezdorf (? bei Ronneburg) und das Patronatrecht der Kirche daselbst. Plauen, den 24. August 1302.

Nos *heinricus aduocatus de plawen Senior* que *heinricus de Seborg* et *heinricus de Schwartzborg* ..... recognoscimus et protestamur. Quod omne ius possessionis et feodi omnium redditauum et bonorum que sorores in *Cronswitz* emerunt et comparauerunt in *villa Batinstorff* et que in posterum ibidem comparare poterint nec non ius patronatus parochie ville eiusdem ipsis sororibus et conuentui in *Cronswitz* ad honorem dei damus et transmittimus iure proprietario sine omni vexacione in perpetuum libere possidendum ius inquam possessionum et parochie patronatus. In cuius rei testimonium et perpetuam memoriam hanc literam Sigilli nostri munimine

Digitized by Google

duximus roborari. Datum in *plawe*. anno domini M. CCC. II. in die beati Bartholomei Apostoli.

Dreieckiges Wachssiegel; Bild: gekrönter Löwe mit Leg. wie bei Urk. Nr. CXVII.

(Urk. im Gemeinsch. St.-A. Weimar. — HR.)

CXLIX.

Die Vögte Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere von Plauen eignen 12 ihnen lehenspflichtige Äcker am alten Aussätzigen-Hospital und am Folterrad bei Hof-Regnitz dem Hospital zum h. Geist in Hof. 1302.

In nomine Domini Amen. Nos *Heinricus Senior* et *Heinricus Junior Aduocati de Plawe* ... cupimus fore notum, quod agros VI sitos apud antiquos leprosos et VI sitos apud rotam prope Ciuitatem *Curiam Regnitz*, quos antiquus *Herteinus* [Herdegen] quondam a nobis in feudum detinuit, Hospitali Sancti Spiritus et Beate Marie Virginis predicte Curie ciuitatis pure propter Deum et in salutem animarum nostrarum contulimus et donauimus iure proprietatis et debite seu quiete possessionis perpetuo possidendum. Testes huius rei sunt Dominus *Tosso* et Dominus *Vlricus* dictus *Saccus* milites, et *Cunradus* dictus *Moschiller* et *Heinricus* Institor ciues nostri in *Plawe* et alii ... presentem paginam anno Domini M. CCC. II. proxima die dominica [?] dedimus nostrorum sigillorum munimine roboratam.

(Enoch Widemann, Chronicon Curiae bei Mencken a. a. O. 663. Büchner 20 f.)

CL.

Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere, Vögte von Plauen, eignen der neuen Kapelle in ihrer Stadt Reichenbach einige der Kapelle zur Buße einer in der Stadt geschehenen Mordthat zugetheilte Gefälle von Stadtgütern, desgl. den Zehnten von einem an der Stadt liegenden Acker und 4 Mark baares Geld, die Lutold von Mylau der Kapelle zugewiesen hat. 1302.

Nos *Heinricus senior* et *Heinricus iunior aduocati de plawe* vna cum omnibus nostris heredibus ..... notum fore cupimus ..... Quod bona noue capelle in ciuitate nostra *Rychinbach* Site pro emenda cuiusdam cedis in ipsa ciuitate, et eidem capelle assignata .... fidele dispendimus in proprietatem donauimus perpetuo hec subscripta, De ortu *Cunkelini*

Digitized by Google

fabri I fertonem. De ortu *apez piscatoris* XVIII denarios et I fertonem. de possessione *vlrici* I fertonem. de possessione *pezoldi* dicti *hosler* XXVIII den. De hereditate *henrici pezoldi* I fertonem. vxor *petri* de sua possessione I fertonem. De hereditate *hermut penestite* XX den. De hereditate *Alberti carnificis* I Lot. De hereditate *Cimcelini pistoris* I Lot. De hereditate *Goze poze* XVIII den. Item assignauerunt de suis Elemosinis *Hartleip institor* I Lot. *Hermut* et sua filia de suis hereditatibus XVIII den. *Henze* sub Monte de sua hereditate. I Lot. *Cunradus frize* de sua hereditate I Lot. Item dominus *Lutoldus* Miles dictus *de Milin.* de agro suo sito apud ciuitatem *Rychinbach* decimam integram assignauit, Item idem dominus *Lutoldus* dedit IIII Marcas in parato ..... Datum et actum anno domini M. CCC. Secundo.

Zwei Siegel wie bei Urk. Nr. CXXVII.
(Urk. Nr. 1714 im H.-St.-A. Dresden.)

Digitized by Google

Bemerkungen zu der ältesten Plauen betreffenden Urkunde vom Jahre 1122.

Von **Dr. Julius Alberti,**
Bürgermeister z. Schleiz.

Eine der interessantesten Urkunden für die ältere Geschichte des Vogtlandes ist die des Bischofs Dietrich zu Naumburg vom Jahre 1122. Dieselbe war früher nur in einer fehlerhaften deutschen Uebersetzung bekannt[1]) und ist zuerst durch Lepsius[2]) nach dem Original veröffentlicht worden, neuerdings vorn in diesem Heft S. 1ff.

Schultes[3]) hat bemerkt, daß die Indiction und das Jahr der kaiserlichen und der bischöflichen Regierung nicht mit dem Jahre 1122 zusammenstimmen. In der That wurde Heinrich V. im J. 1106 Kaiser, es müßte also die Urkunde im J. 1118 ausgestellt sein, wenn nicht, wie wahrscheinlich ist,[4]) seine Kaiserkrönung zu Rom den 13. April 1111 als maßgebendes Datum betrachtet worden ist. Der Bischof Dietrich bestieg den bischöflichen Stuhl im J. 1111; sein Amtsjahr ist also richtig bemerkt. Die Indiction I paßt aber nicht auf das Jahr 1122, es müßte vielmehr die Indiction XV sein. Es liegt hier also ein Versehen des Verfassers der Urkunde vor. Die Unechtheit der Urkunde wegen dieses Umstandes anzunehmen, dazu fehlt es an genügenden anderweiten Gründen. Es sind vielmehr die Fälle falscher Indictionsangabe in echten Urkunden ziemlich häufig.[4a]) —

Die Unterjochung der jenseits der Elster wohnenden slavischen Stämme (die Sorben zwischen der Saale und Elster waren schon

---

[1*])†) Gedruckt bei J. Fr. Körber, Histor. Nachricht vom Vogtland. Jena 1725, S. 132ff. und daraus sehr oft.

[2]) Geschichte der Bischöfe zu Naumburg, 1846, S. 237f.

[3]) Direct. diplom. I. 270.

[4*]) Vergl. vorn die Urkunde von 1224, deren Datum ebenfalls von der Kaiserkrönung an (1220) gerechnet ist.

[4a*]) Vergl. vorn d. Urk. v. 29./5. 1244, wo es statt: Indict. III heißen müßte: Indict. II; desgl. Ant. Pilgram, Calendarium chronologicum. Vien. 1781, p. VII.

---

†) Die mit * versehenen Anmerkungen sind Zusätze von J. Müller.

Digitized by Google

zu Anfang des neunten Jahrhunderts vollständig besiegt worden) und damit die endliche Befestigung der thüringischen Herrschaft im Sorbenland war um 880 und in den folgenden Jahren durch den dritten Herzog der Sorbenmark, Poppo von Babenberg, geschehen. Nach Regino's Chronik zog der Bischof Arnt von Würzburg im J. 892 auf das Zureden des Herzogs Poppo zum Kampf gegen die Slaven und fiel dabei und zwar in der Nähe des Chemnitzflusses. Noch in demselben Jahre (und vielleicht in Folge dieses Vorfalles?) wurde Poppo seiner Herzogswürde enthoben.

Mit dem Anfang des zehnten Jahrhunderts trat jedenfalls diejenige Periode ein, wo die Nationalität der Sorben zu verschwinden begann. Ueber diesen Vorgang fehlen aber bestimmte Nachrichten fast ganz, wahrscheinlich, weil äußere Zwangsmittel nicht angewendet wurden und die Deutschen und Slaven sich ganz allmälich mit einander vermischten. Es hat nämlich durchaus keine Vertreibung der Sorben bei ihrer Unterjochung stattgefunden; so wie vielmehr bei dem ersten Eindringen der Sorben (in der Zeit vom zweiten bis fünften Jahrhundert) die deutsche Bevölkerung nicht vollständig zurückwich und wahrscheinlich in einzelnen Gemeinden ihre alten Sitze (nur ohne politischen Einfluß) behielt, so war auch, als die rückläufige Bewegung der Deutschen nach dem Sorbenlande eintrat, hiermit eine vollständige Vertreibung der ansässigen Sorben nicht verbunden; die Deutschen werden vielmehr der Regel nach nur die verlassenen Sitze eingenommen haben, während die Sorben in ganzen Gemeinden blieben und nur sofort ihre Herrschaft und Unabhängigkeit, allmälich aber ihren Glauben und ihre Sprache aufgeben mußten. Lange Zeit werden in den Urkunden, namentlich im Pleißengau, die Smurdi oder Zmurdi, das sind: unfreie slavische Grundbesitzer, erwähnt, so in unserer Plauischen Urkunde, zuletzt noch 1292 in einer Urkunde des Landgrafen Friedrichs des Freidigen.[5])

Im J. 1136 nennt Kaiser Lothar das Land östlich der Saale noch „Swurbelant". Als im J. 1140 Bischof Udo I. zu Naumburg über die Gründung der Parochie Altkirchen (im jetzigen Herzogthum Altenburg) eine Urkunde ausstellte, wird die lingua rustica, die Sprache der eingewanderten deutschen Bauern, die deutsche Sprache, von der lingua patria, der wendischen Sprache, ausdrücklich unterschieden.[6]) Um 1142 wird noch ein Fürst Jaxo als dux Sorabiae genannt.

Im Markgrafthum Meißen bahnten besonders Konrad der Große (1123—1157), welcher sich neben vielen mitteldeutschen

---

[5]) Vergl. Löbe, die Smurden in den Mittheilungen der Osterländ. Gesellschaft, 8. Bd, S. 102 und Tittmann, Gsch. Heinrich d. Erlaucht. I., 387 f.

[6]) Lepsius S. 246.

Digitized by Google

Herren auch an dem Kreuzzug Heinrichs des Löwen gegen die heidnischen Wenden jenseits der Elbe (1147) betheiligte, sein Sohn Otto der Reiche und sein Enkel, Heinrich der Erlauchte, die Germanisirung in ihren halbslavischen Gebieten an.

In der Urkunde Heinrichs, Vogts von Weida, über die Dotation des Klosters Mildenfurth vom Jahre 1209 wird ein Theil des Orts „Mildenuorde" als slavica villa bezeichnet,[7]) wie denn jetzt noch manche Orte in vogtländischen und thüringischen Bezirken den Beinamen „Windisch" tragen.

Die alte wendische Volkssprache, welche übrigens im Stift zu Magdeburg christlichen Priestern behufs ihrer Ausbildung zu Missionaren gelehrt worden sein soll, ist erst im 14. Jahrhundert officiell abgeschafft worden. Im Pleißnerland soll im J. 1329 durch Landgraf Friedrich den Ernsthaften der Gebrauch dieser Sprache vor Gericht verboten worden sein und um dieselbe Zeit ist im Markgrafthum Meißen die wendische Sprache nicht mehr als Gerichtssprache zugelassen worden.[8]) Im Vogtland mag damals ihr Gebrauch im Volke ebenfalls aufgehört haben. Ueberbleibsel derselben finden wir noch heute in Ortsnamen und in Benennungen der Flurdistricte, sowie vereinzelt in der gewöhnlichen Volkssprache.[9*])

Von besonders kräftigem Einfluß auf die Germanisirung der Sorben war die Einführung des Christenthums; die Thatsache aber, daß diese verhältnißmäßig spät geschah, gibt uns den besten Beweis von dem zähen Widerstand der heidnischen Bevölkerung.

Wir können annehmen, daß die in unser Sorbenland einwandernden deutschen Ritter und Bauern bereits dem Christenthum zugewandt waren; denn in Thüringen war der christliche Glaube im zehnten Jahrhundert schon längst verbreitet. Es war ja da Bonifacius schon seit dem Anfang des achten Jahrhunderts thätig gewesen, und im neunten Jahrhundert förderte die Ausbreitung der christlichen Lehre besonders Hrabanus Maurus, Abt zu Fulda, dann 847—856 Erzbischof von Mainz. Das Kloster Hersfeld besaß um das Jahr 800 in Thüringen 831 Hufen und viele Kirchen, das Kloster Fulda um das Jahr 930 sogar 3500 Hufen, bis nach Kahla und Gumperda erstreckten sich seine Besitzungen. Es sind also im heutigen Vogtland im neunten Jahrhundert die ersten Bekenner des Christenthums gewesen.[10*])

---

[7]) Büchner, Erläutertes Vogtland. Dresd. u. Leipz. 1732, S. 65 f.; Longolius, Sichere Nachr. v. Brandenburg = Culmbach, Hof, 1751 ff., II. 112.

[8]) Trommler, Sammlungen zur Geschichte des sächs. Vogtlandes, Leipz. 1767, Vorrede, S. 4 f.

[9*]) Gymnasialoberl. Dr. Dunger in Dresden und Realschuloberl. Böhme in Reichenbach arbeiten z. Z. an einem vogtländischen Idiotikon.

[10*]) Vergl Rob. Arnold, die Christianisirung d. Vogtl. und der angrenzend. Gebiete [im 44.—46. Jahresber. des vogtl. Alterthumsforsch.-Ver. in Hohenleuben 1876, S. 64 ff].

Digitized by Google

Dasselbe konnte jedoch nicht zu anerkannter Herrschaft gelangen, weil es an Kirchen, Parochieverbänden und Priestern fehlte, so daß sich leicht vermuthen läßt, daß auch die eingewanderten Deutschen dem Heidenthum allmälich wieder verfallen sind. Das ursprüngliche Heidenthum wird sich aber gerade in den Berg- und Waldgegenden des Vogtlandes ungestört erhalten haben.

Erst im elften und zwölften Jahrhundert kann eine wirkliche, organisirte Ausbreitung des Christenthums im Vogtland stattgefunden haben. Zunächst entstanden jedenfalls, wie in anderen Gegenden, als Vereinigungspunkte der noch zerstreut wohnenden Christen hölzerne Kapellen, welche wohl meistens erst im zwölften und dreizehnten Jahrhundert durch größere steinerne Kirchen ersetzt worden sind. Im zwölften Jahrhundert hat zuerst die Bildung von wirklichen Parochieen (Kirchgemeinde-Verbänden) stattgefunden, bei welcher immer gleichzeitig der Zehnte von den Früchten auch dem Honig) den neubekehrten Christen aufgelegt oder der (bereits bestehende Decem von dem Berechtigten, dem Bischof, an die neubegründete Pfarrkirche abgetreten wurde. Die ersten Parochien, wie z. B. Plauen, Reichenbach, Schleiz, umfaßten ganze Landstriche (Gaue) und viele Dörfer und schmiegten sich in ihren Bezirken der altherkömmlichen (sorbischen) Landeseintheilung an. Erst nach und nach bildeten sich aus diesen großen Parochien die kleineren aus.

Die Festsetzung des Christenthums im Vogtland wurde befördert durch die Gründung eines Bisthums in Zeitz im Jahre 968 durch Kaiser Otto I., wobei hauptsächlich das alte Sorbenland dem Bisthum unterstellt wurde.[11]) Ausgenommen vom Sprengel des Bisthums Zeitz, obschon später Theile des Vogtlandes, waren das Regnitzland, welches ursprünglich zu dem 741 gegründeten Bisthum Würzburg gehörte und dann seinen kirchlichen Mittelpunkt in Bamberg (Bisthum 1006) erhielt,[12]) ferner der nordwestliche Theil des Lobensteiner Gebietes, welcher, jedenfalls von Saalfeld aus christianisirt, mit Thüringen dem alten Bisthum Mainz unterstand. Die Kirchen im südöstlichen Vogtland sollen dem Bisthum Regensburg unterworfen gewesen sein.[13])

[11*]) Lepsius, S. 1 ff. [12*]) Die Grenze des Bamberger Bisth. im sächs. Vogtl. bildeten im 14. Jahrhundert die zum Bamberger Sprengel gehörigen Orte: Mißlareuth, Grobau, Kemnitz, Krebes, Ruderitz, Großzöbern, Dechengrün, Bobenneukirchen, Unter-Triebel, Ober-Triebel, Ober-Eichigt, Ebmath. Das war zugleich die Grenze des Radenzgaues. Vergl. P. Oesterreicher, Denkwürdigkeiten der fränk. Gsch. 1. Stück, Bamberg 1832, S. 46 f. S. III ff. u. XVIII f. (Urk. v. 16. Aug. 1397.)

[13*]) Meines Wissens wurde die Nordgrenze des Regensburger Sprengels (und des Egergaues) gebildet von den Orten: Adorf, Breitenfeld, Wohlhausen, Gopplasgrün, Erlbach (b. Markneukirchen). Vgl. Oesterreicher a. a. O. S. 46 u. 52. Noch in der Regensburger Matrikel v. 1433 sind die Kirchen zu Adorf, Neukirchen, Landwüst, Schönberg und Brambach als zum Bisthum Regensburg, Dekanat Wunsiedel, gehörig verzeichnet.

Digitized by Google

Das neu errichtete Bisthum sollte seinem hauptsächlichen Zwecke nach ein Sitz der christlichen Mission sein und die Bischöfe waren in dieser Beziehung überaus thätig. Sie hatten jedoch in ihrer unmittelbaren Nähe noch ein zu großes Arbeitsfeld, als daß sie sich der entfernteren Striche ihres Sprengels, wie des oberen Vogtlandes, sehr annehmen konnten. Auch hielten sich dieselben häufig am kaiserlichen Hoflager auf und ließen sich zu Staatsgeschäften brauchen. Im J. 1028 wurde sogar der Bischofssitz „propter pacis firmitatem et religionis augmentum" von Zeitz nach Naumburg verlegt,[14]) die Entfernung zwischen ihm und dem oberen Vogtland sonach vergrößert.

Als die älteste Kirche im Vogtland galt bisher die zu Veitsberg bei Weida, welche aber zu Ende des 11. oder Anfang des 12. Jahrhunderts erbaut worden ist,[15]) darauf dreimal zerstört worden sein soll und nach der Wiederherstellung zwischen 1161 und 1170 eingeweiht worden ist. Sie war dem St. Veit gewidmet und stand möglicher Weise auf einer Cultstätte des slavischen Gottes Vitiko. Von ähnlichem Alter wird die Kapelle zu St. Nicolaus in Gera gewesen sein, welche bei der St. Salvatorkirche stand und im J. 1717 abgetragen wurde.

Heinrich der Fromme von Weida, welcher um die Mitte des zwölften Jahrhunderts gelebt hat, soll die Marienkirche in Weida gegründet und ihr eine große Parochie zugewiesen haben.

In Reichenbach war um 1080 eine für einen Sprengel von siebenzehn Dörfern bestimmte Parochialkirche aus Holz erbaut worden, welche um 1100 in eine steinerne umgewandelt, aber wenige Jahre nachher durch einen „feindlichen Ueberfall" zerstört und erst um 1140 von Neuem errichtet wurde.[16])

Der älteste Steinbau der Marienkirche in Schleiz (Bergkirche) ist wahrscheinlich in der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts entstanden, die St. Georgenkirche daselbst (Stadtkirche) in der zweiten Hälfte desselben Jahrhunderts.[17])

Auch in Elsterberg war um 1200 durch die Herren von Lobdeburg und die Vögte von Weida gemeinschaftlich eine Kirche errichtet worden, die Kirche zu Greiz etwas später durch die Vögte von Weida entstanden.[18])

Um diese Zeit war also die Bildung der hauptsächlichsten Parochien im Vogtland vollendet.

[14a]) Lepsius in den Mittheil. d. Thüring.-Sächs. Ver. I, 41 f.

[15a]) Körner, Zur lokalen Kirchen- u. Klostergesch. d. Elsterthales (im Sächs. Kirch.- u. Schulbl. 1880 Nr. 14, Sp. 113 ff.). Vergl. Alberti, Die ältesten Herren von Weida. Schleiz 1880, S. 25.

[16a]) S. vorn Urk. Nr. II.

[17a]) G. Brückner, Landes- und Volkskunde d. Fürstenthum Reuß j. L., Gera 1870, S. 582. Alberti, die Bergkirche zu Schleiz. Schleiz 1878, S. 3 f.

[18a]) Vergl. vorn Urk v. 25 Apr. 1225.

Digitized by Google

Was die Klosterstiftungen ebendaselbst anlangt, so ist das älteste Kloster das zu Mildenfurth, welches im J. 1193 von Heinrich dem Reichen von Weida gegründet wurde.[19]) Sodann entstanden im J. 1239 das Nonnenkloster zu Kronschwitz durch Jutta von Gera,[20]) hiernach ein Nonnen- und ein Mönchskloster in Weida, ein Mönchskloster in Hof (1292),[21]) ein Dominikanerkloster zu Plauen, begründet 1273, fertig gestellt im J. 1285,[22]) zu Ende des 13. Jahrhunderts das Kloster Querfurth bei Pöltschen unweit Berga, endlich 1310—25 das Cisterzienser-Nonnenkloster zu Saalburg.[23])

Unterdessen hatten sich aber auch die deutschen Ritter im Vogtlande festgesetzt und entwickelten hier eine eifrige Thätigkeit in Errichtung neuer Kirchen und Gründung neuer Parochien. Sie erscheinen zuerst im J. 1215 in Plauen, wo ihnen 1224 Heinrich der mittlere, Vogt von Weida, die dasige Kirche übergibt. Einige Zeit darnach (1265) erlangen sie von den Herren von Plauen die Kirche zu Reichenbach, im J. 1279 von den Vögten zu Gera die Kirche zu Tanna[24]) und im Jahre 1281 von Otto von Arnshaugk die Kirche zu Schleiz.[25])

Nachdem wir so mit kurzen Zügen einen Ueberblick über die Christianisirung des Vogtlandes gegeben haben, kehren wir zu unserer Urkunde zurück.

Der Aussteller der Urkunde, Dietrich I., der neunte Bischof des im J. 968 errichteten Bisthums Zeitz-Naumburg, im Amte von 1111—1123, wahrscheinlich ein Angehöriger des Wettinischen Hauses, zeichnete sich durch geistige Begabung und großen Eifer für seine kirchlichen Aufgaben aus. So wie er die Anregung zur Gründung der Kirche in Plauen gab, so war er auch thätig bei der zunächst von Bertha, Gemahlin des Grafen Dedo zu Wettin, ausgehenden Stiftung der Pfarrkirche St. Maria zu Zwickau (am

---

[19*]) Körner a. a. O. Nr. 15, Sp. 121.

[20*]) Körner a. a. O. Nr. 15, Sp. 124. A. Cohn publicirte in den Forschungen z. deutsch. Gsch. 9. Bd. S. 597 ff. die ältesten Kronschwitzer Urk.

[21*]) En. Widmann, Chronicon Curiae in Mencken, Scriptores rer. germanic. etc. Lips. 1730. III, 658.

[22*]) Majer, Chronik des fürstlichen Hauses der Reußen von Plauen. Weimar 1811, S. 55.

[23*]) Brückner 670, Zeitschr. d. Ver. f. thüring. Gsch. Jena, VIII, 72, 173.

[24*]) Vergl. vorn die Urkunden.

[25*]) Alberti, Gesch. d. deutschen Hauses z. Schleiz. 1877, S. 13. — Zur Gsch. d. deutschen Ordens sei erwähnt, daß nach den Urkunden im H.-St.-A. Dresden Papst Innocenz III. d. 15. Apr. 1204 den Ordensbrüdern ihre Besitzungen in Prag bestätigte (Urk. Nr. 138); Landgraf Ludwig von Thüringen 1225 (actum Wizense) den Orden in s. Landen von allem Zoll, Steuern und Einquartirungslasten befreite (Urk. Nr. 268); Landgraf Albert v. Thür. d. 17. Apr. 1267 (dat. apud Isenach) dem Orden alle ihm von A.'s Vorfahren verliehenen Rechte bestätigte und noch die besondere Gunst der eigenen Gerichtsbarkeit auf allen Ordensgütern gewährte (Urk. Nr. 697).

Digitized by Google

1. Mai 1118). Sein Bestreben ging also augenscheinlich dahin, in dem südöstlichen Theile der den eigentlichen Sprengel des Bisthums bildenden alten Sorbenmark die noch nicht vollständig für das Christenthum gewonnene Bevölkerung durch die Gründung fester Mittelpunkte für die Gottesverehrung und die Anstellung ständiger Priester (anstatt der wahrscheinlich bis dahin thätigen Missionare) mehr und mehr dem slavischen Heidenthum abwendig zu machen. Auch als Stifter von Klöstern in seinem Bezirk hat sich Bischof Dietrich ausgezeichnet. Die Klöster zu Bosau (bei Zeitz), zu Zeitz und zu Riesa an der Elbe waren sein Werk. Von dem Umstande, daß zu seiner Zeit die Wenden (Sorben) in ihrer Nationalität noch unvermischt mit den Deutschen waren, geben zwei Nachrichten aus seinem Leben Zeugniß. Zur Stiftung des Klosters Bosau soll ein frommer Wende, welcher am bischöflichen Hofe unterhalten wurde, die Veranlassung gegeben haben und ein anderer Wende (Mönch oder Laienbruder in Bosau, nach dem *Annalista Saxo* ein frater conversus ex gente Soraborum progenitus) überfiel ihn aus Rache und verwundete ihn derart, daß er am 27. Sept. 1123 seinen Geist aufgab.[26])

Als Gründer und Erbauer der Kirche zu Plauen wird in der Urkunde v. 1122 der Graf Adelbert von Everstein genannt, dessen Herrschaft der Gau Dobna unterstellt gewesen sei. Er wird als durch Adel und Reichthum ansehnlich bezeichnet. Die Grafen von Everstein sind ein altsächsisches (westphälisches) Geschlecht gewesen; es war ihnen jedenfalls durch kaiserliche Verleihung die Verwaltung des ursprünglich slavischen Gaues Dobna übertragen worden, in welchem Amte sie sich erblich gemacht hatten. Zu welcher Zeit ihre Ansiedelung im Gau Dobna aber geschehen, ist unbekannt. Die vorliegende Urkunde gibt die erste Spur ihrer Herrschaft im Vogtlande. Auch läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, ob der im Gau Dobna herrschende Graf Albert mit dem gleichzeitig in Niedersachsen vorkommenden Grafen Albert von Everstein identisch ist. Die „Geschichte der Grafen von Everstein" von B. Christian von Spilcker (Arolsen 1833) weist einen Graf Albert oder Adalbert I. von 1113—1147, einen Adalbert II. von 1148—1198 nach. Zuerst kommt ein Graf (Konrad) von Everstein um das Jahr 1109 in der Wesergegend vor. Der Stammsitz des Geschlechtes, die Burg Everstein, liegt an der Weser unweit Holzminden, ist aber schon seit 1493 eine Ruine.

Dem Grafen Albert I., dem wahrscheinlichen Herren des Gaues Dobna, begegnen wir außer in unserer Urkunde, in einer solchen des Kaisers Heinrich V. vom J. 1112, einen Tausch zwischen den Erzbischöfen zu Mainz und Magdeburg betr., und

---

26*) Lepsius a. a. O. 33 ff.

Digitized by Google

wahrscheinlich in einer solchen desselben Kaisers, welche um das J. 1120 ausgestellt ist und die Zueignung einer Familie an das Stift zu Mainz betrifft.[27])

Graf Albert II. kommt ziemlich häufig in Urkunden vor, von denen ihn folgende als in Thüringen verweilend und bei thüringischen Angelegenheiten betheiligt erkennen lassen.

1154. Urk. des Erzbischofs Arnold zu Mainz, die Zueignung eines in Thüringen gelegenen Gutes an das Kloster Gerode betr. (Schultes II, S. 113).
1155. Urkunde desselben, Tausch von Ministerialen mit dem Stift Quedlinburg betr. (ebenda S. 116).
1162. Urkunde Heinrichs des Löwen, das Kloster Homburg bei Mühlhausen betr. (ebenda S. 161).
1162. Urkunde des Erzbischofs Konrad zu Mainz, Schenkungen von Besitzungen im Eichsfeld an das Kloster Gerode betr. (ebenda S. 163).
1179. Urk. Heinrichs des Löwen, die Ueberlassung seines ganzen Eigenthums in Thüringen an das Kloster Homburg betr. (ebenda S. 266).[28])
1184. Urkunde des Erzbischofs Konrad zu Mainz, Erwerbung des Klosters Reinhausen betr. (ebenda S. 303).
1188. Urkunde Kaisers Friedrich I., gegeben apud castrum Altenburc, die Uebereignung von Gütern in dem Dorf Lößnig an das Stift Merseburg betr. (ebenda S. 332).
1198. Urk. des Königs Otto für das Schottenkloster zu Erfurt (ebenda S. 394).

Ein dritter Graf Albert von Everstein, welcher höchstwahrscheinlich das Land Dobna besaß und in Plauen seinen Sitz hatte, erscheint in folgenden Urkunden:

1209. Urkunde des Erzbischofs Siegfried zu Mainz, das Kloster zu Reifenstein betr. (ebenda S. 454.)[29])
1214. Urk. des Königs Friedrich (II.), Erwerbungen des Klosters Pforte betr. d. d. apud Nuenburg (Schultes I. S. 491).[30])
1215. Urkunde desselben, die Incorporation der Bartholomäikirche zu Altenburg in das Marienkloster daf. betr., gegeben apud Halle (Neben dem Grafen Albert stehen hierbei u. A. als Zeugen: der Vogt Heinrich zu Weida, der Vogt Heinrich zu Strazberc).[31])
1215. Tauschvertrag zwischen Friedrich II. und der Kirche zu Regensburg, gegeben apud Egram (Monumenta Zollerana).

In der hierauf folgenden Zeit ist der Eversteinsche Landbesitz im Gau Dobna, in welchem letzteren schon seit mindestens 1194 die Herren (Vögte) von Straßberg, höchstwahrscheinlich eine Nebenlinie der Herren von Weida, ansässig waren,[32]) an letztere in der Weise übergegangen, daß sie als Lehnsleute der Grafen von Everstein erscheinen. Der erste urkundliche Beweis hierfür datirt vom

---

[27]) Schultes, dir. dipl. I. S. 233 und 261.

[28*]) Ich füge hinzu: Urkunde des Bischof Otto von Bamberg, das Kloster Aldersbach betr., d. d. Nürnberg, 13. März 1188 (Monum. boica V, 357—359).

[29*]) Ein Albertus de Everstein kommt mit Heinricus et Eberhardus de Milin (Mylau) vor in einer Urk. des Kaisers Friedrich wegen der deutschen Herrn zu Altenburg, d. d. apud Egram 3. Juni 1218 (Urk. Nr 182 in Dresden).

[30*]) Ferner in der Urk. Friedrichs II., die Privilegien des Klosters Waldsassen betr., d. d. apud Egram, 14. Juni 1214 (neben A. v. Everstein stehen u. A. als Zeugen: Heinricus et duo fratres aduocati de wida. — Mon. boic. XXXIa, p. 485).

[31*]) Urk. siehe vorn!

[32*]) Cohn a. a. O. 546. — Urk. s. vorn!

Digitized by Google

J. 1221, in welchem Jahre Heinricus dei gratia medius advocatus de Wida (Sohn Heinrichs III. von Weida, des Reichen, 1209—1249 vorkommend) zusammen mit seinem Bruder Heinricus senior, welcher in den deutschen Orden getreten, letzterem die Kirche zu Plauen widmet.[33])

Erst 40 Jahre darnach geben die Grafen Otto, Hermann und Ludwig von Everstein und ihr Vetter Graf Konrad mittelst Urkunde, gegeben zu Holzminden den 24. Juli 1267, ihre Zustimmung dazu, daß die Pfarrei in Plauen mit Zubehör, welche Bruder Heinrich von Weida dem deutschen Orden geschenkt habe und welche er „a nobis jure feodali possedit", dem genannten Orden verliehen werde. Diese Zustimmung wird in einer anderen Urkunde von demselben Tage auch von Albertus comes junior, filius comitis Ottonis de Everstein abgegeben.[33])

Der erste Vogt von Plauen, welcher (zuerst im J. 1266) mit dem Beinamen Ruthenus vorkommt,[33]) war vermählt mit Kunigunde, vermuthlich einer Tochter des Grafen Konrad IV. von Everstein, welche wahrscheinlich[34]) zwischen 1220 und 1250 geboren war und Ende 1301 oder Anfang 1302 gestorben ist. Am 25. Mai 1278 bekundet[33]) Graf Konrad VI. von Everstein mit Wissen und Willen seiner patruorum Ottonis, Ludevici et Ottonis, Hermanni filii, patrui nostri jam defuncti auf Bitten seines geliebten sororii Heinrichs Vogt von Plauen und seiner Söhne, die villa in Straßberg, welche der selige dominus Reinboto (Reinboto von Straßberg kommt urkundlich von 1236—1266 vor, s. vorn) im Besitz gehabt habe, der Gemahlin des genannten Vogts, Kunigunde, „titulo dotis" verliehen zu haben. Graf Konrad IV., der Vater der Kunigunde, war ein Sohn des Grafen Adalbert III, welcher, wie oben erwähnt, wahrscheinlich seinen Sitz in Plauen gehabt hat. Im J. 1266 findet sich die letzte Spur der vogteilichen Linie von Straßberg[35]) und dieses castrum nebst Zubehör kommt darnach im Besitz der Herren von Weida vor und bleibt es nur einigermaßen zweifelhaft, ob die Herren von Weida bez. Plauen, lediglich als Erben der Herren von Straßberg in den Besitz dieses castrums (Burg) gekommen sind oder, was nach der angezogenen Urkunde wahrscheinlicher, in Folge der Verheirathung der Everstein'schen Erbtochter Kunigunde mit dem ersten Herren von Plauen. Nach strengem Lehnsrechte war allerdings der Besitz der Herren von Straßberg nach Aussterben dieser Familie an die Lehnsherren, die Grafen von Everstein, zurückgefallen; bei der Wiederverleihung wurden jedoch oft die

---

[33*]) S. vorn die Urk.!
[34]) Cohn, Forschungen zur deutschen Geschichte IX, S. 571.
[35*]) Beziehentl. 1267 in d. Urk. vom 7. März, S. vorn.

Digitized by Google

Seitenverwandten der abgegangenen Linien berücksichtigt. Im vorliegenden Fall scheinen die Ansprüche der Seitenverwandten in anderer Weise befriedigt worden zu sein. Im J. 1276 schenkt Heinrich von Plauen die villa Strazberch seiner Gemahlin Kunigunde „dotis titulo“ (zum Leibgeding).[36]

Eine weitere Urkunde desselben Grafen Konrad vom J. 1298 beschäftigt sich ebenfalls mit der Lehnshoheit über die Herrschaft Plauen.[37] Doch scheint sich nunmehr, nachdem die Plauische Linie der Eversteine verloschen war, das Lehnsverhältniß gegen dieselben sehr gelockert zu haben; denn im J. 1327 trug der damalige Vogt von Plauen die Lehn dem König Johann von Böhmen an (ob ganz freiwillig, bleibe dahingestellt), wornach im J. 1328 Graf Hermann von Everstein auf die von der westphälischen Linie dieses Geschlechts noch beanspruchten lehnsherrlichen Rechte ausdrücklich verzichtete.[38] Damit verschwinden die Eversteine aus der vogtländischen Geschichte.

Gehen wir in der Betrachtung unserer Urkunde weiter, so haben wir die Bedeutung der Zmurdi bereits oben erwähnt. Nicht unwichtig ist die Anführung der an der Elster erbauten Mühle, von welcher die Kirche zu Plauen die Hälfte des Nutzens haben soll,[39] nur ist zu bemerken, daß Wassermühlen in Deutschland bereits im 9. Jahrhundert vorkommen (die Windmühlen sind zwei Jahrhunderte älter) und daß auch in der Urkunde des Kaisers Otto III. über die provincia Gera vom J. 989 bereits molendina aufgeführt werden.

Was den Zehnten anlangt, welchen der Bischof der Kirche widmet, so wird anzunehmen sein, daß in den früher slavischen Bezirken dem Bischof überhaupt das Recht zustand, Zehnten zu kirchlichen Zwecken von der ganzen Einwohnerschaft zu erheben. Auf diesen Zehnten im Gau Dobna verzichtete er zu Gunsten der neu errichteten Kirche. Auch in der Urkunde über die Kirche zu Reichenbach vom Jahre 1140 wird erwähnt, daß die zur Parochie Reichenbach gehörigen Dörfer den Decem nach der Anordnung der früheren Bischöfe zu entrichten haben. Die älteste Urkunde über die Pfarrkirche zu Schleiz[40] gibt an, daß die Parochie Schleiz von ihren Begründern von Anfang an in der Weise begabt worden sei, daß von jeder der Parochie angehörenden Hufe jährlich ein Scheffel, welcher „Wesenter“ heiße (von der terra Wisinta), dem Pfarrer zu entrichten sei.

[36a]) S. vorn die Urk. — Das castrum wird i. J. 1280 (1. April) als „zerstörtes“ angeführt.

[37]) Vergl. Spilcker a. a. O. S. 280.

[38a]) Urk. v 13. März 1327 und 6. December 1328.

[39a]) Es ist die untere oder Kreuzmühle an der steinernen Elsterbrücke.

[40]) Alberti, Geschichte des deutschen Hauses zu Schleiz, S. 121.

Digitized by Google

Eine weitere Zehntberechtigung erhielt die Pfarrkirche zu Plauen von Heinrich dem älteren, Vogt von Weida, im J. 1236, welcher ihr den Zehnten von 140 (ihm eigenthümlich gehörigen) Aeckern unter der Bedingung schenkte, daß in der Badestube alle Sonnabende von den Vorstehern der Parochie ein Bad angerichtet und Niemandem, der baden wollte, dies am fragl. Tage verweigert würde (sog. Seelbäder). Die Badestube lag neben der Kirche an der Elster; die Bäder aber waren warm, denn es war Holz zur Heizung angesetzt[41]).

In dem der Kirche zu entrichtenden Decem wird ein Unterschied gemacht zwischen dem „vollen der Ritter" und dem „bestimmten der Bauern". Es wird dieser Unterschied vielleicht darin zu suchen sein, daß die „Ritter", die Freien, welche ihre Kriegsdienste zu Pferde leisteten, den Zehnten von der wirklichen Ernte, den sog. Rauchzehnten, dagegen die Bauern einen ein für allemal festgestellten Zehnten in einer bestimmten Quantität von Körnern zu leisten hatten.

Wenn wir zu der in der Urkunde gegebenen Grenzbeschreibung übergehen, so ist dieselbe auch von der Gegend kundigen Forschern noch nicht in allen Punkten in der Wirklichkeit nachgewiesen. Im Allgemeinen ist anzunehmen, daß der Gau Dobna mit dem Bezirk, welchen später die Herren von Plauen (ältere Linie) als ihr Gebiet inne hatten, zusammenfiel. So fällt z. B. der Bezirk Pausa, der früher den Herrn von Lobdaburg gehörige Bezirk Elsterberg und die Umgegend von Reichenbach außerhalb der Gaugrenze.

Wir geben im Nachstehenden das, was uns vom Vorsitzenden des Alterthumsvereins zu Plauen über die urkundliche Grenzbestimmung mitgetheilt wird.

„Vergleicht man die Grenzbeschreibung des Plauenschen Kirchensprengels, des Dobnagaues, mit der des Reichenbacher Sprengels v. J. 1140, so fällt es auf, daß die Namen der letztern lauter noch jetzt bestehende Ortsnamen sind, die nur geringe Veränderung erlitten haben, während in der nur 18 Jahre älteren Urk. von 1122 über den Plauenschen Sprengel eine Reihe von Namen vorkommen, die selbst dem mit der Geographie des Vogtlandes vertrauteren Leser ganz fremd tönen. Man kann sich diese Erscheinung kaum anders erklären, als so, wie es geschehen ist durch das correspondirende Mitglied unseres Vereins, Herrn Bezirkssteuerinspector Trauer in Zwickau, der lange Jahre im Vogtland (Adorf und Plauen) gelebt, die alten Grundstückscataster durchsucht und die Fluren tüchtig mit Forscherblicken durchwandert hat. Derselbe sprach sich 1875 in einem Vortrage über die Kreuzsteine im Vogtland dahin aus, daß wir es in der Urkunde von

[41]) S. vorn die Urk

Digitized by Google

1122 wol „„mit einer uralten, vielleicht der ursprünglichen Grenzbeschreibung des Gaues Dobna zu thun haben, welche von dem Grafen Everstein dem Bischofe Dietrich behufs Aufnahme in die Urkunde zur Verfügung gestellt sein worden mag““. Um so mehr freilich reizt die Urkunde zur Auslegung. Namen, die wir in gegenwärtigen Ortsbezeichnungen wiedererkennen und die uns für die Auffindung der alten Gaugrenze Anhaltspunkte bieten, sind vor allem aqua Golz, der Fluß Göltzsch; Milda, die Mulde; adzuatowa, die Zwota; secunda alestra, die kleine Elster = der Schwarzbach bei Adorf; recta alestra, die eigentliche Elster; villa zobri, Dorf Zöbern; kameniza, die Chemnitz; wisinta, die Wiesenthal; tilia, Dorf oder Bach Linde; siroune, die Syra; alestra = recta alestra. Dazu kommen mehrere Namen, die sich zwar nicht mit gleicher Sicherheit wie die vorausgegangenen, aber doch mit größter Wahrscheinlichkeit ausbeuten lassen: der rivus Cocotvia — denn so und nicht wie bei Lepsius steht: Locotvia ist, wie ich bei eigner Einsicht in das Original gefunden habe, das Wort zu lesen — der rivus Cocotvia ist jedenfalls ein Gewässer bei dem Orte (jetzt Bahnstation) Jocketa unterhalb Plauen nicht weit von der Elster; es fragt sich nur, ob die Trieb gemeint ist oder der von Jocketa zur Elster hinter Liebau herabfließende kleine Bach. Der Name Tura scheint sich in dem der Tornmühle und der Tornfelder in der Nähe der Trieb am Rabenbach bei Altensalz erhalten zu haben; die Tornmühle ist zwischen 1758 und 1780 wüst geworden, steht aber noch auf Petr. Schencks „accurater geogr. Delineation des zu dem Churfürstl. Sachsen gehörigen voigtländischen Creisses“. Amsterdam 1758. Der Name „mittlere stirbile“, klingt wieder in der bei Tirbel in die Elster mündenden Triebel, die aus mehreren größeren Bächen entsteht. Die Mosilwita ist entweder die Weida bei Pausa oder ein Nebenflüßchen in der Nähe von Pausa und Linda. Die striboz kann die Triebes bei Wolfshayn oder die Triebitzsch bei Mehltheuer sein; die Bäche der letzteren fließen zur Frotscha oder Triebitzsch vereint in die Elster; dem Zusammenhange nach scheint es die in die Weida sich ergießende Triebes zu sein, da die Dobna als „zwischen“ Syra und Striboz fließend gekennzeichnet ist und außer der Triebitzsch (die also = Dobna wäre) ein Flüßchen, von dessen „Zusammenfluß“ innerhalb der angegebenen Grenzen geredet werden könnte, nicht vorhanden ist. Sonach bleiben als zunächst unerklärt übrig: der Esilbach zwischen der Tura und Göltzsch; die Höhe des Grodinum, der Tirpisberc und Birbirbach zwischen Göltzsch und Mulde; die Snesniza zwischen Mulde und Zwota; die Milne zwischen der Elster und mittlern Triebel; die Conin, der Milezibach, die Lomniza und Binin zwischen der Triebel und Zöbern.

Digitized by Google

Da aber die Gaugrenze, wie man sofort bemerkt, wesentlich dem Laufe der Gewässer folgt und die Bachgebiete dem Gaue möglichst beläßt,[42]) die Urkunde auch noch mancherlei kleine Bestimmungen (descensus, ortus, usque, in ꝛc.) enthält, so lassen sich auch über diese dunkeln Namen Ansichten aussprechen, die die Wahrheit treffen oder wenigstens ihr sehr nahe kommen dürften.

Die Grenze beginnt von dem caput rivi Cocotvia; unter caput rivi muß nach dem Schlusse der Grenzbeschreibung (ad alestram et ascensum eius usque ad Cocotviam) nicht die Quelle, sondern die Mündung des betr. Gewässers in die Elster[43]) verstanden werden. Dies Gewässer, Bach, kleiner Fluß, kann kaum ein anderes sein, als die Trieb, welche mit ihrem tiefen Thale eine scharfe Grenze bildet. Letztere lief nun die Trieb aufwärts bis zum Rabenbach[44]), von hier nicht mehr südöstlich, sondern mit der Trieb die Richtung ändernd, nordöstlich zum Esilbach, d. i. wahrscheinlich das Treuen'sche Wasser. Dies verläßt sie, sei es bei Rebersgrün oder bei Remtengrün, um überzugehen in eine neue Wasserlinie, in die der Göltzsch, wohl in der Nähe der Orte Unter- oder Obergöltzsch; denn eine weite Strecke zwischen Esilbach und Göltzsch kann nicht in Betracht kommen, da sie in der Urkunde nicht besonders beschrieben wird. Dem Flusse Göltzsch folgt die Grenze aufsteigend bis zur Höhe des Grodinum, d. i. wahrscheinlich bis zur Gegend des „hohen Weges" und des „grünen Waldes", welche auf der trefflichen von Oberst Oberreit 1828—31 bearbeiteten Generalstabskarte verzeichnet sind.[45]) Der Tirpisberc ist entweder der Wendelstein bei Vorder-Grünbach oder der Affenstein südlich von Hinter-Grünbach. Jenseits des Tirpisbergs geht die Grenze in einem „zur Mulde hinabfließenden" Bache, Birbirbach genannt, in die Mulde selbst über; der Birbirbach kann nur der auf dem Glasstein (neben dem Affenstein) entspringende Löffelbach sein, da es in der ganzen Gegend sonst kein Gewässer mit descensus in Mildam gibt. Dieser Löffelbach bildete auch die alte Grenze

---

[42]) Vergl. Sig. Riezler, Gsch. Baierns I (Gotha 1878), S. 841: „Gau (pagus) bezeichnet einen durch die Bodengestaltung zu örtlicher Einheit zusammengefaßten Landstrich, insbesondere ein Gebirgsthal".

[43]) Die nähere Bestimmung von Cocotvia durch rivus scheint mir, wie nachher die Bestimmung von Golz als aqua, andeuten zu wollen, daß es außer dem Gewässer Cocotvia, beziehentl. Golz, auch noch einen Ort gleichen Namens gab (das jetzige Jocketa und Ober- und Niedergöltzsch). Anderwärts fehlt wenigstens in der Urk. ein solcher Beisatz zu den Namen der Gewässer.

[44]) usque ad Turam. Das usque kommt noch fünfmal und außerdem einmal donec vor und zwar immer zur Bezeichnung des Zielpunktes, gewissermaßen eines Ruhepunktes in der Fortbewegung der Grenze.

[45]) Die neuesten Karten aus dem topographischen Büreau des sächs. Generalstabes (1877 ff., Commission von W. Engelmann in Leipzig) haben es leider verschmäht, solche Namen aufzunehmen; ja selbst die kleineren Flüßchen oder größeren Bäche sind mehrfach ohne Benennung geblieben!

Digitized by Google

zwischen dem Amte Plauen und Vogtsberg, wie die Oberreit'sche Karte noch aufzeigt. Die Entfernung zwischen ihm und den Quellbächen der Göltzsch, von denen einer vom Affenstein kommt, beträgt kaum $^1/_2$ Stunde. Die Gaugrenze läuft nun den Bach hinunter zur weißen Mulde und in dieser aufwärts (nach der Zwota zu) bis zur Snesnitza d. h. bis zu dem Bache, welcher in unmittelbarster Nähe der Muldenquelle bei Kottenheyde entspringt und dann in die Zwota mündet, nämlich bis zu dem Glas- oder Schwarzbach. Von dessen Mündungsstätte, bei dem heutigen Orte Zwota an geht die Grenze thalauf dem Flüßchen Zwota entlang und setzt über die „Höhe" (summum) derselben zur kleinen Elster über. Diese Höhe kann, weil die Grenze die Richtung nach der kleinen Elster nimmt, nicht die Quellgegend der Zwota, sondern nur der Raunerberg zwischen Zwota und Gopplesgrün sein, wo eben die kleine Elster entspringt. Dem Laufe der letztern folgend, an Erlbach, Markneukirchen vorüber zog sich einst die Gaugrenze hin bis zur eigentlichen Elster bei Adorf. Bis hierher stimme ich in der Auslegung der urkundlichen Grenzbeschreibung wesentlich überein mit dem, was Herr Bezirkssteuerinspector Trauer in dem genannten Vortrag ausgesprochen hat. Was nun aber den schwierigsten Theil der Grenzbeschreibung, das Stück zwischen Adorf und Zöbern belangt, so vermag ich weder Trauer noch Limmer[46]) beizupflichten. Beide gehen von der Voraussetzung aus, daß das Gebiet Oelsnitz-Vogtsberg von dem alten Gau Dobna auszuschließen sei. Zu solcher Annahme fehlt aber ein stichhaltiger Grund; dagegen gibt der Name stirbile = Tirbil, Triebel (s. o.) ein Mittelglied, mit Hilfe dessen sich die Grenzkette zwischen der Mündung der kleinen Elster und dem Dorfe Zöbern wenigstens annähernd richtig wird herstellen lassen.

Von dem Einfluß der kleinen Elster in die eigentliche Elster bei Adorf geht die Grenze „bis zur Milne und dieselbe aufwärts zum Ursprung der mittleren Stirbile." Ist die letztere, wie man annehmen muß, der mittlere Triebelbach bei Obertriebel, dann muß die Milne die Wein-, beziehentl. Zinnbach zwischen Jettengrün und Ober-Bergen sein. Fraglich bleibt nur, ob die Grenze von Adorf aus in gerader Linie westlich zu dem nahen Knie des Weinbachs bei Weidigt übersetzte oder erst in der Elster bis zur Mündung des Baches hinlief und dann diesen aufwärts. Das bei diesem Umwege von dem Gaue ausgeschlossene Gebiet ist aber so gering, daß man auf weitere Untersuchungen verzichten kann. Die Ausdrucksweise der Urkunde (et usque ad M.) scheint für den Umweg zu sprechen. Im Thale des Weinbachs aufwärts geht die Grenze von der Quelle dieses Baches über den Tannenberg zu der

---

[46]) Entwurf einer urkundl. Gsch. des Vogtl. Gera 1825, I, 286 f.

Digitized by Google

ganz nahen Quelle der Triebel und steigt mit diesem Wasser abwärts „„in Conin, von da zum Milezibach bis zur Lomniza und ihren Lauf folgend in Binin, diese abwärts zwischen dem Dorfe Zöbern durch in die Chemnitz““. Da haben wir auf der kurzen Strecke von der Triebel bis Zöbern 4 Namen, und zwar 4, die mit den heutigen gar keine Aehnlichkeit besitzen![47]) Ich vermag mir die alte Grenze nicht anders vorzustellen, als so: sie ging in der Triebel bis Bösenbrunn, hier links den Bösenbrunner Bach (gleich Conin) hinauf und hinüber in den frankenschen Grund, der von einem Bach (= Milezibach) durchflossen wird; dann bei Bobenneukirchen in den Schafbach (= Lomniza), diesen entlang in den Feilebach (= Binin) und zwischen Groß- und Kleinzöbern hinüber in die Chemnitz. Die weitere Bestimmung der Grenze bietet keine Schwierigkeiten. In der Chemnitz lief sie bis zur Quelle bei Mißlareuth und in gerader Richtung weiter bis zu der ganz in der Nähe (auf dem bewaldeten Gebirgskamm, die „„Kämmere““) entspringenden Wiesenthal. Von Mißlareuth bis in die Gegend nördlich von Mühltroff bildet dieser Fluß „„descendendo““ die Grenze; dann wendet sie sich nach dem Dorfe Linda bei Pausa und dem „„Lindenbächel““ zu, von wo sie weiter in die Weida und zwar wahrscheinlich bis zu deren Quelle zwischen Oberpirk und Mehltheuer ging. Denn hier entspringen auf engbegrenztem Raume außer der Weida die Syra und die aus mehreren Bächen in einschneidendem Thale zusammenfließende Triebitzsch, die sich später unterhalb Leiningen mit einem weiter nördlich bei Wolfshayn entstehenden Bache vereinigt. Ob die Dobna der bei Bernsgrün oder der bei Frotscha fließende Arm des unter dem Namen Frotscha oder Triebitzsch oberhalb Elsterbergs in die Elster mündenden Flusses ist, läßt sich nicht entscheiden; doch spricht für den Arm bei Frotscha die Nähe seiner Quellen bei der Weida und Syra. Jedenfalls gibt es keinen Fluß, als die vereinigte Frotscha (Triebitzsch), welcher die Grenze von der Weida aus an die Elster und diese aufwärts bis Jocketa führen könnte.

Gehen wir nun an der so gewonnenen Hauptgrenze entlang, einige geschichtliche Kenntnisse vom Vogtlande mitbringend, so fällt uns sofort dreierlei auf. Es gibt eine Anzahl Burgen und Schlösser (castra et munitiones) im Vogtlande, von denen die

---

[47]) Trommler, in d. Sammlungen z. Gesch. des christl. Vogtl. (Leipzig, 1767) S. 100, führt die Grenze (vom Wolfsbach über Roßbach und Eichigt) bei Untriebel in den „Commun- oder Triebelbach“, vor da in den „Mühlsbach über Bösenbrunn“ und hinüber an den Feilebach bei Dröda und dann weiter über Großzöbern in die Chemnitz bei Ruderitz. Die Richtung ist damit gewiß im Ganzen getroffen, namentlich was das einschneidende Thal bei Bösenbrunn betrifft; aber die Deutung der urkundlichen Namen im Einzelnen bedarf der Berichtigung: Conin und Stirbile bezeichnen Verschiedenes.

Digitized by Google

Urkunden des Mittelalters, namentlich des (13. und) 14. Jahrhunderts, berichten: Elsterberg, Liebau, Johannisgrün (jetzt Gansgrün), Treuen, Auerbach, Falkenstein, Schöneck, Adorf, Vogtsberg, Stein, Tribel, Straßberg, Plauen, Mühltroff. Von diesen liegen dicht an der oben festgestellten Gaugrenze die 8 Burgen von Elsterberg bis Adorf und zwar an der nordöstlichen und südöstlichen Grenze. Da wo sich die Grenze im Südwesten dem Esterufer nähert, in der Gegend der stirbile, finden wir die Burgen Vogtsberg, Stein, Tribel. Und die einzige im Westen des Vogtlands nachweisbare Burg, Mühltroff, liegt wieder an der Gaugrenze; in der Mitte des Gaues aber Straßberg und Plauen.

Ferner wissen wir aus dem oben in Anmerkung 12 u. 13 Mitgetheilten die alte Grenze des Bamberger und des Regensburger Bisthums im Südwesten und Süden des Vogtlands. Sie trifft fast genau zusammen mit der von uns ohne Berücksichtigung der in Anmerkung 12 u. 13 erwähnten Aufzeichnungen gefundenen Grenze der Urkunde von 1122.

Endlich erfahren wir aus einer Urkunde vom 1. Febr. 1328 die Besitzungen des deutschen Hauses innerhalb des Gebietes der Vögte von Plauen. Es ist dies in demselben Jahre, an dessen Ende (6. Decbr.) die Vögte von den Grafen von Eversteín ihrer Lehenspflicht entlassen und mit ihrem Lehen in dem alten Eversteinischen Lande „„Dobene"" an den König von Böhmen gewiesen wurden, dem die Vögte schon im Jahre 1327 die Herrschaft Plauen mit allem Zubehör, insonderheit mit den Schlössern „Lubawe, Johansgrin, Schoneck, Lapis (Stein), Tribil und Gatendorf", zu Lehn aufgetragen hatten. Alle in der Urkunde vom 1. Febr. 1328 genannten Besitzungen mit Ausnahme der wie Schloß Gattendorf dem Bamberger Bisthumssprengel angehörigen Orte: Triebel, Dechengrün, Großzöbern, Ramoldsreuth, Heinersgrün und Gefell, liegen in dem 1122 als Besitz der Grafen von Everstein und als zum Naumburger Bisthumssprengel gehörig bezeichneten Gau Dobna".[48]) Soweit J. Müller.

Bei dieser Begrenzung hat der Gau Dobna ein Gebiet von etwa 10 Quadratmeilen umfaßt, innerhalb dessen jetzt die Städte Plauen und Oelsnitz und an dessen Grenze die Städte Treuen, Lengenfeld, Auerbach, Falkenstein, Schöneck, Markneukirchen, Adorf

---

[48*]) Seinen Namen hat der Gau wohl von dem Gewässer Dobna (= Triebitzsch). Doch trägt auch noch eine Gegend, jetzt kleine Ortschaft bei Plauen, denselben Namen. Von einem „Schlosse" Dobenau bei Plauen, von dem Limmer, Trommler u. A. zu erzählen wissen als der Residenz der Grafen von Eversteín, läßt sich urkundlich keine Spur finden. Die „Ruine" auf dem Dobenaufelsen bei Plauen ist nachweislich der Ueberrest einer um 1470 angelegten, um 1530 wieder abgebrochenen Wolfgangskapelle. Vergl. meinen Artikel im „Vogtl. Anzeiger u. Tagebl." (Plauen) 1880 Nr. 147.

Digitized by Google

und Mühltroff liegen. In keiner dieser Ortschaften war im J. 1112 bereits eine Pfarrkirche, womit nicht ausgeschlossen ist, daß einzelne (wahrscheinlich aus Holz gebaute) Kapellen vorhanden gewesen sein können, z. B. in Kürbitz und Thossen.

Daß die Herrschaft Mühltroff-Pausa nicht zum Gaue Dobna, sondern zur terra Wisinta gehörte, ergibt sich außer aus anderen urkundlichen Nachweisen auch daraus, daß im J. 1377 eine Grenzregulirung zwischen dem gedachten Gebiete und der Herrschaft Schleiz, dem nach dem Abgang der Herren von Lobdebnrg und sodann des Landgrafen Albrecht von Thüringen zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts in den Besitz der Herren von Gera übergegangenen[49]) Hauptstock der terra Wisinta, für nothwendig erachtet wurde, worüber die Urkunde im Reuß. Hausarchiv zu Schleiz aufbewahrt ist. Diese Grenzregulirung erfolgte durch ein von den Markgrafen Friedrich, Wilhelm und Balthasar zu Meißen (die Herrschaft Mühltroff war im J. 1357 von den Herren von Plauen an die Markgrafen von Meißen und Landgrafen von Thüringen gekommen) und dem Herrn von Gera (Heinrich dem Dispensirten) eingesetztes Schiedsgericht und wurde dabei das „Ketnerholz", zwischen Lössau, Weckersdorf, Leitlitz Schleizerseits und Wallengrün und Thierbach Mühltrofferseits gelegen, in zwei Theile abgetheilt, ferner die Dörfer Langenbuch und Hadirsack (möglicher Weise Drößwein) der Herrschaft Mühltroff und die Dörfer Lössau und Kirschkau, wie von Alters her, der Herrschaft Schleiz zugewiesen.[50])

Bei Betrachtung der Plauischen Urkunde weiter gehend, bemerken wir, daß der am Schluß derselben erwähnte Papst Calixtus (II.) von 1119—1124 regierte und mit Heinrich V. das Wormser Concordat abschloß, womit der Investiturstreit beendigt wurde.

Die Zeugen der Urkunde sind zuerst einige Geistliche des Naumburger und des Zeitzer Stifts, dann kommen als nobiles der Graf Albert von Everstein und drei andere: Luf, Arn, Wernerus, ohne Beifügung der Namen ihrer Stammsitze. Diese drei kommen freilich in einer anderen Urkunde des Bischofs Dietrich vom J. 1121, die Bestätigung des Klosters Bosau betr., nicht als nobiles, sondern als ministri (Edelknechte) vor und muß es daher dahin gestellt bleiben, welche Urkunde, ob die von 1121 oder die von 1122, die richtigere Bezeichnung hat. Für den „Adel" des Luf spricht eine Urkunde des Bischofs Walram vom J. 1103,[51]) wo „Lof" als Zeuge gleich nach dem dominus Wipertus aufgeführt

[49]) Vergl. Alberti, Geschichte des deutschen Hauses zu Schleiz, 1877, S. 27 u. f.

[50]) Vergl. die Urkunde im Schleizer Wochenblatt 1826, S. 59.

[51]) Lepsius, S. 234.

Digitized by Google

wird, und eine Urkunde des Papstes Paschalis vom J. 1104, in welcher Ritter Luvo als Abgesandter des Grafen Wiprecht genannt wird.[52]) Ein Luph von Gera ist Zeuge in einer Urkunde des Erzbischofs Adelbert von Mainz vom J. 1125 über das Kloster zu Saalfeld[53]), und da Luf in der Urkunde von 1122 auch in der Gegenwart desselben Erzbischofs erscheint, so ist die Identität desselben mit dem Luf von Gera nicht unwahrscheinlich. Ob der edle Luf oder Luof von Camburg, welcher in bischöflich Naumburgischen, Pfortaischen und anderen Urkunden von 1133—1170 ziemlich häufig als Zeuge vorkommt und Burgmann zu Camburg gewesen sein soll, derselbe ist mit dem Luf von 1122 und dem Luph von Gera, muß dahin gestellt bleiben.

Von den weiteren Zeugen Arn oder Arnold und Wernerus finde ich nur schwache Spuren. In einer Urkunde des Bischofs Walram vom J. 1108 kommt unter den zeugenden milites ein Arens, unter den ministeriales aber ein Arnold vor. Ferner erscheint ein Reichsministerial Arnold in einer Urkunde des Königs Conrad für das Kloster Paulinzelle im J. 1145.

Einen Werner habe ich in bischöflich Naumburgischen Urkunden aus der in Frage befangenen Zeit nicht weiter gefunden, doch kommt ein erzbischöflich Mainzischer Truchseß Werner in den Jahren 1144—1155 häufig vor.

Was die als Zeugen aufgeführten Ministerialen anlangt, so wird Isinhardus nicht weiter erwähnt, dagegen ein Hertwicus oder Hartwicus in bischöflich Naumburgischen Urkunden von 1140 bis 1147. Ein Ministerial Widelo findet sich als Zeuge in einer Urkunde des Erzbischofs Adelbert von Mainz vom J. 1133; in Naumburgischen Urkunden kommt ein Witilo von 1139—1145 vor, im J. 1140 wieder zugleich mit Hartwicus.

Wenn wir den Umstand erwägen, daß der Erzbischof Adelbert zu Mainz bei Ausstellung unserer Urkunde zugegen war und mehrere Zeugen, wie es scheint, in näheren Beziehungen zu ihm standen, so liegt der Gedanke nahe, daß ein Anspruch jenes Erzbischofs, des Bischofs von Thüringen, auf den Gau Dobna (oder auf die ganze Sorbenmark) bestand, welcher bei jener Gelegenheit in gütlicher Weise ausgeglichen wurde. Der Mainzische Bezirk erstreckte sich ja über die Saale herüber und umfaßte z. B. noch den Gau Orla.

Als besonders bemerkenswerth erscheint aber unter den zeugenden Ministerialen und zwar an erster Stelle derselben Erkenbert von Withaa[54]), in welchem wir den ersten bekannten Herrn von Weida und den ältesten Ahnherren der Herren von Gera und

---

[52]) Schultes I, S. 217.
[53]) Schultes I, S. 278.
[54]) Nicht Wilhaa, wie bei Lepsius gedruckt steht.

Digitized by Google

von Plauen, also auch des jetzt noch blühenden fürstlichen Hauses der Reuße von Plauen erkennen. Derselbe ist bis jetzt nur in dieser einzigen Urkunde nachgewiesen, wird aber auch in glaubwürdigen chronikalischen Nachrichten unter dem Namen Eckbert erwähnt.

Erkenbert, wahrscheinlich aus altsächsischem Geschlecht stammend und mit den Herren von Wida an der oberen Unstrut, Ministerialen der Herzöge von Braunschweig, stammverwandt, war Reichsministeriale und als solcher Verwalter des vormals slavischen Reichsbesitzes an der Elster (bei Weida, Greiz, Plauen), vielleicht auch schon Vogt der Landschaft Gera für das Stift Quedlinburg. Sein Sohn Heinrich I., der Fromme genannt, 1143 urkundlich erwähnt, eröffnet die ununterbrochene Reihe der Heinriche in den Häusern Weida, Gera, Plauen und Reuß-Plauen, welche von dem fürstlichen Hause Reuß in vielen Zweigen noch in diesen Tagen fortgesetzt wird.

Daß Erkenbert von Weida als Zeuge in unserer Plauischen Urkunde vorkommt, erklärt sich einestheils daraus, daß er, wie seine Nachkommen öfters, im Gefolge des Bischof von Naumburg war, andererseits daraus, daß er wahrscheinlich schon zu jener Zeit denjenigen Landbesitz in der Gegend von Plauen inne hatte, welcher seinen Mittelpunkt im castrum Straßberg bei Plauen hatte und auf welchem, wie schon erwähnt worden ist, seit dem J. 1194 Herren von Straßberg, jedenfalls eine Seitenlinie der Herren von Weida, vorkommen. Nach dem J. 1266 werden Herren von Straßberg nicht weiter genannt, und im J. 1278 erscheinen die Herren von Plauen, welche als besondere Linie der Herren von Weida im J. 1244 zum ersten Mal urkundlich auftreten, als Besitzer von Straßberg.[55])

[55*]) Vergl. vorn die Urkunden und Alberti, die ältesten Herren von Weida. Gera 1880. S. 11.

Digitized by Google

Die Kirche zu Kürbitz.

Von **C. Waldow**,
Kgl. Bezirksbaumeister zu Plauen.*)

Mehr als je zuvor ist unsere heutige Zeit bemüht, in das Wesen jener großen Epoche einzudringen, die wir mit dem Zeitalter der Renaissance bezeichnen. Eine ganze Reihe vortrefflicher Werke, unter denen der „Versuch" Burckhard's: „Die Cultur der Renaissance in Italien" den ersten Rang einnimmt, haben zunächst die Theilnahme geweckt, Künstler haben sich bemüht, die Formengebung jener Jahrhunderte sich anzueignen und schneller, als man billig erwarten konnte, erkämpfte sich diese Kunst die Herrschaft, als das arg darniederliegende Kunstgewerbe die reichen Schätze vollendetsten Formgefühls entdeckte, die der geläuterte Schönheitssinn der Vergangenheit mit verschwenderischer Hand darbot.

So wuchs denn die Bedeutung der Renaissancekunst und wechselseitig war es die heutige Literatur, war es die Baukunst und das Kunstgewerbe, die sich zu neuem Streben, zu neuem Forschen anfeuerten. Ganz ähnlich wie zur Zeit der Renaissance selbst überbietet man sich dabei mit Aufnahmen, mit Uebersetzungen und Erklärungen und ganz ähnlich wie damals, kennt auch heute die überreizte Phantasie keine Grenzen.

Wenn wir aber in dem kurzen Zeitraum von ca. 15 Jahren alle Stadien der wirklichen Renaissancekunst durchgemacht haben, wenn wir — wie vielfach behauptet wird — nun glücklich beim Verfall wieder angelangt sind und wenn deshalb die Vertreter der alleinseligmachenden Gothik vor einer Kunst warnen, die auf Irr-

---

*) Zu nachfolg. Art., einem Auszuge aus einem im Architekten- u. Ingenieurver. zu Plauen gehaltenen Vortrag: „Die Renaissance in Sachsen", vergl. 29. Heft d. Mitth. d. K. Sächs. Alt.-Ver. u. die „Kirchengalerie Sachsens" 12. Abtheil. S. 157—159. Joh. Müller.

Digitized by Google

wege führt, so muß trotzdem die heutige Kunstrichtung als eine glückliche, vielverheißende gepriesen werden.

Es liegt im Wesen der Kunst überhaupt, sich loszusagen von den beengenden Fesseln allzusteifer Regeln. Die Renaissancekunst aber, die — wie Springer so treffend bemerkt — für ihre Darstellung das sinnige Einweben der persönlichen Stimmung und individuellen Empfindungsweise verlangt, so daß dieselbe als unmittelbare Enthüllung der Künstlernatur gelten darf, die Renaissancekunst aber mußte neben der höchsten, durch wahre Künstler gezeitigten Blüthe, überwucherndes Unkraut des den Zauber nicht mehr bannen könnenden Lehrlings zeigen! Ist die Kunst deshalb zu verwerfen, weil Dilettantenhände sie verunstalten? Welche besseren Vorbilder für ein wirklich schönes und trauliches Heim gibt es, als jene Stätten echt deutschen Bürgersinnes, höchster Bildung, wie sie in Nürnberg und Augsburg noch erhalten sind? Freilich ist die Kunst der Renaissance im wesentlichen profan, freilich findet sie in der bürgerlichen Wohnung ihren prägnantesten Ausdruck, die sie durch Form und Farbe verklärt. —

Als der gewaltige Umschwung der ganzen Lebensanschauung in Italien sich vollzogen hatte, verbreitete er sich nach und nach über Europa und fand in Deutschlands Fürsten mächtige Förderer. Je nach der Macht, oder mehr noch nach der fortgeschrittenen Geistesbildung der Herrscher, schufen sich von selbst Glanzpunkte, die ihr veredelndes Licht nach allen Seiten hin ausstrahlten. Waren solche Sonnen für Süddeutschland die Höfe von Stuttgart und Heidelberg, so ist es der sächsische Hof, der den Norden Deutschlands erleuchtete.

Die Baukunst der Renaissance beginnt in Deutschland ziemlich 100 Jahre später als in Italien. Schon längst, nachdem Michelozzo den Palast Riccardi in Florenz vollendet hatte, begannen 1471 die Brüder Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht durch Meister Arnold von Westphalen den Bau der Albrechtsburg in Meißen! Als dann aber die Frühlingsboten eine Auferstehung aus langem geistigen Winterschlaf verkündeten, als vollends ein Luther mit gewaltigem Hammerschlag eine neue Zeit heraufbeschwor, da regte sich überall Leben und Schaffenskraft, und da zog sie ein die Renaissance in die vaterländischen Gaue.

Die neue Richtung fand mit allen ihren Consequenzen in Sachsen vollstes Verständniß, treueste Pflege. Der edle Ruhmessinn sächsischer Fürsten äußerte sich nicht nur in der Aufnahme und Beschirmung der lutherischen Lehre, er documentirte sich besonders in großen Denkmalen der Baukunst, die heute noch von freiester Geistesbildung, von geläutertstem Schönheitssinn Zeugniß ablegen.

Johann Friedrich der Großmüthige baut um 1532 das Schloß zu Torgau, er beschenkt die Wittenberger Kirche mit

Digitized by Google

Werken Cranachs und Dürers.[1]) Kurfürst Moritz erneuert den Thurm derselben Kirche, erbaut 1547 das Dresdner Schloß, nachdem schon 17 Jahre zuvor Georg der Bärtige das Georgenhaus errichtet hatte. Kurfürst August vollendet das Dresdner Schloß,[2]) baut die Pleißenburg in Leipzig,[3]) Schloß Osterstein in Zwickau,[4]) die Augustusburg auf dem Schellenberg, das berühmte Grabmal im Freiberger Dom, den Stallhof und die später wieder abgebrannte Annenkirche in Dresden 2c. Christian I. erweitert das Dresdner Schloß und vollendet den Stallhof. Es ist eine Bauthätigkeit, wie sie glänzender kaum gedacht werden kann.

Sind es zu Anfang ausschließlich deutsche Meister, die bei den Bauten thätig sich erweisen, so wandern, Dank der damaligen Reiselust, nach und nach Niederländer und besonders Italiener ein, unter denen Nosseni als der bedeutendste gelten darf.

Durch die schönen Beispiele hoher Fürsten angespornt wenden nun auch Privatleute ihre Aufmerksamkeit der neuen Baurichtung zu. Von Dresden aus verbreitet sich die Renaissancekunst in mehr oder weniger längeren Pausen nach den Provinzen. Zwickau besitzt in der Ausstattung seiner Marienkirche wie in einer ganzen Anzahl von Privathäusern noch wohlerhaltene Beispiele jener Kunstblüthe. In Plauen sind sie durchgängig ein Opfer verheerender Feuersbrünste geworden. So bitter das zu beklagen ist, so freudig kann sich Plauen aber auch eines in seiner Nähe gelegenen Juweles der Renaissancekunst, der Kirche zu Kürbitz rühmen.

Daß die Stilrichtung derselben, z. B. in der Fensterbildung der neuen Auffassung nicht ganz entspricht, ist durch ähnliche Verhältnisse bewirkt, wie die Thatsache, daß die Renaissance selbst in Deutschland später zur Herrschaft gelangte als in Italien. Dabei wirkt für Kirchenbauten, weit mehr als wie beim Profanbau, das Streben nach Monumentalität bestimmend auf die Ausdrucksweise ein; mehr wie bei allen anderen Bauten zeigt sich hier dieser oder jener fremde Einfluß, wie denn in der That die Kirche zu Kürbitz sowohl italienische wie niederländische Formengestaltung aufweist.

Unter den Adelsgeschlechtern Deutschlands, die in der Geschichte des Vaterlandes eine bedeutende Rolle gespielt haben, die insbesondere mit offenem Herzen sich ganz dem Strome der neuen Zeit hingaben und jederzeit bemüht waren, die ersten ihres Standes zu sein, nimmt die Familie Feilitzsch einen hervorragenden Rang ein. Mit der Geschichte des Vogtlandes eng verknüpft, zählt das Geschlecht der Feilitzsch eine Reihe bedeutender Männer, die unvergänglich nicht nur in den engeren Kreisen des Vaterlandes,

---

[1]) G. Stier, die Schloßkirche zu Wittenberg. [2]) Dresden und seine Bauten. [3]) Wustmann, Hieronymus Lotter. [4]) Deutsche Renaissance.

Digitized by Google

die in Deutschlands Culturgeschichte überhaupt einen ehrenvollen Namen behaupten werden.[5])

Schon 1080 tritt ein Feilitzsch im Verein mit den Gliedern anderer edler Geschlechter als Kämpe für die Cultur auf: die Feilitzsch, Kotzau, Buchau, Rabensteiner und Sparneck sind es, die in diesem Jahre die alten Raubnester zerstören, den Wald ausrotten und die Stadt Hof gründen. Hans von Feilitzsch wallfahrtet 1493 mit Kurfürst Friedrich den Weisen, in dessen Gefolge sich auch Lucas Cranach und Jobst von Feilitzsch befinden, zum heiligen Grab. Fabian von Feilitzsch ist kurfürstlich sächsischer Rath unter demselben Herrscher und wird als Schützer Luthers von letzterem hoch verehrt.

Der größte Mann der Familie ist aber Urban Caspar von Feilitzsch, geboren den 2. März 1586 in Kürbitz, in erster Ehe vermählt mit der am 22. Mai 1644 verstorbenen Veronika geb. von Mühlichen, in zweiter Ehe mit Sophia Stübarin von Buttenheim, die nach seinem Tode sich mit dem Zwickauer Stadthauptmann, Obersten von Bose auf Netzschkau verheirathete.

Daß ein innerlich tüchtiges Geschlecht der logischen Nothwendigkeit der Zeit folgt und mit seinen Anschauungen auch die Wandlung mitmacht, die gewissermaßen in der Luft liegend, alle dafür geneigten Gemüther erfaßt, ist so natürlich wie es erklärlich erscheint, wenn der ganz besonders beanlagte Sproß eines solchen Geschlechts auch den Kern der Zeit wiederspieglt. Urban Caspar aber ist durchaus ein Mann der Renaissance mit allen ihren Tugenden, mit allen ihren Schwächen. Voll regsten Wissensdurstes, hält es ihn nicht zu Hause, nicht an der Seite einer jungen Gattin. Hinaus stürmt er, nicht aber um das tolle Leben einer guten Anzahl Standesgenossen mitzumachen, sondern um zu lernen, um zu studiren. So bezieht er denn verschiedene Academien, so wandert er hinaus in die Marken, überall mit offenen Augen die Zustände betrachtend, und so kehrt er heim, um zu wirken, um zu schaffen, zum Wohle, zur Ehre seines Vaterlandes! Die wahrhaft edlen Gesinnungen dieses Humanisten sprechen sich deutlich in seinem Testamente aus, in dem er dem Erben die schöne Lehre giebt:

> „...und erinnere ich dich nochmals ernstlich und väterlich, Du wollest bedenken, was einer von Adel ist, der nichts studieret, oder nicht was rechtschaffenes gelernt, sondern sich auf seinen Stand und Geblüt, dabei oft schlecht adliches Gemüth und Güter verlässet".[6])

[5]) Genealogie, Historische Beschreibung nebst deren Stamm- und Ahnentafeln des altadelichen Geschlechts derer von Feilitzsch. Hof 1725. — Geschichte und Genealogie der Freiherrl. Familie von Feilitzsch. Neustadt a. d. Aisch. 1878.

[6]) Gesch. und Genealogie der Freiherrl. Familie von Feilitzsch, S. 87.

Digitized by Google

Und so wie Urban Caspar hier schreibt, so hat er auch gehandelt. Von Amt zu Amt steigend, wurde er Kanzler des Markgrafen Christian von Bayreuth, während dessen Abwesenheit im dreißigjährigen Krieg er fest ausharrend von der Plassenburg aus das Land regieret, ebenso wie er später als Commissar den Westphälischen Frieden mit unterzeichnet.

Mit dem Bildungsdrang, mit der Wanderlust hatte Urban Caspar aber auch den echten Ruhmessinn der Renaissance, der sich selbst Denkmale über Denkmale durch die Ausführung großer Bauten schaffen will. Ein Mann, mit feinem Schönheitsgefühl begabt, der auf seinen Reisen die Entstehung all der großen Bauten gesehen, mit den Künstlern selbst vielleicht in freundschaftliche Beziehungen getreten war, mußte nicht nur dem Zuge der Zeit folgen, er mußte umsomehr nach einer gediegenen Monumentalität streben, als die herrliche Plassenburg wohl Motive genug dem suchenden Auge bot.

Mit fürstlichem Vermögen versehen, baut er gleichzeitig die Kirchen zu Kürbitz, Schwarzenbach a. d. S. und Förbau, baut er an letzgenanntem Orte zur selben Zeit ein großes Schloß, baut er einige Jahre später und kurz vor seinem Tode das zerstörte Schloß Töpen wieder auf, entwickelt er also eine Bauthätigkeit, wie man sie von einem Privatmanne größer kaum sich denken kann.

Südwestlich von Plauen, zwischen Weischlitz und Straßberg, mit Kröstau und Thiergarten reinend, liegt in einem schönen, breiten Thale an der Elster das Dorf Kürbitz. In unmittelbarer Nähe des Gutes und an Stelle eines „500 Jahre" alten, sehr baufälligen Holzkirchleins, legte Urban Caspar am 18. Juni 1624 den Grundstein zur Kirche, die dann 1626 ihre feierliche Einweihung fand.[7])

In edlen, aber durchaus einfachen Verhältnissen, mit großen Abmessungen, erhebt sich die Kirche. Als Dreihallenkirche mit beinahe quadratischer Grundform, entspricht sie so recht dem evangelischen Cultus, der seinen Schwerpunkt in der Predigt findet. Das mittlere, 14 m hohe, durch vier Kreuzgewölbe überspannte Schiff findet seine Fortsetzung in einem achteckigen Altarchor und wird nach vorn verlängert durch die im Thurm angelegte Vorhalle. Tritt man in die Kirche hinein, so zeigt sich das linke Seitenschiff der Gemeinde geöffnet, während das rechte, innerhalb dreier Gewölbfelder als Gruftcapelle für die Familie benutzt, in der That über der Familiengruft angelegt ist. Das vierte, dem Altar zunächst gelegene Feld deckt die Sacristei.

In die vier Winkel, zwischen Kirche und Thurm und bezw. Altarchor, sind ebenso einfach als zweckmäßig vier Treppenthürme mit Wendelstiegen angelegt, die einestheils auf die über den

[7]) Kürbitzer Jubelfreude. Plauen 1726.

Digitized by Google

Seitenschiffen vorhandenen Emporen, anderntheils in die Wintercapelle, beziehentlich weiter auf den Thurm führen.

Die das Hauptgewölbe tragenden Pfeiler gehen in schlanken, ungebrochenen Linien hinauf und lösen sich oben in die die Seitenschiffe trennenden halbkreisförmigen Gurte auf, wie ebenso geformte Bogen auch die Emporen tragen. Die drei Schiffe quer durchschneidend, an den Widerlagern nur durch ein consolartiges Dreieck abgeschlossen, wachsen die Halbkreisgurte aus denselben Schäften heraus, zwischen sich durchaus einfache und ihre Grate nicht besonders betonende Kreuzcappen aufnehmend. So einfach wie der innere Bau, stellt sich auch die äußere Ansicht dar. Der Hauptsims und zwei Sohlbankgurtungen unter den beiden Fensterreihen geben die so nothwendige Horizontaltheilung. Die dicht zusammengedrängten letztgenannten Simse unter und über den niedrigen Fenstern des unteren Seitenschiffes bilden gewissermaßen einen stabilen Sockel. Eine etwas kleine Eckquaderung am Hauptbau und den Treppenthürmen, sowie ziemlich unsymetrisch gestellte Strebepfeiler an den Ecken des Chorabschlusses verstärken auch für das Auge sichtbar den Bau, während schlichte gothisirende Fenster, unten spitzbogig und mit drei Höhenstäben, oben rundbogig und mit einem Höhenstab, die Wandflächen beleben und das Innere erleuchten. Die vier Treppenthürme, von denen die vorderen, als zur Wintercapelle und bezw. dem Hauptthurm führend, höher sind als die hinteren, haben haubenartig geschweifte Dächer, eine Form, die gedrückt sich beim Hauptthurm wiederholt, um dort in einer Durchsicht mit neuer Haube, Knopf und Wetterfahne auszulaufen. Dieser, bis zur Höhe des Hauptsimses der Kirche viereckig gehaltene, in ganzer Breite vorspringende Thurm, geht oben in das Achteck über, erhält mehrfache Gliederung durch Simse und ist in seiner gedrungenen Figur von völlig schmucklosen Oeffnungen belebt, deren unterste ein dreifach gekuppeltes, in seinen Profilen gothisirendes Fenster ist.

Das Portal, welches eine besondere Schönheit und Feinheit, zeigt, wird noch ausführlichere Beschreibung finden. Das innere Hauptschiff ist 14,90 m lang und 7,21 m breit, die Seitenschiffe sind 3,60 m breit. Die Vorhalle hat eine lichte Länge von 7,71 m und der Altarraum eine solche von 7,83 m. Der Hauptthurm ist bis zur Mitte des Knopfes 42 m hoch und die lichte Höhe des Mittelschiffes beträgt 14,20 m.

Das schon erwähnte Portal zeigt eine feine, in Rochlitzer Stein ausgeführte Gliederung. Flankirt von zwei sehr schön gearbeiteten toscanischen Säulen auf Postamenten und abgedeckt durch ein Triglyphenkranzgesims, das über den Säulen sich verkröpft, ohne jedoch darauf bei Ausbildung des einfachen Frontons Rücksicht zu nehmen, wölbt sich auf graziös gegliedertem Kämpfer von

Digitized by Google

bewunderungswürdig feiner Arbeit die reichprofilirte Archivolte auf, oben durch einen einfachen, die Jahreszahl 1626 tragenden Schlußstein geschlossen und umgeben durch ein glattes Quadermauerwerk. Der Fronton, dessen unterer, horizontaler Theil auch die Obergliedert voll zeigt, wird durch das Feilitzsche und Mülich'sche Wappen geziert. Das Portal ist jedenfalls eines der besten Werke ausgebildeter deutscher Renaissance.

Der Meister, der diesen Bau erfand und ausführte, ist leider unbekannt geblieben, da alle etwa vorhandenen Schriften vor einigen Jahren verbrannt sind, der Thurmknopf nur Urkunden jüngeren Datums birgt, das Hauptstaatsarchiv aber keine den Bau betr. Acten enthält, man wollte denn eine Notiz vom Jahre 1625 dafür gelten lassen, nach welcher der Pfarrer neue Fensterscheiben in der Pfarre an Stelle solcher berechnet, „so durch die Leut beim Kirchenbau" zerbrochen wurden. Daß es ein Niederländer oder ein in den Niederlanden gebildeter Architekt gewesen ist, dem Urban Caspar den Bau übertrug, scheint zweifellos. Die geradezu gesuchte Einfachheit der Hauptmassen, denen diese selbst wieder als ein Zeugniß dafür gegenüberstehen, daß nicht Sparsamkeit von reicherer Gestaltung abhalten ließ, spricht für diese Annahme, wie denn der Canzler in den Niederlanden Verbindung mit verschiedenen Künstlern unterhielt.

Etwas anderes ist es mit den inneren Ausbaugegenständen, die, durchaus selbständig arbeitenden Meistern übertragen, verschiedene Richtung zeigen.

Unter diesen Eingebäuden nimmt die schöne Kanzel zunächst unser Auge ein. Ein Geschenk des kurfürstlichen Kriegscommissars Adam Wolf von Feilitzsch auf Rosenberg und dessen Gemahlin, einer geborenen Feilitzsch von Gutenfürst, ist dieselbe von Sandstein ausgeführt und aus dem Sechseck construirt. Die Kanzel ist gleichzeitig mit dem Kirchenbau ausgeführt, stammt also von 1626. Trotz sorgfältigster Untersuchung hat sich irgend ein auf den Künstler hinweisendes Monogramm nicht auffinden lassen, doch entspricht die ganze Formenbehandlung, insbesondere die Weichheit des Fleisches bei der Figur des Moses, sowie die Formung der Gewandung durchaus den Werken der damaligen, durch Nosseni, Walter und Hegewald gebildeten und ihre Traditionen forterbenden Dresdner Schule, ähnelt sie doch in der That der Figur des Heilands am Denkmale Nossenis. Die Statue des Moses, der die Gesetzestafeln in der Linken hält und mit der Rechten darauf hinweist, trägt nicht sowohl die Kanzel, als füllt vielmehr nur den leeren Raum unter derselben aus. Die Kanzel selbst ist reich gegliedert, mit vergoldeten Ornamenten, marmornen Engelsköpfen und den Figuren des Johannes, Lucas, Marcus und Matthäus versehen, über denen bezügliche Sprüche, in Marmor gegraben, be-

Digitized by Google

festigt sind. Der Baldachin ist aus Holz hergestellt und trägt in großen Figuren die Auferstehung, während vorn, als weithin sichtbarer Schmuck ein sitzender Engel nach beiden Seiten hin die Wappen der Geber hält.

Der Altar, aus der früheren Kirche überkommen, ist ein Flügelaltar mit geschnitzten und bemalten, voll vorstehenden, edelgezeichneten und gut erhaltenen Figuren aus etwa der Mitte des 15. Jahrhunderts mit einer aus der Bauzeit der Kirche stammenden untergeordneten Umrahmung.

Der Taufstein ist ein bei Erbauung der Kirche gestiftetes Geschenk des Wolf Dietrich von Poseck. Auf erhöhtem kreuzförmigen Platze wächst er heraus. Der Fuß mit Wulst und kelchartigem Schaft aus hellfarbigen Marmor trägt die große schwarze, mit Engelsköpfen versehene Marmorschale und kann in der That als die edle Arbeit eines hervorragenden Künstlers gelten.

Einen schönen Schmuck besitzt die Kirche auch in der, von der Hand des jüngeren Cranach gemalten Gedächtnißtafel des Jobst von Feilitzsch, der 1543 geboren und 1606 gestorben ist. Es soll dieselbe ein Geschenk Urban Caspars sein, doch ist das wohl kaum anzunehmen, da der jüngere Cranach im Geburtsjahr Urban Caspars starb.

Das Epitaph des Erbauers ist im Jahre 1687 ausgeführt worden. Es enthält in der Mitte die Tafel von grauem Marmor, auf welcher mit vertiefter, vergoldeter Schrift ein kurzer Lebensbericht des Verblichenen gegeben ist. Die Umrahmung verwendet rothen und weißen Marmor und trägt durchaus den Charakter des Barock, der sich unten sogar zu den wilden Formen des Rococo steigert. Zwei gut gearbeitete, aber unschön gezeichnete, wenn nicht verzeichnete Figuren, den Glauben und die Ergebung darstellend, stehen an der Seite auf kleinen Postamenten, die ihrerseits durch geflügelte, sich consolartig aus dem Wust des Sockelornamentes loslösende Engelsköpfe getragen werden. Bekrönt ist der architektonische, von korinthischen Säulen flankirte Mittelbau durch ein volutenartiges Aufrollen des Kranzgesimses, das Sitzplätze für kränzehaltende Engel bildet, sowie durch eine Vereinigung des Feilitzschen und Mülichschen Wappens, die von dem mit der Sanduhr gekrönten Todtenkopf überragt werden.

Die ganze Arbeit zeichnet sich mehr durch die saubere Ausführung, als durch eine stilvolle, harmonisch schöne Behandlung aus.

Der Leichensteine befinden sich fünf innerhalb des Erbbegräbnisses, von denen zwei aufrecht stehen, drei andere aber, bis jetzt verdeckt, liegen. — Diese Steine sind gewidmet:

a. Jobst von Feilitzsch, † 1511;
b. Urban v. Feilitzsch, Sohn Jobst's, † 100 Jahre alt 1580;
c. Rudolf Levin von Feilitzsch, sein Bruder, † 1596;

Digitized by Google

d. Urban Caspar von Feilitzsch, Sohn Rudolphs, † 1649.
e. Hans Heinrich von Feilitzsch, sein Sohn, der erst 27 Jahr alt 1635 starb.

Der erstgenannte Stein zeigt eine ganz vorzügliche Arbeit in gothisch strengen Linien. Auf einem Löwen stehend, stemmt sich Jobst in voller Rüstung auf sein Schwert. Die sehr schön, in warmen Tönen gehaltenen Farben des Steines sind höchst beachtlich, wahrscheinlich aber bei der Ueberführung des Steines aus dem alten hölzernen Kirchlein erneuert worden. Die Umschrift lautet: „Anno 1511, am Tage Matthiä verstarb der Erbare und Veste Jobst von Feilitzsch, dem Gott genade!"

Bei den genannten, aufrecht stehenden Steinen sub b u. c ist die Bildhauerarbeit weit geringer, das Relief flacher. Ueberreste einer Polychromie sind auch an ihnen deutlich bemerkbar. Die Umschriften lauten:

b. „A. 1580, d. 7. Mart. früh zwischen 3 und 4 Uhr starb der Gestrenge, Edle und Ehrenveste Urban von Feilitzsch zu Kürbitz, seines Alters 100 Jahr."
c. „A. 1596, d. 24. Jun. ist der Erbare, Gestrenge und Ehrenveste Rudolph Levin von Feilitzsch seelig entschlafen. Seines Alters 44 Jahr, und liegt allhier begraben."

Eine vollendet schöne Arbeit in schwarzem Marmor mit einem Kranz sich in Laub- und Blumengewinden haschender Putten — in weißem Marmor ausgeführt — zeigt der Leichenstein des Stifters. Hinter dem Brustbilde des Verstorbenen steht der Tod mit Sense und Stundenglas, darunter die folgende, in Goldschrift eingegrabene Widmung:

D. O. M. S.
BENE MEMOR
HVMANÆ SVÆ FRAGILITATIS
AC PRÆTEREA PLENVS
DESIDERIO BEATÆ RESOLVTIONIS
CONDITORIVM HOC
SVB LAPIDE
VIVVS SIBI FIERI CVRAVIT
VIR
GENEROSISSIMVS ET PRÆSTRENVVS
DOMINVS
VRBAN CASPAR A FEILITSCH,
IN KVRBIZ, FOERBAV, SCHVVARZENBACH,
ISAR, VVEISCHLIZ ET ZODIZ ETC.
INTIMVS CONSILIARIVS
QVONDAM BRANDENBVRG,
INTIMVS CANCELLARIVS ET
DICASTERII EQVESTRIS JVDEX.
IN QVOD ILLATVS
ET
AD PLACIDAM QVIETEM COMPOSITVS EST
D. XXIII OCT. AO. R. MDCXLIX.
ÆTAT. LXIII. ANN. XIX SEPTIMAN. V. DIERVM.

Digitized by Google

Das Werk ist die Arbeit eines ganz hervorragenden Meisters und — wie hauptsächlich die Behandlung des Porträtkopfes zeigt — unter niederländischem Einfluß entstanden.*)

Eine gleichfalls gute Arbeit ist der Leichenstein Hans Heinrichs, der in der Kleidung seiner Zeit, in voller Figur und umgeben von einem Kranz reizend modellirter Wappen von Meisterhand aus dem Stein gehauen wurde. Die Umschrift lautet:

„A. 1635: d. 11. April ist zu Plauen seelig entschlafen der Wohl-Edle, Gestrenge Hannß Heinrich, des Wohl-Edlen, Gestrengen Herrn Urban Caspar von Feilitzsch, auf Kürbitz, Förbau, Schwarzenbach, Isar u. Hoch-Fürstl. Brandenburgl. Geheimden Raths, Cantzlers, einziger Sohn. Seines Alters 27 Jahr, weniger 19 Wochen und 6 Tag".

Einige andere, kleinere Kunstschätze enthält die Kirche noch, unter denen ein reizend componirtes und geschnitztes Tabernakel von besonderem Werthe ist.

Auf dem Dachboden der Kirche fand Verfasser ferner eine Anzahl sehr schöner in Holz geschnittener Figuren, die früher wohl Bestandtheile eines „kleinen Altärleins waren, so in der von Feilitzsch Erb-Begräbnüs stehet, und die Begräbnüs Christi darinnen von Holz schön geschnitten anzeiget".[8])

Endlich finde auch noch der Kamin in der Wintercapelle kurze Erwähnung.

Die Gitter, welche die Gruftcapelle und den Altarchor vom Schiff trennen, sind von Rundeisen in reicher Verschlingung ausgeführt. Die Ueberschneidungen sind durch Schlingen wie durch wirkliche Durchdringungen auf das geschickteste verbunden. Wappen und Blumen schmücken das Ganze, während lebhafte Farben, die sich theilweise zu kunstvollen Gemälden steigern, einen harmonischen Eindruck erzeugen. Die Formengebung, besonders die originelle Behandlung der Pfosten, die ganze Technik zeigt eine so außerordentliche Verwandtschaft mit der Vergitterung vor dem Grabmonument des Obersten von Bose in der Marienkirche zu Zwickau, daß man wohl den Verfertiger dieses Werkes, Meister Vogel, auch für den Schöpfer des Kürbitzer Gitterwerks ansehen kann, um so eher, als auch ein directes äußeres Band zwischen den beiden Werken dadurch hergestellt ist, daß die Wittwe Urban Caspars eine zweite Ehe mit dem Obersten Bose einging; sie überlebte diesen und betraute wohl denselben Meister mit Anfertigung der Einfriedigung, der auch die Heimstätte ihres ersten Gatten umschlossen hatte.

---

[8]) Kürbitzer Jubelfreude, Plauen 1726.

*) Ein Epitaph von schwarzem Marmor mit curriculum vitae hatte sich Urb. C. v. Feilitzsch 1649 in seinem Testament (Kgl. Kreis-Archiv Bamberg) gewünscht. J. Müller.

Digitized by Google

Die Orgel, im Jahre 1720 von Peter Pönicke in Zwickau für 250 Thlr. erbaut, ist von dem Bildhauer Nicolaus Knoll in Hof für 23 Thlr. geschnitzt und von dem Maler Lohm daselbst für 100 Thlr. gemalt worden.[9]) Ohne besonderen Kunstwerth zu besitzen, ja sogar im Widerspruch stehend mit dem ruhigen Ernst der Kirche, ist sie doch ein interessantes Merkmal ihrer Zeit und verdient deshalb conservirt zu werden.

Der kupferne, mit silbernen Löwenköpfen beschlagene und reich von sicherer Hand bemalte Sarg des Stifters befindet sich wohl erhalten in der Gruft.

Das ist die Kürbitzer Kirche. Berücksichtigt man die schönen, fast großartig zu nennenden Raumverhältnisse, den reichen Schmuck an edelsten Kunstwerken, die sehr harmonischen Einbauten der Betstübchen, die chorstuhlähnliche Behandlung der Wandsitze, sowie die zahlreich an den Wänden vertheilten Bilder, Waffen und Kriegstrophäen, so wird man leicht den weihevollen Eindruck ermessen können, der den denkenden Beschauer ergreift, so wird man es aber auch für natürlich finden, wenn alle Hebel in Bewegung gesetzt wurden, um ein so werthvolles Bauwerk vor dem Verfall zu retten.

Dank der Anregung des Alterthumsvereins zu Plauen, der uneigennützigen Auffassung der Gemeinde, besonders aber des hohen Beitrags, den die Munificenz des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums bewilligte, konnten die so nothwendigen Instandsetzungen vorgenommen werden, deren Leitung Verfasser dieses übertragen wurden. So werden denn, unter treuester Schonung des Alten, alle die Schäden geheilt, die die Zeit dem Denkmale angethan. Völlige Aenderung erfolgt nur durch die Verlegung der Orgel, die jetzt — sehr ungünstig — auf eine seitliche Empore über der Kanzel angebracht ist und die nun, dem Altar gegenüber, in der Wintercapelle aufgestellt werden soll.

Für diese Bauten gilt zwar als erste Regel liebevolles Erfassen der Gesammtgestaltung, mit welcher sie in vollste Harmonie zu bringen sind, nicht aber sclavische Nachahmung des Vorhandenen. Die heutigen Veränderungen gehören eben der Gegenwart an und sollen den Stempel derselben tragen, nicht aber späteren Beschauern den Glauben aufnöthigen, als sei dies die ursprüngliche Anlage.

---

[9]) Hauptstaatsarchiv Dresden. Fach 8342, Loc. 11374.

Digitized by Google

Die Anfänge des Schulwesens in Plauen.

Im Programm des Gymnasiums zu Plauen vom Jahre 1855 und in seinen „Beiträgen zur Geschichte der Stadt Plauen“ 1876 hat Herr Archidiakonus Mag. Fiedler Forschungen zur Geschichte der Schulen in Plauen veröffentlicht, über die Zeit bis 1530 aber fast nichts mitgetheilt. Und doch hat die Erforschung des Ursprungs und der ersten Entwickelung einer Schule ein ganz besonderes historisches Interesse. Es ist ja so, daß eine Schule, namentlich eine gelehrte Schule, ihrer Entwickelung und ihrer Wirksamkeit nach mit dem Orte, wo sie sich befindet und mit dessen Umgebung in vielfacher, wechselseitiger Beziehung steht; sie erwächst — und das gilt für die ältere Zeit noch mehr, als für die Gegenwart — aus den eigenthümlichen Verhältnissen des Ortes, erhält von ihrer Umgebung Aufmunterung und Belebung und wirkt in mehr oder minder einflußreicher Weise ein auf die Gestaltung des geistigen Lebens ihrer Umgebung. Und die Art dieses Einflusses und die Weiterentwickelung der Schule hängt zu nicht geringem Theil ab von der Art der Leitung, welche die Schule in den ersten Zeiten ihres Bestehens und bei wichtigen Wendepunkten in der Orts- und in der allgemeinen Landesgeschichte erfährt oder erfahren hat. Je weniger eine Schulleitung sich um die lokalen Bedürfnisse und Verhältnisse kümmert, je mehr sie losgelöst von denselben zu wirken sucht, vielleicht bestimmt von zufälligen Beziehungen, Stimmungen oder vorgefaßten Meinungen, um so weniger läßt sich ein wohlthätiger Einfluß der Schule erwarten, um so mehr verrückt sich ihre Stellung, ja so sehr, daß eine Schule im Kampfe mit den Lokalverhältnissen unterliegend zu Grunde gehen kann. Kurz, eine Schule steht und muß stehen in steter Wechselbeziehung mit ihrer Umgebung, sie ist mehr oder minder ein Spiegelbild der letzteren, ihrer Geschichte, ihres Kulturzustandes. Von diesem Gesichtspunkte aus kann die Schule und namentlich eine gelehrte Schule eine historische Erscheinung werden, welche der genaueren Erforschung werth ist, und von diesem Gesichtspunkte aus wollen die nachstehenden Notizen aufgefaßt sein.

Digitized by Google

Eine vollständige Geschichte der Entstehung und ersten Entwickelung des Schulwesens der Stadt Plauen (welche jetzt ein Gymnasium mit Realschule 1. Ordnung, ein Schullehrerseminar, eine Baugewerkenschule, eine Handelsschule, eine höhere, eine mittlere, zwei [demnächst drei] einfache Volksschulen besitzt) vermag ich freilich noch nicht zu geben. Spärlich fließen überhaupt noch die Quellen zu einer Geschichte des Schulwesens in unserem sächsischen Vaterlande bis zur Mitte des Reformationszeitalters.[1]) Ein gutes Theil alter Urkunden und Akten, die über das Dunkel das erwünschte Licht geben könnten, ist in den Unruhen der Jahrhunderte vernichtet oder, wie es selbst noch im Jahre 1880 vorgekommen ist, in Fleischer- und andere Läden gewandert und sonst verloren gegangen. Mit neuerwachtem Interesse sucht man aber gegenwärtig, wenigstens in den größeren Ortschaften, das noch vorhandene zerstreute Material zu sammeln und einer zusammenfassenden, abschließenden Forschung zugänglich zu machen. Die Programme der Gelehrtenanstalten aus dem letzten Jahrzehnte, das Urkundenbuch der Universität Leipzig im Codex diplomaticus Saxonicus sind sprechende Belege. So darf Plauen, die fünftgrößte Stadt Sachsens, nicht ganz zurückbleiben. Und soviel wird man aus den nachstehenden Notizen immer erkennen, daß das Schulwesen Plauens in der Zeit bis 1530 in enger Beziehung steht mit der Geschichte des deutschen Ordens in dieser Stadt, mit der Geschichte des Verhältnisses der Stadt zu ihren Herren, den Vögten, und mit der Geschichte der Reformation.

Im Anfange des 13. Jahrhunderts hatten Deutschordensgeistliche in Plauen ihren Einzug gehalten und schon 1224, zwanzig Jahre vor dem Jahre, da wir zum erstenmale von einem Vogte von Plauen hören, war die Besorgung des Gottesdienstes in ihren Händen;[2]) Plauen und das Vogtland erlangten bald solche Bedeutung für den Orden, daß nicht bloß 1267 der Prior Heinrich als Komtur des deutschen Hauses zu Plauen und 1274 Wilhelm von Mylau als Komtur zu Reichenbach erscheinen,[3]) sondern der Hochmeister des Ordens selbst, Hartmann von Heldrungen, 1279 in Plauen und (—1283?) in der Nähe der ihm befreundeten und verbundenen Vögte weilt.[4]) Kein Wunder, wenn die ersten Nach-

---

[1]) Dan. Fidler (resp. J. Burck. Mencken), De graec. et latin. litterarum in Misnia instauratoribus. Lips. 1701. Wittich, Beitrag z. Gesch. des sächs. Schulwes. im M.-A. (Progr. d. Realschule Dresd.-Neust. 1857). Kämmel, Das Schulwes. der sächs. Länder in den letzten Zeiten des M.-A. (im Neuen Lausitz. Magazin 39. Bd., Görlitz 1862, S. 337—51). Vergl. Tittmann, Gesch. Heinrichs des Erlauchten, 2. Bd., (1846) S. 69ff.

[2]) Siehe vorn die Urkunden Nr. X, XV und S. 6.

[3]) Urk. Nr. XXXVII (vergl. LIX) und LIV.

[4]) Urk. Nr. LXIV, LXV, LXVII, LXX, LXXVII, LXXX.

Digitized by Google

richten von der Schule zu Plauen dieselbe in Verbindung setzen mit dem deutschen Ordenshause.

Am 24. Februar 1319[5]) verbriefen Heinrich von Korwicz, Komtur des deutschen Hauses zu Saalfeld und Asch und Joh. von Freiberg, Pfarrer in Asch, 24 Mark Silber, welche „Magister *H.* rector parvulorum in Plawe" zu einer Seelenmesse in St. Michael in Adorf bestimmt hatte. Die Schule zu Plauen tritt mit dieser Notiz neben die ältesten Schulen Sachsens: Zwickau (1219 ?), Leipzig (Schule der Augustiner 1254), Freiberg (1260 ?), Dresden (1300), Lößnitz (1304), Zittau (1310), Chemnitz (Anf. d. 14. Jahrh.).

Weiter wird in einer die Güter der deutschen Herren zu Plauen bestätigenden Urkunde der Vögte Heinrichs des Älteren und seines Sohnes Heinrichs des Älteren von Plauen d. d. Plauen den 1. Februar 1328[6]) eine Badestube erwähnt „vor der schuelphorten". Diese Schulpforte befand sich nach dem Bilde von Plauen in Seb. Münsters Cosmographey, Basel 1597, und nach dem in Matth. Merian's Topographia Superioris Saxoniae etc. Francof. 1650, dicht bei dem 1677 eingestürzten sog. rothen Thurm, an der „alten Schule" und den „Pfarrhäusern", deren Gebäude früher den deutschen Ordensherrn gehörten, und führte vom Kirchplatze und von den Pfarrhäusern herab zur Elster und zur Brücke.

In einer das Spital der Vögte und das deutsche Haus zu Plauen betreffenden Urkunde d. d. Plauen den 6. Januar 1332[7]) erscheint als Zeuge ein „*Mathes schulmeister*".

Im Jahre 1388, in demselben Jahre, da Vogt Heinrich von Plauen am 13. April eine „litera libertatum de plawe", d. h. seinen „getrewen burgern gemeynclich der Stat zu plawe" das Privilegium der völlig freien Gütervererbung und der Freizügigkeit verleiht,[8]) wird auf Veranlassung des Rathes zu Plauen ein Stadtbuch (ein Privilegien-, Schuld- und Zinsbuch) angelegt,[9]) auf dessen Blatt 1a unter dem 23. Nov. 1388 die mit der Führung dieses Buches beauftragte Persönlichkeit sich nennt: Ego *Fridericus Eybanger* de Nurnberg magister septem artium liberalium ac philosophie nec non Rector scolarium ac prothonotarius prenominati opidi plawe.

Das in diesem Stadtbuche Bl. 9b befindliche Bürgerverzeichniß vom Jahre 1478, welches die Geistlichkeit und die Deutsch-

[5]) Nicht: 24. Nov., wie E. Krenkel, Blicke in die Vergangenheit der Stadt Adorf (1862), S. 20 schreibt. — Das Orig. der Urk. ist in Dresden nicht vorhanden, nur eine ältere Kopie.

[6]) Urk. Nr. 2422 im H.-St.-A. Dresden.

[7]) Urk. Nr. 2576 im H.-St.-A. Dresden.

[8]) S. meinen Artikel: „Der Freibrief der Stadt Plauen von 1388" im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit (Nürnberg), 1879, Nr. 6.

[9]) In der Rathsbibl. Plauen.

Digitized by Google

herren nicht mit enthält, zählt unter den Einwohnern des dritten Stadtviertels auf: „*Johannes Schulmeister*“. Vielleicht ist dieser Mann identisch mit dem „*Johannes Brungasser* baccalaureus et rector scolarium in Plauwen“, welcher in den Schriften des Humanisten Paul Schneevogel oder Niavis aus Eger genannt wird, der zu Geistlichen und Bürgern Plauens in einem intimen Verhältnisse stand[10]) und wohl selbst hier als Knabe (bis zu seiner Immatriculation 1475 in Ingolstadt) oder später nach seiner Promotion zum Magister (1482 in Leipzig) gelebt hat.[11])

Eine alte, im übrigen etwas unklare Aufzeichnung über die Pfarrkirche zu Plauen vom Ende des 15. Jahrhunderts lautet: „In gemelter Pfarkirchen Sein drey löbliche alte gestifft, allda die erste, allerfrühste messe Teglichen, die andre auch Teglichen trinitatis in der Herrschaft Von Plauen Capellen, die dritte alle Tag messe soll Vfn Saluete nach der trinitat etc. Von stundt an nach derselbigen Volendung mit des Compturs Chor Schülern alle tag gesungen Werden, der fundation halben ....“[12])

In einer den Altar St. Anna in derselben Pfarrkirche St. Johannis betreffenden Urkunde vom Jahre 1509 wird u. A. bestimmt, daß das „begengkniß [die Gedächtnißfeier für die Stifter des Altars] den nehesten tagk nach Anna der heiligen Frauen [27. Juli] mit einer ganzen gesungnen Vigilien [einem nächtlichen Trauergottesdienst] vom Schulmeister vnd seinen Schülern, vnd des Morgents darnach mit dreyen Pristern mit einer gesungnen Seelmeßen“ gefeiert werden solle[13]).

In einem alten Amtserbbuch aus der Zeit um 1500 heißt es: „Vnserm Hern Got gieft man auß dem [kurfürstlichen] ampte alle tagk, so kein fasttagk ist, Halbbier, Präbend, auf die Schul den Schulmeisteren, aber 3 fl. 20 gr. sawer Costgeld“[14]).

Nach dem Vorausgehenden haben wir uns die Schulverhältnisse zu Plauen vor der Reformation ganz verwandt mit denen

---

[10]) Vergl. Loose, „Leben und Schriften des Humanisten P. Niavis“ in den Mittheil. des Vereins für Chemnitzer Gesch. I (Chemnitz 1876), S. 11 und P. Niavis, Epistolae longiores und Epist. mediocres, beide Liptzk. 1494 (in Gymnasialbibliothek Zwickau und Hofbibliothek München) und Epist. breues, Liptzk. 1499 (in München).

[11]) Dafür spricht die Widmung der sub 10 genannten Epistolae an „Andreas Hubner, archidiaconus dobnensis commendator et plebanus in plawen dominus et fautor suus colendissimus“ und an „Andreas Keesler commendator archidiaconusque in plauwen dominus suus plurimum colendus“ und die Thatsache, daß im Bürgerverzeichniß von 1478 kurz nach dem „Johannes Schulmeister“ ein „Snehfogel“ folgt. Dies zur Ergänzung von Loose a. a. O.

[12]) C. Fritzsche, Das Vogtland. 1. Bd. (Plauen 1840), S. 50.

[13]) Trommler, Sammlungen zur Geschichte des Vogtlandes (Leipz. 1767) S. 138.

[14]) Trommler a. a. O. 156.

Digitized by Google

zu denken, welche anderwärts, wo der deutsche Orden einen Sitz hatte, u. A. in dem benachbarten Eger, bestanden.

In Eger, dessen Deutschordenskomtur wiederholt in Plauen erscheint und die Komturei Plauen mit versorgte,[15]) war der Schulmeister abhängig von dem deutschen Orden und dem Stadtmagistrate zugleich.[16]) Von Stadt wegen wurde (1350) „des Schulmeisters Recht" festgestellt; mit einem Reverse mußte dieser geloben, dem Senate stets treu und unterthänig zu sein. Die deutschen Herren dagegen hatten wohl eine Art Vorschlags- oder Berufungsrecht, und ihr Ordenshaus gab den Lehrern Kost und Bestallung, soweit letztere neben dem Schulgelde der Schüler überhaupt gewährt wurde. Die städtischen Schulmeister aber hatten dafür — wie allerwärts, wenn ein solcher nicht bloßer „deutscher" Schulmeister war (bloß Schreiben und Lesen lehrte) — den Chordienst in der Kirche mit zu verrichten. Die inneren Angelegenheiten der Schule, der Unterricht und die Disciplin, auch die Annahme von Lehrgehilfen lagen nach der im Mittelalter üblichen Weise ganz in den Händen des Schulmeisters. — Vielleicht hatte der Vogt und der Rath von Plauen den deutschen Herren s. Z. ähnlich, wie es der Stadtrath von Altenburg am 6. Oktob. 1272 dem dasigen Ordenshause gegenüber gethan hatte,[17]) ein Grundstück überlassen unter der Bedingung, daß die deutschen Herren sich neben dem Gottesdienste u. s. w. auch des Schulwesens annähmen, und zwar so, daß nicht bloß für die Zwecke des

[15]) Vergl. vorn die Urkunde XLIV (von 1270) und LXIV (von 1279) und Drivok, Ältere Geschichte der Reichsstadt Eger (Leipz. 1875) S. 263 zum Jahre 1367 und 1369.

[16]) Drivok a. a. O. 195. Vinc. Prökl, Eger und das Egerland, 2. Bd. (Falkenau 1877) S. 10. — Ebenso lagen die Verhältnisse in Schleiz; von Alters her wurden dort die Kirchen- und Schuldiener „aus dem Teutschen Pfarrhause daselbst versehen", aber der Rath bestimmte unter Genehmigung des Landesherrn in den „Statuten vnd Gesetzen der Stadt Slewitz" 1492 in einem Abschnitt „Von der Schulen" die Rechtsverhältnisse des Schulmeisters und die Pflichten der Schüler. Vergl. H. Gottl. Göll, „Geschichtliche Notizen über die Schule zu Schleiz" im Programm des Rutheneum 1857, S. 4 f. — In Zittau wurde 1352 folgender interessante und das Obige erläuternde Vergleich geschlossen: „Wir Bürgermeister und Schöppen ꝛc., thun Euch zu wissen, daß wir unsere Stadtschule zu verleihen haben, ohne allen Unterscheid, wenn das nöthig ist. Aber nun das, daß der Comptor sich besser versteht, welch ein Meister zu der Schule tüchtig sei, so nehmen wir ihn zu Rath und Hülfe und gönnen ihm das, daß er sie auch dem Schulmeister reichet, um daß er Furcht vor ihm haben möge, daß er den Chor und auch die Schule halte nach Ehren und nach Weisheit und auch nach Rechte. Wollte er [der Komtur] sich aber krieglich gegen Uns halten, so wollen wir sie leihen, wem Uns füget". E. Borott, Geschichte des Schulwesens der Lausitz (Löbau 1857) S. 19 f. — Was Joh. Voigt, Geschichte des deutschen Ritter-Ordens I. (Berlin 1857), S. 288 f. über das Verhältniß des Ordens zur Schulgeschichte sagt, ist sehr ergänzungsbedürftig.

[17]) Tittmann a. a. O. 72.

Digitized by Google

Gottesdienstes eine Pfarr- oder Chorschule mit vorwiegendem Unterrichte im Gesang — wie sie schon Karl der Große von jedem Pfarrer gefordert hatte[18]) und wie sie in Plauen seit der Kirchengründung 1122 bestanden haben mag —, sondern eine allgemeinere, lateinische Stadtschule gehalten, beziehentlich von ihnen unterstützt würde. Auf eine derartige Schule weist wenigstens schon der Ausdruck rector parvulorum und die Bezeichnung des H. als Magister i. J. 1319 hin. 1388 war die Anstalt zweifellos eine vorwiegend, wenn nicht rein städtische; es war die Zeit, da in Folge der Vergünstigungen der Vögte in Plauen Handel und Gewerbe mehr und mehr aufblühten und z. B. das von Eybanger 1388 aufgestellte Verzeichniß in dem genannten Stadtbuche 611 Bürger oder Haushaltungsvorstände enthält, mehr denn noch einmal so viel, als das nach den Hussitenkriegen und anderen Unruhen gefertigte Verzeichniß v. J. 1478 (welches nur 291 Bürger aufzählt). In dieser 2. Hälfte des 15. Jahrh. scheint das wohl situirte deutsche Ordenshaus wieder mehr Einfluß auf die Schule besessen zu haben. Unter der gemischten, städtischen und ordensherrlichen Verwaltung und Pflege blieb dieselbe, bis die Reformation in Plauen Eingang fand. Zu dem hiesigen Dominikanerkloster, das in d. J. 1273—85 erbaut worden sein soll,[19]) hat die Schule nie in einem Abhängigkeitsverhältniß gestanden; Limmer's Behauptung,[20]) daß die Dominikaner ihre Gründer und Erhalter gewesen seien, ist falsch.

Aus diesen Umständen erklärt es sich auch, daß in der Schulgeschichte Plauens von Kämpfen der politischen Obrigkeit mit der Geistlichkeit, mit einem Kloster-Scholasticus, wie sie anderwärts bekanntlich den Lebensanfang der städtischen Schulen kennzeichnen, nichts zu spüren ist. Die Deutschherren, welche zuerst in der Parochie Plauen die ecclesiastica und damit die scholastica in Händen hatten, nahmen eben eine freiere Stellung ein zum Schulwesen und zur politischen Behörde, als die Dom- und Kloster-Scholaster, waren weniger beseelt von selbstsüchtigen Bevormundungsgelüsten, gewährten den Forderungen des praktischen Lebens mehr Rechte, dem Individuum freiere Entfaltung. Friedlich scheint die Schulgründung in unserer Stadt (voraussichtlich durch den Pfarrgeistlichen der Johanniskirche) vor sich gegangen zu sein, friedlich die allmähliche Regelung der Rechte und Pflichten der interessirten Mächte, der Stadtgemeinde und der Kirchenpatrone.

---

[18]) Vergl. G. Ludw. von Maurer, Geschichte der Städteverfassung in Deutschland, 3. Band, Erlangen 1870, S. 57 f.

[19]) S. oben S. 6 sub 22. Urkundlich habe ich die fratres minores erst vom J. 1292 an gefunden, einen Prior derselben erst 1294. Urk. Nr. CIV. u. CX.

[20]) Entwurf einer urkundlichen Geschichte des gesammten Vogtlandes (Gera, 1825 ff.) S. 1110.

Digitized by Google

Über den inneren Zustand der Schule erfahren wir leider nichts Bestimmtes. Der Unterricht muß gemäß der Urk. von 1319 sehr bald in die Hände eines eigenen Schulmeisters gelegt worden sein; aber die Schulleistungen waren anfangs gewiß wie anderwärts noch durch keine bestimmte Studienordnung geregelt, sondern sind gestiegen und gefallen je nach der Persönlichkeit, der Bildung und dem Lehrgeschick des mit dem Lehramt Betrauten. Einführung in die Elemente der christlichen Religion (Vater unser u. Glaube) und mehr in die Gebräuche als in die Heilswahrheiten der Kirche, Einübung von Gebeten und von den für den Gottesdienst und die sonstigen kirchlichen Verrichtungen nöthigen Gesängen, Aneignung einer nothdürftigen Fertigkeit im Lesen, Schreiben und vielleicht auch im Rechnen, sowie einiger Kenntniß im Latein — das war jedenfalls Alles, was unsere Schule in den ersten Zeiten ihres Bestehens bot und erstrebte. Immerhin ist aber das Auftreten eines Magister artium liberalium in dem Stadtbuche v. 1388 und schon in der Urk. v. 1319 ein Zeugniß dafür, daß man in Plauen die Dinge nicht vollständig laufen ließ, wie sie zufällig liefen, sondern dem Schulwesen eine ernstere Fürsorge widmete, bei der man finanzielle Opfer zur Erlangung eines wissenschaftlich gebildeten Schulleiters nicht scheute. Von dem Magister artium, der zugleich Protonotarius der Stadt war, i. J. 1388 läßt sich auch erwarten, daß er einerseits den lateinischen Unterricht förderte (der in mittleren Schulen damals im Anschluß an die lat. elementare Formenlehre des Römers Aelius Donatus [355 n. Chr.], an die unter Cato's Namen gehenden moralischen Sentenzen [aus dem 4. oder 5. Jahrh. n. Chr.] und an das Doctrinale puerorum [die gereimte, aber schwer verdauliche lat. Grammatik des Franzosen Alexander de villa dei etwa v. J. 1200] ertheilt wurde), andererseits die Unterweisung in den praktischeren Fächern, im juristischen und Geschäftsstyl (damals ars dictandi und „Formulari" genannt) und im Rechnen sich angelegen sein ließ, mindestens — wie es seitens der Stadtschreiber sehr häufig und gern geschah — in privaten und besonders zu honorirenden Lektionen. Auf eine noch höhere Stufe hat sich aber unsere Schule vor der Reformation gewiß nicht erhoben, wenigstens nicht im 15. Jahrh. bis kurz vor seinen Ausgang. Dazu waren die Verhältnisse in Plauen nicht angethan. Der Deutschorden war keine Vereinigung, der eine Beschäftigung mit den Wissenschaften in gleichem Maße nahe lag und zugemuthet werden mußte, wie den Kloster-Congregationen. Die Vögte Plauens, von dem Geiste des Ordens beeinflußt und je länger je mehr in politischen Plänen (Großmachts-Plänen) und Händeln befangen, hatten wie die meisten Fürsten und Herrn des Mittelalters weder Trieb noch Zeit noch Geld, um einen besonderen Aufschwung des Bildungswesens zu bewirken. Und die Stadt

Digitized by Google

Plauen selbst wurde, nachdem sie im 14. Jahrh. hoffnungsvolle Anfänge zu fröhlichem Gedeihen gemacht hatte, im 15. Jahrh. durch eine Reihe verhängnißvoller Ereignisse[21]) so hart betroffen, daß auch von seiten des Stadtmagistrats für das Schulwesen nur das geschehen konnte, was bei gutem Willen unter beschränkten Verhältnissen geschehen konnte. Erst mit dem Übergang der Stadt und Herrschaft Plauen an das erlauchte Haus Wettin am 9. März 1466, beziehentl. den 2. Mai 1482[22]) begann für die Stadt wieder eine bessere Zeit. Handel und Gewerbe (namentlich das der Tuchmacher) hoben sich, der Sinn für allerhand fromme Stiftungen ward lebendig[23]) und wandte sich, wie das oben Mitgetheilte bezeugt, am Anfange des 16. Jahrh. auch der Schule zu. Ein höherer Bildungstrieb ergriff die Jugend und — führte sie aus Plauen fort nach Zwickau in die dortige lateinische und seit 1519 lateinisch-griechische Stadtschule. Unter den zahlreichen Schülern, welche zu Anfang des 16. Jahrh. die Zwickauer Schule als Vorbereitungsschule zur Universität benutzten, werden nämlich in einem alten Register der Schulbrüderschaft aus jener Zeit auch Jünglinge aus Plauen aufgeführt.[24]) Auf einen schlechten Stand des Plauenschen Schulwesens darf man daraus jedoch nicht schließen. Die Schule zu Zwickau wurde eben Ende des 15. und namentlich zu Anfang des 16. Jahrh. zu den berühmtesten Schulen Deutschlands incl. der Niederlande gerechnet und selbst von Österreichern und Schweizern aufgesucht.[25]) Und die Beziehung des Plauenschen Schulmeisters Brungasser am Ende des 15. Jahrh. zu dem Humanisten Niavis bürgt uns dafür, daß der Geist, der in Plauens Schule regierte, dem in Zwickau herrschenden verwandt

---

[21]) Irrungen des Burggrafen von Meißen Heinrich I. von Plauen mit den Wettiner Fürsten 1426—28; die Hussiten in Plauen am 25. Jan. 1430 mordend und sengend; neue Kämpfe mit den Wettinern und Plauens Eroberung durch Kurfürst Friedrich im April 1438; Plauen wegen einer Schuld längere Zeit im Bann (Urkunde vom 30. Juni 1441); die Pest in Plauen 1463; die tyrannische Herrschaft des Burggrafen Heinrich III. über die Pflege Plauen 1446 ff, sein Fehdezug gegen die Stadt im Januar 1466 und die Einnahme der Stadt am 10. Februar 1466 durch den zu Hilfe gerufenen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht; Ueberschwemmung der unteren Stadt durch die Syra den 25. August 1466 ꝛc.

[22]) Lehnbrief König Georgs von Böhmen über Plauen für Herzog Albrecht vom 9. März 1466; Verzichtleistung des Burggrafen Heinrich III. auf Schloß, Stadt und Herrschaft Pl. an Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht v. 10. April 1482; Lehnbrief des Königs Wladislaus von Böhmen über Pl. für Herzog Albrecht und Aufnahme Plauens in die böhmisch-sächsische Erbeinigung vom 2. Mai 1482.

[23]) Fiedler, Stadt Plauen (1874) S. 13 f., Trommler, Samml. S. 122 ff.

[24]) E. Herzog, Geschichte d. Zwickauer Gymnasiums Zwickau 1879, 7 f.

[25]) Vergl. Herzog a. a. O. und meinen Artikel über die Zwickauer Schulordnung von 1523 in den neuen Jahrbbr. für Philol. und Pädag. 2. Abth (1879) S. 479.

Digitized by Google

war. Die Verhältnisse hatten es eben mit sich gebracht, daß Plauen mit dem größeren, viel reicheren und von einem tefflichen humanistischen Bürgermeister regierten Zwickau damals nicht concurriren konnte.

Als sich von 1521 an, wo sich der Deutschordenskomtur Georg Eulner zu Luthers Lehre hinneigte, die Umgestaltung des kirchlichen Lebens in Plauen vollzog, konnte die Umgestaltung des Schulwesens nicht ausbleiben. Mit dem Berichte der Visitatoren, welche unter Georg Spalatins Führung vom 21. Febr. bis 2. März 1529 das Amt Plauen besuchten, ist uns im Großherzogl. Gesammt-Archiv zu Weimar nachstehender Lektionsplan der Schule zu Plauen v. J. 1529 erhalten worden, dessen Kenntniß ich der gütigen Mittheilung des H. Archivrath Dr. Burkhardt zu Weimar verdanke[26]). Der Plan ist wahrscheinlich verfaßt von dem damaligen Schulmeister Joh. Dolz (der u. A. einen festen Gehalt von 40 Schock Groschen bezog und einen Cantor neben sich hatte). Er lautet:

Cathalogus lectionum scholae.

Prime classis pueris prelegitur [!] *elementa* latina una cum *vocabulis rerum* a prandio [von 11 Uhr an].

Secunde classis pueris *Donatus* [de octo partibus orationis] ante prandium, *Catonis* sententiae [disticha moralia] a prandio.

Tertie classis est *ethimologia Philippi Melanchthonis* ante prandium, a prandio autem *fabelle Esopi*, qui e alternis repetitur.

Quarte classis *syntaxis* eiusdem *Philippi* ante prandium, *comedie terentiane* a prandio, septimanis variatur.

Christianismi capita, decalogus, symbolum apostolicum et oratio dominica die Mercurii simplicissime enarrantur.

Musica singulis diebus a prandio recolitur. *Evangelium Matthei* ad preces vespertinas et latine et germanice in ede sacra legitur.

Ingrediuntur ludum literarium mane hieme hora quinta, estate sexta, dimittuntur hieme octava, estate vero nona, revertuntur subinde undecima, demum hora tertia domos repetunt.

Porro ut pueris satisfiat, nobis ad modum opus esset collega tertio, atqui meum est indicare, vestrum constituere.

Der Plan bedarf größere Beachtung beanspruchen, als man meinen könnte. Auffällig selten sind nämlich bis jetzt noch alte Schul- und Lehrordnungen in unserem sächsischen Vaterlande. Allerdings ist die Zahl der uns in Deutschland überhaupt aus der

[26]) Vergl. Burkhardt, Geschichte der sächs. Kirchen- und Schulvisitationen von 1524—45. Leipz. 1879, S. 81.

Digitized by Google

Zeit bis 1530 bekannten nicht sehr groß; für das jetzige Königr. Sachsen aber weiß ich aus diesem Zeitraume abgesehen von einer verloren gegangenen kurzen Bautzener v. 1418[27]) nur 3 zu nennen: Dr. Luther's „Ordnung eines gemeinen Kastens der Gemeine zu Leißnigk" 1523[28]), Leonhard Natther's „Ordnung deß Nawen Studij vnd yetzt auffgerichten Collegij yn Fürstlicher Stadt Zwickaw" 1523[29]) und Melanchthons und Luthers sogen. sächsischen Schulplan d. i. den Abschnitt von den Schulen im „Unterricht der Visitatoren an die Pfarrherrn im Kurfürstenthum zu Sachsen" Ostern 1528[30]). Zu diesen gesellt sich als 4. der vorstehende Lektionsplan der Schule zu Plauen vom Frühjahr 1529. Gibt uns die epochemachende Zwickauer Ordnung — die älteste gedruckte Schulordnung Deutschlands, die früheste selbständige Schulordnung einer evangelischen Stadt und die älteste vollständige sächsische Schulordnung — ein Bild von einer wohl organisirten und Ideales anstrebenden höheren Gelehrtenschule, in welcher der Geist des Humanismus wirkt[29]), und lehrt der sächsische Schulplan, wie Luther und Melanchthon bemüht waren, das durch Mißverständniß der Reformation und durch Schuld der schwärmerischen Reformer stark geschädigte Streben nach Schulbildung überhaupt neu zu beleben und zu erhalten unter Beschränkung auf den für die Reformation nothwendigsten, in jeder leidlichen Stadtschule zu bewältigenden Lehrstoff, so zeigt der Plauensche Lektionsplan, wie man in den mittleren Städten die Forderungen des Humanismus und der Reformatoren thatsächlich verwirklichte, wie man speciell in Plauen nach dem Erscheinen des sächsischen Schulplans sofort bemüht gewesen ist, die Schule im Melanchthonischen Sinne zu organisiren und zwar unter Annahme des besseren Vier-Klassensystems statt des Melanchthonischen Drei-Klassensystems.

Hinsichtlich der äußeren Verhältnisse fand in denselben Jahre 1529 eine Vereinbarung zwischen Kurfürst Johann zu Sachsen und dem Administrator des Hochmeisterthums deutschen Ordens in Deutschland, Walther von Ehrenberg, statt d. d. Weymar, den 28. Juni.[31]) Darnach sollte der Komturhof zu Plauen „geteilt vnd vnterschieden werden Also, das einen theill ... der vorsteher von ordens wegenn, vnd den andern theil die kirchendiener [zu denen nach der „Gemeinen Kasten Rechnung" von 1529 ff. der Schulmeister

[27]) Vergl. meinen Artikel: „Die Zwickauer Schulordnung von 1523" a. a. O. S. 477.

[28]) Luthers Werke, Erlanger Ausgabe XXII, 106 ff. Richter, Evang. Kirchenordn. I, 35 ff.

[29]) Vergl. meinen sub 25 citirten Art. a. a. O. Heft 10 ff.

[30]) Richter a. a. O. I. Vormbaum, Evang. Schulordn. I (1860).

[31]) Aus den 6. Bd. der „Wagner'schen Collectaneen" Nr. 122 S. 252 ff. im Herzogl. Regier.-Archiv Altenburg. — Abschr. im Archiv des Alterth.-Ver. Plauen.

Digitized by Google

gehörte] Innehaben vnd Jder theil von seiner oberkeit In baw vnd wesen erhalltenn werdenn soll; vnd zu vnderhaltung der pfarrer, prediger vnd kirchendiener zw plawen sol der obgenant vorsteher, so von ordens wegen dahin gesetzt wirdett, Jerlich anderhalb hundert alt schock, zwantzigk vnser Zinsgroschen vff ein schock gerechnett, den vorstehern des gemeinen Kastens daselbst ... entrichten, Welche die vorsteher berurts castens zwischen gemelten personen ... austeilen sollen".

Bei der 2. Kirchenvisitation zu Plauen, Ostern 1533, welche wiederum Spalatin (Superintendent zu Altenburg), Christoph von Planitz u. A. abhielten, und über welche die Protokolle im Gesammtarchiv Weimar vorhanden sind[32]), wurde auch dem am Schlusse des Lektionsplans von dessen Verfasser geäußerten Wunsche Genüge geleistet. „Nachdem" — so schreibt der Protokollant — „auch bißher der Schulmeister nicht mehr denn einen gehülffen den Cantor gehabt, als hat man verordnet, ein Locaten [gemietheten Gehilfen] für die Dritten person auffzunemen, Nemlich also, das der Cantor soll haben zu seiner besoldung einen teyl preciums vngeferlich X alde ß [Schock Groschen, nämlich aus dem „Gemeindekasten"], X alde ß auff dem Schloß, das leichgeld oder funerales, Ein halben groschen vonn Intrat [einheimischen Schülern], vnd ein halben groschen von Qualien [Eiergeld] von den frembden, Soll aber hinfurder den schulern die Spendbrot laßenn vnd nicht mehr von Inen fordern noch nemen.

Der Locat soll haben den andern teil des preciums als nemlich auch X alde ß V fl. jerlich aus dem gemeinen kasten, von den frembden den halben teil, von dem Intrat, Als ein halben groschen, vnd den halben teil von den Qualien, in der Fasten abermals ein halben groschen, vnd dagegen beide dem Schulmeister gehorsam sein, vnnd die schuler zu Gottes wort, zur lere vnd guten sitten treulich helffen ziehen weisen vnd halten, In betrachtung das die Jugent der same ist beider Regiment [des geistlichen und weltlichen], vnd das sie vor Gott schuldig sind der schulen mit hochstenn treuen vleis gewar zunemen.

Der Rath hat auch gewilligt mit vorwißen des pfarrers vnd predigers ein meidlein Schule zu furderung christlicher lere vnd zucht auffzurichten." „Dem Komptur aber hat man angezeigt, den kirchendienern vnd gemeinen kasten das ir treulich, nutzlich vnnd zceitlich zu reichen lassen."

Und so blieben die Verhältnisse bis zur vollen Säcularisirung des deutschen Hauses i. J. 1544.

Schulrectoren, „Schulmeister" waren in der eben besprochenen Zeit laut „Gemeiner Kasten-Rechnung v. 1529—40" folgende Männer:

---

[32]) Eine Abschrift im Archiv. des Alterth.-Ver.

Digitized by Google

1. bis Weihnachten 1536 Joh. Dolz (dann Pfarrer in Reichenbach);

2. von Weihnachten 1536 bis 1538 Joh. Koller.[33])

3. Im Jahre 1538 fehlt ein bestimmter Name in der Rechnung. Nach der Vorrede zum Drama „Ein Hochzeitlied auf die Hochzeit zu Cana in Galiläa, gedruckt zu Zwickau 1538"[34]) ging in diesem Jahre der Dichter dieses Dramas, der als einer der ersten deutschen Schauspieldichter und Vorgänger von Opitz in Regelung des deutschen Versbaus bekannte Paul Rebhuhn, damals Conrector in Zwickau, nach Plauen als „Schulmeister". Er kann aber dieses Amt nur kurze Zeit verwaltet haben, da er Johanni 1538 schon als „Prediger" (i. Archidiakonus) zu Plauen Besoldung erhielt. Da ihm damals 3 Schock Groschen „von seinem predig amt abgezogen" wurden, „weyl er das von quasimodogeniti [4. April] pis vff ascensionis domini [6. Mai] nicht versorget", und da Johanni 1538 nicht mehr Georg Eulner, sondern der zeitherige Prediger Georg Raute als Pastor erscheint, so dürfen wir wohl annehmen, daß Rebhuhn Ostern 1538 nach Plauen gekommen ist zur Uebernahme des Schulrectorats, nach Eulners Tode aber, Himmelfahrt 1538, in die durch Rautes Aufrückung erledigte Predigerstelle übertrat. Um die Schulmeisterstelle bewarb sich dann „1 Geselle so von wittenberg anher gangen"; er mußte sich aber mit einer „verehrung vnd außlassung der Herberge" begnügen. Gewählt wurde

4. Mag. Corbinianus Händel (auch Hänel genannt), dessen Name seit Johanni 1539 in der Rechnung vermerkt ist.[35]) 1542 wurde derselbe bei Rebhuhns Weggang (als Superintendent von Oelsnitz) dessen Nachfolger im Predigeramte (und 1547 Superintendent in Plauen). An seine Stelle kam

5. Mag. Nicolaus Bengel. Da die Kastenrechnungen von 1541—1545 und Schulacten nicht mehr vorhanden sind, läßt sich über die Dauer seines Rectorats nichts Genaues angeben. Im Jahre 1546 erscheint als „Schulmeister" Mag. Jodocus Steinmüller, der 1548 zum Prediger avancirte.

---

[33]) Unter seinem Rectorate wurden 1536—1537 nach der Kastenrechnung „die mauern zum Sprachhaus auff der schul abgebrochen" und neu aufgeführt. Sprachhaus wohl = Auditorium für den lat. Sprachunterricht.

[34]) Ex. in Gymnas.- u. Rathsbibliothek Zwickau. Vergl. Her. Palm, Paul Rebhuhns Dramen (Biblioth. d. literar. Vereins in Stuttg., Bd. XLIX. Stuttg. 1859 S. 175).

[35]) J. P. Oettel, Zuverlässige Historie aller Herren Pastoren ꝛc. der Creyß-Stadt Plauen (Schneeberg 1747), S. 23 ist hiernach zu berichtigen.

Digitized by Google

Bericht über das Vereinsleben von 1875—1880.

I. Allgemeiner Bericht.

Der vorliegende Bericht schließt sich an den i. J. 1875 in den „Mittheilungen des Alterthumsvereins zu Plauen i. V." ($1\frac{1}{2}$ Bog. 8°) über das 1. und 2. Vereinsjahr veröffentlichten Bericht an[1]) und umfaßt die Zeit vom 3.—7. Vereinsjahre. Während dieses fünfjährigen Zeitraums hat der Verein manchen schweren Verlust zu beklagen gehabt, manche bedeutsame Veränderung in seinen inneren und äußeren Verhältnissen erfahren, doch hat er dabei sein Ziel, Förderung örtlicher und vaterländischer Geschichts- und Alterthumskunde, allezeit unablässig verfolgt, so daß er heute auf eine Zeit erfolgreicher Thätigkeit und erfreulicher Entwickelung zurückblicken darf. Dafür spricht ebenso der erweiterte Verkehr mit auswärts und die ansehnliche Zahl und Mannigfaltigkeit der in den Sitzungen zu Gehör gebrachten Vorträge, Berichte, Referate und Mittheilungen, als die nicht unwesentliche Vermehrung der Sammlung von Alterthumsgegenständen, besonders die Vergrößerung der Bibliothek, durch Ankauf und Geschenke und Vermächtnisse, die zugleich Zeugniß davon ablegen, daß in Stadt und Umgegend das Interesse für die Bestrebungen des Vereins in stetem Wachsthum begriffen ist.

Während des **dritten** Vereinsjahres vom 30. Oktober 1875—76 bildeten den Vorstand die Herren Archidiakonus emer. Mag. Herm. Fiedler, Vorsitzender; Bürgermstr. Osk. Theod. Kuntze, Vicevorsitzender; Gymnasialoberl. Dr. phil. Jul. Bernh. Muth, Schriftführer; Buchhändl. Alwin Rud. Neupert, Kassen- und Rechnungsführer; Seminaroberl. C. Ernst Weise, Conservator.

Herr Realschuldir. Dr. phil. Neeße in Schneeberg, früher Mitglied des Vereins, wurde (am 20. Jan. 1876) zum correspondirenden Mitglied ernannt.

---

[1]) Vergl. den „Bericht über die Thätigkeit des Zweigvereins (Alterthumsvereins) zu Plauen im Vogtland vom Oktober 1873 bis Juli 1876" in dem 44. bis 46. Jahresber. des vogtl. alterthumsforschenden Vereins zu Hohenleuben (1876), S. 219—223.

Digitized by Google

Vom 11.—17. Mai 1876 veranstaltete der Verein, um das Interesse für Alterthumsforschung in weiteren Kreisen anzuregen, eine Ausstellung von Alterthumsgegenständen, für welche Herr Kaufmann Fr. Dietr. Gösmann mit dankenswerther Bereitwilligkeit seinen alterthümlichen, schönen (im Rococo-Stil erbauten) „Königssaal“[2]) zur Benutzung überließ. Ausgestellt waren über 400 Gegenstände unter 250 Nummern, von denen 123 dem Vereine eigenthümlich oder gegen Revers, die übrigen aber nur für die Dauer der Ausstellung zur Verfügung gestellt worden waren. Sehr zahlreiche Besucher bezeugten, daß die Veranstaltung des Vereins im Publikum großen Anklang fand.[3]) Ein Entrée war nicht verlangt worden; aber nach Abzug aller Spesen war der Verein doch in der angenehmen Lage, einen Reinerlös von 100 M. aus freiwilligen Gaben an die Kasse des „Asylvereins“ abgeben zu können.

In 7 Sitzungen wurden 10 größere und kleinere Vorträge gehalten, ausschließlich der Berichte, Referate und Mittheilungen. Das Verzeichniß der hauptsächlichsten Vorträge siehe sub II.

Im **vierten** Vereinsjahr, Oktober 1876—77, wurden in 8 Sitzungen 7 Vorträge gehalten. — Die Sammlung des Vereins fand ein interimistisches Unterkommen im Rathsdeputationszimmer in der 2. Etage des Rathhauses, welches der hiesige Stadtrath dem Verein freundlichst (am 15. Februar und 20. Juli) zugewiesen hatte.

Das **fünfte** Vereinsjahr, Oktober 1877—78, war ein sehr bewegtes und wechselvolles. Durch den Tod wurde uns am 27. Januar 1878 der treu verdiente Vorsitzende, Herr Mag. Fiedler, entrissen, nachdem er bereits seit Juli 1877 in Folge schwerer Erkrankung an der Leitung der Vereinssitzungen gehindert gewesen war. Die Pflicht der Dankbarkeit gebietet es, daß wir hier einen kurzen Abriß von dem Leben und Wirken des Verewigten geben, wie es s. Z. in der Sitzung vom 14. Februar 1878 seitens des Herrn Dr. Muth bereits geschehen ist.[4])

Mag. Herm. Ant. Volk. Fiedler, geb. den 8. Apr. 1809 als Sohn des Stiftssuperintendenten Dr. theol. Fiedler zu Wurzen, besuchte, nachdem sein Vater 1824 die Superintendentur Plauen übernommen hatte, von 1824—27 das Lyceum zu Plauen, wurde an dieser Anstalt, nach vollendeten Universitätsstudien zu Leipzig, im Jahre 1830 als Tertius angestellt, 1834 aber wegen Mitarbeit an den damals hier erscheinenden oppositionell gefärbten Mittwochsblättern[5]) suspendirt. Er wirkte dann seit 1835 als

[2]) Vergl. Fiedler, Beiträge z. Gesch. d. Stadt Plauen (1876) S. 72 ff.
[3]) Vergl. den Bericht im „Vogtl. An.“ 1876 Nr. 110 und 116.
[4]) Siehe auch den „Vogtländischen Anzeiger“ 1878 Nr. 24.
[5]) Er arbeitete an diesem Blatte neben Braun (dem späteren Präsidenten des Märzministeriums und nachmals kgl. Amtshauptmann zu Plauen), Facilides (d. späteren Appellationsrath), Baccalaur. Günnel (später langjährigem Redacteur d. „Vogtl. Anz.“) u. A.

Digitized by Google

Hilfsgeistlicher und bald darauf als Landdiakonus (für Jößnitz) und seit 1839 als Archidiakonus zu Plauen bis zu seiner Emeritirung 1872 und erwarb sich während dieser Zeit durch „ungekünstelte Frömmigkeit, schlichtes gewinnendes Wesen, große Herzensgüte, milden theilnehmenden Sinn und Reinheit des Charakters" die Verehrung und Liebe seiner Gemeinde in außergewöhnlich hohem Grade; das Andenken an „Herrn Mag. Fiedler" wird noch lange in vielen Herzen in Ehren bleiben.

Neben seiner amtlichen Thätigkeit war schon frühzeitig sein Streben auf die Erforschung der Geschichte Plauens und des Vogtlandes überhaupt gerichtet. In den letzten Jahren der Muße widmete er sich dieser Aufgabe fast ausschließlich. Und wenn irgend Jemand, so schien Fiedler berufen zu sein, die Aufgabe zu lösen: beseelte ihn doch die wärmste Liebe zu seiner zweiten Heimath, während eine umfassende Kenntniß der einschlagenden Litteratur, unterstützt durch ein staunenerregendes Namen- und Zahlengedächtniß, ihn im hohen Grade dazu befähigten.

Die Früchte seiner Studien, soweit sie im Druck erschienen, sind: „Geschichte der lateinischen Stadtschule zu Plauen bis 1835" (im Programm des Gymnasiums zu Plauen vom Jahre 1855); „Kurze Geschichte der Kirche zu Plauen zum 300jährigen Jubiläum des Wiederaufbaues der Kirche" (abgedruckt im „Vogtl. Anz." 1856); „Die Stadt Plauen im Vogtland. Eine historische Skizze", Plauen 1874 bei F. E. Neupert, die der Verfasser als Entwurf einer Chronik der Stadt Plauen oder als Leitfaden für weitere lokalgeschichtliche Studien angesehen wissen wollte; endlich eine große Zahl lokalgeschichtlicher Mittheilungen im „Vogtl. Anz." später gesammelt und 1876 bei F. E. Neupert erschienen unter dem Titel: „Beiträge zur Geschichte der Stadt Plauen". Auf Grund solcher Studien vermochte er nun aber auch dem hiesigen Alterthumsverein, welchen er auf wiederholt an ihn ergangene Anregung den 30. Oktober 1873 ins Leben rief, in würdiger und erfolgreicher Weise vorzustehen und seine Sitzungen zu beleben. Keine Sitzung verging, in der er nicht durch einen größeren Vortrag oder durch lokalgeschichtliche Mittheilungen die Sache des Vereins gefördert hätte, kein Gebiet vaterländischer Geschichte wurde berührt, wo er nicht hätte ergänzend und belehrend eingreifen können. Vgl. das Verzeichniß der gehaltenen Vorträge unter II., sowie dasjenige in dem Anhang des 44.—46. Jahresberichtes des vogtl. alterthumsforschenden Vereins zu Hohenleuben 1876 S. 221 ff.

In den letzten Jahren seines Lebens steigerte sich Fiedlers langjähriges Augenleiden fast bis zur Erblindung, was ihn jedoch nicht hinderte, in den Vereinssitzungen nach wie vor thätig zu sein; so hielt er noch im Dezember 1876 einen Vortrag über „Alter und Ursprung der 15 Städte des sächs. Vogtlandes nach Urkunden aus dem 12. bis 15. Jahrhundert" frei aus dem Gedächtniß. Am 11. August 1875 wurde er auch zum Directorialbeisitzer des alterthumsforschenden Vereins zu Hohenleuben ernannt.

Seit Juni 1877 fesselte ihn aber ein schweres körperliches Leiden dauernd an das Zimmer, bis er am 27. Januar 1878 seinen Leiden erlag. Laut testamentarischer Verfügung hinterließ er dem hiesigen Alterthumsverein als letzten Beweis seiner Treue und Fürsorge den größten Theil seiner geschichtlichen Bibliothek, sowie handschriftliche Aufzeichnungen — eine werthvolle Beihilfe für weitere Forschungen.

Der Alterthumsverein wird nie aufhören, dem verewigten Mag. Fiedler, seinem edlen Gründer, langjährigen, treuverdienten Vorsitzenden und eifrigsten Förderer, ein dankbares, ehrendes Andenken zu bewahren.

An Fiedlers Stelle wurde in der Sitzung vom 14. Febr. Hr. Prof. Dr. phil. Döhner, Director des hiesigen Gymnasiums und

Digitized by Google

der Realschule I. O., als Vorsitzender gewählt. Herr Bezirkssteuerinspector Trauer in Zwickau wurde im April zum correspondirenden Mitglied ernannt. Zu Ostern verließ uns der zeitherige Schriftführer Hr. Gymnasialoberl. Dr. Muth in Folge seiner Berufung zum Director der Realschule in Pirna; gleichzeitig sah sich auch der bisherigen Conservator Hr. Seminaroberl. Weise genöthigt, sein Amt niederzulegen. Der Herr Vorsitzende widmete den Scheidenden unter dankbarer Anerkennung ihrer mehrjährigen treuen Amtsführung (seit Gründung des Alterthumsvereins) warme Worte des Abschieds. Die Neuwahl fiel auf Gymnasialoberlehrer C. Th. Lohse als Schriftführer und Seminaroberlehrer Joh. Müller als Conservator (Sitz. vom 23. Mai 1878). Gegen Ende des Vereinsjahres schied abermals der Vorsitzende aus unserer Mitte: Herr Director Prof. Dr. Döhner trat zu Michaeli in den wohlverdienten Ruhestand und siedelte nach Dresden über. Auch ihm wurde bei seinem Weggange wiederholt aus der Mitte des Vereins in ehrenden Worten der Dank dargebracht für die mannigfachen Verdienste, die sich der Scheidende als Mitglied wie als Vorsitzender des Vereins durch seine vielseitige, allenthalben anregende und die Vereinsbestrebungen fördernde Thätigkeit erworben habe.

Nächstdem ist von besonderer Bedeutung in der Geschichte des Vereins die Veränderung, welche hinsichtlich seiner Stellung nach außen vorging. Nachdem in den letzten Jahren schon wiederholt und von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen worden war, daß bei der Entfernung und den schwierigen Verkehrsverhältnissen zwischen Plauen und Hohenleuben die Benutzung der Sammlungen und der Bibliothek des Hauptvereins sehr erschwert sei und daß in Folge dessen ein sehr großer Theil unserer Jahreseinnahme, der statutengemäß nach Hohenleuben fließe, absorbirt werde, ohne daß er unseren speciellen Vereinszwecken förderlich sei, wurde in Folge eines am 23. Mai eingebrachten Antrages nach mehrmaliger Lesung am 11. Juli 1878 der Beschluß gefaßt, das bisherige Verhältniß unseres Zweigvereins als solchen zu dem Hauptverein Hohenleuben zu lösen[6]). So besteht denn seit dem 11. Juli 1878 der Alterthumsverein zu Plauen als selbständiger Verein. Doch stimmte man bei der Loslösung allseitig in der Hoffnung überein, es werde der Verkehr mit dem alterthumsforschenden Verein zu Hohenleuben auch ferner ein nachbarlich freundlicher sein, beseelt vom gemeinsamen Streben nach dem gemeinsamen Ziele.

Die Zahl der Sitzungen im 5. Vereinsjahre betrug 10, in welchen 8 Vorträge gehalten wurden. Bemerkenswerth ist besonders

[6]) Vergl. den 47.—49. Jahresber. d. vogtl. alterthumsforsch. Ver. zu Hohenleuben (Weida 1879) S. 219 ff.

Digitized by Google

die Sitzung vom 29. Nov. 1877 durch die vom Herrn Vicevorst. Bürgermeister Kuntze dem Verein überbrachte erfreuliche Mittheilung, der Stadtrath zu Plauen habe dem hiesigen Alterthumsverein zur Unterbringung seiner Sammlungen ein Lokal im Parterre des früheren Mädchenschulgebäudes am Kirchplatz überwiesen. Für diesen neuen Beweis des Wohlwollens und der Fürsorge fühlte sich der Verein dem geehrten Stadtrath um so mehr zum Danke verpflichtet, als nunmehr die gesammelten Gegenstände in einem Raume vereinigt werden konnten, während sie bisher einestheils in dem obenerwähnten Raume auf dem Rathhause, größtentheils aber bei einzelnen Mitgliedern vertheilt hatten untergebracht werden müssen.

In derselben Sitzung kam ferner ein von unserem Mitgliede Herrn Prof. Roßbach verfaßtes Gutachten zur Verlesung, in welchem die in den Kirchen zu Kürbitz, Thossen und Theuma befindlichen, einer Conservirung bedürftigen und würdigen Kunstdenkmäler in eingehender Weise besprochen waren. Das an das Königl. Ministerium des Innern eingegebene Gutachten vom 16. November 1878 blieb zu unserer Freude nicht ohne Erfolg, insofern das Königl. Ministerium durch dasselbe angeregt, sein Augenmerk zunächst auf die Kirche zu Kürbitz richtete. Ein bewährter Sachverständiger, Herr Architekt Dr. Steche aus Dresden, wurde zur Besichtigung der Kirche abgeordnet. Er erstattete einen im 29. Hefte der „Mittheilungen des Königl. Sächs. Alterthumsvereins" zu Dresden (W. Bänsch 1879) S. 117—120 abgedruckten Bericht über seinen Befund, worin er die Kirche zu Kürbitz wegen ihrer räumlichen Anordnung und wegen der Kunstschätze, welche sie birgt, als „eine der bedeutendsten Landkirchen Sachsens, wenn nicht die allerbedeutendste für die sächsische Kunstgeschichte" bezeichnete. Das Königl. Ministerium des Innern setzte sich hierauf mit dem evang.-lutherischen Landesconsistorium in Einvernehmen und dieses wieder mit der Gutsherrschaft und der Gemeinde zu Kürbitz. Herr Bezirksbaumeister Waldow in Plauen wurde mit Ausarbeitung von Plänen zu einer gründlichen Restaurirung der Kirche veranlaßt und mit der Leitung der am 21. Juni 1880 begonnenen Restaurationsarbeiten betraut,[7]) zu welchen vom evang. Landesconsistorium die Summe von 3600 Mark bewilligt worden ist. Die Gesammtkosten werden etwa 11000 Mark betragen. Die Kirche sieht demnächst ihrer Vollendung entgegen und wird eine Zierde des Vogtlandes, ja ganz Sachsens bilden.

Sehr erfreulich und zu Dank verpflichtend war auch die Mittheilung des Herrn Bürgermeister Kuntze in der Sitzung vom 14. Februar 1878, daß der Stadtrath die dem Herrn Mag.

[7]) S. vorn seinen Artikel S. 20 ff.

Digitized by Google

Fiedler von der Stadt zum Zwecke archivalischer Forschungen bewilligte, bis jetzt aber nur zum geringen Theil verwendete Summe (von 300 Mark) zu gleichem Zwecke dem Alterthumsvereine zur Verfügung stellen wolle.

Auf Anregung des Vereinsmitgliedes Herrn Mohr wurde am 7. Juli 1878 eine Excursion nach dem Eisenberge bei Jocketa unternommen, wo eine eigenthümliche, dammähnliche Bodengestaltung die Annahme eines alten Ringwalles nahe gelegt hatte. Mit Erlaubniß des Besitzers des Berges, Herrn Rud. v. Bodenhausen auf Pöhl, unternahm der Verein am 19. August eine Nachgrabung, bei welcher man eine Masse von Schmelzresten und verschlacktem Gestein fand, in Folge dessen man aber nur der Ansicht Raum gab, daß man hier Ueberreste eines ehemaligen Bergbaues und einer Schmelzhütte vor sich habe.

Am 31. Januar 1879, zum Beginn des **sechsten** Vereinsjahres (1878—79) wurde der zeitherige Conservator Seminaroberlehrer Müller zum Vorsitzenden gewählt, an seiner Stelle aber wieder Herr Seminaroberlehrer Weise zum Conservator. Dieselbe Versammlung ernannte den zeitherigen Vorsitzenden Herrn Director Dr. Döhner in Dresden, sowie den früheren Schriftführer Herrn Director Dr. Muth in Pirna zu Ehrenmitgliedern.

Durch die Güte unseres Stadrathes wurde dem Verein eine abermalige Unterstützung zu Theil in der Ueberweisung eines anderen, etwas geräumigeren, freundlicheren und trockneren Lokales für die Sammlungen, eines Zimmers in dem Schulgebäude (Franke'schen Hause) am Neundorfer Thore. Auch dafür spricht der Verein hierdurch seinen wärmsten Dank aus, zumal da nunmehr dem Publikum der Zutritt zu den Sammlungen ermöglicht werden kann. Die Bibliothek des Vereins konnte freilich wegen Raummangels nicht in dem neuen Lokale untergebracht werden; sie ist z. B. mit Genehmigung des Kgl. Ministerii des Cultus und öffentlichen Unterrichts (Verordnung vom 14./26. Mai 1878) in der Bibliothek des Kgl. Seminars aufgestellt und wird von dem Vereinsvorsitzenden zugleich mit der Seminarbibliothek verwaltet.

In den Sitzungen des Februar und März 1879 fanden die in Folge der Loslösung von dem Hohenleubener Hauptverein nöthig gewordenen und vom Vorsitzenden entworfenen neuen Statuten Annahme seitens des Vereins und traten laut Beschluß der Versammlung mit dem Tage der Annahme (13. März) in Kraft (sie sind separat gedruckt. Einen Ausz. s. am Schluß d. Heftes). Der damalige Vorstand wurde auf drei Jahre als solcher neu gewählt.

Am Sonntag vor Pfingsten unternahm der Verein zur Besichtigung der Kunstschätze der Kirche zu Kürbitz einen Ausflug dahin, welcher Dank der freundlichen Aufnahme, die man dort fand, besonders befriedigend verlief.

Digitized by Google

Endlich wurde der Verein, als er bereits den Beschluß gefaßt hatte, ein größeres Bild des verewigten Mag. Fiedler anfertigen zu lassen, im Juni durch das Geschenk eines solchen überrascht. Das wohlgetroffene Portrait, eine Zeichnung des Herrn Oberst in Plauen, fand seinen Platz im Sitzungslokale des Vereins (Hotel Müller). Der freundliche Geber, der ungenannt bleiben will, hat dadurch einen längst gehegten, lebhaften Wunsch aller Vereinsmitglieder erfüllt, weshalb sich der Verein ihm zu ebenso lebhaften Dank verpflichtet fühlt.

Der Verein hielt 6 Sitzungen mit ebensoviel Vorträgen.

Im **siebenten** Vereinsjahr (1879/80) wurden bis Juni in 4 Sitzungen 5 Vorträge gehalten. Nach vollendeter Ordnung und Katalogisirung der (übrigens bei der Leipziger Feuerversicherungsgesellschaft versicherten und z. Z. über 600 Bände und Hefte, desgl. Karten und Pläne enthaltenden) Bibliothek und der (u. A. fast alle Bilder von Plauen vom Jahre 1597 an umfassenden) Sammlung von Alterthumsgegenständen durch den Vereinsvorsitzenden und den Herrn Conservator Weise konnten die Sammlungen am 11. Januar 1880 zum ersten Male dem Publikum geöffnet werden.

Als für die Zukunft besonders wichtig dürfte der auf Anregung des Vorsitzenden gefaßte Vereinsbeschluß vom 7. Januar 1880 zu bezeichnen sein, daß die Anlegung eines Urkundenbuchs für die Geschichte Plauens, beziehentlich des sächsischen Vogtlandes oder wenigstens die Anlegung von Regesten auf Grund archivalischer Forschungen, soweit es die Kräfte des Vereins gestatten, angestrebt und unternommen werde. Der hiesige Stadtrath hat zur Unterstützung dieses Unternehmens für dieses Jahr durch Zufertigung vom 12. Oktober d. J. dem Vereine 200 Mark aus dem vorhandenen, S. 46 f. erwähnten Fonds verwilligt, und in wohlwollendster Weise seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, die Gewährung einer regelmäßigen jährlichen Unterstützung derartiger Arbeiten für die Geschichte Plauens zu beschließen, beziehentlich dem Stadtgemeinderath zur Bewilligung zu empfehlen. Damit würde allerdings die Erreichung des Hauptzweckes des Vereins ganz wesentlich gefördert werden, und der letztere hat alle Ursache, den städtischen Behörden für das lebhafte, thatkräftige Interesse, welches dieselben an den Vereinsbestrebungen nehmen, besonderen Dank auszusprechen.

Und so schließen wir — unter Verweisung auf die für später beabsichtigte Veröffentlichung eines Gesammtkatalogs sowie eines Verzeichnisses aller dem Verein zu Theil gewordenen Geschenke und der Namen ihrer Geber — unseren Bericht, indem wir allen Freunden und Gönnern des Vereins, die denselben bisher in so wohlwollender Weise unterstützt und gefördert haben, unseren er-

Digitized by Google

gebensten und wärmsten Dank abstatten, zugleich aber dem Wunsche Ausdruck geben, es möge solches Wohlwollen unserem Verein auch für die Zukunft erhalten bleiben und in immer weiteren Kreisen sich bethätigen!

Plauen, den 20. Oktober 1880.

C. Th. Lohse, Schriftf.

II. Verzeichniß der hauptsächlichsten von 1875—1880 gehaltenen Vorträge.

(Die meisten Vorträge wurden im Vogtländ. Anzeiger [VA] u. in der Plauenschen Zeitung [PZ] theils in ausführlichen [*] theils in knappen Auszügen wiedergegeben; einige sind als Manuscript im Archive niedergelegt.)

Herr Dir. Prof. Döhner, Die letzte Tortur, ein Nachtstück aus Plauens Vergangenheit v. J. 1710. Vergl. VA 1876 Nr. 18.

Herr Mag. Fiedler, Ueber Herzog Sigismund von Sachsen, gewesenen Bischof von Würzburg (1437—63). VA 1876, Nr. 42.

Herr Gymnasialoberl. Dr. Muth, Schulfeste u. Schulaufzüge am St. Gregoriustage (bis 1814 in Plauen). VA 1876, Nr. 71 und 73.*

Herr Gymnasialoberl. Dr. Leonhardt, Ueber den Besuch Augusts des Starken im Vogtlande (1725). VA. 1876, 274.*

Herr M. Fiedler, Ueber Buchdruck, Buchhandel u. Zeitungswesen in Plauen bis Anfang dieses Jahrh. VA. 1876, 117.

Herr Seminaroberl. Weise, Ueber die paläontologischen Verhältnisse Plauens. VA 1876, 144.

Herr M. Fiedler, Die Einwanderung böhmischer Exulanten ins sächsische Vogtland (1621—1627). VA 1876, 210.

Herr M. Fiedler, Ueber den Kreuzherrn Habermann (Avenarius) aus Eger (1518—90; Kaplan zu Jößnitz und Superintendent zu Zeitz). VA 1876, 247.

Herr Realschuloberl. Fritsche, Ueber den Kreuzherrn Adolph Lau, 1525 Sekretär von Thom. Münzer.

Herr M. Fiedler, Alter und Ursprung der 15 Städte des sächs. Vogtlandes. VA 1876, 287.*

Herr Gymnasialoberl. Dr. Fischer, Ueber das Verhältniß des Cardinals Christian August von Sachsen-Zeitz zur Ballei Thüringen.

Herr M. Fiedler, Eine unglückliche Ehe aus dem fürstlichen Hause Plauen (Burggraf Heinrich VI. von Plauen und Katharina Dorothea Markgräfin von Brandenburg—Onolzbach, 1555—68). VA. 1877, 61.

Herr Dir. Prof. Döhner, Aus dem Jugendleben des Geh. Kirchen- und Schulraths Gotth. Ferd. Döhner in Zwickau (geb.

Digitized by Google

8./8. 1790, † 4./3. 1866) mit geschichtlichen Seitenblicken auf die Schulverhältnisse Ende des vor. Jahrh.

Herr Dir. Prof. Döhner, Schilderung der postalischen Zustände des vorigen Jahrh.

Herr Buchhändler Neupert, Zur Geschichte der Innungen der Stadt Plauen. VA 1877, 298.*

Herr Prof. Roßbach, Die Kunstdenkmäler in den Kirchen zu Kürbitz, Thossen und Theuma.

Herr Gymnasialoberl. Dr. Muth, Ueber Leben und Wirken des H. Mag. Fiedler.

Herr Dir. Prof. Döhner, Ueber das Gast- und Wirthshausleben des Alterthums.

Herr Chausseeinspector Hubert, Ueber Münzkunde im Allgemeinen und die sächs. Münzen.

Herr Dir. Prof. Döhner, Ueber das eiserne Geld.

Herr Ferdin. Mohr, Ueber den muthmaßlichen Ringwall auf dem Eisenberg bei Pöhl.

Herr Bezirkssteuerinspector Trauer in Zwickau, Ueber Kreuzsteine des sächs. Vogtlandes. VA 1878, Nr. 277; vergl. 229 u. 234 u. PZ 1879, 258 u. 261; 264 u. 267; 281 u. 1880, 52.

Herr Chausseeinspector Hubert, Ueber den Münzfund bei Rößnitz. VA 1878, 277; vergl. 1879, 94.

Seminaroberlehrer Müller, Ueber die Anfänge des Schulwesens zu Plauen. VA 1879, 27.

Derſ., Ueber die Badestuben zu Plauen. VA 1879, 88* u. 90,* vergl. 6.*

Herr Diaconus Lieschke, Ueber Hoë von Hoenegg (1604—11 Superintendent zu Plauen). VA 1879, 62. PZ 1879, 62f.*

Seminaroberlehrer Müller, Geschichte der Kirche zu Kürbitz. VA 1879, 98; vergl. 87.* PZ 1879, 98.

Herr Gymnasialoberlehrer Reinstein, Plauens Feuerschutz und Feuerlöschwesen (v. 1654) bis zur Organisation von Löschcorps. VA 1879, 150. PZ 1879, 150.*

Seminaroberlehrer Müller, Historische Wanderung um Plauen I. VA 1880, 6 u. 16.*

Derſ., Ueber Georg Samuel Dörffel (1643—88), einen der berühmtesten Söhne Plauens (einen Vorläufer Newtons). VA 1880, 48* u. 50.* PZ 1880, 48.

Derſ., Historische Wanderung um Plauen II. VA 1880, 81 u. 89.*

Derſ., Ordnung der Kirchen-Ceremonien und der Schule zu Plauen 1529. VA 1880, 81.*

Derſ., Historische Wanderung um Plauen III. VA 1880, 146* u. 147.*

Digitized by Google

III. Auszug aus den Kassenberichten für die Zeit vom 30. Oktober 1873 bis 30. Oktober 1880.

A. Einnahmen:

Eintrittsgelder und Jahresbeiträge der Mitglieder .	2551	M. 90	Pf.
Geschenk	12	„ —	„
Zinsen	85	„ 36	„
Subvention des Stadtraths	200	„ —	„
Summa der Einnahmen	2849	M. 26	Pf.

B. Ausgaben:

Eintrittsgelder und Jahresbeiträge an den Hauptverein Hohenleuben von 1873—1878 . . .	973	M. 64	Pf.
Bibliothek und Sammlung	363	„ 71	„
Buchbinderlöhne	22	„ 15	„
Verläge für Kopialien, für Reise- u. Zehrungskosten	158	„ 65	„
Druckkosten			
a) Formulare, Statuten ꝛc.	45	„ —	„
b) Mittheilungen 1. Heft	43	„ 85	„
(Ein nicht unwesentlicher Theil der Herstellungskosten der ersten Vereinspublication wurde von einem Mitgliede freundl. Weise gedeckt.)			
c) Mittheilungen 2. Heft	449	„ 50	„
Insertionsgebühren	179	„ 98	„
Schränke und sonstiges Mobiliar	157	„ 50	„
Localmiethe für die Vereins-Abende	55	„ 25	„
Beitrag an d. German. Museum 1877—1880 . .	8	„ —	„
Feuerversicherung für Bibliothek, Sammlung und Mobiliar	40	„ 25	„
Aus- und Nachgrabungen	28	„ —	„
Vereinsbote und sonstige Dienstleistungen	74	„ 50	„
Palmen auf das Grab des dahingeschiedenen Begründers des Vereins M. H. Fiedler . . .	27	„ —	„
Instandstellung des Vereinslocals am Kirchplatze .	17	„ 76	„
Insgemein incl. div. Portoverl.	26	„ 60	„
Summa der Ausgaben	2671	M. 34	Pf.

Abschluß:

Einnahme .	2849	M. 26	Pf.
Ausgabe . .	2671	„ 34	„
Kassenbestand	177	M. 92	Pf.

A. Neupert.

Digitized by Google

IV. Verzeichniß der Mitglieder
in der Reihenfolge ihres Beitrittes zum Verein.

Die mit † bezeichneten Mitglieder sind durch den Tod, die mit * bezeichneten durch freiwilligen Austritt, Versetzung ꝛc. aus dem Verein geschieden.

A. Ehrenmitglieder:

Döhner, Gymnasial- und Realschuldirector Prof. Dr. Theodor, Dresden,
Muth, Dr. Jul. Bernh., Realschuldir., Pirna.

B. Correspondirende Mitglieder:

Trauer, Ed., Steuer-Rath, Zwickau,
Neeße, Dr. C. Paul, Realschuldirector, Schneeberg.

C. Hiesige Mitglieder:

† Fiedler, M. Herm. A. Volkmar, Archid.,
Neupert, F. E., sen., Buchhändler,
* Kämmel, Dr. Otto, Gymnasialoberl.
* Fritsche, Dr. Alwin, Realschuloberl.,
Müller, Joh., Seminaroberlehrer,
Weise, Carl Ernst, Seminaroberlehrer,
Lohse, Louis, Musikdir., Seminaroberl.,
Kell, Rud., Seminaroberlehrer,
* Reinstein, Alwin, Seminaroberlehrer,
* Schurig, Dr. Curt, Gymnasialoberl.,
Raab, Eduard, Director Stadtrath,
Knabe, Otto, Kaufmann,
Grössel, Conrad, „
* Lohse, Ernst, Seminaroberlehrer,
Krause, Ernst Wilh., Maurermeister,
* Rudo, Ernst Louis, Appreteur,
* Pallmann, Theod., Apotheker,
Meutzner, Vicedir. Prof. C. Fr. Gotthold,
Lieschke, Paul Robert, Stadtdiaconus,
Kuntze, Oscar Theod., Bürgermeister,
Neupert, Alwin, Buchhändler,
* Günther, Dr. Georg, Gymnasialoberl.,
† Lang, H., sen., Kaufmann,
Mammen, M., „
Krause, Christ. Frdr., Bürgerschuldir.,
* Krause, Rudolf, Oberpostsecretär,
Johnson, Dr. Eduard, Gymnasialoberl.,
Fiedler, Volkmar, Kaufmann,
Stengel, Carl, Rechtsanwalt,
† Schmidt, Clemens, Sattler,
* Mohr, Ferd., Fabrikaufseher,
* Zetzsche, H. O, Maschinenfabrikant,
Fiedler, Reinhard, Dr. med.,
Hoffmann Dr. Rudolf, Gymnasialoberl.,
Widemann, Joh., Kaufmann,
Lang, H., jun., „
Uibrig, Herm. Oskar, Oberamtsrichter,
* Heßler, Oskar, Director,
† Schröder, F. A., Kaufmann,
Schnorr, Fedor, „
† Heubner, Carl, Bergmeister,
Buschbeck, Dr. Anton, Bezirksarzt,
* Böhler, Ludw., Kaufm. u. Stadtrath,
Stimmel, Carl Frdr., Finanzprocur., Rechtsanwalt,
* Stoffregen, Carl Georg, Kaufmann,
* Schröder, Wilh., Kaufmann,
Zöbisch, Robert, Fabrikbesitzer,
Gössmann, Friedr. Dietr., Kaufmann,
† Horn, Gustav, Kaufmann,
Koch, Volkmar, „
Weißbach, C. W., „
Steiger, Ernst Otto, Amtsrichter,
* Reinstein, Herm., Gymnasialoberl.,
Dillner, Franz, Dr. med.,
Graff, Emil, Apotheker,
† Gruhl, Ernst, Kaufmann,
Anders, E. O., „
* Walther, Wilhelm, Bäcker,
† Sünderhauf, Johannes, Kaufmann,
* Fischer, Dr. William, Gymnasialoberl.,
Koch, Bruno, Kaufmann,
* Lehmann, Florenz, Kaufmann,
* Roth, J. J. Friedr., Fabrikant,
Leonhardt, Dr. Hugo, Gymnasialoberl.,
Meischner, Gust. Friedr., Dr. med.,
† Schröter, Aug., Buchhändler,
Pippig, Carl Gottl., Stadtrath,
Steinhäuser, Gust., Kaufmann,
† Fleischer, J., Kaufmann,
Uebel, Louis, Fabrikbesitzer,
Facilides, Ernst Aug., Landgerichtsrath,
Hohmann, Ans. Heinr., Buchhändler,
† Oehme, Gust., Kaufmann,
† Heubner, Gust., Procurist,
Hubert, Julius, Chausseeinspector,
Freytag, Ludw., Kaufmann,
Immisch, C. J., „
Pötzschke, Prof. Friedr., Gymnasialoberlehrer,
Löwe, Carl Emil, Architect,
Lohse, C. Theoph., Gymnasialoberl.,
Grützner, Wilhelm, sen., Rentier,
Grützner, Robert, jun., Kaufmann,
Ludwig, A. W., Kaufmann,
Jahn, Carl, Kaufmann,
Kreßner, Carl Ludw., Commiss.-Rath,
Schmid, Camillo Woldemar, Obersteuerinspector,

Digitized by Google

Facilides, Alex., Kaufmann,
Zschucke, Joh. Andreas, Postdirector,
*Schaarschmidt, Bruno, Postcassirer,
*Schmidt, Carl, Postsecretär,
Roßbach, Prof. Ernst Otto, Director,
Höckner, Carl Friedr., Schuldirector,
*Meusel, O. Th., Amtshauptmann,
*Fickert, Gust., Materialwaarenhdlr.,
Zöphel, Julius, Buchbinder,
Gerber, Rudolf, Kaufmann,
Wiede, Const., Fabrikbesitzer,
Strauß, Friedr. Edm. R., Landgerichtsrath,
Metzner, Fr. Oscar, Seminaroberl.,
Lungwitz, Gymnasialoberlehrer,
Schuricht, Gustav, Rechtsanwalt,
Kretzschmar, Ingenieur,
Knöfel, Ingenieur,
Vogel, Richard, Architect,
Vogel, Herm., Maler,
Albert, Fr. Woldem., Ingenieur,
Müller, Feodor, Architect,
Lange, Dr. Carl, Seminaroberlehrer,
Franke, Alcuin, Major z. D.,
Seltmann, Heinr. Gustav, Bezirksschulinspector,
Waldow, Edmund, Bezirksbaumeister.

D. Auswärtige Mitglieder:

Hilpert, Gustav, Billeteur, Bahnhof Döbeln,
*Kleinert, Dr., Rittergutsbes. a. Röttis,
Gellert, Pastor in Langenbach,
v. Rauendorff, Kammerherr, Rittergutsbesitzer a. Geilsdorf,
Hiller, Robert, Bürgerschuldirector, Pausa,
v. Raab, Curt, Oberstlieutenant, Cölln b. Meißen,
v. Hausen, Clem., Prem.-Lieutenant u. Adj., Schneeberg.

Digitized by Google

Auszug aus den Vereins-Statuten.

§ 1.

Der Alterthumsverein zu Plauen stellt sich die Aufgabe, die Geschichte und Topographie Plauens und des gesammten Vogtlandes zu erforschen, die Zeugen denkwürdiger Vergangenheit der Mit- und Nachwelt zu erhalten und den historischen Sinn der Einwohnerschaft zu pflegen.

§ 2.

Diesen Zweck sucht er zu erreichen durch Sammlung und Aufbewahrung von alterthümlichen (künstlerischen, gewerblichen u. a.) Gegenständen, von Urkunden, Akten und anderen ungedruckten sowie gedruckten sprachlichen, auf das Vogtland bezüglichen Denkmälern, resp. von Kopien der Urkunden u. s. w. (Anlegen von Regesten), durch Führung einer Jahreschronik, durch Aufzeichnung alter vogtländischer Gebräuche, Volkssagen und Lieder, durch sonstige Forschungen und Arbeiten auf dem Gebiete der Geschichte und Alterthumskunde, eventuell Ausgrabungen, zeichnerische Aufnahmen und Exkursionen, durch Veröffentlichung der Resultate der Arbeiten oder ganzer Abhandlungen, durch Veranstaltung von Sitzungen und Versammlungen, in welchen Vorträge gehalten, Mittheilungen gemacht, Vereinsangelegenheiten berathen, Beschlüsse gefaßt und Alterthümer (womöglich solche, die auf den Gegenstand des betr. Vortrags Bezug haben) ausgestellt werden.

§ 3.

Die wichtigsten, mit seinem Zwecke im Einklange stehenden wissenschaftlichen Arbeiten seiner Mitglieder und anderer Forscher veröffentlicht der Verein in einer Jahresschrift, in welcher zugleich über den Stand der Vereinsangelegenheiten Bericht erstattet wird. Durch Übersendung dieser Jahresschrift setzt sich der Verein mit den ähnliche Zwecke verfolgenden Vereinen in Verbindung.

§ 4.

Die Sammlungen — Bibliothek, Archiv, Museum des Vereins — stehen unter Oberaufsicht und Oberleitung des Vorsitzenden und unter specieller Verwaltung eines Konservators und werden, soweit thunlich, dem großen Publikum zugänglich gemacht. Genaueres, auch über ein etwa zu erhebendes Eintrittsgeld, bestimmt eine Bibliotheks- und Museumsordnung.

§ 5.

Der Verein nimmt gegen Revers Alterthümer jeder Art in Verwahrung, haftet aber dabei nicht gegen Feuerschäden und Einbruchsdiebstähle. Doch werden die fremden Alterthümer mit gegen Feuerschäden versichert.

§ 6.

Der Verein hält in der Regel jeden Monat zur Förderung seiner Interessen eine Sitzung ab. Vergl. § 2 Schluß.

Zur Erledigung wichtiger geschäftlichen Angelegenheiten kann eine außerordentliche Versammlung berufen werden.

Am Stiftungstage des Vereins findet jährlich eine festliche Hauptversammlung statt, in welcher auch der Jahresbericht von dem Vorstande gegeben, die Jahresrechnung vorgelegt, zwei Rechnungs- und Kassenrevisoren und 2 Bibliotheks-, Archiv- und Museumsrevisoren von der Versammlung

Digitized by Google

gewählt werden und das Referat der betreffenden Revisoren entgegen genommen wird.

Zu den Sitzungen und Versammlungen wird durch die wichtigsten Organe der Ortspresse, soweit möglich unter Angabe der vom Vorsitzenden festzustellenden Tagesordnung eingeladen. Bei bevorstehenden Wahlen und bei Statutenänderungen hat die Einladung wenigstens zweimal, das erste Mal 8 Tage vor dem Versammlungstage zu erfolgen.

Finden in diesen Versammlungen Abstimmungen statt, so entscheidet die einfache Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

§ 10.

Die stimmberechtigte Mitgliedschaft des Vereins wird erlangt durch Unterschrift der Statuten oder Abgabe einer entsprechenden schriftlichen Erklärung beim Vorstande und durch Zahlung eines Eintrittsgeldes von 1 M. und eines in höchstens halbjährigen Terminen zu entrichtenden Jahresbeitrages von 3 M. oder durch eine einmalige Schenkung von mindestens 30 Mark.

Der Vorstand händigt dagegen die Mitgliedskarte aus, welche zur unentgeltlichen Besichtigung und event. Benutzung der Vereinssammlungen berechtigt.

Die in der 2. Hälfte des Jahres Eintretenden haben das Eintrittsgeld voll, an Beitrag aber mindestens 1 M. 50 Pf. zu zahlen.

Ein aus Plauen weggezogenes und aus dem Verein ausgetretenes Mitglied ist, falls es später wieder dem Verein beitreten will, vom Eintrittsgeld befreit.

§ 12.

Jedes Mitglied hat das Recht, Gäste einzuführen. Einheimische dürfen nicht öfter als zweimal eingeführt werden, es sei denn, daß sie Vorträge halten oder durch Mittheilungen oder Schenkungen von Alterthümern die Vereinszwecke fördern wollen.

§ 13.

Mitglieder, welche aus dem Vereine ausscheiden, haben dies unter Rückgabe der Mitgliedkarte dem Vorstande schriftlich anzuzeigen. Im Laufe des Kalenderjahres Ausscheidende haben den betreffenden Halbjahrsbeitrag voll zu zahlen.

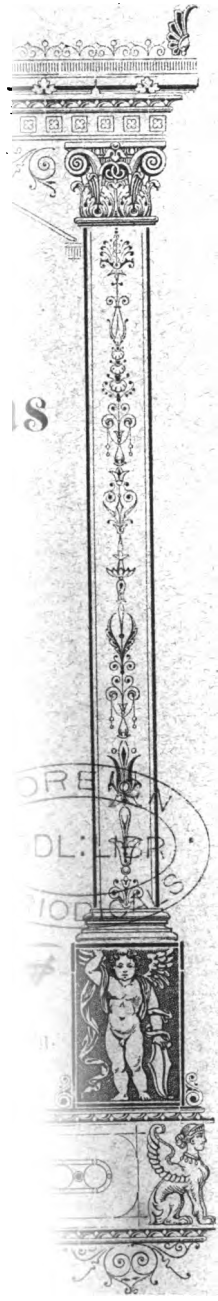
Digitized by Google

Berichtigungen.

S. X im Regeſt der Urk. XII lies: „Landgraf“ ſtatt: Markgraf.
S. XI im Regeſt der Urk. XIII lies: „König Heinrich“ ſtatt: Kaiſer Heinrich VII.; desgl. „König“ ſtatt: Kaiſer.
S. XXXI Zeile 17 von oben lies: „dominus“ ſtatt: dominis.
S. LXX Zeile 23 f. von oben lies: „rechts 4 geſpieg., links 4 glatte“ ſtatt: links 4 geſp. ꝛc.
S. LXXX Zeile 6 von unten lies: „placito“ ſtatt: placitio.
Ferner lies: „König“ ſtatt Kaiſer auf S. 3. des Vorworts Zeile 13 von oben, desgl. im Regeſt der Urk. LXXI, LXXXVI, XCII, XCVI, CXV, CXIX, CXX, CXXI, CXXV.
S. 6 Zeile 14 von oben ſind die Worte: „im Jahre 1215“ zu ſtreichen.
S. 9 Zeile 15 von oben lies: „1271“ ſtatt 1266.
S. 39 Zeile 6 von unten lies: „darf“ ſtatt: bedarf.
S. 54 Zeile 4 von unten lies: „Knöſel, Stadtbauinſpector“ ſtatt: Knöſel, Ingenieur.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Mitteilungen
des
Altertumsvereins
zu
Plauen i. V.

Zweite Jahresschrift.

867

Herausgegeben
von
Joh. Müller, Seminaroberlehrer
Vors. d. Ver.

FOREIGN
BODL: LIBR.
PERIODICALS

Plauen 1882.
Kommissions-Verlag von F. E. Neuperts Buchhdlg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

M. Ch. V. Dörffel.

geb. 11./21. Oktober 1643 zu Plauen, † 6./16. August 1688 zu Weida.

Digitized by Google

Mitteilungen

des

Altertumsvereins

zu

Plauen i. V.

Zweite Jahresschrift.

FOREIGN
BODL:LIBR
PERIODICALS

Herausgegeben

von

Joh. Müller, Seminaroberlehrer
Vors. d. Ver.

Plauen 1882.
Kommissions-Verlag von F. E. Neuperts Buchhandlung.

Digitized by Google

Druck von F. E. Neupert, Plauen.

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
Vorwort.	
Urkunden und Urkundenauszüge zur Geschichte Plauens und des Vogtlandes v. J. 1303—1328. Vom Herausgeber . . .	I—CII
Magister Georg Samuel Dörffel. Ein Beitrag zur Geschichte der Astronomie im 17. Jahrhundert. Von Curt Reinhardt, Gymnasialoberlehrer zu Plauen	1—78
Die älteste Gottesdienstordnung für Plauen. Vom Herausgeber .	79—80
Bericht über das Vereinsleben vom November 1880 bis Februar 1882. Von C. Th. Lohse, Realschuloberlehrer zu Plauen . . .	81—87
Kassenbericht. Von A. Neupert, Buchhändler zu Plauen . .	88

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Als der hiesige Altertumsverein im November 1880 seine erste größere Jahresschrift erscheinen ließ, wagte er zu hoffen, daß es ihm vergönnt sein werde, unterstützt von freundlichem Wohlwollen das begonnene Werk der Publikation fortzusetzen. Die Hoffnung hat nicht getäuscht, und Worte des ergebenen Dankes sind es, mit denen der Unterzeichnete im Namen des Vereins die vorliegende neue Jahresschrift einzuleiten hat: der Stadtgemeinderat von Plauen und die Stände des vogtländischen Kreises haben zur Unterstützung der Vereinsbestrebungen ansehnliche Beträge gewährt, die Direktion des Königl. Sächs. Hauptstaatsarchivs zu Dresden und die Vorstände des Großherzoglich Sächs. Haupt- und Staatsarchivs sowie des Gemeinschaftlichen Hauptarchivs des Sächs. Ernestinischen Hauses zu Weimar und des Fürstlich Reußischen Hausarchivs zu Gera-Schleiz ihre reichen Schätze dem Unterzeichneten erschlossen. Aufrichtiger Dank gebührt ferner Herrn Gymnasialoberlehrer Reinhardt für seinen inhalts- und mühevollen litterarischen Beitrag und ebenso Herrn Photograph Heinr. Axtmann hier, der mit einem getreu nach dem Originalgemälde in der Stadtkirche zu Weida gefertigten Bilde Dörffels den Verein beschenkt und die vorliegende Publikation geziert hat.

Letztere wird damit auch gleich gekennzeichnet als das, wofür sie in ihrem 2. Teile gehalten sein will, als Jubiläumsschrift, gewidmet dem Andenken des Plauensers, der vor 200 Jahren das epochemachende Werk veröffentlichte, durch welches er in der

Digitized by Google

Geschichte der Astronomie der Vorläufer Newtons geworden ist: dem Andenken des Mag. Georg Samuel Dörffel.

Der 1. Teil der vorliegenden Schrift giebt die Fortsetzung zu der Urkunden-Sammlung der ersten Jahresschrift und zwar bis zum Schlusse der 1. größeren Periode der Geschichte Plauens und des Vogtlandes, bis zum Ende des J. 1328, wo die Vögte von Plauen ihre Herrschaft Plauen der Krone Böhmen zu Lehen auftrugen und von den ersten Lehensherren des Gaues Dobna, den Grafen von Eberstein, ihrer Lehenspflicht entlassen wurden. Dabei durfte wegen der engen Beziehungen zu Plauen und zum nördlichen Teile des jetzigen sächs. Vogtlandes (Reichenbach, Elsterberg) das urkundliche Material nicht übergangen werden, aus welchem die älteste Geschichte der damals sich abzweigenden Linie der Reußen von Plauen (zu Greiz) sich erbaut.

Was den Text der Urkunden und seine Wiedergabe anbelangt, so sind die im Vorworte zur 1. Jahresschrift dargelegten Gesichtspunkte und Rücksichten wiederum maßgebend gewesen. Es wird gebeten, bei der Beurteilung der Publikation das dort Angegebene nicht unbeachtet zu lassen. Und so möge auch diese Jahresschrift eine freundliche Aufnahme finden, wie ihre Vorgängerin.*)

Plauen, den 2. März 1882.

Joh. Müller.

---

*) Vergl. Heinr. v. Sybel, Histor. Zeitschrift. Neue Folge 11. Bd. München und Leipzig 1882, 1. Heft S. 131 f. Jul. Alberti, Urkunden-Sammlung zur Gesch. der Herrschaft Gera im Mittelalter. Mit Erläuterungen. Gera 1881 f., S. 3 f. — Das 2. Heft dieser wertvollen Urkunden-Sammlung ist mir erst vor wenig Tagen zugegangen und konnte daher bei den litterarischen Noten zu den nachstehend publizierten Urkunden nicht verwertet werden. Darum sei hier nachträglich vermerkt, daß sich von den letzteren die Nr. CLVI. CLIX. CLXXVIII, CLXXXV, CLXXXVIII, CXCIII. (zu dieser vergl. übrigens noch Lobenstein. Intelligenzbl. 1790, S. 205 f. u. 209 f.), CCLXVIII, CCLXXXV auch bei Alberti finden als Nr. XXI, XXII, XXV 1 u. 2, XXVII 1, XXVIII, XXXII, XXXIII 1.

Digitized by Google

Urkunden und Urkundenauszüge
zur
Geschichte Plauens und des Vogtlandes.

CLI.

Die Gebrüder Eberhard, Ludwig und Heinrich von Vogtsberg weisen mit ihrer Schwester den Klosterfrauen in Cronschwitz $4\frac{1}{2}$ Vierdung (Viertel-Mark) jährliches Zinses an, welchen 3 Personen: Sigfrid der Gerber, Konrad der Fleischer und Adelheid die Bäckerin, und zwar jede $1\frac{1}{2}$ Vierdung, bezahlen sollen. Den Zins sollen die Nonnen so lange nehmen, bis sie 9 Mark Silber erhalten haben. Den 21. Februar 1303.

Nos *Eberhardus Ludewicus* et *Henricus de Voitisberg* fratres notum esse cupimus omnibus per presentes quod $4\frac{1}{2}$ fertones nostri census annualis cum sorore nostra Sanctimonialibus in *Cronswitz* assignauimus. quem censum soluent tres persone scilicet *Sifridus pellifex* $1\frac{1}{2}$ fertones *Conradus carnifex* $1\frac{1}{2}$ fertones *Adelheydis pistrix* $1\frac{1}{2}$ fertones tali conditione adiecta vt predicte sanctimoniales possideant eundem censum pleno Jure et absque grauamine exactionum nostrarum exceptis messorum seruitiis cum pullorum paucis nobis maturitatibus (?) reseruatis quousque iam sepedictis sanctimonialibus dederunt nouem marcas vsualis argenti et tunc ad nos predictus census pertinebit libere velut antea. Datum anno domini M. CCC. III. in vigilia Cathedri sancti petri.

Gut erhaltenes Siegel in gelbem Wachs; Bild: der von einem schmalen rechten Schrägbalken geteilte, nach rechts schauende einköpfige Adler wie bei Urk. Nr CXLII; Legende: SIGILLUM EBERHARDI DE VOITESBERCH.

(Urk. im Geh. H.-St.-A. Weimar.)

Digitized by Google

CLII.

Heinrich der Ältere und Heinrich und Heinrich die Jüngeren, Vögte von Plauen, bekennen, daß ihr weiland Ritter Eberhard von Mylau den Brüdern des Deutschen Hauses zu Plauen 3½ Mark Silber jährliches Zinses im Dorfe Steins, Ritter Heinrich von Thoßfell ebendenselben ½ Mark in Arnoldsgrün und Heinrich Münzer und seine Gattin Mechthild 3 Vierdung in Gefell überwiesen haben, daß ferner die Ordensbrüder 3 Vierdung Zinsen im Dorfe Chrieschwitz erkauft haben, welche die Vögte dem Orden nebst den anderen Zinsen zueignen. Plauen, den 6. März 1303.

Nos *heinricus Senior* nec non *Heinricus* et *heinricus iuniores aduocati de plawe* ... constare volumus, quod *Eberhardus de milin* noster quondam miles fratribus domus Theuthonice in *plawe* Tres marcas argenti et dimidiam in *villa Stens* annui census assignauit, quorum ordini et collegio inibi se Reddidit. Preterea *Heinricus de Tossenuelle*, miles dimidiam marcam argenti in villa *arnoldesgrune* annui census fratribus et domui antefate legauit suis in extremis nomine Testamenti. Item *heinricus Monetarius* et *Mechtildis* eius coniux Tres fertones argenti annuj census in *valle* domui et fratribus memoratis in extremis vite ipsius assignarunt Jidem fratres Tres fertones argenti in *villa Crischwicz* annuj census contra *Meygerum* et suos heredes iusto emptionis Tytulo possidendo compararunt ac quod omnium bonorum supradictorum proprietas seu collatio ad nos dinoscitur pertinere seruiciis placabilibus militum supradictorum nobis impensis ac ipsorum heredum precibus inclinati ob reuerenciam dei Sue genetricis predilecte in Remissionem peccaminum nostrorum progenitorum nichilominus ob dilectionem commendatoris et fratrum quorum est apud nos preces exaudiri omnia bona seu censum supradictum legatum seu venditum nobis resignatum ab heredibus et venditoribus pretactis ipsis commendatori et fratribus domus Theuthonice in *plawe* damus et appropriamus iure perpetuo possidendum .... Datum *plawe* anno domini M. CCC. Tertio. II. Non. Marcij. Testes huius facti sunt. Milites *vlricus Saccus. Eberhardus Thosso. Heinricus de votenhouen. Heinricus de Eckebint. Luopoldus Bohemus.* Magister *Albertus de Machwicz. Cunradus Thuselo. Johannes Schineus* et alii quam plures fide digni.

Zwei Siegel wie bei Urk. Nr. CXXVII.
(Urk. Nr. 1724 im H.-St.-A. Dresden.)

Digitized by Google

CLIII.

Heinrich der Ältere und Heinrich und Heinrich die Jüngeren, Vögte von Plauen, eignen den Brüdern des deutschen Hauses zu Plauen einige Lehensgüter: das Haus und den Garten Friedrichs des Schuhmachers und die 2 Fischteiche bei der Elster, welche die Brüder für 4 Mark Silber erkauft haben, unter der Bedingung zu, daß dem Zinsherrn Johann Schinei der Rückkauf für dasselbe Geld 4 Jahre lang zustehen solle. Plauen, den 7. März 1303.

Heinricus senior et *Heinricus* et *Heinricus Juniores aduocati de plawe* ..... ad noticiam vniuersorum cupimus deuenire quod fratres de plawe domus Theuthonice domum et ortum *Friderici calcificis* cum omnibus suis pertinentiis contra *Johannem schineum* soluentes annis singulis vnum fertonem argenti duas piscinas apud *Alestram* ex altera parte domus friderici calcificis sitas, pro quatuor marcis argenti emerunt. quam domum et ortum cum suis pertinenciis vna cum piscinis pretactis. a nobis in feudo habitis, per Johannem schineum resignatis fratribus domus plawensis memoratis damus et appropriamus iure perpetuo possidenda sincerissime propter deum ac in subleuamen peccaminum nostrorum predecessorum adiicientes vt condictum sit quod si *Johannes Schineus* domum ortum *friderici* cum suis pertinentiis necnon et piscinas supradictas reemere decreuerit seu voluerit. A festo apostolorum philippi et Jacobi nunc instante per quatuor Annos ipsos fratres si petierit pro eadem pecunia pretacta bona reemere fas sit eidem, Resarcitis tamen prius a Johanne Schineo. Laboribus et expensis si quas super domo piscinis ipsi fratres e medio fecerint totaliter et indecise ..... datum *plawe* Anno domini M. CCC. III. Nonas Marcij. Testes huius facti sunt. *vlricus Saccus. Eberhardus Tosso. heinricus de Eckebint Luopoldus Bohemus* milites. *Cunradus Thuselo* et *Lutoldus* frater eius et alij quam plures fide digni.

Zwei Wachssiegel wie bei Urk. CXXVII.
(Urk. Nr. 1725 im H.-St.-A. Dresden.)

CLIV.

Albert, Landgraf von Thüringen und Pfalzgraf von Sachsen, spricht alle Güter, welche die Priorin und der Konvent der Nonnen zu Cronschwitz durch Schenkung oder Kauf von seinen Vögten in Plauen, Weida und Gera für ihr Kloster erworben haben, diesem als Eigentum zu ohne jeglichen Vorbehalt. Wartburg, den 14. Mai 1303.

Digitized by Google

Ad cauendum Litigia que rerum cupiditas mater litium generat incessanter de consilio sane prudencie est indultum ordinis gesta recordatione digna scriptis authenticis commendentur. hinc est quod nos *Albertus* dei gratia *Thuringie Lantgrauius* et *Saxonie comes Palatinus* Recognoscimus et constare cupimus vniuersis christi fidelibus quibus presens scriptum fuerit demonstratum. quod pure propter deum et pro remedio anime nostre omnia bona quocunque nomine censeantur que priorissa et conuentus sanctimonialium in *Cronswitz* pro donacione seu pro empcione sue ecclesie innodarunt a strenuis viris — in *plawe* — in *wyda* et — in *gera aduocatis* nostris fidelibus piis et dilectis dominabus sanctimonialibus appropriamus nihilo minus eandem presentibus confirmamus nec quidquam nobis ac nostris pos'eris in eisdem bonis iuris dictionis et seruicii reseruamus verum solum eterne recubationis premium apud deum. Vt igitur gratia nostre appropriacionis firma ac inretractabilis perseueret nec per quempiam successorum nostrorum aut per nos ipsos valeat aliquatenus irritari presentes dedimus pro cautela nostri sigilli appensione efficaciter communitas. Actum in *Warthberg* anno domini M. CCC. III. feria III. ante ascensionem domini.

(Im Vidimus des Franco episcopus Lerossensis, der die vices des Bischofs Johannes von Meißen führt, gegeb. zu Dresden den 24. Juni 1356. — Urk. im Geh. H.-St.-A. Weimar.)

CLV.

Die Gebrüder Eberhard, Erkenbert, Ludwig und Heinrich von Vogtsberg bekennen, daß durch Vermittelung der Äbte von Volkerode und St. Georgenthal (in Thüringen) nach dem Spruche eines aus den Herren Eberhard von Wiedersberg, Arnold von Dobeneck, Friedrich Pfarrer zu Schönbach und Dietrich Gemeindevorsteher in Münchenreut bestehenden Schiedsgerichtes ihr [der Gebrüder] Streit mit dem Abt und Konvent in Waldsassen wegen der Kloster-Güter in Culm beigelegt sei und sie zum Ersatz für den durch sie der Kirche zu Waldsassen zugefügten Schaden 10 Mark bis zum bevorstehenden 25. Juli in Gegenwart der Vögte von Plauen und Weida an die Kirche zu zahlen schuldig sind. Eberhard von Wiedersberg und Rabe von Mechelgrün verbürgen sich für die Gebrüder. Den 3. Juli 1303.

Nos *Eberhardus Erkenbertus Ludewicus* et *Heinricus* fratres *de Voytesberc* recognoscimus publice per presentes quod omnis discordia et controuersia, que inter dominum — Abbatem et Conuentum in *Waltsachsen* ex vna et nos ex parte altera,

Digitized by Google

propter impetitionem bonorum in *Culmen* iamdudum est habita mediantibus viris venerabilibus dominis — *de Volkolderode* et de *valle Sancti Georgii* Abbatibus nec non arbitris constitutis dominis *Eberhardo de Widersberc Arnoldo de Dobenecke, Friderico* plebano in *Schonenbach* et *Theoderico* Officiato in *Muncheruoth* talis est sepita, videlicet quod nos cum omnibus nostris amicis nostre voluntati parere volentibus omni iuri et actioni que nobis contra Ecclesiam de *Waltsachsen* competere videbatur plene abrenunciamus, et nichilominus nos vna cum aliis Sedecim nostri Similibus seu Militaribus data fide promittimus ipsam Ecclesiam ac personas illius in omnibus semper quibus patrocinium permouetur ac dampna illorum sicubi percepimus, quantum valebimus fideliter precauere promittimus in super bona fide, quod pro refusione et satisfactione plenaria dampni per nos eidem Ecclesie illati, de bonis nostris propriis decem marcas reddituum annuorum, que per viros Militares ei nobis tenentur in feodo, Quinque scilicet Marcas ex ista parte fluminis quod *Elstre* dicitur et Quinque ex altera Ante festum Sancti Jacobi nunc instantem predicte Ecclesie tenebimur appropriare et eas coram dominis — de *Plawe* et de *Wida aduocatis* sub illorum Sigillis debebimus ipsi Ecclesie de *Waltsachsen* fideliter assignare. Si vero quod absit ante festum Sancti Jacobi predictum, que promisimus omnia hec et singula non impleuerimus, extunc Strenui viri *Eberhardus de Widersberc* et *Corvus* dictus *de Mechthildegrune* pro nobis in *ciuitate Plawe* obstagio se subiicient nunquam inde egressuri donec promissum nostrum ex integro sit completum. In quorum omnium certitudinem et fidele testimonium litteram hanc super eo conscriptam vno quo omnis nos vtimur vtpote Seniores ex nobis Sigillo dedimus firmiter roboratam. Actum et datum anno domini M. CCC. Tertio Quinto Non. Julii. Testes huius rei sunt. *Cunradus de Erlbach. Johannes de Golnitz. Conradus* et *Albertus* fratres *de Roschowe. Heinricus Scolaris de Mechthildegrune* et quamplures alii fide digni.

Der Siegelrest zeigt den rechtsblickenden durch den rechten Schrägbalken geteilten Adler, wie bei Urk. Nr. CLI.

(Urk. im Kgl. Reichsarchiv München. — Rz. — Vergl. zur Sache Urk. Nr. XIII.)

CLVI.

Albert, Landgraf von Thüringen und Pfalzgraf von Sachsen, verkauft in Gegenwart des Vogtes Heinrich von Plauen und Anderer das Schloß und die Stadt Gera an Heinrich Vogt von

Digitized by Google

Gera zu gleichem Besitze, wie ihn der Vater Heinrichs gehabt hat. Erfurt, den 9. Sept. 1303.

Nos *Albertus* dei gratia *Thuringie Lantgrauius* ac *Saxonie Comes palatinus* Recognoscimus et constare cupimus omnibus audituris hanc litteram et visuris, Quod, bona deliberatione prehabita, conscientia quoque ex certa vendidimus Castrum et Ciuitatem *Gera* cum omnibus ipsorum pertinenciis Strennuo viro *Heinrico Aduocato de Gera* et suis heredibus perpetuo possidenda cum omni vtilitate, dignitate (et) vsufructu et honore sicut et suus pater bone recordationis illa vniuersa et singula, generalia seu priuata, tenuit et possedit, condicimus eciam, quod ipse de omni summa argenti nobis inde et pro hiis danda. nos pagauit et nobis illam persoluit in integrum, plenarie, largiter et habunde, et ne de hiis alicui sit dubium vel ipsi impedimentum vel suis heredibus imposterum generetur, litteram presentem desuper conscriptam nostri sigilli robore iussimus communiri, presentibus viris Strenuis *heinrico Aduocato de plawe, Ulrico Sacco de Sparrenberc, heinrico de Miela, Conrado de Ecelsdorf, Wilhelmo* nostro notario et aliis fidedignis. Acta sunt hec in *Erfordia* Anno domini M. CCC. III. feria quarta post Natiuitatem beate virginis Marie.

Siegel des Landgrafen zerbrochen.

(Urk. im Fürstl. Reuß. Hausarchiv Schleiz. — Rz. — Vergl. Ad. Cohn, „Stift Quedlinburg und das Voigtland" in der Zeitschrift des Harzvereins 1870.)

CLVII.

Die Brüder Eberhard, Ludwig und Heinrich von Vogtsberg vertragen sich mit dem Abt und Konvent in Waldsassen, versprechen für sich, ihre Erben und Verwandten das Unterlassen jeglicher Feindseligkeit und treten zum Zeichen ihrer Treue das Lehnsrecht in ihren Dörfern Triebel und Ebersbach (bei Ölsnitz) an das Kloster zu Waldsassen ab. 1303.

Noß *Eberhardus* et *Ludewicus* et *Heinricus* fratres *de Voitsperch* notum facimus presentium inspectoribus vniuersis quod cum Venerabilibus et Religiosis viris Domino Abbate et Conventu Monasterii in *Waltsassen* pro quibusdam dampnis ipsis per nos occasionaliter irrogatis composuimus concordauimus in hunc modum quod nos nulla unquam occasione ipsos turbare seu offendere, quamdiu vixerimus debeamus, verum nostros heredes, consanguineos et amicos ad hoc tenere, quod ipsos non solum non offendere nec turbare immo vna nobiscum promouere et ipsis complacere efficaciter teneantur, In signum autem dicte

Digitized by Google

compositionis stabiliter et perpetuo Juuaturum villas nostras in *Trybl* et in *Ebersbach* cum omnibus iuribus et pertinentiis suis videlicet siluis agris pratis pascuis quesitis et inquerendis, cultis et incultis aquis piscationibus Molendinis et cum omni prorsus terrena vtilitate quocunque nomine censeantur, et in quibuscunque rebus consistant ad manus dicti Domini Abbatis voluntarie resignauimus et ab ipso resumpsimus iure et nomine feodali, volentes vt jus feodale in dictis villis apud predictum Monasterium permaneat nunc et Semper, et nos nostrique heredes dictarum Villarum veri et legitimi possessores sepedicto Monasterio fide et sinceritate fasallorum debito astringamur. Pro cuius rei testimonio Sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum anno domini M. Trecentesimo tertio.

(Kopialbuch des Klosters Waldsassen II, Fol. 198b im Reichsarchiv München. — Rz.)

CLVIII.

König Albrecht bestätigt dem deutschen Hause Plauen das Patronatsrecht über die Kirche zu Asch (Asche), welche demselben von den Vögten Heinrich und Heinrich von Plauen übertragen ist. Nürnberg, den 14. Febr. 1304.

(In der Bestätigungsurkunde des Kaisers Ludwig des Baiern, d. d. Frankfurt, den 18. Juni 1341, Urk. Nr. 2885 im H.-St.-A. Dresden).

CLIX.

Albert, römischer König, nimmt die gestrengen Männer Heinrich und Heinrich, Vögte von Plauen, wegen der Reinheit ihres Glaubens und wegen ihrer ersprießlichen Dienste in seinen und des Reiches besonderen Schutz auf. Nürnberg, den 20. März 1304.

Nos *Albertus* dei gratia *Romanorum Rex* Semper Augustus Ad vniuersorum Sacri Romani Imperii fidelium noticiam volumus peruenire. Quod nos Strenuos viros *Heinricum* et *Heinricum Aduocatos de Plawe*, fideles nostros dilectos, fauoris plenitudine et gratie singularis priuilegio amplectentes, Ipsos ob sue puritatem fidei et fructuosa nostro culmini impensa seruicia per eosdem et imposterum impendenda cum personis et rebus suis, in nostram et Imperii protectionem recepimus specialem Volentes dictos Aduocatos in suis Juribus conseruare. Presentium testimonio litterarum. Datum in *Nœremberg* XIII. Kalendas Apriles Regni nostri Anno sexto.

Digitized by Google

Das Siegel des Königs ist zerbrochen.

(Urk. im Fürstl. Reuß. Archiv Schleiz. Invent I. Tit. I. Nr 2. — Rz. — Lünig, deutsch. Reichsarchiv XI, 202; Beckler, Stemma Ruthenicum, S. 264.)

CLX.

Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere, Vögte von Plauen, eignen die von Albert von Weißenbach dem deutschen Orden zu Eger vermachten Güter zu Buchbach (bei Selb in Baiern) dem deutschen Hause in Eger zu. Plauen, den 29. April 1304.

Nos *Heinricus senior* et *Heinricus Junior Aduocati de Plawe* vniuersis presentium inspectoribus volumus esse notum quod cum, *Albertus de weissenbach* vniuersa sua bona, in villa dicta *Puchbach* sita nunc desolata, que a nobis. Jure feodali habuit et possedit. Honorabilibus viris, fratribus domus Theutonice. *Egrensis.* in remedium sue anime erogauit. Nos ad instanciam, et petitionem predictorum fratrum. quos fauoris plenitudine amplectimur. ipsis et prefate domui, ob remedium nostrorum progenitorum beate memorie, et propriam nostram salutem necnon ob reuerenciam dei genitricis, virginis gloriose. pariter quam beati, *Nicolai episcopi*, ibidem patroni eadem bona de consensu, et consilio nostrorum familiarium, tytulo appropriacionis conferimus et donamus. Ne autem dicta nostra appropriacio et donacio a quocunque possit inposterum irritari presentem litteram eisdem fratribus, et domui ipsorum sepedicte, dari fecimus nostrornm sigillorum munimine roboratam. Testes huius appropriacionis sunt frater *Heinricus de kurwitz.* commendator. domus. Theutonice, *plawensis.* frater. *Johannes. de Artern.* frater *Lutoldus de Milin. Heinricus de Ekepuont. Conradus de Machwitz.* Milites nostri dilecti. et quamplures alij fide digni. Datum *plawe.* Anno ab incarnatione domini M.CCC.IIII. III. kalendas Maij.

Zwei gelbe Wachssiegel: 1. dreieckig; Bild: der aufgerichtete nach rechts schreitende Löwe mit Stechhelm, auf welchem rechts 4 gespiegelte, links 4 glatte Pfaufedern; Legende: S. HEINRICI. ADVOCATI. DE. PLAWE. 2. eiförmiges unten zugespitztes Siegel; Bild: Löwe mit dreizackiger Krone; Legende: S. IWENIS. HEINRICI. ADVOCATI. DE. PLAWE. Vergl. Urk. Nr. CXXXIV.

(Urk. Nr. 1753a im H.-St.-A. Dresden. Ein Transsumt findet sich in der Urk. Nr. 1753b, einer Urk. der Egerer Ratsherrn „in Crastino Inuentionis sancte Crucis Anno domini M. CCC. LVIIII. [den 4. Mai 1358].)

Digitized by Google

CLXI.

Die Vögte Heinrich und Heinrich von Plauen verkaufen und eignen das ihnen nach dem Tode Johanns von Marieney zugefallene Dorf (Vorwerk?) Loch den Brüdern des deutschen Hauses in Plauen. Plauen, den 15. Mai 1304.

Nos *Heinricus* et *Heinricus de plawe aduocati* ad omnium tam presentium quam futurorum noticiam volumus peruenire quod *villam* dictam *Loch.* nobis per fata quondam. *Johannis de Marchneye* vacantem, fratribus domus Theutonice in *plawe* de fratrum consensu nostrorum rationabiliter vendidimus et vendita eisdem fratribus et domui appropriauimus cum omni iure, vsufructu, et pertinenciis vniuersis et singulis cum quibus predictus. Johannes et progenitores sui, a progenitoribus nostris et nobis ipsam in feodo tenuerunt, perpetuo possidendam. Et ne huiusmodi vendicio et donacio per nos vel heredes nostros aut quoscunque alios possint impugnari, presentem litteram conscribi et sigillorum nostrorum munimine fecimus communiri, vocatis ad hoc testibus et rogatis, videlicet, patruo nostro. *H. de Gera aduocato, Cunrado de Schenkenberch, Tossone, Heinrico de Nulitz. Conrado de Czedewitz, Luppoldo Bohemo,* Militibus et quam pluribus fide dignis. Datum *plawe,* anno domini. Millesimo. Tricentesimo. Quarto, XV. kalendas. Junij.

2 gelbe Wachssiegel wie bei Urk. CLX.
(Urk. Nr. 1756 im H.-St.-A. Dresden).

CLXII.

Heinrich, Vogt von Gera, und Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere, Vögte von Plauen, verpflichten sich gegen ihre Tante, die Schwester Mechthild von Plauen, Priorin in Cronschwitz, und gegen den ganzen Konvent daselbst, ihnen vor dem kommenden 24. Juni ein bleibendes Einkommen von 5 Mark in Ronneburg und Werda anzuweisen. Gegen diese Anweisung soll aber die Priorin nebst den Klosterschwestern auf jede Klage verzichten, welche sie für die Schwester Agnes oder eine andere im väterlichen Testament bedachte Person habe, und die Urkunden, welche sie darüber besitze, nach Besiegelung dieses Briefes, aushändigen. Den 20. Mai 1304.

Heinricus aduocatus de gera et *heinricus senior* et *heinricus iunior aduocati* dicti *de plawe* omnibus hanc litteram inspecturis salutem in eo qui est omnium vera salus. Notum esse cupimus singulis ac vniuersis quod predilecte matertere nostre sorori *mechthildi de plawe* priorisse in *cronswiz* eiusque sororibus ac toti conuentui nos obligamus per presentes quod ante iohannis

Digitized by Google

baptiste proxime venturum festum quinque marcarum redditus assignabimus ipsis in possessionem in *ranebere* et in *werde* vel in alterarum ciuitatum iure proprietatis perpetuo possidendam. qua assignacione completa priorissa cum suis sororibus ac conuentu libere renunciabit omni actioni quam habebat vel habere videbatur seu ex parte sororis *agnetis* seu ex parte alicuius legati de testamento paterno. et si qua de hoc habuerint instrumenta nobis absque contradictione qualibet presentabunt dum eis de predictis omnibus litere fuerint sigillate. ita dum taxat quod similis forme litteras de omnibus predictis mutuis obligationibus nobis dabunt sigillorum horum scilicet *prioris plawensis priorisse in cronswiz* et conuentus ibidem munimine roboratas. in cuius facti firmitatem sigilla nostra presentibus sunt appensa. Testes horum sunt frater *heinricus de gera* prior *plawensis*. milites *heinricus de ekkebint. eberhardus tosso. lippoldus bohemus. conradus de schemkinberk.* datum anno domini M.CCC. quarto. tercio decimo Kalendas Junii.

2 Siegel abgefallen. Die 2 andern = denen bei Urk. CLX.
(Urk. im Geh. H.-St.-A. Weimar.)

CLXIII.

Albert, römiſcher König, beſtätigt die Übergabe der Pfarrkirche zu Aſch an den deutſchen Orden durch Heinrich den Älteren von Plauen und deſſen Söhne Heinrich und Heinrich, welche die Kirche zeither als Reichspfand inne hatten. Zürich, den 28. Januar 1306.

Albertus dei gracia *Romanorum Rex* semper augustus vniuersis hanc litteram inspecturis gratiam suam et omne bonum. Cum religiosos viros fratres sacri ordinis domus Theutonice hospitalis sancte Marie Ierosolymitani nostros deuotos ob grata eorum obsequia que nobis ac nostro imperio feruenter inpenderunt promouere volumus vt rogamur donacionem ecclesie parrochialis in *Asche* cum suis attinentiis quam Nobiles viri *h. senior h.* et *h. iuniores* liberi eius fideles nostri de *plawe* ab imperio ratione pignoris actenus habuerunt predictisque fratribus Theutonici ordinis in remedium suarum animarumque salutem posterorumque suorum contulerunt sicut in litteris ipsorum vt dicitur desuper confectis plene et lucidius continetur. Nos ex nostra liberalitate ac benignitate regia approbamus confirmamus et sigilli nostri imperii munimine appensione inconvolse firmiter communimus. datum *apud Turegonem* Anno incarnationis domini M.CCC.VII*) Quinto kalendas februarii Regni vero nostri Anno VIII.

*) Nach Böhmer Regeſten S. 243 Reg. Albert 525 und Acta imperii 411 iſt das Datum der Urk. falſch; ſtatt 1307 müſſe 1306 ſtehen. Vergl. Ad.

Digitized by Google

(Kopiale Nr. 64, Fol. 97b [Albrechts von Witzleben Bericht von der Balley Thüringen Privilegiis ao. 1392, Loc. 8, Nr. 12] im H.-St.-A. Dresden.)

CLXIV.

Heinrich der Alte, Vogt von Weida, Heinrich der Junge, Vogt von Plauen, und Heinrich, Vogt von Gera, sind durch Vermittelung ihrer Verwandten, des Burggrafen Meinher von Meißen und des Herrn Heinrich von Kolditz, dahin übereingekommen: Keiner soll auf des Andern Güter ohne den Willen desselben und seiner Mannen Abgaben legen, Keiner den Lehnsmann des Anderen seinem ordentlichen Richter entziehen, Keiner dem in des Andern Lande Geächteten Aufenthalt und Unterstützung gewähren, Jeder dem Andern wider dessen aufsässige Mannen Hilfe leisten; der Vogt von Plauen soll das Gericht über 4 Dörfer: Ebersberg, Blossenberg, Heinersgrün und Hartmannsreut haben, doch so, daß er die Verurteilten auf dem Hochgerichte zu Hof (im Gebiete des Weidaer Vogts) hinrichten lassen soll; bei Zwistigkeiten der Mannen des Einen mit denen des Anderen soll die Sache gerichtlich ausgetragen werden; kriegen zwei der Vögte mit einander, so soll der dritte ihr Richter sein; zwischen ihnen oder ihren Mannen geschehenes Unrecht soll baldigst gesühnt werden, widrigenfalls der säumige Teil in Weida oder Plauen einreiten soll. Bobenneukirchen, den 31. December 1306.

Wir *Heinrich der alde voit von Wida* vnd *Heinrich der iunger voit von Plawe* vnd *Heinrich der voit von Gera* tun kunt allen den di disen Brif horent vnd sehent daz wir von wilkur vns lizen vmme sulche bruche vnde wern di da waren zwischen vns vnde vnseren Luten zu den edelen mannen vnseren vrunden zu dem Hern Hern *Meinheren* dem *Burgrauen von Misne* vnd dem Heren Hern *Heinrichen von Koldicz* di haben vns bescheiden vnd berichtet als hi nach bescriben stet. Si haben vns bescheiden daz vnser kein vffe des anderen gut sol bete setzen wider des andern willen vnd sines mannes. Ez sol ouch vnser kein des andern man kein vnrecht tun, den als alle vnser gerichte von alder her sint gestanden, also sol man helfen eim igelichen manne nach sinem rechten, Ez ensol ouch vnser kein imanden halden wider des andern willen der in des andern Lande oder Gerichte geechtet wirt, dar vber setzte sich iman vnser manne wider vnser einen geweldicliche der sin Her ist, Mocht er den selben sinen man nicht betwingen, so schulle wir im sin beholfen. Vber daz so sol der *voit von Plawe* daz gerichte haben vber vir dorfer. vber *Eberhartsperch*

Cohn im 9. Bd. der Forschungen zur deutschen Gesch. [Göttingen 1869], S. 541 und 582.)

Digitized by Google

Plozinperch, Heinrichsgrune, vnd vber *Hartmansrute,* also wer da verurteilt wirt daz man in von dem Libe tun wil, den sol man zu *dem Hove* vnder dem Galgen verterben, Wirret ouch vnser eines man zu des andern man icht, Da scul wir tage vm bescheiten vnd dem cleger helfen nach recht als bescheiden lute mugelich dunket, Geschet ouch daz vnser ein wiget mit dem anderen, der dritte der ane crig ist, der sol der zweier richter sin vnd sol si berichten nach rechte. Tet ouch vnser ein dem andern kein vnrecht, oder vnser eines man des andern, oder breche vnser ein diser gesetze keinz an dem anderen di hi vor bescriben sint, Swen er genant wirt so sol er iz wider tun bi einem mande, wider tet er sin nicht, vnd wer iz der von Wida oder sine Lute von den der scade geschen were, so sol er in riten selbe dritte ritter zu *Plawe* vnd nimmer danne kumen, der scade si wider tan, Geschit aber der scade von dem von *Plawe,* oder von sinen Luten, oder von dem von *Gera,* oder von sinen Luten, welch ir ez were von dem oder von des Luten der scade geschen were, der sol selbe dritte ritter in riten zu *Wida,* vnd danne nimmer kumen der scade si vf gerichtet. Wer aber daz ir ein in dem Lande nicht were von dem oder von des Luten diser scade gesche, swen er in daz lant kumet, da nach in acht tagen ob er gemant wirt, sol er den scaden vf richten oder in riten als hi vor gescriben stet. Des sint gezuk Her *Rudger von Hirzperch,* Her *Cunrat von Koczowe,* Her *Heinrich von Sparnecke,* Her *Cunrat von Lubchowe,* Her *Eberhart von Widersperch,* Her *Ulrich der Sack,* Her *Albrecht von Reinoltsdorff* vnd Her *Tosse* di Ritter vnd vil biderber lute. Vnd daz dise gesetze vurbaz immer von vns vnd vnsern nachkumlingen ganez vnd stete werden gehalden, Dar vm haben vnser vor genanten Vrunde, der *Burggraue von Misne* vnd der von *Koldicz* durch vnser bete ir Insigel mit vnsern Insigeln gehenget an disen brif vnd da mit bestetet. Diser redde vnd dise teyding sint geschen vnd diser brif ist gegeben zu *Baben Nuenkirchen* an des Jares tages abent do man zalte von vnsers Heren Gotes geburt Tusent iar, Zweihundert*) iar, vnd in dem sechsten iar.

Fünf Wachssiegel: 1. das des Burggrafen Meinhers; 2. das Heinrichs von Koldiz; 3. das sehr lädirte Heinrichs von Weida; 4. und 5. wie bei Urk. Nr. CLX Siegel 1 und 2.

(Urk. im Fürstl Reuß. Hausarchiv Schleiz Invent. I Tit. IX Nr. 1. Vergl. Beckler, Stemma Ruthenicum S. 478. Longolius, Sichere Nachrichten v. Brandenburg-Culmbach [Hof 1751], II. 109 f.)

*) Das Datum in der Urk. ist sicher falsch; es soll wohl „Dreihundert" heißen. Vergl. den Vortrag von K. Freih. v. Reitzenstein „über Unechtheit und Fälschung einiger wichtiger voigtländischer Urkunden" in dem 38. bis 39. Jahresbericht des voigtl. alterthumsforsch. Ver. in Hohenleuben (1868) S. 16 ff.

Digitized by Google

CLXV.

Heinrich von „Wilstein“ gewährt den Brüdern des deutschen Hauses in Eger ein Drittel (?) des ganzen Zehnten („totius decimi tertiam manipulam“) in den Dörfern (villis) „Lindow“ und „Hersvelt“. Den 15. Mai 1307.

Testes sunt Dominus heinricus plebanus in wilsteyn. Dominus *Nicolaus plebanus* in *Brambuch*, wilhelmus plebanus in Arsberg. Berchterus plebanus in Hasala. *Fr. de Branbuch.* Al. Ceder de wilsteyn ...

Rundes gelbes Wachssiegel des Wildstein hängt an.
(Urk. Nr. 1810 im H.-St.-A. Dresden.)

CLXVI.

Heinrich Vogt von Plauen, genannt Reuß, eignet dem Konvente und den Schwestern zu Cronschwitz ein Pfund Denare alljährlich in Braunichswalda (jetzt altenburgisch, bei Ronneburg) nach dem Tode des Pfarrers von Linda, ebensoviel in Hoickewalde nach dem Tode des Pfarrers in Patzdorf, ferner die gleiche Summe in Ronneburg, welche sein Bürger Richard als Vermächtniß des Ritters Konrad von Schenkenberg dem Konvente jährlich zahlen soll, desgl. 3 Mark Silber alljährlich von der Pfarrei in Ronneburg, welche dem Sohne Konrads, Eberhard, verliehen ist. Den 10. November 1307.

Nos *Heinricus aduocatus de Plawe* dictus *Ruthenus* omnibus hoc scriptum intuentibus volumus esse notum publice protestantes quod pro salute anime nostre et nostrorum progenitorum conuentui et sororibus in *Cronswiz* appropriamus damus et conferimus talentum denariorum in *villa Brunswalde* singulis annis dandum post quam creator omnium plebanum de *Lindowe* sumpserit ab hac vita et in *villa Hoykenwalde* talentum denariorum post quam plebanus in *Batanstorph* viam vniuerse carnis in gressus fuerit annis singulis tribuendum. Appropriamus eciam ipsi conuentui talentum denariorum in *Roneberch* quod *Richhardus* noster *ciuis* dabit quod et noster *miles* dilectus *Conradus de Schenkenberch* in remedium anime sue predicto conuentui legauit singulis annis dandum post quam idem miles noster a creatore omnium ex hac luce fuerit euocatus hiis tribus talentis predictus conuentus prescripto tempore proprietario jure libere perfruetur. Recognoscimus eciam quod de parrochia in *Roneberch Eberhardo* predicti nostri militis filio collata in festo beati Mychaelis tres marce argenti annis singulis tribuantur conuentui prenotato. Hec autem vt a nobis et a nostris successoribus rata in perpetuum habeantur sigillum nostrum vna cum sigillo Conradi de Schenkenberch

Digitized by Google

presentibus duximus apponendum in euidens testimonium et munimen. Testes huius donacionis sunt dominus *Heinricus* plebanus *in Hergen* dominus *Heinricus* rector altaris sancte Katherine in *Roneberch* sacerdotes, dominus *Guntherus de Plauniz* dominus *Heinricus de Nueliz* milites *Godefridus de Wolueranstorph Theodericus de Bele* et alii quam plures fide digni. Acta sunt hec anno domini M.CCC.VII. IIII. Jdus Nouembris.

Zwei Wachssiegel: 1. oval spitz wie Siegel Nr. 2 bei Urk. CLX; 2. dreieckig: nach rechts sehender Mohrenkopf mit Legende: SI. CONRADJ. DE. SCHENKJNBERG.

(Urk. im geh. H.-St.-A. Weimar)

CLXVII.

Mechthild von Plauen, Priorin von Cronschwitz, und der Konvent des Klosters bekennen, daß sie mit 20 Mark, die ihnen Ritter Konrad von Buzwitz gegeben hat, 48 Schillinge „Widiser" Pfennige zu einem Jahresgedächtniß für diesen und seine Angehörigen gekauft haben, und nennen die Personen in Dragensdorf und Zikra (zwischen Schleiz und Auma), welche die 48 Schillinge dem Kloster jährlich geben sollen. 1307.

Wir *Mechthilt von Plawen* di *priorin czu Cronswiz* vnd der convent gimeinliche bikennin an disim brivi, daz wir mit zveinzik markin di vns der erberi ritter her *Conrat von Bucwiz* gigebin hat zu achtvndivirzik scillingin Widisir phenningi gikaufit habin zu eime seligireti vmi vnd siner hvsfrawin vnd sinen kindern vnd sinen vorderin daz man da von ir sunderlichi gidenkin scol durch sundirlichi gunst vnd vrunscaft di si zu vnsirim clostir habin. Die achtvndivirzik scillingi scullin gebin alli jar dem closter zu Cronswiz *Menhart zu Trachensdorf* achtzehin scillingi *Henrich* in demselbin dorfi achtzehin scillingi *Johannes zu Cykorauwe* zvelf scillingi vnd daz man nicht vur gezzi disir dingi so ist geingisigilit dirri brif mit des conventis insigili von Cronswiz. Nach der geburt gotis tusint jar druhunjar in dem sibintin jar.

Siegel abgefallen.

(Urk. im geh. H.-St.-A. Weimar.)

CLXVIII.

Heinrich Vogt von Plauen, gen. der Reuße, übergiebt das ihm erblich zustehende Patronatsrecht auf den Altar der heiligen Katharina in der Pfarrkirche zu Ronneburg dem Konvent und

Digitized by Google

den Schwestern in Cronschwitz zum Besitze mit der Bedingung, daß der Priester, dem der Altar übertragen werde, sein eigenes ausreichendes Brot habe und den Altardienst täglich versehe. 1307.

Nos *Henricus Aduocatus de plawe* cognomento *Ruthenus* recognoscimus publice protestando quod Jus patronatus Altaris *beate Kathrine* locati in parochia in *Ronberg,* sicut ad nos Jure hereditario est deuolutum in remedium anime nostre et nostrorum progenitorum, resignauimus transtulimus et dedimus Conuentui et Sororibus in *Cronswiz* in perpetuum libere possidendum, vt videlicet conferre possint vel locare, et exponere ad omnem fructum et vtilitatem, sicut eis uidebitur expedire. addita tamen hac condicione, vt sacerdos cui dictum altare collatum vel locatum pro aliquo censu fuerit, sufficienter et decenter proprium habeat, et cottidie altaris officium exsequatur. In cuius donacionis robur et testimonium, Sigillum nostrum huic littere est appensum. Testes huius rei sunt, Dominus *henricus Decanus*, plebanus in *Stegin.* Dominus *henricus* Capellanus altaris sancte Katherine in *Ronberg, Conradus de Scenkinberg, henricus de Nueliz* milites, *Eberhardus de Langindorf, Theodericus de Bel.* et alii quam plures. Acta sunt hec. anno domini M. CCC. VII.

Wachssiegel wie das Siegel Nr. 2 bei Urk. Nr. CLX.
(Urk. im Geh. H.-St.-A. Weimar.)

CLXIX.

Die Gebrüder Hermann und Albert von Lobdeburg, genannt von Leuchtenburg, eignen einen Weinberg bei Lobeda (bei Jena), welchen Heinrich von Gleina von ihnen zu Lehen und den Schwestern vom Predigerorden zu Cronschwitz geschenkt hat, diesen Schwestern zu, unter Genehmigung der Bestimmung des Schenkgebers, daß ihre (der Gebrüder) Verwandte Mechthild von Plauen, Priorin zu Cronschwitz, den Weinberg auf Lebenszeit für sich besitze, nach deren Tode der Konvent. 1307.

Quia ea que geruntur in tempore simul cum lapsu temporis ab humana memoria elabuntur consueuit sollers hominum industria, ea litterarum testimonio perhennari. ad perpetuam igitur rei geste memoriam, nos *Hermannus* et *Albertus* fratres *de Lobdeburg* dicti *de Luchtinberg,* tenore presentium publice protestamur, quod fidelis noster et dilectus *Heynricus* miles *de Glyne* et sui filii quandam vineam circa *Lobde* sitam, quam pro medietate colit, a nobis possident titulo feodali. quam vineam idem Miles, de consensu et beneplacito suorum heredum vnanimi pro remedio peccatorum suorum et suorum progenitorum

Digitized by Google

et *Rudegeri* et *Heidenrici* quondam ab ipso grauiter offensorum, deuoto in cristo Collegio sororum ordinis predicatorum in *Cronswiz* donauit perpetuo possidendam volens et ordinans quod soror *Mechtildis de plawe* dilecta nostra consanguinea, predictarum sororum nunc *priorissa*, ipsam vineam pro suis usibus, quoad viverit, libere possideat, post mortem vero ipsius ipsi Conuentui remaneat perpetuo utilitatibus infirmarum applicanda. Nos igitur predicti Milites deuotam donacionem salubrem donacionis modum et ordinacionem gratam et ratam habentes predicto Conuentui sororum sepedictam vineam appropriando Sigillorum nostrorum munimine perpetuo confirmamus. Datum et actum anno Domini M. CCC. VII. presentibus infra scriptis videlicet, *Heynrico de Lichtenhayn* milite *Friderico de herbipoli* milite *Johanne de Lichtenhayn* et pluribus aliis fide dignis.

Das Wachssiegel Hermanns und das Alberts von „Lobdeborg" hängen an.
(Urk. im Geh. H.-St.-A. Weimar.)

CLXX.

Gotfried von Körnern, Provinzial des deutschen Ordens in Thüringen, bekennt, daß die Schwestern Adelheid von Köferitz in Plauen und Katharina von Kaaden in Eger den Zehnten zweier „Manipeln" (Grundstücke*) im Dorfe Fischern bei Hohenberg (j. baierisch an der böhm. Grenze) dem deutschen Ordenshause zu Eger übertragen haben, und bestimmt, daß den beiden Schwestern dafür aus der Kornkammer der Deutschordensbrüder eine jährliche Getreide-Spende gegeben werde und bei der jährlichen Gedächtnißfeier und sonst alles stiftungsgemäß geschehe. Den 19. Nov. 1308.

Nos frater *Gotfridus de Körnern ordinis domus Theutonice* prouincialis *Thuringie*. Notum facimus . . . . . quod deuote sorores *Adelheidis de Cökericz* in *plawe* commorans et *Katherina de Kadano* in *Egra* residens Decimam duorum manipulorum *ville* dicte *vissern* ex altera parte versus *Hohenberch* et ex alia parte aque eiusdem, de duobus agris et vno orto aput honestam dominam relictam quondam honorabilis viri *wolfelini* dicti *wedeler* nomine Katherinam, heredibus eorum et fratri suo *Heinrico* consentientibus pro triginta quatuor libris hallen. racionabiliter empcionis titulo compararunt et eam domui ordinis nostri in

*) Die im Glossarium mediae et infimae latinitatis conditum a C. Dufresne dom du Cange (cum supplementis D P. Carpenterii etc. digessit G. A L. Henschel, Tom. IV. [Parisiis 1845]) p. 233 angegebenen Erklärungen des Wortes wollen nicht in den Zusammenhang passen, auch kaum die: manipulus famulus minister. Vergl. auch oben Urk. Nr. CLXV.

Digitized by Google

Egra voluntarie resignauerunt perpetue possidendam. Nos vero in huius beneficii et fauoris recompensam commisimus fratribus memorate domus in Egra prenotatis Sororibus videlicet *Adelh.* et *Kather.* Octo Kar annone, quatuor Silliginis et totidem auene in festo beati Michahelis Singulis annis de granario ipsorum quamdiu vixerint elargiri, preterea singula que promissa sunt Sororibus antedictis per fratres nostros Sepedicte domus in Egra, in earum aniuersariis celebrandis in colligendo censum et ministrando eundem ratum et firmum per nos et nostros successores inuiolabiliter uolumus obseruari. In cuius rei certitudinem hanc litteram nostri sigilli munimine tradidimus communitam, Datum anno domini Millesimo CCC. VIII. in die beate Elizabet.

Rundes, dunkelgrünes Wachssiegel des Provinzials hängt an. (Urk. Nr. 1845 im H.-St.-A. Dresden.)

CLXXI.

Bruder Berthold von Stalberg, Komtur des deutschen Ordens in Eger, bezeugt, daß die Schwestern „*Adelheidis de kokeriz* in *plawe* commorans et Katerina in Egra residens" den Zehnten „duorum manipulorum ville dicte *vischern*" erkauft und dem deutschen Hause zu Eger übertragen haben. Den 19. Nov. 1308.

Testes frater heynricus de Brunswich . . . frater *Conradus de Bel* sacerdotes . . . frater *Lutherus canis* . . .

Rundes gelbes Wachssiegel des Komturs hängt an. (Urk. Nr. 1846 im H.-St.-A. Dresden.)

CLXXII.

Friedrich (der Freidige), Landgraf von Thüringen, bestätigt der verwittweten Burggräfin Sophia von Meißen ihr Leibgedinge. Meißen, den 30. Januar (III. Calend. Febr.) 1309.

. . . . Sub testimonio Nobilium ac aliorum infra scriptorum, Videlicet Guntheri et Heinrici fratrum Comitum de Swarczburg, alberti Burcgrauii de aldinburc, alberti de Hakinburne, alberti Burcgrauii de Lyznik, *Bussonis de Elstirberc, Heinrici aduocati de Plawe,* necnon Magistri Waltheri, Curie nostre Prothonotarii. . . . .

(Urk. im H.-St.-A. Dresden. — Traug. Märker, Das Burggrafenthum Meißen. Leipzig 1842. S. 438, Urk. 38.)

Digitized by Google

CLXXIII.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, heißt die von seinem Großvater Heinrich dem Älteren seligen Angedenkens, seinem Vater Heinrich und seinem Vatersbruder Heinrich Reuß, des ersteren Söhnen, Vögten von Plauen, vorgenommene Schenkung des Patronats der Pfarrkirche zu Asch an den deutschen Orden gut. Den 18. Septemb. 1309.

Notum esse volumus omnibus presentem paginam inspecturis. Quod nos *Heinricus senior aduocatus de plawe.* Donacionem iuris patronatus Ecclesie parrochialis in *asch* Ratisponensis dyocesis quam progenitores nostri dominus *Heinricus senior* pie memorie auus noster. *Heinricus* pater noster *et Heinricus* dictus *Ruze* patruus noster filij sui quondam *aduocati de plawe* ob remedium peccaminum suorum liberaliter ordinj fratrum Theutonicorum fecerunt ratam et gratam habendam duximus contradictione qualibet non obstante. Vt autem factum nostrorum progenitorum in premissis perfecte donacionis robur in perpetuum sorciatur. eidem ordini et fratribus presentes nostras litteras dari iussimus Sigilli nostri munimine roboratas. Testes autem huiusmodi ratihabicionis nostre sunt. *Vlricus saccus de plonswiz. Tosso de schonecke. Eberhardus de widersberch* milites. *Albertus et Chunradus de Machwize* et alij plures fide dignj. Acta sunt hec anno domini M. CCC. IX. XIIII. kalendas Octobris.

Dreieckiges gelbes Wachssiegel: Löwe mit Stechhelm, dessen Kleinod 4 geschlossene und 4 offene Pfaufedern; Legende: S. HEINRICI. ADVOCATI. DE. PLAWE.

(Urk. Nr. 1879 im H.-St.-A. Dresden.)

CLXXIV.

Der Prior Heinrich und der Konvent der Predigermönche in Plauen verkaufen, weil sie zum Bau ihrer Kirche das Geld notwendig brauchen, ihre Güter im Dorfe Thiergarten um $7^1/_2$ Mark an den Komtur und Konvent des deutschen Hauses in Plauen. 1309.

Ego Frater *Heynricus* Prior, Totusque Conuentus fratrum Ordinis predicatorum in *Plawe,* recognoscimus tenore presentium publice protestantes, quod bona in villa que *Tirgarte* dicitur, nobis ad Ecclesie nostre lumminaria perpetuo appropriata Marcam videlicet annuatim in redditibus, quam Frater noster *leo,* jam dudum de specialj licencia prelatorum suorum suis vsibus coaptauit, domino Commendatorj de domo Theutonica, et suo Conuentui in *Plawe,* pro septem Marcis et dimidia vendidimus ipsum jus proprietatis quod in eisdem bonis hucusque habuimus, in eosdem totaliter transferendo, dictam pecuniam,

Digitized by Google

quam pro predictis bonis recepimus in edificia Ecclesie nostre necessaria totaliter conuertentes. Ne autem super empcione eorum et venditione nostra ipsis facta et proprietate quam in sepedictis bonis habuimus in eosdem rationabiliter translata, in posterum ab aliquo vel aliquibus valeat dubitari, presentem litteram desuper conscriptam, ipsis dominis de domo Theutonica tradidimus, sigillo nostri Conuentus communitam. Actum et Datum Anno domini M. CCC. IX. presentibus et testibus infra scriptis, videlicet domino *Johanne,* domino *Christano,* domino *H. de Wildenvels,* fratribus de domo Theutonica, Fratre *H.* suppriore, Fratre *H. de Gera,* Fratre *Hertwico,* fratribus nostri ordinis et quam pluribus aliis fide dignis.

Ovales, oben und unten zugespitztes dunkelrothes Wachssiegel; Bild: 2 einander zugekehrt sitzende Männer, rechts wohl Christus mit Dornenkrone und Glorienschein, links wohl Johannes der Täufer (Darstellung der Taufe Jesu?); Legende: ƆVĒT' [conventus]. ORDĪS [ordinis]. FR̄M [fratrum]. P̄DICATOR' [predicatorum]. J̄ [in]. PLAV.. [plawe].

(Urk. Nr. 1889 im H.-St.-A. Dresden.)

CLXXV.

Heinrich der Jüngere, Vogt von Plauen, genannt Reuß, verspricht, nachdem Landgraf Friedrich von Thüringen zwischen ihm und seinem Onkel, Heinrich dem Alteren Vogt von Plauen, einerseits und Heinrich Vogt von Gera andererseits einen Frieden für die Zeit vom 30. Jan. bis 2. Mai hergestellt hat, diesen Frieden unverletzlich zu halten, für den Fall einer Verletzung aber mit 2 Rittern in der Stadt Zeitz einreiten und dort als Geißel bleiben zu wollen, bis durch ihn oder die Seinen die Schäden beseitigt sind. Altenburg, den 28. Januar 1310.

Nos *Heinricus iunior aduocatus de Plawe* dictus *Ruzsse* tenore presencium profitemur quod sicut Illustris princeps dominus noster *fridericus thuringie lantgrauius* Misnensis et orientalis Marchio dominusque terre plisnensis inter nos (et) patruum nostrum *Heinricum aduocatum de Plawe seniorem* ex vna et strenuum virum *Heinricum aduocatum de Gera* ex parte altera treugas ordinauit statuit et tractauit, Ita easdem treugas inchoantes ex nunc hoc est feria quinta proxima post conuersionem sancti Pauli duraturas, quas in Crastinum sancte Walpurgis proximum inuiolabiliter promittimus obseruare pro nobis et omnibus nos presentibus astringentes data fide et promittentes, vt si quod absit ipsas treugas violare et infringere quomodo libet videmur, ex tunc ciuitatem *Cyce* cum duobus militibus nostris intrabimus ibidem obstagium seruaturi quousque commissa treugis penden-

Digitized by Google

tibus dampna per nos vel nostros integraliter retractentur. In cuius rei certitudinem sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum *Aldenburch* anno domini M. CCC. X., V. Kal. Februarii.

Siegel Heinrichs d. Jüng. hängt an = Siegel Nr. 2 bei Urk. CLX. (Urk. im Geh. H.-St.-A. Weimar; Duplum Urk. Nr. 1893 im H.-St.-A. Dresden.)

CLXXVI.

Konrad, Bischof von Regensburg, überläßt, nachdem die Vögte von Plauen, die Patrone der Kirche zu Asch in der Regensburger Diöces, den Brüdern des deutschen Hauses in Plauen das Patronatsrecht über diese Kirche übertragen haben, die Verwaltung der Kirche und das Kollaturrecht über dieselbe dem Komtur und den Brüdern, doch ohne Verzicht auf seine und seiner Nachfolger bischöfliche Rechte. Regensburg, den 15. Septemb. 1310.

In nomine domini. Amen. Nos *Chunradus* dei gratia *Ecclesie Ratisponensis Episcopus* presentibus profitemur et constare cupimus vniuersis. Quod cum nobiles viri. *Aduocati de Plawen* Patroni *Ecclesie Asch.* nostre Dyocesis in suum et progenitorum suorum remedium et salutem ius patronatus iam dicte Ecclesie et filiarum orbi annexarum, nostra accedente licentia et assensu. Religiosis viris. Commendatori et fratribus Domus Theutonice in *Plawen* dedissent et perpetue donacionis titulo contulissent. Nos provt tenemur, cultum diuinum ampliare cupientes eisdem Commendatori et fratribus maturo consilio prehabito, eandem Ecclesiam cum filiabus suis concessimus inofficiandam, regendam, et tenendam per fratres sui ordinis, quos duxerint eligendos seu per Clericos seculares quos sibi substituere, sev constituere ibidem decreuerint, successoris nostri sev cuiuslibet alterius impedimento quolibet. non obstante. Per hanc tamen concessionem nostram nobis aut successoribus nostris derogare nolumus quin ipsa ecclesia cum omnibus filiabus suis quoad omnia iura Episcopalia et vtramque legem, iurisdictionis et Dyocesanam, nobis subiecta remaneat et eisdem. in cuius testimonium presentibus nostrum sigillum duximus appendendum. Datum *Ratispone* anno domini Millesimo Trecentesimo decimo XVII. kalend. Octobris.

Großes, längliches, gelbes Wachssiegel des Bischofs hängt an. (Urk. Nr. 1916 im H.-St.-A. Dresden)

Digitized by Google

CLXXVII.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, verträgt sich mit dem Abt Ulrich und dem Konvent des Klosters Waldsassen wegen eines früher durch Klosterleute an seinem Richter zu Bernau (in der baier. Oberpfalz), Konrad von Haslau, begangenen Mordes und wegen der von ihm (dem Vogte) und seinen Angehörigen dem Kloster dafür zugefügten Schäden, nachdem er vom Abte eine Summe Geldes erhalten hat. Adorf 1310.

Ego *Heinricus Senior Aduocatus de Plawe* ad notitiam omnium presentium et futurorum cupio pervenire quod cum Venerabili Viro domino *Ulrico Abbate* Suoque Conventu Monasterii in *Waltsassen* de controversiarum questionibus que inter ipsum suumque Monasterium et me vertebantur a temporibus retroactis de morte *Cunradi de Hasla* quondam iudicis mei in *Bernawe* ab hominibus predicti Monasterii interfecti et de lesionibus et gravaminibus ipsi Monasterio per me et meam familiam multipliciter irrogatis concordavi amicabiliter in hunc modum, videlicet quod nec ipsi Abbati nec alicui eorum qui homicidii predicti actores existent, inproperabo perpetuo nec querimoniam de huius modi [?] per eventum quemcunque aliqualiter renovabo, sed fideliter et absque omni Scrupulo relaxavi de hac re recepta aliqua pecunie quantitate, ipse vero Abbas ad precum mearum devotam instantiam de omnibus molestiis et iniuriis Suo Monasterio per me et meos illatis mihi et omnibus meis de corde puro indulsit promittens suarum evidentia litterarum nullam perpetuo de his se querelam facturum, pro quo ipsum ac suum Sepedictum Monasterium suosque homines promovere in omnibus et ab omnibus tueri, quibus possum necnon singulari mei amoris et favoris beneficium ipsis perpetuo inpensurum me meis litteris presentibus fideliter obligavi. Actum et datum *Adorf* Anno domini M. CCC. decimo.

(Kopialbuch des Klosters Waldsassen II, Fol. 205 im Kgl. baier. Reichsarchiv München. — Rz.)

CLXXVIII.

Der Reichsverweser Johann von Luxemburg, König von Böhmen und Polen, verspricht den Vögten Heinrich von Weida, Heinrich dem Langen und Heinrich dem Reußen von Plauen und Heinrich von Gera, die im Dienste seines Vaters, des römischen Königs Heinrichs VII., den Landgrafen Friedrich (den Freidigen) von Thüringen, der übel gegen das Reich gethan hat, bekämpfen wollen, den Schaden zu ersetzen, den sie dabei erleiden könnten, und stellt ein gleiches Schadloshalten für Busso von Elsterberg

Digitized by Google

in Aussicht, falls dieser ebenfalls dem Reiche gegen Friedrich dienen wolle. Prag, den 8. (7.?) Januar 1312.

Nos *Johannes* dei gratia *Boemie et Polonie Rex* Sacri *Imperii* citra montes *vicarius generalis ac Lucenburgensis Comes* tenore presentium recognoscimus et fatemur, Quod Nobiles viri *Heinricus de Wida, Heinricus Longus* et *Heinricus Ruzo de Plawe* ac *Heinricus de Gera aduocati* hodie hoc est in crastino Epiphanye domini *Prage* in nostra presentia constituti Volentes se Serenissimi domini et Genitoris nostri karissimi domini *Heinrici Romanorum Regis* ac nostris beneplacitis conformare, dicti Genitoris nostri ac nostrum servitium sponte et libere subierunt Promittentes bona fide *Fridericum* filium *Alberti Langravii Thuringie* pro his que contra dictum patrem nostrum et Imperium ac nos iniuriose fecit totis suis viribus impugnare. Propter quod eis promittimus vice uersa quod si in dicti Patris nostri ac Imperii et nostris Seruitiis impugnando dictum Fridericum uel adiutores ipsius aliqua dampna eos recipere continget, de illis ipsis aduocatis satis facere volumus ac eos indempnes reddere de eisdem. Ceterum si strenuus vir *Busso de Elsterberch* in similibus pactis et tractatibus nobiscum stare voluerit similiter ei de dampnis si qua receperit seruiendo dicto patri nostro et imperio ac nobis contra Fridericum predictum volumus respondere. In cuius rei testimonium presentes litteras fieri et sigillo maiestatis nostre iussimus communiri. Datum *Prage* anno domini M. CCC. XII. VI. Idus*) Januarii Regnorum vero nostrorum anno primo.

Das Majestätssiegel in weißem Wachs hängt an, aber zerbrochen. (Urk. im Fürstl. Reuß. Hausarchiv zu Schleiz Invent. I, Tit. I Nr. 4. — Rz und Kopie des H. Bürgermeister Alberti-Schleiz. — Vergl. Lünig, Reichsarchiv XI, 202. Beckler, Stemma 264 f. Mencken, Scriptores II, 962. Böhmer, Regesta Imper. 1314—1347 [Frankf. 1839], S. 181.)

CLXXIX.

Rudiger Aniel verträgt sich mit dem deutschen Ordenshause zu Eger wegen des „cleinen zehenten zv Dürrembach zv der harde zv Reicherstorf vnd zv schönlinten vnd sunderingen an dem dritten teil zv schirmitz“ (bei Eger) mit Ausnahme des Vorwerks, darauf er sitzt. Den 19.—25. März („in der marter wochen“) 1312.

Zeugen: „Di weisen vnd di geistlichen herren Bruder *heinrich von kürbitz. der Chvmentewer von plawen.* Bruder

*) Soll wohl VII. Idus heißen, da oben die Zeitbestimmung lautet: in crastino Epiphanie d. i. 7. Jan.

Digitized by Google

meinhart swindel. der Chvmuntewer zv Eger vnd di erbergen purger ...“

Siegel der Bürger zu Eger und ein ganz unkenntliches hängen an. (Urk. Nr. 1958 im H.-St.-A. Dresden.)

CLXXX.

Albert von Seeberg und Heinrich der Altere, Vogt von Plauen, verkaufen die Feste Bernau mit den Dörfern Griesbach und Hohenthann (baier. Oberpfalz) und allen Rechten ꝛc. an den Abt Johannes und den Konvent des Cistercienserklosters Waldsassen für 260 Dickpfennige Prager Münze. Tachau, den 28. Juni 1312.

Nos *Albertus de Seberg* et *Heinricus Senior Aduocatus de Plaue* tenore praesentium profitemur, quod deliberatione praehabita diligenti et tractato interposito solempni sicut interponi decuit et debebat, de communi consilio et concordi *Munitionem* in *Bernaue* cum *villis Griesbach* et *Hohentanne* ac Villas locatas pariter et desertas limites earundem, Jura, dominia, aduocatias, Justitias et Utilitates quaslibet qualitercunque distinguantur, aut nominentur, quae collatione Regum et Principum seu alio cuiuscunque Possessionis titulo per Nos hactenus sunt possessa et locis praedictis attinuerunt temporibus retroactis vel attinent in praesenti, Religiosis viris, Domino *Johanni Abbati* et Conventui Monasterii *Waldsassensis*, Cisterciensis ordinis, vendidimus et tradidimus pro ducentis sexaginta grossorum denariorum Monetae *Pragensis* numeratae pecuniae et solutae in eosdem Abbatem et Conventum ipsorumque in eodem monasterio Successores dictam Munitionem *Bernaue, Griesbach* et *Hohentann* cum earum villis limitibus, Juribus dominiis, advocatiis, iustitiis et utilitatibus praedictis pleno iure ac dominico transferentes, Jtem quod Nobis, nostris heredibus, seu aliis quocunque successionis titulo hereditario nobis succedentibus, quod praedicta omnia vel eorum aliquod nihil penitus reservamus; Sed pro arbitrio et beneplacito Abbatis et Conventus, prout eorum utilitati expedire viderint, transferimus disponenda. Renunciantes insuper vigori et commodo cuiuslibet Instrumenti si quod per nos aut nostros hereditarios Successores post praesens tempus inventum quibuscunque temporibus contingere texhiberi; imo contra quemlibet invectorem iuxta morem Prouinciae adiacentis, quantum Iusticia persvaserit, quoad omnia supradicta de evictione promittimus nos cavere. In cuius rei testimonium Jpsis praesentes damus munimine nostrorum Sigillorum roboratas. Actum et datum in *Tachove* Anno domini Millesimo trecentesimo duodecimo IV. Kal. Julii.

(Kopialbuch von Waldsassen I, 660 im Reichsarchiv München. Vergl. Reg. boica V, p. 253. — Rz.)

Digitized by Google

CLXXXI.

Heinrich, Vogt von Plauen, genannt Reuß, eignet zu seinem und seiner Gemahlin, der Herzogin Sophie, Seelenheil die Kirche zu Nobditz (Nobitz im Altenburgischen?) den Schwestern des Predigerordens in Cronschwitz. Cronschwitz, den 12. August 1313.

Nos *Henricus de Plawe aduocatus* dictus *Ruthenus* omnibus ad quod presens scriptum peruenerit salutem in omnium saluatore. Et si ad benefaciendum sumus omnium debitores pocius tum illis benefacere nobis condecet quos sepe in bonis ipsorum indebite molestamus et iniuste. Tenore igitur presencium recognoscimus et dilucide protestamur quod nos pro remedio anime nostre atque collateralis nostre carissime duc. [ducisse] *Sophie* nec non progenitorum nostrorum ecclesiam in *Nobdicz* damus liberaliter et appropriamus integraliter sororibus ordinis predicatorum in *Cronswicz* cum jure patronatus ac omnibus prouentibus proprietatibus et attinenciis post mortem domini *Conradi* nunc *plebani* prefate ecclesie perpetuo possidendam. Volentes vt de prefata ecclesia anniuersarium patris nostri et matris nostri nec non eciam nostrum cum viam vniuerse carnis fuerimus ingressi singulis annis per agere teneantur. Ne autem de collacione et donacione ecclesie prenotate possit dubietatis in posterum scrupulus suboriri dictis sororibus presentem literam nostram dari fecimus nostri sigilli munimine communitam. Huius donacionis testes sunt. *Henricus aduocatus de Wida senior* patruus noster, *Henricus aduocatus de Plawe* patruus noster, fratres, *Nicolaus Debel* et plures alii fide digni. Datum *Cronsz.* [Cronswicz] anno domini M. CCC. XIII. dominica infra octavas sancti Laurencii martiris.

(Abschrift aus d. 15. Jahrh. auf Papier im Ernst. Gemeinschaftl. Archiv Weimar.)

CLXXXII.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, bestätigt einen Tausch, welchen Heinrich von Kürbitz, Komtur des deutschen Hauses, unter Zustimmung des Deutschmeisters Eberhard von „Solzberg“ und des Provinzials von Thüringen Heinrich von Varila, mit dem Ritter Eberhard von Mylau, genannt von Wiedersberg, gemacht hat. Der deutsche Orden überläßt dem letzteren seine Güter in Grobau und einen Hof in Zettlarsgrün gegen Güter in Zwoschwitz. Der Vogt belehnt den Ritter Eberhard mit den Gütern in Grobau und Zettlarsgrün, die in Grobau der Gemahlin Eberhards, Katharina, zum Leibgeding übertragend. Plauen 1313.

Nos *heinricus Senior Aduocatus de Plawe* in presentibus recognoscimus publice protestando quod frater *heinricus de kur-*

Digitized by Google

bicz Commendator Domus Theuthonice in *Plawe* de speciali licencia honorabilium virorum videlicet fratris *Eberhardi de soltzberch* preceptoris allemannie et fratris *heinrici de Varila* prouincialis Thuringie ac communi consensu fratrum domus in *plawe* accedente cum strenuo viro *Eberhardo de Milin* dicte *de Widersberch* Militi nostro dilecto cum bonis in *villa Grobowe* que domui *plawensi* attinebant et cum bonis in villa *zwosquicz* que predicti Militis et contectalis siue coniugis sue fuerant concambium est ordinatum ita quod de bona voluntate et ob amorem quem ad ordinem habemus specialem, bona omnia et singula fratrum in *Grobowe* et vnam curiam in villa *zcetlansgrune* soluentem Marcam cum dimidia argenti annui census per fratres et commendatorem domus Theutonice in *plawe* libere nobis resignata ipsi *Eberhardo* militi nostro dilecto et suis heredibus conferimus iure feodali possidenda et ipsa bona in *zwoswicz* Militis nostri *Eberhardi de Milin* vniuersa et singula fratribus domus Theuthonice in *plawe* appropriamus damus et donamus nichilominus bona in *Grobowe* domine *Katerine* coniugi *Eberhardi* militis nostri antefati pro dote bonorum in *zwoswicz* que fratribus et nobis resignavit conferimus et donamus. In cuius rei euidentiam presentibus Sigillum nostrum duximus apponendum. Datum anno domini M. CCC. VIII. Testes huius facti sunt dominus *Ulricus Saccus* et dominus *heinricus* filius suus, dominus *Eberhardus Thosso.* dominus *Burgoldus de Bensdorf.* dominus *Cunradus de Machwicz* Milites. Magister *Albertus de Machwicz, Cunradus Thusel, Marquardus de Milin* et alii quamplures fide digni. Datum *plawe* Anno et die [!] prenotato.

Gelbes dreieckiges Wachssiegel; Bild: nach rechts schreitender, aufgerichteter Löwe mit 7zackiger Krone; Legende: S. HEINRICI. ADVOCATI. DE. PLAWE.

(Urk. Nr. 2004 im H.-St.-A. Dresden.)

CLXXXIII.

Heinrich, Vogt von Plauen, gen. Reuß, verzichtet auf Bitten des Pastors Gottschalk zu Elsterberg auf alle Güter und Rechte, die er an die Pfarrkirche zu Elsterberg hat, ausgenommen das Blutgericht, zu Gunsten der Kirche in Elsterberg. Den 15. März 1314.

In nomine domini Amen. Ut facta hominum laudabilia et animarum consolationes, quae geruntur in tempore, non labantur cum tempore nec intereant, prudenter est consultum, ut ea digna memoria scripturarum elucidatione sic serventur integra, quoad usque ad occursum futuri temporis cum virtutis evidentia perenniter maneant incorrupta. Hinc est, quod Nos *Heinricus*

Digitized by Google

Aduocatus de Plawen dictus *Reuse* a Juris peritis iuxta sacrorum statuta Canonum didicimus, quod Ecclesiae Ecclesiasticaeque personae et bona ipsarum non solum iure humano quin imo et divino a saecularium personarum exactionibus debent esse immunes, et spiritualia temporalibus sunt digniora et bona sacerdotum sint Ecclesiae vel Dei quoad proprietatem et non sacerdotum. Qua propter Laicis quamvis religiosis in rebus Ecclesiae nulla est attributa potestas et sacrilegii crimen inventum, qui aliquid Ecclesiasticum invadunt seu occupant. His itaque praemissis Nos *Heinricus* praedictus privilegio Ecclesiasticae libertatis consentiendo ac imitando recognoscimus tenore praesentium publice profitentes, quod bona voluntate, matura deliberatione ac vasallorum nostrorum sano de consilio ob reverentiam omnipotentis Dei eiusque genitricis Mariae ac sancti Materni pro remedio animae nostrae Vxoris, heredum et progenitorum nostrorum nec non ad petitiones Discreti viri *Gotschalki* veri *pastoris in Elsterbergk* renunciamus omnibus bonis mobilibus et immobilibus nec non in hominibus ad Parrochialem Ecclesiam *Elsterbergk* spectantibus et in nostra iuris dictione temporali sitis et habitantibus et praesentibus renunciamus omnibus exactionibus, angariis et aliis collectis nec non omnibus et singulis iuribus, quae nobis et nostris haeredibus de iure vel de facto in praedictis venire possent, nullum ius nobis et heredibus seu successoribus reservantes praeterquam iudicium sanguinis. omnia alia iura nostra in praedictis bonis seu hominibus ante dictae Ecclesiae Elsterbergk dedimus, ordinavimus et appropriamus in Dei nomine. Testes sunt huius strenui *Thymo de Hermansgruen, Meinhelmus de Plone, Pezoldus de Milin* milites, *Lutoldus Metzsch, Jano de Plân* et quam plures alii fide digni. Ut autem haec nostra renunciatio, donatio, ordinatio et appropriatio rata, inviolata, vera permaneat et perpetua perseveret incorrupta præsentem litteram inde confectam, Sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum anno domini Millesimo trecentesimo decimo quarto feria sexta ante Laetare.

(Kopie im Fürstl. Reuß. Hausarch Schleiz. Invent. II, Fach 52 Nr. 35. — Rz. Ungenau und auch mit falschem Datum [1310] abgedruckt im 20.—21. Jahresbericht des voigtl. alterthumsforsch. Vereins zu Hohenleuben 1846, S. 89. Alte deutsche Übersetzung im Ernst. gemeinschaftl. Archiv Weimar Reg. EE, Fol. 72 Nr. 13.)

CLXXXIV.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, entscheidet einen langwierigen Streit, welcher zwischen den Edlen von Vogtsberg einerseits und dem Komtur und den Brüdern des deutschen Hauses

Digitized by Google

zu Plauen andererseits wegen eines Hofes in Arnoldsgrün schwebt, und in dem sich Heinrich von Sumeringen, Hauskomtur zu Plauen, an ihn gewendet hat, dahin, daß er den Hof auf Grund der beigebrachten Dokumente dem Komtur zuspricht. Den 25. Juni 1314.

Nos *Heinricus senior Aduocatus de Plawe* recognoscimus in his scriptis quod cum olim inter nobiles *de voitisberch* ex una. et Commendatorem et fratres domus Theuthonice in *Plawe* ex parte altera pro quadam curia in *villa Arnoldisgrune* sita et *Heinrico de Thossenuello* progenitorum nostrorum militi dictis fratribus nomine testamenti assignata questio uertebatur iuris concertatione morosa prehabita hinc et inde, Frater *heinricus de Sumeringen Commendator* domus in *Plawe* exparte sui ordinis coram nobis instrumentis antecitatis progenitorum nostrorum testibus, ac aliis speciebus probationum, que ad causam facere videbantur, inductis in iudicio contradictorio obtinuit prefatam curiam ad domum Plawen sui ordinis canonice et legittime pertinere, qua propter nos supradictis Commendatori et fratribus per sentenciam diffinitam eam curiam adiudicamus, communicato super hoc sapientium consilio parti aduerse silentium imponentes. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M. CCC. quarto decima, VII. kalendas Julii, testes facti sunt *Cunradus de Machwicz, Eberhardus Thosse. Meinhalmus Johannes de Golnicz, Arnoldus de Valkeinstein,* Milites nostri, *Cunradus de Machwicz* dictus *Tusel. Albertus de Nitberch, Heinricus de Machwicz, Bertholdus de hasela.* et alii quam plures fide digni datum anno et die supra scripto.

Siegel wie bei Urk. CLXXXII.

(Urk. Nr. 2014 im H.-St.-A. Dresden.)

CLXXXV.

Friedrich, Burggraf von Nürnberg, schließt für sich und für den Bischof von Bamberg mit dem Landgrafen Friedrich von Thüringen ein Bündniß gegen den Vogt Heinrich von Gera, wobei bestimmt wird, daß der Vogt Heinrich Reuß von Plauen der Obmann sein soll für den Fall, daß nach der Eroberung Geras wegen der Gewährnng einer Kriegsentschädigung an den Burggraf die dazu gewählte Kommission sich nicht vereinigt. Altenburg, den 14. Auguſt 1314.

Wye *Friderich* von gotes genaden *Burcgreue tzu Nurenberc,* bekennen an diseme Offenen brieue, daz wye dem Edelen fursten, vnsem lieben Herren *Lantgreuen frideriche Tzu duringen* Marcgreuen tzu Misne vnd in deme Osterlande, entriuwen gelobet haben an sine hant, vor vns vnd vor vnsen herren den *Bischof von Babenberc,* vnd vor daz bischtum, die wile wye des

Digitized by Google

Pfleger sint, vnd vor alle vnse Helfere, daz wye im wollen getriuwelichen beholfen sin mit libe vnd mit gute vf den *voyt heinriche von Gera*, vnd vf alle die im itzemt beholfen sin oder im noch beholfen werden. wye haben im ouch entriuwen gelobet, daz wye noch vnse Herre der bischof, vns nicht envriden noch ensuenen mit dem vorgenanten voyte, oder mit keime sime helfere, vnseme herren dem Marcgreuen si alrerst widervaren, vnd geschen von im vnd von sinen helferen. minne oder recht, vmme Alle sache he tzu in tzu sachene hat, Ouch ist getedinget tzwischen unsem herren dem marcgreuen vnd vns vnd vnsen helferen. Ob die *stete Slowitz* vnd *Gera*, an in kerten, oder swie he sie gewunne ane vnse helfe des sulle wye im wol gunnen. Belege aber wye *Slowitz* mit einander, da vor solde wye ligen achte tage vf vnse kost, danoch solde vns vnse herre der marcgreue die kost geben, vnd hulfe vns got, daz wye die stad gewunnen, so sal he sie behalden, als ander sin rechte guet; Gewunne wye abir mit einander die *stad tzu gera*, die sal unse herre der marcgreue behalden, als ander sin guet, also bescheidenlichen, daz he dar vmme sal kegen vns tun, waz siner manne tzwene, vnd vnser vrunde oder vnser manne tzwene, tzitlich duchte; Tzweyeten sich die vyere, waz vns danne *heinrich Ruze der voyt von Plawe* hieze, den wye beidersit vber die sache tzu einem obermanne gekoren haben, des sulle wye gevolgit sin. Iz ist ouch getedinget tzwischen vnsem herren dem Marcgreuen vnd vns: ob wye ime gehelfen mugen, daz im minne oder recht wydervare von dem voyte von Gera vnd von sinen helferen, da sal he im an lazen genugen, daz selbe sulle ouch wye tun, ob he es vns gehelfen mac. Geschee ouch, daz vnse herre der marcgreue vnd wye, oder sine leute vnd vnse leute, mit einander striten vnd gesigeten, so sal he den besten gevangenen vor vz nemen, den he kiesen wil, dar nach sulle wye die andern houbtlute vnd die gevangenen teilen nach der mantzal. Daz wie dise vorgenante rede stete vnd gantz halden, des henge wye vnse ingesigel an disen brief, des sint getzuge. *heinrich Ruze der voyt von Plawe*, her *voertsch von Turnawe*, her *heinrich von arnstete*, her *horuf*, her *ludewic von polnitz*, her *Sac der alde von tyrben*, her *Tosse von Schonenecke* vnd Meister *walther*, vnses herren des Marcgreuen Oberste Schriber. Dirre brief ist geschriben tzu *Aldinburc*, Nach der geburt vnses herren Tusent jar, drihundert jar, in dem vyer tzenden Jare, an vnser vrowen abende wurtzewye.

Das große Siegel des Burggrafen von Nürnberg hängt an.

(Urk. Nr. 2017 im H.-St.-A. Dresden Vergl. R. v. Stillfried und Dr. Märker, Monumenta Zollerana II. [Berlin 1856] p. 325 f. Nr. DVI.)

Digitized by Google

CLXXXVI.

Burkhart, Hartmann und Hermann, die Söhne des weiland Herrn Hermann von Elsterberg, eignen 1 Mark jährliches Zinses in Karlsdorf (im Altenburgischen?) der Kirche der Nonnen in Cronschwitz. Den 1. September 1314.

Acta hominum literis muniuntur ne ad obliuionem deueniant sed ut stabiliorem habeant auctoritatem. Hinc est quod nos *Borchardus, Hartmannus, Hermannus* filii felicis memorie quondam domini *Hermanni de Elsterberg* notum esse volumus uniuersis presentem paginam inspecturis, quod nos quendam censum denariorum in *Carlisdorfh* valentem singulis annis unam marcam appropriamus ecclesie sanctimonialium in *Kronsviz* iusto titulo proprietatis perpetuo possidendum. Ne autem huius modi proprietatem obliuio deleat uel alicuius malignitatis ingenium infringat presentem damus paginam sigilli nostri munimine roboratam. Acta sunt hec presentibus *Vlmanno de Trebnic. Al. de Wida, Ottone de Trebniz* et aliis fide dignis. Datum anno dom. M. CCC. XIIII. kalendis Septembris.

Dreieckiges lädirtes Wachssiegel Burkharts hängt an: ein Schild mit Querbalken von rechts nach links; Legende: SIGILL. BVRGHA..... (Urk. im H.-St.-A. Weimar.)

CLXXXVII.

Heinrich von Sparneck bekennt, daß er sein Gut zu Münchberg, das einst Heinrich der Ältere, der Lange, Vogt von Plauen, und weiland dessen Sohn, Heinrich der Böhme, gekauft und seinem Vater, Heinrich von Sparneck, zu Lehen gegeben haben, dem Vogte auf gelassen habe, und daß dieser damit seine (des Urkundenausstellers) Kinder belehnt habe. Plauen, den 21. Decemb. 1315.

Ich *Heinrich von sparnecke* tuon kuont..... Daz alles daz guot daz min herre her *Heinrich der eldir voyt von plawe.* vnd sin son, min herre den man da hiez den *Beheim.* den got gnade, von minem vater hern *Heinrichen von sparnecke* habn gekauft. vnd gutlichen vorguldin haben. vnd von in. vnd von iren irben zelene hatte, also lange, biz daz selbe guot mich an erbete von minem vor genanten vater. vnd ez auch von in vnd von irren erbin. minem lieben herren. hern Heinrichen dem eldirn voyt von plawe dem [!] man heizet den Langen voyt. hab gehabt. off hab gegebn vnd gelazen. minem vorgenantem herren. hern Heinrichen dem langen voyt, der hat daz selbe guot gelehen ze rechtem lene minen kindin mit allem dem rechten als ich ez hab von ime gehabt. Daz selbe gut. dez ich mich vor zihe an disem offenn briefe, ist allez daz, daz ich of den

Digitized by Google

walde vnd in dem gerichte ze *Monchberch* hab gehabt. Diser sache sin gezeuge herr *Tosse von Schoneck.* Meister *alberecht von Machwicz. Conrat von Reinoldisdorf* der *Tuselin. Concz Tosse.* vnd *Johans* mines herren scriber. vnd geb dar vbir disen offenen brief vor vestent mit minem Insigel. Diser brief ist gegebn ze *plawe* do man zalte von Cristesgebuort Tusent Jar. Druhundert Jar. in dem fuonfzenden Jare. an sente Tomas Tage.

Wachssiegel des Heinrich von Sparneck hängt an.
(Urk. Nr. 2052 im H.-St.-A. Dresden.)

CLXXXVIII.

Erkenbrecht, Burggraf von Starkenberg, und die Gebrüder von Schönburg schließen mit dem Landgrafen Friedrich von Thüringen ein Bündniß gegen die Vögte zu Plauen und zu Gera. Zwickau, den 10. März 1316.

Wy *Ercinbrecht* der *Borcgraue von Starcinberg* vnde wy *Friderich Herman* vnde *Friderich von Schoninburc* di gebrudere bekennen an diseme offin brive vnde tun kunth alin den di in sen odir horin lesin, daz wi deme Achbern uuorstin vnseme herin *Marcgrauin Friderich Lantgrauin czu duringin* Margrauin czv Misen vnde herin czv Plisin habin globit vnde globin an diseme keginwertigin briue czv dinne vf di *voite czv Plawin* vnde *czv Gera* di wile sin vrleuge wert also hi noch geschribin stet. wy *Ercinbrecht* mit czen mannin, uuomue vz czv ritene vnde fumue doheime czv hutene vnde wi *Friderich* mit vnsen Bruderin mith Drizik mannin Czwenczik vz czu ritene vnde czene de heime czv hvtene Sogetane wis, wo wi vnde vnse lute werin alleine ane houbitlute vnsis herin des Marcgrauin waz vrumin wi do nemin an geuangin di solde wi haldin in vnsir gewalt di wile vnsis herin vrleuge werte ... daz wi vnse lute ab si geuangin wrdin mite losten vnde vnsin Schadin ... gin mechtin den wi wizintlich bewisin mechtin. life darvbir icht der ... were vnsis herin vnde vnse nicht. vinge abir wi vnde vnse lute der vorgenantin heubitlute cheinin den solde wi antwortin vnseme herin deme Marcgrauin vnde solde sin sin vnde vnse nicht. Daz dise rede stete vnde gancz si, darvmme gebe wi disin keginwertigin brif vnseme herin deme Marcgrauin mit czwen Ingesigelin vor ingesigilt wi Ercinbrecht mit vnseme vnde wi Friderich mit czwen vnsin bruderin mit einme vnd daz ist vnser allir wille. Dirre rede sint geczuge her *Herman Goltacir* vnsis herin Marschalc, her *Pilgerim von Remse,* her *Rudolf von Mecowe* vnse rittere, her *Ditterich von Otteleibin* her *Ludewic von Gruzin* her *Ditterich Mezze* di rittere *von*

Digitized by Google

Wizinse. Dirre brif ist gegebin czv *Czwicowe* noch Gotis geburte Tvsint Jar drihundirt Jar in deme Sechcendin iare an der Mittewoche vor Sente Gregorius tage.

Die gut erhaltenen Siegel Friderici de Sconvnburc und des Burggrafen von Starkenberg hängen an.
(Urk. Nr. 2060 im H.-St.-A. Dresden. — Zur Sache vergl. Wegele, Friedrich der Freidige [Nördlingen 1870], S. 332.)

CLXXXIX.

Der römische König Ludwig (der Baier) ernennt die Vögte Heinrich den Älteren und Heinrich den Jüngeren von Plauen und Heinrich von Gera zu Landrichtern über das lange verwaiste Reichsgebiet: die Städte Zwickau, Altenburg, Chemnitz und das ganze Pleißner Land. Im Lager vor Wartberg (in Mittelfranken*), den 8. April 1316.

Ludovicus dei gracia *Romanorum Rex* semper Augustus Nobilibus uiris *Heinrico Seniori* et *Heinrico Juniori de Plawen* et *Heinrico de Gera aduocatis.* fidelibus suis dilectis, gratiam suam et omne bonum. Effrenata cupiditate, que est pacis emula et mater litium oppido [=sospito, valde?] faciente natura nouas semper deproperans edere formas [?], litigia cottidie invenire conatur, ut nisi justicia conatus ejus reprimeret, pax et quies subditorum, quam semper affectamus, extra mundi terminos exularet. Ideoque iura, et executores eorundem prouide statuuntur, quod appetitus noxius sub iuris regulis limitetur. Quapropter prehabita deliberatione prouida. et matura, vos et quemlibet vestrum in solidum, in quos actuum vestrorum strenuitas et experiencia efficax rerum magistra quibus erga nos et Imperium, actenus mirifice claruistis, nostre Serenitatis arcant aciem declinare [?], civitatibus nostris et Imperii videlicet *Zwikowe Aldemburch* et *Kemnitz,* nec non Toti *terre Plissenensi.* Judicis ac juris executione longo tempore viduatis in Judices prouinciales duximus statuendos. Etiam habentes confidentiam, quod per vestram peruigilem prouidentiam dictis Ciuitatibus et earum incolis salubriter sit prouisum. Mandamus igitur predictis Ciuitatibus earum incolis ac toti terre Plisenensi, ut vobis et cuilibet vestrum in solidum in omnibus et Singulis prout tenentur obediant humiliter et intendant. Recognoscimus insuper per presentes quod indempnitati vestre prouidere cupientes, Super omni dampno, quod vos pro conquirendis Rebus nobis et Imperio vel alias in Seruitiis nostris vos incurrere contigerit indempnes penitus volumus conseruare. Dantes vobis

*) Vergl. Wegele, Friedr. d. Freidige. S. 331, 3.

Digitized by Google

has litteras nostre Maiestatis sigillo munitas in testimonium premissorum. Datum in *Castris ante Wartperch*, Sexto Idus Aprilis Anno domini M. CCC. XVI. Regni vero nostri Anno Secundo.

Siegel fehlt. — (Urk. im F. R. Haus-A. Schleiz Invent. II, Tit. I, Nr. 2. — Rz. — Lünig, Deutsches Reichsarchiv XI, 202 f. Beckler, Stemma, 265 f. Mencken III, 1083. Böhmer, Regest. S. 13.)

CXC.

Der römische König Ludwig (der Baier) bestätigt den edeln Herrn, den Vögten von Plauen und Gera, auf ihr Bitten alle ihnen von seinen Vorfahren in der Reichsregierung gewährten Rechte, Vergünstigungen und Freiheiten. Nürnberg, d. 17. Mai 1316.

Ludowicus dei gratia *Romanorum Rex* semper Augustus Vniuersis sacri Romani Imperij fidelibus. presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Licet ex imposito nostris humeris teneamur Officio. vniuersos subiectos Imperio in suis Juribus confouere. Eorum tamen emunitates. et iura, quos pluribus effectibus ad ea que nostros [sic!] sunt et Imperij procuranda profectus, abiliores et utiliores ceteris experimur. amplioris fauoris beniuolentia, non solum conseruare. sed et augere fauorabiliter delectamus. Tunc etenim decus et honorem Imperij promouemus. cum fideles eius. ad deuotionis feruorem gratiosis et allectiuis muneribus excitamus. Quapropter nosse volumus vniuersos tam posteros. quam presentes. Quod cum Nobiles viri *Aduocati de Plawen.* et *de Gera.* fideles nostri dilecti. nobis supplici instantia postularint. vt Jura. Gratias. et libertates a Recolende memorie diuis Imperatoribus. et Regibus Romanorum predecessoribus nostris. ipsis factas. et concessas. dignaremus ex solita clementia confirmare. Nos vero volentes eorum iustis precionibus non deesse. Omnia et singula in Juribus. libertatibus et Gratiis. per pretactos. predecessores nostros. eis data et concessa. prout rite. ac rationabiliter facta sunt, Auctoritate Regia confirmamus. In cuius nostre confirmationis testimonium has litteras conscribi. et nostre Maiestatis sigillo iussimus communiri. Datum in *Nuremberch.* XVI. kalendas Junij Anno domini Millesimo Trecentesimo. sextodecimo. Regni vero nostri Anno Secundo.

Siegel fehlt.
(Urk. Nr. 2066 im H.-St.-A. Dresden.)

Digitized by Google

CXCI.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, verkündet die Bestellung eines Schiedsgerichts zu Weißenfels auf den 1. Nov. 1316 mit dem Grafen Günther von Schwarzburg als Obmann behufs der gütlichen Beilegung des zwischen dem Landgrafen Friedrich von Thüringen, Markgraf von Meißen, und ihm (dem Vogte) bestehenden Zerwürfnisses. Altenburg, den 28. September 1316.

Ich *Heinrich. der elter voit von Plauwe* bekenne an dism offen brife daz ich vnrechten [!] truwen gelowet hawe dem edelen fursten minem Herren. *Marggrafen. Friederichen von Myssen* eine rechte sune fur mich vnd fur alle mine man vnd fur alle mine Lute. Ich schol kisen zwene man vnd min herre zwen, di vire schullen gewalt hawen vnd macht vns zu berichten vm alle sache die wir zu einander zu sachen hawen nach minne oder nach rechte nach vnder beider rede. Zweiten sich die vire so hawe wir einen vwerman gekorn. *greue Guntern von swarzburch.* swaz der vns heizet vm alle sache vf minne ader vf recht nach under weider rede, daz schulle wir ganz vnd stete halden. vnd schullen des eines tages warten vf aller heiligen tach, der nu nehest kumet zu *wizenuels.* Wart ich des tages nicht ez enweneme mir denne libesnot des got nicht enwolle di ich weweisen mochte, vnd suen ich der not ledich verde eines andern tages nicht enwarte an der selwen stat den er mich achte tage vor schol lazen wizen, oder hilde ich nicht, daz mich di vire oder der der vberman hize oder hilt ich di sune nicht stete vnd ganz, so scholt ich truwelos vnd erlos sin. Ginge awer *greue gunter* awe vor dem tage des got nicht enwolle. oder wolt er sich dir sach nicht vnderwinden mit nichte, so schullen dise brife tot sein vnd ich schol dises gelubdes ledich sin. Wer awer daz daz sich greue Gunter vnterwunde dirre sache vnd enschide uns der nich al da zu wizenvels binne virzehen nachten nach minne oder nach rechte so schullen aber dise briue tot sin vnde schol des gelubedes, daz an diseme briue stet, ledich sin. Wir hawen auch gelobet beiderseit daz vndern helfern schol vmme alle sache minne oder rech geschehen vf vier man oder vf greuen Guntern von swarzburch ob si di vire nicht berichten. In dise sune neme ich *greuen heinrich von swarzburch* ob er drinne sein wil vnd ob er ez vorguisset mit seinem offen briue glicher wis als ich. Ich nem auch in dise sune alle mine Liude vnd alle mine man vnd mine lute si sint befestent oder nicht. Ich nem auch bei namen drein alle die durch minen willen si sin geistlich oder werltlich mit disem urlouge begriffen sin gewesen. Dise sune hawen geteidinget zu *Aldenburch,* der edel man her *albrecht von hachenburnne* vnd

Digitized by Google

her. *busse von elsterberch.* her *ludewich von blanchenhain.* her *Gunter von salza.* her *hartmut von Buelwiz.* her *Gunter von Bleweniz. Johannes von vtenhouen.* Meister *Walter* des Margrafen oberster scriwer vnd her *Chunrad* de schriwer von *Arnstet.* Der brif ist gegewen zu *Aldenburg* nach gotes geburt Tusent Jar. druhundert Jar. In dem sechzehenden Jare. An sende Michels Abende an den ich min Insigel hawę heizen hahe zv einem vrkunde dirre vorgenanten rede.

Siegel wie bei Urk. Nr. CLXXXII.
(Urk. Nr. 2074 im H.-St.-A. Dresden.)*)

CXCII.

Eberhard der Ältere von Vogtsberg eignet das ihm zustehende Lehnsrecht auf 3 Wohnungen in Kauschwitz und Jößnitz der Pfarrei S. Johannis zu Plauen. Den 9. März 1317.

Ego *eberhardus de voitzberc senior* vna cum fratribus meis recognoscimus publice et protestamur quod feodi ius quod hereditario iure possedimus in *cuswiz* et in *gesniz* super tria hospicia que soluunt quinque feto [?] cum aliis minulis. sicut. *th. roderi* nobiscum condixit et placitauit. communi consensu in honore *iohannis* in *plawe* parrochie apropriamus. Datum anno domini M.CCC.XVII. feria quarta ante Letare.

Dreieckiges, etwas beschädigtes Siegel in gelb. Wachs: Bild wie bei Urk. Nr. CLI. Legende: S. EBERHARDI. DE. VOITISBERCH.
(Urk. Nr. 2083 im H.-St.-A. Dresden.)

CXCIII.

Friedrich, Landgraf von Thüringen, schließt einen Vertrag mit den Vögten von Plauen, Heinrich dem Langen und Heinrich dem Reußen, und mit den beiden Vögten von Gera wegen des Bergwerks zu Fürstenberg (oder Hohenforst bei Schneeberg) und wegen sonstiger Streitigkeiten mit ihnen, wobei bestimmt wird, daß die Vögte dem Landgrafen als ihrem Herrn dienen sollen, dafür und besonders Vogt Heinrich Reuß von Plauen auf dem Fürstenberg gewisse Rechte verliehen bekommen. Die Vögte geloben mit ihren Mannen, die namentlich aufgeführt werden, den Dienst zu thun und den Vertrag zu halten, und nicht minder gelobt der Landgraf mit seinen Mannen, den Vögten allezeit zu ihrem Rechte

*) Im Wesentlichen gleichlautend ist die zu Altenburg den 28. Sept. 1316 ausgestellte Urk. des Vogtes Heinrich des Älteren von Gera (Urk. Nr. 2075 im H.-St.-A. Dresden).

Digitized by Google

zu helfen und allen, die in der vergangenen Fehde ihren Herrn gedient haben, Verzeihung zu schenken; der vor Vogtsberg gebaute „Hof" soll abgethan werden. Altenburg, den 12. Mai 1317.

Wir *Fridrich.* von Gotes gnade *lantgreve czu Duringen.* Marcgreve czu Misne. und in deme Osterlande. und Herre in deme lande czu Plisne. Bekennen offenlich. an disem Brife das Wir mit den *Voyten von Plawen* beiden. dem *Langen* und dem *Ruzen* und mit den beyden. *Voyten. von Gera* vruntlichen. und genczlichen gesunet. und berichtet sin. um Unse *Bercwerg. czu Vurstenberg.* und um alle bruche. di wir darumme zusammene zcu sachene hatten. nach sulcher wis. alse hi nach geschrebn stet. di solbe Voyte sullen. uns und unsem Sune czu aller czijt. dinen und helfen. Zu unsem rechte mit fümtzik mannen gewapent. uf allermenlich. und dar nach mit aller macht. ob wirs bedorfen. und sollen uns getruwe und gewere sin also iren rechten herren. dar umme gebe wir. und lien den vorgenanten Voyten. uf unsern Bercwerke czu Vürstenberg. ein hufen. wen wir unsen Zcenden genemen. durch des selben dinstes willen. das si uns zu allen cziten tun sollen. Wir haben ouch gelegin. dem *Voyte von Plawen* der do heyzet *der Ruze* sunderlichen. den dritten Phennink der do gevellet. uf deme selben berge von Gerichte. Wir lozen ouch im. das Kirchleen uf dem Berge. dar czu. das schrot ambecht. di vleichsbenken, brotbenke, schubenke. badestoben und Erczmulen. und sin Ackerteyl. Also von alder recht ist. Wir in sollen ouch in nicht hindirn an sinem walde. Ez ist ouch getedinget. das man kein bercwerk. in der Woyte lande das in unser Herschaft gelegin ist. me buwen sulle heimelich. oder offenbar. wen unse bercwerk czu Vorsteinberg. ecz in si unse und der Voyte wille.

Di Voyte haben uns von truwen gelobit diz dinst. czu tunde und di sune stete czu halden und gancz. an allen stucken. und haben uns das vorgewisset. also hi noch geschriben stet. Zu deme ersten. Der *lange Voyt von Plawen* hat gelobit mit sinen *Mannen* di hi nach genant sin. *Conrade von Valkenstein. Heinriche von Milin. Eberharde von Tirbil. Nikolause von closwitz. Lupolde Bremen. Marcwarde von Milin. Conrade* hern *Tossen* Sun. *Jane von Kuschewicz.* und *Conrade Sacke.* Der *Voyt von Plawen* der do heizet der *Ruze.* hat gelobt mit sinen *Mannen.* di hi genant sten. Hern *Hannes von Nuchenhofe. Peczold von Techwitz. Albrechte von Gerstenberg.* den ritthern. *byrkechte* [?]. *Fritze von Milin. Hane von Golnitz. Lutolde von Waltsaxen. Heidenriche von studenzten* des *calen* sun. und *Conrade sacke.* Di *Voyte von Gera* haben ouch gelobt. mit iren Mannen. di hi stein. *Heinlin von Gera Heinriche von Gera* hern *Gotfrides* [son] *Burgolde von Cossebode. Luppeline von Wolframsdorf. Heinriche*

Digitized by Google

Schowenrade. Uleman und *Niclaus von Buckiwitz. Gerharde von Bergowe* und *Brunen von Wolfinsdorf.* Mit dem vorgenanten Voyte von Plawen dem Langen und vor in. habn uns gelobt. der Ruze, und die Voyte von Gera. und vor di Voyte von Gera und mit in habn uns gelobt di Woyte von Plawen beyde.

Es ist ouch getedinget. ob di vorgenante Voyte. oder irre Manne keyn. di Sune brechen. oder schaden teten. den man bewisen muchte, so sal der Voyt der den schaden tut. oder sine Man. di den schaden teten. den schaden wider tun, binnen zcwen Manden. darnach. also si gemanet worden. Teten si des nicht. so schal der Voyt mit sinen Burgen inriten zu *Cyce.* und denne nicht kumen ez enworde weder tan. Wer aber das. das der Lange Voyt von Plawen. den schaden tete. oder sine Man. und tete he dorumme nicht. das da geschriben stet. so sal der Ruze und di Voyte von Gera. Uns. uf. en behulfen sin. Teten aber di Voyte von Gera den schaden oder ire Man. und teten si ouch dorumme nicht. daz do geschriben stet. so sollen die Voyte von Plawen. der Lange und der Ruze. uns uf si behulfen sin. Were aber das Got nicht enwolle. das di Voyte. oder ir einer. unse Viende worden. und sich wider uns seczzten vrevenlichen. so sullen der teyl oder des teyl. di oder der sich wider uns sezzen. uns ledik sin. di wir en. oder eme gelegin haben. uf deme Berge. und ore burgen. oder sine burgen sollen inriten. also hi geschriben stet. Gesche aber, das der Voyte Manne kein. der den schaden getan hette. den Voyten mit Gewalt vor seze. oder en vorvluchtig worde. das her den schaden nicht weder tun wolde. do mitte sollen si ire Leen nicht vorloren haben. wen si schollen uf in helfin. uf sin lieb und sin gut. also verre. also si mogen. an argelist.

Wir sollen ouch den vorgenannten Voyten. raten und helfen czu irme rechte. uf allermenliche. und haben das vorgewisset. das wir die sune stete und gantz halden wollen mit unsen Mannen. di vor Uns gelobt haben und hi geschriben sten. mit *Tammen von Haldecke. Apetze Lyste. Dittriche von strontz. Heinriche von Hersvelde. Hannuse grozen von czeuschin. Weydemanne von Haldecke. Herman von Haldecke. Heinriche von Buckowe. Heinriche von Berndorf.* und mit *Heinriche von Knewen.* Worde die suene gebrochen von uns oder von unsen Mannen. das man wysselichen bewysete. und widertete wir den Bruch nicht binnen zcwen manden. dar nach also. wir gemanet worden. so schollen unse Burgen. di wir gesatzet haben. inriten zu *Cyce.* und danne nummer komen ez ensi wider tan. Ginge der Burgen. beider siit keiner abe. an des stat schal man einen andern setzen binnen eine Manden. der also gut si. also gener was. Ez ist ouch getedinget. das den Helfern beider siit.

Digitized by Google

sal. Minne oder recht geschen vor uns. und sollen eine rechte sune haben. alle. di in disme Orlege iren hernn gedinet haben. Und der Voyte lute sollen unse hulde haben um alle das si getan haben in disme Orloge. Man sal ouch zu hant den Hof abe tun. der gebuwet ist vor *Voytsberg*. Were ouch das unse lute. oder der Voyte lute von rechteme Hindirnisse. nicht muchten ingeriten zu Cyce. so sollen unse lute zu *Aldemburg*. oder zu *Pygowe*. ob ez zu *Aldemburc* nicht gesin muchte inriten. und der Voyte lute zu *Wyda* oder zu *Gera*. ob ez zu Wyda nicht gesin muchte inriten. nach inlegirs recht. Ez ist ouch getedinget. ob die Voyte Von Gera. oder der *lange Voyt von Plawen*. sich nicht gutlichen mit uns berichten vor sende Michhels tage. der nest kumet. umme das wir beider siit zu einander zu sachene haben. an um das Bercwerk und um das Orlege. das nu geweset is. und gantz bericht is. so schal. unse herre *Bischof Heinrich von Nuenburg* des unse richter sin. zu Minne und zu rechte. uf den nesten Mantag. nach sente Michels tage. und tete Wir nicht. daz uns vor em orteilet worde. so hette Wir gebrochen. Welcher ez ouch under den Voyten. dem Langen von Plawen oder den Voyten von Gera. nicht enteten. so sal der *Voyt von Plawen der Ruze* und di andern. uns uf genen behulfen sin. an deme ez bruch wirt. also lange biz das her tete. das orteilet were. Wenne ouch die vorgenanten Voyte. in unse Dinst riten. also vor geschriben ist. so sculle wir in di kost geben. und scullen vor iren schaden sten. Alle dise vorgeschreben rede habe Wir gelobt vor uns. und vor unsen soen eweclichen zu halden den Voyten. und iren kindern. und haben des. disen Brif geheizen vorsigeln mit unsme Insigele. Dirre selben rede sint gezcuge. *Albrecht der Burcgreve von Aldemburg. Alber der Burcgreve von Liznik. Meyner der Burcgreve von Misne. Erkenbrecht. der Burcgreve von Starkenberc. Heinrich von Waldemberg. Heinrich von Wildenvels. Heinrich von Kolditz* der *Junge*. und ander frome lute gnug. Dirre brif ist gegeben. zu *Aldemburg* nach Gotes Geburte. Tusend Jar. Drihundert jar. in deme Sebenzcenden Jare. an der Uffart unses Herren.

Das große Reitersiegel des Landgrafen Friedrich in gelbem Wachs hängt an.

(Urk. im F. Reuß. Archiv Schleiz Invent. I Tit. VIII nr. 2. — HR.)

CXCIV.

Lytold von Pöllnitz verspricht dem Landgrafen Friedrich von Thüringen, in Gegenwart des Burggrafen Albert von Rochsburg, des Vogtes Heinrich von Plauen gen. Reuß und anderer Ritter,

Digitized by Google

ſich mit ihm an einem vom Landgrafen zu beſtimmenden Orte über ſein [Lutolds] Haus Triptis zu vergleichen. Altenburg, den 18. Mai 1317.

Ego *lutoldus de Polnitz* . . . profiteor Magnifico principi domino meo. domino *Friderico lantgrauio Thuringie.* Myspensi et Orientali marchioni ad manusque ipsius. dominis *Alberto Burcgrauio de Rochsberg. Henrico aduocato de Plawen* dicto *Ruzcen.* nec non *Hartmanno de Bulewitz. Heinrico de Frankenberg. Peregrino de Remse.* et *Tammo de Haldecke.* militibus tale promissum me fecisse, quod coram eo in loco quem mihi duxit assignandum, per suum nuncium vel literas vocatus. de loco mansionis mee *Tryptes* conparere debeo. facturus super obiciendis michi per ipsum. quidquid sibi et suis hominibus videbitur iuris esse quod si non impleuero extunc esse volo priuatus fide pariter et honore, et omnia que in feodum a dicto domino meo teneo libenter vacabunt eidem. In cuius rei testimonium meum sigillum duxi presentibus apponendum. Datum *Aldenburg.* Anno domini M. CCC. decimo septimo. XV. kalend. Junij.

Gelb. Siegelſchild hängt an.
(Urk. Nr. 2091 im H.-St.-A. Dresden.)

CXCV.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und ſeine Söhne Heinrich und Heinrich bekennen, daß auf ihre Bitten die Brüder des deutſchen Hauſes auf 2 Mark jährliches Zinſes, welchen ihre [der Vögte] Vorfahren dieſen Brüdern auf dem Hauſe und der Hofſtätte der Bürger Ramung und Dietrich zu Plauen zugeeignet haben, Verzicht geleiſtet haben, und daß ſie [die Vögte] dafür den Brüdern 2 Mark jährliches Zinſes auf dem Hauſe und der Hofſtätte Heinrich des Kaufmanns, die in der Neuſtadt bei der Pforte der Predigermönche gelegen ſind, geben, ſo daß die Brüder von jedem Dienſte gegen die Vögte befreit bleiben ſollen. Plauen, den 25. Juli 1317.

In nomine domini amen. Nos *Heinricus senior. aduocatus de plawe* et *Heinricus* ac *Heinricus* filij nostri. Notum esse cupimus uniuersis. Quod fratres domus Theutonice ad instancias nostras et preces. Duas marcas annue pensionis que nostri progenitores ipsis in domo et in area *Ramungi* et *Theoderici* quondam Ciuium in *plawe* appropriauerant pro sedecim Marcis argenti monete vsualis. quas ipsi fratres nostris progenitoribus concesserant. nobis libere resignauerunt. cum omnibus con-

Digitized by Google

dicionibus quibus eedem [!] redditus ipsis a nostris progenitoribus fuerunt appropriate. pro quibus quidem redditibus. ipsis fratribus memoratis dedimus duas marcas annue pensionis Jure proprietatis in domo et in area *Heinrici Institoris.* Sita in Noua Ciuitate prope valuam fratrum predicatorum. Ita vt idem Heinricus Institor aut sua Conthoralis si superstes ipse vixerit. aut quicunque ipsis in predicta domo successerit. tribuat de eadem domo et de omnibus bonis pertinentibus ad eandem et seruiat. annis singulis duas Marcas monete vsualis, preterea iidem sepe dicti a nostro seruicio exempti sunt taliter et exclusi quod in nullo seruicio nobis obligati sunt ammodo et astricti Ita quod nullam peticionem vel precariam ab eisdem requirere debeamus. In arbitrio autem fratrum stare debet et in gratia si bona predicta nobis dare voluerint ad redimenda. Nichilominus de ipsorum discretione et prouidencia presumimus, quod soluta pecunia nostris progenitoribus prestita in dictis bonis exaudire debeant benignius preces nostros. In cuius rei testimonium nostrum Sigillum presentibus est appensum. Huius rei Testes sunt. *Tosso de Schoneneck. vlricus Saccus de plonswicz. Eberhardus de widersperg.* Magister *Albertus de Machwitz. Johannes* noster Notarius et alij quam plures fide digni. Actum et Datum *plawe.* Anno domini Millesimo Trecentesimo decimo septimo. In die Jacobi apostoli.

Wachssiegel wie bei Urk. Nr. CLXXXII.
(Urk. Nr. 2101 im H.-St.-A. Dresden.)

CXCVI.

Heinrich, Vogt von Plauen gen. Reuß, legt die Streitigkeiten bei, die zwischen dem Komtur, dem Pfarrer und den Deutschordensbrüdern zu Reichenbach einerseits und den Bürgern ebendaselbst andererseits über Zehnten und Pfarrrecht, Schaftriften und Weide entstanden sind, und regelt namentlich die Rechte und Pflichten der Ordensbrüder und Bürger hinsichtlich des Opfergeldes, der Trauung, des Meßgeldes, der Vigilien für Verstorbene, des Kirchenweins und der Lichter, der Sonntags- und Wochengottesdienste, damit die Bürger von Reichenbach aus dem päpstlichen Banne kommen. Greiz, den 19. August 1317.

Wir *henrich voyt von plawe Reusse* genant thun kunth ..... also sich etliche Irrethum czwischin den Geistlichin herrn Ernn *lutolff von Myla* kommpthur Er *herman von Brunswick* pharrer vnnd den brudernn deutsches ordens czu *Richinbach* an eynem, Vnnde vnssernn Burgernn do selbist am andernn teyl vmbe czehende vnnde pharrrecht dor vmbe der komen-

Digitized by Google

thur geistliche forderung gethan had, vnnde sust vmbe manchirley irrung auch schofftrifte vnde weide die der komenthur uff der Burger guttir vnnde widdir vmbe dye burgir uff des ordens guttir vermeyntin zcu habin, had entspunnen biss alher, Das wir sye von weidir teyl wilkore an vns zcu entscheidin gestalt gescheidin vnnde yn eyner gutlichkeit voreynet habin zcu enthaldung der fruntschafft mit den kegenwertigin vnnde auch der hernach kommende hinfurder also stet vnde gantz zcu haldin Scheidin vnnde vor eynen eygentlichen vnschedlichen dem ordin, an seynen priuilegien, in masen hirnach gescriben stet. Czum erstin das alle vnwille ufflaufft evnnde czwitracht gantz abe seyn sol vnde numer weder mit wortin noch mit werckin von beeden teylen in arge gedacht sol werdin. Dye Burger sallin hinfurder eynem itzlichim pharrer addir kompmenthur zcu *Richinbach* seynen czehende noch laute seyner briff dem ordin von vnsserm herrn dem Bischoff von *Numburg* vnnde vnnssirn eldern gotisseligin dor uwer gegeben an alle widder rede alle Jare ierliche volkomelich gebin vnnde ym das in seynen hoff kunth thun Ee denne sye yre getreide eyn furen wen vnnd wo sye den lasssin ligin. Alle pharreleute die zcu Ostirlichir czeit gotislichnam entphahen sullin an den Syben hernach geschribene festen yre gantz oppir in iglichim jare gebin ye wirt vnnd wirtin uff eynen tag drey gemeyne phennigk dye brudere vnnde gesinde eynen phenningk Das ist zcu Osternn zcu Phingsten zcu der kirchweyung zcu vnssir liebin frawin tag der wurczweyung [15. Aug.], zcu allir heiligin tag, zcu weynachtin, zcu unsser liebin frawentag der lichtmesse, vnnd sind das schuldig zcu thune noch mildir loblichir gewonheit das man schuldig ist als eynem geschriebenen rechte. Auch sey wir vndir weissit das gotliche sey wenne die leute zcum erstin zcu der Ee griffin so sullin sye komen in dye pharrekirchin. Auch des glichin dye uff dem lande vnnde dorinne von yrem prister dye sacrament entphahen, vnnd uff den ersten tag so sy wey slaffin vnnde yre hochczeit phlegin zcu habin sullen sye komen zcu yrer pharrekirchin vnnde do sich beweissin mit yrem oppir vnnd yres pharres Benedictio billich nemen alss man gebonlich in der heiligin Cristenheit von loblichir gebonheit heldit, Auch sullin alle wirte vnd wirtin jn vnnd vor der Stad vor sich yre kindir vnnd dinstbotin dye zcu gotis tische gehen jerliche yre messegelt zcu Wynechtin billichin gebin nymandis usgeslossin, Auch sullin dye pharreleute yre verstorbene vndir dem jare am suntage wirt und wirtin mit eyner gantzin vigilien vnnde messin loblich lassin begehin den pristern vnnd Schulmeistir dor vmbe phlegin noch altir guttir gebonheit, Auch sullin dye kirchinuettir bestellin

Digitized by Google

allen weyn, den man bedarff zcu weydin kirchin, Wen abir der kommpthur in seynem hoff weyn schenckit so sal her weyn yn beyde kirchin noch notdorff an widdir rede gebin, Dye kirchinuettir sullin auch alle wochin dye pristir mit bette lichtin vorsorgin vnde ye yiren pristern von eynem virdung wachs machin vnnde gebin, Auch wen dye kirchinuettir vor der kirchin am Jarmargkt vnnd in sent Mertens tag bittin so sulln sy mit dem kompthur gelt vnnd kese glich teylin.

Do kegin sal der kompthur vnnd seyne nachkomen bestellin alle Suntag in der pharre kirchin eyne homessse vnnd der vndir eyn gelessin messe uff dem altare vnssir liebin frawin, alle montag vnd mitboch eyne homesse vnnd eyn gelessin messe uf sente katherin altar, alle fritage eyne homesse. vnd der vndir uff dem altare des heyligin creucz eyn gelessin me sse, dye dy *von Golnicz* habin gestifft, alle dinstag donerstag vnd sunnabend alleyn eyne homesse. In der Cappellin zcu sent Jorgin alle tage eyne fromesse dy man vor in der pharre kirchin zcu sent petir had gehaldin Ist vorgeredt wordin das ym dye burger do zcu genugsame hulffe thun sullin nach usweisung des rechtin das denne noch nicht biss her geschehin ist noch yn hald der berichtung. So das nicht geschyt mag der kompthur die fromesse widdir yn syner pharre kirchin haldin an allis geuerde, wenne abir der kompthur vnss addir pristernn vnnde Erbarnn leutin durch syne pristir mit messin hilffit so sullin dye von Richinbach sich in eyner fromessse genugin lassen dor uwir sullen die Burgir eynen itzlichin komenthur lasssin vnbedrangit vmbe keyne messe furdir zcu redin an was sye mit gunst vnnd willin des ordens selbist stifftin.

Vff sulche obinberurte stucke sal der komenthur vor willin das sich dye Burgir uss dem Bepistlichin banne dor yn sy komen syn selbist burgkin sullin Besundern vmbe dye czerung kost vnnde schaden so der ordin yn syner foderung biss her gethan had dye acht ist uff acht vnnd funfftzig reynisch guldin had der kompthur von bette begin vnss zcu willin zcu erkennen mechtiglich uff vns gegebin.

So nw der komenthur syne schaffe itzunt yn synen vorberg vndin an wegin *Heynrichssdorff* had gelegit yn eynung da selbist uff synes ordens freye guttir vnnd dye von yn zcu lehin rurin sulche trifte zcu habin als er das mit vor sigiltin briffin vnd wie der ordin dye guttir von vnssirmm eldirnn vatir gotesseligin gekaufft genuglich webeissit had, Sprech wir von weyddir teyl willekore yn eyner guttlickeit das der kompthur vnnd seyne nachkomen sullin das felt das sye bawhin uss yrem hoffe vnnd auch von dem vorberg zcu heinrichsdorff vnnd was

Digitized by Google

dor yn gehort nemlich das gefilde von der möle hin uff biss an dye hoenstrosse do des kompthurs schoff hoff vor gestanden had mit sampt dem gefilde hyndir vnnd obir yrem hoffe *zcu Richinbach* gelegin an dreyn strichin dye in dye lenge czwischin dem selbigin yrem hoffe biss hin hindir an das gefilde des *Dorffis henrichsdorff* stosssin, vnnde dye twyr uwir wey dem hoffe biss an das gefilde des *dorffis Obirrichinbach* vor vnnd nach dem newin vor seyne vye mit der weide freye habin sall Also das dye von Richinbach vnnd sust nymandis widdir des ordens willin dor uff treibin sall. Abir das gefilde von der hoenstrosse biss hinuff zcu dem wege wey dem gerichte vnnd uff dem gefilde uwir den weg ken *Snetenbach dye alte Ratschaw* genant das zcu yrem vorberg ken *Ratschaw* gehort, vnnd uff dem gefilde dye hud genant Do denne des kompthurs schoff uwir all gelegin habin Wenne der ordin uff sulchim felde nicht schoff had legin addir nicht getreide bawht, so sull der ordin den Burgern vergonnen yre vye do zcu trybin vnnde zcu weydin noch dem newin so sye das an schadin des ordins gethun mogin, Des glichin mag der komenthur uch uff der Burgir gefilde trybin mit seynem vye noch dem newin, Vnnde sust alczeit mit synen schoffin vnnde vye uwir dye gemeyne hun vnnde widdir zcu trybin uff seyne gefilde zcu gebrauchin das sullin ym die Burgir nicht bern.

Der ordin mag ouch vnnde sale dye wasssir qwelle wo sy uff seynem gutt seyn, fasssin vnnde durch dye gemeyne doch an der gemeyne schaden leytin in seynen hoff addir andirs wo ym das wequeme vnnde not ist an ydermans irrung. vnnde uff das vnssir sulche voreynung vnnd uspruch gentzlichin von weydin teylin vnnde yren nachkomen gehalden werde habin wir disse schrifft mit vnssirm anhanginde Insigil vorsigilt gegebin zcu *Grewtz* noch cristi vnssirs liebin herren geburt dritzenhundirt Jare vnnde dornach yn dem Sybentzende iare am ffritag noch vnsir liebin frawen tag als sye zcu hymel ist gefarn. Des sind geczuge *lutolt von Schenkenbergk* pharrer zcu *Grewtz*. Er *Johannes* pharrer zcu *Stangengrun*. Dye Erbarn *Thymo von hermansgrun* ritter *Burgkart* vnnde *herman* gebrudere genant *von Elsterwergk* vnnde andir widerwe leute genug dye dy voreynung gesehen vnnde gehortt habin.

Dreieckiges Wachssiegel; Bild: der nach rechts aufgerichtete Löwe mit der 3zackigen Krone; Legende: S.' HEINRICI. ADVOCATI. DE. PLAWE.

(Urk. Nr. 2106 im H.-St.-A. Dresden. Vergl. den mundartlich abweichenden Text bei G. Chr. Kreysig, Beyträge zur Historie derer Chur- und Fürstlich Sächsischen Lande. 4. Theil [Altenburg 1758] S. 434 ff.)

Digitized by Google

CXCVII.

Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere, Vögte von Gera, eignen dem deutschen Ordenshause zu Schleiz die Hälfte der unter den Silbergruben bei Schleiz gelegenen Mühle („dimidietatem molendini siti sub argenti fodinis prope Ciuitatem Sleuwicensem"), welche die Wittwe Hermanns Sengo, ihres Bürgers zu Schleiz dem Orden gegeben hat. Schleiz, den 21. Jan. (XII. Kal. Febr.) 1318.

Sub testimonio Cunradi Fritschonis, *Heinrici* et *Nicolay* dictorum *de plawen* et Cunradi hornafonis.

Schönes rundes Siegel des Vogtes Heinrichs d. Ä. hängt an. (Urk. Nr. 2121 im H.-St.-A. Dresden.)

CXCVIII.

Heinrich der Junge, Vogt von Weida, bekennt, daß er sich mit dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg, mit gutem Rathe der edeln Herrn: des Grafen Hermann von Orlamünde, Grafen Bertold von Hennenberg und Landgrafen Ulrich von Leutenberg, ausgesöhnt hat dergestalt, daß Burggraf Friedrich zu rechtem Lehn habe „die Stat zcu dem Houe vnde das Lant zcu Regnicz vnde allis das da zcu gehort", und er gelobt, „ab kein vnsir man were der . . . die tedinc nicht stete halde wolde, also vorgeschribin stet, das wir des vint schullin sin vnde schullin vns des beholfen sin die ediln Herrin greve Herman von Orlamunde, Lantgraue Vlrich von Lutinberc, Her Cunrat von Slussilberg vnde vnsir swer her Heinrich von plawin der Eldire." „Culmina" (Kulm bei Saalburg?), den 15. Mai 1318.

„Gezeuge die vorgenantin herrin greue herman von Orlamunde, Greue Bertolt von Henninberc, Lantgraue vlrich von Lutinberc, Her *Heinrich der Eldiri von plawin* vnde di vestin Rittere Her Albrecht vorcz von turnau." . . .

4 Siegel hängen an.

(Urk. im Kgl. Bair. Reichsarchiv München. Regest bei C. Chl. v. Reitzenstein, Regesten der Grafen von Orlamünde [Bayreuth 1871], S. 131; Abdruck in den Monum. Zolleran. II p. 342 f., Nr. DXXI.)

CXCIX.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und Heinrich der Ältere, sein Sohn, geben die Güter zu der Mehltheuer bei ihrer Stadt Adorf, welche ihr Secretair Heinrich von Kürbitz erworben hat, der Kirche zu Adorf. Plauen, den 24. Juni 1318.

In nomine domini amen. Quoniam ea que per assertionem nobilium et sapientium in publica munimenta deueniunt robur

Digitized by Google

obtinent perpetue firmitatis Inde et quod nos *Heinricus senior aduocatus de plawe* et *Heinricus* filius noster *senior* omnibus in perpetuum tam presentibus quam futuris huius pagine testimonio cupimus esse notum. Quod nos ob reuerentiam dei patris omnipotentis et beate virginis matris eius. pro animarum nostrarum et progenitorum nostrorum remedio et salute bona dicta in vulgari *zu der Melteure* sita prope nostrum *Opidum adorf*, que bona reuerendus vir. frater *Heinricus de kurwicz* noster familiaris et secretarius dilectus conparauit, Ecclesie *in adorf* et sancto *Michahele* [!] patrono ibidem dedimus in proprium et iure proprietario perpetuo possidenda. In Cuius euidenciam presentes nostro sigillo appenso dedimus pro cautela temporis instantis et futuri. Actum et datum *plawe*. Anno domini Millesimo. Trecentesimo. XVIII. In die sancti Johannis Baptiste. Huius rei testes sunt *Tosso de schoneneck. Ebirhardus* et *Heinlinus* fratres *de widersberg* milites. Magister *albertus de Machwitz. Johannes* notarius nostre Curie et alii quam plures fide digni.

Siegel wie bei Urk. Nr. CLXXXII.

(Urk. Nr. 2136 im H.-St.-A. Dresden. Vergl. Krenkel, Blicke in die Vergangenheit d. St. Adorf [1862], S. 81 f.)

CC.

Heinrich von Kürbitz, Komtur des deutschen Hauses in Saalfeld und Asch, und Bruder Johannes von Freiberg, Pfarrer in Asch, bekennen, daß Meister Heinrich, Schulrektor in Plauen, zum Heile seiner Seele 24 Mark Silbers Plauenscher Münze ihnen und dem deutschen Orden mit der Bestimmung geschenkt hat, daß ihm bei Lebzeiten ein jährlicher Zins am 1. Mai und 29. Sept. und im Vorwerk (Dorfe?) Mehltheuer (bei Adorf) und in Landwüst fällig sein, nach seinem Tode aber für ihn Seelenmessen in der Michaeliskirche zu Adorf gehalten werden sollen. Saalfeld, den 24. Febr. 1319.

Nos frater *h. de korwicz* comendator domus Theuton. in *Saluelt* et in *Asche* frater *Johannes de friberg* eiusdem professionis verus pastor parochialis *Ecclesie in Asche* tenore presencium recognoscimus et ad noticiam omnium et singulorum tam presencium quam futurorum cupimus peruenire quod *magister h.* Rector paruulorum in *plawe* pro remedio siue salute anime sue ac progenitorum suorum nobis et ordini nostro dedit donauit et tribuit XXIIII. marcas argenti vsualis pecunie monete *plauwensis* sub hac forma quod annui census ad tempora vite sue tres marcas argenti sibi dare tenemur monete supra dicte alteram dimidiam in festo sanctorum apostolorum philippi

Digitized by Google

et iacobi Reliquam vero alteram dimidiam in festo sancti Michaelis quarum terciam dimidiam in *villa* quam *Melthure* nuncupatur prefato Rectori singulis anno persoluendum assignamus Reliquam vero in *villa* que *lantwste* dicitur de bonis contra *h. de machwitz* emptas debet [?] sibi deriuari. post eius vero dicessum singulis diebus perpetuis temporibns vnam debemus tenere missam in Ecclesia sancti *Michaelis* in *Adorff* Ad altare sancte *Marie* pro salute annue sue ac progenitorum suorum pro pecunia memorata. In cuius rei certitudinem sigillum nostrum presentibus est supra appensum. huius autem rei testes sunt frater *Johannes* quondam comendator domus theuton. in *plawe.* frater *Johannes de friberg* plebanus in *assche.* frater *petrus Egrensis* dictus *de ensenbach. h. de lazan* Capellanus fratrum domus theuton. in *saluelt* et alii plures fide digni. datum *Saluelt* anno M.CCC.XIX. sexto kalend. Marcij.

(Kopiale 64, Fol. 98b—99a im H.-St.-A. Dresden.)

CCI.

Heinrich, Bischof von Naumburg, entscheidet wegen einer Mißhelligkeit zwischen dem Abt von Grünhain und Heinrich dem Jungen, Vogt von Plauen, gen. Reuß, zum Vorteil des Abtes und Klosters zu Grünhain dahin, daß Heinrich von Plauen dem Kloster allen Schaden ersetzen und keinen neuen zufügen und die Dörfer Königswalde und Hartmannsdorf (bei Zwickau) dem Kloster überlassen soll. Heuckewalde (zwischen Zeitz und Ronneburg), den 15. Mai 1319.

Wir *Heinrich* von gots gnaden *Bischoff von Numburgk* bekennen vnd thun Kunth an diesen kegenwertigen briue allen den dy yn horin adir sehen, das wir dy sache des schaden, vmb der der *Abt von Grunhain* vnd seine sampnunge hatthen beschuldiget Hern *Heinrich* den iungen *Voit von Plawen, Ruzse* genant, dy sie beiderseit zcu uns gesatzt hatthen, vorsünet vnd bericht haben mit rathe der Erbern Herrnn, Herrnn *Albrechts* des Apts von *Pigaw,* Herrn *johannes* des probists von *Aldenburg,* Herrnn *Heinrichs* des Probists von *Czeitz,* Meister *Otthen* des Techandes von Czeitz, Als hy nach geschrieben steth. Czum Erssten sal Herr *Heinrich* der *Voit von Plawe* vnd alle seine Erben dem Abt vnd dy Sampnunge vom *Grunhain* vnd ir lewthe Ewiglichen ergetzen oren schaden vnd auch si zcu allen tzeiten fordern vnd off allen oren gutern sie nymmermeher betrueben mit keiner hande sachen. Er sal auch der vorgnante voit mit allen seinen erben lassen Ewigklichen frey dem vorgnanten gotshauss dy tzwei dorffer *Konigiswalde* vnd *Hartmansdorff* vnd alles das das zcu Dorffern gehort mit halss gerichte vnd mit

Digitized by Google

allem gerichte wy mans genennen mag vnd mit allem rechte, als das selbige guth seine Eldern haben gehabt, Also doch ab die dibe adir losse leute begriffen wurden vff denselbtigen guth, obir dy sullen dy vom *Grunhain* richten vff demselbigen Guth vnd vorterben. Auch sal der Apt vnd dy sampnunge vom *Grunhain* dy vor gnanten Dorffer nicht ercklichen tzihen in keiner ander Herrnn gerichte, Sie sullen auch Bruderschaft geben demselbtigen voite vnd seiner frawen iren Eldern vnd allen oren Eldernn erben lebenden vnd toden vnd theilhaft thün aller gute wergk, dy in oren closter gescheen Ewigklichen, vor dy lebtigen vnd vor dy toden. Vnd das diesse vorgeschriebende rede stete Ewigklichen bleibe, sso haben wir heischen hengen an diesen Briff vnser insigill vnd des Apts von *Pyqaw*, des Probistes von *Aldenburgk*, des probists von *Ceutz*, des techendes von Czeitz, dy vorgnant sein vnder sachwalden beyder apts von *Grunhain* vnd des *voits von Plauwen*. Bey dieser berichtunge warn dy vorgenanten prelaten Meister *Wernner*, herr *Conrad von Gera*, vnser Cappellan, Er *Johannes von Grünberg* vnser Bruder, Herr *Rudolff von Bunaw*, Herr *Quent von Plauwenitz*, Herr *Gotze von Enda*, Er *Johannes von Vtenhöfen*, dy Erbern Rittern, *Seiffart* der alde Schultiss, *Peter von Geisingen*, *Johannes vom Hayn*, vnser Borger von *Ceitz* vnd andirr genugk fromer Lewth. Diese berichtunge ist gescheen zcu *Hoeckenwald* do man zalt von gots gebort tausent iar dreihundirt iar vnd neuntzen iar, an dem Dinstage in der Creutz Wochen.

(Chr. Schöttgen, Diplomata et scriptores historiae germanicae II. [Altenburg 1755], 537 f. Vergl. Urk. Nr. LII.)

CCII.

Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere, Vögte von Plauen, erklären, daß sie sich durch Vermittelung der Komture der deutschen Häuser zu Saalfeld und Eger mit dem Kloster Waldsassen dahin vertragen haben, daß sie das Kloster beschützen und dem Aufbau der Stadt Schönbach kein Hinderniß in den Weg legen wollen. Den 13. Dec. 1319.

Nos *Heinricus senior* et *Heinricus iunior Aduocati de Plawe* Constare volumus uniuersis presentes litteras inspecturis. Quod cum inter Religiosos viros dominum Abbatem et Conuentum Monasterii *Waltsassensis* ex parte vna et Nos ex parte altera super diuersis articulis questio sit diutius agitata et super ipsis nos traxissent in certamen. Tandem in viros honorabiles et Religiosos fratrem *Heinricum de Saluelt* et fratrem *Meynhardum de Egra* domorum Theutonicarum *Commendatores*

Digitized by Google

ac discretum virum *Goczlinum Nagengast* Ciuem *Egrensem* tamquam in Arbitros Compositores et decisores amicabiles in totum decidit compromissum. Qui quidem Arbitri et Compositores tale arbitrium et decisionem amicabilem promulgarunt, que omnia et singula inter partes hactenus ventilata habebantur penitus pro extinctis et loco vice ac nomine nostri efficaciter et fide interposita promiserunt, quas res et personas monasterii iuxta posse nostrum fideliter permoueamus in posterum et etiam defendamus. *Opido* etiam ipsorum *Schoenpach* instaurando nullum impedimentum prestemus immo fideliter cum omnibus suis pertinenciis, quanta poterimus diligenter promoueamus. Sic quod in posterum si inter nos, quod absit, et predictos Abbatem et Conuentum cuicunque controuersie materiam contigerit suboriri propter hoc Opido et pertinenciis antedictis nullam prorsus molestiam inferamus, immo fideliter defendamus. Insuper est promissum vt si aliqua per familiares seu Subdictos nostros possessionibus et hominibus monasterii dampna qualiacunque et quibuscunque modis inferantur, hoc ipsum predicti Abbas et Conuentus ad nostram debeant deferre noticiam. et nos de familiaribus et Subdictis huiusmodi infra quindene vnius spacium debeamus omnis iusticie debitum fideliter exhibere. Quod si facere negligemus vel non possemus extunc de nostro consensu sit eis liberum adire quem cunque Iudicem, qui de ipsis malefactionibus exhibeat iusticie complementum. Ratum et gratum habentes arbitrium supradictum ipsum tenore presencium approbamus astringentes nos integraliter seruaturos. In cuius rei memoriam Sigillum nostrum ipsis presentibus nostris litteris est appensum. Anno domini M.CCC.XIX. In die beate Lucie.

Siegel wie bei Urk. Nr. CLXXXII.
(Urk. im Kgl. Bair. Reichsarchiv München. Reg. boica V, p. 419. — Rz.)

CCIII.

Die Gebrüder Eberhard, Ludwig und Heinrich von Vogtsberg eignen den Brüdern des deutschen Hauses in Plauen $^1/_2$ Mark Geldes im Dorfe Unter-Losa und verzichten auf ihre Ansprüche an den Acker bei der Kapelle zu dem heiligen Gebeine (in Unter-Losa). Den 6. Januar 1320.

Wir *Eberhard von voytesberg* vnd *Lvdewig* vnd *Heinrich* vnser brudere bekennen offenbar an disme brieue allen die in sehent vnd horent Daz wir eintrechticliche vnd mit guten willen aller vnser erben den Erbern luoten den bruodern des Dutschen huses zv *plawe* eygen und Geben eyne halbe marg geldes in dem *Dorf zv Nedern Lasan* an holze vnd aggere

Digitized by Google

vnd in dorf mit allem Rechte also vnser Eldern die vorgenanten halben marg geldes an vns habent bracht Daz sie die besiczen vriliche vnd eygentliche vnd ewicliche also andir ir gut daz irn Orden angehoret. Ouch vorzj wir vns der ansprache der wir hatten vf den agger der da stozet Gegen der Cappellen zv dem heyligen gebeyne vnd daz dise Eygenschaft vnd ovch vnser gabe vnd ouch vnser vorziunge stete blibe so habe wir zv eyme Ceychene vnser ingesigele gehangen alle drie an disen gegenwerdigen brief. Des sint Ouch gezvge bruder *heynrich von korwitz* der priester, Ir *heydenrich* pharrer von *Olsnitz,* meyster *albrecht von Machwitz, Heynzel von Rachsowe albrecht von Rachsowe* vnnd andir vil Lvote die ir Truwe und Ir ere wol behalden haben Diz ist geschen nach Gotes Geburd Tvsent Jar vnd Druhvnderd Jar in dem zwenzichsten Jare an dem Obersten Tage.

Zwei gelbe, dreieck. Wachssiegel hängen an, das 3. fehlt. Bild beider Siegel: der Adler mit dem rechten Schrägbalken. Von der Umschrift beider ist nur noch das Wort: VOITSBERC zu lesen.
(Urk. Nr. 2187 im H.-St.-A. Dresden.)

CCIV.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, eignet unter Eintausch von 3 Vierdung in Kottengrün den Brüdern des deutschen Hauses in Plauen 5 Vierdung weniger 1 Loth jährliches Zinses in Oelsnitz zu. Den 1. März 1320.

Quia memoria hominum labilis est expedit ea que aguntur litterarum testimoniis perennarj. Nos igitur. *Heinricus senior Aduocatus de Plawe* tam presentis temporis quam future posteritatis hominibus recognoscimus in hijs scriptis quod accedente consensu vtrorumque nostrorum liberorum quinque fertones annuj census minus lotone qui ad nos tytulo feudotali pertinebant siti in *Olsnitz* in remedium animarum nostrarum nostrorumque progenitorum fratribus domus Theutonice in *Plawe* dedimus tradidimus et appropriauimus sub quadam commutacione trium fertonum in *Cottengrvone* sitorum Qui ad dictos fratres sev domum prefatam proprietatis tytulo pertinebant, tali adiecta condicione vt si forte nos sev nostri heredes sepedictum contractum rescindere vellent et ad se dona sev donata reuocare hoc libere liceat eis, non obstante contractu donacione vel appropriacione supra dictis sub hac tamen forma vt marcam pro octo marcis et sic deinceps de superstite censu equaliter redimere valeant cum eis videbitur oportunum. In Cuius rei certitudinem sigillum nostrum presentibus est annexum. Actum

Digitized by Google

et Datum anno domini M.CCC.XX. kal. Marcij.Huius rei testes sunt magister *albrecht de machwicz. Conradus,* dictus *Tusel. Albrecht de Machwicz. Johannes* scriptor.

Siegel wie bei Urk. CLXXXII.
(Urk. Nr. 2191 im H.-St.-A. Dresden.)

CCV.

Nikolaus von Freiberg, Komtur des deutschen Hauses in Plauen, bekennt, daß der Bürger Johann Dünnebier in Plauen 2 Mark jährliches Zinses in Syrau den Brüdern des deutschen Hauses Plauen gegeben hat zur Abhaltung von Messen auf dem Altar des h. Kreuzes. Plauen, den 29. September 1320.

Nos frater *Nycolaus de vriberch* Commendator domus Theuthonice in *plawe* recognoscimus . . . . . quod *Johannes* dictus *Dunnebir* ciuis in *plawe* in *villa Syren* duas marcas annui census domui et fratribus nostris in *plawe* dedit de consensu *Margarete* sue coniugis ac heredum suorum in remedium anime sue et salutem ita tamen quod fratres missas ad altare sancte crucis hoc est feria secunda feria quarta et feria sexta assignamus de licentia fratris *heinrici de varila* nostri prouincialis et singulis diebus dominicis aut in capitulo nostro uel in sermone ad populum sui specialis memoria tamquam benefici ordinis habeatur similiter in secunda feria in karnario sui memoria habeatur In anniuersario eius vigilie et missa defunctorum a fratribus celebrari debent et vnus freto argenti fratribus pro pyetantia perliuato censu ministretur, post obitum uero *margarete* relicte *Johannis* memorati vnus freto argenti in eius anniuersario fratribus pro pyetantia ministretur et eius anniuersarius cum vigiliis et missis defunctorum perpetuo peragatur, si uero ipsa domina seu eius heredes ipsum censum vendiderint pretium et summam census commendatori domus dabunt et ipse commendator alium censum loco prioris census domui *plawen* comparauit . . . . . Datum anno domini M. CCC. XX.III kal. Octobr. in Cenaculo nostro *plawe.* Testes huius sunt frater *Bertoldus de Moseburn* vicecommendator. frater *Johannes.* frater *heinricus zcerus* et alii.

Zwei runde braune Wachssiegel: 1) S. PROVINCIALIS. THURINGIE; Bild: der Jesusknabe auf einem erhöhten Sitze, rechts Joseph, links Maria; 2) S'. COMENDATOR.' DE. PLAWE. Bild: Kopf eines bärtigen Mannes ohne Glorienschein (wohl der des Täufers).
(Urk. Nr. 2202 im H.-St.-A. Dresden.)

CCVI.

Mechthild von Plauen, Priorin in Cronschwitz, bestimmt von

Digitized by Google

demjenigen Zins zu Straßberg, den sie auf Lebenszeit zu erheben hat, nach ihrem Tode ihrer Anverwandtin, Sophia von Weida, den Genuß von 2 Mark. 1320.

Ego Soror *Mechtildis de plawe priorissa* Sororum ordinis predicatorum in *Cronswicz,* recognosco et publice protestor in hiis scriptis, quod de beniuola conniuencia et vnamini consensu Sororis *Mechtildis de hatt Suppriorisse* mee et omnium Sororum conuentus nostri, ex condignis meritis assignaui et assignauit vna mecum totus idem conuentus dictarum sororum de Censu meo personali in *strazberc* michi patrimonialiter ad tempora vite mee deputato, Sorori *Sophie de wida* iuniori consangwinee mee predilecte annuatim ad duas marcas post decessum meum quo ipsa aduixerit annis singulis sibi presentandas vsibusque suis prout uttilius sibi decreuerit applicandas. Insuper que que in libris, Clenodijs, iocalibus, et aliis rebus personalibus habui, et habitura fuero in futurum, eidem mee consangwinee, ex certis causis de licencia fratris *Arnoldi prouincialis* nostri, donacione inter viuos omnia et singula donaui in vsus suos legitime transferendo, nichilque michi iuris in eisdem rebus nisi quantum sibi placuerit reseruando. Et vt in hac assignacione et legittima donacione, post decessum meum si superuixerit, nullum ab aliquo seu ab aliqua quomodocumque preiudicium vel impedimentum vnquam paciatur, in euidens et indubitabile testimonium istorum, vna, cum conuentu nostro, sibi hanc litteram desuper conscriptam tradidi Sigilli officii mei, et Sigilli conuentus nostri appensionibus fideliter communitam. Actum et datum Anno domini Millesimo. trecentesimo. vicesimo.

Zwei einförmige, oben und unten zugespitzte Siegel in gelbem Wachs. 1. Siegel; Bild: die Verkündigung Mariä. Links ein Engel mit Flügeln und Nimbus, am untern Teile mit einem leichten Gewand bekleidet; rechts Maria im Faltengewand und mit Nimbus; oben zwischen beiden der h. Geist als Taube. Legende: S. PRIORISSE. SORORUM. IN. CRONSVVIZ. 2. Siegel etwas größer als das 1., in der Mitte ein Querstreifen u. s. w. wie beim 2. Siegel der Urk. Nr. CXLV, nur ist die dargestellte Kirche nun 3thürmig; Legende: S. CONVĒTUS SOROR. ORDĪS. PREDICATOR. IN. CRONSWIZ. (Urk. früher im Rittergut Neundorf, 1791 kopirt von HR.)

CCVII.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und sein Sohn Heinrich eignen den Brüdern des deutschen Hauses in Plauen einen Hof in Altensalz, den Heinrich Röder besessen hat. Plauen, den 18. Juni 1321.

Nos *heinricus de plawe senior aduocatus* et *heinricus* filius

Digitized by Google

noster Notum facimus presentium inspectoribus vniuersis quod vnam curiam in *antiquo sale* sitam tres fertones argenti puri seruientem quam quondam *heinricus roderus* possiderat fratribus domus Theutonice in *plawe* ob salutem animarum nostrarum et progenitorum nostrorum et peccaminum cum omnibus vtilitatibus et pertinentiis eiusdem curie eo iure sicut alia bonorum eorum appropriauimus perpetuo possidendam. In cuius rei testimonium ac certitudinem presentem dedimus litteram sigilli nostri munimine roboratam, Huius rei testes sunt *heinzcelinus Roderus. Jo. roderus. Conradus Milin. Marquardus de milin* etc. datum *plawe* XVII. kalendas Julij Anno domini M.CCC.XXI. In die beatorum Marcelli et marcellianj.

(Kopiale 64, Fol. 92 a/b im H.-St.-A. Dresden.)

CCVIII.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, gibt den Elsterfluß jenseits seiner Hofwiesen den Brüdern des deutschen Hauses zu Plauen mit der Bestimmung, daß die Brüder den Fluß bis an ihre Mühle (die Kreuz- oder untere Mühle) eindämmen sollen. Den 20. Septemb. 1321.

Wir *Heinrich der Eldir voit von Plauwe* wekennen . . . . Daz wir . . . mit gutem willen den fluz der *Elster* genseit vnser hofewisen, Gegewen hawen den brudren des Thuschen houses zu *Plauwe* Ewiklichen, Also Daz si den selwen fluz vormachen schullen an welcher stat er ouz brichtet oder ouz brechen wolde, an vnsern schaden vnde vnser lute, vnde weisen ouf ir Mul. Dar an so schulle wir si noch kein vnser Erwe Nummermer gehindren vnde Dar uwer hawe wir in Gegewen disen brif mit vnsrem hangenden insigel. Dir dinge sint gezuge, her *Heidenrich* der pherrer von *olsniz*, her *Cunrat* der *Thusel. kunce von Milein.* vnde *Cunrat von Reynoldesdorfe.* Dirre brif ist Gegewen do man reicte von Gotsgeburt Thusent Jar Druhundret Jar. In dem Einvndezwenzigsten Jar an sente Matheus awent des heiligen Ewangelisten.

Siegel wie bei Urk. CLXXXII.

(Urk. Nr. 2219 im H.-St.-A. Dresden; vergl. ebenda Kopiale 64, Fol. 94b).

CCIX.

Borchard, Erzbischof von Magdeburg, theidingt mit Elisabeth, Landgräfin zu Thüringen, Markgräfin zu Meißen und im Osterlande, seiner „leuen mome", daß er ihrem Sohne, Friedrich dem

Digitized by Google

Jungen, Markgrafen von Meißen, das von dessen Vetter, Landgraf Titze, ihm dem Erzbischof verkaufte Land und „die Marke tuo Lusitz“ geliehen habe, desgl. die ledigen Vesten „Droyzk vnde werben vnde swat dar tuo horet“; der Markgraf soll dem Erzbischof auf Lebenszeit mit 100 gewappneten und berittenen Männern gegen Jedermann außer auf das Reich beholfen sein, ebenso der Erzbischof (und dessen Nachfolger auf 5 Jahre) mit 50 solchen Mannen dem Markgrafen. Meißen, den 22. Oktob. („des Donrisdaghes an sente Seueris daghe“) 1321.

Ghetughe disser dedinghe, de Ersamen herren Biscop wydego van Misne. Biscop henrik van Nuenbuorch, Greue henrik van Swarzebuorch vnse ome, her walter de prouest van Misne, Albrecht van Hakeborne, Albrecht Boregreue van aldenburch, *Henrik de Ruze voghet van plawe,* henrik de voghet van Ghera, henrik van kolditz . . . .

Rundes großes Wachssiegel des Erzbischofs hängt an.
(Urk. Nr. 2222 im H.-St.-A. Dresden.)

CCX.

Heinrich, Vogt von Plauen, der Ältere, und seine Söhne Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere, letzterer Kanoniker der Kirchen zu Magdeburg, Meißen und Naumburg, bekennen, daß Heinrich von Varila, Provinzial des deutschen Ordens in Thüringen, mit Zustimmung der Ordensbrüder in Plauen den durch den Vogt gestifteten und mit 10 Mark jährliches Zinses ausgestatteten Altar in der von ihm [dem Vogte] neben dem Chore der St. Johannis-kirche zu Plauen erbauten Kapelle dem Notar des Vogtes Johannes, verliehen hat, mit der Bestimmung, daß nach dem Tode Johannis der Altar an die Brüder des deutschen Hauses und an die Kirche zu Plauen zurückfallen soll; die Brüder sollen dann den Altar täglich mit einer Messe versorgen und zum Beginn jedes Monats Vigilien und eine Seelenmesse für die Urkundenaussteller durch einen Priester mit 3 Scholaren abhalten lassen und bei der jährlichen Gedächtnißfeier für den Vogt Heinrich den Älteren 13 Arme mit der Kost der Brüder speisen und ebensoviele bei der Gedächtnißfeier für die verstorbene Gemahlin des Vogtes Margarethe von Seeberg. Dem Altar eignen die Urkundenaussteller Zinsen von Grundstücken in den Dörfern Zwoschwitz, Theuma, Thiergarten und Taltitz und vor der Brücke zu Plauen. Heinrich der Jüngere Vogt von Plauen, gen. Ruzse, und Heinrich, Vogt von Gera der Ältere, versprechen mit ihren Oheimen den Urkundenausstellern die unverbrüchliche Einhaltung alles Festgesetzten. Plauen, den 20. Februar 1322.

Digitized by Google

Quoniam ea que per assercionem nobilium ad publica munimenta deveniunt robur obtinent perpetue firmitatis. Hinc est quod nos *Heinricus aduocatus de plawe Senior*[1]) et noster filius *Henricus Senior* nec non noster filius *Henricus Junior Magdeburgensis, misnensis* et *Nuenburgensis Ecclesiarum Canonicus* notum esse volumus tam presentibus quam futuris quod Honorabilis ac Religiosus vir frater *Heinricus de varila prouincialis* fratrum *domus Theutonice per Thuringiam* cum consensu et voluntate bona ac deliberacione matura prius super eo habita fratrum domus Theutonice in *plawe* Contulit aram per nos institutam siue fundatam in Capella per nos constructa a latere Cori Sancti *Johannis Baptiste* in *Plawe* et dotatam cum decem marcis reddituum annue Pensionis apropriatis et sitis in locis inferius notatis et expressis. Discreto viro *Johanni* nostro *Notario* ad nostras et nostrorum heredum instancias et peticiones pure propte deum, Tali conditione interposita, quod eadem ara post decessum eiusdem Johannis nostri Notary predicti ac post habitam resignationem ipsius ad ipsos fratres et ad ecclesiam plawensem reuolui et redire debeat cum omni jure et vtilitate occasione seu contradictione qualibet quiescente fide data presentibus promittentes fratribus domus Theutonice predictis quod post decessum prefati Johannis vel post liberam resignacionem eiusdem are nos aut nostri successores uel heredes aut quicumque ex parte nostra ipsos nunquam rogare petere aut coartare debemus. quod eadem ara quantumcumque ydoneo de cetero ab ipsis conferatur, sed[2]) ipsi fratres eandem aram perpetuo officiabunt cottidie cum vna Missa, et semper inprincipio cuiuslibet Mensis ordinare debent quod per vnum Sacerdotem cum tribus Scolaribus vigilie nouem lectionum cum nota et immediate mane sequenti Missa pro defunctis cum Nota pro animabus nostris et heredum ac progenitorum nostrorum nec non omnium fidelium defunctorum perpetuo obseruentur impedimento quolibet relegato. Preterea ipsi fratres qui tunc pro tempore fuerint in domo *plawe* debent in anniversario nostro[3]) videlicet *Henrici Senioris aduocati* predicti[4]) tredecim pauperes de mane ad prandium vocare et totidem in anniuersario quondam nostre Conthoralis domine *Margarete de Seberch* felicis recordacionis eosdem pie reficientes cum Cibariis que ipsis

---

[1]) Die Urk. vom 9. Aug. 1329 (s. später), die im Wesentlichen mit der vorliegenden übereinstimmt, hat noch: dictus longus. — [2]) Der Einfachheit wegen seien von hier an bis sub 21 gleich die abweichenden Lesarten der Urk. v. 9. Aug. 1329 (=A) anmerkungsweise mitgetheilt. Wo keine Noten stehen, lautet der Text der spätern Urk. mit dem obigen gleich. — [3]) Nostro fehlt in A. [4]) Statt predicti hat A: dicti longi.

Digitized by Google

fratribus dabuntur prandio in eodem. [5])Assumptum est eciam et pertractatum quod prefatus *Johannes* Notarius aut suus Cappellanus si quem ipsum habere contigerit de oblacionibus aut comparationibus Missarum que ad predictam aram offerentur nichil percipiat sed sine preiudicio fratrum et Ecclesie parrochialis ipsam aram quondam voluerit officiando[6]), Preterea bonorum ad [7])Cappellam seu[8]) aram appropriatorum que eciam presentibus[9]) appropriamus, sunt due marce annue pensionis site in *villa* dicta *Zwoskewicz*[10]) in quibus bonis moratur quidam[11]) dictus *dytlinus boenler*[12]). Item in *villa dymen* vna Curia soluens annuatim vnam Marcam. eandem Curiam[13]) inhabitat quidam[14]) dictus *Henricus Emerling.* easdem tres marcas annui census ipse[15]) Johannes Notarius predictus[16]) suis denariis ob salutem sue anime ad prefatam aram comparauit. Item in *villa* dicta [17])*Tirgarte* altera media marca[18]) annui census de Curia *Gotzonis*[19]) et *Colleri* ac ipsorum concultorum. Item in *villa Taltitz*[20]) tres fertones de Curia *Hermanni Tirlini*[21]). Item ante Pontem *Ciuitatis Plawe* redditus quinque marcarum siue quatuor grossis qui dantur de diuersis hospiciis ibidem sitis, exceptis pullis. Caseis. Ouis. et messoribus et aliarum minuciarum, Si autem nos aut nostri heredes eadem bona prope pontem sita reemere vellemus extunc ipsi fratres ea nobis dabunt ad reemenda quamlibet marcam pro Septeno marcis grossorum denariorum ita tamen quod alia bona reemant pro eisdem denariis que ipsis ad dictam aram loco dictorum bonorum vbicumque ipsi (?) emerint exceptis bonis nostrorum Ciuium approriare debemus et promittimus presentibus occasione qualibet relegata. Insuper Nos *Henricus Junior aduocatus de Plawe* dictus *Ruzce* et nos *Heinricus aduocatus de Gera Senior* literis presentibus promittimus cum nostris patruis *de plawe* predictis ac pro ipsis et ipsorum heredibus quod omnia suprascripta per ipsos obseruentur inconvulsa et illesa. In Cuius rei testimonium fratribus domus Theutonice. sepedictis literas presentes dedimus nostris Sigillis. vna cum Sigillo nostrorum patruorum de plawe roboratas. Datum *plawe* anno domini. M. CCC. XXII. IX. kalendas Marcy.

Siegel fehlen.
(Urk. Nr. 2230 im H.-St.-A. Dresden.)

---

[5]—[6]) fehlt in A. [7]—[8]) fehlt in A. [9]) A hat noch: damus et. [10]) A: Zwosuicz. [11]) fehlt in A. [12]) A: Ponler. [13]) Statt eandem Curiam hat A: quam. [14]) fehlt in A. [15]) A hat noch: dominus. [16]) fehlt in A. [17]—[18]) Dafür hat A: Tyrgarten quinque fertones. [19]) fehlt in A. [20]) A: Talnticz. [21]) A. hat hierfür und statt des oben Folgenden zunächst dies: Tirulini. Preterea agros in monte Roderzberg sitos et pratum sub eodem monte situm iuxta Rypam dictam Midwitz u. s. w. Siehe die Urk. A.

Digitized by Google

CCXI.

Heinrich von Varila, Provinzial der Brüder des deutschen Hauses in Thüringen, und Nikolaus von Wirberg, Komtur des deutschen Hauses in Plauen, übertragen auf Bitten der edlen Herrn Heinrich Vogt von Plauen, des Älteren, und seiner Söhne dem Notar dieser Herrn, Johannes, den Altar an der linken Seite des Chores der Johanniskirche zu Plauen unter den schon in Urk. Nr. CCX angegebenen Bedingungen und versprechen, den Notar nicht zur persönlichen Verwaltung der Kapelle in Theuma, welche derselbe auch besitzt, zu drängen, es sei denn auf besonderen päpstlichen Befehl. Den 18. März 1322.

. . Nos frater *Heinricus de varila provincialis* fratrum domus Theutonice per *Thuringiam*. Ac frater *Nycolaus de wirberg* Commendator domus Theutonice in *plawe*. Notum esse volumus . . Quod ad peticiones nobilium virorum. domini *Heinrici aduocati de plawe Senioris*. Ac sui filij domini *Heinrici Senioris*. nec non domini *Heinrici* sui filij *Junioris*. *Magdeburgensis Misnensis* et *Nuenburgensis Ecclesiarum Canonici* Contulimus discreto viro *Johanni Notario* predictorum dominorum. Aram. per ipsum dominum Heinricum aduocatum Seniorem de plawe predictum fundatam, a sinistro latere Cori *Sancti Johannis Baptiste* in *plawe*. ac dotatam per ipsum cum decem Marcis reddituum annue pensionis. pure propter deum, Tali condicione adhibita lucidiue et expressa. quod post decessum eiusdem Johannis aut post liberam resignationem, eadem ara ad ipsos fratres et ad parrochiam in *plawe* cum omni jure et vtilitate reuertatur. ipsi etiam fratres autem perceptores qui tunc pro tempore fuerint. predictam Aram post resignacionem aut decessum predicti Johannis. nunquam alicui nec ad peticiones seu mandata alicuius quantumcumque ydoneo conferre debent. sed ipsi fratres eam perpetuo officiabunt cottidie cum vna Missa, et Semper in principio cuiuslibet Mensis ordinare debent. quod per vnum Sacerdotem cum Tribus Scolaribus vigilie Nouum lectionum cum Nota et inmediate mane sequenti Missa pro defunctis cum Nota. pro animabus predictorum dominorum et heredum ac progenitorum ipsorum nec non omnium fidelium defunctorum perpetuo obseruetur impedimento quolibet relegato. Preterea promittimus etiam quod ipsi fratres qui tunc pro tempore fuerint in domo plawe. Debent in anniuersario prenotati domini *Heinrici Senioris* tredecim pauperes de mane ad prandium vocare, et totidem in Anniuersario quodam sue Conthoralis domine *Margarete de Seberch* pie recordationis. eosdem pie reficientes cum Cibarijs que ipsis fratribus dabuntur prandio in eodem. Insuper promittimus quod ipsum *Johannem* sepedictum Ad residenciam

Digitized by Google

personalem Capelle in *Dymin* quam etiam possidet a nobis compellere non debemus aut coartare nisi tunc ex mandato Speciali Sedis apostolice a quo ipsum tueri non possemus sine dolo. nobis iniungeretur quod ipsum ad residenciam compelleremus personalem. In Cuius rei testimonium et robur ipsis . . . Anno domin. M. CCC. XXII. XV. kalend. aprilis . . . . Huic ordinacioni et collacioni interfuerunt Honorabiles ac religiosi viri frater *Heinricus de Gera,* frater *Heinr. de kuorwicz* Commendator in *Saluelt.* frater *Cristanus de koburg* plebanus in *plawe.* frat. *Meinhardus* plebanus in *Egra.* frater *Johannes* Commendator in *Aldinburg.* frat. *Conradus de Graba* commendator in *Richenbach.* Magister *albertus de Machwicz* iurisperitus. *Conradus Tusel* et alij quam plures fide digni.

Zwei runde dunkle Wachssiegel: 1) Bild: Der Jesusknabe auf einem erhöhten Sitze, links von ihm Joseph, rechts Maria; Legende: S. PROVINCIALIS. THURINGIE. 2) Bild: Kopf ohne Nimbus, wohl der Joh. d. Täufers; Legende: S'. COMENDATOR'. DE. PLAWE. (Urk. Nr. 2233 im H.-St.-A. Dresden.)

CCXII.

Heinrich, der Erstgeborene des Vogtes Heinrich von Plauen, eignet im Auftrage seines Vaters dem deutschen Ordenshause zu Plauen, zwei Höfe im Dorfe Möschwitz, welche die Ordensbrüder von Konrad von Mylau erkauft haben. Plauen, den 10. Mai 1322.

Nos *Heinricus primogenitus* domini *Heinrici aduocati de plawe* Notum facimus presentium inspectoribus vniuersis, quod duas Curias sitas in *villa Meschbitz* Septem fertones argenti puri soluentes et duos grossos, annuo, Quas fratres ordinis domus Theutonice in *plawe* iusto emptionis Tytulo emerunt Pro quindecim, Marcis argentj. a fidelj nostro *Conrado de Milin.* Cum omnibus vilittatibus et Pertinenciis suis, Fratribus et Ordinj Domus Theutonice, Ob reuerenciam dei patris omnipotentis, et beate Marie virginis matris dominj. Pro animarum nostrarum. et progenitorum nostrorum remedio et salute. Damus. et appropriamus Eo Jure sicut alia bona eorum perpetuo possidendas. In Cuius rej Testimonium ac certitudinem presentem dedimus litteram. sigillo patris nostri, Qui in nos. hoc faciendi plenarie potestatem transtulit, munimine roboratam, Huius rei Testes sunt. Magister *Albertus de Machbiz. Conradus Tuselo. Heinricus de Machbiz. Conradus de Machbiz* et aly quam plures fide dignj. Datum *Plawe* anno Domini. M. CCC. XXII. In die sanctorum Gordiani, et Epymachi.

Dasselbe Siegel wie bei Urk. Nr. CLXXXII. (Urk. Nr. 2237 im H.-St.-A. Dresden.)

Digitized by Google

CCXIII.

Friedrich (der Ernsth.), Landgraf von Thüringen, Markgraf von Meißen und Herr des Pleißner Landes, verleiht dem Abt und Konvent zu Grünhain das Dorf „Czethewitz“ (Schedewitz bei Zwickau), welches „Johannes et Vnarchus dicti de Wildenfels“ von Friedrich zu Lehn gehabt und dem Konvent verkauft haben. Eisenach, den 18. Mai 1322.

Testes sunt Heinricus et Guntherus Germani Comites de Swartzburg, Ottho de bergaw, Albertus burggrauius de Aldenburg, *heinricus de plawe aduocatus* dictus *Rewze*, dominus Walterus prepositus Missennensis, Petrus dictus portzk et alii.

(Schöttgen, Diplomat. et scriptores II, 539).

CCXIV.

Erkinbert, Burggraf von Starkenberg, bestätigt den Kauf des Holzes bei dem Dorfe „Hartenrode“ (bei Ronneburg) durch die zur Pfarrei „Stein“ (j. Großenstein) gehörige Kirche „Korweisen“ (j. Korbusen). Starkenberg, den 8. Juni 1322.

Gezeugen dieser Dingen der edel vnser Oehm *Heinrich der Junger, Voigtt von plauen* gnannt der *Reusz* vnd vnser Ohem von Gera Bruder ordens des teutzschen hauses . . . .

(Christi. Löber, Historie von Ronneburg [Altenburg 1722] Anfuge S. 7–9.)

CCXV.

Elisabeth, Landgräfin zu Thüringen, Markgräfin zu Meißen ꝛc., verpfändet dem Ritter Hermann Goldacker und dessen Brüdern die Burg zu Grüningen (das hus Gruningen) für 300 Mark Silber. Wartburg, den 27. Oktob. 1322.

Des sin gezuge vnse liben frunde Greue Henrich von Swarzburch, Albrecht burcgreue von Aldemburg, her Walther tumprobst von Mysnen, *Henrich Ruze der voyt von Plawe*, Henrich voit von Gera der eldere, Her Hannus groze von Doblyn . . .

(Urk. im H.-St.-A. Dresden. Wegele, Friedr. d. Freid. S. 464 f.)

CCXVI.

Ludwig (der Baier), römischer König, belehnt Heinrich den Jüngeren, Vogt von Plauen, gen. Reuß, mit dem Schlosse Mylau und der Stadt Reichenbach und überträgt ihm die Gerichte in

Digitized by Google

seinen Landen sowie die Geleite, Jagden, Zölle und Bergwerke, desgl. seine Lehnsgüter im Gericht Altenburg. Regensburg, den 22. Januar 1323.

Nos *Ludowicus* Dei gratia *Romanorum Rex* semper Augustus. Tenore presentium confitemur. Nos nobili viro *Heinrico Juniori Aduocato de Plawen* dicto *Rüzze* fideli nostro dilecto subscripta feoda sua que a nobis et Sacro Imperio ex Successione progenitorum suorum se tenere proposuit, cum sollempnitate debita contulisse. Castrum videlicet *Mylin* et Opidum *Rychenbach* cum eorum pertinentiis vniuersis. Ad hec eidem contulimus Judicia in terris suis, Conductus, Venaciones, Theolonia, seu tributa, Item montana seu mineralia, que *Berchwerch* vulgariter appellantur, si forte in terris suis ea contingent reperiri. Item bona sua feodalia sita in Judicio *Altemburch*, sicut illa et prescripta alia feoda dictus *Henricus* et progenitores sui hactenus a Sacro Imperio tenuerunt. Salvis tamen in premissis et circa premissa nostris et Imperii Juribus, et alterius cuiuscunque. In cuius rei testimonium presentes litteras conscribi et nostre Maiestatis Sigillo iussimus communiri. Datum *Ratispone* XI. Kalend. Febr. Anno domini millesimo Trecentesimo vicesimo tertio. Regni vero nostri Anno Nono.

(Urk. im Fürstl. Archiv zu Greiz. — Vergl. Lünig, Deutsches Reichsarchiv XI, 203. Beckler, Stemma 268 f. Lobensteiner Intelligenzbl. 1788, 97 f.)

CCXVII.

Vogt Heinrich der Ältere und sein Sohn Heinrich der Junge, Vogt von Plauen, bestätigen die Schenkung von einer halben Mark, welche Reinhart von Furr, Küster im deutschen Hause zu Plauen, aus einem Hofe zu Möschwitz zu einem ewigen Licht für den Altar der Jungfrau Maria in der St. Johanniskirche zu Plauen gemacht hat. Den 12. Februar 1323.

Wir *Heinrich der Elter voit* vnd *Heinrich* vnder sun *der Junger voit* [von] *Plawe* tun kunt an disem brief allen den di in lesen oder horent lesen, daz fur vns kom bruder *Reinhart von Furr* Custer in der Theutschen *Bruder haus ze Plawe*, vnd tet vns kunt, er het von Guter Leute phenninge kauft ein halbe mark geltes wider hern *Cuntzen von Milein* dem Ritter aus dem hoef da itzunt in Gesezzen ist *vlrich der Rote* in dem *dorfe ze Meschwitz* ze einem Ewigen liht vor vnderr vrawen alter in *sende Johans Pharre ze Plawe* vnd pat vns, daz wir di halben mark. Gult vnderr vrawen eigenten ze irm liht. des habe wir vnder vrawen gewert vnd eigen ir di halben Mark ze dem ewigen liht. daz di schol ze allen zeiten nemen di

Digitized by Google

gult wer kuster ist ze den zeiten ze Plawe vnd sol daz liht da von halten vor vnder vrawen alter, vnd di halbe mark geltes sol sein ein gater gelt vnd schol vor allem zinge zem ersten geuallen vnd des schulle wir dem Custer geholfen sein vnd wer auch daz der hoef wust wurde von keinerlei sach, so sol di halbe mark geltes geuallen von den Ekkern vnd von den wisen di zu dem hoef gehoren, vnd des ze eim vrkunde daz sein iht vergessen werde vnd vnzebroche beleibe, so gebe wir disen brief versigelt mit vnserm Insigel daz dar an hanget. des sint gezeuk. her *albrecht von Machwitz, Cunrad Tusel, Cuntz von Machwitz* vnd *Marquart von Milein,* her *Heinrich der Poser* pruder in dem deutschen hause, *Nijclas* der schreiber vnd ander erber leut, daz geschach, do man zalt von Cristes geburt dreuzehen hundert iar vnd in dem drei vnd zweinzigesten iar an dem sunnabent vor sende vallenteins tag.

Siegel wie bei Urk. Nr. CLXXXII.
(Urk. Nr. 2257 im H.-St.-A. Dresden.)

CCXVIII.

Heinrich von Gera, Komtur der deutschen Brüder zu Reichenbach, bekennt, daß der Pfarrer Johannes in Stangengrün $5\frac{1}{2}$ Mark jährliches Zinses in Heinrichsdorf und Waldkirchen nach seinem Tode dem deutschen Hause in Reichenbach bestimmt hat. Den 13. Mai 1323.

Nos frater *Heinricus de Gera* Ordinis fratrum Theutunicorum Comendator in *Richenbach* notum esse uolumus omnibus hanc paginam inspecturis quod honorabilis vir dominus *Johannes* plebanus in *stangengrvn* $5\frac{1}{2}$ Marcam minus 1 lotone annue pensionis suis denariis perpetuo comparauit quarum $2\frac{1}{2}$ Marca sita est in *villa* dicta *Heinrichesdorf* et 3 Marce site sunt minus vno lotone in *villa* dicta *Waltkirchen.* de hoc censu prescripto coram nobis sic ordinauit dictus dominus Johannes. quod hunc censum recipere debet singulis annis quam diu vixerit persone sue debet deseruire. Idem dictus dominus Johannes plebanus in stangengrvn post mortem suam dictum censum in remedium anime sue domuj in *Richenbach* delegauit Quod hec causa prescripta rata et inviolabilis teneatur nos frater *Heinricus de Gera* ordinis fratrum Theutunicorum Comendator in Richenbach hanc literam sigillo domus in *Richenbach* ac sigillo prouincialis Thuringie fecimus communirj. Datum Anno domini M.CCC.XXIII. III. Ydus Mayj.

Die 2 Siegel sind nicht mehr vorhanden.
(Urk. Nr. 2268 im H.-St.-A. Dresden.)

Digitized by Google

CCXIX.

Nikolaus von Freiberg, Komtur und die übrigen Brüder des des deutschen Hauses in Plauen bekennen, daß Adelheid von Köferitz einen Hof in Hermsgrün erkauft und der Küsterei der Deutschen Brüder zur Beschaffung von Kirchenwein geschenkt hat. Den 24. Juli 1323.

Nos frater *Nycolaus de vriberch* Comendator Ceterique fratres domus Theutonice in *Plawe* recognoscimus per presentes quod honesta femina *adelheidis de kokeriz* vnam Curiam sitam in bonis nostris *hermansgrune* dimidiam marcam argenti persoluentem annuo Quam ad nos iusto empcionis emit Titulo pro quatuor marcis argenti Custrie nostre ob reuerenciam dei omnipotentis et virginis Marie in remedium anime sue donauit ad vinum libaminis cum quo misse Celebrari solent vel sacrificium altaris ministraturam [?] perpetuo et hoc perpetuis temporibus duraturum procurauit Dantes super eo in Testimonium presentes sigilli nostri munimine roboratas. Testes huius rei sunt frater *Cristanus* plebanus frater *Johannes*, frater *heinlinus Bozerus*, frater *Johannes de sibleiwen*, frater *heinricus schaffer* et alii quam plures fide digni. Datum anno domini M.CCC.XXIII. In vigilia Beati Jacobi apostoli.

Rundes Siegel des Komturs wie das 2. bei Urk. Nr. CCXI. (Urk. Nr. 2275 im H.-St.-A. Dresden).

CCXX.

Heinrich der Ältere, Vogt von Weida, bekennt, daß die zwischen dem Abt des Klosters Waldsassen und seinem Schwiegervater, Heinrich dem Älteren, Vogt von Plauen, bestehenden und längere Zeit vor den geistlichen Richtern verhandelten Mißhelligkeiten endlich durch Vermittelung des Königs von Böhmen beigelegt worden sind, und erklärt die Zwietracht für erledigt. Eger, d. 20. Septemb. 1323.

Nos *Heinricus Senior Advocatus de Wida* constare volumus universis presentes litteras inspecturis, quod cum inter Abbatem et Conventum Monasterii de *Waldsassen* ex parte una et nobilem virum Dominum *Heinricum Seniorem Advocatum de Plawe* socerum nostrum, ac plures de suis per subdelegatum iudicem pro offensa multiplici, quam monasterio irrogauerant, excomunicationis Sententie involutos ex parte altera, diutius fuisset coram Ecclesiasticis iudicibus questio agitata, tandem Incliti Domini nostri Regis Boemie beneplacito accedente, in nos ab utraque parte fuit integraliter compromissum, compromisso certa pena nichilominus vallato; Et nos discussione

Digitized by Google

prehabita diligenti, communicato etiam consilio plurimorum diffinimus in hunc modum, quod omnis discordie materia hactenus, ut premissum est, ventilata habeatur penitus pro extincta, nec petantur expense, dampnum vel interesse, que quis Sustinuerit a tempore litis inote, quevis etiam omnino cessarent excomunicationis Sententie per Subdelegatum iudicem promulgate, sicque partes omni pacata discordia mutuo Se in vicem prosequi debeant promotionis promptitudine ac favores, Ad hoc igitur, ut arbitrium prenotatum Servetur fideliter et Sincere, presentem conscribi fecimus litteram ipsis pro certa rei memoria nostri sigilli munimine roborantes. Datum *Egre* Anno Domini Millesimo CCC.XXIII. Sexta feria proxima post exaltationem Sancte crucis.

Siegel Heinrichs von Weida hängt an.
(Urk. im Kgl. bair. Reichsarchiv München. — Rz.)

CCXXI.

Friedrich (der Ernsthafte), Landgraf von Thüringen, Markgraf von Meißen ꝛc. belehnt die Burggrafen Albrecht von Altenburg und Otto von Leisnig, dessen Schwiegersohn, mit allen Gütern, die sie beide von ihm haben. Wartburg, den 5. Oktob. 1323.

Dar zcu sint is gezcuge di edeln hern greve Henrich von Schwarzburg der eldiste, her Otte vnde her Otte von Bergowe di gebrüdere, her *Henrich der iunge voyt von Plawen* der da heyzt *Ruzze*, her Henrich der eldere voyt von Gera vnd Johans Grozze von Sewtschin.

(Urk. Nr. 2281 im H.-St.-A. Dresden. — E. v. Braun, Gsch. d. Burggrafen v. Altenburg [1868], S. 93 f.)

CCXXII.

Friedrich (der Ernsthafte) Landgraf von Thüringen ꝛc. bekennt, daß ihm die Burggrafen Albrecht von Altenburg und Otto von Leisnig gewisse Abentrichtungen zu „Lypzk", „Vryberg" und „czu dem Hayne" (Großenhain) abgetreten haben, wogegen er ihnen „Luterstein" (Lauterstein) „vnd daz stetechen Zcobelin" (Zöblitz) und „daz dorf Sletyn" (Schlettau) mit allem Zubehör gegeben habe. Wartburg, d. 5. Oktob. 1323.

„Gezcuge die edeln herren greue Henrich von Swarzburg der eldiste, her Otte vnd her Otte von Bergowe di gebrudere, her *Henrich Ruzze der iunge voyt von Plawen*, her Henrich der eldere voyt von Gera."

(Urk. Nr. 2280 im H.-St.-A. Dresden. — E. v. Braun a. a. O. 94 f.)

Digitized by Google

CCXXIII.

Friedrich der Jüngere (der Ernsthafte) Landgraf von Thüringen, Markgraf von Meißen ꝛc., Herr des Landes Pleißen, bestätigt, nachdem der Propst Heinrich und der Konvent der heiligen Frauen des Klosters S. Nikolai in Eisenach (Isnach) von seinem Ritter „Gotzo von Remstete" genannt Marschale und dessen Sohne Gotzo ihre Güter in „Steckedhe" und alles Zugehörige durch Kauf erworben haben, diesen Kauf und schenkt das Eigentum aller dieser Güter, das ihm zustehe, dem Kloster S. Nikolai. „Wartberch", den 6. Oktob. (pridie nonas Octobris) 1323.

Zeugen: Die Edlen Henrich Graf von Swarczburg, Albert Burggraf von Aldemburg, Otto von Bergowe der Ältere, *Heinrich von Plawen Vogt* genannt *Ruzze*, Heinrich Vogt von Gera der Ältere, Magister Walther Propst von Misen, Conrad, Pfarrer in Sünneborn. Peter Pörczik sein Marschall. Hermann von Haldeke. Heinemann de Jndagine. Gotzo von Nacza, Conrad von Chozzebode.

Siegel Friedrichs hängt an.
(Urk. im Geh. H.-St.-A. Weimar.)

CCXXIV.

Die Gebrüder Friedrich, Hermann und Frizco von Schönburg verkaufen ihrem Onkel Heinrich von Gera, Deutschordens-Komtur in Reichenbach, ihre Güter in Gödissau (im Altenburgischen) und eignen ihm und dem deutschen Hause in Reichenbach das Patronatsrecht in Gödissau zu. Altenburg, den 11. Decemb. 1323.

... Nos *Fridricus. Hermannus* et *friczco* fratres *de Schonenberg* ad noticiam . . . volumus peruenire quod insana valetudine mentis et corporis constituti ac cum bona et matura deliberacione nostrorum amicorum et fidelium. vendidimus honorabili viro fratri *Heinrico de Gera* Ordinis domus Theutonice Commendatori in *Rychenbach* nostro avunculo dilecto. vniuersa bona que habuimus in *villa* dicta *Guodiszawe*. videlicet trigintaquinque mensuras siliginis. Trigintaquinque Ordij, quinque mensuras Tritici et quinque pisarum, Mensure Ciuitatis Aldinburgensis. Annue pensionis cum omnibus iuribus et attinencijs sicuti per hereditatem paternam ad nos fuerunt deuoluta. videlicet cum agris cultis et incultis. pratis pascuis nemoribus aquis, riuis, aquarum decursibus, ac cum singulis et singulariter vniuersis que ad eadem bona pertinere noscuntur. Insuper dedimus ius patronatus in *Guodiszawe* predicto nostro avunculo fratri *Heinrico de Gera*. quod propter deum et in remedium animarum nostrorum et nostrarum ac ob speciales peticiones

Digitized by Google

ipsius fratris Heinrici predicti cum omnibus bonis superius nominatis et expressis Dedimus damus ac presentibus appropriamus prefate domui fratrum Theutonicorum in *Rychenbach* iure proprietario perpetuo possidenda. nichil penitus iuris. nobis aut nostris successoribus in eisdem bonis omnibus reseruantes, ac renunciantes presentibus actioni omni siue canonice siue ciuili que nobis aut etiam nostris successoribus vnquam vllo tempore possent conpetere bonis in predictis. In Cuius rei testimonium et robur ipsis presentes dedimus nostris sigillis roboratas. Testes huius sunt qui presentibus affuerunt Reuerendi viri. dominus *vlricus.* dictus *de Crimotzawe abbas* in *kemnitz* dominus *Johannes de Schonenfeld prepositus* regularium Canonicorum in *Aldinburg.* nobilies viri dominus *Heinricus aduocatus de Plawe ruotenus* tunc temporis Iudex prouincialis *Misnensis Orientalis* et *terre plisnensis.* Dominus *albertus Burgrauius* in *aldinburg.* dominus *Heinricus de waldinberg.* et dominus *Heinricus Senior aduocatus de Gera.* Milites vero *Gotz de ende. Peregrinus de Remse. Rudolfus de Meckawe* et alij quamplures fidedigni. Actum et Datnm *Aldinburg* Anno domini Millesimo Trecentesimo XXIII. Tercio Idus Decembris.

Kleines rundes gelbes Wachssiegel „FRICONIS. D'. SCHONBURC" hängt an; ein 2. ist abgefallen.
(Urk. Nr. 2288 im H.-St.-A. Dresden.)

CCXXV.

Elisabeth, Landgräfin von Thüringen und Markgräfin von Meißen ꝛc., und ihr Sohn Friedrich, Landgraf und Markgraf ꝛc., bestätigen dem Prior und den Brüdern des Augustinerordens in Neustadt (Noua Ciuitas) a. d. Orla die denselben von ihren Vorfahren dem Landgrafen Albert und seiner Gemahlin Elisabeth, gemachte Schenkung der Kapelle vor Schloß Arnshaug (Castrum Arnshouge) und der St. Johannis-Kapelle in Neustadt und derjenigen in Burgwitz (Borchwitz). Gotha, den 2. Januar (in octava sancti Stephani) 1324.

Testibus Alberto Burggravio de Aldenburg, Ottone de Bergowe seniore, *Henrico Abvocato de Plawen dicto Ruzzen.* Magistro Walthero preposito Mysnensis, Petro dicto Porzk marschalco nostro . . .

2 zerbrochene Siegel hängen.
(Urk. im Geh. H.-St.-A. Weimar.)

CCXXVI.

Friedrich (der Ernsthafte), Landgraf zu Thüringen, Markgraf zu Meißen ꝛc., belehnt seinen Mann „hern Johanse Grozzin von

Digitized by Google

Seutschin den eldirn vnde sine erbin" mit dem „walt zcue Gruenberg" (bei Rochlitz?), der sein (des Landgrafen) „ledig vnde loys geteil ist an deme lantdinge zcue wussin", desgleichen mit dem „guet zcue zchetin" (Zschaiten, bei Riesa), „wanne her Cunrad von der Auenstad (der Lehnsinhaber des Gutes) abe get." Gotha, den 6. Januar („an dem oberstin tage vnsis herrin") 1324.

Zeugen: „Die edeln luthe Albrecht Buorcgreue von Aldenberg. Otte von Bergowe der eldere. *Heynrich Ruzze der voyt von Plawen,* her walther Tuemprobst von Mysne, Bertold vitzetuem von Ekstethe." . . .

Lädirtes Siegel des Landgrafen hängt an.
(Urk. Nr. 2293 im H.-St.-A. Dresden.)

CCXXVII.

Friedrich, Landgraf zu Thüringen ꝛc., weist an den Burggrafen Albrecht zu Altenburg und an Otto von Bergowe den Älteren alle zu „Vinsterwalde" sitzende und dazu gehörige Leute, wie sie Johannes von „Landisberg" vorher besessen hat. Gotha, den 9. Januar 1324.

Zeugen: Der Erberliche markgraf walter. Der Tumprabist von Misne, Greue Heinrich von swarcsburg. der jungere. *Heinrich der Junge voyt von plawen* der da heist *Rueze.* Bertold der vicstum von Ecstete" . . .

Siegel des Landgrafen hängt an. — (Urk. Nr. 2294 im H.-St.-A. Dresden. E. v. Braun, Gsch. d. Burggr. v. Altenburg, S. 96 f.)

CCXXVIII.

Friedrich (der Ernsthafte), Landgraf von Thüringen ꝛc., gelobet, alles, was seine Mutter Elisabeth (von Arnshaug) zwischen ihm und dem Vogt Heinrich von Plauen, dem Reußen, über das Bergwerk zu Fürstenberg vereinbart hat, unverbrüchlich zu halten. Gotha, den 11. Januar 1324.

Wir *Frederich* von gotis gnadin *Lantgreve zcu duringen* Marcgreve zcu Mysne vnde in dem Osterlande vnde herre in dem lande zcu plysne. bekennen offenliche allen den die disen bryef sehen oder hoern lesen. daz wir alle teydinge vnde rede die vnse libe muther *Elsebeth* zcussin vns vnde *Henrichen dem Rüzzen von plawen dem vögte* geteydingit vnd geredt hat. vmme den berg zcu dem *hoenvorste* vnde yre bryefe gegeben hat. Daz wir daz stethe vnde ganez halden wollen ane allirleye argelist. vnde geverde. Daz haben wir gelobt. da erber luthe gegenwerdig warn, Her *Walther* Thvmprobst zcu Mysne. *Greue*

Digitized by Google

Henrich von Swarzburg der iunge. *Dytherich von Sybeleybin. Eberhard von Malsleyben. peter porzk* vnser Marschalk die Ryttere. *Henrich von Loucha.* vnde ander erber Luthe gnuk die iz horrten vnde san. Dire vorgescriben rede zcu eyme gezcugnisse haben wir an disen bryf gehangen vnse Insegel zcu *Gotha* do man zcalte nach gotis geburte Thvsent iar druhundert iar. in dem vir vnd zwenczigisten iare an dem achtzcehenden tage nach des heyligen Krysts tage.

(Von HR. publicirt im Lobenstein. Intelligenzbl. 1789, S. 90; ungenau bei Schöttgen und Kreysig, Diplomata II, 478 u. A. Die auf dieser ungenauen Textwiedergabe fußenden Bedenken gegen die Aechtheit der Urk. seitens C. Chl. v. Reitzenstein, Regesten der Grafen v. Orlamünde [Bayreuth 1871], S. 138, erledigen sich durch die Untersuchungen HR's a. a. O. über die Lage des Fürstenbergs s. Lobenstein. Intell. 1790, 193 u. 197. Lieber möchte ich ihn bei Greiz suchen.)

CCXXIX.

Friedrich (der Ernsthafte), Landgraf von Thüringen ꝛc., bestätigt den Brüdern des deutschen Hauses in Reichenbach die Freiheiten der Güter in Gödissau (in Altenburg), welche Heinrich von Gera, Komtur in Reichenbach, von dem Herrn von Schönburg erworben hat. Gotha, den 15. Jan. 1324.

Fredericus dei gracia *Thuringhie Lantgrauius* Misnensis et Orientalis *Marchio* dominusque terre plisnensis omnibus inspecturis. Ex quo vt veraciter intelleximus et instructi sumus, bona in *kudeschowe* que. dilectus et specialis noster frater *henricus de Gera.* ordinis sancte Marie fratrum de domo Teutonica. Comendator in *Rychenbach.* a viris nobilibus. dominis *de Schonenberg.* ordini et domui in *Rychenbach* comparasse dinoscitur propria et ab omnibus exactionibus precariis et seruicijs nostrorum progenitorum hactenus absoluta fuerint nos ordinem prefatum sincero semper persequi volentes affectu. ad instanciam dicti fratris *henrici de Gera* specialis nostri libertatem bonorum huius in *kudeschowe.* approbamus. volentes. et presentibus concedentes. vt fratres et domus in *Rychenbach.* in dictis bonis eadem libertate gaudeant. qua dicti de *Schönenboerch* freti sunt hactenus in eisdem. inhibentes nichilominus. aduocatis et officiatis nostris. ne eos exactionibus precarijs aut seruaminibus quibuslibet in sepefatis bonis aliquatenus molestare presumant. In cuius testimonium has literas dari fecimus sigilli nostri robore consignatas, cuius testes sunt fideles nostri dilecti *Henricus de plawen* dictus *Ruzce. Bertoldus vicedominus de Ecstete. Petrus* dictus *porzk* et quam plures alij fide digni. Datum *Gotha.* Anno domini M. CCC. vicesimo quarto X. viij. kalend. februarij.

Siegel Friedrichs hängt an. (Urk. Nr. 2297 im H.-St.-A Dresden.)

E

Digitized by Google

CCXXX.

Albrecht von „Hakebuern“ läßt die sonst denen von „Kirchtorf“ und denen von „Pomsin“ gehörigen und vom Markgrafen Friedrich von Meißen, dem Alten, ihm geliehenen Vorwerke vor der Stadt „zcu wysenveld“ (Weißenfels) dem Sohne des letzteren, dem jungen Markgrafen (Friedrich, dem Ernsthaften) und dessen Mutter Elisabeth auf. Den 10. Febr. 1324.

Gezceuge sint *Heinrich der Reuze von plauwen* vnder lieber swager. Heinrich von zcurbow der ritter. Otte von kotewicz . . . .

Siegel abgerissen.

(Urk. Nr. 2300 im H.-St.-A. Dresden. Wegele, Friedr. d. Freidige, S. 465 f.)

CCXXXI.

Heinrich der Junge, Vogt von Plauen, gen. Russe, Hauptmann im Meißner, Oster- und Pleißner Lande, bekennt, daß seine Oheime, die Gebrüder Friedrich, Hermann und Friedrich von Schönburg, das Gut zu Gödissau an das deutsche Haus zu Reichenbach verkauft haben. Waldenburg, den 14. Februar 1324.

Wir *Heinrich der Junge Voyt von Plawen* den man nennet den *Russen* Hauptmann in dem Lande zcu *Missen* in dem *Ostirlande* vnde in dem zcu *Plissen* ... tun kunnt ... das vor vns geschach das dy edele Heren vnser liebe Ohemen *Fridriche Herman* vnde *Friderich* bruder vnde heren von *Schonenburg* vorkoufft habin ... das gut zcu *genadissawe* ... das is ein recht eygen des ordins von dem dutschen huse vnde des husis zcu *Richinbach* ewiclich sin sal .... gegebin .... M.CCC.XXIV. an sente Valentins tage zcu *Waldenberg* uff deme huse.

(Lobenstein. Intelligenzbl. 1789, S. 229.)

CCXXXII.

Friedrich (der Ernsthafte), Landgraf von Thüringen ꝛc., belehnt den Burggrafen Albrecht von Altenburg und dessen Eidam, den Burggrafen Otto von Leisnig, mit der „Stat Waltheim“ und allen dazu gehörigen Dörfern, Gütern u. s. w. Gotha, den 25. Juli („an sencte Jacobes tage“) 1324.

Getzuge der erberliche man her Walter der tumprabist von Misen vnd die edeln herren greve Heinrich von Swartsburg der eyldeste, Otte von Bergowe der eyldere, *Heinrich der iunge voyt von Plawen* dem man heysit *Reuze*, Heinrich vnd Heinrich die brudere die voyte von Gera vnd andir luyte ...

(Urk. Nr. 2318 im H.-St.-A. Dresden. E. v. Braun a. a. O. S. 97.)

Digitized by Google

CCXXXIII.

Friedrich (der Ernſthafte), Landgraf von Thüringen ꝛc., belehnt die Gebrüder Otto und Otto von „Bergowe" mit Sayda, Purſchenſtein und Seifen nebſt allen zugehörigen Rechten und Gütern („saydowe hus vnd ſtat vnd borſenſtein das hus mit Cynſiſen, mit tzolle, mit gerichte vnd mit alle dem Gute das dartzu gehoret ... mit Manſchafft, mit dorfern Helwigiſtorf Ceten kemnitz vorſtenwalde bernſtein bornechen, mit weylden mit Jayt viſcherie mit allem nutze"). Wenn der Landgraf dieſe Güter an einem beſtimmten Termin für eine beſtimmte Summe (15½ hundert Schock „groſer pregiſcher pfenninge") nicht einlöſt, ſo ſollen ſie den Belehnten verbleiben. Gotha, den 26. Juli („an dem neſten dunreſtage nach ſencte Jacoues Tage") 1324.

Zeugen: „her walther der Tumprabist tzu Misne vnd ... Greue heinrich von swartsburg der Eyldeste. buregraue Albrecht von aldenburg. *heinrich der Junge voyt von plawen* dem [sic!] man nennet *Reuze*. heinrich vnd heinrich die gebrudere voyte von Gera vnd andir Luyte."

Siegel fehlt.
(Urk. Nr. 2319 im H.-St.-A. Dresden.)

CCXXXIV.

Die Gebrüder Otto und Otto von Bergowe überantworten dem Landgrafen Friedrich (dem Ernſthaften) von Thüringen unter den in Urk. Nr. CCXXXIII angegebenen Bedingungen die Orte Sayda, Purſchenſtein, Helbigsdorf, Zethau, Dorfchemnitz, Fürſtenau, Fürſtenwalde, Bärenſtein, Börngen. Gotha, den 29. Juli („an dem neſten ſuntage nach ſentte Jacoues Tage") 1324.

Zeugen: „Greue heinrich von swartsburg Der eyldeste. buregraue albrecht von aldenburg. *heinrich der Junge voyt von plawen Den man nennet Reuze*. heinrich vnd heinrich die gebrudere voyte von Gera. vnd here walther der Tumprabist tzu Misne vnd andir luyte."

Kleines rundes Wachsſiegel S. OTTONTS. DE. LO ... BVRC . I. hängt an; ein 2. iſt abgeriſſen.
(Urk. Nr. 2320 im H.-St.-A. Dresden.)

CCXXXV.

Ludwig, römiſcher König, ſetzt dem Markgrafen Friedrich (dem Ernſthaften) von Meißen, Landgrafen zu Thüringen, ſeinem lieben Fürſten und Eidam, und deſſen Erben „Altenburch hus vnd Stat Kemnitz. vnd Zwickowe, die Stete. daz Lant ze Plyſne mit aller

Digitized by Google

herschaft, manschaft, rechte vnd nuetze", die dem Markgrafen bereits für 2000 Mark vom Reiche zum Pfand stehen, für 3000 Mark zu einem rechten Pfande für die ihm (dem König) und dem Reiche in der „Marcke ze Brandenburch" gethanen Dienste, desgleichen für Kost und Schaden, die er in diesem Dienste genommen hat und noch nimmt. München, den 7. August („dez Dinztages vor Laurentij") 1324.

Zeugen: „Graf Bertolt von Henneberg, Friderich Burchgraf von Nürenberg. Graf Heinrich von Swarzburch. *Heinrich voyt von Plawen genant der Rüzze* vnd ander der man dar zuo bedarf."

Großes rundes Siegel des Königs in Wachs hängt an.

(Urk. Nr. 2322 im H.-St.-A. Dresden. Mencken, Scriptor. Rer. German. II, 986. Gottl. Göpfert, Gsch. des Pleißengrundes [Zwickau 1794] S. 355 f. Auszug in d. Monum. Zolleran. II, p 383 Urk. DLXXXV.)

CCXXXVI.

Heinrich der Junge, Vogt von Plauen, eignet seinem Vetter Heinrich von Gera, Komtur zu Reichenbach, und dem deutschen Hause zu Reichenbach alles zu der Pfarre ebendaselbst gehörige Gut in Reichenbach, Oberreichenbach, Heinsdorf, Waldkirchen, Schneidenbach, Weißensand und Rotzschau mit allen Rechten, ausgenommen das Hals-, Hand- und Straßengericht, das er für sich und seine Erben behält. Greiz, den 15. Aug. 1324.

Wir *henrich der Junge voit von plawen* dem man nennet den *ruszen* tuen kunt . . . . . das wir . . . . . vnderm liben vetern bruder *henrich von gera* ordens des deuschen huses vnde kumteuwer czu *richenbach* vnd dem selben huse czv *richenbach* alles daz guet daz vnser eldern czu der pharre czv *richenbach* gegeben oder ge eigent haben. oder di bruder von dem selben huse gekovf haben. oder daz dem selben huse gegeben ist zcv selgerete daz wir daz selbe guet luterlichen durch got durch vnder vordern sele. durch vnders selbes vnd vnd vnder nachkumlinge sele vnde heil geben vnd eigen mit aldem rechten als ritter vnde knechte gewonlichen vnd gerechttheclichen haben in vnderm lande. ane hals vnde hant gerichte vnd straz gerichte behalde wir vns selber vnd vnsern erben. also. daz si di vor genanten recht ewiclich sullen behalden vnt czu brechlich. Des gutes liet in der stat vnd vor der *stat czv richenbach* sechs mark geldes ierlichs cinses. in dem *dorfe czv richenbach* dri virdunge. czv *henrichsdorf* siben mark. vnd ein halber virdung. czu *waltkirchen* vyer mark vnd vier loet. czu *snitenbach* eine mark. czv *wizensande* dri mark. czv *raschowe*

Digitized by Google

siben virdunge. Alles daz vor genante guet vnde levte di vf dem selben gute gesezzen sien dez huses von richenbach durch sunderliche bete vnders vor genanten vettern bruder *henrichs von gera* vrie wir mit sulchen genaden daz weder richter noch butel keines rechten vber si nicht helfen sulle durch keyner hande clage weine. sundern sye sullen selber oder yre nachkumlinge oder wen sye dar czv schycken von yren weine helfen von sulchem vor genantem gute waz do czv czv klagen ist. Daz al di vor beschriben rede stete vnde gantz gehalden werde des habe wyr dorvber czv eime geczvnusse an disen brief vnder in sigil gehangen czu *grevtz* do man czalte tusent iar dri hundert iar in dem vir vnd czwencigsten iar an vnser vrowen tage sente marien als si czu himil vur. Geczeuk der rede sint di edeln herren vnder vettern. *Heinrich der elder vait von plawen. Henrich der elder voit von gera.* Di erbern ritter *gunther von der plewenitz. Gotce von dem ende. Hannus von vetinhoven.* vnd *Thyme von hermans gruene.* Di erbern priester her *Erbe* pherrer czu *beiersdorf. Henrich* pherrer czu *milin.* vnd ander bidirwer luete gnug di iz hortin vnde sahen.

Gelb. längl. Wachssiegel an grün-rother Seidenschnur; Bild: Löwe mit 3zackiger Krone. Legende: S. IWENIS. HENRICI. ADVOCATI. DE. PLAWN.

(Urk. Nr. 2324 im H.-St.-A. Dresden.)

CCXXXVII.

„Herman Goldacker Ritter" und „Tytze von weberstethe" räumen dem Markgrafen Friedrich (den Ernsthaften) zu Meißen, Landgrafen zu Thüringen, das Recht ein, das ihnen verpfändete „gut zcu Balnhusen" (Ballhausen bei Tennstedt, nördl. v. Gotha) binnen 4 Jahren um 682 Mark „lotigis silbers" wieder einzulösen. Gotha, den 4. Sept. („an deme nehisten Dynstage vor vnser vrowen tage der Letztern") 1324.

Zeugen: „Greue Gunther vnde Greue Henrich di gebrüder von Swarzburg. Greue Gunther von keuernberg. Her *Henrich der Ruzze voyt von Plawen.* Her walther Tvomprobst von Mysne"...

Lädirtes Siegel des Tytz von Weberstethe hängt an; das 2. Siegel abgefallen.

(Urk. Nr. 2325 im H.-St.-A. Dresden).

CCXXXVIII.

Friedrich (d. Ernsthafte), Landgraf von Thüringen ꝛc., schenkt dem Komtur und den Brüdern des deutschen Ordens in Altenburg

Digitized by Google

drei Hufen zu Dorna bei Gera (mansos sitos in pago ville Tvrnowe), welche Heinrich von Milbitz (Mylbicz) resignirt hat. Gotha, den 27. Sept. („quinto kalendas Octobres") 1324.

Testes: viri nobiles Guntherus Comes de Swarzburch avunculus noster [Friderici], *henricus junior aduocatus de plawen* Capitanus terrarum nostrarum, dominus waltherus Misnensis Ecclesie prepositus noster prothonotarius . . ,

Lädirtes Siegel Friedrichs hängt an.
(Urk. Nr. 2327 im H.-St.-A. Dresden.)

CCXXXIX.

Ludwig, römischer König, benachrichtigt die Bürger zu Mühlhausen, daß er seinem Eidam, dem Markgrafen Friedrich (dem Ernsthaften) von Meißen, Landgrafen ꝛc., 10,000 Mark Silbers als Brautschatz seiner [des Königs] Tochter Mathilde gegeben und dafür die Städte „Mulhusen vnd Northusen" verpfändet habe. Donauwörth, den 7. Nov. 1324 („zu Werde an der mitwochen vor Martini in dem zehenden jare vnsers Riches").

„Gezuge vnser vnd dez riches liebe getrewen bruder Cunrad von Gundelfingin zu der zeit meister des deutschen Ordens in deutschen landen, Bertolt von Hennenberg, Bertolt von Greispach, Friderich von Truhendingen, Bertolt von Marsteten genannt von Nyfen, Henrich von Swartzburch, grafen, Friderich burgrafe von Nuremberg, Cunrad von Sluzzelberg, Vlrich lantgrave von Liutenberg, Albrecht burgraue zu Aldemburch vnd *Henrich voyt von Plawen* genannt *Ruzze*."

(Urk. Nr. 2283 im H.-St.-A. Dresden. — Die Regesten d. H.-St.-A. und E. v. Braun a. a. O. 95 f. verlegen diese Urk., bei der das Jahr Christi fehlt, auf den 9. Nov. 1323. Allein da die Regierungsjahre Ludwigs nicht vom Wahltage den 20. Oktob. 1314, sondern vom Krönungstage, den 26. Nov. 1314, an gerechnet werden, so kann der Tag der Urkundenausstellung nur der 7. Nov. 1324 sein. Vergl. Monum. Zolleran. II, p. 387 Nr. DXCIII.)

CCXL.

Ludwig, römischer König, verleiht dem Landgrafen Friedrich (dem Ernsthaften) zu Thüringen, Markgrafen zu Meißen, das Burggrafen-Amt zu Altenburg, den Manteltthurm (zu Altenburg) und alles zugehörige Gut mit allem Nutzen. Donauwörth, d. 7. Nov. („Werde an der nehsten Mitichin vor sand Martinestach") 1324.

Zeugen: „Grafe Berhtold von Graifspach, Graf fridrich von Truhendingen, heinrich von Gumpenberg vnsir [Ludwigs] viztum

Digitized by Google

in obern Bayren. *Heynrich von plawen* genant *der Rüzze.* Otto der Thamerer von vanne"...

(Im Vidimus des Johannes de Slynicz decretorum doctor Ecclesiarum Misnensis et Budissinensis prepositus, Freiberg, d. 15. Januar 1420, Urk. Nr. 2329 im H.-St.-A. Dresden. Vergl. Sammlg. vermischter Nachrichten z. sächs. Gsch. III, 146.)

CCXLI.

Hermann, Friedrich und Hermann von Trifurt geloben, weder ihrem Herrn dem Markgrafen Friedrich (dem Ernsthaften) von Meißen, Landgrafen v. Thüringen, noch den Verbündeten desselben, dem Vogt Heinrich von Plauen, gen. Reuß, u. Fritsche von Wangenheim, Schaden zu thun. Gotha, d. 10. April 1325.

Wyr *Herman Friderich* vnd *Herman* von *driuorte* gebruder bekennen . . . . . das wir gelobt vnd gesworn haben kein den heyligen. vnsern herren Maregrauen *Frideriche von Misne* vnd *lantgrauen tzu duringen.* vnd den Edeln herren. *Greuen Frideriche von Orlamunde. Greuen Gunther von swartsburg. Greuen Gunther von keuernberg.* Hern *Heinriche dem voyte von plawen dem Ruzen.* hern *Fritschen von wangeheim.* hern *Otten von vanre.* hern *Ebirharde von malsleyben.* hern *dytheriche von sibeleyben.* vnd *Heinriche von loucha.* das wyr vnserm vorgenanten herren dem Maregrauen von misne vnd lantgrauen tzu duringen. noch sinen helfern. bi namen hern *Heinrichen dem voyte von plawen dem Ruzen.* vnd hern *Fritschen von wangeheim* vnd was tzu wangeheim gehoirt. nimmer chein schaden getun sullen. vnd das wyr des vor genanten vnses herren des maregrauen von misne vnd lantgrauen tzu duringe viende nimmer werden sullen die wyle wyr leben" . . . . Zeugen: „Her Heinrich von vanre" . . . . Gotha, 1325, Mittw. in der Osterwoche.

2 Siegel hängen an.

(Urk. Nr. 2335 im H.-St.-A. Dresden.)

CCXLII.

Friedrich (d. Ernsth.), Landgraf von Thüringen ꝛc., bestätigt alle Schenkungen und Eignungen, welche von seinem Vater Friedrich (dem Freidigen), Landgrafen zu Thüringen, und von seinen Vorfahren, den Fürsten Dietrich und Heinrich, Markgrafen zu Meißen, von Albert, Landgrafen von Thüringen, seinem Großvater, und Friedrich, Markgrafen von Dresden, und von den übrigen Vorfahren und Verwandten dem Kloster zu Zelle gemacht worden sind, desgl. alle anderen Güter des letzteren und verzichtet auf alle Ansprüche an dieselben. Den 18. April („quartodecimo kalendas Maij") 1325.

Digitized by Google

Testes sunt Dominus *Henricus aduocatus de plawe* dictus *Ruze.* dominus Albertus buregrauius de Aldenburg. dominus waltherus prepositus Ecclesie Mysnensis. Dominus bertoldus vicedominus de Ekstete ...

Großes Siegel Dietrichs hängt an.
(Urk. Nr. 2336 im H.-St.-A. Dresden.)

CCXLIII.

Friedrich, Landgraf von Thüringen ꝛc., verleiht dem Kloster „in Celle," die „villa Hassla", welche dem Hermann von Stockhausen gehörte und von den Brüdern Albert und Heinrich, Burggrafen von Leisnig, dem Landgrafen resignirt worden ist, und die „villa Dytrichstorf", welche dem Ulmann, Reynhard und Thyzco von Dietrichsdorf gehörte und von Albert, Burggraf von Altenburg, dem Landgrafen resignirt worden ist. Den 18. April (XIV. Kal. Maij) 1325.

Testes: „dominus *heinricus aduocatus de Plawe* dictus *Reuzhe.* Dominus Albertus Buregrauius de Aldenburg. Dominus waltherus prepositus Ecclesie Misnensis. dominus Bertoldus vicedominus de Ekstete et Johannes Marschalcus de Nutenhoue et plures alij".

Großes Siegel des Landgrafen hängt an.
(Urk. Nr. 2338 im H.-St.-A. Dresden.)

CCXLIV.

Friedrich, Landgraf von Thüringen, ꝛc., eignet einem Bürger zu Döbeln einen Zins (Johanni Tylonis Ciui in Dobelin Censum .... apud Carnifices et Calcifices qui wulgariter Morgensprache dicitur"). Altenburg, den 24. April (VIII. Kal. Maij) 1325.

Testes: Albertus Buregrauius de aldemburg. *Heinricus de plawen aduocatus Junior* dictus *Ruzze.* ....

Großes Siegel des Landgrafen hängt an.
(Urk. Nr. 2339b im H.-St.-A. Dresden.)

CCXLV.

Friedrich, Landgraf von Thüringen eignet zu einer in der Pfarrkirche zu Mittweida („Mytheweyde") zu stiftenden Vicarie 2 Talenta und 3 Solidi Freiberger Münze jährliches Zinses „in pago ville Falkenhayn", die dem Herrn Gelfradus, Plebanus daselbst, zustanden,

Digitized by Google

und einen Hof bei dem Kirchhof gelegen, den „Gunczelinus de hugewitz“ besaß. Altenburg, den 1. Mai (in die philippi et Jacobi apostolorum beatorum) 1325.

Testes: Fridericus Comes de Orlamunde albertus puregrauius de aldemburch. *Henricus aduocatus Junior de plawen* capitaneus terrarum nostrarum auunculi nostri....

Zebrochn. Siegel des Landgrafen hängt an.
(Urk. Nr. 2339c im H.-St.-A. Dresden.)

CCXLVI.

Friedrich, Landgraf von Thüringen ꝛc., bestätigt den Nonnen zu Nimpschen bei Grimma („Cenobio Sanctimonalium in Throno sancte Marie prope Grymmis quod vulgo dicitur Nemtschen“) die juridische Exemption ihrer Güter (daß die fürstlichen villici, officiati sev nuncij über die Güter nichil iudicii vel examinis haben sollen.) Altenburg, den 7. Mai (Non. Maij) 1325.

Presentibus viris nobilibus Alberto Buregrauio de aldemberg. *Henrico de plawen aduocato iuniore* dicto *Ruzze*. Henrico de Suarzberg auunculis nostris dilectis. Domino walthero preposito Mysnen. nostro prothonotario . . .

Siegel Friedrichs hängt an.
(Urk. Nr. 2340 im H.-St.-A. Dresden)

CCXLVII.

Die Gebrüder „Otte vnde Abe Slychtinge“ schließen mit dem Markgrafen Friedrich v. Meißen, Landgrafen v. Thüringen, unter Eröffnung ihrer Häuser „Waldisere“ (Waldeser) und „hayn“ (Gräfenhainichen) für ihn, ein Bündniß gegen Jedermann mit Ausnahme ihres Herrn des Grafen Albrecht II von Anhalt. Rochlitz, den 13. Juli („an sente Margereten tage“) 1325.

Gezcuege die Edeln hern Greue Friderich von Orlamunde. Her Albrecht Buercgreue von Aldembuerg. her Otte von Bergowe der eldere, Her *Heinrich von plawen der Ruze*. Her Bertold von Eckestete . . . .

(Urk. Nr. 2342 im H.-St.-A. Dresden. O. v. Heinemann, Codex diplomaticus Anhaltinus III. [Dessau 1877] p. 349, Nr. 500.)

CCXLVIII.

Friedrich, Landgraf von Thüringen ꝛc., überträgt dem Burggrafen Hermann III. von Meißen das Dorf Winkwitz (bei Meißen

Digitized by Google

(villa wynkwitz) als Lehen. Leipzig, den 20. Aug. (Lypzk feria Tercia post Assumpcionem Marie virginis) 1325.

Testes viri nobiles Fredericus Comes de Orlamunde. Guntherus Comes de Swarzburg. Guntherus Comes de Keuernberg avunculi nostri dilecti. *Henricus de plawen* dictus *Ruze* Capitaneus noster generalis et complures alij.

Lädirtes Siegel Friedrichs hängt an.

(Urk. Nr. 2346 im H.-St.-A. Dresden. Tr. Märker, Burggrafenthum Meißen, S. 447. Vergl. C. Chl. v. Reitzenstein, Regest. der Graf. von Orlamünde S. 139.)

CCXLIX.

Friedrich, Landgraf von Thüringen, bestätigt dem Kloster in Buch alle seine Güter und Rechte in den Orten „amelgostewitz. Lydelow. Ryk. Tvtendorf. Ruental. Grozen. wyschen. wenigen wyschen. Eychart. westewitz. Tepel. kywitz. Ryckitz. Cralob. Lutenhayn. Nuenbuorg droskenwitz .. Belgern". Altenburg, den 28. Sept. (IV Kalendas Octobris) 1325.

Testes: Fredericus Comes de Trvohendingen. Albertus Burcgrauius de aldemburg. *Heinricus de plawen aduocatus Junior* dictus *Ruzze*. Capitaneus terrarum nostrarum generalis Magister waltherus prepositus Ecclesie Misnensis. . .

Lädirtes Siegel des Landgrafen hängt an.

(Urk. Nr. 2347 im H.-St.-A. Dresden. Ein Transsumt in dem Vidimus des Bischofs Withego von Meißen vom 1. März 1327 in Urk. Nr. 2348 in demf. H.-St.-A.)

CCL.

Ludwig, römischer König, genehmigt die durch seinen Schwiegersohn, den Markgrafen Friedrich (d. Ernsth.) von Meißen geschehene Belehnung des Vogtes Heinrich des Jüngeren von Plauen, gen. Reuß, mit dem Schlosse Waldeck und den Dörfern Bobeck und Rechein. Nürnberg, den 12. Oktober 1325.

Nos *Ludouicus* Dei gratia *Romanorum Rex* semper Augustus Recognoscimus publice per presentes. Quod Illustris *Fridericus Marchio Missenensis* Princeps et gener noster Karissimus de nostro consensu, voluntate et beneplacito, Nobili viro *Heinrico Juniori Advocato de Plawen* dicto *Reuzz*, fideli nostro dilecto *castrum* dictum *Waldekk* et *Villas Boboch* et *Rechayn* contulit pleno jure, et ipsum infeodavit libere, de eisdem, Habentes eandem collocationem sic liberaliter predicto Henrico factam gratam penitus et acceptam. Dantes sibi presentes nostras litteras sigillo Ma-

Digitized by Google

jestatis nostre Regie roboratas, in testimonium super eo. Datum in *Nurenberch* quarta feria ante Galli Anno Domini Millesimo Trecentesimo vicesimo quinto Regni vero nostri Anno Vndecimo.

(Lünig, Teutsch. Reichs-Archiv XI, 203. Beckler 271. — Nach Rz. ist das Original in Greiz, ein Transsumt im Vidimus des Notariats des Erzkanzlerisch Mainzischen Hofes d. d. Erfurt den 14. Juni 1558 im F. R. H.-A. Schleiz Inv. I, Tit. V Nr. 3. Vergl. Lobenst. Intellig. 1791, 135.)

CCLI.

Friedrich (der Ernsthafte), Landgraf von Thüringen ꝛc., schenkt dem Peter von „Sitzenbeche“ und Nikolaus von „Kybenak“ zur Unterstützung des Bergbaues zu Dorna („zuon Dorn“) 50 Talente Freiberger Denare von der Hälfte des ihm aus jenem Bergbau fälligen Zehnten. Altenburg, den 28. Oktober („in die Symonis et Jude“) 1325.

Testes „magister walther prepositus Mysnensis. *Heinricus de plawen* dictus *Ruze* Capitaneus noster“ . . .

Lädirtes Siegel Friedrichs hängt an.

(Urk. Nr. 2351 im H.-St.-A. Dresden.)

CCLII.

Friedrich, Landgraf von Thüringen ꝛc., stiftet drei Messen auf dem Altar in der Pfarrkirche zu „Selitz“, wozu er die Zinsen in 13 Orten eignet. Rochlitz, den 19. Nov. („Sant elisabet“) 1325.

Zeugen: „friderich Graue von orlamunde. albrecht buerggraff von aldenburgk der Junge. gunther graue von Swartzpurgk. *Heynrich von plawen der Junge* vnser heubtman“ . . ,

Lädirtes Siegel des Landgrafen hängt an.

(Urk. Nr. 2352 im H.-St.-A. Dresden.)

CCLIII.

Ritter Heinrich von Koekeritz verspricht dem Landgrafen Friedrich von Thüringen ꝛc., ihm mit allen seinen Vesten wider Jedermann getreulich zu dienen, ausgenommen mit der Veste „semftenberg“ nicht gegen den Herzog „Hennrichen von me Jawre“, und leistet Verzicht auf die Ansprüche auf 45 Mark „in dem zcol zuom Hayn“. Altenburg, den 18. Februar („an dem neesten dynstage vor dem heilgen tage, der da ist genant kathedra petri“) 1326.

Zeugen: „her albrecht Buorcgraue von aldenburg. her *Heinrich voyt von plawe* der *Ruze*. her Heinrich von wyda der voyt. her walther von koekeritz.“ . .

3 Siegel hängen an.

(Urk. Nr. 2356 im H.-St.-A. Dresden.)

Digitized by Google

CCLIV.

„Syferd von Schonveld der Eldere. vnd der alde Jan sin son. Syferd. Jan wendephaffe. vnde Jan Telyn ouch sine sone." bekennen, daß sie dem Landgrafen Friedrich von Thüringen, Markgrafen von Meißen, „den frydewald" wiedergegeben, dieser dagegen ihnen „daz Stetechen Radebuorg vnd den Hof mit deme dorfe. der der sak heyzit ... ane man di da ryttermezige lute sint", geliehen hat. Altenburg, den 29. März („an deme sonabende in der Osterwochen") 1326.

Zeugen: „die Edeln herren. Greue henrich von Bychelingen. Greue frederich von Truohendingen. Greue Gunther von swarzburg. Greue henrich von Honsteyn der eldere, Greue Gunther von keuernberg. her albrecht Buregreue von aldemburg. her *Henrich voyt von plawen der Rueze.* her Bertold von Eckestete der vitzetvom" ...

2 Siegel hängen an.
(Urk. Nr. 2361 im H.-St.-A. Dresden.)

CCLV.

Ludwig, römischer König, versetzt seinem Eidam, dem Landgrafen Friedrich von Thüringen ꝛc. wegen 13000 Mark Silbers „daz Haus vnd die Stat cze Aldembuorch, die Stete Chemnitz, vnd zwikowe, vnd daz Lant cze plysen." Nürnberg, den 21. April („an dem Montag von sand Georg tag") 1326.

Zeugen: „die Edeln manne, Bertolt Grafe von Hennemberg, bruder Cunrat von Gundolfingen Maister dez deutschen Ordens in deutschen Landen, friderich von Truhendingen, Bertolt von Nyffen, Albrecht Burchgraue von Aldembuorg, *Henrich der lange von plawen, Henrich von plawen* genannt *Ruezze,* vnd Henrich von wida, Voegte."

Das kaiserliche Siegel hängt an.
(Urk. Nr. 2362 im H.-St.-A. Dresden. Vergl. E. v. Braun a. a. O. S. 98. Göpfert a. a. O. 367.)

CCLVI.

Bytterolf überantwortet dem Landgrafen Friedrich von Thüringen ꝛc. sein „hus tzu Vinsterwalde" dergestalt, daß der Landgraf von ihm (Bytterolf) und von dem Hause soll „Rechtes helfen" dem Herzog Rudolf von Sachsen, Herrn Fridehelm und Johann von Kotzebuz, Herrn Boten von Ilenburg und Herrn Richard von der Dame, also daß dem Bytterolf von diesen Herren

Digitized by Google

wieder Rechtes geholfen werde. „Auelburg" [?], den 28. Juni („den nesten Sunabende nach sencte Johannes tage baptisten") 1326.

Getzuge die Edeln herren Greue Gunther von Swartsburg Greue Gunther von keuernberg. Her *heinrich der Rucze der jungere voyt von plawen* her heinrich der voyt von weyda. her heinrich von kvnegisueld . . .

Kleines rundes Siegel Bitterolfs hängt an.
(Urk. Nr. 2366 im H.-St.-A. Dresden)

CCLVII.

Friedrich, Landgraf von Thüringen ꝛc., und Heinrich, Vogt von Plauen, der Junge gen. Reuß, verleihen dem Probst Wittichо von Schönfels auf dem Marienberge zu Altenburg und Andern das dortige Bergwerk auf 3 Jahre. Altenburg, den 24. Aug. 1326.

Wir *Friedrich* von gottes gnaden *Landgraf zue Dueringen*. Marggraw zu Mysine vnd in dem Osterlande vnd Herre in deme Lande zu Plysine vnd ich *Heinrich Voigt von Plawen* der *junge* gehant *der Ruze* Bekennen in diesen offen bryf allen den dy yn sehen oder horen lesen, daz wir dem probst vff *vnserer frawen Berge* zu *Altemburg* Herrn *Wittichen von Schönfels*, sinem Bruder *Johann* vnde *Henrich von Ultenhoven* von gnaden gelegen haben zu rechten erbe di gruben, di man darin zu recht mezzen hat. Davon schuln wir nicht nemen, denne vnsern blozen zehenden, waz aber uzwendig dez gemezzen bergwerks vonden wirde, des sullen wir gemezzen als andere vnsers bergwerks. Wir haben nach yn gelegen, daz sy sullen lyhen, sin vnd gewalt haben, bergmeister zu setzen vber dis vorgenant bergwerk also bescheydentliche wer daz der, den sy setzen der vns gehagte [Fehlt etwas?] di lehen vnd diese macht sullen sy nicht lenger haben den von heute michaelis tage der vns nahlicht kumit vber dry yar. Daz wir yn diese dynge stete vnd gantze halden. Daz haben wir yn diesen offen bryff gegeben vnd vnser ynsigel daran gehangen. Dez sint gezwge der edel man *burggraw Albrecht von Altenburg*. her *Bertolt vicetom von Eckestete*, *Reynold* vnd *Golnitz von Schonfels* vnd andere vromer lute genuck. Diese bryf ist gegeben zu *Altenburg* nach gottis geburt Thusent jar dryhundert jar in dem sechs vnd zwentzigsten jar an sente Bartholomeus tage.

(Rz. ohne nähere Angaben.)

Digitized by Google

CCLVIII.

Friedrich, Landgraf von Thüringen ꝛc., schenkt dem Konvent der Klosterfrauen zu „Butitz“ 3 Hufen und einen Zehnten in „Korewete“. Pforta, den 29. Aug. 1326.

Testes *Heinricus de Plawen junior* dictus *Ruzze*. Bertoldus vicedominus de Ekstete . . .

Siegel Friedrichs hängt an.
(Urk. Nr. 2371 im H.-St.-A. Dresden.)

CCLIX.

Johann, König von Böhmen ꝛc., gestattet seinem Getreuen Heinrich dem Älteren, Vogt von Plauen, dafür, daß er seine Herrschaft Plauen von ihm (dem Könige) und seinen Nachfolgern zu Lehen nimmt, den Besitz des Schlosses Vogtsberg, das sich der König erkauft hatte. Heinrich muß dem Könige die Kaufsumme erstatten und kann das Schloß seinem Ritter Konrad von Mylau übergeben oder einen anderen als Burggrafen daselbst einsetzen, so lange nicht zwischen dem Könige und dem Markgrafen von Meißen die Frage über das Lehnsverhältniß des Schlosses strittig ist. Der König verspricht dem Vogte, ihn in seiner Herrschaft zu erhalten und zu schützen. Prag, den 12. März 1327.

Nos *Johannes* dei gratia *Boemie* et *Polonie Rex* ac *Luxemburgensis Comes*. Ad vniuersorum noticiam tenore presencium cupimus peruenire. Quod dilecto fideli nostro *Heinrico Aduocato Seniori de Plawe* propterea quod dominium suum *Plawe* cum vniuersis suis pertinenciis suo et heredum suorum nomine a nobis heredibus et successoribus nostris Regibus *Boemie* in feudo recipiat et teneat temporibus secuturis gratiose concedimus et fauemus, vt *castrum* nostrum *Voytsperch*, quod pridem comparaueramus[1]) tytulo empcionis, ipse in eadem Summa pecunie, pro qua nobis ipsum[2]) Castrum venditum extitit, de qua eciam iam dilecto fideli nostro *Ottoni de Pergaw* de nostra scientia satisfecit, redimat et exsoluat et eo pleno iure, quo ad nos pertinebat, et pertinere ex venditione predicta poterat ipse *Heinricus* predictus cum suis heredibus possidere debeat et habere Ipsum castrum Strennuo militi *Cunrado de Milin* nostro nomine commissurus toto eo tempore quo inter nos et *Marchionem Mihsenensem* discussum non fuerit justicia vel amore vtrum ipsius Castri jus feudale ad nos uel ipsum Marchionem[3]) debeat pertinere. Quod si ipsius Castri jus feudale ad nos discussum

[1]) Pelzel (P.) hat: pridem comparuimus. [2]) P.: illud. [3]) Uel ips. March. fehlt bei P.

Digitized by Google

iusticia vel amore fuerit pertinere,[1]) ex tunc *Heinricus* et heredes sui predicti Castrum sepedictum a nobis et nostris heredibus in feudo recipient et tenebunt. Si vero predicti Castri ius feudale ad prelibatum Marchionen inuentum fuerit pertinere, extunc ipsum Heinricum et heredes suos ad recipiendum sepefatum Castrum a nobis in feudo nolumus obligari. Medio autem tempore quo huiusmodi discussio facta non fuerit ipsum Castrum nobis per prefatum *Cunradum de Milin* vel eum, quem *Heinricus* vel heredes sui sepedicti in eodem Castro Burggrauium vel Rectorem prelibato Cunrado forsitan non extante nostro nomine instituerint parere debebit ad faciendum de ipso contra quoscunque nostros emulos quidquid nostris vsibus videbitur expedire promittentibus nobis sincere *Heinricum* et *Heinrici* heredes ac suos in prelibato dominio *Plawe* successores tanquam nostros feudatarios et vassallos nostro heredum ac successorum nostrorum Regum Boemie nomine, in omnibus sibi competentibus iuribus, magnifice disponente domino conseruare et ab iniuriis quorumlibet defendere ac tueri. In cuius rei testimonium presentes litteras fieri et sigillo nostro maiori iussimus roborari. Datum *Prage* anno domini Millesimo Trecentesimo vicesimo septimo IV. Idus Marcii.

Lädirtes Reitersiegel König Johanns in weiß. Wachs hängt an.

(Urk. im F. R. Hausarchiv Schleiz Inv. I Tit. I Nr. 5. — Rz. u. HR. Vergl. Lobenstein. Intelligenzbl. 1788 S. 65 f. Transsumt in der Urk. der Vögte von Plauen und Weida vom 15. Oktober 1349 bei F. M. Pelzel, Gsch. Kaiser Karls des IV., Bd. 1 [Dresden 1783], Urkundenbuch Nr. CII, S. 108 f.)

CCLX.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und sein Sohn Heinrich der Ältere bekennen, daß sie Vasallen des Königs Johann von Böhmen seien und von ihm ihre Herrschaft Plauen mit Schloß Liebau, Veste Gansgrün, Schloß Schöneck, den Vesten Planschwitz, Stein, Tirbel und Gattendorf nebst Zubehör zu Lehen empfangen haben, und geloben, für sich und ihre Nachkommen Treue in Gegenwart ihrer Vasallen. Prag, den 13. März 1327.

Nos *Henricus Senior de Plawe*, et ipsius filius *Henricus Senior*, recognoscimus et fatemur tenore presentium universis. Nos esse Vasallos Magnifici Domini nostri Domini *Johannis Bohemie* et *Polonie* Regis Illustris ac *Comitis Lucemburgensis* et ab eo Principale Dominium nostrum *Plawen*, cum suis munitionibus et bonis, videlicet *castro Lubawe, munitionem* [!] *Johannsgrüne, Castrum Schoneneck, munitionem Plonswicz, munitionem Lapidem, munitionem* dictam *Tirbil*, et *Gacendorf*, cum etiam Villis, hominibus et Vasallis, militibus ad ipsas et ipsa spectantibus, ac aliis

[1]) Quod si — pertinere fehlt bei P.

Digitized by Google

suis pertinentiis universis in quibuscunque consistant, quos et que nunc habemus, et imposterum sumus ad idem nostrum Dominium quocunque titulo habituri, nostro heredum ac successorum nostrorum nomine recepisse in feudum et ab ipso tenere et possidere, Jure et titulo feudali, volentes quod heredes et successores nostri Domini in *Plawe* prelibati, quandocunque sepe dictum Dominium vacare contigerit, ipsum ab eodem Domino nostro Rege, aut a suis heredibus vel successoribus suis Regibus Boemie in feudo recipere semper deinceps debeant et tenere. et facto sibi per eos servande perpetue fidelitatis homagio, sicut et nos nunc spontanea et libera voluntate fecimus, ei vel eis tanquam ejus vel eorum vasallus uel vasalli sincera fide cum predictis bonis omnibus intendere debeant et parere, Hujus rei testes sunt nostri Vasalli infra scripti pertinentes ad nostrum Dominium prelibatum, videlicet strenui milites, *Tosso de Schoneneck*, et suus filius *Conradus*, *Ditricus de Tossenveld*, *Conradus* dictus *Sack*, et *Nicolaus* frater suus militaris *Henricus de Machwitz*, *Eberhardus de Widersperch* *Conradus de Milin* et *Henslinus* dictus *Roder* militaris, et quam plures alii fide digni. In cujus rei testemonium presentes literas fieri et sigillo nostro unico, quo tantum utimur fecimus roborari. Datum *Prage* Anno domini M. CCC. XXVII. Tertio Idus Martii.

(D. Wenc. Xav. Neumann de Pucholz, Dissertationes ex Jure publ. et feudali [Prage 1716], Append. nr. X. Lünig, Reichsarchiv XI, 203 f.)

CCLXI.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und sein Sohn Heinrich der Ältere tragen ihre Herrschaft Plauen, die einst ihre Vorfahren von den Grafen von Eberstein zu Lehen erhalten haben, freiwillig und unter Zustimmung ihrer [der Vögte] Vasallen dem Könige von Böhmen zu Lehen auf. Prag, den 16. März 1327.

Nos *Henricus Advocatus de Plawe senior* et *Henricus* ipsius filius *senior*, Recognoscimus tenore presentium et fatemur. Quod licet olim progenitores nostri bone memorie, a quondam Viris spectabilibus *Comitibus de Eberstein* Terre Saxonie retroactis Temporibus Dominium eorum in *Plawe* quod nunc tenemus, et ad Nos est successione legitima devolutum in feudo recepisse, ac etiam possedisse noscantur, tamen quia dudum eorundem Comitum generatio ita quod Superstes nullus remansit, penitus est extincta, multorum Sapientum quos super eo requisiuimus, sumus certa et sana informatione edocti, quod ipsum nostrum Dominium cum omnibus suis juribus et pertinentiis in feudo a quocunque Dominorum nobis placuerit nunc recipere ac tenere licite valeamus. Nos ob specialis amoris affectum, quem ad Magnifici Principis

Digitized by Google

Domini Nostri Domini *Joannis Boemie* et *Polonie* Regis illustris, ac Comitis Lucemburgensis Celsitudinem gerimus, ipsius nos recognoscentes esse feudatarios et Vasallos, prelibatum nostrum Dominium in Plawa cum suis munitionibus et bonis videlicet *Castro Lubow, munitione Joansgrün, Castro Schonnek, munitione Plonsvicz, munitione Lapide* dicta, *munitione* dicta *Tirbil* et *Gacndorff* cum etiam Villis, hominibus, Vasallis et militibus ad ipsas et ipsa spectantibus, ac aliis suis pertinentiis universis in quibuscunque consistant, quos et que nunc habemus, et inposterum sumus ad idem nostrum Dominium quocunque titulo habituri, nostro, heredum ac successorum nostrorum Dominorum in *Plawe* nomine, recepisse in feudo, et ab ipso tenere ac possidere jure et titulo feudali, volentesque ipsi heredes ac successores nostri, quandocunque sepe dictum Dominium per mortem alicujus eorum vacare contigerit, ipsum ab eodem Domino nostro Rege aut a suis heredibus vel successoribus Regibus Boëmie in feudo recipere semper deinceps debeant et tenere et prestito sibi per eos debito servande fidelitatis et Homagii Sacramento, sicut et nos ipsum sibi nunc spontanea et libera voluntate prestitimus, ei vel eis tanquam eorum Vasalli cum predictis bonis omnibus sincera fide semper intendere debeant et parere. Et nos *Tosso de Schonek, Arnoldus de Walchenstein, Goczo de Menka, Henricus de Machwiz, Conradus de Sack, Eberhardus de Tirbl* et *Conradus de Milin* milites, nec non *Nicolaus* dictus *Sak, Nicolaus de Dobenek.* et *Henricus* dictus *Roder* Militares seu armigeri predictorum Dominorum nostrorum *de Plawe,* quorum sumus homines et Vasalli precibus inclinati protestamur premissa omnia prout superius continentur, per eosdem Dominos nostros nobis presentibus et consentientibus de certa nostra scientia esse facta, In quorum omnium predictorum robur et testimonium presentes Litere facte sunt sigillorum nostrorum, que ipsis appendi fecimus munimine roborate. Datum *Prage* Anno Domini M.CCC.XXVII. XVII. Kalendas Aprilis.

(Neumann de Pucholz l. l. App. nr. XI. Lünig, Reichsarchiv XI, 204.)

CCLXII.

König Ludwig (der Baier) beauftragt den Grafen Bertold von Henneberg mit und nach dem Rate des Grafen Günther von Lyndowe, des Vogts Heinrich von Plauen, gen. Reuß, des Propstes von Stendal, Grifkos und Hassos von Wedel die Pflege seines Sohnes Ludwigs, des Markgrafen von Brandenburg, einem oder mehreren Personen aufzutragen, und zwar ohne für die Folgen verantwortlich zu sein. „Tridenti", den 15. März 1327.

(Böhmer, Regesten ꝛc. v. 1314—47, S. 55 nach Schultes, Gsch. von Henneberg II, 82.) NB. Das Regest gehört vor Nr. CCLXI.

Digitized by Google

CCLXIII.

Günther, Ulrich, Adolf und Bussо, Grafen in Lyndow, verzichten gegenüber dem Landgrafen Friedrich von Meißen und dem Grafen Bertold von Henneberg auf alle Handlung und Mahnung „super eorum litteris nobis [den Grafen von Lindau] datis ad ciues ciuitatum et vasallos terrarum Ratenow, vrisak. vorstenbergh pro omagio nobis faciendo et etiam super litteris suis, confectis super tribus milibus marcarum Brandenburgensium a nobis percipiendarum ab sereno viro Domino rege Danorum et etiam super litteris eorum nobis datis ad illustrem principem dominum nostrum Marchionem de Brandenburch". Den 1. Mai (in festo beate walburgis) 1327.

Presentibus nobilibus Dominis Guntero comite de Swartzburgh. Comite freder. de trondinghen. Comite guntero de keuernbergh, *heinrico aduocato de plawe* et aliis.

Rundes Siegel Günthers von Lindau hängt an.
(Urk. Nr. 2393 im H.-St.-A. Dresden).

CCLXIV.

Friedrich, Landgraf von Thüringen, gelobt seinem Oheim, dem Vogte Heinrich von Plauen, gen. Reuß, seinen getreuen Beistand in allen Kriegen und Fehden. Altenburg, den 8. Juni 1327.

Wir *Friderich*, von Gotis Gnaden *Lantgreue zcue Duringen, Marcgreue zcue Miszne* vnd in deme Osterlande und Herre in deme Lande zcue Plisne, tvn kont alle den die disen Brif seen oder hoeren lesen, Daz wir vnsem liben Omen, *Heinriche Voyte von Plawen* der *Ruzze* genand ist, nu truwen gelobt habn und geloben an disem Bryfe, daz wir in vnd sine Erben in allem Kryge vnd Vede, dar her in kunt durch vnsen willen gen sinen Vrunden oder gegen ymande nicht vnder weyne lazzen schullen. Wirn schuln im vnd wollen im vnd synen Erben getruelichen bielesteyn mit Huelfe vnd mit Rate, biz daz sie vz Kryge vnd vz aller Vede da si in komen sin von vnser weyne kumen, wer auch daz her in vnse Vngunst vile vnd daz wir czurnetin vf in, dez Got nicht engebe, so schulle wir doch in vnd sine Erben vnder weyne nicht lazzen in keymem Kryge oder Vede als vorgnand ist dar her in kunt durch vnsen Willen, wir schuln in vorteidigen vnd im helfen, daz her vz dem Kryge kumt also daz her vns danke. Czcu eyme Orkunde dirre Rede vnd dises Geluebdes hab wir disen Brif geuestent mit vnsme Insigele, dez sint Geczuge vnse liben Vrunde *Greue Bertold von Henneberg, Greue Guenther von Schwartzburch* der

Digitized by Google

eldere, *Greue Guenther von Keuernberg, Greue Friderich von Trohendingen, Tamme von Haldecke, Hannz Grozze von Zcwschin* der eldere, *Heinrich von Kunigisueld, Arnold von Hesruelde, Friderich von dem Hvnsberge, Peter Porczk.* Die Richtere vnd andere vrum Lute gnuck. Dirre Brif ist gegeben zcue *Aldemburch* nach Gotis Geburd Tusend Jar Drihundert Jare in dem Syben vnde zwenzigisten Jare, an deme neisten Mantage nach der Pfingestwochen.

(Lünig, Reichsarchiv, XI, 205. Beckler, Stemma p. 276. — Ächt?)

CCLXV.

Landgraf Friedrich eignet 3 Mark im Dorfe Dölmschütz bei Meißen („Telmazhitz"), welche Joh. und Th. Gebrüder von „Sconenberg" von ihm zu Lehn getragen und aufgelassen haben, der Kirche und dem Konvent der Nonnen des heiligen Kreuzes bei der Stadt Meißen. Pegau (Pygauie), den 19. Juli (die dominica ante Jacobj apostolj) 1327.

Testibus fidelibus nostris *Heinrico aduocato de plawe* dicto *Ruzze.* Henrico de koningisveld . . . .

Siegel fehlt.
(Urk. Nr. 2399a im H.-St.-A. Dresden.)

CCLXVI.

Der Rat und die Bürger zu Halle bekennen, daß sie dem Landgrafen von Thüringen zur Wahrung des Landfriedens und gegen den Bischof von Merseburg mit 100 Mann dienen wollen. Leipzig, den 31. Juli („an sende Petirs abende in der Ern") 1327.

Zeugen: „die erbern herren her Heinrich der bischof von Nuenburch. her Gunther greue von keuernberg. her Otte vnd abir her Otte gebruder von Bergowe, her *heinrich voyt von Plawe* der *Ruze* gnant ist, her heinrich der eldere voyt von wyda vnd andere."

Zerbrochenes Siegel der Bürger von Halle hängt an.
(Urk. Nr. 2400 im H.-St.-A. Dresden.)

CCLXVII.

Robert, Provinzial der Dominikaner von Sachsen, gibt dem Prior Peter Halec und dem Konvent der Dominikaner in Eger die Erlaubnis, daß der ritterbürtige Sigismund Juncker, Vice-

Digitized by Google

burggraf zu Eger und Schirmherr des dasigen Dominikanerkonvents im Chor der Klosterkirche zu Eger ein Erbbegräbnis erhalte. Plauen, den 5. Sept. 1327.

In Christo Jhesu sibi commissis fratribus, *Petro Halec* priori caeterisque omnibus et singulis *conventus Egrensium* ordinis praedicatorum, frater *Robertus* eiusdem ordinis et S. Theologiae humilis professor necnon *provinciarum Saxoniae* immeritus pater *Provincialis,* Salutem et vitam domino deo gratam! variis diligentius pensatus beneficiis, quae idem conventus vester ab humiliter devoto viro, domicello, *Sigismundo Juncker,* Vice-Capitaneo *Castri* in *Egra,* ipsius vestri Conventus procuratore, recepit de praeterito ac recipere poterint tempore pro futuro, suis piis praecibus inclinatus, meum ad hoc praebeo tenore praesentium bene placitum ac consensum, ut ipse *Sigismundus* supradictus pro se et pro suis haeredibus in choro Ecclesiae vestrae, in loco de quo sibi et vobis magis videbitur expedire, suam habere suorumque haeredum paternorum possit licite sepulturam. Injungens nihilominus vobis, et pro sua suorumque salute et optata utriusque hominis salubri suspitate sedulas ac devotas ad dominum nostrum Jesum Christum praeces fundere satagatur. In quorum omnium robur et evidens testimonium Sigillum mei Provincialatus officii duxi praesentibus apponendum. in Christo Jesu feliciter valete et orate pro me. Datum *Plauwii* a. d. M. CCC. XXVII. mense Septembris die quinta.

(Kopie des Landrats v. Juncker in Koblenz v. J. 1861 von unbekanntem Original; im germanisch. Museum zu Nürnberg.)

CCLXVIII.

Busso der Ältere von Elsterberg und sein Sohn Busso, Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und sein Sohn Heinrich der Ältere, Heinrich Vogt von Plauen gen. der Reuße und sein Sohn Heinrich, Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere, Vögte von Weida, Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere, Vögte von Gera, schließen ein Schutz- und Trutzbündnis und einen Landfriedensvertrag wider Jedermann, ausgenommen das Reich und ihren Herrn, den Markgrafen Friedrich von Meißen. Ronneburg, den 6. Oktob. 1327.

In Nomine Domini Amen. *Wir Buszo von Elsterberg* der *Elder,* vnd *Buszo* Unser Sun, *Heinrich der Elder Voyt von Plawen,* vnd *Heinrich* Unser Sun *der Eldur, Heinrich Voyd von Plawen,* genant der *Rueze,* vnd *Heinrich* Unser Sun. *Heinrich der Eldur* vnd *Heinrich der Junger Voyte von Wida, Heinrich der Eldur* vnd *Heinrich der Junger Voyte von Gera,* bekennen offenlich an disem briue, vnd tun kunt alle den, di disen brif sen vnd horen lesen, daz wir habun gesworen zeu den heiligun ein

Digitized by Google

rechtem eyt an arge list ein andur zcu ratun vnd zcu helfun getreulich mit allur vnsur macht wider allur menneglich di vns zcu vnrecht welden verterben, an vf daz Riche vnd vnsern Heren *Marcgreuen Friderichen von Misne* vnd gein weme vnd zcu welcher ciet wir hulfe durfen vndur einandur. Welchem denne hulfe not ist vnder vns der schol den andern daz kundegen vor ein Manden vnd mũte [?] hulfe. Mochte wir demselben rechtis oder minne gehelfen, daz schol er nemen vnd ein vride halden diweyle mit dem der sein widursache ist ab mans an im gehabun mag biz im minne odur recht widervert, wolde abur der Widursache kein vride halden, so schulle wir im zcu hant beholfen sein an Widurrede vnd an allun aufschub getreuleich alz hinach gescriben stet. Wir *Buszo von Elsterberg* vnd vnser Sun mit vier Mannen gewapunt, *Heinrich der Elder Voyd von Plawen* vnd *Heinrich* vnser Sun mit zcen mannen gewapunt *Heinrich voyt von Plawen rouze* genant mit zcen Mannen gewapunt, *Heinrich der Elder Voyt zcu Wida,* vnde *Heinrich der Junger* mit zcen Mannen gewapunt, *Heinrich der Elder* vnd *Heinrich der Junger Voyte von Gera* mit zcen Mannen gewapunt, wer aber daz wir stercker solden sein, so sal idurmann sich sterker machen, nach der manzcal, alz hi vor gescriben stet. vnd wi wir dez eintrechtelichen zcu ratun werden. Vnd wer daz wir vns zweiten vmme di sterkunge waz denne di meiste menege vnder vns spreche vnd hize, alzo sal man sich sterken vnde iderman sal daz tun vf sein selbicz Kost vnde schaden. Vnd daz selbe gewapunen Volk vnt die Loute schol man legen vnde schikke in di Vesten di den feyden allurbeste gelegen ist.

Gesche daz, daz wir krigen musten, daz vns Got hulfe, daz wir mit einander frumen nemen in dem Crige, den schal man teylen nach der manzchal gewapunder loute, wer auch daz wir selbur vndur einandur zweybruche wurden, wi fil vnser der were, so sullen wir andern ir sey wenec odur vil di mit dem crige nicht zcu schaffen habun dez crigus und zcweibruche gewalduc sein, waz sie heizzen nach minne odur nach rechte dez schullen die gevolgut sein di den crig gein einandur hetten, vnde di scheidunge scholde geschen bei einnen manden. dar nach si dez crigus geinrut werden an argelist. Vnd gene sullen diweile kein crig habun alzo lange biz sie enscheiden werden, vnd welcher der minne oder dez rechtun ouz gen wolde daz er geheizen wurde von den andern, uf denselben schullen die andern alle beholfen sein alzo lange wenzc er recht getu alz si im erteylen. Wer abur daz sich di zweiten di den crig scheiden solden, waz die meiste menege under den spreche odur hize daz sol vorgant habun, Ouch sol vnser keiner kein vrseige mit niman haben noch kein crig an der andern rat eintrechteklichen,

Digitized by Google

Ouch habe wir gelobut vnd gesworen, waz vnser eime schadun odur Leiduz geschiet hinne vortmer als der brif gegeben ist. Daz schal den andern allen getrouleich alzo leit sein sam der Schade ideme man sunderlich geschen werde, vnd waz geschen ist, her uf dise ceit ez sei reub odur welcherleie schade der claber, ist, daz sol man clagen deme under deme di gezezzen sein, di man beschulgut, vnd dem man schult gip der sal da vor richten ab ers leuken tar selbe dritte seiner genozzen di sich recht und wol gehaldun habun zcu den heiligun. Wer aber daz er bekente so schal er den raub oder die schult an der statt vorgewizzen mit guten burgen vnd schul bei vir wochen dar nach diselbe Schult geldun mit der zwigulde unde sal selbe dritte biderber loute behalden zcu den heiligun daz im nimmer worden sein. wer aber hinne vort mer alz dir brif gegeben ist, roubut odur schedeliche dinc tut, der sal in vnsur allur achte sein, vnde wer deinselben housut odur hofut oder keine furdergunge tut der sal in derselben schult bestanden sein, alz der achter. Vnd in welche vnser gegende man dez roubers gewar wurde, der sal den rauber hindern vnde mit im gebarn alzo recht ist, glycher weiz alz im Schade selbe wer geschen, Ouch wen man becrigut von dem sal der helfen vnder dem er sizczet bei virtzcen tagen dar nach. aber. er sal zcu hant sprechen, ab er von im geholfen muge in den virtzen tagen mag er nicht von im gehelfen, so schol er in jagen alz ein geachten man, Ouch sal man helfen dem cleger von dez achters gut, und von der leibe und gut di in keine furderunge tun, Ouch sal nimant hinne vort mer als der brif gegebun ist kein achter ouz der achte lazen nach keine berichtunge von im nemen, noch in keine seine gewalt geleiten, ez sei denne vnser allur willn eintrechteklichen, Ouch en sol man keinus vorsprochen mannus gut nimanne lien zcu erbe nach zcusatzunge, Ouch sal unser keiner nach unser Manne keiner keine reite nach Raub ouz unsern gegenden tun an vnser wort eintrechteklichen. Wer daz vburtrete der wer in der acht. Ouch sal nimant keine Vesten lazen bouen an vnsur Wort eintrechteklichen.

Wir schullen alle vnsur man be rechte lazen, vnd wir schullen auch bei rechte bleiben wer aber daz daz vnser keiner seime manne vnrecht tun wolde, waz di andern den selben zcu minne odur zcu rechte gegen seime manne hizzen tun, dez schol er gevolguk sein, vnde der man gegen seim herren widur allur dirrer rede vnde dir gesezcze di hir vorgescriben sten, der habe wir vns mit bedachtun mute eintrechteklich vor willekurt, vnde haben si lazzen scriben an disen brif, vnde gelopen vnde sworn zcu den heilugun, daz wir di stete vnd gancz halden schullen an arge list, vnde wer der gesezcze keins di vorgeshriben

Digitized by Google

sein ouzget vnder vns der schol meineide sein, vnde di andern schullen uf den beholfen sein eintrechteklichen, mit allur macht, also lange biz er daz widur tut wie siz erteylun. Zeu eime urkunne allur dir dinge daz di stete vnde gantz bleiben habe wir gegebun disen brif, vnde vnser Insigule dar an gehangen, der gegebun vnde schriben ist zeu *Ronberg,* da man zchalte nach Gotus Geburt droutzenhundert Jar darnach in dem Sibun vnd Zweuzugustinn Jare an sende Jutztein abunt der heilugun Juncvrouen und dez seint gezcouc di erbern rittere *Gotze vom Ende* vnd *Time von Hermansgrune* vnd *Conrat von Milein,* vnd die Erbarn man *Friderich von Kokoritz, Burgolt von Kossebode, Heinrich der Lange, Heinrich von Triptes, Heincz* vnde *Gerhart von Lome,* vnde andere Biderbur loute gnuc di daz sachun vnde horten.

8 Siegel hängen an: 1. das dreieckige Bussos von Elsterberg ist das Lobdeburgische mit Legende: SJGJLL. BVRCHARDJ.DE. LODEBVRCH; 2. das dreieckige S. HEINRJCJ. ADVOCATJ. DE. PLAWE, aber mit einem nach links [?] steigenden Löwen; 3. kleines rundes S. HEIN. JVNJORJS. [?] DE. PLAWE., mit dem nach rechts steigenden Löwen; 4. ovales ládiertes S.... JS. HEINRJCJ. ADVOCATJ. DE....; 5. und 6. zwei Siegel der Weidaer, 7. und 8. zwei der Geraer Vögte. (Urk. im F. R. Hausarchiv Schleiz. — HR. Lünig a. a. O. XI. 206 f. Beckler, Stemma p. 48 ff. Löber, Historie von Ronneburg. Anfuge S. 12 ff. Vergl. Lobenst. Intelligenzbl. 1788, 149 f.)

CCLXIX.

Ludwig, römischer König, belehnt den Vogt Heinrich von Plauen, gen. Reuß, wegen der ihm und dem Reiche erwiesenen Verdienste mit Schloß Gleißberg. Pisa, den 17. Oktob. 1327.

Ludowicus Dei gratia *Romanorum Rex* semper Augustus. Nobili Viro *Heinrico Aduocato de Plawen,* dicto *Ruzze* suo et Imperii fideli dilecto gratiam suam et omne bonum. Nostre intencionis est, ut bene meritis, et hiis, qui semper commendabili, ac fideli constantia, erga nos et ipsum Sacrum Romanum Imperium strenue viguerunt laborum suorum premia et fructus generosi, a nostra clemencia beniuolentius deriuentur. Cum igitur premissorum consideratione, Tibi ad aliquas speciales gratias et beneficia teneamur, *Castrum Clysperg,* quod nobis et Camere nostre Imperiali pertinere dinoscitur, tibi, cum uniuersis Juribus, honoribus, et pertinenciis suis quibuscunque in feodum justum concedimus, et te de eo infeodamus, et te speciali, gratia presentibus inuestimus. volentes vt nobis nostrisque successoribus in Imperio de prefato castro, obsequendo, parendo et promptius intendendo semper fidem teneas et observes. In cuius rei testimonium presentes conscribi et sigilli Majestatis nostre

Digitized by Google

munimine jussimus communiri. Datum *Pisis* XVII. die mensis Octobr. Anno Domini Millesimo Trecentesimo Vigesimoseptimo, Regni vero nostri Anno Tertio Decimo.

(Urk. im F. Reuß. Archiv Greiz. Beckler, Stemma S. 272. Vergl. Lobenst. Intellig. 1791, 118 und 124. — Ob ächt??)

CCLXX.

Ludwig, römischer König, bestätigt dem Vogte Heinrich von Plauen, gen. Reuß, die vom Markgrafen Friedrich von Meißen erlangten Lehen über die Festen Triptis und Ziegenrück. Pisa, den 17. Oktob. 1327.

Ludowicus Dei gratia *Romanorum Rex* semper augustus. Profitemur tenore scripto. Quod nos adtendentes grata obsequia nobis per Nobilem Virum *Heinricum Aduocatum de Plawen* dictum *Rüzzen* fidelem nostrum dilectum multociens vtiliter exhibita, nec non inantea exhibenda. In feudationem commissa sibi de duabus municionibus, videlicet *Triptes* et *Zigenruck* per Illustrem *Fridericum Marchionem Missenensem*, Principem et Generum nostrum carissimum Liberaliter factam, gratam et ratam habemus, et ei consentimus ipsamque presentibus confirmamus. In cujus rei testimonium presentes conscribi et sigilli Maiestatis nostre Regie munimine jussimus communiri. Dat. *Pis.* XVII. die mensis Octobris. Anno Domini Millesimo Trecentesimo Vigesimo septimo. Regni vero nostri Anno Tertiodecimo.

(Urk. im F. Archiv zu Greiz. Beckler, S. 273 f. — Vergl. Lobenst. Intellig. 1790, 141. — Ob ächt? Vergl. Urk. Nr. CCXXII und die Urk. vom 13. Oktob. 1328.)

CCLXXI.

Ludwig, römischer König, belehnt den Vogt Heinrich von Plauen, gen. Reuß, wegen der seinen Verwandten, den Markgrafen Ludwig von Brandenburg und Friedrich von Meißen, geleisteten Dienste mit dem Schlosse Gleißberg. Pisa, den 29. Oktob. 1327.

Wir *Ludowich* von Gots Gnaden *Romischer Chunig* ze allen Zeiten Merer dez Riches. Tun chunt allen den die disen Brief ansehent oder hörent lesen, daz wir durch der Trewe willen die der Edel Man *Henrich Vogt von Plawen* genant *Rüzze* ze vns vnd dem Riche hat, vnd vmb die getrewen vnd nützen Dienst die er getan hat vnd taeglich tut, Unserm lieben Sun *Ludowig Marchgrafen von Brandenburg* vnd vnserm Aydem *Friderichen Marchgrafen von Misne* dar an er vns vnd dem Riche behaeglich dienet haben im und seinen Erben verlihen und verleihen auch von vnser Chuniclicher milte daz *Haus ze Glysperg* daz vns vnd des Richs Camer angehorte, mit Levten, Guten, Rechten

Digitized by Google

vnd mit allem dem daz darzu gehört, besucht und unbesucht daz er und seine Erbn daz selbe Haus von vns vnd dem Riche ewiclich zu Lehen besitzen vnd haben sullen. Dar vber zu Vrchund geben wir in diesen Brief versigelten mit vnserm Chuniclichen Insigel der geben ist ze *Pise* an dem Dunrestag nach Symonis vnd Jude. Do man zalt von Crists Geburt dreitzen hundert Jar darnach in dem Siben vnd zweinzigisten Jare. In dem dreytzehenden Jare vnsers Riches.

(Urk. im F. Archiv Greiz. Beckler S. 272 f. Lünig, Reichsarchiv XI, 205 f. Vergl. Lobenst. Intellig. 1791, 124. — Ob ächt?)

CCLXXII.

Ludwig, römischer König, bestätigt dem Vogte Heinrich von Plauen, gen. Reuß, die vom Markgrafen Friedrich von Meißen erlangte Belehnung mit Triptis und Ziegenrück. Pisa, den 29. Oktober 1327.

Wir *Ludowig* von Gottes Gnaden *Römischer Chunig* ze allen Zeiten Mehrer des Riches. Thun chunt allen die diesen Brief ansehent oder hörent lesen. Daz wir die Lehenschafft, die vnser lieber Fuerste vnd Eyden, *Friederich Marchgrafe v on Misne* getan hat dem Edlen Manne *Henrichen Vogt von Plawen* genant *Ruezze,* vnserm lieben getriwen vnd seinen Erben an *Triptis* vnd *Cygenruecke,* staete vnd genaem haben vnd bestetigen si von vnserm Chuniglichem Gewalt mit diesem gegenwertigem Briefe. Der geben ist ze *Pise* an dem Dunnerstag nach Symonis et Jude. Do man zahlt von Christes Geburth Dreitzehenhundert Jar. Darnach in dem Sieben vnd Zweintzigistem Jare. In dem dritzehenden Jahre vnsers Riches.

(Lünig a. a. O. XI, 205. Beckler, Stemma S. 274.)

CCLXXIII.

Ludwig, römischer König, verleiht dem Vogte Heinrich von Plauen, gen. Reuß, allerlei Bergwerk in seinem Lande und Gerichte. Pisa, den 29. Oktober 1327.

Wir *Ludowich* von Gotes Gnaden *Romischer Chunig,* zu allen Zeiten Mehrer dez Richs. Tun chunt di disen Brief ansehent oder hoerent lesen, daz wir durch der Trewe willen, di der Edel Man *Heinrich Voyt von Plawen,* genant *Ruezze,* zu vns vnd dem Riche hat, vnd vmb die getrewen und nuetzen Dienst di er getan hat, vnd teglich tut vnserm lieben Sun *Ludowigen Marchgrafen von Brannburch* vnd vnserm Aydem *Friderich Marchgrafen von Misne,* daran er vns vnd dem Riche heglich dienet, haben im vnd seinen Erben verliehen vnd verleihen auch von vnserer Chuniglicher Milte allerlai Perchwerch, wo

Digitized by Google

ez in seiner Gegen vnd Gericht vfstet oder funden wirt, daz er [vnd] sein Erben dazselbe Perchwerch mit allen Rechten vnd Nutzen von vns vnd dem Riche ewichliche besitzen vnd haben sulen ze Lehen Daruber zu Vrchund geben wir disen Brief versigelt mit vnserm Chunichlichen Insigel. Der geben ist zu *Peise* an dem Donerstag nach Symonis et Jude. Do man zahlt von Christes Geburt, Dreutzehenhundert Jare. Darnach in dem Siben vnd zwantzigsten Jare. In dem Dreitzehenden Jare vnsers Riches.

(Lünig a. a. O. XI, 205. Beckler S. 275.)

CCLXXIV.

Bischof „Ghebehart" von Merseburg bekennt, daß die zwischen ihm und dem Markgrafen Friedrich von Meißen obwaltenden Streitigkeiten auf Grund einer Vereinigung beider Teile binnen einer bestimmten Zeit in Pygowe (Pegau) entschieden werden sollen. Jena, den 3 Nov. („an dem negheſten dingſtaghe nach aller heyligheu taghe") 1327.

Zeugen: „vnse hern Biscoph heynrich von Nuenburg. greue gunther von swartzburg. heynrich vnd friderich greue von Bichlingen. greue gunther von keuernberg. Otto vnd Otto gebruder von bergowe. *heynrich voit von plawe* der *ruzze* genant ist.

Längliches Siegel des Bischofs von Merseburg hängt an.
(Urk. Nr. 2409 im H.-St.-A. Dresden.)

CCLXXV.

Die Gebrüder Otto und Otto von Bergau wollen ihre Streitigkeiten mit Heinrich von Waldenburg und Friedrich von Schönburg im Auftrage des Markgrafen Friedrich von Meißen durch einen Schiedsspruch des Grafen Günther von Kefernberg und eventuell des Vogtes Heinrich Reuß von Plauen beilegen lassen. Jena, den 5. Nov. 1327.

Wir *Otto* vnd *Otto gebruder von Bergowe* Bekennen offenlich an disem gegenwertigen brife, daz wir vmme alle Sache vnd Bruche. die czwischen vns sin geweist an eyme teile vnd hern *henriche von waldenburg* vnd hern *frideriche von Schonenberg* an dem andern teile cvmen schuln vor vnsern hern Maregreuen *friderich von Misne.* wen her iz vns vor virczentage leit wiszen, vnd schuln da toen vnd nement, waz vns *greue Gunther von keuernberg* vor ein Recht spricht, were aber daz derselbe von *keuernberg* czu deme Tage nicht coemen mochte so schul wir vor deme *Ruzen von Plawe* vmme alle Sache vnd Bruche. die ~~ezwi~~schen den vorgnanten hern vnd vns geweist sin vnd sin recht tvn. vnd wider nemen. vnd geben. dez czu eim orkunde disen brif da an gehangen sin vnse Insigele. Der ist gegeben zu *Jene* nach Gotis geburt Tusend iar Drihundert iar

Digitized by Google

in deme Sibenvndczwencigisten iare an deme Dvnerstage nach aller Heilingen Tage.

2 Siegel hängen an.

(Urk. Nr. 2410 im H.-St.-A. Dresden.)

CCLXXVI.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und sein Sohn Heinrich, der Ältere, eignen dem Deutschen Hause zu Adorf Güter in Mühlhausen, Mehltheuer (bei Adorf), Adorf, Bergen, Leubetha. Plauen, den 5. Januar 1328.

Wir *Heinrich* der *eldere voit von plawe.* vnd vnder svn *Heinrich der elder* vnd vnder erben. bekennen offenlich an disem brif. vnd wollen daz ez wissenlich sei allen den di in sehen oder horen lesen. daz wir durch got. vnd durch vnser vrowen ere vnd durch dez guten sent Michelz ere durch vnderr vordern sele willen. vnd durch vnder sele heil vnd durch vnder erben sele willen. vnd auch durch dez werden mannes willen bruder *Johanes von Sibleiben.* haben geeigent dem Hows der deusczen brudern czu *ahdorf.* di guet di her nach besriben stent. In dem dorf czu *Mulhausen* ein mark geldens gutes, Czu der *Melteuer* alle Jar ein firdunk von einer Mule. von einer herberge in der *stat czu ahdorf* fumf schilling haller In dem dorf czu *Bergen* anderthalben firdunk geldens gutez. ein wisen bei dem hamer czu der *Lewbatein.* ein acker vnd ein wisen nahen bei der *Melteuer.* vnd vnder der stat czu *ahdorf* ein halben garten. dise vorsriben gut hab wir in mit gutem willen. mit vordachte muet geeigent rechtlichen vnd redlichen durch got vnd alz hie vorgesriben stet. Dise red haben geteidingt di erberen geistlichen leut. Bruder *Johans von Sybleiben* kumtewer czu *ahdorf.* Bruder *Ch. von graba. kumteuer* czu *Schillein.* bruder *Albrecht von germar kumteuer* zcu *Zweiczen.* her *Johannes* der scriber *Pharrer* zcu *Tymen.* vnd die getrewen Ritter *heinrich von Machwicz. Cunczo von Milein.* auch sint geczeuge diser vorgesriben red di ersamen leut. *Cunczel Rupul von Milein. Marqwart von Milein. Lupolt Beheim. Cunez von Machwicz herman* sriber vnd di getrewen burger *heinrich swager. Ch. gorecz. wytige* vnd ander frumer leut gnunk vnd daz wir di vorgenanten eigenschaft vnd di vorgesriben red stet halden, dez geb wir in disen offen brif vnd haben dar an lan hengen vnder insigel. der gegeben ist czu *plawe* do man czalt von gotes geburt dreuczehen hundert Jare in dem acht vnd czweinczigstem Jare an dem Obersten abent.

Siegel wie bei Urk. Nr. CLXXXII.

(Urk. Nr. 2419 im H.-St.-A. Dresden. — Vergl Krenkel a. a. O. S. 82.)

Digitized by Google

CCLXXVII.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und sein Sohn Heinrich der Ältere, vertragen sich mit dem Landkomtur des deutschen Ordens in Thüringen, Heinrich von Löwenstein, und dem Komtur zu Plauen, Heinrich vom Rohre, und bestätigen dem deutschen Hause zu Plauen seine Güter und Renten in Gefell, Demeusel, Arnsgrün, Zwoschwitz, Kauschwitz, Jößnitz, Möschwitz, Chrieschwitz, Tauschwitz, Vogtsgrün, Altensalz, Zobes, Treuen, Theuma, Drosdorf, Zaulsdorf, Willitzgrün, Würschnitz, Saalig, Gettengrün, Triebel, Unter-Eichigt, Raasdorf, Unter-Hermsgrün, Ober-Hermsgrün, Altmannsgrün, Obermarxgrün, Oelsnitz, Raschau, Taltitz, Oberlosa, Unterlosa, Arnoldsgrün, Thiergarten, Kürbitz, Klein-Zöbern, Dröda, Dechengrün, Groß-Zöbern, Ramoldsreuth, Heinersgrün, Geilsdorf, Weischlitz, Reinhardtswalde, Thossen, Steins, Rodersdorf, Kröstau, Tirpersdorf, Kloschwitz, Tobertitz, Straßberg, Stelzen, Rößnitz, Kobitzschwalde, Fasendorf, Röttis, ferner vor dem Brücken-, Jößnitzer und Syrauer Thor, vor der Schulpforte und dem Straßberger Thore und in der Stadt Plauen. Plauen, den 1. Febr. 1328.

Wir *Heinrich der elder voyt von plawe* vnd *Heinrich* vnder suen *der elder*. vnd alle vnder erben Tuen kunt vnd wollen daz ez wissentlich sey. Allen den. di disen brif sehen oder horen lesen. Daz wir vns liplich vnd guetlich habn berichtet mit bruder *Heinrich von Lewenstein Lantkumptuwer* des duetszen hueses zu *duringen*. vnd mit bruder *Vlrichen vomme rore* kumptuwer zue *plawe*. vm alle sache vnd krige di zwischen vns ein halp vnd in Ander halp. von dez hueses wegen zu *plawe* sein gewesen vncz her. Als hernach bescriben stet. Des ersten hab wir sie ledik gelasen. vnd ir guet daz wir ansprachen. wie daz genant ist. Ez sei Muele Acker wise. holtz. velt oder wie ez genant ist groz vnd cleine. vnd haben in geeigent daz rechtlich vnd redlich. Auch hab wir in bestetiget. Alle ir guet. daz sie her habn bracht. vncz an dise zeit vnd daz an disem brif gescriben stet. In dem dorf *zu dem geuelle* drie virdunge, Zue *Temuesels* eynen virdunk, Zue *Arnsgrune* vuempf virdunge, zue *zwoskewiz* nuenthalbe mark, zue *kueswiz* An zwelf schillinge vier mark, zue *yesniez* sechse mark zue *mehswiz* eynen virdunk, vnd zwo mark, zue *kriswiz* An drie lot Acht mark vnd zwelf scheffel getreides, zue *Tueswiz* eine mark, zue *voitesgrune* siebentehalb mark, zue dem *Alden salze* Anderthalbe mark, zue *zcobozen* zwenundzwenzig schillinge heller, zue *druehen* dri virdunge, zue *Tymen* anderthalben virdung vnd zwo mark. zue *drosansdorf* eynen halben virdunk, zue *zcaulastorf* einen virdunk, zue *willoldesgrune* eyne mark, zue *wirseniz* fuemph virdunge, zue *Salech* drie virdunge vnd fuemph schillinge heller zue *Jetten-*

Digitized by Google

grune drie virdunge, zue Tribel ein halbe mark, zue *dem loche* einen virdung vnd vier mark, zue *radiansdorf* einen halben virdung vnd dritthalbe mark, zue *hermansgrune* eine mark, zue *obern hermansgrune* eine halbe mark, zue *Altmansgrune* eine mark, zue *obern marquartsgrune* sybenthalben virdunk, zue *Olzeniz* An einen halben virdunk vier mark, zue *raschowe* drie mark, zu *tallentiz* eine halbe mark, zue *obern lazan* drue lot, *nydern lazan* fuemphthalbe mark, zue *Arnoldesgrune* eine halbe mark vnd ein lot, da selbens in der smitten. zue dem *Tyrgarten* einen halben virdunk vnd vier mark, zue *kurwiz* eine halbe mark, zue *nydern zcobern* vierthalben virdunk, zue *der Ode* ein halbe mark, zue *Techengrune* eine mark, zue *obern zcobern* Anderhalbe mark, zue *Ramoltsruethe* ein lot vnd eine mark, zue *Heinrichesgrune* fuemph lot vnd zwo mark, zu *geilsdorf* ein halbe mark, zue *weyscholz* drue lot vnd drithalbe mark, zue *Reinhartswalde* fuemph virdunge, zue *Tossen* ein lot vnd fuemphthalbe mark, zue *dem stens* vierthalb mark, zue *rodansdorf* einen virdunk vnd sechs mark, zu *crosteyn* drue lot, zue *Tyrpensdorf* Achtzehen schillinge heller vnd zwelf scheffel habern, zue *closkwiz* drithalben virdunk vnd einen scheffel habern, zue *Tobertiz* eine mark, zue *strasberg* ein lot vnd drie virdunge, zue *der stelzen* eine mark, zu *rozeniz* drie mark, zue *Kowoldeswalde* An einen halben virdunk drie mark vnd nuenundzwenzig scheffel getreides, zue *vozetendorf* eilf schillinge heller vnd virthalbe mark vnd daz vorberg zu *dem roteys* mit alle dem gute daz dar zu gehort, vor dem tore der steinenen brueken zwo mark, vor Jessenizer tor an ein lot zwo mark, vor syreiner tor zwen groze vnd sechsthalben virdunk, vor der schuelphorten di badstuben vnd anderhalben virdunk, vor strazberger tor drithalben virdunk, In der stat zue *plawen* szwelf groze vnde drithalbe mark und der walpurgen hues vnd Andern cleinen cinss uffe dem vorgescriben gute von kesen vnd von eiren vnd von huenren. des man alles nicht benennen mak. Daz vorgenannte guet Alles hab wir in geeigent vnd bestediget. durch got vnde durch vnser vrowen ere vnde durch sentte Johannis ere. vnd durch vndere vordern sele willen. vnd durch vnder sele. vnd durch vnser erben sele. vnd durch aller der sele willin di es in gegeben habn. Also bescheidenlich ab di vorgenannten bruder ymant icht habnt gelobet zue halten ez si messe vigilien licht oder welcherleie guet odir pytanzyen daz si daz schullen halten. von dem vorgenannten guet Als si gelobet habn. Auch hab wir in gelobt, daz wir in kein vnrecht schullen tuen An keynem ireme guete. Dise vorgescriben rede vnd berichtunge habn getedinget di erbergen geistlichen luete Bruder *Johans von sibenleiben* kumptuwer *zu Adorf* Bruder

Digitized by Google

Cunrat von groba kumptuwer zu *schillen* Bruder *Albrecht von germar* kumptuwer zue *zwczen* Her *Johans* vnser scriber vnd capplan pharrer zu *Tymen* vnd die erbern ritter *Heinrich von machwiz Cuenz von milin,* Auch sint gezugen die erbern knechte *Cunze ruppul von milin. Markart von milin. Luppolt Beheym. Cunze von machwiz. Hermann* scriber vnd die getruwen burger *heinrich swager. Witige. Cunrat goretz* vnd Ander vruemer luete gnuk. vnd daz wir di vorgescriben rede stet vnd ganz halten des gebe wir in disen offen brif geuestent mit vndern Insigele Der gegeben ist zue *plawen* Do man zalte von gotes geburte Tuesent Jar Druehundert Jar In dem Achtundzwenzigesten Jare- An dem abent vnser vrowen der lichtmesse.

An roter und grüner Seide Wachsschild wie bei Urk. Nr. CLXXXII.
(Urk. Nr. 2422 im H.-St.-A. Dresden. Vergl. meine Publikation mit Kommentar im Vogtländischen Anzeiger 1878 Nr. 293.)

CCLXXVIII.

Friedrich (der Ernsthafte), Landgraf von Thüringen, Markgraf von Meißen ꝛc., erhält von seinem Landeshauptmann, dem Vogte Heinrich von Plauen, gen. Reuß, die Rechnungsablage über die von diesem eingezogenen Einkünfte beider Lande und genehmigt die Rechnung. Buttelstedt, den 20. Febr. 1328.

Nos *Fridericus* dei gratia *Thuringie lantgrauius Misnensis* ac Orientalis *Marchio* dominusque terre Plisnensis recognoscimus tenore presentium litterarum protestando. quod cum vir nobilis *Heinricus aduocatus de Plawe* dictus *Ruzze* amicus et familiaris noster dilectus. Terrarum nostrarum Capitaneus generalis, Sabbato ante Inuocauit Sub anno domini Millesimo Tricentesimo vicesimo octauo, presentibus dilectis nostris viris nobilibus *friderico Comite de Orlamunde, Gunthero Comite de Swarczburch seniore, Gunthero Comite de keuernberg, Heinrico comite de Swarczburg,* domino in *Arnstete, Gunthero* herede in *Swarczburch, Heinrico aduocato de Wyda seniore, Heinrico aduocato de Gera seniore, friderico de Wangeheim, Ottone de Vanre, Johanne* dicto *Grozin de czewschin, Tammone de Haldecke, Heinrico de Chunigisueld, Arnoldo de Hersuelde, friderico de Honsberge, petro Porczig, Ottone de Cotewitz, kunone de Stuternheim* militibus computacionis rationem debitam nobis a tempore, quo prouisionem nostram et vtrarumque Terrarum nostrarum assumserat, reddidisset Nos computationem huiusmodi placidam et gratam habentes ac ipsam approbantes bene nos in ea sserimus presentibus contentari, dantes super eo presenates litteras appensione Sigilli

Digitized by Google

nostri in Testimonium roboratas. Actum et datum *Botelstete* anno et die prenotatis coram Testibus supradictis.

Sehr lädirtes Siegel des Landgrafen hängt an.

(Urk. im F. Reuß. Hausarchiv Schleiz Invent. I Tit. VIII Nr. 5. — Nz. u. HR. Lobenst. Intell. 1789, S. 232. Beckler a. a. O, S. 280. Vergl. C. Chl. v. Reitzenstein, Reg. der Graf. v. Orlamünde S. 144.)

CCLXXIX.

Friedrich, Landgraf von Thüringen ꝛc., eignet dem Kloster Seußlitz (Suselicz) Güter in Wauden, Kaschkewitz und Welkos, welche die Burggrafen von Meißen und einige ihrer Lehnsleute besessen haben. Dresden, den 10. März 1328.

„Presentibus fidelibus nostris et amicis venerabili domino nostro Geuehardo Episcopo Merseborgensi, Ottone de Bergowe seniori, *Heinrico aduocato de Plawe* dicto *Ruzen*, Heinrico de Chunigisueld“. . .

(Urk. im H.-St.-A. Dresden. Märker, Burggrafentum ꝛc. S. 447 f. Urk. 48.)

CCLXXX.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, eignet dem deutschen Hause zu Adorf Güter und Zinsen in Rebersreuth, Freiberg und Mühlhausen, wovon nach Stiftung seiner Getreuen Arnold von Falkenstein und Hans von Gollnitz eine Frühmesse in Adorf gehalten werden soll. Plauen, den 15. März 1328.

Wir *Heinrich der elder voit von Plawen* . . . . . habn geeigent dem hawse czu *adorf* des deusczen Ordens In dem *dorf* zu *Rebensreutht* siben virdung geltens gutes vf czweien hofen. vnd czwen hof zu *vreiburch* di Cinsen fumf virdung. vnd zu *Mulhausen* einen virdunk vf dez *hulers* hof. Also bescheidenlich daz di vorgenanten bruder von disem selben gut vnd auch von einer mark gutez di wir in an einem andern brif geeigent habn in dem dorf zu *Muhlhausen* schullen halten ewicleich ein vruemesse zu *adorf* alle tage di vnser getrewen *Arnolt von valkennstein* vnd *hanse von golnicz* heben gestipft. vnd habn ir daz vorgenante gut bestetigt mit allem dem recht alz ez di vorgenanten Arnolt von valkenstein vnd hanse von golnicz von vns habn gehabt ewicleich zubesiczczen. vnd geben in daruber disen Offen brif . . . . . der gegebn ist zu *Plawe* do man czalt von gotes geburt dreuczehen hundert Jare in dem acht vnd czweincikgsten Jare an dem nehsten dinstag nach Mittervasten

Digitized by Google

geczeuge diser eigenschaft sint der ewere geistlich man bruder *hanse von Sibleiben.* pharrer czu *adorf.* her *Johannes* der sriber. pharrer czu *Tymen. Cuncz von Milein. Lupolt Behein.* vnd ander frumer leut genuk.

Siegel wie bei Urk. Nr. CLXXXII.
(Urk. Nr. 2430 im H.-St.-A. Dresden.)

CCLXXXI.

Heinrich von Salza verspricht dem Markgrafen Friedrich von Meißen, von welchem er als Vogt zu „Tuongisbrucke" bestellt worden ist, das Haus Tungisbrucke (Thunsbruck bei Salza) auf Erfordern sogleich, das Gericht zu Tungisbrucke aber erst nach Zahlung von 150 M. löthigen Silbers seitens des Markgrafen wieder auszuantworten. Eisenach, den 20. April („an der Myttewochin neiste deme Svntage als man singet Misericordia domini") 1328.

„Da bie geweist sin die edelin hern vnse herre her Gunther von swarczburch. her Gunter von Keuernberg, her heinrich von swerczburch des Arnstete ist die greuen, her *heinrich voyt von plawe.* der *Ruze* genant ist" . . .

Zwei runde Siegel hängen an.
(Urk. Nr. 3437 im H.-St.-A. Dresden.)

CCLXXXII.

Friedrich, Landgraf von Thüringen ꝛc., belehnt den Vogt Heinrich von Plauen, gen. Reuß, mit dem Burgstadel und Städtlein Pölzig (im Altenburgischen). Rochlitz, den 15. Mai 1328.

Wir *Friderich.* von Gotis gnadin *Lantgreve zue Duringin. Marcgreue zue Mysne* vnd in deme Osterland. vnd Herre in deme. Lande zue Plysne. tuen kunt an disim gegenwertigin Briefe allin den. die In hern. oder sehin lesen daz Wir deme edelu Manne vnsirm liebin getruwin *Heinrichen Voyt von Plawen* der *Ruze* genand ist vnd sinen erbin czu *Belzcig* daz Burcstadel vnd daz Stetlyn. mit Lehin. mit Gerichte mit Holczern. mit Wizemad. mit Weyde. mit Wazzere. mit Vhyscherie vnd mit allim gute. vorsucht adir vnvorsucht. als da zcue gehort. vnd von Aldir gehort hat. vnde als iz. die erbern Lute von dem *Hogeniste* genand. von vnsin eldern vnd von Uns. gehabit habin. habin geligin vnd lihin. an disim gegenwertigin briefe zcue rechtim Lehin zcue behaldin. vnd zcue besiczene, vnd habin jn dez vnsin Brief gegebin. zcue eime geczucnisse, vnd zcue eime Orkunde allir disir vorgescribin Rede. bevestent. mit vnsin

Digitized by Google

Insigele des geczuge sint. die. edeln. Man. *Henrich der eldir Voyt von Wyda.* vnde *Heinrich der eldir voyt von Gera,* vnd unser getruwin Rytern *Hannus. groze. von Zewschin.* der elder, vnd *Otte von Cotewitz* der eldere, vnse Marschalg. vnd andir bidirbir Lute genuk, die iz. gehort. vnd gesehin habin, dirre Brief ist gegebin zcue *Rochlicz.* als man czald nach. Gotis geburt. Tusend. Jar. Drihundert Jar. in deme Acht und czwencigistim Jare. An dem Neistin Suntage nach der Uffard. Unsis Hern.

Siegel des Landgrafen hängt an.
(Urk. im F. Reuß. Hausarchiv Schleiz, Invent. I Tit. V Nr. 2. — HR.)

CCLXXXIII.

Heinrich der Jüngere, Vogt von Gera, verbindet sich mit Markgraf Friedrich von Meißen zu gegenseitigem Schutz gegen Jedermann, ausgenommen den Kaiser. Rochlitz (Rochlich), den 20. Juli (an der neistin Mittewochen vor send Jacobs Tage) 1328.

„Geczuoge sint die edeln hern vnse vrvonde. Greue Gunther von swarczburg. vnse swager. greue Gunther von keuernberg vnse swocher. *Heynrich voyt von Plawen. Ruoze* genant. her Hannus groze von zewoschin" . . .

Siegel des Vogts von Gera hängt an.
(Urk. Nr. 2449 im H.-St.-A. Dresden)

CCLXXXIV.

Friedrich, Landgraf von Thüringen ꝛc., schenkt der Kirche und dem Konvent zu Seußlitz (Suoselicz) Güter im Dorfe Mohliß (villa Mvoldawicz bei Meißen). Hain (in Indagine), den 27. Juli (Sexto Kalend. Augusti) 1328.

Presentibus testibus dilectis nostris domino nostro wythegone Misnen. eccles. Episcopo. *Heinrico aduocato de Plawen* dicto *Ruzin.* Alb. de Lyznig burcgrav. Heinrico seniore aduocato de Gera. Heinrico de waldenberg . . .

Sehr lädiertes Siegel des Landgrafen hängt an.
(Urk. Nr. 2450 im H.-St.-A. Dresden.)

CCLXXXV.

Friedrich, Landgraf von Thüringen ꝛc., belehnt den Vogt Heinrich von Plauen, gen. Reuß, mit allen Gütern und Lehen im Gerichte Langenberg (bei Gera), namentlich mit dem Dorfe Lengefeld (bei Werdau?). Rochlitz, den 1. August 1328.

Wir *Frederich* von gotis gnadin *Lantgreue zu Thuringin Marchgreue zu Mysne* vnd in deme Osterlande vnd Herre in deme lande zu Plyzne. bekennen. vnd tuen kund an disim gegen-

Digitized by Google

wertigin briefe. daz wir vnsim lieben getruwen, *Heinrichen, voyt von Plawen. Ruzin* genand. vnd sinen erbin durch annem [?] dinst di her vns getan hat. vnd noch tuen sol. habin geligin alliz das guit mit gerichte. mit manneschaft. mit allin lehin die man sundirlich von Vns vnd von vnsin eldern gehabt hat in deme gerichte zu *Langinberch* vnd nicht *der von Schonenburch* geweist ist. vnd bie namen das *dorf* zu *Lengenveld* mit allim rechte. als dazu gehord. vnd wir iez vnd vnse eltern gehabt habin. zu rechtim lehin ewiclichen zu besiczene. vnd haben in des zu eime bekentnisse vnsin brief heizin gebin mit der anhengynge vnsirs insigelis gesterkit Des ouch getzuge sind vnsir lieben getruwen rytere *Bertold vicetum von Ekstete. Hannus groze von Zewschin. Heinrich von Chunigisveld. Hannus von Vtenhouen. Otte von Chotewicz.* marschalg. vnd andir vrumer lute vil vnd gnug di iz gehord vnd gesehin habin. Vnd dirre brief ist gegebin zu. *Rochlicz.* als man czalte nach gotis geburd dryczenhundert jar in deme acht vnd zwencigisten iare an sende Petirs tage, als er enpundin vard.

Siegel des Landgrafen hängt an.

(Urk. im F. Reuß. Hausarchiv Schleiz. Invent. I Titel V nr. 7. — HR. Vergl. Lobenstein. Intelligenzbl. 1791 S. 144.)

CCLXXXVI.

Friedrich, Landgraf von Thüringen ꝛc., eignet dem Nonnenkloster im „Hayn" $2^1/_2$ Mark jährliche Einkünfte in „Nuendorf" bei Hayn, welche der Pleban Heinrich zu Hayn erkauft und dem Kloster vermacht hat. Meißen, den 12. Auguſt (Prid. ydus Augusti) 1328.

Testibus et presentibus dilectis nostris *Henrico iuniori aduocato de Plawen* dicto *Ruozin.* Heinrico aduocato de Gera seniore. domino Ludewico de schenkinberg" . . .

Siegel des Landgrafen hängt an.

(Urk. Nr. 2452 im H.-St.-A. Dresden.

CCLXXXVII.

Mechthild von Plauen, Priorin und der Konvent zu Cronſchwitz geloben dem Vogte Heinrich dem Älteren von Gera, den Nonnen zu Cronſchwitz ein Gericht mehr zu geben und zum Beſten Heinrichs eine Totenfeier zu halten dafür, daß der Vogt ihnen das Dorf Walthersdorf (ſüdweſtl. von Gera) übereignet hat. Cronſchwitz, den 31. Aug. 1328.

Wir Swester *Mechtilt von Plawen Priolin zcu Cronswicz* vnd di Samenunge al gemeyne bekennen offenlichen an disem briue, vnd tun kunt allen den, di in sehen vnd horen lesen, daz wir truen gelobt haben deme Edilen manne vnd heren

Digitized by Google

Ern *Henrich dem Eldirn voyte von Gera* zcu troste vnd zcu gelden siner sele, alle tage ie zcu dem rechten Ezzen, beyde des Morgins vnd des abundes, ie zcu der rechten phrunde schullen in dem Rebunter den vrowen obir al eweklichen eyns gerichtes mer geben, entzweder von vischen oder von heringen oder von Egern, wi ez ie den tag gewonlichen zcu ezzen ist, vnd daz schulle wir also geben ewiclichen, daz di rechte phrunde icht geminret werde. Ouch habe wir gelobt sunderlichen den vorgenanten heren von Gera, daz wir alle tage ewichen noch Sime tode ie noch Couplet im schullen singen eyne antifen von vnser vrowen vnd sullen sprechen obir sine grabe oder wo er begraben wirt den salm de profundis mit eyner Collechten. Mer bekenne wir an disem selben briue vnd wollen, daz iz wizzenlichen si allen den, di in sehen vnd horen lesen, daz wir truen gelobt haben zcu getruer hant vorn *Sophien* des vorgenanten heren vrowen, vnd Ern *henrich dem Jungeren voyte von Gera* Sinem bruder, vnd allen iren nachkumelingen daz vor geschriben Sel gerechte zcu haldin vnd ab wir nicht enteten, daz Sie vns darume manen Schoelden, vnd daz habe wir gelobt vnd getan mit wol bedachten mute vmme daz, daz er der vorgenante here von Gera, vns wider ge eygint hat zcu vndirm Closter daz *dorf* zcu *Waltersdorf* vnd noch Sime tode wider gegebin hat mit allem nuzze vnd allem rechte, als ez wider vns koufte vnd ouch also, daz weder Sin vrowe noch Sin bruder noch alle ire nach kumelinge nimmer keine an sprache an dem vor genanten Gute gehaben schullen, vnd daz daz Stete vnde ganz blibe, des sint gezcuk dise biderbe lute di hie nach geschriben sten. Wir selber *Mechtilt von Plawen* vorgenante *Priolin zcu Cronswicz*, *Elsebeth von Wolfinsdorf*, vnder Priolin, *Agnes* vnd *Jrmegart* Swestern *von Gera*, *Jutte von Plewnicz*, *Rycheze von Nythberg*. *Elsebeth von Sparrenberg* Werkmeysterin, *Leukart von Luterberg*, Bruder *Conrad Grocze*, bruder *Diterich vom Eychech*, bruder *Berchteram*, bruder *Cunrad weber*, Er *Jo. von Mosin* Probst zcu *Mildenuorte*, Er *friderich von Tepen*, er *Cunrad von Bergow*, *heynlin von Gera*, *henrich Schowenrad*, *henrich von Buelwicz*, *Otten von Bozchwicz*, *Goczze von Wolfindorf*, *Nyclaus von Bukwicz* vnd ander biderber lute gnuk di iz horten vnd sahen, Des habe wir ouch zcu Urkunde gegebin disen brif mit eyner anhengunge vnser Ingesigil beyde der Priolin vnd dez Conuentis, der do Geschriben vnd gegeben ist zcu *Cronswicz* do man zalte noch Gotis geburt druezenhundirt Jar dar nach in deme acht vnd zwenzigisten Jare an sente Egidius abent.

Zwei Wachssiegel hängen an wie bei Urk. Nr. CCVI.

(Urk. im F. Reuß. Hausarchiv Schleiz, Invent. I Tit. XIII Nr. 5. — Rz u. HR.)

Digitized by Google

CCLXXXVIII.

Friedrich, Landgraf von Thüringen ꝛc., belehnt den Vogt Heinrich den Jungen, gen. Reuß, mit Triptis, Ziegenrück und Auma. Reinhardtsbrunn, den 13. Oktob. 1328.

Wir *Frederich* von Gotis Gnadin, *Lantgreue zu Thuringin, Marcghreue zu Misne* vnd in deme Ostirlande vnd Herre in dem Lande zu Plyzne, tuen cont vnd bekennen an disun gegenwaertigin Brieue, allin di in horen oder sehin lesin, daz wir vnserm liebin getruwen *Heinrichin. jungern Voite von Plawen, Ruezin* genannt, und sinin Erbin, durch getruwe Dinst, die her vns getan hat, vnd noch tun soll gelibin habin, vnd lihin an disun gegenwaertigin Briue *Tryptis* Hus vnd Stadt, *Czygenrucke* Hus vnd Stad, vnd *Vma* den Hof vnd allis daz zu denselbin Vestin Tryptes Czygenrucke vnd Vma gehert, an Landin vnd an Luetin, mit Gerichte mit Lehin Geistlich vnd Werntlich mit Zaentzin, mit Czollin, mit Geleitin, mit Strazin, mit Dorfern, mit Vorwerckin, mit Ackir, mit Holzin, mit Waldin, mit Wisemad, mit Weydin, mit Pfischerin, mit waz zustendic odir vlisindin, mit Jaid, mit Bergwerckin, mit allen gute vorsucht vnd vnvorsicht, vnd mit allen Rechte als zu den vorgenanntin Vestin gehort: vnd von aldir gehort hat, und als wir die gehabt habin, und vnsere Eldern an vns bracht habin, ewiclichin zubesizene vnd zu habene, und habin des dieser Brief herzu gegebin, da angehangen ist vnse Insiegel. Gezuege sind auch dirre Rede die Edeln Mann unse liebin Vruend, *Greue Bertold von Henneberg, Greue Frederich von Trohendingen, Greue Guenther von Schwartzburch* der Eldere, *Greue Guenther von Keuernberch, Greue Heinrich von Schwartzburch,* Herrn zu *Arnstete, Heinrich Voit von Gera* der Eldere, Her *Ludewick von Schenckinberg* unse Obirste Schriber, *Heinrich von Chunigisueld, Hannus Groeze von Zewschin* genant der eldere, *Otte von Cotewitz* vnse Marchalg *Arnold von Hersuelde* unse Ritter und andere vrume Luete vil und gnuck die ez gehort und gesein habin. Dirre Brif ist auch gegebin in dem Cloister zu *Reynhartisburne,* als man zahlte nach Gotis Geburt Tusind Jar. Dreyhundert Jare in dem acht und zwenzigisten Jare an deme naestin Duenrestage vor Sendt Gallin Tage.

(Lünig, Teutsch. Reichsarchiv XI, 207. Beckler 277 f. Vergl. Lobenst. Intelligenzbl. 1790, S. 140 **f.)

CCLXXXIX.

Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, nebst seinen Söhnen Heinrich und Heinrich, eignet dem Nonnenkloster zu Cronschwitz

Digitized by Google

auf Ersuchen der dortigen Priorin, seiner Tante Mechthild, das halbe Vorwerk zu Neundorf (bei Plauen), welches er an die Gemeinde zu Straßberg verkauft hatte. Plauen, den 14. Oktob. 1328.

Wir *Heinrich der elder voyt von Plawe.* vnd *Heinrich* vnd auch *Heinrich* vnder Sune. bekennen offenlich an disem brif vnd wollen daz ez wissenlich sei allen den di in sehen oder horen lesen. daz wir daz halbe vorberk zu dem *Newendorf* daz wir hatten gekauft wider *Cunczen von Machwicz.* haben wider vurkauft den leuten hin zu *strazberg.* vnd Eygen daz selbe gut daz die vorgenanten leut von strazberg haben gekauft ez sei velt. acker. holcz oder wise dem vrowen Closter hin zu *Cronswicz* durch got vnd durch vnder vrowen ere vnd durch vnder vorder sele willen vnd durch vnder sele willen, auch sol daz selbe gut in eygen sein gleicher weise alz *Strazberg* ist gewest vnd noch ist. bi namen hab wir daz gut geeygent durch vnder lyben Mumen vnders vater swester vrowen *Mechthilden* der priorin von *Cronswicz* willen der bet hab wir dar an gutlich getan. vnd daz wir di vor gesriben red stet vnd gancz ewicleichen halten dez geb wir vnder vorgenanten Mumen vnderz vater swester der priorin vnd dem conuent der Junkvrowen zu *Cronswicz* disen offen brif geuestent mit vnderm insigel. Der gegeben ist zu *Plawe* do man czalt von gotes geburt dreuzehen hundert Jare jn dem Acht vnd Zweinczigestem Jare an dem nehsten vreitag vor sent gallen tak. geczeuge diser eygenschaft sint di erweren geistlichen leut vnder vettern. Bruder *Heinrich von wyda* prior zu *Jene**) vnd Bruder *Heinrich von gera.* vnd vnder getrewe Rytter. *Eberhart von Tyrbel* vnd *Heinrich von Machwicz.* vnd ander frumer leut genuk,

Siegel Heinrichs d. Ä. von Plauen hängt an.

(Urk. früher im Rittergut Neundorf, 1791 von HR kopiert; später im Besitze des Architecten Dorst in München [vergl 13 Jahresber d. vogtl. altert. Ver. Hohenleuben v. J. 1838, S 65]. — Publiciert zuerst v. Trommler, Sammlungen z. Gesch. d. Vogtl [Leipz. 1767] S. 201 f.)

CCXC.

Hermann, Graf von Eberstein, leistet mit Zustimmung seines Bruders, des Hildesheimer Domherrn Otto, auf alle ihm von seinen Vorfahren und Vettern, den Grafen Otto, Ludwig, Konrad, Otto und Hermann von Eberstein, erblich zugefallenen Lehen im Gebiete Dobene, welche Vogt Heinrich der Ältere von Plauen von ihm und den Seinen bisher hatte, förmlich Verzicht und weist den Vogt und seine Erben an den König Johann von Böhmen. Hermannsberg, den 6. December 1328.

*) Diese Worte „prior zu Jene" waren nach HR im Original ausgestrichen.

Digitized by Google

Nos *Hermannus comes de Eberstein,* ad universorum notitiam tam presentium, quam futurorum cupimus deuenire, quod cum consensu et bona voluntate fratris nostri dilecti Domini *Ottonis, Hildesemiensis* et *Mindensis* ecclesiarum *canonici* atque maturo consilio fidelium nostrorum subditorum prius super eo habito, pro omnibus feodis, que ad nos, in partibus seu terminis *Dobene,* ex morte progenitorum nostrorum et patruorum nostrorum videlicet: *Ottonis, Ludouici. Conradi, Ottonis* et *Hermanni,* atque ipsorum heredum, bone memorie et felicis recordationis, *comitum de Eberstein,* hereditarie sunt devoluta, cum nobili viro *Henrico seniore aduocato de Plawen,* et suis heredibus, qui ipsa feuda una cum eorum progenitoribus a nobis et a nostris hactenus tenuerunt progenitoribus, composuimus amicabiliter et complete sub hac forma: quod prefatus nobilis vir *Henricus,* Advocatus de Plawen, suique heredes omnia prefata feoda in terris predictis *Dobene* sita deinceps ab inclyto principe, Domino *Joanne, rege Boemie* et suis successoribus regibus Boemie cum pleno iure, sicut ipsa feoda a nobis et a nostris habuerunt et tenuerunt progenitoribus, nunc in posterum suscipere teneantur titulo feodali. Nam prefato Henrico et suis heredibus omne ius feodale, quod in supradictis terris *Dobene* ad nos pertinere dignoscebatur, apud predictum dominum *Joannem,* regem Boemie, querere et suscipere demandamus pleno iure. Ne autem super premissis possit imposterum dubitatio suboriri aliqualis vel questio nocitura: presentes literas sepe dicto Henrico Advocato de Plawen et suis heredibus dari fecimus sigilli nostri munimine roboratas pro cautela temporis instantis et futuri. Testes vero huius ordinationis et predictorum feodorum condescensionis sunt honorabiles et religiosi viri, qui ipsam condescensionem placitarunt, frater *Henricus de Schonbergk,* prior fratrum predicatorum in *Plawen,* frater *Joannes de Schwalbenbergk,* noster confessor de conventu *Minden,* frater *Henricus,* dictus *de sexta feria,* et nobilis vir avunculus noster Dominus *Henricus comes de Sladum* atque strenui milites *Joannis* dictus *Pust, Henricus de Odir, Joannes Fritze,* et alii quam plures fide digni, qui huic ordinationi interfuerunt. Datum et actum in oppido nostro *Hermannsbergk,* anno Domini MCCCXXVIII. in die sancti Nicolai.

(Lünig, Codex Germaniae diplomaticus I [1732], 999. J. P. de Ludewig, Reliquiae Manuscriptorum Diplomatum etc. Tom. VI [1724], p. 27 Nr. IV.)

Digitized by Google

Magister Georg Samuel Dörffel.

Ein Beitrag zur Geschichte der Astronomie im 17. Jahrhundert

von **Curt Reinhardt,**

Gymnasialoberlehrer zu Plauen i. V.

Von unserem Sonnensystem kannte man im Anfang des 17. Jahrhunderts nur die sechs Planeten Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, welche mit ihren Trabanten nach der Kopernikanischen Weltanschauung die Sonne umkreisten. Kepler hatte durch Aufstellung der nach ihm benannten Gesetze die Gestalt und Lage ihrer Bahnen gegen dieselbe fest bestimmt. Noch waren aber zu Keplers Zeiten die anderen Irrsterne, die so räthselhaften Kometen, in keine Abhängigkeit von der Sonne gebracht worden. Kaum schenkte man — das beweist Keplers Tychonis Hyperaspistes, eine Streitschrift gegen den Italiener Scipio Claramontius — den Beobachtungen von Tycho de Brahe Glauben, der durch Bestimmung der Parallaxe der Kometen diese aus der irdischen Atmosphäre, worin sie nach Aristoteles sich bewegten, in den Weltenraum versetzte. Aber mehr noch als über ihren Ort, befand man sich betreffs ihrer Bahn im Unklaren. Kepler war durch Beobachtung der großen Kometen von 1607 und 1618 zu der Ansicht gekommen, daß die wahre Bahn der Kometen eine gerade Linie sei. Der Danziger Astronom Hevelius berichtigte diese Behauptung 1668 in seiner berühmten Cometographia dahin, daß die Kometenbahnen zwar einer geraden Linie sehr nahe kommen, jedoch eine merkliche Krümmung zeigen, deren konkave Seite der Sonne zugewendet ist. Noch aber wurden die Kometen als Weltkörper den Planeten nicht gleichgestellt, obwohl man sich jene aus diesen entstanden dachte. Hevel nannte sie pseudoplanetae und hielt sie für corpora temporanea et caduca im Gegensatz zu den Planeten, die er als corpora aeterna bezeichnete. Da erschien im Ausgang des Jahres 1680 ein neuer Komet, aus-

Digitized by Google

gezeichnet sowohl durch seine Helligkeit, wie auch durch seinen eigenthümlichen, von dem der bisher beobachteten Kometen abweichenden Lauf am Himmel. Dieser bezeichnet den Wendepunkt in der Theorie der Kometen. Hevel, der eifrigste Kometenbeobachter seiner Zeit und derjenige, der die Bahnverhältnisse aller bisher erschienenen am eingehendsten studiert hatte, mußte sich die genauere Beobachtung dieser glänzenden Himmelserscheinung versagen, da der Brand seiner Sternwarte im vorhergegangenen Jahre alle seine kostbaren Instrumente vernichtet hatte. Dafür fand aber der Komet von 1680 andere, nicht minder eifrige Beobachter sowohl in Deutschland, als auch in England und Frankreich. Unter diesen sind besonders zu nennen: Gottfried Kirch in Koburg als Entdecker, Flamsteed, Newton Picard, Bernoulli, Cassini und auch der Magister Georg Samuel Dörffel*) Diakonus in Plauen im Vogtlande, dem die folgenden Betrachtungen gelten. An dem Kometen von 1680 hat nun Newton seine berühmten Entdeckungen über die Gestalt und Lage der Kometenbahnen erläutert. Er zeigte in seinem 1686 erschienenen großen Werke Principia philosophiae naturalis mathematica, daß die Kometen, aus denselben Stoffen bestehend wie die Planeten, ebenso wie diese der Anziehung der Sonne unterworfen sind, die proportional den Massen, indirekt proportional dem Quadrat der Entfernung von der Sonne wirkt; daß die Kometen demnach ebenso wie die Planeten in ihrer Bewegung den Keplerschen Gesetzen gehorchen und sich also, was die Form ihrer Bahnen betrifft, in Ellipsen bewegen müssen, in deren einem Brennpunkte die Sonne steht. Da jedoch diese Ellipsen, welche die Kometen durchlaufen, größtentheils sehr excentrisch seien, so könne man sie in der Sonnennähe ohne erheblichen Fehler durch Parabeln ersetzen, deren Brennpunkt die Sonne einnimmt. Newton ist der erste, der die Kometen als Weltkörper den Planeten gleichstellt, und hat ihnen, gestützt auf das allgemeine Princip der Gravitation, zuerst den Platz in unserem Sonnensystem angewiesen, den sie heute noch einnehmen. Mit Recht bezeichnet man also jene Theorie als die Newtonische Kometentheorie, deren Aufstellung jedenfalls als eine der glänzendsten wissenschaftlichen Thaten bezeichnet werden muß.

Bei der geschichtlichen Betrachtung einer jeden wissenschaftlichen Entdeckung drängt sich jedoch von selbst die Frage auf, ob wirklich demjenigen, den man für gewöhnlich als den Entdecker bezeichnet, die volle Priorität zuzuerkennen ist, oder ob die vorhergegangene Entwicklungsperiode der Wissenschaft Namen aufweist, die mehr oder minder an der Ehre der Entdeckung zu participieren berechtigt sind. Für die Wissenschaft an sich ist allerdings die Entscheidung dieser

*) Die richtige Schreibweise des Namens ist, wie aus Briefen hervorgeht, Dörffel, nicht Dörfel, wie man nach der Latinisierung Dorfelius oder Doerfelius bisher annahm.

Digitized by Google

Frage von keinem Belang. Sie wird aber insofern ein gewisses Interesse für sich in Anspruch nehmen können, als es für den Historiker keineswegs gleichgiltig ist, zu erfahren, ob der Fortschritt in dem betreffenden Gebiete der Wissenschaft einzig und allein von den Ideen des Mannes abhängig gewesen ist, der der Entdeckung den Namen gegeben. Noch ist es bisher fast in jedem Falle, wo es sich um die Geschichte der Enthüllung einer neuen wissenschaftlichen Wahrheit handelte, gelungen, Schriften aufzufinden, deren Autoren vor der exakten Beantwortung der wissenschaftlichen Streitfrage entweder mehr ahnungsvoll und auf gewisse Analogien gestützt die gesuchte Wahrheit ausgesprochen oder auch mehr oder minder bestimmt die Lösung des Problems ganz oder wenigstens theilweise angegeben haben. Es liegt das auch vollständig in der Natur der Sache. Jede wissenschaftliche Streitfrage bedarf einer gewissen Zeit, ehe sie entschieden werden kann. Die ersten Versuche, welche die Entscheidung erstreben, bleiben meist ohne Erfolg. Aber auch die negativen Resultate, welche sie zu Tage fördern, haben ihren Werth für die Wissenschaft. Die Schwierigkeiten, an denen jene gescheitert sind, dienen dazu, vorgefaßte Meinungen zu beseitigen, die Begriffe zu läutern, das Hauptproblem von Nebenaufgaben zu befreien, die ihm fremd sind, und so allmählich erst eine völlig reine Auffassung desselben zu ermöglichen. Ist diese erreicht, so ergiebt sich die Lösung meistentheils ohne große Schwierigkeiten und wird nicht selten von Mehreren gleichzeitig gefunden.

Die Geschichte der exakten Wissenschaften liefert eine große Anzahl Beispiele zu diesem Vorgang, von denen eins auch die allmähliche Ausbildung der Kometentheorie ist. Von einer Eigenbewegung dieser Himmelskörper konnte erst die Rede sein, nachdem Tycho de Brahe aus ihren Parallaxen gefolgert hatte, daß sie weit außerhalb der Erdatmosphäre sich befinden. Kepler läßt die Kometen, da die von ihm beobachteten am Himmel scheinbar einen größten Kreis durchliefen, ebenso wie Cysatus in einer geraden Linie sich bewegen. Schon damals aber schrieb ein Zeitgenosse Keplers und ein eifriger Bewunderer seines Genies, der Graf Henry Percy von Northumberland, an Thomas Harriot*): „His (Keplers) elliptical iter planetarum, for me thinks it shewes a way to the solving of the unknown walkes of comets.“ Noch waren indeß die vorhandenen Beobachtungen nicht geeignet, eine so kühne Ideencombination zu rechtfertigen. Und da in dem Zeitraum von 1618 bis 1652 keine Kometen den Bewohnern Europas sichtbar waren, so blieb auch die Frage nach der wahren Bahn derselben unerörtert. Nur

*) Monatliche Correspondenz, herausgegeben vom Baron v. Zach. VIII. Band. Artikel: Hevelius und Harriots Handschriften. pag. 57.

Digitized by Google

Horrox scheint die Absicht gehabt zu haben, sich mit derselben zu beschäftigen. Denn er schrieb*) am 29. September 1638 a. St. an seinen Freund Crabtree: „Cometas quod spectat, multum tibi debeo ob mihi missas Observationes. Illi A. C. 1577 & 1590, confirmant mihi conjecturam meam, quod nempe ex Sole prodeant omnes, sed & a Sole circumducuntur." Er hoffte, daß seine Rechnungen zu einem Resultat führen würden. „Sed infiniti fere calculi res erit", bemerkt er selbst; er erwähnt in späteren Briefen nicht, daß es ihm geglückt sei, zum Ziele zu kommen. Der Tod [Horrox starb bereits am 3.(13.) Jan. 1640] mag wohl, wie in vielen anderen Punkten, so auch hier den rastlosen Forscher mitten in der Arbeit überrascht haben. Erst der Komet von 1652 brachte die Frage nach der Natur und der Bahn der Kometen wieder in Fluß. Er veranlaßte Hevel, sich von jetzt ab speciell einer eingehenden Betrachtung dieser Himmelskörper zu widmen. Während er aber noch mit der Abfassung seiner Kometographie beschäftigt war, lenkten neue Kometen, der von 1661, besonders aber der, welcher im Dezember des Jahres 1664 erschien, die Aufmerksamkeit der Astronomen auf sich. Dieser letztere bildet den Gegenstand einer besonderen Schrift „Del movimento della cometa, apparsa il mese di decembre 1664, spiegata in una lettera", welche der italienische Astronom Giovanni Alfonso Borelli (1608—1679) unter dem Pseudonym Pier Maria Mutoli erscheinen ließ.**) Er schreibt darin an den Prinzen Leopold von Toskana, daß die wahre Bahn dieses Kometen eine gerade Linie nicht sein könne, sondern daß seine Bewegung in einer Kurve erfolgt sein müsse, die mit der Parabel eine große Aehnlichkeit habe. Er findet die Begründung seiner Behauptung nicht nur in der Rechnung, sondern auch in gewissen Erfahrungen aus der Mechanik, die er dem Prinzen bei seiner Ankunft in Florenz näher auseinandersetzen wolle.***) Ob diese Erklärung wirklich stattgefunden hat und worin sie bestanden, wissen wir nicht. Ausführlicher verbreitet sich einige Jahre darauf Hevel über denselben Gegenstand in seiner 1668 veröffentlichten Cometographia. In diesem Werke diskutiert er alle ihm bekannten Beobachtungen der vor 1652 erschienenen Kometen und seine eigenen der Kometen von 1652, 1661, 1664 und 1665. Hevel kommt bezüglich der wahren Bahnform dieser Himmelskörper zu dem Schluß, daß sämmtliche Beobachtungen eine

*) Jeremiae Horroccii Opera posthuma. Londini A. D. 1673. pag. 321.

**) Vergl. Lindenau's Astronomische Zeitschrift. III. Band, pag. 348.

***) Parmi premieramente, che si vero e real movimento della presente cometa non possa essere in nissuno conto fatto per linea retta, ma per una curva tanto simile a una parabola, ch'è cosa da stupire, e questo non solo lo mostra il calcolo, ma ancora un' esperienza meccanica che farò vedere a V. A. al mio arrivo in Firenze.

Digitized by Google

allerdings nur geringe Krümmung der Bahnen beweisen, deren konkave Seite nach der Sonne gerichtet ist. Die Art dieser Krümmung bestimmt er indeß nicht aus den Beobachtungen. Hierzu bedient er sich seiner Vorstellungen von der Natur und Entstehungsweise der Kometen. In diesem Punkte noch ganz in den Aristotelischen Anschauungen befangen, läßt er sie aus den Atmosphären der Planeten hervorgehen und folgert hieraus durch ziemlich kühne und gewagte Spekulationen, auf die wir noch zurückkommen, daß jene beobachtete Krümmung eine parabolische sein müsse, obwohl er auch die Hyperbel als Bahnlinie und selbst in gewissen speciellen Fällen die gerade Linie theoretisch nicht ausschließt. Glücklicher, als er und alle andern*), die sich mit der Aufsuchung der wahren Bahn der Kometen vor Newton beschäftigt haben, war der Magister **Georg Samuel Dörffel**. Aus den Beobachtungen des Kometen von 1680, den er in einer besonderen Schrift eingehend behandelte, leitete er die parabolische Bahn desselben ab und erklärte daraus in zutreffender Weise die wahrgenommenen Erscheinungen. Aber Dörffel ging noch darüber hinaus. Er fügte seiner Entdeckung die Bemerkung hinzu, daß der Brennpunkt der parabolischen Kometenbahnen in der Sonne liege, wenigstens sei dies bei dem Kometen von 1680 der Fall gewesen. Daraus ergab sich eine Analogie zwischen den Bahnen der Planeten und der Kometen, die nothwendig dazu führen mußte, die letzteren als Weltkörper den ersteren gleichzustellen und für die Bewegungen beider eine gemeinsame Ursache zu suchen. Diese fand Newton in der allgemeinen Gravitation.

Dörffels Schrift blieb bei ihrem Erscheinen von der wissenschaftlichen Welt ganz unbeachtet. Erst in der Mitte des 18. Jahrhunderts feierte sie ihre Auferstehung. Seitdem wird von einem Theile der Geschichtsschreiber der Astronomie auch Dörffel unter die Vorläufer Newtons in der Kometentheorie gerechnet. Andere dagegen wollen nur Hevel die Ehre zuerkennen, vor Newton der Wahrheit am nächsten gewesen zu sein. In dieser Frage den Versuch einer endgiltigen Entscheidung durch ein Zurückgehen auf die Quellen zu machen, war zunächst die Absicht des Verfassers, als derselbe sich auf Veranlassung des Alterthums-Vereins zu Plauen eingehender mit Dörffel zu beschäftigen begann. Hierbei bot sich

*) Professor Kies bemerkte in einer Note auf Seite 18 seiner 1759 zu Tübingen gedruckten Disputatio de Cometis et arcenda exinde electricitate ad explicandum systema mundanum a nonnullis advocata, daß der Berliner Astronom Fr. Madeweis schon vor Dörffel die Parabel als Bahnform der Kometen gefunden habe (vergl. den bereits citierten Artikel des Barons v. Zach im 8. Bande seiner Monatlichen Correspondenz). Brandes überzeugte sich jedoch aus Madeweis Schriften selbst, daß diese Behauptung auf einem Irrthum beruhe. Gehlers Physikalisches Wörterbuch 1825. Band I. pag. 680. Anmerkung.

Digitized by Google

für ihn Gelegenheit, ein Bild von der gesammten litterarischen Thätigkeit jenes Mannes auf astronomischem Gebiete zu entwerfen, wobei außer einigen bisher noch nicht bekannten Druckschriften namentlich handschriftliche Briefe und Aufzeichnungen Dörffels in Betracht kommen, deren Veröffentlichung noch nicht erfolgt ist. Die vorliegende Arbeit kann auch zugleich als eine Art von Jubiläumsschrift gelten: gerade vor 200 Jahren erschien zu Plauen i. V. die Abhandlung Dörffels über den Kometen von 1680/81, die ihm einen Namen in der Geschichte der Astronomie verschaffte.

Es erscheint wünschenswerth, bevor wir näher auf die astronomischen Studien Dörffels eingehen, in kurzen Umrissen von seinen äußeren **Lebensumständen** Kenntniß zu erhalten.*) Georg Samuel Dörffel wurde zu Plauen i. V. am 11. (21.) Oktober 1643 geboren. Sein Vater, Friedrich Dörffel, war seit 1638 Rektor der Stadtschule zu Plauen, vertauschte aber bereits 1644 dieses Amt mit dem eines 2. Landdiakonus zu Plauen und Pfarrers für Straßberg und Oberlosa. Georg besuchte zu Plauen die lateinische Stadtschule und ging, ungefähr um das Jahr 1658, nach Leipzig, um Theologie zu studieren. Hier schloß er sich besonders an den Professor der Theologie Joh. Adam Scherzer an, dem er wahrscheinlich seine Kenntnisse in der hebräischen Sprache verdankt. Ob Dörffel in Leipzig bereits mathematischen, speciell astronomischen Studien obgelegen, wissen wir nicht. Daß er aber neben der Theologie und den orientalischen Sprachen die Philosophie nicht vernachlässigt hat, ist als sicher anzunehmen. Denn er leistete, wie A. G. Kästner**) sich ausdrückt, als Baccalaureus der Philosophie im Juni 1662 dem Magister Bernhard v. Sanden bei einer Dissertation „De definitione et natura demonstrationis" Gesellschaft. Im Oktober desselben Jahres ließ Dörffel sich in Jena immatrikulieren. Dahin zog ihn wahrscheinlich der Ruf des Professors der Mathematik Erhard Weigel, dessen Vorlesungen sich damals

*) Die folg. biographischen u. bibliographischen Notizen verdankt der Verf. dem Vorstand des Plauenschen Alterthumsvereins, Hrn. Seminaroberlehrer Joh. Müller, der bereits im Jahre 1880, durch lokale Interessen veranlaßt, eine Biographie Dörffels in einem Vortrag gegeben hat. Vergleiche die Mittheilungen des genannten Vereins von 1880, S. 51 und Vogtländ. Anzeiger, Plauen 1880, Nr. 48 u. 50.

**) A. G. Kästner veröffentlichte 1756 eine Abhandlung über Dörffel, welche in der „Sammlung einiger ausgewählten Stücke der Gesellschaft der freien Künste zu Leipzig" enthalten ist und darin auf Seite 252 des 3. Theils den Titel führt: „Nachrichten von Georg Samuel Dörfeln, einem Geistlichen zu Plauen im Voigtlande, welcher die wahre Gestalt der Kometenbahnen zuerst entdecket hat, als das hohe Friedrichs-Fest, den 5. März 1755, von der Gesellschaft der freien Künste allerunterthänigst gefeiert wurde, in einer öffentlichen Versammlung abgelesen von Abraham Gotthelf Kästnern." Es ist dies der erste Versuch einer Biographie Dörffels.

Digitized by Google

einer besonderen Beliebtheit bei der akademischen Jugend erfreuten. Mit Dörffel zugleich hielt sich auch Leibnitz in Jena auf. Und da jeder von ihnen zu Weigel in nahe Beziehungen trat, so scheint die Gleichheit der Interessen beide zusammengeführt zu haben. Dörffel bezeugt selbst seine Bekanntschaft mit Leibnitz dadurch, daß er an einer Stelle seiner Schrift über den Kometen von 1680 Leibnitz seinen „fürnehmen Gönner" nennt. Wenn Dörffel in Leipzig hauptsächlich theologischen Studien sich gewidmet hatte, so beschäftigte er sich in Jena unter der Leitung Weigels besonders mit Mathematik und Astronomie. Im Februar 1663 erhielt er durch eine Abhandlung „Exercitatio philosophica de quantitate motus gravium", welche er unter dem Präsidium Weigels öffentlich vertheidigte, die philosophische Magisterwürde. Diese Schrift führt sowohl Zeumer (Vitae Professorum Jenensium) als auch neuerdings Spieß*) unter den Schriften Weigels auf. Dörffels Aufgabe bestand also höchst wahrscheinlich nach der akademischen Sitte des 17. Jahrhunderts nur in der Vertheidigung der beigefügten Thesen. Wo sich nun Dörffel unmittelbar nach seiner Promotion zum Magister aufgehalten hat, ist nicht zu ermitteln gewesen. Im Dezember 1665 war er in Leipzig und vertheidigte hier unter dem Präsidium Scherzers eine „Disputatio Philologo-Theologica de Gloria Templi Ultimi Ex Hagg. c. II. vers. 6—9 adversus Judaeos asserta."**) Darauf scheint Dörffel in sein väterliches Haus nach Plauen zurückgekehrt zu sein; wenigstens predigte er öfters in dem benachbarten Straßberg als Vertreter seines Vaters. Ende December 1667 wurde er zu dessen „Substitut und künftigem Successor" erwählt und erhielt nach seiner Bestätigung durch das Konsistorium in Leipzig (Jan. 1668) den Titel eines Baccalaureus SS. Theologiae. Noch in demselben Jahre, am 2.(12.) November, verheirathete er sich mit Maria Elisabeth Gebhardt, der Tochter des churfürstlich sächsischen Landrichters zu Plauen. Schnell hintereinander verlor Dörffel seine Ältern. Der Vater Friedrich Dörffel starb im Sommer des Jahres 1672, und ihm folgte im Herbste 1673 die Mutter unseres Dörffel in die Ewigkeit nach. Aber auch des Letzteren eigene Familie blieb von Unglücksfällen nicht verschont. Seine Gattin, die ihm fünf Kinder geboren, verschied bereits im Jahre 1677. Zum zweiten Male verheirathete sich Dörffel 1679 mit Maria Salome, einer Tochter des Oelsnitzer Superintendenten Gottsmann. Die Jahre seines Aufenthalts in Plauen waren für

*) Erhard Weigel, der Lehrer von Leibnitz und Pufendorf, von Dr. E. Spieß, Leipzig. Klinkhardt 1881. — Exemplar der Exercitatio in der Univers.-Bibl. Jena.

**) Ein Exemplar einer 2. Ausgabe dieser Disputatio (Lipsiae 1682) findet sich im Anhange von J. A. Scherzii etc., Collegii antisociniani etc. edit. altera, Lipsiae 1684 in der Univers.-Bibl. Leipzig.

Digitized by Google

Dörffel die arbeitsvollsten. Am 9. (19.) Nov. 1672 als Nachfolger seines Vaters confirmiert, hatte er die amtlichen Verrichtungen als Landdiakonus allein zu versehen, was wegen der Entfernung seiner Wohnung von den beiden Pfarrdörfern Straßberg und Oberlosa ziemlich beschwerlich war, sodaß er sich zum Fortkommen eines „Kleppers" bedienen mußte. Er war in Erfüllung seiner Berufspflichten als Seelsorger sehr eifrig und hat — wie er selbst versichern konnte — seine Predigten, deren Anzahl manches Jahr gegen 100 betrug, ganz gewissenhaft „nicht ohne große Bemühung verrichtet." Und doch benutzte er die Nächte nicht zur Ruhe und Erholung, sondern beobachtete fleißig, und noch dazu nur nothdürftig mit Instrumenten versehen, den Sternenhimmel, wobei ihm sogar öfters seine Frau und Kinder behilflich sein mußten, um ihm die Handhabung der Radien und Quadranten zu erleichtern. Am Tage verwendete er, so viel er konnte, seine Beobachtungen für die Rechnung und suchte sich außerdem durch das Studium der erscheinenden astronomischen Werke in seiner Lieblingswissenschaft weiter fortzubilden. Daneben vernachlässigte er auch die Theologie nicht. Bereits 1670 hatte Dörffel zu Plauen eine Arbeit über hebräische Accentuation erscheinen lassen unter dem Titel „Tirocinium accentuationis Ad Lectionem Biblicam practice accommodatum", welches durch eine Vorrede Scherzers eingeleitet wurde. Dieser Schrift folgte 1682 zu Jena eine andere, „Der ärgste Seelen-Gifft Des Trostlosen Pabstthums", in welcher Dörffel als Polemiker gegen den Jesuiten Aloysius Richardus auftrat.*) Volle Anerkennung muß man dem außerordentlichen Fleiß des Plauenschen Diakonus zollen, der sowohl als Geistlicher, wie auch als theologischer und astronomischer Schriftsteller so Vorzügliches geleistet hat. Die Regierung von Sachsen-Zeitz erkannte den Werth dieses Mannes. Dörffel wurde am Ende des Jahres 1684 als Superintendent nach Weida berufen und siedelte noch im Dezember dahin über. Nicht lange erfreute er sich hier eines ungetrübten Familienlebens. Im April des Jahres 1686 starb seine zweite Frau. Die Rücksicht auf die große Zahl seiner Kinder — aus seiner ersten und zweiten Ehe waren ihm 9 Kinder, 3 Knaben und 6 Mädchen, entsprossen — scheint ihn bewogen zu haben, im August 1687 eine dritte Ehe mit Judith, der Tochter des Weidaer Archidiakonus Francke, einzugehen. Dieser blieb er jedoch nicht lange

*) Diese beiden theologischen Schriften Dörffels, denen sich aus einer späteren Zeit noch eine „Gedächtnißpredigt Herrn Hanns George v. Carlowitz, gehalten den 19. des Christmonds 1686" (Exempl. in Univers.-Bibl. Halle) anreiht, kennzeichnen ihren Verf. als tüchtigen Hebraisten und nicht ungeschickten Methodiker, desgl. als Vertreter einer gut lutherischen Dogmatik und Ethik — Expl. des Tirocinium in der Kgl. Bibl. Dresden, Univ.- und Stadtbibl. Leipzig; Expl. des „Seelen-Gifft" in der Großherz. Bibl. Weimar, Univ.-Bibl. Jena und Herzogl. Bibliothek Gotha.

Digitized by Google

erhalten, nur wenige Tage über ein Jahr. Am 6.(16.) August 1688 verschied Dörffel zu Weida. Sein Bild wird bis heute noch in der Pfarrkirche daselbst aufbewahrt. Wie sehr die Seinigen und die Gemeinde ihn betrauert, bezeugt die folgende Grabschrift:

Vir reverendus || M. Georgius Samvel Doerffelius, || Plav. Var. SS. Theol. Baccal. || Ecclesiae huius Pastor et Dioeceseos Weidav. || Superintendens || Pius, doctus, prudens, rectique tenax, || Sed eheu! per solos IV necdum expletos annos || Desiderantibus ostensus. || Natus XI. Oct. A. O. R. M. DC. XLIII. || Obiit d. VI. Aug. Mens. huic vrbi olim fatalis A. M. DC. LXXXVIII. || Marito et Parenti || Plus quam privata pietate || lugendo || Moestissimi P. C. superstites || Vidua ac liberi.

Wenden wir uns jetzt unserer Hauptaufgabe zu, der Betrachtung der **astronomischen Thätigkeit** Dörffels. Nachstehend giebt der Verfasser zunächst die im Druck erschienenen astronomischen Schriften Dörffels in chronologischer Reihenfolge:

1) Warhafftiger Bericht || Von dem Cometen, || Welcher im Mertzen dieses 1672. || Jahrs erschienen: || Dessen Lauf, Art und Beschaf= || fenheit, sampt der Bedeutung, hier= || mit fürgestellet wird, und in Plauen || observiret worden. || Von ||. M. G. S. D. || Gedruckt im Jahr 1672. || (Mit Titelbild.)

Dieses Schriftchen erschien in 4° am 18.(28.) oder 19.(29.) März. Expl. in der Königl. Bibliothek Berlin On 3306 (Sammelband) Nr. 17.

2) Extract || eines Schreibens || aus Plauen im Voigtland an einen guten Freund, || von dem neuen || Cometen, || Welcher im April dieses 1677. Jahrs am || Himmel er= schienen. || (In 4° mit Titelbild.)

Dieses Schreiben ist datiert vom 29. April (9. Mai) 1677 und gedruckt worden in Plauen bei Johann Christian Meyße. Expl. im vorerwähnten Sammelband unter Nr. 18 und im Besitze des Hrn. Rechtsanwalt Steinberger in Plauen i. V.

3) Neuer || Comet=Stern || Welcher im November || des 1680= sten Jahres erschienen, || Und zu Plauen im Voigtlan= || de dergestalt observiret worden, || Sampt dessen kurtzer Beschreibung, || und darüber habenden Gedancken. || Gedruckt und zu finden daselbst || bey Johann Christian Meisen. ||

Dieses Schriftchen in 4° enthält 11 Seit. Text und ist Anfang Dezember 1680 im Druck erschienen. Expl. in der Königl. Bibl. Dresden, Astron. 407 m, und im Besitze des Herrn Rechtsanw. Steinberger.

4) Astronomische || Betrachtung || des || Grossen || Cometen, || Welcher im ausgehenden 1680. und || angehenden 1681. Jahre höchstverwunder= || lich und entsetzlich erschienen: || Dessen in Plauen im Voigtlande || angestellte tägliche Ob- servationes, || Nebenst etlichen sonderbahren Fragen und neuen Denckwürdigkeiten || sonderlich von der Verbesserung

Digitized by Google

der Heveliſchen || Theoriae Cometarum, || ans Licht ſtellet || M. G. S. D. || Daſelbſt gedruckt und verlegt || durch Johann Chriſtian Meiſen, im Jahre 1681. ||

In 4°, 40 Seiten Text mit einem Holzſchnitt und einer Tabelle. Dieſe höchſt ſeltene Schrift, die in den Ernteferien, alſo im Auguſt oder September 1681, erſchienen iſt, findet ſich auf der Königl. Bibl. Dresden, Astron. 407 m, und auf der Univerſ.-Bibl. Halle.

5) Eilfertige || Nachricht, || von dem || itzund am Himmel ſtehenden || neuen || Cometen, || welcher am 15. Auguſti dieſes 1682ſten || Jahres zum erſtenmahl, zu Plauen im Voigtlande || iſt geſehen worden. ||

In 4°, ½ Bogen; ohne Angabe des Verlegers auf dem Titelblatt, nach einer Stelle im Text ebenfalls bei J. Chr. Meiſe in Plauen gedruckt. Ein Exemplar beſitzt die Univerſitätsbibliothek zu Halle.

6) Neues || Mond-Wunder, || Wie ſolches den 24. Jenner dieſes an- || gehenden 1684. Jahres, zu Plauen im Voigt- || lande geſehen worden: || Neben einem || kurtzen Bedencken, || was hiervon zu halten ſey. || Entworffen von M. G. S. D. || Alda gedruckt und zu finden bey Joh. Chriſtian Meiſen. ||

8 Seiten Text in 4° mit Titelbild. Exemplare beſitzen die Stadtbibliothek zu Leipzig und die Univerſitätsbibliothek zu Halle.

7) Methodus nova phaenomenorum coelestium intervalla a terris facillime determinandi, non variata statione seu loco observationis neque captis eorundem altitudine vel azimutho, communicata a G. S. D. (Acta Eruditorum anno 1685 publicata p. 571—580.)

Außerdem wurden zwei kleinere Arbeiten Dörffels von Gottfried Kirch veröffentlicht, nämlich in deſſen Ephemeridum motuum coelestium annus III. (1683):

8) Observatio Eclipseos lunae totalis, d. XI. Febr. A. 1682 a M. G. S. Dörffelio, Symmista Plav. in Variscia, instituta, et cum novissimis tabb. Horroccio-Flamstedianis, vix sensibiliter discrepantibus, collata.

und in Ephemeridum annus IV. (1684):

9) Calculus Eclipseos Lunaris penumbratilis A. 1684 d. 17.(27.) Jun. ex Tabb. Flamstedianis.

Neben dieſen durch den Druck veröffentlichten Arbeiten Dörffels verdienen ganz beſondere Beachtung

10) Die handſchriftlichen Briefe Dörffels an Gottfried Kirch, die erſt in neueſter Zeit unter den Manuſkripten der Leipziger Univerſitätsbibliothek aufgefunden worden ſind. [Ms. 0333 m]*)

---

*) Nr. 6, 8 u. 9 bisher ganz unbekannt; die übrigen Schriften hat ſchon H. Oberl. Müller aufgeſucht und für ſeine Zwecke benutzt (ſ. S. 6 *).

Digitized by Google

Der Briefwechsel beginnt von Seiten Dörffels am 6.(16.) März 1682 und scheint bis zu seinem Tode ziemlich regelmäßig fortgesetzt worden zu sein. Leider sind aber viele Briefe Dörffels, ebenso wie die Antworten Kirchs, verloren gegangen. Der letzte, datiert vom 3.(13.) Januar 1688, ist nicht an Kirch, sondern an einen Freund desselben, den Churf. Brandenburg. Faktor Joh. Abraham Ihle in Leipzig gerichtet, der 1665 den Nebel im Schützen entdeckt haben soll.

Es entsteht nun die Frage, wann und wo sich Dörffel seine so eingehenden astronomischen Kenntnisse erworben habe, die er in seinen Schriften und besonders in den Briefen an Kirch bekundete. Von früher Jugend an mag er wohl schon den Erscheinungen am gestirnten Himmel rege Aufmerksamkeit geschenkt haben. In seinem ersten Briefe an Kirch vom 6.(16.) März 1682 schreibt er, daß er „zu diesen Dingen sonst ehemals nicht wenige Inclination getragen"; und so hat er gewiß auch während seiner Studienzeit in Leipzig neben der Theologie die Beschäftigung mit der Astronomie nicht vernachlässigt. Mit Bestimmtheit aber können wir behaupten, daß er in Jena mathematischen und astronomischen Studien obgelegen hat. Nach Jena zog ihn, wie wir gesehen haben, der Ruf Erhard Weigels, der an der dortigen Universität die Professur der Mathematik und Astronomie vertrat. Weit mehr als durch seine Schriften wirkte Weigel durch seine akademische Lehrthätigkeit. Ausgezeichnet waren seine Vorlesungen durch die Lebendigkeit des Vortrags und die Anschaulichkeit der Demonstrationen. So groß war der Zudrang der Studierenden zu Weigels Hörsaal, daß er sich einmal sogar gezwungen sah, extra portam civitatis seinen Vortrag zu halten, um die an 400 Köpfe zählende Zuhörermenge zu befriedigen. Besonders hoch ist es Weigel als Lehrer anzuschlagen, daß er mit einzelnen seiner Zuhörer in persönliche Beziehungen trat und so deren Wirken und Schaffen auch noch in der Zeit beeinflußte, wo sie nicht mehr den Worten des verehrten Lehrers lauschen konnten. Jenes Glück wurde auch Dörffel zu Theil. Nach dem, was Bartholomäi im 13. Bande der Schlömilch'schen Zeitschrift für Mathematik und Physik über den Umfang der Kenntnisse Weigels in Mathematik und Astronomie mittheilt, zweifle ich daran, daß Dörffel seine nicht unbedeutenden Kenntnisse in den exakten Wissenschaften allein in Weigels Vorlesungen erworben habe. Gewiß aber verdankt er diesem seinen Lehrer und Gönner die Anregung dazu, auch mitten in seiner Amtsthätigkeit als Geistlicher die Beschäftigung mit der Astronomie fortzusetzen. Und wie nöthig ihm solche Anregung war, das bezeugt er selbst, indem er am 20.(30.) März 1682 an Kirch schreibt: „Ich möchte wohl wünschen, dergleichen Correspondenz hinfüro und bißweilen zu continuiren, indem bekantermaßen hier im Voigtlande die Amici uranii sehr ermangeln, und man dahero zu diesem Studio desto weniger Lust und excitament findet."

Digitized by Google

Dörffel stand, wie aus seinen Schriften und den Briefen an Kirch hervorgeht, mit Weigel in lebhaftem Briefwechsel, und es ist sehr zu bedauern, daß von demselben bisher noch keine Spur aufgefunden werden konnte. So oft ein besonderes Ereigniß am gestirnten Himmel eintrat, erhielt er von Jena aus Nachricht davon und machte wiederum seinerseits an Weigel Mittheilung von seinen Beobachtungen. Von seiner einzigen astronomischen Abhandlung rein theoretischer Natur, die oben unter Nr. 7 angegeben ist, schreibt er am 3. (13.) Dezember 1682 an Kirch: „Ich erwarte H. Weigelii judicium, dem ich ein Exempel auf Begehren communiciret, will sodann dem Herrn, wo es beliebig, gerne solches übersenden, wiewohl ich der Demonstration schon gar gewiß bin". Ebenso mag es auf Weigels Einfluß zurückzuführen sein, daß Dörffel sich in seinen astronomischen Schriften der deutschen Sprache bediente, mit Ausnahme jener eben erwähnten Abhandlung, die in der bedeutendsten gelehrten Zeitschrift Deutschlands nur in lateinischer Sprache Aufnahme finden konnte. Wie überhaupt Weigel allen deutsch-nationalen Angelegenheiten lebhaftes Interesse entgegenbrachte, so bethätigte er dieses auch darin, daß er in seinen Vorlesungen und Schriften meist die deutsche Sprache anwendete. Aber nicht nur aus seinem Nationalgefühl entsprang diese für einen Universitäts-Professor der damaligen Zeit befremdliche Benutzung der Muttersprache im wissenschaftlichen Leben, sondern auch aus seiner Abneigung gegen die leere Terminologie der Scholastik, die noch immer auf den Universitäten ihr Wesen trieb und deren Begriffsbestimmungen, ins Deutsche übertragen, ihm oft lächerlich erscheinen mußten. Auch in dieser Beziehung wirkte Weigel segensreich auf seine Schüler; und so auch auf Dörffel.

Nicht minder, wie der Briefwechsel mit Weigel, erweiterte der briefliche Verkehr mit Gottfried Kirch die Kenntnisse Dörffels in der Astronomie. Dieser hatte durch den in seinem Hause wohnenden Buchdrucker Meise in der Leipziger Neujahrsmesse 1682 Kirch, der erst seit kurzer Zeit in Leipzig sich aufhielt, wegen Beschaffung der Machina Coelestis von Hevel um Rath fragen lassen. Kirch hatte ihn darauf „seiner guten affection versichert". Diesem Astronomen, der, wie schon bemerkt, als der Entdecker des Kometen von 1680 gilt, war Dörffel wahrscheinlich durch seine Schrift über denselben Kometen bekannt geworden, die, wie alle seine Schriften, auf der Leipziger Messe Verbreitung gefunden hatte. Mit Freuden ergreift er diese Gelegenheit, mit einem so hervorragenden Kenner der Astronomie in Correspondenz zu treten. Und so entspann sich ein Briefwechsel, der allem Anschein nach bis zu Dörffels Tode fortgesetzt wurde, wenn wir auch aus den Jahren 1685—1688 keine Überreste davon mehr besitzen. Wenigstens kann man daraus, daß er in dem letzten der vorhandenen Briefe vom

Digitized by Google

Jahre 1688 an Ihle „Herrn Kirch dienstfreundlich grüßen" läßt, schließen, daß seine freundschaftlichen Beziehungen zu dem Leipziger Astronomen noch bis zu diesem Jahre ungeändert erhalten geblieben sind. Wenn wir später die noch vorhandenen Briefe einer genaueren Betrachtung unterwerfen, werden wir die Punkte näher kennen lernen, in denen sich der Einfluß Kirchs auf Dörffel zeigt.

Die litterarische Thätigkeit Dörffels beginnt, wenigstens, was seine astronomischen Studien betrifft, bereits mit dem Jahre 1672. Dabei zeigte er aber, wie wir sehen werden, schon eine so genaue Kenntniß der Methoden und Probleme der Astronomie, daß wir nothwendig annehmen müssen, er habe sich vorher schon längere Zeit hindurch die Betrachtung des gestirnten Himmels und das Studium der astronomischen Litteratur angelegen sein lassen, während er in Plauen seines geistlichen Amtes wartete. Es ist überhaupt eine auffallende Erscheinung, daß im 16. und 17. Jahrhundert gerade die Theologen als die eifrigsten Freunde und Pfleger der Mathematik und Astronomie sich zeigen. Mästlin, Kepler, Fabricius, Rothmann, Scheiner, Cysatus u. A. m. hatten sich anfangs dem Studium der Theologie gewidmet und nur nebenbei die Astronomie betrieben, bald aber, nachdem das Interesse für ihre Lieblingswissenschaft das vorherrschende geworden war, sich ganz der letzteren zugewandt. Auch unter den Verfassern der zahlreichen im 17. Jahrhundert erschienenen Kometenschriften finden sich nicht wenig Geistliche, die sich die Aufgabe stellten, jene schreckhaften Gebilde am Sternenhimmel nicht nur theologice, sondern auch astronomice et physice und sogar astrologice zu betrachten. Wenn auch die Kometen damals bereits unter die Weltkörper eingereiht waren, deren sichtbarer Lauf am Himmel gewissen, allerdings noch unbekannten Gesetzen unterworfen sei, so glaubte man doch in ihrem plötzlichen Erscheinen und Verschwinden eine Wirkung der göttlichen Allmacht erkennen und sie selber als himmlische Bußprediger ansehen zu müssen, geschickt, um die verderbte Welt zu bessern, die — fast erheiternd wirkt die häufige Wiederkehr dieser Phrase — es nie ärger getrieben, als eben jetzt. Kein Wunder also, wenn auch der Diakonus Dörffel sein Interesse zunächst diesen räthselhaften Irrsternen zuwandte. Daß er bei seinen Privatstudien nicht etwa dilettantenhaft zu Werke gegangen ist, sondern sich mit dem ganzen Umfang der Wissenschaft vertraut zu machen gesucht hat, dies mag das hier beigefügte Verzeichniß der Werke beweisen, aus denen, so weit es sich noch jetzt erkennen läßt, seine astronomische Bibliothek bestand. Den größten Theil derselben hatte er (wahrscheinlich schon, als er in Jena studierte) aus dem Nachlaß von Weigels Vorgänger auf dem Lehrstuhl der Mathematik, des Professors Hoffmann, käuflich erworben, wie er in einem Briefe Kirch mittheilt. In Dörffels Besitze waren:

Digitized by Google

1) Hevelii Cometographia mit Prodromus, Mantissa u. Epistola.
2) Der Sternkatalog von Geronimo Vitale in dessen Lexicon mathematicum astronomicum geometricum.
3) Johannis Bayeri Uranometria sive omnium asterismorum schemata quinquaginta et unum, in totidem tabulis nova methodo delineata.
4) Bullialdi Astronomia philolaica. Paris. 1645.
5) Longomontani Astronomia Danica.
6) Tabulae Prutenicae.
7) Tabulae Rudolphinae.
8) Argoli Pandosium sphaericum. Patavii 1644.
9) Nicolai Rensbergensis Teutsche Astronomie 1569.
10) Calvisii Opus chronologicum 1605.
11) Horroccii Opera posthuma 1673.
12) Ephemerides Eruditorum A. 1668.
13) Hevelii Mercurius in sole visus.
14) Weigelii Speculum terrae und Speculum uranicum.
15) Weigelii Sphaericae methodo Euclidea conscriptae liber unus complectens definitiones 1651.
16) Cartesii Tractatus de meteoris.
17) Leibnitzii Hypothesis nova physica.
18) Pardies, Dissertatio de Cometis.
19) Riccioli, Almagestum novum astronomiam veterem novamque complectens. Bononiae 1651.
20) Varenii Geographia generalis.
21) Wings Astronomia Britannica 1669.
22) Bernoullis Conamen novi Systematis Cometarum 1682

und a. m. Buchhändler in Jena und Leipzig versorgten Dörffel, wie aus mehreren Stellen seiner Briefe hervorgeht, alljährlich mit den neuesten Erscheinungen auf dem Büchermarkt. Außerdem hielt er regelmäßig die Acta Eruditorum, Kirchs Ephemeriden und Kalender. Gewiß eine für die damalige Zeit ansehnliche Büchersammlung, besonders, da man vermuthen kann, daß sie noch weit mehr Werke enthalten hat, als hier aufgezählt werden können.

Von allen Hilfsmitteln zu astronomischen Studien war diese Bücherei jedenfalls das für Dörffel noch am wenigsten kostspielige. Schwerer fiel es ihm, sich die nöthigen Beobachtungsinstrumente zu beschaffen. Im Anfang des 17. Jahrhunderts war die Reihe der astronomischen Instrumente durch das Fernrohr vermehrt worden; Cysatus gilt als der erste, der sich desselben 1618 auch zu Kometenbeobachtungen bediente. Dörffel besaß gleichfalls einen solchen Tubus; doch mag dieser nur von ganz geringer Kostbarkeit gewesen sein. Er schreibt an Kirch am 18. (28.) September 1682:

„Soviel den fürgeschlagenen Tubum betrifft, habe ich zwar, neben ein paar kleineren Perspectiven, einen 5schühichen zuge-

Digitized by Google

brauchen, wodurch die Circumjoviales in etwas zuerkennen, sonst aber, weil er gar unrein und übel gemacht, nicht viel am Himmel zu sehen ist, maßen die Phases Veneris, Nuclei Cometici, Maculae Solares und dergleichen dadurch sich nicht praesentiren wollen, so sehr ich mich auch bemühet. Wann derowegen mein vielgeehrter Herr mir hierzu könte Rath und That geben, würde er mich nicht wenig obligiren, wolte es auch nicht umbsonst begehren, und darneben mit anderem, was ihm annehmlich, künfftig ferner an die Hand gehen."

Kirch scheint seinem Verlangen auch entsprochen und die Besorgung eines besseren Tubus übernommen zu haben. Denn am 3. (13.) Dezember desselben Jahres erinnert ihn Dörffel an sein Versprechen mit den Worten:

„Auf den versprochenen Tubum von 8 bis 10 Schuhen hoffe ich mit Verlangen, als welcher bevor der Meße wohl gar wird fertig gemacht, und alsdann am bequemsten herausgeführet werden, dafür ich das pretium zu wißen verlange, und mit Danck abstatten werde. So wenig ich zwar in Astronomicis zu thun Zeit habe, möchte ich doch gerne noch eins und das andere durch den Tubum versuchen, woran es mir bißher gemangelt."

Ob er den gewünschten erhalten, berichtet er nicht. Für astronomische Beobachtungen brauchbarer und zuverlässiger als alle seine raumdurchdringenden Instrumente waren seine Augen. Als die besten und vollständigsten Sternkarten galten im 17. Jahrhundert die, welche Johannes Bayer 1603 zu Augsburg herausgegeben hatte; zum Beweis ihrer Güte dient der Umstand, daß sie 1648 und 1661 zu Ulm neu aufgelegt wurden. Oefter nun giebt Dörffel an, wenn er die Stellung eines Kometen unter den Fixsternen bestimmt, daß derselbe „in der Nähe eines Sternleins gestanden habe, so nicht im Bayero befindlich." Und zwar bediente er sich, um Fixsterndistanzen zu messen, nicht des Fernrohrs, sondern er mußte unter Benutzung seines Radius astronomicus, den wir sogleich einer genaueren Betrachtung unterwerfen wollen, mit unbewaffneten Augen visieren. Auch die Dauer der Beobachtungszeit der Kometen von 1672, 1677, 1680 und 1682 giebt einen Beweis für die Schärfe seiner Augen, zugleich aber auch für die Aufmerksamkeit, mit der er die Vorgänge am gestirnten Himmel verfolgte. Merkwürdiger Weise beginnt Dörffel seine Beobachtungen der letzten drei der angegebenen Kometen fast genau an denselben Tagen, welche Hevel in Danzig als erste Beobachtungstage bezeichnet. Von Hevel aber ist bekannt, daß er bei seinen Observationen viel mehr der Schärfe seiner Augen vertraute, als der raumdurchdringenden Kraft selbst des besten Tubus.

Für die Abmessung der Phänomene benutzte Dörffel bereits im Jahre 1672 einen großen sechsfüßigen Quadranten und 1682 einen Handquadranten von $1^1/_2$ Schuhen; am liebsten aber beobachtete

Digitized by Google

er mit seinem Radius astronomicus. Diese Art von Instrumenten war seit Tycho de Brahe fast ganz außer Gebrauch gekommen; Hevel meint in seiner Instrumentenkunde, die den ersten Band der Machina coelestis bildet, daß es sich der Mühe nicht lohne, eine Beschreibung der verschiedenen Radien zu geben. Nur solche Astronomen, welchen die Mittel zur Erwerbung feinerer Instrumente fehlten, bedienten sich noch der Radien. Auf diese sah sich z. B. Horrox längere Zeit hindurch einzig und allein angewiesen. Wahrscheinlich hatte sich nach dessen Angaben Dörffel seinen Radius selbst verfertigt. Einem Briefe an Kirch, datiert vom 18. (28.) Sept. 1682, legt er eine Beschreibung desselben bei und erläutert dabei zugleich seine Beobachtungsmethode. Kirch hatte ihn, wie es scheint, gebeten, ihm eine Anleitung zur Konstruktion eines solchen Radius zu geben und Dörffel beeilt sich, seinem Verlangen zu entsprechen. Der wesentliche Inhalt der „eilfertigen Description" ist folgender: Der Zweck des Radius ist, mäßige Sterndistanzen bis zu 20° zu messen. An ein Quermaß (Transversale) von q Fuß Länge ist in der Mitte unter einem rechten Winkel ein Stab, p Fuß lang, befestigt. Die Zahlen p und q sind so gewählt, daß der Quotient aus der halben Länge des Transversals und der Länge des Stabes die Tangente von 10° ausmacht, daß also $\frac{q}{2} ; p = 1000 : 5671$.

Da man ohne erheblichen Fehler annehmen kann, daß die Tangente von 0° bis 10° proportional dem Winkel zunimmt, so wird das Transversal von der Mitte aus nach beiden Seiten hin in 10 gleiche Theile getheilt, so daß also jeder Theil 1° repräsentiert. An den Enden des Transversals sind zwei feste Aufsätze in Form von dreiseitigen Prismen angebracht, deren innere scharfe Kanten die letzten Theilstriche treffen. In dem Transversal befindet sich parallel mit dem Limbus eine Nute, in welcher sich ein dritter Aufsatz verschieben läßt, der nach beiden Seiten hin ebenfalls scharfe, auf der Theilung senkrecht stehende Kanten besitzt. Das Auge des Beobachters befindet sich am Ende des Stabes. Wird nun das Transversal so gerichtet, daß die Kante eines der festen Aufsätze und eine der Kanten des beweglichen Aufsatzes oder deren Verlängerungen durch die Centren zweier Sterne gehen, so giebt die auf der Theilung abgelesene Entfernung der beiden Kanten die Winkeldistanz der zwei Sterne. Wenn nun auch das Auge das Ende des Stabes berührt, so werden sich doch jene beiden Visierlinien, streng genommen, erst im Innern des Auges, in fundo oculi, schneiden. Wegen dieser „Excentricität des Auges" muß daher die Länge des Stabes, die sich aus der Proportion $p : q = 5671 : 2000$ ergiebt, um eine gewisse Größe verkürzt werden, die jeder einzelne Beobachter experimentell zu bestimmen hat. Zu dem Zwecke füge man an das Ende des noch unverkürzten Stabes einen Stift ein,

Digitized by Google

parallel zu den Kanten der Aufsätze. Visiert man nun mit dem rechten Auge über den Stift und die Kante des linken festen Aufsatzes und, ohne den Kopf zu drehen, mit dem linken Auge über den Stift und die Kante des rechten festen Aufsatzes, so werden die Visierlinien genau einen Winkel von 20° mit einander bilden und an einer gegenüberstehenden Wand zwei Marken bestimmen. Man schiebt nun den Stab durch das Transversal durch, ohne dasselbe zu verrücken, so weit, bis das wieder an das Ende des Stabes gebrachte Auge, nach den Kanten der festen Aufsätze visierend, die beiden Marken erblickt. Erst dann hat der Stab die Länge, die erforderlich ist, um diejenige Winkeldistanz der Sterne zu erhalten, welche von dem durch die Excentricität des Auges hervorgebrachten Fehler befreit ist. Außerdem aber muß beachtet werden, daß die Kanten, über welche man bei den Beobachtungen zu visieren hat, nicht beliebig gewählt werden können. Gesetzt, in der Nute seien zwei verschiebbare Aufsätze angebracht und man richte das Transversal so, daß die Kanten der Aufsätze selbst (nicht deren Verlängerungen) die Centren der beiden Sterne enthalten; visierte man dann über die beiden äußeren oder aber über die inneren Kanten, so würde man im ersten Falle eine zu große, im zweiten Falle eine zu kleine Distanz erhalten; eine Thatsache, auf welche bereits Horrox aufmerksam gemacht hatte*). Dörffel giebt also die Regel, daß man, um diesen Fehler zu vermeiden, bei seinem Radius mit festen Aufsätzen zur Kante des linken festen Aufsatzes immer die rechte Kante des beweglichen und umgekehrt zu wählen habe. Schließlich erwähnt er noch eine besondere Form des beweglichen Aufsatzes. Man construiere denselben von solcher Breite, daß derselbe auf der Theilung 30′ repräsentiert und befestige auf ihm in Abständen von 5 zu 5 Minuten Drahtstifte, über welche man nun statt über die Kanten zu visieren hat. Dann wird man mit Hilfe eines solchen Aufsatzes auch die Minuten des gesuchten Winkels erhalten. Weil aber die Tangenten ungleich wachsen, so wird die Breite eines solchen Aufsatzes wohl gegen die Mitte des Limbus hin 30′ repräsentieren, nicht aber nach den Endpunkten des Transversals zu. Man darf daher, wenn man genauere Werthe erhalten will, entweder nur den mittleren Theil des Transversals benutzen oder muß die Fehler aus einer Korrektionstabelle bestimmen, die Dörffel für seine Beobachtungen ebenfalls berechnet hat. Um nicht allzu weitläufig zu werden, begnüge ich mich mit diesen Andeutungen über die Beobachtungsmethode durch den Radius astronomicus, wie sie Dörffel angegeben.

Es ist klar, daß ein Instrument von solcher Einfachheit und Unvollkommenheit nur dann einigermaßen brauchbare Resultate

*) Horroccii Opera posthuma pag. 255.

Digitized by Google

liefern kann, wenn es von einem erfahrenen Beobachter gehandhabt wird; ein solcher kann aber dann auch ebenso schätzbare Resultate erhalten, als ein minder gewandter Observator mit einem bei weitem besser construierten Instrumente. Horrox hat sich während der längsten Zeit seiner wissenschaftlichen Thätigkeit mit einem solchen Radius begnügen müssen und doch zeigten seine Messungen nur eine geringe Differenz von denen seines Freundes Crabtree, dem viel bessere Instrumente zur Verfügung standen. Es wollte ihm, um ein Beispiel anzuführen, anfangs durchaus nicht gelingen, für den scheinbaren Durchmesser der Sonne einen andern Werth als 34' zu erhalten, während Crabtree einen viel geringeren Werth gefunden hatte. Endlich, am 29. April 1637, konnte er seinem Freunde schreiben: „Concedo tibi victoriam, et, si vis, triumphum." Er hatte mit Hilfe seines Radius den mittleren Sonnendurchmesser in der Größe von 31' beobachtet. Auch Dörffel hatte die Genauigkeit seiner Messungen mit dem Radius an bekannten Fixsterndistanzen geprüft und zufriedenstellende Resultate erhalten.

Zu seinen Kometenbeobachtungen bediente er sich eines Radius, „der von solcher Länge und Art, obwohl weniger Kostbarkeit, ist, daß der Unterschied von 1. oder 2. Minuten im Absehen gleich zumercken." Die von ihm aus den beobachteten Fixsterndistanzen berechneten Oerter des Kometen von 1680 können also an Genauigkeit den Resultaten Flamsteeds und Newtons nicht gleichkommen, die beide mit schärferen Instrumenten arbeiteten. Ebenso wenig sind sie zur Bahnberechnung dieses Kometen zu gebrauchen. Und Dörffel ist sich dessen auch wohl bewußt; denn er sagt auf Seite 25 seiner „Astronomischen Betrachtung", daß er sich bei der Erklärung der Erscheinungen, die bei diesem Kometen zu Tage getreten seien, „des weitläuffigen Calculi habe entbrechen müssen, wozu auch mehrere und schärffere Observationes nöthig wären." Abgesehen von der Geringfügigkeit seiner Instrumente waren ihm mancherlei Gründe hinderlich, bei seinen Beobachtungen die nöthige Schärfe zu erreichen. Man darf nicht vergessen, daß er nur neben seinen vielfachen Amtsgeschäften die Astronomie als seine Lieblingswissenschaft betreiben konnte. Es mangelte ihm die Zeit dazu, seine Beobachtungen, die er des Nachts angestellt hatte, am Tage für die Rechnung ausgiebig zu verwerthen. Außerdem lag seine Wohnung höchst ungünstig für astronomische Beobachtungen. Dörffel schreibt selbst darüber (Brief vom 20. März 1682) an Kirch:

„Ich habe bißher solche Begebenheiten (nämlich occultationes) nicht eigentlich notiret, auch des Wetters und nöthiger Verrichtungen wegen, vielmals vorbeylassen müßen, Sonderlich benimt auch meiner Wohnung die nahe Kirche neben anderen Gebäuden die Ost- und theils Süd-Revier, und will mir, in andere Häuser deswegen zu gehen, nicht allzeit anstehen, da-

Digitized by Google

hero ich mit dem, was an sonst beqvemer Gegend, wie die nächste Eclipsis, sich praesentiret, mich fast contentiren muß." Diese Uebelstände hinderten ihn auch an einer bequemen Beobachtung des Kometen von 1682 (Brief vom 18. Sept. 1682):

„Ich beklage es auch, daß ich zu dem iezigen Kometen keinen gar beqvemen Stand, da mein Radius wohl anzubringen, gehabt, und war noch gut, daß ich unlängst, als ich mein Dach neu decken liese, am obersten Schaar der Schindeln, zwey Aufzüge mit einer Treppe machen lassen, wodurch ich den Prospect über die benachbarten Gebäude ziemlich erlanget, doch fehlen noch andere Commoditäten eines Observatorii. Aufm Lande hat mans dißfalls beßer, als in den Städten." Diese Schwierigkeiten, die sich dem fachmäßigen Betrieb seiner astronomischen Studien in den Weg stellten, lähmten indeß seinen Eifer nicht. Die Briefe an Kirch legen Zeugniß davon ab, wie er sich trotz der Ueberhäufung mit Amtsgeschäften bemüht hat, die Lücken in seinen astronomischen Kenntnissen auszufüllen und mit der Wissenschaft fortzuschreiten. Klarer wird uns diese allmähliche Erweiterung der Grenzen seines Wissens vor Augen treten, wenn wir jetzt auf den Inhalt seiner Schriften näher eingehen.

Beginnen wir mit der Schrift über den Kometen vom Jahre 1672 (Nr. 1 auf Seite 9). Dörffel behandelt in diesem „auch vor den gemeinen Mann eingerichteten Bericht" den Stoff in zwei Theilen, von denen der erste „Von des Cometens Beschaffenheit und Ansehen" handelt und die Beobachtungen enthält, während der zweite sich mit „des Cometens Bedeutung und Absehen" beschäftigt. In dieser Disposition stimmt Dörffels Arbeit mit allen den zahllosen Flugschriften überein, die im 17. Jahrhundert über Kometen erschienen sind. Doch unterscheidet sich Dörffel wesentlich von vielen anderen Berichterstattern durch eine mehr kritische Behandlung der einschlagenden Fragen. Er bemerkt, es sei „dieß Phaenomenon auch von Verständigen gar nicht vor einen Cometen erkant worden", und diese Zweifel will er vornehmlich durch Veröffentlichung seiner Beobachtungen zerstreuen; dieselben als „Kunstmäßige Observationes" auszugeben ist er weit entfernt. Dörffel sah den Kometen zum ersten Male am 5. (15.) März*), ohne jedoch auf die Idee zu kommen, daß dieser Stern ein Komet sein könne. Als er aber am nächsten Tage an dem Stern, der ihm von der 3. Größe zu sein schien, einen Schweif beobachtete, und dieser auch „gerade der Sonnen gegenüber nach Art der Kometen gerichtet" war, trug er kein Bedenken, dies Phänomen für einen solchen zu halten. Er erwartete

*) Hevels Beobachtungen beginnen bereits am 6. März neuen Stils; die Jesuiten von La Flèche entdeckten am 16. März den Kometen, dessen Lauf Cassini erst vom 26. März an verfolgte. Pingré, Cométographie. Paris 1783. T. II. pag. 23.

Digitized by Google

die Bestätigung seiner Ansicht von der Beobachtung der Eigenbewegung des Sternes und erlangte diese auch, als er am 20. März den Kometen an einer Stelle fand, welche eine Bewegung secundum signorum seriem zeigte. Er beobachtete nun den Kometen, so oft es das Wetter und seine übrigen Arbeiten erlaubten, und bestimmte mit einem Quadranten seine Abstände von den ihn umgebenden Fixsternen. Die scheinbare Bahn des Kometen am Himmel zeichnete er als einen größten Kreis. Wie lange er seine Beobachtungen fortgesetzt hat, läßt sich nicht ermitteln. Die letzte, die er angegeben, datiert vom 17. (27.) März. An diesem Tage hatte er die Abstände des Kometen vom Horn und Auge des Stiers gemessen; in seiner Schrift giebt er ausführlich die trigonometrische Berechnung der Länge und Breite des Kometen für diesen Tag. Gleich darauf muß bei seinem Freund Meise der Bericht gedruckt worden sein; denn Dörffel bestimmt darin, wo „heut und Morgen" der Komet zu finden sei, und vermuthet, daß derselbe in wenig Tagen wegen Annäherung des Mondes und der schon jetzt bemerkbaren Verminderung seines Glanzes und Schweifes überhaupt sich dem Anblick der Erdbewohner entziehen würde. Zwar verfolgte Hevel den Kometen noch bis zum 21. April, aber wegen des Vollmondes mit großen Unterbrechungen und nur durch den Tubus.

Dieser astronomischen Betrachtung des Kometen von 1672 folgt nun ein zweiter Abschnitt „Von des Cometens Bedeutung und Absehen". Es war dies in den Kometenschriften jener Zeit ein stehendes Kapitel, mit dem sich bei der Häufigkeit der Kometenerscheinungen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts die bereits im Einschlummern begriffene Astrologie wieder lebhaft beschäftigte. Von 1618 an war die Welt 34 Jahre lang von diesen „bösen Propheten" verschont geblieben. Da erschien, als Dörffel 9 Jahre alt war, der große Komet von 1652, der nach Hevel beinahe dem Mond an Größe gleich gekommen sein soll; und als Dörffel in Leipzig seinen Studien oblag, zierte wieder im Jahre 1661 ein Komet den gestirnten Himmel. Nicht lange darauf setzte im Jahre 1664 ein neuer Komet die Welt in Schrecken, dem im Frühling 1665 wieder ein anderer folgte. Der Eindruck, den diese „himmlischen Wunderzeichen" auf die Zeitgenossen Dörffels machten, war ein verschiedener. Die Einen prophezeiten aus ihnen nach den Regeln der astrologischen Kunst der entsetzten Welt allerlei Unheil und Verderbniß. Die Andern, die schon den alten astrologischen Unsinn hinter sich geworfen hatten, wagten es, mit der Waffe des Spottes jene zu bekämpfen, und suchten für die Erscheinung eines Kometen eine Erklärung auf mechanischem Wege ebenso beizubringen, wie für jedes andere Naturereigniß. Dörffel hielt ebensowenig wie diese von den oft bis ins Detail ausgeführten Prophezeiungen der Astrologen; andererseits aber war es seinem

Digitized by Google

frommen Gemüthe zuwider, mit den „Naturalisten und Cometenspöttern“ gemeinschaftliche Sache zu machen. In echt christlicher Demuth und Bescheidenheit grübelte er nicht darüber nach, ob wohl eine naturgemäße Entstehungsweise der Kometen zu finden sei, sondern er hielt dieselben „vor ein ausserordentliches Werck des Allerhöchsten“; und wie Karl der Große dem Eginhardus geantwortet haben soll, als dieser ihm seine Kometenfurcht ausreden wollte, so ist auch Dörffels Bekenntniß: Non signa sed signorum opificem metuo et veneror, quod lacessitus hominum sceleribus reges et populum praemonet, priusquam feriat, ut ad poenitentiam provocet. „Ich fürchte mich nicht für den Zeichen“, übersetzt dies Dörffel treffend (um auch eine Probe seiner oft drastischen Uebertragungen aus dem Lateinischen zu geben), „sondern für dem Herrn, welcher die Zeichen geschehen läßt, und demüthige mich hertzlich vor Ihm, weil er durch der Menschen Sünde gereitzet, noch gleichwohl die Regenten und Unterthanen warnet, ehe Er drein schläget“. Wenn Dörffel also die Entstehung der Kometen direkt auf Gott als causa efficiens zurückführte, so ist dies allerdings kein wissenschaftlicher Standpunkt im Sinne unserer heutigen Astrophysik. Und gewiß steht Hevels Ansicht wissenschaftlich höher, wenn er bei der Frage nach der Entstehung der Kometen im 7. Buche seiner Cometographia pag. 392 sagt: Causam quod attinet primam, si eam tantummodo indicare opus sit, brevissime res a nobis expedietur; nimirum, quod Summus ille Conditor et Conservator Universi, ea ratione, corpora illa aetherea creaverit, eaque in ordine conservet ac regat, ut nullo modo aliter fieri possit, quam quod assidue halitus vaporesque emittant rursusque excipiant. Verum enimvero hoc esset ad causam primam libere operantem recurrere; id quod disserentem de rebus naturalibus et physicis prorsus dedecet. Indem aber nun Hevel die causa secunda zu ermitteln sich bemühte, gelangte auch er zu durchaus irrigen Ideen über die Natur der Kometen. Bis auf unsere Zeit hat man ja dieses Problem noch nicht endgiltig zu lösen vermocht. Rechten wir also darum nicht mit Dörffel, daß er, wie die große Mehrheit seiner Zeitgenossen, die Erscheinung eines Kometen als eine unmittelbare Einwirkung Gottes in die Natur ansah und ihm daher auch besondere Absichten bei dieser Schöpfungsthat zuschreiben mußte. Weit entfernt war Dörffel davon, zu glauben, daß man aus den besonderen Erscheinungen, die der Lauf und die Gestalt des Kometenkörpers darbieten, besondere bevorstehende Ereignisse im Völkerleben vorhersagen könne. Er hat immer nur jene begleitenden Umstände einer Kometenerscheinung, wie ein Prediger auf der Kanzel, symbolisch für die Gemeinde seiner Leser gedeutet.

Fünf Jahre lang, von 1672—1677, haben wir keine Spuren von Dörffels astronomischer Thätigkeit. Vermuthen aber können

Digitized by Google

wir, daß er immer aufmerksam den Sternenhimmel durchforscht hat. Im Jahre 1677 erschien ein neuer Komet und Hevel in Danzig war der erste, der ihn am 27. April neuen Styls bemerkte; seine Messungen umfassen den Zeitraum vom 29. April bis 8. Mai. Dörffel entdeckte in Plauen den Kometen unabhängig von Hevel am 18. (28.) April. Ueber seine Beobachtungen referierte er in seiner zweiten Schrift „Extract eines Schreibens aus Plauen im Voigtlande an einen guten Freund ꝛc.", deren Titel vollständig auf Seite 9 angegeben ist. Der Empfänger dieses Schreibens, das höchst wahrscheinlich an den Professor Weigel in Jena gerichtet war, wird darin benachrichtigt, daß dieser Komet dem Beobachter als ein Stern 2. Größe erschienen und sein Schweif über 2 Grad lang gewesen sei. Seine Bewegung war rechtläufig und betrug in 4 Tagen 6° 36'. Am 26. April (6. Mai) Morgens 3^h 15^m befand er sich „nach gar genauer Messung und Ausrechnung" an einem Orte, dessen Länge 18° 58' des Stiers und dessen Breite 15° 12' betrug. An diesem Tage stellte Dörffel die letzte Beobachtung des Kometen an; derselbe hatte an Größe bereits so merklich abgenommen, daß er am nächsten Tage, den 7. Mai n. St., „fast ohne Schwantz und kaum noch zu erkennen gewesen". Auch Hevel beobachtete ihn nicht länger mit unbewaffneten Augen; er konnte ihn am 8. Mai nur noch durch einen zwölfschühigen Tubus erblicken — ein Beweis, wie die Augen Dörffels denen seines berühmteren Zeitgenossen Hevel an Schärfe nicht nachstanden. Dörffel beendigt sein Schreiben, wie üblich, mit einer Betrachtung über die Bedeutung des neuen Kometen. Er ist derselben Ansicht wie früher: eine solche außergewöhnliche Himmelserscheinung kann nichts Gutes bedeuten; sie ist für jeden gläubigen Christen eine göttliche Mahnung zur Buße und Umkehr auf den sündigen Wegen, auf denen die Menschheit wandelt. Dörffel warnt aber auch hier wieder vor den Auslegungen der Astrologen, „welche ihrer Gewohnheit nach mancherley Speculationes von diesem Jovialischen Kometen sich machen werden", wie z. B. daß das Sternbild des Triangels, in dem der Komet gestanden, die dreieckige Insel Sicilien oder — ein leiser Spott ist hier nicht zu verkennen — der Perseus, filius Danaës, dessen Fuß sich der Komet genähert habe, die Dänen bedeute u. a. m.

Die beiden bis jetzt erwähnten Schriften Dörffels legen zwar Zeugniß davon ab, wie aufmerksam er allabendlich den Sternenhimmel durchmusterte; auch geht aus ihnen hervor, daß er mit den Rechnungen der sphärischen Astronomie wohl vertraut war. Es findet sich aber in ihnen keine Stelle, welche dazu berechtigte, Dörffel unter zahlreichen andern astronomischen Schriftstellern des 17. Jahrhunderts auszeichnend hervorzuheben, denen in gleicher Weise die Erscheinung neuer Kometen ein Anlaß war, besondere Betrachtungen dieser merkwürdigen Himmelskörper im Druck erscheinen zu lassen. Erst

Digitized by Google

seinen nächsten beiden Schriften aus den Jahren 1680 und 1681 (Nr. 3 u. 4 auf Seite 9) „Neuer Comet-Stern, welcher im November des 1680sten Jahres erschienen u. s. w." und der „Astronomischen Betrachtung des Grossen Cometen, welcher im ausgehenden 1680. und angehenden 1681. Jahre erschienen u. s. w." verdankt es Dörffel, daß sein Name in der Geschichte der Astronomie der Nachwelt überliefert worden ist und, wie ich nachzuweisen hoffe, auch fortan genannt zu werden verdient. Während er in seinen drei ersten Veröffentlichungen nur die scheinbare Bahn der Kometen in Betracht gezogen hatte, beschäftigt ihn bei demjenigen des Jahres 1680/81 auch dessen wahre Bahn und deren Lage im Sonnensysteme. Das eifrige Studium von Hevels Cometographia, die im Jahre 1668 erschienen war, hatte seine Aufmerksamkeit auch auf dieses schwierige Problem gelenkt, und er versucht nun aus den Beobachtungen, die er an dem Kometen 1680/81 gemacht, die Theorie Hevels von der parabolischen Bahn der Kometen zu bestätigen, ja sogar durch einen Zusatz zu erweitern.

Man hat nun vielfach angenommen, daß Hevel in der That die Erscheinungen, die er an den Kometen wahrgenommen, durch Annahme einer parabolischen Bahn richtig erklärt habe. Somit mußte auch Hevel als Vorläufer Newtons gelten. Diejenigen, denen außer den Arbeiten Hevels auf diesem Gebiete zugleich die Schrift Dörffels über den Kometen von 1680 bekannt war, ließen auch den Plauenschen Geistlichen an der Ehre Theil nehmen, vor Newton die wahre Bahn der Kometen als eine Parabel erklärt zu haben. Wieder Andere leugneten ganz und gar die Verdienste Hevels in dieser Frage, und endlich hat man im Gegentheil versucht, die Entdeckung Dörffels von der Lage des Brennpunktes der parabolischen Kometenbahnen dem Danziger Astronomen zu vindicieren. Die Verwirrung der Ansichten in dieser Frage ist eine allgemeine und hat zumeist ihren Grund in der Unkenntniß der hierher gehörigen Quellenschriften. Im Jahre 1702 behauptete David Gregory (Astronomiae phys. et geom. elementa 1702 T. II, p. 607), Hevel habe so gut wie Kepler und Descartes die Kometenbahnen für geradlinig gehalten. Dörffels Schrift scheint ihm unbekannt geblieben zu sein. Sie fand wahrscheinlich zum ersten Male Erwähnung in Joh. Friederici Weidleri Historia Astronomiae 1741, pag. 551 und 552. Der Verfasser giebt in wenig Worten den Inhalt der Dörffelschen Schrift vom Jahre 1680 an und citiert auch die Abhandlung Dörffels in den Actis Eruditorum vom Jahre 1685. Damit war sein Name der Vergessenheit entrissen. Bekannter noch, als durch Weidler, wurde Dörffel durch eine historische Notiz, die sich in den Mémoires de l'Academie de Berlin vom Jahre 1745 pag. 47 ff. findet. Am 27. August 1744 hatte der Professor Kies, der Astronom der

Digitized by Google

Akademie, eine Abhandlung vorgelegt: „Sur la liaison, qu'ont entr'eux les mouvements de tous les corps celestes“ *), die eine Bahnberechnung des Kometen von 1729/30 enthält. Auf Seite 47 fährt Kies fort: „Nous lierons à cet Article une espece de découverte littéraire au sujet des Comètes, qui mérite de ne pas demeurer ensévelie dans l'oubli“. Von vornherein verwahrt er sich dagegen, daß man ihm die Absicht zuschreibe, als wolle er durch Veröffentlichung dieser Notiz dem Ruhmeskranze Newtons ein Blatt entreißen. Allein die Ehre Deutschlands, welches bereits die Entdeckung der Gesetze der Planetenbewegung geliefert habe, erfordere es, nicht mit Stillschweigen zu übergehen, daß auch die Kometenbahnen in ihrer wahren Gestalt bereits vor Newton in Deutschland bekannt gewesen seien. Und nun referiert Kies ausführlich über Dörffels Entdeckung, bei deren Würdigung, wie auch Pingré bemerkt, der Eifer für die Ehrenrettung Deutschlands der Objektivität des Urtheils in Etwas Eintrag gethan haben mag. Kies spricht sich über Dörffel auf Seite 48 folgendermaßen aus: „Or, comme il n'avoit encore, ni ne pouvoit avoir aucune connoissance de l'Ouvrage de Newton, on ne sauroit lui contester, sinon la primauté, du moins l'egalité d'invention.“ Angeregt durch diese „litterarische Entdeckung“ hatte der Prof. Abraham Gotthelf Käſtner zu Leipzig biographische Notizen über Dörffel zu sammeln gesucht; sie sind niedergelegt in seiner schon Seite 6 citierten Abhandlung. Er giebt darin Dörffels äußere Lebensumstände in knappen Umrissen und zählt dann der Reihe nach sowohl dessen theologische, als auch astronomische Arbeiten auf, soweit sie dem Verfasser bekannt geworden sind. Bezüglich der Entdeckung Dörffels urtheilt Käſtner Seite 260 folgendermaßen: „Hevel hatte in der That schon die Kometenbahn mit einer parabolischen Linie verglichen: allein es scheint dieses bey ihm mehr ein Einfall von ungefähr, als eine Muthmaßung, die auf Gründen beruhet, gewesen zu seyn. Er war so ungewiß darinn, daß er glaubte, die Hyperbel könne eben so wohl Statt finden; und hat wenigstens nichts von der Lage der Sonne im Brennpunkte der Parabel gemuthmaßet; worauf doch sehr vieles ankömmt. Dörfeln bleibt also allerdings die Ehre, daß er die wahre Gestalt der Kometenbahnen zuerst entdecket, und eben das bei ihnen geleistet hat, was Kepler bei den Planetenbahnen gethan hatte“. Dagegen bemerkt Lalande in seinem Handbuch der Astronomie (Deutsche Uebersetzung, Leipzig 1775, S. 584): „Cassini glaubte die Bewegung (der Kometen) geschähe um die Erde, Hevel aber zeigte in seiner Cometographia, die 1668 gedruckt ist, daß die Bahn der Kometen mehr einer um die Sonne beschriebenen Parabel beykomme“. Über

*) Wir folgen genau der in manchen Punkten etwas eigenthümlichen Orthographie des in Rede stehenden Artikels der Mémoires.

Digitized by Google

denſelben Gegenſtand verbreitet ſich Lalande in ſeiner Astronomie III. édition, Paris 1792. T. III. S. 220 ff. in folgender Weiſe: „Hévélius me paroit être celui qui, dans cette théorie, fit d'abord le plus grand pas, puisqu'il jugea le premier, non seulement que la route des cometes étoit courbée vers le Soleil, mais encore que cette courbure étoit parabolique. Weidler dit que l'ouvrage allemand de Doërfell (!), imprimé à Plawen, dans la haute Saxe, en 1681, est le premier livre où l'on ait démontré que la parabole pouvoit representer le mouvement des cometes. Doërfell appliqua en effet cette courbe à la cömete de 1680, et on lui a attribué la découverte en entier (Mém. de Berlin 1745), mais il en avoit trouvé l'idée dans la Cométographie d'Hévélius, imprimée dès l'an 1668, et dont il parla dans le titre même de son ouvrage. Enfin, Doërfell, n'ayant pas employé les aires proportionelles aux temps, ne pouvoit pas tirer un grand secours de cette idée. Il est vrai que Hévélius paroissoit d'abord très porté pour un mouvement presque rectiligne . . . . . Et même quand il parloit ensuite d'une parabole, il s'en falloit de beaucoup qu'il mît le Soleil au foyer. Doërfell est le premier qui en ait eu l'idée. Hévélius ne mettoit pas même le Soleil dans le plan de cette courbe". Derſelben Anſicht, wie Lalande, daß bereits die Arbeiten Hevels einen Fortſchritt in der Theorie der Kometenbahnen bedeuten, iſt auch Bailly; denn er ſagt in ſeiner Histoire de l'Astronomie moderne vom Jahre 1779 im 2. Band Seite 539: „Hévélius avoit soupçonné que la courbe suivie par les cometes étoit une parabole, il avoit même aperçu que le sommet de cette courbe étoit le point où le comete est le plus près du soleil. Un Allemand nommé Doerfeld (!) saisit l'idée d'Hévélius et alla plus loin que lui, il prononça que les cometes se mouvent dans des paraboles dont le soleil occupe le foyer. Cette idée, dont on doit faire honneur à Doerfeld, a été longtemps ensevelie dans son ouvrage écrit en allemand." Einer genauen und ausführlichen Analyſe der Kometographie Hevels entſpringt die Anſicht von Pingré über Hevels Reſultate: „Mais, dira-t-on peut-être, Hévélius a le premier découvert que le mouvement des Comètes est parabolique. Je nie qu' Hévélius ait fait aucune decouverte à ce sujet. Le mouvement qu'il attribue aux Comètes est absolument différent de leur véritable mouvement." (Pingré, Cométographie ou Traité historique et théorique des Comètes, Tom. I. Paris 1783 pag. 139). Des Längeren verbreitet ſich Pingré auf Seite 143—148 über Dörffels Aſtronomiſche Betrachtung des Kometen von 1680, die er leider nicht im Original gekannt hat; er hielt ſich dabei an das, was Kies in den Memoiren der Berliner Akademie über Dörffel berichtet, und an die Bemerkungen des Holländers Struyck, in deſſen Werk

Digitized by Google

„Verfolg van de Beschriving der Staartsternen“ pag. 43 die Schrift Dörffels eine sehr günstige Beurtheilung erfahren hatte. Pingré schließt seine Betrachtungen, auf die wir gelegentlich noch zurückkommen werden, mit den Worten: „Je conclus donc avec Struyck, que Doërfell avoit fait un pas important vers le vrai système; mais qu'il n'y est point parvenu: qu'il ne méritoit point l'oubli général où son nom sembloit être tombé; mais qu'on l'en a peut-être retiré avec un peu trop de fracas, et que les éloges accordés à sa mémoire par le Secrétaire de l'Académie de Berlin*), doivent être modérés sur plusieurs articles.“ Mit Beschämung muß der Deutsche bemerken, wie französische Gelehrte viel eifriger, als deutsche Astronomen, bemüht sind, Dörffels Verdienste in gerechter Weise zu würdigen. Die Connaissance des Tems vom Jahre 1810 enthält Seite 329 einen Artikel von J. C. Burckhardt „Sur les Découvertes, que Doerfel et Hevelius ont faites dans la théorie des Comètes.“ Burckhardt erzählt darin, daß Lalande in der vom Baron von Zach herausgegebenen Monatlichen Correspondenz um Mittheilungen über die Arbeiten Dörffels gebeten habe, seine Fragen seien indeß unbeantwortet geblieben. Delisle habe sich, wahrscheinlich durch Vermittelung Kirchs, des Sohnes unseres Gottfried Kirch, eine handschriftliche Kopie der Dörffelschen Schrift zu verschaffen gewußt und diese dann ins Lateinische übersetzen lassen. Die widersprechenden Ansichten, die Lalande und Pingré über Hevel und Dörffel aufgestellt hatten, bewogen Burckhardt, nochmals eine Vergleichung der Arbeiten vorzunehmen, in welcher jene beiden Astronomen sich mit der wahren Bahn der Kometen beschäftigt hatten. Er sagt von Hevel: „Hevelius n'a pas démontré le mouvement des Comètes dans une parabole, mais il l'a deviné d'une manière heureuse, et cette conclusion était le fruit d'un grand travail“. Und nachdem er Dörffels Schrift einer genaueren Betrachtung unterzogen, urtheilt er über dessen Entdeckung: „Il résulte de ce qui précède que Doerfel a fait une découverte importante, en prouvant que le Soleil occupait le foyer des paraboles décrites par les Comètes, mais qu'il restait un grand pas à faire, savoir d'appliquer les lois de Kepler aux paraboles des Comètes“. Delambre begnügt sich in dem 1. Bande seiner Histoire de l'Astronomie moderne, Paris 1821, p. lxx bezüglich Dörffels Burckhardts Worte zu wiederholen. Im 2. Bande beschäftigt er sich auch mit Hevels Kometographie. Sein Referat ist indeß ziemlich undurchsichtig, in manchen Punkten sogar unkorrekt. Von Interesse ist folgende Stelle, weil wir derselben darin ausgesprochenen irrigen Be-

*) Pingré hält Jariges, den damaligen Sekretär der Akademie, für den Verfasser des oben citierten Artikels der Memoiren.

Digitized by Google

hauptung in einer neueren Bearbeitung desselben Gegenstandes wieder begegnen werden (pag. 454): „Pour développer ses idées, il (Hévélius) représente dans une figure des routes paraboliques et hyperboliques, dont le Soleil parait occuper le foyer, quoique la chose ne soit pas dite expressément". Ein ähnliches Urtheil, wie Lalande, fällt Dr. Lamont in seiner Schrift „Astronomie und Erdmagnetismus", Stuttgart 1855, pag. 299: „Bei Gelegenheit des großen Kometen von 1680 erkannte Dörfel, daß die Kometen in Parabeln sich bewegen, so zwar, daß die Sonne im Brennpunkte sich befindet, ein Resultat, welches Hevel, obwohl unvollständig, bereits erkannt hatte." Auch G. A. Seidemann, dessen Abhandlung „Johannes Hevelius. Ein Beitrag zur Geschichte der Astronomie des 17. Jahrhunderts" dem Programm des Gymnasiums und der Realschule in Zittau vom Jahre 1864 beigegeben ist, hält sich überzeugt, daß Hevel durch seine Beobachtungen zu der Annahme von parabolischen Kometenbahnen gekommen ist. Es heißt daselbst Seite 29: „Wenn es sich darum handelt, welcher von beiden Männern zuerst den Gedanken gehabt habe, die Bahnen der Kometen glichen Parabeln, so gebührt unstreitig dem Hevelius der Vortritt; wenn man aber als Entdecker nur den anerkennen will, welcher eine annähernd wissenschaftliche Begründung gefunden hat, so möchte wohl Dörfel der Vorrang gebühren. Man arbeite sich durch das 7. und 9. Buch der Cometographie durch, die allerdings nicht kurz und bündig geschrieben sind, und man wird zugestehen, daß Hevelius eine geradlinige Bahn nicht statuirt, sondern, daß er durch seine Beobachtungen auf eine parabolische Bahnlinie geführt worden ist, daß er sich aber in den Beweismitteln vergriffen hat. Man nehme nun aber auch die Dörfelsche Schrift zur Hand, so wird man sofort ersehen, daß der Verfasser die Hevelianische Hypothese von der Parabel als Unterlage seiner weiteren Forschungen benutzt hat und hierbei zu einer besseren Begründung gelangt ist." Eine andere Programmschrift endlich hat es sich gleichfalls zur Aufgabe gemacht, das Verhältniß der Arbeiten Hevels und Dörffels in der Kometentheorie richtig zu stellen. Das Programm der Annen-Realschule zu Dresden vom Jahre 1870 enthält als wissenschaftliche Beilage: Dr. Hoffmann, Historische Notiz betreffs der Entdeckung der wahren Bahnform der Cometen. Das Resultat seiner Untersuchungen spricht Dr. Hoffmann in den Worten aus: „Der Erste, welcher die Cometenbahnen als Parabeln erkannte, war Joh. Hevelius. Ebenso nahm derselbe bereits stillschweigend die Sonne als Brennpunkt dieser Parabeln an, während Dörfel dies 13 Jahre später zuerst mit klaren Worten aussprach."

Diese allgemeine Verwirrung der Ansichten, wie sie in obigen, verschiedenen geschichtlichen Werken über Astronomie entnommenen

Digitized by Google

Citaten sich darstellt, besonders aber die letzte Schrift, die bereits von Rudolf Wolf in seiner Geschichte der Astronomie (München 1877, Seite 411) als Quellenschrift angeführt worden ist, haben mich veranlaßt, die Frage, wem von beiden, ob Hevel oder Dörffel, die Priorität der Entdeckung der wahren Bahn der Kometen zuzuschreiben ist, nochmals von Grund aus zu untersuchen, und zwar durch eine genaue Vergleichung der beiden hierher gehörigen Werke, der Kometographie Hevels und der Schrift Dörffels über den Kometen von 1680. Zwar nimmt Dr. Hoffmann schon für sich das Verdienst in Anspruch, durch ein Zurückgehen auf die Quellen diese Frage endgiltig entschieden zu haben. Allein das Verfahren, das er dabei einschlägt, ist ein so unkritisches, und die Vergleichung der Quellen eine so oberflächliche und mangelhafte, daß es sich wohl der Mühe lohnt, den Gegenstand nochmals zu behandeln; besonders da sich in jener Schrift einige durchaus irrige Behauptungen vorfinden, die den unbefangenen und mit den betreffenden Quellen unbekannten Leser allerdings bestimmen könnten, Dörffel nur für einen Nachtreter Hevels zu halten. Ueberhaupt scheint mir Dr. Hoffmann bei seiner Arbeit von einer gewissen Voreingenommenheit gegen Dörffel geleitet worden zu sein, als ob es unmöglich wäre, daß ein einfacher Diakonus des 17. Jahrhunderts die Theorie des Astronomen Hevel zu berichtigen und zu ergänzen vermöchte.

Beginnen wir also damit, an der Hand der Kometographie Hevels seine Kometentheorie zu entwickeln, so wie er sie, wenigstens bezüglich der Punkte, die hier in Betracht kommen, im 7. und 9. Buche seines berühmten Werkes dargestellt hat. Der Anfang des 7. Buches, das die Ueberschrift „De Cometae, tam anni 1652, quam aliorum omnium ortu, genuina materia, forma, proprietatibus, et interitu“ führt, ist der Entstehung der Kometen gewidmet. Alle Himmelskörper sind aus denselben Bestandtheilen zusammengesetzt und erzeugen also alle gleichmäßig, fortwährend und auf jeder Seite Ausdünstungen (exhalationes et evaporationes) nach Art der Wolkengebilde unserer Erde und der Sonnenflecken, von verschiedener Dichte und Reinheit. Die dichteren derselben verbleiben in der Atmosphäre, mit der ein jeder der Himmelskörper umgeben ist, und nehmen an der Rotation derselben Theil, während die feineren Bestandtheile sich immermehr der Grenze der Atmosphäre nähern und endlich in den Weltenraum hinausgeschleudert werden. Sind nun an einer Stelle desselben derartige Ausdünstungen verschiedener Himmelskörper in größerer Menge vorhanden, so fließen sie in eine Masse zusammen und bilden bald kleinere, bald größere Körper mit Kernen, die uns als Kometen sichtbar werden, wenn sie eine solche Dichte erreicht haben, daß sie die Sonnenstrahlen zu reflektieren vermögen. Dieser Kometenkörper zieht nun immer mehr und mehr

Digitized by Google

solcher „Himmelswolken" an sich, bis er zur vollkommenen Reife gelangt ist (usque ad perfectam, pro constitutione et naturae istius materiae, pertingit maturitatem); dann aber zerstreuen sich seine Theile allmählich wieder und kehren dahin zurück, wovon sie ausgegangen waren, wie es ja auch bei unsern Wolken und den Sonnenflecken geschieht, die nach Erreichung ihrer größten Fülle sich wieder auflösen. Den bedeutendsten Zuwachs an Materie erhalten die Kometen in der Sonnennähe, weil die Sonne selbst wegen der Größe ihrer Oberfläche die meisten Dünste von sich stößt, welche dem Kometenkörper sich anzuschließen bestrebt sind; derselbe nimmt aber sofort wieder ab, sobald er sich von der Sonne entfernt, da diese dann wiederum ihre Theile zurückzieht. Die Gestalt eines solchen Kometenkörpers veranschaulichen am besten die Sonnenflecken. Wie diese, sind die Kometen scheibenförmige Körper, deren eine flache Seite immer der Sonne zugekehrt ist. So lange nämlich jene feinen Ausströmungen (effluvia aetherea) eines Planeten sich noch in dessen Atmosphäre befinden, müssen sie nach den Gesetzen des Gleichgewichts während der Rotation des Planeten um seine Axe die flache Seite ihrer wolkenähnlichen, scheibenförmigen Gestalt immer der Oberfläche des Planeten zukehren. Haben sie aber die Grenze der Luftregion überschritten und sind nun von der Anziehung des Planeten befreit, so neigen sie die eine ihrer flachen Seiten immer der Sonne zu, als dem Centrum des Weltganzen, wie ja auch die Planeten selbst die Sonne zum Mittelpunkt ihrer Bewegung haben. Die Scheibe des Kometen muß also in jedem Punkte seiner Bahn mit derselben einen gewissen Winkel bilden, der sich fortwährend, aber stetig ändert. Ihrer Gestalt halber können die Kometen auch keine Rotationsbewegung, sondern nur eine fortschreitende Bewegung besitzen.

Diese Bewegung nun behandelt das 9. Buch der Kometographie, welches die Ueberschrift „De Cometarum motu" trägt. Zunächst leugnet Hevel die Möglichkeit ab, daß ein Komet wiedererscheinen könne. Einmal nämlich sei dies bis jetzt noch nicht vorgekommen; und wenn Jemand trotzdem die Möglichkeit statuieren wolle — etwa, weil die vorhergegangene Erscheinung eines Kometen vor vielen Jahrhunderten nicht beobachtet oder nicht aufgezeichnet worden sei, oder, weil ja der Komet jetzt nicht an derselben Stelle des Himmels zu erscheinen brauche, an welcher er vorher gestanden hatte — so könnten alle diese Einwürfe einfach dadurch niedergeschlagen werden, daß man die Vergänglichkeit der Kometen nachweist (negando ac demonstrando Cometas neutiquam esse corpora aeterna). Und diese Vergänglichkeit glaubt Hevel im 7. Buche zur Genüge dargethan zu haben. Weltkörpern aber, die nur eine endliche Zeit als solche existieren, kommt niemals eine kreisförmige oder elliptische, sondern nur eine geradlinige Bahn zu. Dagegen aber könnte

Digitized by Google

wieder Jemand Einspruch erheben, da ja in diesem Falle die Bahn des Kometen an der Himmelskugel ein größter Kreis sein müßte. Und doch hatte Hevel selbst im ersten Buche gezeigt, daß diese scheinbare Bahn bei allen Kometen nicht unerheblich von einem größten Kreise abgewichen und der Winkel derselben mit dem Äquator und der Ekliptik von Tag zu Tag einer Veränderung unterworfen sei. Diese Abweichung ist nach Hevel zu erklären aus der Variation der Abstände des Kometen von Erde und Sonne und aus der Bewegung der Erde. Ferner aber hat sie ihren Grund auch darin, daß nach der Art, wie das Entstehen und Vergehen eines Kometen zu denken ist, die Materie den Kometenkörper nicht von allen Seiten gleichmäßig vergrößert oder verkleinert; dadurch aber wird am Anfang und am Ende seiner Bahn eine Verschiebung seines Centrums bewirkt, so daß auch deshalb nicht immer der Mittelpunkt in einem größten Kreise laufend beobachtet wird. Diese deviatio a circulo maximo streitet also durchaus nicht mit der Annahme einer geradlinigen Bahn der Kometen. Hevel kommt demnach auf pag. 568 zu dem Schlusse: Gaudent igitur Cometae, ex nostra sententia, hocce unico motu fere recto. Daß sie aber eine solche Bahn besitzen müssen, ist auch aus der scheibenförmigen Gestalt der Kometen zu schließen. Kugelförmige Körper nämlich würden die einmal angenommene kreislinige Bewegung auch beibehalten; bei scheibenförmigen Körpern indeß degeneriert die anfangs kreislinige Bahn zunächst in eine paraboliſche oder hyperboliſche, bis sie endlich in eine genau geradlinige übergeht (pag. 570: donec tandem motus istius corporis disciformis seu planiformis in lineam omnino rectam degeneraret: ut in sectionibus conicis fieri solet). Als Grund dieser allmählichen Veränderung giebt Hevel das allgemeine Gesetz: Etenim tale est naturae institutum, ut eo motu corpora moveantur, quo facilius moveri possint. Zur näheren Erklärung verbreitet sich nun Hevel ausführlich über die Bewegung flacher Körper im widerstehenden Mittel und wählt als Beispiele die Bewegung der Schiffe und Fische im Wasser und die Bewegung des Pfeils in der Luft. Hevel pflichtet also bezüglich der geradlinigen Bahn der Kometen der Ansicht Keplers bei, wie er auf pag. 588 ausdrücklich bemerkt: Nihilo tamen minus cum Keplero (quamquam in multis ab eo dissentio) cogor, quod Cometae in linea propemodum recta incedant, summis viribus propugnare. Und in der That, fährt er fort, stimmen auch alle Erscheinungen mit dieser Hypothese, nur darf man die Bewegung der Erde nicht außer Acht lassen. Wenn man aber mit Tycho die Bahn der Kometen als eine kreisförmige annimmt, so gelingt es nicht die Beobachtungen theoretisch abzuleiten. Allerdings könnte man auch, gesteht Hevel mit Kepler zu, die Hypothese der geradlinigen Bahn in systemate Tychonis luxatili beibehalten; man müßte sich dann

Digitized by Google

nur denken, daß die Sonne bei ihrer Bewegung um die Erde auch die Kometen oder vielmehr deren geradlinige Bahn mit sich führe. Aber es gehört dazu ein starker Glaube und nur dann würde man, wie Kepler sich ausdrückt, Jemanden einer solchen Idee für fähig halten, si cui ad ista credenda robur et aes triplex circa pectus. Man kann sich schon denken, daß die Sonne mit den Planeten um die Erde läuft, da ja die Sonne im Mittelpunkte der Planetenbahnen steht, nicht aber, daß sie auch die Kometen mit sich führt, da deren Bahn gar keine Beziehung zur Sonne hat [pag. 590: Quippe Planetae Solem pro centro habent; Cometarum vero linea trajectoria, nescio (ut verum fateor) quamnam et qualem affinitatem ad Solem foveat].*)

Nun geht Hevel daran, die Erscheinungen durch die Rechnung abzuleiten und die Bahn eines Kometen in ihrer Lage zur Erdbahn durch eine besondere Methode zu zeichnen, indem er seiner Hypothese gemäß die erstere als eine gerade Linie annimmt, deren senkrechte Projektion auf die Ekliptik (vestigium Trajectoriae) also auch eine Gerade sein muß. Der Reihe nach behandelt er auf diese Weise die Kometen von 1472, 1531, 1532, 1577, 1585, 1590, 1607, 1618 und 1652. Obwohl nun die Differenzen der beobachteten und berechneten Längen und Breiten manchmal bis auf 1° ansteigen, so glaubt er doch durch seine Hypothese die Beobachtungen genügend genau dargestellt zu haben. Jene Differenzen rühren nämlich nach Hevels Erklärung besonders bei den zuerst beobachteten Kometen von der Ungenauigkeit der Beobachtungen her; anderntheils aber zeigen sie an, daß es falsch war, die Projektion der Bahn und diese selbst als eine genau gerade Linie anzunehmen. Hevel hatte ja auch im Vorhergehenden dies nicht gefordert, sondern nur behauptet, daß die Bahn der Kometen eine Linie sei, die von einer Geraden nur sehr wenig abweiche. Er schließt also, nachdem er auch den von ihm selbst beobachteten Kometen von 1652 der Rechnung unterworfen, diesen Abschnitt mit den Worten: Praeterea ex calculo atque Tabula colligitur: cum deductae latitudines posteriores notabili intervallo minores sint, quam ipsae observatae atque suppositae; quod non minus exinde et hic Cometa iter suum a recto tramite, prout superiores Cometae omnes Eclipticam Solemque versus obliquaverit. Diese Abweichung von der geradlinigen Bahn findet Hevel noch stärker bei dem Kometen von 1661, mit dem sich das 10. Buch beschäftigt, denn der Winkel der Bahn mit ihrer auch hier geradlinig angenommenen Projektion auf die Ekliptik verringert sich von 24° 31′ bis auf 17° am Ende der Sichtbarkeit des Kometen. Und nicht minder sprechen für die

*) Hätte aber Hevel, wie Dr. Hoffmann behauptet, „stillschweigend" vorausgesetzt, daß der Brennpunkt der paraboliſchen Kometenbahnen in der Sonne liege, so würde er wohl eine gewisse affinitas ad Solem nicht geleugnet haben.

Digitized by Google

Krümmung der Bahn die Erscheinungen an den Kometen von 1664 und 1665, von denen das 11. Buch handelt. Hevel findet also bezüglich der Form der Kometenbahnen als Resultat seiner Beobachtungen und Berechnungen: Alle Kometen bewegen sich in krummlinigen Bahnen, die von der geraden Linie nur sehr wenig abweichen, und deren konkave Seite sich gegen die Sonne und die Ekliptik richtet. Nicht mehr und nicht weniger. Niemals hat er die Art dieser Krümmung aus den Beobachtungen zu bestimmen gesucht, noch weniger sich mit der Ebene der krummlinigen Kometenbahn beschäftigt. Es ist also grundfalsch, wenn Dr. Hoffmann (a. a. O. pag. 44) behauptet, Hevel habe „durch Rechnung die Parabel als Bahnform der Kometen erkannt"; und es ist unerfindlich, auf welche Stelle der Kometographie sich derselbe Autor stützt, wenn er pag. 41 sagt: „Es mochte sich die Parabel bei der Berechnung so vieler Kometen nicht immer mit gewünschter Genauigkeit ergeben haben, und er sah sich deshalb genöthigt, auch theoretisch nachzuweisen, daß außer der Parabel auch die Hyperbel möglich sei."

Nun kehrt Hevel wieder zu seinen Spekulationen über die Kometenbahnen zurück (pag. 643). Er fragt sich zunächst: Welche Ursachen zwingen die Kometen, solche beinahe geradlinige Bahnen einzuschlagen, und woher rührt die Abweichung von der Geraden? Wenn ein Stein durch eine Schleuder im Kreise herumgeführt wird, so bewegt er sich so lange im Kreise, bis seine Centrifugalkraft die Centripetalkraft*) überwiegt. Dann aber verläßt er die Schleuder in der Tangente des von ihm bisher beschriebenen Kreises und er würde diese seine Bewegungsrichtung und die Gleichförmigkeit seiner Bewegung nicht ändern, wenn ihn nicht der Widerstand der Luft und die Anziehung der Erde zwänge, eine krummlinige Bahn einzuschlagen, die er dann mit ungleichförmiger Geschwindigkeit durchmißt. Mit einer solchen Wurfbewegung hat die Bewegung eines Kometen große Ähnlichkeit. So lange die Dünste, aus denen er entsteht, sich noch in der Atmosphäre eines Planeten befinden, rotieren sie mit ihm um seine Axe, entfernen sich aber dabei immer mehr von seinem Centrum, sodaß ihr wahrer Lauf die Gestalt einer Spirale hat. An der Grenze der Atmosphäre angekommen werden sie in den Weltenraum hinausgeschleudert und müßten nun eigentlich hier ihren Weg in der Tangente der von ihnen beschriebenen Spirale fortsetzen. Allein zwei Ursachen nöthigen sie, von dieser geradlinigen Bewegungsrichtung abzuweichen, nämlich der Widerstand des Äthers und die Neigung ihres scheibenförmigen Körpers gegen die Richtung ihrer Bahn (inclinatio disci Cometici). Während

*) Diese Ausdrücke gebraucht zwar Hevel nicht, allein er bedient sich gleichbedeutender Umschreibungen.

Digitized by Google

jene Dünste sich nämlich noch in der Atmosphäre des Planeten befinden, von dem sie ausgegangen, müssen sie, wie die Wolken der Erde und die Flecken der Sonne, die eine ihrer flachen Seiten immer dem Centrum ihres Planeten zukehren; haben sie aber die Atmosphäre verlassen, so neigen sie als Kometen die eine ihrer flachen Seiten immer der Sonne zu, und zwar so, daß die Linie, welche den Mittelpunkt der Kometenscheibe mit dem Mittelpunkt der Sonne verbindet, immer senkrecht auf der ersteren steht. Denn wie die Planeten die Sonne zum Mittelpunkt ihrer Bahnen haben, so müssen auch die Kometen, als Theile der Planeten, sich in ihrer Bewegung nach der Sonne richten, so viel die ihnen ertheilte Bewegungsrichtung gestattet (pag. 657): Corpora vero Planetarum universa, quoad totum, Solem pro centro respiciunt, circa quod periodos suas suapte natura absolvunt. Exinde quoque eorum partes, exspirationes nempe atque effluvia ex iis producta ac ejecta idem facere, similemque respectum Soli exhibere, quantum quidem per motum impressum licet, semper contendunt; sic ut, quamprimum ex Atmosphaeris egrediuntur, sive protruduntur in liberum illud longe patentissimum mare aethereum, illico superficiem alterutram explanatam non amplius ad centrum sui Planetae, sed universi, nimirum Solem offlectant, atque detorqueant. Deshalb bildet die Kometenscheibe bei ihrer fortschreitenden Bewegung immer andere und andere Winkel mit der Richtung der Bewegung, bietet also dem Widerstand des Äthers, der ihrem Fortschreiten entgegenwirkt, entweder eine wachsende oder abnehmende Fläche dar und muß demnach mehr oder weniger von ihrem geradlinigen Wege abgelenkt werden und mit abnehmender oder wachsender Geschwindigkeit sich bewegen. Die Kometen werden also gezwungen, eine krummlinige Bahn einzuschlagen, deren konkave Seite immer der Sonne zugekehrt ist.

Nun entsteht aber die Frage, welcher Art diese krummlinige Bahn sei. Hier behauptet Hevel, daß die Bewegung der Kometen in einer Parabel geschehe, eben deshalb, weil sich jene vergleichen lasse mit der Wurfbewegung auf der Erde. Jeder Körper auf der Erde, der mit einer gewissen Kraft nach einer bestimmten Richtung geworfen wird, beschreibt eine Parabel, indem er seine anfangs geradlinige Bewegungsrichtung in Folge der Anziehungskraft der Erde verläßt. Die Rotation des Planeten für sich allein würde den Kometenkörper zwingen, sich in einer Geraden zu bewegen; aber eine gewisse propensio ad Solem, die sich in der inclinatio disci zeigt und der gravitas der irdischen Körper entspricht, läßt ihn eine parabolische Bahn beschreiben. Weil demnach, so schließt Hevel, die Ursachen, welche den Kometen eine krummlinige Bahn ertheilen, ähnlich denen sind, durch deren Wirkung die irdischen Körper in Parabeln sich bewegen, so müssen auch die krummlinigen

Digitized by Google

Bahnen der Kometen Parabeln sein. Nur darin unterscheiden sich die paraboliſchen Bahnen der Kometen von denen der irdiſchen Körper, daß jene gemäß der inclinatio disci im Scheitelpunkte die größte, dieſe die kleinſte Geſchwindigkeit beſitzen. Im Anfang der paraboliſchen Bahn (in fundo parabolae) iſt die Geſchwindigkeit der Kometen am kleinſten, wächſt von da an ſtetig bis zum Scheitelpunkt, wo die Kometenſcheibe mit der Richtung der Bewegung parallel iſt und demnach dem Widerſtand des Äthers die kleinſte Fläche darbietet, und nimmt dann wieder „in gewiſſer Proportion" ab. Nach welchem Geſetz aber dieſe Zu- und Abnahme der Geſchwindigkeit erfolgt, davon iſt bei Hevel nichts zu leſen. Dieſe Theorie der Kometenbahnen wird nun durch Zeichnungen und Beiſpiele von ähnlichen irdiſchen Vorgängen erläutert. Hevel giebt auf Seite 683 zu, daß die Bahn mancher Kometen eine Hyperbel ſein könne, hält ſich aber überzeugt, daß die Art der Krümmung der Bahn mehr der einer Parabel als der einer Hyperbel ſich nähere, da die letztere nach dem Scheitel zu gleichſam mehr „zugeſpitzt" ſei (hyperbola circa verticem gibbosior magisque quasi fastigiata est) und vor und nach dem Scheitelpunkt ſchneller in eine Gerade ausarte, was bei der Parabel nicht der Fall und auch an der Bahn der Kometen bis jetzt noch nicht beobachtet worden ſei. Wenn nun auch die Bahnen der verſchiedenen Kometen Kegelſchnitte der verſchiedenſten Art ſein können, ſo ſind ſie doch meiſtentheils ſolche, welche durch den ebenen Schnitt eines ſtumpfwinkligen Kegels entſtehen. Die Möglichkeit eines genau geradlinigen Laufes einzelner Kometen bleibt aber nicht ausgeſchloſſen. Wenn nämlich ein Komet aus der Atmoſphäre ſeines Planeten geraden Wegs auf die Sonne zu oder in der entgegengeſetzten Richtung herausgeſchleudert würde, ſo müßte ſeine Scheibe ſofort ſo gewendet werden, daß ſie einen rechten Winkel mit der Richtung ihrer Bewegung bildet; dieſen würde ſie dann aber auch beibehalten und ſomit in einer genau geraden Linie und mit gleichförmiger Geſchwindigkeit ſich bewegen müſſen. Dieſe Anſicht iſt ausgeſprochen auf Seite 686 am Rande: Si Cometa recta ad Solem vel a Sole trajiceret, nulla daretur variatio inclinationis disci, et per consequens ibidem omnino in directum, motu quidem aequabili progrederetur. Der Grund hierfür findet ſich auf derſelben Seite im Text: Ratio ex eo pendet, ut jam paullo ante delibavimus: quod si recens corpus Cometicum, ex sua Atmosphaera ita ejiceretur, ut illico discum, sub angulo normali, recta ad Solem offlecteret, angulus inclinationis disci et orbitae tunc constantissime 90 grad. conservaret.

Bis hierher beſchäftigt ſich Hevel im 9. Buche der Kometographie mit der wahren Geſtalt der Kometenbahnen. Fragen wir uns jetzt, ob es nach dem Geſagten geſtattet iſt, Hevel als den

Digitized by Google

Entdecker der paraboliſchen Bahn der Kometen zu bezeichnen. Bei ſeinen Betrachtungen ging er, wie wir geſehen haben, von der Annahme aus, die Kometen bewegten ſich in geraden Linien. Er ſuchte nun die Bahnen in ihrer Lage zur Ekliptik ſo zu zeichnen, daß ſie die beobachteten Längen und Breiten darſtellen. Dies gelang ihm aber bei ſeiner Hypotheſe von einer genau geradlinigen Bahn niemals vollſtändig; vielmehr zeigten die berechneten Längen und Breiten von den beobachteten Unterſchiede, die in manchen Fällen ſogar 1° erreichen. Es muß demnach, ſchloß er, die Bahn eines Kometen von einer geraden Linie allerdings wenig, aber doch merklich abweichen. Er verſuchte es nicht, aus den Beobachtungen die Ebene der krummlinigen Bahn und die Art der Krümmung zu beſtimmen; ſondern begnügte ſich mit dem Nachweis, daß die konkave Seite derſelben der Ekliptik und der Sonne zugekehrt ſei. Dagegen ſucht er mit Hilfe ſeiner Theorie von der Entſtehung und der Natur der Kometen ſich über die Geſtalt ihrer krummlinigen Bahn Gewißheit zu verſchaffen. Mit einer Wurfbewegung auf der Erde vergleicht er die Bewegung der Kometen, bei der die Schwerkraft durch eine gewiſſe appetentia disci Cometici ad Solem erſetzt iſt. Aus dieſer Analogie folgert er, daß die Bahn der Kometen eine Parabel ſei, deren Ebene er allerdings, wie es ſcheint, als durch die Sonne gehend annimmt, obwohl er dies nirgends ausdrücklich angiebt; er behauptet nur, daß die Normale im Scheitel der Parabel durch den Mittelpunkt der Sonne gehen müſſe. Weil aber auch der Zweig einer Hyperbel der Form nach Ähnlichkeit mit der Parabel beſitzt (beide ſollen ja auf einem ſtumpfen Kegel liegend gedacht werden), ſo kann ſich Hevel der Einſicht nicht verſchließen, daß auch die Hyperbel als Bahnform möglich ſei; ja die inclinatio disci zwingt ihn ſogar, wie oben angegeben, in einem ſpeciellen Falle auch die gerade Linie theoretiſch als Bahnform zuzulaſſen. Dieſen theoretiſchen Theil der Kometographie als eine wiſſenſchaftliche That hinzuſtellen, erſcheint mir ganz unberechtigt. Alle Hypotheſen Hevels über die Natur und die Bewegung der Kometen beruhen auf durchaus hinfälligen Analogieſchlüſſen: aus der vermeintlichen Geſtalt der Wolken und der Sonnenflecke ſchließt er auf die Geſtalt der Kometen, aus der Neigung jener gegen das Centrum ihres Planeten folgert er die Neigung der Kometenſcheiben gegen die Sonne, und die paraboliſche Bahn eines frei beweglichen Maſſenpunktes auf der Erde liefert ihm die Geſtalt der Kometenbahnen. Das einzige feſtſtehende Reſultat, das Hevel bei ſeinen Unterſuchungen über den Lauf der Kometen gefunden hat, iſt mehr ein negatives: Die Bahn, in welcher ſich ein Komet bewegt, iſt keine kreislinige, wie Tycho gemeint, auch keine genau geradlinige, wie Kepler geglaubt hatte, ſondern eine von einer Geraden nur wenig abweichende Kurve, deren

Digitized by Google

konkave Seite nach der Sonne gerichtet ist. Die Geschwindigkeit, mit welcher er diese Bahn durchmißt, wächst stetig bis zur Sonnennähe und nimmt, nachdem sie hier ihr Maximum erreicht hat, stetig wieder ab. Die theilweise Übereinstimmung Hevels mit Newton bezüglich der Gestalt jener Kurve ist eine rein zufällige. Niemals hat Hevel die Parabel als Bahnform der Kometen wirklich beobachtet, noch weniger deren Nothwendigkeit nachgewiesen. Mit dieser Ansicht stimmt auch Westphal*), der Biograph Hevels, überein; denn er sagt: „Zufälliger Weise finden sich in der gänzlich falschen Theorie einige Resultate, welche, wie z. B. die parabolische Bahn der Kometen um die Sonne, näherungsweise mit der späteren Newtonischen übereinstimmen, und manche Astronomen haben den Hevelius als ersten Entdecker der wahren Kometentheorie gepriesen; eine aufmerksame Betrachtung zeigt indessen bald, daß dies Zusammentreffen ganz ohne seine Schuld geschieht und durchaus zufällig ist." Auch Delambre**) bemerkt: „Hévélius n'a pas rendu un pareil service à la science (wie Kepler bezüglich der Bahnen der Planeten): on ne voit pas que son mouvement parabolique ait attiré l'attention des astronomes, et ce n'est pas ce qu'il a dit qui a conduit Newton et Halley à calculer des orbites paraboliques; il faut cependant lui savoir quelque gré d'avoir le premier émis cette idée." Und Beziat schließt die Besprechung des 9. Buches der Kometographie mit den Worten***): „On a voulu s'emparer de ces quelques mots d'Hévélius pour lui faire honneur de la découverte du mouvement parabolique des comètes; mais la théorie que nous venons d'exposer montre le peu de fondement de cette opinion, et fait au contraire apprécier à sa juste valeur le service que devait rendre à l'astronomie, quelques années plus tard, la découverte par Isaac Newton du grand et fécond principe de la gravitation universelle."

Und doch hat man in jüngster Zeit noch mehr, als die eifrigsten Vertheidiger Hevels, aus seiner Kometographie herauslesen wollen. Dr. Hoffmann behauptet in seiner oben citierten Abhandlung geradezu, Hevel habe nicht nur die Kometenbahnen als Parabeln erkannt, sondern bereits „stillschweigend" die Sonne als Brennpunkt dieser Parabeln angenommen. Es ist nun schon an sich eine heikle Sache, nachweisen zu wollen, daß Jemand „stillschweigend" eine

*) J. H. Westphal, Leben, Studien und Schriften des Astronomen Johann Hevelius. Königsberg 1820, pag. 28.

**) Delambre, Histoire de l'Astronomie moderne, Tome II, pag. 454.

***) Béziat, la vie et les travaux de Jean Hévélius. Diese auf umfangreiche und sorgfältige Quellenstudien gegründete Arbeit ist enthalten im Bulletino di Bibliografia e di storia delle scienze mathematiche et fisiche publicato da B. Boncompagni, Tomo VIII. 1875.

Digitized by Google

Annahme gemacht haben müsse, ohne welche dessen ganze Theorie, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, bestehen bleiben könnte. Noch schwieriger wird dieser Nachweis, wenn man wie von Hevel weiß, daß er sich aller Orten einer peinlichen Gewissenhaftigkeit im Ausdruck und in der Darstellung befleißigt, die ihn sogar öfters zu wahrhaft ermüdenden Wiederholungen verleitet. Wenigstens aber hätte Dr. Hoffmann andere und stärkere Gründe, als sie in seiner Arbeit zu finden sind, in's Feld führen müssen; namentlich da er selbst zugesteht, daß das Wort focus an keiner Stelle der Kometographie, nicht einmal da vorkommt, wo Hevel ausnahmsweise der streng genommen excentrischen Bahnen der Planeten Erwähnung thut, die er sonst immer als concentrische Kreise annimmt. Aber die Figuren sollen für jene Ansicht sprechen. Prüft man hingegen die paraboliſchen Kometenbahnen, die Hevel auf der zwischen pag. 670 und 671 eingehefteten Tafel gezeichnet hat, so ist der Brennpunkt einer jeden um eine beträchtliche Strecke weiter als die Sonne vom Scheitel entfernt. Ja noch mehr; eine Stelle auf pag. 684 mit den dazu gehörigen Figuren widerspricht sogar direkt der Annahme, es habe Hevel den Brennpunkt der Kometenbahnen in die Sonne verlegt. Auf Seite 683 hatte Hevel behauptet, daß die verschiedenen Kometen auch durchaus verschiedene und unter sich unähnliche Bahnen durchlaufen können; allein man müsse sich dieselben doch alle auf einem stumpfen Kegel liegend denken: Verumtamen conjectura haud aberrabimus, si statuamus, itinera Cometarum pleraque esse sectiones perquam obtusas, ex obtusis conis exortas; quippe curvitas ad verticem sectionis, sive Trajectoriae leviuscula est, totaque via Cometica pauxillum tantum a recto tramite, seu linea directionis recta plerumque incurvatur (pag. 684). Dies darf man nicht vergessen, wenn man die folgende Stelle richtig verstehen will: Proinde ratione diversi intervalli Cometae a Sole; hoc est, quo Trajectoria Cometae ad Solem propius accedit, vel longius ab eo removetur, atque dicta Trajectoria ab utroque quasi latere Solis, vel puncto perpendiculi ex Sole ad viam itinerariam educti, amplius exporrigitur, sive tota longior est, eo accuminatior vel retusior vertex parabolae et hyperbolae existit, minusque vel magis intumescit. Minus quidem vertex*) est fastigiatus, ubi Cometa cominus Solem praetergreditur, quam quando eminus trajicit. E diverso in viciniore distantia a Sole latera**) sectionum rectiora quam in remotiori

*) Vertex ist hier nicht mit Scheitelpunkt, sondern mit Gipfel zu übersetzen; Hevel versteht hierunter einen Bogen der Bahn, dessen Mittelpunkt der Scheitelpunkt ist.

**) Zu ergänzen ist nach dem Vorhergehenden: a puncto perpendiculi ex Sole ad viam itinerariam educti, also die Bogen der Bahn vom Scheitelpunkte ab.

Digitized by Google

sunt; adeo ut recte dixerim, dari in citerioribus illis remotionibus sectiones hyperbolicas, in ulterioribus vero parabolicas. Je näher also die krummlinige Bahn des Kometen der Sonne liegt, um so mehr streckt sich dieselbe vom Scheitelpunkt aus nach beiden Seiten geradlinig, scheint also um den Scheitelpunkt herum mehr zugespitzt (accuminatior), wie eine auf einem stumpfen Kegel liegende Hyperbel, aber doch im Ganzen flacher (minus fastigiatus); während bei einer größeren Entfernung der Bahn von der Sonne die Krümmung in der Nähe des Scheitels eine stumpfere ist (retusior) und somit die Kurve nach dem Scheitelpunkt mehr anschwillt (magis intumescit), also weniger flach erscheint, so daß sie mehr einer kreisförmig verlaufenden Parabel beikommt (parabola circuli sectionem aemulatur, sagt Hevel an einer andern Stelle von der Parabel, in welcher er einen Kometen sich bewegen läßt). Und nun erläutert Hevel das Gesagte durch Zeichnung zweier Kometenbahnen; die eine von ihnen weicht von der Tangente im Scheitel der Bahn weniger ab, als die andere, und doch hat der Scheitel der ersteren eine geringere Entfernung von der Sonne, als der der anderen, während es gerade umgekehrt sein müßte, sollte die Sonne im Brennpunkt der Bahnen stehen. In der That muß auch nach Heveliſchen Ansichten die Sonne der Kometenbahn immer näher liegen, je weniger diese von der Geraden abweicht; denn im Grenzfalle, wenn des Kometen Lauf gerade auf die Sonne zu gerichtet ist, soll ja nach Hevel seine Bahn genau eine gerade Linie sein.*)

Ebenso wie die Figuren, so soll auch, wie Dr. Hoffmann sich ziemlich unbestimmt ausdrückt, „wenn man will (sic!), die ganze Theorie des Hevelius zu der Annahme zwingen, daß er den Brennpunkt der Kometenbahnen in die Sonne verlegt habe", ohne dies ausdrücklich zu bemerken. Daß die Kometen sich in Parabeln um die Sonne bewegen, schließt Hevel, wie wir gesehen haben, daraus, daß die Bewegung der Kometen von ähnlichen Kräften abhängt, wie die paraboliſche Wurfbewegung auf der Erde. Wie nun Hevel auf deren Brennpunkt niemals eingeht, so war für ihn kein Grund vorhanden, bei den paraboliſchen Kometenbahnen die Lage des Brennpunkts genauer zu untersuchen. Allerdings bemerkt er an einer Stelle (pag. 704): Inter utrumque motum tam Cometicum, quam Planeticum magna, occulta, imo penitus admiranda affinitas atque incomprehensibilis Harmonia intercedit. Ich halte

*) Pag. 686 der Cometographia; vergl. auch Seite 34 dieser Abhandlung. Merkwürdiger Weise ist bisher von Allen, die den Inhalt der Cometographia referiert haben, diese Behauptung Hevels unbeachtet gelassen worden, und doch ist dieselbe charakteristisch für die Krümmung der Bahnen der Kometen, welche Hevel nahe bei der Sonne vorübergehen läßt, sowie für seine „paraboliſchen" Kometenbahnen überhaupt.

Digitized by Google

es aber für ganz unberechtigt, daraus so zu schließen, wie Dr. Hoffmann es thut: „Nun hatte Kepler bereits nachgewiesen, daß die Planeten sich in Ellipsen bewegen, in deren einem Brennpunkte die Sonne steht. Worin anders konnte für Hevelius jene „magna. occulta, imo penitus admiranda affinitas atque incomprehensibilis harmonia" bestehen, als daß er die Sonne, wie für die Planetenbahnen, so auch für die Kometenbahnen als Brennpunkt betrachtet?" Solche rhetorische Fragen können doch wohl niemals in wissenschaftlichen Untersuchungen Anspruch auf eine kritische Methode der Beweisführung erheben.

Wenn man also auch Hevel den Ruhm absprechen muß, bereits vor Newton eine klare Vorstellung von der wahren Bahn der Kometen gehabt zu haben, so verliert sein Name doch nichts an seiner hohen Bedeutung für die Astronomie. Hevel war, wie Tycho de Brahe, vor allen Dingen ein ausgezeichneter Observator. Seine Beobachtungen, die er in der Machina Coelestis und dem Annus Climactericus veröffentlichte, seine größtentheils von ihm selbst oder nach seinen Angaben verfertigten Instrumente, die Einrichtungen seiner Sternwarte haben ihm bei den Zeitgenossen die höchste Anerkennung verschafft und sichern ihm in der Geschichte der Astronomie ein bleibendes Andenken. Newton und Halley haben beide seine Beobachtungen der Kometen zu ihrer Theorie benutzt und noch Encke hat seine Bahnberechnungen zum Theil darauf gegründet. Ebenso aber wie Tycho verfehlte Hevel das Ziel bei seinen theoretischen Betrachtungen; er war mehr beobachtender Astronom, als Physiker.

Erst jetzt, nachdem wir gesehen haben, welche Meinungen über die Natur und die wahre Bahn der Kometen vor dem Erscheinen der Newtonischen Principia verbreitet waren, nachdem wir namentlich Hevels Verdienste in dieser Frage klar gestellt haben, wird es möglich sein zu entscheiden, ob und welches Verdienst Dörffel in der Theorie der Kometen zuzusprechen ist.

Dörffel beginnt seine Schrift*) mit einem Abriß der Geschichte der Kometenbeobachtungen und erzählt dann, wie ihm die Erscheinung des Kometen von 1680 die Veranlassung zu seiner Schrift gegeben habe:

„Nachdem nun der neulichste grosse und ungemeine Comet erschienen, habe ich alsbald bei erstmahliger Betrachtung seines nechst der Sonnen-Strasse eingerichteten Lauffs gemuthmasset,

*) Wir wollen uns im Folgenden hauptsächlich mit der „Astronomischen Betrachtung des Kometen von 1680" beschäftigen. Die erste Schrift Dörffels über denselben Kometen soll nur nebenbei in Betracht gezogen werden. Sie enthält außer dem Bericht über die ersten Beobachtungen nur die üblichen Raisonnements über die Bedeutung des erschienenen Kometen, die nichts Neues bieten.

Digitized by Google

er würde zweifelsfrey in dieser Kunst-Lehre uns etwas neues an die Hand geben, mit Verlangen erwartend, was vor Astronomische Observationes und Speculationes hierüber an den Tag kommen würden, biß ich endlich, zu einigen Divertissement bey ietzigen Ernd-ferien, meine vormals aufgezeichnete geringfügige Observationes (indem ich in andern mir bekanten neuen Comet-Beschreibungen die hierzu nöthige Minuten-Messung nicht nach Wundsch gefunden) wiederumb vor mich genommen, welche dann, neben 5. daraus erwachsenen denckwürdigen Fragen, dem hochgeneigten Leser und Liebhaber solcher Kunst ich hiermit zu beliebiger Untersuchung wohlgemeint übergeben will: Denselben bittlich ersuchend, er wolle die späte Verzögerung dem nöthigen Vorzuge meiner ordentlichen Verrichtungen, wie auch die unpolierte Ausarbeitung dem eilfertigen Antriebe des Verlegers zuschreiben."

Der erste Abschnitt beschäftigt sich mit der „Erzehlung der Observationes". In seinem ersten Bericht über das neue Himmelswunder giebt Dörffel an, daß er aus Jena bereits am 27. November 1680 (n. St.) von der Erscheinung des neuen Kometen Nachricht erhalten habe, wo sein Aufgang am 21. November Nachts 1 Uhr beobachtet worden sei. Aus Leipzig wurde ihm dann die erstmalige Beobachtung des Kometen am 26. November gemeldet. Trotz „wachsamer Aufsicht" war es ihm wegen Ungunst der Witterung unmöglich, den Kometen eher als am 2. Dezember zu erblicken, an welchem Tage er ihn in einer Entfernung von 13° 14' ostwärts von der spica virginis fand. Dörffel setzte seine Beobachtungen am 3. 4. und 5. Dezember fort. Jedoch entschwand er bereits am 6. Dezember seinen Blicken, da er sich „unter die Sonnenstrahlen verloren". Aber „weil er ietzo grösser und geschwinder als Anfangs sich bezeiget, und die Historien voriger Kometen beweisen, daß sie am Ende in diesen beyden Stücken vielmehr abzunehmen pflegen", so hielt er sich überzeugt, daß „dieser Komet nach kurtzer Zeit wiederumb heliace aufgehen werde". Diese Vermuthung, die er in seinem ersten Berichte aussprach, der wenige Tage nach dem 6. Dezember erschienen sein muß, rechtfertigte sich denn auch. Am 21. Dezember bereits bemerkte man in Plauen kurz nach Sonnenuntergang eine Spur von dem Schweife des Kometen, und nach einigen unbestirnten Nächten erschien er am 28. Dezember wieder am Abendhimmel in seinem vollen Glanze. Von da an hat ihn Dörffel, so oft es die Witterung erlaubte, mit Hilfe seines Radius 22 mal beobachtet. Aus Fixsterndistanzen berechnete er für jede Beobachtung die Länge und Breite des Kometen, sowie seine Elongation von der Sonne. Endlich am 17. Februar konnte er ihn zum letzten Male mit unbewaffneten Augen

Digitized by Google

sehen, während er bis zum 20. Februar „durch den Tubum" zu Koburg von Gottfried Kirch verfolgt worden war.

An diese „Erzehlung der Observationes" knüpft Dörffel im zweiten Abschnitt die „Erörterung etlicher denckwürdiger Fragen"; und zwar lautet die I. Frage: „Ob der Komet, so im Dezember Abends sich sehen lassen, eben der vorige sey, der im November*) frühe erschienen, oder, ob man sie vor zweene unterschiedliche Kometen zu halten habe?" Viele Astronomen, die sich mit dieser Frage beschäftigten, entschieden sich für die letztere Ansicht, so unter andern auch Cassini und Kirch. Dörffel hatte nun zwar schon im ersten Abschnitt angenommen, daß die beiden Erscheinungen im November und Dezember von demselben Kometen herrühren. Allein er findet drei Gründe, welche nach den Erfahrungen, die bisher bei Beobachtung der Kometen gemacht worden sind, gegen diese Ansicht zu sprechen scheinen. Soll nämlich der Komet, welcher im November erschien, derselbe sein, der im Dezember am Himmel stand, so muß man annehmen, daß die Geschwindigkeit seiner scheinbaren Bewegung an der Himmelskugel zweimal zu- und zweimal abgenommen habe; eine Thatsache, die bisher an keinem Kometen beobachtet worden ist. Außerdem aber sind die größten Kreise, in welchen der November-Komet und der Dezember-Komet an der Himmelskugel fast ohne merkliche Abweichung sich bewegten, so verschieden, daß sie einen Winkel von 28° 31' mit einander einschließen. Und endlich hat der zweite Komet eine ganz andere Gestalt gezeigt als der erste. Allein einestheils waren beide Kometen an Geschwindigkeit und Größe einander nicht ganz unähnlich und haben auch nicht gerade nach durchaus verschiedenen Himmelsgegenden ihren Lauf gerichtet, wie etwa die Kometen von 1664 und 1665, von denen der eine rückläufig, der andere rechtläufig war. Außerdem aber weiß man, daß die „zergänglichen Kometenkörper vielen Veränderungen sonderlich des Schweiffs unterworfen sind. Derowegen", sagt Dörffel, „wird man am sichersten auf dem sogenannten Philosophischen Pferde Occami bey diesem Zweiffel-Streit durchkommen: Entia non sunt multiplicanda praeter necessitatem, Man soll ohne Noth aus einem Ding nicht mehr machen". Er nimmt also vorläufig die Einheit beider Erscheinungen als erwiesen an, indem er hofft, „daß die Möglichkeit derer zum Zweiffel gebrauchten sowohl als anderer Apparentien noch füglich herauszubringen sein wird."

Das gelingt ihm nun wirklich bei der Beantwortung der II. Frage: „Ob und welcher Gestalt dieses Kometen sonderbarer Lauff und Erscheinungsarten, durch einen richtigen und Naturmäßigen Lehrsatz zu salviren und fürzustellen?"

*) Alten Styls.

Digitized by Google

Jedenfalls, so beginnt er, widersprechen die Beobachtungen der Meinung Keplers, daß die Bahnen der Kometen gerade Linien seien. Vielmehr steht Dörffel bezüglich der Theorie der Kometen vollständig auf dem Standpunkt Hevels. Zwar findet dessen Meinung von der Entstehung der Kometen aus den Atmosphären der Planeten nicht seine Anerkennung; aber den Körper eines Kometen nimmt auch Dörffel als einen scheibenförmigen an und folgert daraus genau nach Hevel „nicht nur den gekrümten, sondern auch ungleich geschwinden Kometen-Gang", indem der Komet, je näher er der Sonne komme, um so schneller sich bewegen müsse. Nun versucht Dörffel auf mechanischem Wege die Gestalt der Bahn des Kometen von 1680 und ihre Lage gegen die Ekliptik zu ermitteln. Er zeichnet die Erdbahn als einen Kreis, dessen Mittelpunkt in der Sonne sich befindet, und giebt innerhalb des Zeitraums vom 14. Nov. 1680 bis 9. Februar 1681 von vier zu vier Tagen die Stellung der Erde in derselben an. Bereits im ersten Abschnitt hatte Dörffel für jede Beobachtung des Kometen dessen Elongation von der Sonne berechnet. An jeden Radius der Erdbahn trägt er nun den zugehörigen Winkel an und findet so „die Linea visoria in oder über welcher (es sey nun nahe oder ferne) der Comet desselben Tages befindlich". Mit Beachtung des Umstands, daß die Geschwindigkeit des Kometen bis zu seiner Ankunft im Perihel in gewisser Proportion wächst und von da an wieder abnimmt, zieht er dann durch diese lineae visoriae hindurch eine Kurve, „welche, wenn der Comet allzeit in der Ecliptic gelauffen wäre, seine Trajectoriam selbst repräsentirte." Auf diese Weise bestimmt er die senkrechte Projektion der Kometenbahn auf die Ekliptik; daß dieselbe beim Perihel „so sehr umbgebogen, und nicht (wie sonst die Heveliſchen Schemata ausweisen) fast gerade ausgehet, hat mich (sagt Dörffel) zwar Anfangs sehr befrembdet, doch will es die Proportion . . . . nicht anders leiden, es würden auch sonst die observirten Latitudines . . . eine verwirrte Trajectoriam darstellen". Aus der durch die Zeichnung gefundenen Projektion der Distanz Komet — Erde und der Tangente der beobachteten Breite ermittelt er endlich für jede Beobachtung die Höhe des Kometen über der Ekliptik und erhält dadurch schließlich die wahre Gestalt der Kometenbahn. Sie stellt sich als eine Parabel dar, welche die Ebene der Ekliptik in zwei Punkten durchschneidet, nämlich in dem Punkte, in welchem sich der Komet am 23. November befand, und kurz nach seinem Durchgang durch das Perihel, das er nach Dörffels Zeichnung ungefähr am 20. Dezember passierte; in Wirklichkeit befand er sich nach Newtons Rechnung bereits am 18. Dezember im Perihel. Die Knotenlinie der Bahn geht durch die Sonne, obwohl die etwas rohe und nach Dörffels eigenen Worten gerade in diesem Punkte mangelhafte Zeichnung der Kometenbahn den

Digitized by Google

wahren Ort des auffsteigenden Knotens nicht genau angiebt; dies hatte aber seinen Grund darin, daß ihm von der Zeit, als der Komet sich in der Sonnennähe befand, keine Beobachtungen zu Gebote standen. Aus dieser Gestalt und Lage der Kometenbahn, welche mit der von Newton gezeichneten der Form nach ziemlich genau übereinstimmt, erklärt nun Dörffel in vollkommen zutreffender Weise folgende Erscheinungen, und zugleich auch „die bey der I. Frage in Bedencken gezogenen Apparentien“:

1) „Zuförderst ist zu sehen, daß dieses Cometen observirte Longitudines und Latitudines vor und nach der Sonnen, durch eine auf beyden Enden fast gerade, mitten aber nächst der Sonnen desto mehr gebogene, und durch das Planum Eclipticae sich neigende Linie, nach Heveliſchen Principiis, gar füglich heraus zu bringen.
2) Daß desselben sichtbare Bewegung zweymal geschwinder und zweymal langsamer worden.
3) Daß der erste sichtbare Lauff-Circkel im November von der Nord-Seite durch die Ecliptic etwas südwerts, der letztere aber im December und folgends, viel weiter Nordwerts eingerichtet und die Abweichung beyder Circkel ziemlich groß gewesen.
4) Daß der Comet im December mit einem viel grössern und anders gestalten Schweiffe, als zuvor im November, sich sehen lassen.
5) Daß der Komet fast keine merckliche Parallax gehabt.
6) Daß die Geschwindigkeit des Lauffs vor und nach der Sonnen einander etwas ungleich gewesen.
7) Daß umb den 18. November (28. November neuen Styls) der Diameter und Schweiff am grösten geschienen, und sich hernach wieder verkürtzet, biß er unter die Sonnen-Strahlen kommen.
8) Daß am 11. und 12. December (21. und 22. Dez.) der Schweiff unversehens in merckricher Länge, und einige Tage eher als das Haubt herfür kommen.
9) Daß gegen den 29. Dec. (8. Jan.) der sonst zum Abnehmen kommende Comet einen breitern und dichtern Schwantz, und dabey seine gröste Latitudinem gehabt.
10) Daß gar zuletzt nur ein schmahles Schweif-Strichlein, ohn ein erkäntlich Haubt, zu spüren gewesen.“

Hieran fügt nun Dörffel einen Satz, der, als der Kardinalpunkt seiner Schrift, bisher das einzige war, was in der Geschichte der Astronomie von Dörffel berichtet wurde:

„Bey dieser erstatteten Erklärung der fürnehmsten Eigenschafften, so dieser sonderbare Comet sonderlich gehabt, wodurch die in Zweiffel oder Verwunderung gezogene Möglichkeit, nach der

Digitized by Google

Heveliſchen Hypothesi mehr als nöthig erwieſen, könte mans zwar alſo bewenden laſſen; Doch kan ich nicht umhin, dem geneigten Leſer meine neulichſte (obwohl noch unreiffe) Erfindung wodurch dieſe Hypothesis vielleicht zu verbeſſern und vollkommener zu machen, hierbey zu entdecken, und in Deſſen beliebiges Bedencken zuſtellen, Ob nicht dieſes (und der andern) Cometen Bewegungs-Linie eine ſolche Parabole ſey, dero Focus in das Centrum der Sonnen zu ſetzen?"

Hevel, ſo fährt Dörffel fort, habe zwar bereits die Parabel als Kometenbahn erkannt, allein von der Lage des Brennpunktes, „ſo gleichwol der fürnehmſte und ſo viel als Mittelpunkt, nach welchem der Vertex und alles in den Kegel-Linien ſich reguliret", nichts erwähnt; ja er habe nicht einmal die Ebene der Bahn als durch die Sonne gehend angenommen, da er die ſenkrechte Projektion der Bahn auf die Ekliptik immer als gerade Linie entworfen. Dörffel entſchuldigt aber auch „ruhm-beſagten Autor" wegen dieſes Mangels in ſeiner Theorie: „Die übrigen Exempel, wie ſie mit dem Foco Solari auch in der That nicht ſtreiten, alſo ſind ſie vor ſich unbequem geweſen, den gewiſſen Situm Foci zu determiniren, ſo wohl der kurtzen Sichtbarkeit, als weiten Intervalli wegen von der Sonnen, da aus der wenigen Krümme, zumahl bey ungelegenen Erden-Stande, weder die Species curvitatis, noch das planum ſo deutlich herauszufinden." Auch über die Art, wie jene Entdeckung von der Lage des Brennpunktes der Kometenbahnen theoretiſch zu verwerthen ſei, ſpricht er ſich deutlich aus: „Woferne nun ietzt eröffneter neuerfundener Zuſatz der Hevelianiſchen Hypotheseos . . . . die richtige Probe halten ſolte, wird ohne mein weiter Erinnern, andern in Conicis Wohlgeübten nicht ſchwehr fallen, gewiſſe Methodos calculi an die Hand zu geben, wie in der Theoria Cometarum ſolcher geſtalt zu verfahren, und das Intervallum Verticis a Foco Solari, und folglich die Proportion des täglichen Lauffs in der Trajectoria, Erhöhung von der Erden, Schweiffs-Bildung, körperliche Ab- und Zunahme, und unter andern auch auff gewiſſe Fälle die verlangte wahre Sonnen-Höhe, kunſtmäßig zu finden?" Daß ſeine Behauptung noch nicht Anſpruch auf allgemeine und nothwendige Giltigkeit erheben, ſondern nur den Werth eines mit großer Wahrſcheinlichkeit richtigen Satzes haben kann, iſt ſich Dörffel wohl bewußt. Denn er ſagt am Ende dieſes Kapitels: „Welches alles aber ich ietzt dahin ſtellen, und Jedweden, daſſelbe nach Befindung anzunehmen oder zu verwerffen, oder auch eine beſſere Erklärung auszuſuchen, gerne verſtatten will, als der ich dieſes noch vor keine gantz ausgemachte Sache vorietzo ausgebe, nachdem ich den Verſuch nur mechanice gethan, und des weitläufftigen Calculi mich entbrechen müſſen, wozu auch mehrere und ſchärffere Observationes nöthig wären."

Digitized by Google

Mit großer Bescheidenheit, die ihn überhaupt in allen seinen Schriften und besonders in den Briefen an Kirch auszeichnet, urtheilt er über sich und sein Verdienst in dieser Frage mit einem Citat aus seines „fürnehmen Gönners“ Leibnitz Hypothesis nova physica: „Etiam in cogitationibus quaedam fortuna est, quae alia aliis, ac saepe mediocribus nonnulla offert, Gedancken fallen offtmals auch nach Glücke, daß Diese über jenes, und wohl Geringere auff etwas sonderliches kommen“.

Die Schrift Dörffels über den Kometen von 1680 und insbesondere der eben besprochene Abschnitt derselben hat Whiston, wie Pingré erzählt, mit solcher Achtung vor ihm erfüllt, daß er in seinem Werke „Astronomical Principles of Religion natural and reveal'd“ die Newtonische Kometentheorie durch die Bezeichnung „Dörffelsche Kometentheorie“ ersetzt wissen wollte. Mit Recht antwortet darauf Pingré: „Ceci me paroit un peu excessif.“ Aber eine gerechte Beurtheilung der Arbeiten Dörffels wird ihm gewiß nicht das Verdienst absprechen, der Erste und Einzige gewesen zu sein, der vor Newton die wahre Gestalt und Lage der Kometenbahnen erkannte und namentlich die Erscheinungen an dem Kometen von 1680, den noch ein Cassini einen excentrischen Kreis um die Erde beschreiben ließ, in zutreffender Weise erklärte. Allerdings, die Dimensionen der Bahn, welche Dörffel gezeichnet hat, sind noch nicht die wahren. Allein er hat diesen Mangel selbst anerkannt und es ist nicht seine Schuld, daß er das Fehlende nicht ergänzen konnte, daß er nicht für die Kometenbahnen dasselbe geleistet hat, wie Kepler bezüglich der Bahnen der Planeten. Dazu gehörte einestheils mehr Zeit, als ihm für die Rechnung zur Verfügung stand, und vor allen Dingen bessere Instrumente, die ihm brauchbarere Resultate bei der Beobachtung hätten liefern können. Jedenfalls aber kommt die von ihm empirisch gefundene Bahn des Kometen 1680/81 der Wahrheit um ein Bedeutendes näher, als die von einer Geraden nur wenig abweichenden Parabeln, in welchen Hevel die Kometen sich bewegen läßt. Pingré hat bei Vergleichung der Verdienste Newtons und Dörffels, dem er hohe Anerkennung zollt, ein Bild gebraucht,*) das wegen der Lebendigkeit seiner Auffassung hier Aufnahme finden mag: „On savoit en général qu'il existoit une Isle; on desiroit ardemment de connoître le chemin qui pouvoit y conduire. Plusieurs Navigateurs avoient entrepris cette recherche, l'un avoit vogué vers l'Orient, l'autre vers l'Occident, un troisième vers le Nord, plusieurs dans les directions intermédiaires, tous au gré de la mer et des vents, et comme au hasard. Le chemin de l'île étoit aussi inconnu qu' auparavant. Doërfell dit: Toutes ces recherches

*) Pingré, Cométographie, Tome I. pag. 146.

Digitized by Google

ont été inutiles: voguez au Midi, et vous trouverez l'île desirée: il essaye le premier; fait le trajet, et découvre l'île, mais sans y aborder. Newton n'a aucune connaissance du voyage de Doërfell, à l'aide d'un excellent télescope, il voit l'île de loin, elle est située à deux degrés et demi du Sud vers l'Est: il découvre le secret de l'aiguille amantée, et celui d'observer les latitudes et les longitudes sur mer, il instruit les Navigateurs de ses découvertes: il leur dit de partir avec confiance; il dirige lui-même leur marche. On arrive à l'île; et le succès a toujours couronné depuis les tentatives de ceux qui ont entrepris de semblables voyages. Je demande à qui, de Doërfell ou de Newton, on aura plus d'obligation de la découverte du chemin qui conduit à cette île; l'application est facile à faire." Gewiß trägt die Insel, um in dem Bilde fortzufahren, mit Recht Newtons Namen. Allein es ist billig, auch Dörffels nicht zu vergessen; vielleicht hätte, wäre Newton nicht gewesen, ein Anderer auf Grund der Dörffelschen Entdeckungsreise dasselbe geleistet, wie jener große Engländer.

In dem jetzt besprochenen Abschnitt der Schrift Dörffels hatte dieser angenommen, daß die Erde sich wie die übrigen Planeten um die Sonne bewege. Man könnte ihn deshalb für einen Kopernikaner halten. Einer solchen Vermuthung will aber Dörffel vorbeugen durch Beantwortung der III. Frage: „Ob dieser und andere Cometen einen gewissen Beweiß geben können, daß die Erde sich bewege, und die Sonne stille stehe?" Dörffel glaubt, daß sich aus der Bewegung der Kometen in dieser Frage gar nichts schließen lasse; sowohl der Jesuit Pardies sei zu weit gegangen, wenn er aus der Bahn der Kometen den Stillstand der Erde herleiten wolle, als auch Kepler, der an einem Orte die Behauptung ausgesprochen hatte: Quot sunt Cometae, tot sunt argumenta Terram moveri motu annuo circa Solem. Kepler und Hevel hatten ja selbst zugegeben, daß man sich die Bewegung der Kometen allenfalls auch im Tychonischen System erklären könne; warum also, wenn Kepler für seine Meinung kein argumentum apodicticum beigebracht habe, ohne offenbare Nothwendigkeit Zweifel hegen an den klaren Worten der heiligen Schrift, welche die Bewegung der Sonne und den Stillstand der Erde ausdrücklich bezeuge? Dörffel will nicht unbedingt die Behauptung der Bibel aufrecht erhalten, sondern nur „so lange es an einer bessern und richtigen Demonstration annoch ermangelt." Nach ihm bewegen sich also die Kometen in Parabeln um die Sonne, während zugleich die Sonne mit den Planeten und Kometen die Erde umkreist. Eine solche zusammengesetzte Bewegung biete nichts Naturwidriges, vielmehr könne man in der Natur noch viele andere Beispiele einer solchen beobachten. Wolle man aber, wie seine Absicht ge-

Digitized by Google

wesen sei, nur die Bahn der Kometen um die Sonne bestimmen, so sei es am einfachsten, letztere in diesem Falle als in Ruhe befindlich anzunehmen; und wenn er hierbei die Erde in einem Kreise um die Sonne sich habe bewegen lassen, so sei dies geschehen, „da heutigen Tages eben diese Beqvemlichkeit bey den allerbest-gebräuchlichsten Rudolphischen Tafeln eingeführet(!)." Dörffel vergißt aber, oder, wie mir wahrscheinlicher dünkt, will vergessen machen, was er in der 2. Frage angestrebt und erreicht hatte: die Erscheinungen, welche der Lauf des Kometen, von der Erde aus gesehen, dargeboten, durch die gleichzeitige Bewegung der Erde um die Sonne zu erklären. Dieser ganze Abschnitt macht bei der vorsichtigen Wahl der Ausdrucksweise und den darin enthaltenen Verklausulierungen den Eindruck, als habe Dörffel nur sein eigenes theologisches Gewissen, vielleicht auch die beaufsichtigende geistliche Censur dadurch beruhigen wollen, daß er sich als Anhänger des Tychonischen Weltsystems und Gegner der Kopernikaner bekannte. Hätte er es ernst damit gemeint, so würde er ja das Resultat seiner 2. Frage vollständig vernichtet haben. Er hatte in der That auch Grund Anfechtungen zu fürchten. Sein damaliger Ephorus in Plauen, der Superintendent Heiffel, war ihm keineswegs günstig gesinnt und würde diese Gelegenheit sich nicht haben entgehen lassen, ihn bei dem Konsistorium zu verdächtigen. Ich glaube daher nicht im Unrecht zu sein, wenn ich trotz dieses Abschnitts Anstand nehme, Dörffel unter die Gegner des Kopernikus zu rechnen.

Die IV. Frage beschäftigt sich wieder mit der scheinbaren Bahn des Kometen; Dörffel untersucht nämlich in diesem Kapitel, „Ob und wie ferne des Cometen sichtbarer Lauff am Firmament, einem grossen Himmels-Circkel gleich oder nahe komme?" Die Behauptung älterer Astronomen, daß die Kometen einen größten Kreis der Himmelskugel durchlaufen, hält bei dem Kometen von 1680/81 nicht mehr Stich. Die Beobachtungen aber haben gezeigt, daß er in den Theilen seiner paraboliſchen Bahn, die einer Geraden sich nähern, von einem größten Kreise nur wenig abgewichen ist. Die Größe dieser Abweichungen hat Dörffel für 18 Beobachtungen des Kometen in der Zeit vom 28. Dezember 1680 bis 9. Februar 1681 zu bestimmen gesucht. Durch diese 18 beobachteten Örter des Kometen läßt sich ein Kreis hindurchlegen, dessen Pol die Länge von 16° 40′ ♍ und die nördliche Breite von 61° 53′ 15″ besitzt. „Umb diesen Mittel-Circkel hat der Comet zu beyden Seiten sich herumb geschlängelt" und zwar „mit ziemlicher Proportion", so daß die Abweichungen von demselben 15′ nicht übersteigen. Eine Erklärung dieser „seltsamen Schlangenartigen Bewegung, dergleichen bey vorigen Cometen niemals entdecket worden", zu geben versucht Dörffel nicht.

Er eilt zum Ende und untersucht schließlich in der V. Frage:

Digitized by Google

Horrocciana (so anitzo, meines Ermeßens, den Zweck am nechsten getroffen) und welcher gestalt die aus meiner wenigen Observation herauskomende differenz von 7. biß 8. Minuten in die aeqvation der Zeit oder Meridianorum zuvertheilen sey, (wie ich denn sonderlich des hiesigen und Leipziger Meridiani Differenz, so in denen Landtafeln gar variabel, möchte gewißer wißen) mithin zukommen laßen; Verschulde dergleichen angenehme Correspondenz nach Möglichkeit, verharrend

Meines vielgeehrten Herrn

Plauen im Voigtland,
den 6. Martii Ao. 1682.

Gebeth und Dienstwill.
M. Georg Samuel Dörffel
SS. Theol. Baccal. und Diac.
Daselbst ꝛc."

Die Adresse lautet:

„Dem WohlEhrenvesten, Vorachtbarn und Wohlgelahrten Herrn Gottfried Kirchen, fürnehmen und Weitberühmten Astronomo in Leipzigk ꝛc. Meinem, insonders vielgeehrten Herrn und werthen Gönner

Franco
Im Pauliner Collegio. Leipzigk."

In dem Briefe befinden sich zwei Einlagen:

1) Calculus Horroccianus Eclipseos lunaris totalis, d. XI. Febr. A. 1682 ex Tabb. a Flamstedio concinnatis, et per Regiam societ. Angl. editis.
2) Observatio Plaviensis hujus Eclipseos, collata cum Calculo praecedente, nec non Calvisiano (in opere Chronol.).

Kirch muß diesen ersten Brief Dörffels sogleich beantwortet haben; denn bereits am 20.(30.) März sendet dieser an ihn einen zweiten, in welchem er sich „für die freundliche Beantwortung seines erstmahls an Ihn Abgelaßenen" sowie für die Mittheilung „von dreyerley an fürnehmen Orten gehaltenen Observationes Eclipseos nuperae" bedankt. Die Opera posthuma des Horroccius indeß, die 1673 herausgegeben worden waren, scheinen Kirch unbekannt gewesen zu sein. Er konnte daher Dörffels Verlangen nach einem Urtheil über die Mondtheorie des Horroccius nicht entsprechen; vielmehr erbat er sich von Dörffel die Gründe, warum er bei Berechnung des Mondlaufs die für gewöhnlich benutzten Rudolphinischen Tafeln mit den Horrox-Flamstedischen vertauscht habe. Dörffel antwortet ihm nun in dem erwähnten Briefe vom 20.(30.) März 1682:

„Soviel nun die letzteren (des Horroccii und Flamstedii Tabellen) betrifft, will ich mich erkühnen, dem Herrn meine

Digitized by Google

rationes zu eröffnen, warumb die Hypothesis ☽ris Horrocciana vor andern, noch zur Zeit, bey mir in sonderlichem aestim bleibet: Bitte aber, Er wolle solche beyfällige unvorgreifliche Gedancken bestens interpretiren, indem ich wohl weiß, daß Er selbst davon zu judiciren mehr capabel; Verhoffe auch sein Sentiment und Censur zu beßerer information und Vergewißerung hierauff zu erhalten. Ich betrachte bei dieser Hypothesi (1.) Horroxii nunmehr bekantes fürtreffliches Ingenium, als welcher auch vor allen Astronomis den Preiß hat, daß er ♀ in ☉ gesehen, wodurch denn das vermeinte axioma, Venus non facit eclipsin, (so Scaliger Exen. 72. p. m. 262. und Ursinus Theol. Symbol. p. 77 setzen) zernichtet worden. Er hält aber selbst unter allen seinen inventis diese Hypothesin ☽rem für das fürnehmste, pag. 336. Opusc. So mögen auch (2.) die Societatem Reg. Anglic. sonderliche Ursachen bewogen haben, daß Sie 4. Jahr nach Wings herausgegebenen Tabellen (die in Opusc. p. 490 auch neben andern in comparation gezogen werden) des Horroxii Sachen herfürgesuchet, und durch Wallisium ediren laßen. Es war sonst (3.) Horroxius strenuus Defensor Kepleri, doch hat er deßelben vorgeschützte casus physicos und unvermeidliche Unrichtigkeit im Mondlaufe auf soviel Minuten nicht vertragen können, deswegen deßen Hypothesin endlich wieder Willen deseriret, und seine neue erfunden, von welcher der Editor p. 468. die Probe verspricht, daß wo andere und sonst beste Tabellen 15′ fehlen, die Flamstedischen kaum 2′ irren können. Hierzu kommt, daß (4.) nach den Rudolphinis und andern, ☽a in Perigaeo allezeit gleiches Intervallum à centro terrae, und Semidiametrum, haben soll. Es ist aber aus den Ephemerid. Erudit. de A. 1668 p. 883. bewußt, daß Diameter ☽ae perigaeae in Copulis 34′ ÷, und in Qvadraturis nicht über $32^1/_2$′ groß erfunden wurde, womit denn Horroccius sehr wohl übereintrifft. Conf. Opusc. p. 487. 471. Mich wundert, warumb Keplerus nirgends angewiesen, sondern wiederrathen, das Intervallum ☽ae zurechnen: Wann sonst nicht seine Aufrichtigkeit belobt were, möchte man gedencken, er hätte vielleicht beförchtet, es dörffte mit der Zeit, wenn des ☽ Diameter subtiler gemeßen würde, seiner Hypothesi also wiederfahren, was er in Tabb. Rud. fol. 79 a. f. von Ptolemaeo und Regiomontano referiret. Ist demnach bey einer Hypothesi, so vor andern weiter zu excoliren, nicht nur dahin zusehen, ob selbe den Motum Long. et Latit. noch ziemlich nahe treffe, sondern daß auch der Diameter durch das Intervallum salviret werde. Und weil (5.) die Orbita ☽ae nicht ☉em in Foco, wie die andern Planetae primarii, und dahero so vielerley inaeqvalitates menstruas hat, so ist per principia physica nicht ungläublich, daß

Digitized by Google

die Excentricität gleichfalls variabel, und auch der motus Apogaei inaeqvalis und gleichsam schwanckend sey, worinnen denn Horroxius von Keplero und andern different ist. Umb so viel weniger scheinet (6.) die Keplerische aeqvations-rechnung per areas plani Orbitae der Natur gemäß, und finde ich bey ihm nicht satisfaction, warumb er das punctum aeqvatorium oder alterum focum ellipseos, als das centrum motûs medii, bloßhin verworffen, welches doch damals P. Curtius, und noch itzt Cassinus, und andere Neoterici mit Horroccio vor beqvem und mit den Observationibus einstimmig achten. Zudem ist (7.) Kepleri methodus sehr intricat, bevorab weil er den Calculatorem immer auf falsas positiones und palpationes anführet, Er auch selbst negiret, daß sein calculus per viam directam zutractiren. Ob andere nach ihm methodum à priori, auf seine hypothesin erfunden, ist mir nicht bewußt. Ich habe wohl einige Compendia herausgebracht, aber den Zweck nicht gar erreichen können. Vom Schickardo wird zwar gerühmet, (in vita ejus, ed. Witten. pag. 372. seq.) er habe diß vom Keplero unmöglich geschätzte Problema, (Datâ anomaliâ mediâ invenire directè et à priori anomaliam coaeqvatam in orbitâ Planetae ellipticâ) solviret, ich vermeine aber, es werde auf ietztgedachte Art per alterum focum hinauslauffen. Im gegentheil ist Horroxii Hypothesis ☽ris von solcher Beschaffenheit, daß man alles durchgehends directè rechnen, ja auch ohne aeqvations-Tafeln, fast ebenso leichte mit dem calculo trigonometrico fortkommen kan, wie inliegendes Specimen aus der neulichen Mondfinsterniß weiset, so mit Opusc. Horrox. p. 469. und 467. zu conferiren. Welches denn zu beßerer correction nach den Observationibus ein großer Behuf, wann etwan die mit NB. bemerckten Numeri noch zu verändern weren. Und siehet man aus diesem Exempel, daß in dem subtilen Calculo Eclipsium, die Tabulae Astronomicae nicht allerdings sufficient sind, vim Hypotheseos suae satis exactè zu exprimiren, wie denn eben auf die Zeit, wenn nach den Tabulis Flamstedii das medium obscurationis gerechnet ist, der calculus trigonometricus noch eine distanz von 26″ zeiget, daß also besagte Tafeln die Finsterniß auf $^4/_5$ Zeit-Minuten früher angeben, als die Hypothesis selbst mit sich bringet, welches zweifelsfrey die oft ungleichlauffenden Partes proportionales verursachen, da hingegen die logarithmische Trigonometrie, so nach Belieben auch auf Tertien zu extendiren, hier sicher gehet. Demnach so wird die Rudolphische Rechnung, so nur aus den Tabellen und indirectè anzustellen, von der Hypothesi Horrocciana auch hierinnen, was die leichte und accurate Art zu rechnen belanget, übertroffen. In dieser praesumtion von offtgemeldetem Mondlaufe Horroxii bestärcket mich ietz-

Digitized by Google

und (8.) die jüngste Observatio Eclipseos. Denn von vorigen Eclipsibus kan ich nichts sagen, weil ich solche hiernach auszurechnen keine Zeit übrig habe. Vordißmahl aber vergnüget mich, daß wir in unsern beiderseits observationibus, fürnehmlich die durationem et moram, fast nicht über 1. Minute anders als der Calculus Horroxii ausweiset, befunden, welches, gegen andere vielmehr differirende Calculos, gnug ist. Was von Danzig und Jena communiciret worden, will zwar nicht so nahe beykommen, es erinnert aber Horroxius (pag. 19) daß bey denen Observationibus auch der modus observandi nicht weniger zu consideriren. Daß HEr Hevelius die Zeit ab initio ad immersionem umb 3′ 16″ länger aestimiret, als ab emersione ad finem, kan ich nicht wohl penetriren. Es wird freylich das moment alhier nicht von Allen sogleich determiniret. Meines wenigen Orts will ich berühmtem Observanten gerne weichen, und habe vorietzo nicht mehr dabey thun können, als daß ich mit einem etwas unvollkommenen Tubo, der die Joviales zeiget, auf die margines disci ☽ris Achtung gegeben, wenn solche am Ein- und Austritts-Ort angefangen oder aufgehöret sich nicht so helle und scharff, wie anderswo, zu terminiren, da ich alsbald, nur mit einem vorhandenen Hand-Qvadranten von $1^1/_2$ Schuhen, die verzeichneten Altitudines 2. biß 3. mahl genommen, kan aber doch auf 10′ der Höhe, das ist 1′ der Zeit nicht wetten, welches zwar Erfahrene nicht befrembden wird. Ob also mein Vielgeehrter Herr solche meine geringfügige Observation andern kunstmäßigern beyfügen und publiciren wolle, überlaße ich Seinem guten Gefallen."

Die ziemlich genaue Übereinstimmung der Beobachtung mit dem Resultate der Rechnung nach den, wie es scheint, damals in Deutschland noch wenig bekannten Mondtafeln Flamsteeds bewog Kirch in der That Dörffels Beobachtung der totalen Mondfinsterniß vom 11.(21.) Februar 1682 zu veröffentlichen. Von dem Jahre 1681 an gab nämlich Kirch alljährlich bis 1692 Ephemerides Motuum Coelestium heraus als Fortsetzung der in Danzig erschienenen Ephemeriden Joh. Heckers, die von 1666—1680 reichten. Im Appendix zu Ephemeridum Motuum Coelestium Annus III. (1683) findet sich:

> Observatio Eclipseos ☽ totalis, d. XI. Febr. A. 1682 a M. G. S. Dörffelio, Symmysta Plav. in Variscia, instituta, et cum novissimis tabb. Horroccio-Flamstedianis, vix sensibiliter discrepantibus, collata.

Der dritte der vorhandenen Briefe Dörffels an Kirch ist datiert vom 18.(28.) September 1682. Ein besonderes Ereigniß, die Erscheinung eines neuen Kometen, der später der Halleysche

Digitized by Google

genannt wurde, hatte kurz vorher die astronomische Welt beschäftigt. Dörffel hatte von seinem Leipziger Freunde mehrere Berichte über Beobachtungen dieses Kometen erhalten, für die er im Eingang des Briefes seinen Dank ausspricht. Seine eigenen Beobachtungen fügt er dem Briefe bei, sowie auch eine ausführliche Beschreibung seines Radius Astronomicus, die sich Kirch von ihm erbeten haben mochte (vergl. Seite 16). Ferner kommt er auf eine Bemerkung zurück, die er in einem (leider nicht mehr vorhandenen) Briefe an Kirch vom 17.(27.) Juli über die Ansichten Jakob Bernoullis von dem Ort der Kometen im Sonnensystem gemacht hatte. Bernoulli hatte in seiner 1681 zu Basel erschienenen Schrift „Neu erfundene Anleitung, wie man den Lauff der Comet- oder Schwanzsternen in gewisse grundmäßige Gesetze einrichten und ihre Erscheinung vorhersagen könne" die Kometen für Trabanten eines weit über Saturn stehenden Planeten erklärt. Dörffel meint nun, „daß Bernoulli sich damit, daß er alle Cometen über den ♄ und extra systema Planetarum setzet, zu hoch verstiegen, denn dergestalt würde nimmermehr einige Parallax an ihnen zuspüren seyn. Nun will ich nicht hoffen, daß H. Hevelius im 4. Buche Cometographiae uns lauter figmenta fürgeleget habe, da er die Parallaxin Horizontalem über einen halben Grad bißweilen befunden." Der Brief enthält weiter eine Berichtigung eines Artikels in den Actis Eruditorum, über die Bestimmung der Höhe der Kometen. Interessant ist es, bei dieser Gelegenheit annähernd den Preis der Acta Eruditorum zu erfahren. Diese erst seit dem Jahre 1682 erscheinende gelehrte Zeitschrift ließ sich Dörffel regelmäßig durch den Boten von Leipzig mitbringen. Er glaubt aber von diesem „etwas übersetzet worden zu seyn", denn es kam ihm der Bogen manchmal auf 4 ₰ zu stehen, wie er Kirch mittheilt, von dem er den wirklichen Preis erfahren will.

Schon erwähnt wurde, daß Dörffel mit diesem Briefe seine Beobachtungen des Halleyschen Kometen an Kirch sandte. Während Picard und La Hire in Paris und Hevel in Danzig diesen Kometen zum ersten Male am 26. August n. St. beobachteten, ist er von Dörffel bereits am 25. August n. St. bemerkt worden. **Dörffel kann somit als der Entdecker des Kometen von 1682 bezeichnet werden.** Und zwar hat er ihn nicht nur zuerst, sondern auch länger gesehen als Hevel, der ihn am 17. September, und Flamsteed, der ihn am 19. September aus dem Gesicht verlor, nämlich zum letzten Male am 20. September n. St. Schon am 27. August ließ Dörffel eine „Eilfertige Nachricht von dem itzund am Himmel stehenden neuen Cometen" bei seinem Freund Meise in Plauen im Druck erscheinen, deren vollständigen Titel man auf Seite 10 angegeben findet. Er erzählt darin, das er am 15.(25.) August früh um 3 Uhr den Kometen als einen hellen

Digitized by Google

Stern 1. Größe zwischen dem großen Bären und den Zwillingen mit einem über 1° langen Schweife bemerkt habe. Am genannten Tage früh 4^h 30^m war sein Stand in 20° 30′ ♋ und in 20° 20′ nördlicher Breite. Am 17. August war die Länge seines Schweifes bereits bis auf 3° angewachsen und der Komet befand sich an einer solchen Stelle des Himmels, daß seine Bewegung als rechtläufig erkannt werden konnte, deren Größe in 48 Stunden ungefähr 9° betrug. Wer sich eingehender damit beschäftigen wolle, was es sonst mit den Kometen für Bewandtniß habe, den verweist Dörffel in dieser Schrift auf seine „Astronomische Betrachtung des Cometen von 1680". Der ausführliche Bericht an Kirch über die Beobachtungen des Kometen von 1682 ist folgender:

„Observationes des Cometen A. 1682
zu Plauen im Voigtlande.

Weil immer trübes Wetter mit eingefallen, ist der Comet nicht öffter als 14. mahl alhier gesehen; die Observationes, so wegen Ungelegenheit des Orts nicht gar subtil geschehen, hat man aus Mangel der Zeit nicht alle ausrechnen und conferiren können. Inzwischen wird folgendes treulich communiciret:

1) Den 15. Augusti ♂ frühe zwischen 3. und 4. Uhr ward er unversehens angemercket als ein Stern 1. magnit. Der Schweiff beym Mondschein, auff 2° lang, gegen den Perseus sich wendend. Das Corpus stund vom Castore α 11° 12′, vom Polluce β 13° 45′ über der Linie von Castore α zum Sternlein ἰῶτα in Ursâ Majore fast 1° erhöhet. Daher Longit. 20° 30′ ♋ Lat. Sept. 20° 20′.
2) Den 17. Aug. ♃ hor. 4. mat. war er von ἰῶτα Ursae Maj. 6° 54′. Vom informi infra pedem 1° 8′. Des letzteren * altitudo war 30° und der Comet etliche wenig Minuten höher und zur rechten. Long. 29° 32′ ♋ Lat. 22° 54′. beides circiter.
3) Den 18. Aug. ♀ hor. $7^1/_2$ vesp. Distantia Cometae von ἰῶτα Ursae Maj. 10° 50′ von μ ejusd. 7° 50′. Der Schwanz gieng gegen ι. κ. fast so lang als λ. μ. voneinander.
4) Den 19. ♄ hor. $3^1/_4$ mat. post ortum ♃ fere hor. 1. Dist. à ι Ursae Maj. 12° 28′. von μ 6° 14′. Cauda gieng weit über ι. κ. etwa 5° lang.
5) d. 21. ☽ h. 8. vesp. Dist. ab Ursae Maj. ν (versus μ dextrorsum) 2° 30′. von χ. 14° 56′. Cauda ereichte fast ω.
6) d. 23. ☿ hor. eâd. dist. von ν Ursae Maj. sinistrorsum 9° 40′. Vom informi lucidâ zwischen Ursam Maj. Booten und Comam Beren. 15° 35′. Cauda schiene biß-

Digitized by Google

mahl am allergrößten, 15 biß 20° lang, erreichte das plaustrum nicht, war à primâ eductione in der Länge von 1° auf das dritte Wagen-Pferd δ. gerichtet und etwa 40′ breit, der übrige sehr dünne Theil krümmte sich gegen die fördern Wagen-Räder γ. δ.

7) d. 26. Aug. ♄ hor. eâd. war die Distanz, der Wolcken und großen Windes halber, eilends und praeter propter genommen, von vorgedachter informi $19^1/_2{}^0$. vom Arcturo 19°. Cauda stund perpendicular, wiese auf γ Bootis.

8) d. 28. Aug. ☽ hor. eâd. sahe man den Cometen, bey darüber fahrenden Regengewülcke, in voriger Gestalt, vom Arcturo niederwerts fast $14^1/_3{}^0$ und schiene den Schweif auf denselben zuwenden. Sonst war in der Nähe kein Stern zu erkennen.

9) d. 29. ♂. hor. eâd. dist. von Bootis η. 9° 44′. von ejusd. ζ. 17° 32′. Cauda war $2^1/_2$ od. doch nicht 3° lang, ☽ª semiplenâ. Longit. 12° 23′. ♎ Lat. 18° 41′.

10) d. 30. ☿ hor. $7^1/_2$ vesp. war Arcturus hoch 26° und von ihm des Cometen Distanz praecisè 14° 0′. Beide fast in einem Verticali, doch stund der Comet von dem durch den Arcturum gehenden perpendicul dextrorsum etwan 50′.

Wegen des Mondscheins und Wolcklein, war von andern kleinen Sternlein kein gewißes Maß zu fassen.

11) d. 31. Aug. ♃ hor. eâd. dist. von Bootis η. 12° 10′. von dessen ζ. 15° 5′. Long. 18° 10′ ♎. Latit. 16° 22′.

12) d. 2. Sept. ♄ hor. 7. vesp. war der Comet hoch 11° und seine distanz von Bootis η. 15° 36′. Das Corpus war nicht mehr dem Arcturo gleich, doch bey Mondschein und Abend-Demmerung.

13) Den 9. Sept. ♄ hor. 7. vesp. kunte der Comet zwar noch etwas gesehen, aber keine richtige Abmeßung angestellet werden. Nur beyläuffig den Ort auf dem Globo zufinden, ward in Acht genommen, daß zwo Linien, eine von der Lucida Caudae Drac. α. durch den Arcturum, und die andere von des Drachens Kopff-Stern β. durch Lucidam Coronae gezogen beynahe auf den Cometen zusammen treffen. Wenn das Maß just were, käme heraus Long. 29° 51′. ♎ Lat. 7° 49′. so aber gar ungewiß.

18) d. 10. Sept. ☉ post h. 7. vesp. war der Comet, wiewohl bey sehr hellem Himmel, dergleichen in 8. Tagen nicht gewesen, nahe beim Horizon, als ein durch den Nebel scheinendes Sternlein 3. magn. zum letztenmahl von scharffsehenden Augen erblicket und ließ etlichermaßen einen kleinen Schweif gegen die lincke Seite verspüren. Soviel

Digitized by Google

sichs thun ließe, ward seine Distanz gemeßen von Tibia dextra Bootis ζ 19° 40′. von Lame boreâ seu jugo β. 13° 45′. Daher Long. 1° 5′ ♏. Lat. Sept. 8° 25′."

Kirchs Beobachtungen desselben Kometen sind enthalten in einer besonderen Schrift über diesen Kometen und in dem von ihm herausgegebenen „Christen-, Jüden- und Türcken-Kalender von 1683". Zusammengestellt sind sie in Kirchs „Ephemeridum Motuum Coelestium annus III." (1683); seine Beobachtungen reichen vom 27. August bis 21. September n. St. Am 22. September hat Kirch den Kometen selbst mit dem Tubus nicht mehr zu sehen vermocht — wiederum ein Beweis für die Schärfe von Dörffels Augen, die ihm noch am 20. September eine Beobachtung des Kometen gestatteten.

Fahren wir jetzt in der Betrachtung der Briefe Dörffels an Kirch weiter fort. Am 3. (13.) Dezember 1682 gedenkt Dörffel nochmals seines Radius Astronomicus, mit dem Kirch nicht gut zurecht gekommen zu sein scheint, und wundert sich, „daß es auch mit dem Transversal nicht recht will angehen, und kaum Viertelgrade zu erlangen seyn". Vielleicht, sagt Dörffel, sei es praktischer, statt eines einzigen beweglichen Aufsatzes zwei solche zu benutzen. „Wenn es sich mit diesem Modo beßer thun ließe, will ich künfftig meine Gedancken eröffnen, wie man auch bey Tage dem Diametro ☉ne (vielleicht biß auf Decades Secundorum) beykommen könne." Es kommt ihm verdächtig vor, daß „fürnehme Astronomi den Radium so großer Unrichtigkeit beschuldigen", und er sucht den Grund hiervon in der Unkenntniß der Beobachtungsmethode mit diesem Instrument. In demselben Briefe gedenkt Dörffel auch seiner Entdeckung einer neuen Methode, die Entfernung eines Phänomens von der Erde zu bestimmen; es ist dieselbe, die er später, im Jahre 1685, in den Actis Eruditorum veröffentlichte (vergl. Seite 72). Wahrscheinlich hatten ihm seine Beobachtungen des Kometen von 1682 den Anlaß dazu gegeben.

Aus dem Jahre 1683 besitzen wir keine Briefe Dörffels, wohl aber einige Berechnungen und Beobachtungen, die gleichfalls in der Leipziger Handschrift sich vorfinden. Chronologisch geordnet sind es folgende:

1) „Observation der Mond-Crone und Austritts des vom Mond bedeckten Stier-Auges, zu Plauen im Voigtlande den 30. Decemb. Abends 1682 (9. Januar 1683)."

Der Anfang der Bedeckung konnte von Dörffel nicht beobachtet werden, weil ein dicker Nebel kaum den Mond erblicken ließ. Dagegen bildete sich um 9 Uhr Abends ein farbiger Hof um den Mond, der $1^1/_2$ bis 2° breit und nach innen roth, nach außen weißbläulich gefärbt war. Sein innerer Diameter betrug nach Dörffels Messung 21° 50′ bei einer Höhe des Mondes von $55^1/_3$°.

Digitized by Google

Die Erscheinung dauerte bis gegen 10 Uhr, zu welcher Zeit sich der Himmel aufklärte. Dörffel hatte die Zeit des Austritts von Oculus Tauri sowohl nach den Rudolphinischen als den neuen Horrox-Flamsteedischen Tafeln berechnet und vergleicht nun das Resultat der Rechnung mit seiner Beobachtung. Er bemerkt, daß der Zeitfehler bei der Rechnung nach den Rudolphinis 22′ größer ist, als wenn man die Mond-Tafeln Flamsteeds zu Grunde legt.

2) „Occultatio Reguli, A. 1683. d. 24. April. (4. Maii) vesperi, Plaviae observata."

Auch hier sieht sich Dörffel veranlaßt, den Tafeln Flamsteeds vor den Rudolphinischen Tafeln den Vorzug zu geben.

3) „**Consideratio Globi ardentis,** Lips., Francof. ad Viadr. et Jenae A. 1683 d. 12. Aug. (22. Aug.) vesp. observati."

Diese Abhandlung Dörffels umfaßt vier Folio-Seiten und ist mit einer außerordentlich sauber gezeichneten geometrischen Figur versehen, die den Raum einer ganzen Seite einnimmt. Die sorgfältige schriftliche Ausarbeitung, sowie verschiedene mit schwärzerer Tinte ausgeführte Korrekturen, die größtentheils nur die Deutlichkeit der Schriftzüge erhöhen sollen, sprechen dafür, daß diese Arbeit Dörffels für den Druck bestimmt war. Wahrscheinlich hat Kirch dieselbe in einem seiner Christen-, Jüden- und Türcken-Kalender veröffentlicht, denen er als Anhang Berichte über verschiedene astronomische Beobachtungen beizugeben pflegte. Leider ist es dem Verfasser nicht gelungen, die Kalender Kirchs aus den Jahren 1681—87 sich zu verschaffen.*) Jedenfalls verdient diese Abhandlung Dörffels besonderes Interesse. Die Mehrheit der Astronomen des 17. Jahrhunderts war weit entfernt, den Meteoren und Feuerkugeln die Beachtung zu schenken, die man ihnen heutzutage angedeihen läßt, wo man deren kosmischen Ursprung erkannt hat. Eine Illustration dazu, wie man noch in der Mitte des 17. Jahrhunderts diese Phänomene einer astronomischen Betrachtung nicht für werth hielt, giebt die lebendige Erzählung Hevels von seiner ersten Beobachtung des Kometen von 1652, mit der er seine Kometographie beginnt. Um Höhen und Azimuthe von Fixsternen zu messen, bestieg Hevel am 20. Dezember 1652 mit zwei in astronomischen Beobachtungen wohlgeübten Gehülfen seine Sternwarte. Während sie noch mit ihrer Arbeit beschäftigt waren, bot sich ihnen ein seltsamer und ungewohnter Anblick dar: eine leuchtende Kugel, beinahe dem Vollmond an Größe gleich, mit einem sieben Grad langen Schweife versehen, erschien über dem Horizont. Mit

*) Nach Lalande (Astr., T. I. p. 176) sind die Manuskripte Kirchs, ebenso wie die von Wagner, Hoffmann, Eimmart, Wurtzelbauer, Rost durch Delisle in den Besitz des Dépôt de la Marine zu Paris gekommen. Es ist leicht möglich, daß sich darunter auch Manuskripte Dörffels befinden. — Kirchs Kalender von 1687 an befinden sich in der Bibl. d. Germ. Museums zu Nürnberg.

Digitized by Google

schweigender Verwunderung starrten alle drei die eigenthümliche Erscheinung an. Als sie ihr Staunen zu Worte kommen ließ, meinten Hevels Gehülfen, daß dieses Phänomen wohl ein Meteor sein möchte und keiner weiteren Beachtung werth (meteoron ac phasma quoddam esse nullius momenti existimabant). Hevel widersprach und glaubte eine himmlische Erscheinung darin zu erkennen. Als sich daher Hevel anschickte, die angefangene Arbeit liegen zu lassen und seine Instrumente auf die neue Erscheinung zu richten, widerstrebten die beiden Gehülfen so heftig, daß er seine Absicht wieder aufgab und in der ursprünglichen Beschäftigung fortfuhr. Erst am nächsten Tage wurde die wahre Natur des Phänomens erkannt. Aus dieser Erzählung Hevels geht deutlich hervor, daß man damals noch die Feuerkugeln keiner astronomischen Beobachtung für würdig erachtete, da sie nicht „himmlischer" oder, nach unserem Sprachgebrauch, kosmischer Natur seien, sondern irdische Erscheinungen innerhalb unserer Atmosphäre, über deren Entstehung ganz unglaubliche Hypothesen verbreitet waren. Gewiß ist es also Dörffel als Verdienst anzurechnen, wenn er in seiner Arbeit von dieser herrschenden Meinung sich lossagte und die kosmische Natur derartiger Phänomene auf Grund einer **Höhenbestimmung der Feuerkugel vom 12.(22.) August 1683** bewies. Diese Abhandlung Dörffels erscheint mir interessant genug, um in extenso veröffentlicht zu werden. Er schreibt über diese Feuerkugel folgendermaßen:

„Dieses sonderbare Feuer-Zeichen, oder doch deßen gleichsam Wetterleuchtenden hellen Schein, hat man am 10. Sonntage nach Trinitatis Abends kurtz vor 9 Uhr A. 1683 nicht nur in und bey Plauen, sondern auch, nach eingelaufenen Relationen, an unterschiedlichen entlegenen Orten wahrgenommen.

Es hat erstlich am hellgestirnten Himmel sich wie ein Stern herfürgethan, so hierauf an selbiger Stelle als eine blaufeurige Kugel sich vergrößert, und bald gerade niedergefallen, da es wie ein Bliz geleuchtet, und nahe beym Horizont mit Feuer-sprühen zersprungen.

Ist demnach die Frage, wo derjenige Ort gelegen, deme diß Phaenomenon am nächsten gewesen, und anfänglich perpendiculariter über selben gestanden und erschienen?

Wiewohl nun annoch keine Nachricht alhier eingelauffen, so solche Gegend nahmentlich angezeiget hätte; So werden wir doch dem Zweck sehr nahe kommen, durch folgende Consideration derer Umbstände, welche in vorigen Leipzig: Ordinar-Avisen enthalten, worinnen gemeldet wurde, daß man zu Leipzig deßelben erste Stelle am Himmel angemercket ohngefähr 35. biß 40. Grad hoch, unter der Achsel Bootis gegen den großen Bähren zu, so daß der Arcturus sich nach der lincken Hand befunden, mit welchen die größe ver-

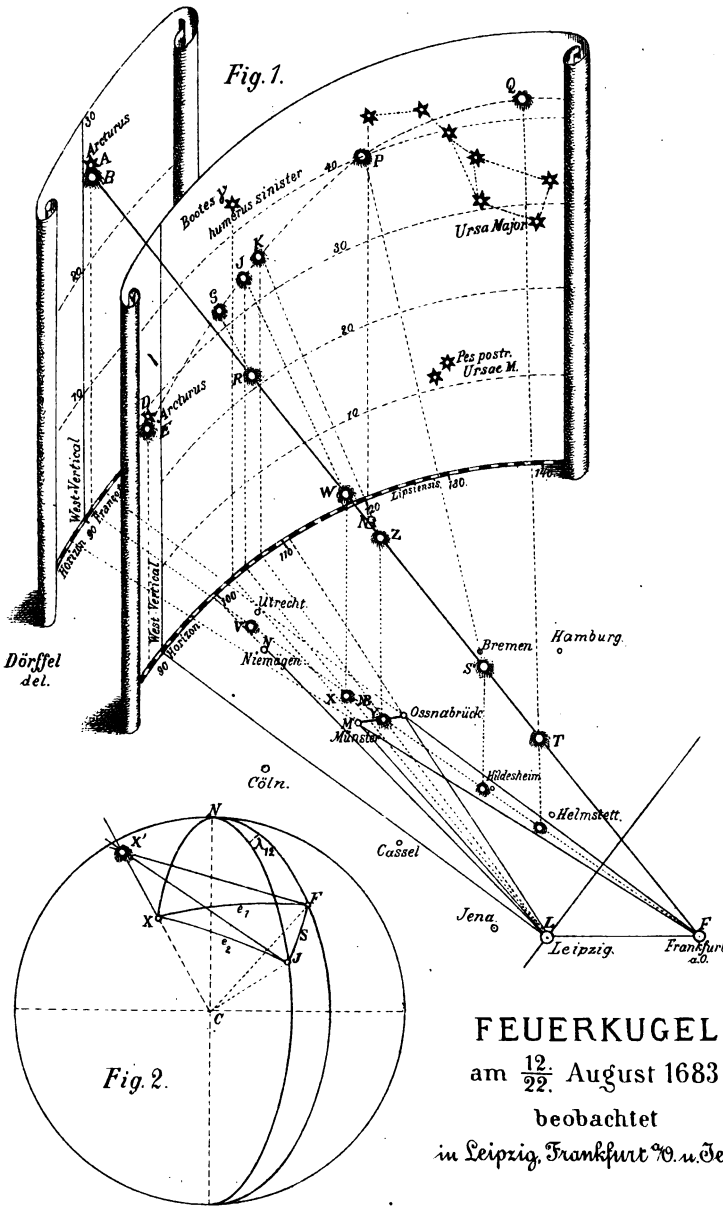
Digitized by Google

glichen wurde, mit beygefügter und zur Zeit=Correction dienlicher Erinnerung, daß als es an der Zeiger=Uhr umb H. 10. 49'. ge=wesen, Lucida ♈tis 25°. und umb H. 10. 53'. hernach 25° 35'. hoch gestanden, das entstehende Phaenomenon aber sey vorhero umb H. 8. 56' an der ersten Stelle gesehen worden. Aus Franckfurt an der Oder ward geschrieben, daß alda oder im nechsten gegen Mühlrose gelegenen Dorff Theno, der Churbrandenb. Mathematicus, H. Kupfer, daßelbe umb 9¾ Uhr, da es am Himmel herfür kommen, hart unter dem Arcturo gesehen.

Hier setze ich außer Zweifel, daß diese in der Höhe entzündete Kugel, als solche erstlich an einer Stelle noch eine Weile verblieben, und als ein vergrößerter heller Stern umb sich geleuchtet, zu Leipzig, Franckfurt und anderen Orten, wo man deßen Anfang in acht genommen, sey zugleicher Zeit gesehen worden. Solche Zeit ist zuvörderst genau zuwißen, und daraus der angränzenden Sterne Stelle zufinden. Weil an diesem Tage Locus ☉ in meridie war 29°. 12'. 31". ♌ cum Diurno Ascens. R.ae 55'. 20". so zeiget des Sterns Lucidae ♈ (deßen Locus 3° 19'. ♉ Latit. sept. 9°. 57'. daher Asc. R. 27°. 26'. Declin. sept. 21°. 59'.) erstl. observirte Höhe 25°. 0'. die rechte Zeit zu Leipzig H. 10. 34'. 41". und gieng der Zeiger, als welcher H. 10. 49'. wiese, umb 14'. 19". zubald. Die ander Altitudo Fixae 25°. 35' giebt H. 10. 38'. 25". Es wiese aber der Zeiger auf H. 10. 53'. und gieng also abermahl zu bald umb 14'. 35". Subtrahiret man die aeqvirte Zeit=Correction 14'. 27". von der Zeit des Horologii H. 8. 56'. als das Feuer=Zeichen entstanden, so hat man die recht genaue Zeit seiner erstmahligen Erscheinung, H. 8. 41'. 33". nach dem Leipziger Meridiano. In welchem Moment es zu Franckfurt an der Oder (da man der Uhr nach, allewege 9'. 20". mehr zehlet als zu Leipzig, weil die differentia Longitud. ist 2°. 20'.) gleich umb. H. 8. 50'. 53". gewesen, ungeachtet man es daselbst, den Zeiger oder beyläufftiger Ermeßung nach, später geschätzet.

Weil hingegen der Franckfurtische Bericht die Himmels=Stelle, hart unter dem Arcturo, am nechsten determiniret, so ist auf itzt gefundene Zeit, nach der Franckfurtischen Elevation, 52°. 26'. itztbemeldten Sterns Situs hierauf zu calculiren. Damahls H. 8. 50'. 53". erhellet aus der ☉ Asc. R.a 151° 41' 2". die Asc. R.a Medii Coeli 284°. 24'. 17". Arcturus stehet itzt im 19°. 52'. ♎ sub Latit. sept. 31°. 2'. Daher seine Declin. Sept. 20°. 53'. und Asc. R.a 210°. 24'. Welche letztere von Asc. R. M. C. zu subtrahiren, so erlangt man dieses Sterns damalige Distanz vom Meridiano Francof. gegen Abend, 74° 0'. 17". Und ver=mittels dieser auch seine über dem Franckfurter Horizont erscheinende Höhe 26°. 4'. 23". und Azimuth occid. 90°. 50'. 44". oder gar ein wenig von Westen gegen Norden: Wie in der Figur (da ein

Digitized by Google



FEUERKUGEL

am $\frac{12}{22}$. August 1683

beobachtet

in Leipzig, Frankfurt O. u. Jena.

Digitized by Google

Digitized by Google

Plätzgen vom Franckfurter Horizont und Himmels-Revier beym untern Theile des Bootis mit abgebildet) bey Lit. A. zusehen (s. Fig. 1 auf der Tafel). Also wäre der sichtbaren Stelle dieses Phaenomeni B. ihr Azimuthum gleichfalls gewesen 90°. 50'. 44". und die Horizont-Höhe uf 25°. 40'. denn ist es hart unterm Arcturo gestanden, so wird der Abstand schwehrlich eine ganze Mond-Breite austragen, wollen demnach nur 24' die Höhe niedriger setzen.

Bishero haben wir diese angeflammte Kugel zu Franckfurt an der Oder betrachtet, und die Gesichtslinie F. B. worinnen sie damals befindlich, determiniret; Wie nahe oder ferne sie aber in besagter Linie gestanden, wird nun bequemer auf der Seite, aus Leipzig, abzusehen seyn.

Der Leipziger Horizont vom 85°. biß 146°. des Azimuths mit der Himmelsgegend beym Boote und großen Bähren, bis 50°. Altitudinis, ist hier, so viel von nöthen, abgerißen, und stehet Arcturus nicht wie zu Franckfurt über Westen, sondern noch 3°. vorher Südwerts, in der Höhe von 27°. 21'. 39". bey D.

Woferne nun dieses Phaenomenon anfänglich am höchsten Firmament nechst bey den Fixsternen wäre gestanden, daß seine Distanz vom Arcturo AB. zu Franckfurt nur 24'. anzusehen gewesen, so ist gewiß, daß wegen der unermäßlichen Höhe und unmercklichen Parallax, deßen sichtbare Stelle zu Leipzig auch nicht weiter vom besagten Arcturo D. würde gefallen seyn, nehmlich gegen E. und hätte also nicht die Gegend unter dem Achsel-Stern Bootis γ. vielweniger die Höhe von 35°. erreichet, wie die Observation doch haben will.

Dahero muß man sich sehr viel näher damit herablaßen: Und wenn man die gantze gerade Gesicht-Linie, BF. von der Stelle des Phaenomeni B. nechst beim Fixstern Arcturo A. biß herab nach Franckfurt, F. seitwerts nach dem Leipzigschen Horizont ansiehet, so praesentiret solche oben am Himmel einen großen Circkel-Bogen, E. G. J. K. P. Q. etc. welcher erst immer höher über den Horizont steiget, bey Q. ufs höchste etwa 41° hoch kommt, und hernach wieder niedriger wird. Hätte diß Phaenomenon vom Arcturo am Firmament an, in einer gleichen Linie uf Franckfurt zu, sich herab beweget, so wäre es zu der Zeit denen Leipzigern nicht anders fürkommen, als daß es von E. bey Arcturo durch die Seite Bootis, unter und durch den Schwantz des Bährens etc. wie die vorgezeichneten Buchstaben weisen, seinen Fort-Strich genommen.

Man setze nun, die Feuer-Kugel sey nicht gar ferne von Franckfurt, nehmlich in T. über der Gegend zwischen Halberstadt und Helmstätt gestanden, so hätte man selbiges in der grösten Erhöhung zu Leipzig gesehen in Q. über dem großen Bären, welches aber auch wieder die berichtete Erfahrung.

Ist es weiter hinauf in S. über Hildesheim geschwebet, so

Digitized by Google

hätte man deßen sichtbare Stelle in P. nahe unter dem äußersten Schwantzstern des Bährens observiret, so aber nicht geschehen, sondern weiter herab nach der lincken Hand.

Will man das Phaenomenon hie, über V. bey Utrecht, in R. rücken, so fällt der Locus opticus zu Leipzig gar in den Bootem in G. da man doch solchen Ort etwas nach dem großen Bären zu, und auch in größerer Höhe befunden.

Und wird sich also mit dem Leipziger Berichte kein Ort näher vergleichen laßen, als die Gegend zwischen Oßnabrück und Münster, oder noch etwas weiter gegen Niemägen. Denn setzt man das Phaenomenon in Z. über Y. so hat mans, wie es der Calculus giebet, zu Leipzig in K. gesehen, das ist, 34°. 42′. über dem Horizont, so mit der Relation ziemlich überein kommt, da die Höhe ohngefähr nach dem Augen Maße zum wenigsten uf 35°. aestimiret worden. So kommt auch des Phaenomeni Azimuth heraus 107°. 10′. 59″. nur etwan $5^1/_4{}^0$ Nördlicher als der Humerus Bootis, (deßen Azimuth 101°. 53′. 26″) und also weiter hin gegen ursa maior wie man gleichfalls aus Leipzig hat referiret.

Doch kan es auch wohl seyn, daß man den Ort in die Revier zwischen itzbenahmte drey Städte, Oßnabrück, Münster und Niemägen, endlich statuire nehmlich über X. in W. also daß mans zu Leipzig hätte in J. etwas näher unter dem Achselstern γ observiren können. Denn solches (ist) in den Avisen nicht gar genau exprimiret worden. Einmahl giebts die richtige Rechnung, daß die Franckfurtische linea visoria, so sich nicht verrücken läßet, zwischen Oßnabrück und Münster durchstreichet; Und wenn man das Phaenomenon entweder weiter hinter Niemägen, oder näher als Oßnabrück setzet, so wird sichs mit der Leipzigschen Observation nicht conciliiren laßen.

Künftige Posten werden vielleicht die Confirmation mitbringen. Sollte aber ein Wiedriges zu erfahren seyn, so müßte die Relation der Avisen, worauf dieser Calculus sich gründet, falsch seyn, so doch nicht zu vermuthen, indem die Nürnbergische Zeitung bereit Kund gethan, daß man zu Caßel habe letzlich einigen Knall gehöret, und zu Hamburg sey die Gegend des Himmels Süd-werts gewesen, wie auch die Figur weiset, worinnen Caßel unter allen bisher in Zeitungen genanten Orten der nächste ist.

Ob und wie es nun mit Generation eines solchen angezündeten Körpers, in einer Höhe von etlich und 30. bis 40. Meilen über der Erde, weit über der ordentlichen Lufft-Revier, natürlich zugehe, überlaße ich denen Herrn Physicis; Dieses soll und kan uns zum wenigsten ein sonderbahres Nachdencken verursachen, wenn diß Feuer-Zeichen am Sonntage, da man die Zerstörung Jerusalem in unsern Evangelischen sowohl als Päbstischen Kirchen hat betrachtet, eben über vorgemeldte bedenckliche Orte erschienen; Was

Digitized by Google

endlich vor ein Fatum das zu Oßnabrück und Münster erst geschlossene, und zu Niemägen erneuerte Friedens-Werck bei itzigen allgemeinen Kriegs-Flammen noch erreichen dürffte, so zu einer großen Veränderung des Römischen Reichs ausschlagen könte.

Welche Besorgung vermehren (der vielen Cometen, blutigen und andern Prodigiorum zugeschweigen) andere dergleichen nechsthin gesehene Feuer-Zeichen, derer Gegend nicht so eigentlich zu erkundigen gewesen, als die helle Feuer-Kugel den 22. Maii A. 1680 und wiederumb den 4. Julii A. 1682. der wunderliche Feuer-Ball am 5. Decembris letzthin, ja auch nur 10 Tage nach itzt betrachtetem fallenden Himmels-Feuer, als den 10. Augusti*) zwischen 8. und 9. Uhr ist anderweit eine Feuer-rothe Mond-ähnliche Kugel von gewißen Personen, nicht nur zu Plauen, sondern auch zu Altenburg, gesehen worden, welche nicht herabgefallen, sondern aus Nord-West gegen Süd-Ost mit selzamen Wendungen hingefahren, biß sich selbe ausm Gesicht verlohren.

(In dem alten Chronico Noribergensi Schedelii, so man Aetates Mundi nennet, werden sub. Imp. Heraclio, circa A. C. 624. folgende Worte gelesen, Fol. m. C21 a Edit. A. 1493. Ferunt iis diebus ignem e coeli cecidisse. Secuta est pestilentia gravissima. Prodigia qvoqve multa, et qvidem horrenda, hac tempestate in Graecia apparuere, qvae sane futuras MAHOMETI calamitates protendere videbantur. Nam uno et eodem anno Cometes perlucidus Bizantii visus est pp.)

Wie man aber, nach uhraltem Brauch, in unsichern Zeiten nächtliche Warnungs-Feuer hat pflegen anzuzünden, (vid. Commentatores ad. Jerem. IV. 6. VI. 1. ap. Polum, Ursin. Vol. 1. Anal. p. 78 p.) Alß ist hertzlich zuwündschen, daß wir uns itzt noch zeitig warnen und aufmuntern laßen, dem Allerhöchsten bußfertig und flehentlich zu begegnen, damit Er das angedrohete Zorn-Feuer von uns in gnaden wende, und vielmehr unsere Feinde dadurch abschrecke, insonderheit endlich über Gog und Magog Feuer werffen wolle, Ezech. XXXVIII. 22. XXXIX. 6. Apoc. XX. 9. Vertat Deus omen in hostes!

Anhang.

Herr Prof. Weigelius vermeldet in seinem nechstherausgegebenen Cometen-Tractat, daß Er zu Jena diesen Feuer-Ballen vom Sternlein, Jor genannt, unter der Deichsel des großen Wagens, habe herab fahren sehen. Die auf den Jenischen Meridianum reducirte Zeit ist H. 8. 38'. 9". da denn Asc. R. Medii Coeli

*) Wahrscheinlich ein Schreibfehler, veranlaßt durch die vorhergehende Zahl 10; Dörffel meinte den 22. August (1. September).

Digitized by Google

ist 281°. 13'. 17". Besagtes Sternlein hat nach Bayeri Tab. B. Long. 28°. 34' ♍ Lat. S. 49°. 45'. und daher Declin. S. 54° 55'. und Asc. R. 204°. 10'. auch alsdann dist. à Merid. 77°. 3'. Indem nun Jena unter der Elevation 51°. 2'. gelegen, so folgt, daß diß Sternlein zur selben Zeit alda 40°. 27' übern Horizont gestanden, und zwar von Norden abendwerts 65°. 5'. denn so viel ist complem. Azimuthi occid. Es liegt aber Franckfurt an der Oder von Jena zum wenigsten 36 Meilen, oder, dem Bogen nach umb den Erd-Kreiß, 2°. 35'. 36".*) also daß man von dort nach Jena, auf dem 55°. 52'. 42". von Süden Westwerts zuwandern muß, und von Jena liegt Franckfurt gegen 53°. 22'. 42". von Norden Ostwerts. Hieraus läßet sich schließen, daß (wofern das Phaenomenon anfangs zu Jena beym Sternlein Jor, und zu Franckfurt zugleich unterm Arcturo, beiderseits unter einem Verticali, gesehen worden) offtbemeldter Feuer-Ball über dem Orte der Erden geschwebet, welcher von Jena 46½ und von Franckfurt 71 Meilen Westwerts abgelegen, deßen Latitudo 52°. 15'. Long. 41°. 10'. das ist, 5 Meilen von Oßnabrück gegen Niemägen zu, und 4 Meilen von Münster (Wie denn zu Oßnabr. Lat. 52°. 25'. Long. 41°. 39'. zu Münster Lat. 52°. 0'. Long. 41°. 11'. zu Niemägen Lat. 51°. 56'. Long. 39°. 15'.). Welches denn mit voriger Rechnung allerdings einstimmig ist. Will man setzen, daß der Feuer-Ball erstlich gerade 39 Meilen hoch über diesem Ort NB. geschwebet, so wird sich die sichtbare Stelle nicht gar weit sowohl unter dem Arcturo zu Franckfurt, als auch unter dem Sternlein Jor zu Jena erzeiget haben.

Was sonst in jüngsten Avisen von Darmstat geschrieben wurde, daß auch am 12. Augusti am Rheinstrom Feuer vom Himmel gefallen, das muß gar ein ander Meteoron gewesen seyn, als dieses. Denn (1.) ists nicht zeitlich bey Abend, sondern in der Nacht enstanden, auch (2.) nicht lang am Himmel geblieben, überdiß (3.) gar auf die Erde gefallen, ehe es zergangen, dabey (4.) sich der Himmel feurig aufgethan, viel weniger trifft (5.) die Himmelsgegend ein, mit von verständigen Observatoribus angemerckten umbständen."

Wie aus dem Texte dieser Abhandlung hervorgeht, kommt es Dörffel zunächst nicht darauf an, eine Höhenberechnung der Feuerkugel auszuführen; sondern seine Hauptaufgabe ist die, die Lage des Punktes auf der Erdoberfläche zu ermitteln, „dem diß Phaenomenon am nächsten gewesen, und anfänglich perpendiculariter über selben gestanden und erschienen." In der Beantwortung dieser

*) Dieser Werth ist Folge eines Schreibfehlers; es sollte wahrscheinlich stehen 2° 25' 36". Die genauere Berechnung giebt 2° 25' 2,45".

Digitized by Google

Frage verfährt Dörffel folgendermaßen. Er benutzt die Beobachtungen der Feuerkugel zu Leipzig und Frankfurt a. O. Zuerst bestimmt er die gerade Linie, in welcher das Meteor von Frankfurt aus gesehen worden ist. In dieser Gesichtslinie sucht er nun den Punkt zu ermitteln, der von Leipzig aus auf die Himmelskugel projiciert mit dem hier beobachteten Ort des Phänomens zusammenfällt. Ohne den Leser mit der Rechnung selbst bekannt zu machen, giebt Dörffel als Resultat derselben an, daß die Feuerkugel zur Zeit ihres Erscheinens in einer Höhe von 30 bis 40 Meilen im Zenith eines Ortes gestanden habe, der zwischen Oßnabrück, Münster und Nymwegen (von ihm Niemägen genannt) liegt. Eine genauere Bestimmung dieses Orts liefert uns der Anhang, in welchem Dörffel die von Weigel zu Jena und Kupfer zu Frankfurt gemachten Beobachtungen der Feuerkugel als korrespondierende Beobachtungen benutzt. Da aus dem Texte der Gang der Rechnung nicht eben klar zu erkennen ist, so möge das Folgende dazu dienen, Dörffels Berechnungen zu erläutern. Die Data derselben sind:

1. Frankfurt a. O.

Polhöhe $\varphi_1 = 52^0\ 26'$
Azimuth*) der Feuerkugel $A_1 = 90^0\ 50'\ 44''$
Höhe " " $h_1 = 25^0\ 40'$

2. Jena.

Polhöhe $\varphi_2 = 51^0\ 2'$
Azimuth*) der Feuerkugel $A_2 = 114^0\ 55'$
Höhe " " $h_2 = 40^0\ 22'$
Längendifferenz zwischen Frankfurt und Jena $\lambda_{12} = 3^0\ 11'$

Aus φ_1, φ_2 und λ_{12} bestimmt nun Dörffel zunächst den Bogenabstand s der beiden Orte Jena und Frankfurt auf dem durch sie gehenden größten Kreise der Erdkugel (Fig. 2 auf der Tafel) und die Winkel bez. α und β, welche derselbe mit den Meridianen beider Orte einschließt. Die Rechnung mit siebenstelligen Logarithmen ergiebt:

$$\begin{aligned} s &= 2^0\ 25'\ 2'',45\ [2^0\ 35'\ 36'']^{**}) \\ \alpha &= 53^0\ 22'\ 42'',9\ [53^0\ 22'\ 42''] \\ 180-\beta &= 55^0\ 52'\ 42'',9\ [55^0\ 52'\ 42''] \end{aligned}$$

*) Vom Südpunkt an gezählt.

**) Die in Klammern gesetzten Werthe sind Resultate Dörffels, welche er wahrscheinlich durch Benutzung von sechsstelligen Logarithmen erhalten hat. Der Dörffelsche Werth von s muß ein Schreibfehler sein, sonst könnte er nicht, wie im Text (Seite 64) angegeben, die Entfernung zwischen Jena und Frankfurt zu ungefähr 36 Meilen abschätzen. Vielleicht ist zu lesen $2^0\ 25'\ 3'',6$, ein Werth, der sich in der That bei Benutzung einer der Gaußischen Gleichungen ergiebt (wodurch jedoch nicht etwa gesagt sein soll, daß Dörffel bereits eine ähnliche Methode benutzt hätte).

Digitized by Google

Die an beiden Stationen beobachteten Azimuthe der Feuerkugel bestimmen nun zwei Ebenen, die durch den Erdmittelpunkt gehen. Diese geben auf der Erdoberfläche zwei Hauptkreise FX und JX an, deren (nächster) Schnittpunkt X der Ort ist, für den die Feuerkugel zur Zeit ihres Erscheinens im Zenith stand. Jene Hauptkreise schließen mit dem Bogen Frankfurt-Jena die Winkel (bei Jena)

$$180 - A_2 + \alpha = 118^\circ\ 27'\ 42'',9$$

und (bei Frankfurt)

$$A_1 - (180 - \beta) = 34^\circ\ 58'\ 1'',1$$

ein. Daraus lassen sich durch Berechnung des sphärischen Dreiecks FXJ, von dem eine Seite und die beiden anliegenden Winkel bekannt sind, die Entfernungen e_1 und e_2 des Ortes X von Frankfurt und Jena bestimmen. Man findet nämlich

$$e_1 = 4^\circ\ 44'\ 44''\ \text{oder}\ 71^1/_6\ [71]\ \text{Meilen},$$
$$e_2 = 3^\circ\ 5'\ 30''\ \text{oder}\ 46^3/_8\ [46^1{}_2]\ \text{Meilen}.$$

Hieraus aber ergiebt sich auf doppelte Weise die geographische Breite φ des Ortes X und seine Längendifferenz von Frankfurt (λ_1) oder Jena (λ_2). Man erhält nämlich aus dem sphärischen Dreieck NFX mit den Seiten e_1 und $90 - \varphi_1$ und dem eingeschlossenen Winkel $180 - A_1$

$$\lambda_1 = 7^\circ\ 45'\ 55'',$$
$$\varphi = 52^\circ\ 14'\ 53'',8\ [52^\circ\ 15'];$$

und aus dem sphärischen Dreieck NJX mit den Seiten e_2 und $90 - \varphi_2$ und dem eingeschlossenen Winkel $180 - A_2$

$$\lambda_2 = 4^\circ\ 34'\ 55'',5,$$
$$\varphi = 52^\circ\ 14'\ 53'',2\ [52^\circ\ 15'];$$

und hieraus wiederum

$$\lambda_1 = \lambda_2 + \lambda_{12} = 7^\circ\ 45'\ 55'',5,$$

so daß man mit genügender Genauigkeit als

Längendifferenz des Ortes X von Frankfurt $7^\circ\ 45'\ 55''$

und als

geographische Breite des Ortes X $52^\circ\ 14'\ 55''$

annehmen kann. Die letztere stimmt mit der von Dörffel berechneten bis auf eine Differenz von 5" überein; man darf vermuthen, daß eine ebensolche Übereinstimmung bezüglich der Längendifferenz des Ortes X von Frankfurt gefunden werden würde, wenn Dörffel, was er leider nicht gethan, die Länge von Frankfurt angegeben hätte. Er giebt dem Orte X die Länge*) 41° 10' und

*) Leider berichtet Dörffel (ganz gegen seine Gewohnheit) nicht, welchem Werke er diese geographischen Ortsbestimmungen entnommen. Sie sind, wie nicht zu verwundern, ziemlich unvollkommen, weshalb ein Schluß auf die Lage

Digitized by Google

die Breite 52° 15', und zwar soll er 5 Meilen westlich von Osnabrück und 4 Meilen von Münster gelegen sein.

Es ist endlich noch die letzte Aufgabe zu lösen, die Höhe der Feuerkugel über dem Orte X zu bestimmen. Dazu dienen nun die zu Frankfurt und Jena beobachteten Höhen h_1 und h_2, welche eine doppelte Lösung der Aufgabe möglich machen. Bezeichnet F den Ort von Frankfurt, J den Ort von Jena auf der Erdoberfläche, X' den wahren Ort des Phänomens, C das Centrum der Erdkugel, so geht die Linie XX' durch C und wir erhalten die Entfernung der Feuerkugel vom Mittelpunkt der Erde, wenn wir in dem planen Dreieck X'CF oder X'CJ die Seite X'C bestimmen. Für das erstere ist

$$X'CF = e_1 = 4^\circ\ 44'\ 44''$$
$$X'FC = 90 + h_1 = 115^\circ\ 40',$$

daher die Höhenparallaxe der Feuerkugel für Frankfurt

$$CX'F = 59^\circ\ 35'\ 16''.$$

Daraus ergiebt sich, wenn man den Halbmesser der Erde CF zu 860 Meilen (nach Dörffel) annimmt,

$$CX' = 898{,}815 \text{ Meilen},$$

oder die Höhe der Feuerkugel über dem Orte X

$$XX' = 38{,}815 \text{ [c. 39]}.$$

Entsprechend hat man in dem andern Dreieck X'CJ

$$X'CJ = e_2 = 3^\circ\ 5'\ 30''$$
$$X'JC = 90 + h_2 = 130^\circ\ 27',$$

und also die Höhenparallaxe der Feuerkugel für Jena

$$CX'J = 46^\circ\ 27'\ 30''.$$

Hieraus erhält man die Entfernung der Feuerkugel vom Mittelpunkt der Erde

$$CX' = 902{,}828 \text{ Meilen},$$

oder die Höhe derselben über dem Orte X

$$XX' = 42{,}828 \text{ Meilen}.$$

Eigentlich sollten diese beiden Werthe von XX' einander gleich sein. Der Umstand, daß sie nicht gleich sind, zeigt an, daß die beiden Gesichtslinien, in denen von Frankfurt und Jena aus das Meteor erschienen sein sollte, sich nicht schneiden, was sie thun müßten, wenn Höhen und Azimuthe der Punkte genau beobachtet worden wären, in denen von den beiden Stationen aus die Feuerkugel erblickt wurde. Dies ist aber nicht der Fall gewesen. Der Beobachter in Frankfurt hatte nur angegeben, daß ihm die Feuerkugel in demselben Vertikal wie Arcturus und „hart" unter diesem erschienen

des Hauptmeridians nicht ausführbar erscheint. Im 17. Jahrhundert dienten, wie Weigel in seinem Erd-Spiegel berichtet, den Geographen die verschiedenen Canarischen und Capverdischen Inseln dazu, die Lage des Hauptmeridians zu fixieren.

Digitized by Google

sei. Dörffel setzt deswegen die Höhe des Meteors um 24' niedriger als die des Arktur an, weil er vermuthet, daß der Mathematikus Kupfer die Entfernung von diesem Gestirn genauer würde bezeichnet haben, sobald dieselbe eine Mondbreite oder mehr betragen hätte. Und bei der korrespondierenden Beobachtung von Jena aus wurde angenommen, daß die Feuerkugel das Sternlein Jor wirklich bedeckt habe, was in Wahrheit wohl nicht der Fall gewesen sein wird. Bei so wenig genauen Angaben der Beobachter erscheint die Differenz von 4 Meilen für die beiden Werthe von XX' nicht auffällig. Ähnliche, wenn auch nicht so große Differenzen sind auch bei genaueren Beobachtungen nicht zu vermeiden gewesen, wie sich bei den Untersuchungen gezeigt hat, welche Brandes in Breslau im Jahre 1823 über die Höhen und Bahnen der Sternschnuppen anstellte*).

Entgegen der herrschenden Ansicht über den Ort derartiger Phänomene, wie die eben betrachtete Feuerkugel, sieht sich somit Dörffel veranlaßt, diese an einen Ort des Raumes zu versetzen, der außerhalb der irdischen Atmosphäre liegt. Über die Natur des Phänomens wagt er keine Entscheidung zu treffen:

> „Ob und wie es nun mit der Generation eines solchen angezündeten Körpers, in einer Höhe von etlich und 30. biß 40. Meilen über der Erde, weit über der ordentlichen Lufft-Revier, natürlich zugehe, überlaße ich denen Herrn Physicis."

Gerade wie er in seiner astronomischen Betrachtung des Kometen von 1680/81 keine eigene Hypothese über die Natur dieser Weltkörper aufstellte, weil er in dieser Hinsicht die Beobachtungen für unzureichend erachtete, so beschränkt er sich auch hier nur auf das Meßbare an der Erscheinung.

Dörffel ist nicht der Erste, der die Höhenbestimmung einer Feuerkugel versuchte. Vor ihm hatte bereits Montanari, Direktor der Sternwarte zu Bologna, wahrscheinlich in seinen Ephemeriden die Beobachtungen der großen Feuerkugel vom 31. März 1676 der Rechnung unterworfen und aus deren Höhe ihren kosmischen Ursprung abgeleitet.**) Allein es ist wohl kaum anzunehmen, daß Dörffel davon Kenntniß gehabt hat; und so bleibt ihm wenigstens die Ehre, kurz nach Montanari und unabhängig von ihm die Methode angegeben zu haben, durch welche Höhenbestimmungen von Feuerkugeln auszuführen sind.

In der oben abgedruckten Abhandlung Dörffels und einigen seiner andern Schriften finden sich Berichte über mehrere bisher noch

---

*) Untersuchungen für Freunde der Physik und Astronomie von H. W. Brandes, I. Heft, Leipzig, 1825: „Untersuchungen über die Entfernung und die Bahnen der Sternschnuppen."

**) Nach einer Behauptung Hermann J. Kleins auf Seite 296 seines Werkes „Das Sonnensystem nach dem gegenwärtigen Zustande der Wissenschaft. Braunschweig, 1869".

Digitized by Google

nicht bekannte Feuerkugeln, die bei dieser Gelegenheit wiedergegeben werden mögen:

1) Feuerkugel vom 11.(21.) März 1672. Dörffel berichtet darüber in seiner Beschreibung des Kometen von 1672 (Nr. 1 auf Seite 9) folgendes: „Umb 8 Uhr erschiene allhier (Plauen) auch ein heßlicher Draco volans in der hohen Lufft, so mit seinem Feuersprüenden Kopff und langen rauchenden Schwantz, von Westen gegen Osten daher fuhre, und gleich mitten oder Creutzweiß über den Cometen hinstriche".
2) Feuerkugel am 4.(14.) Juli 1682. Von derselben berichtet Dörffel in seiner „Eilfertigen Nachricht vom Cometen des Jahres 1682" (Nr. 5 auf Seite 10), daß „der fleißige Stern-Gelehrte Herr Kirch in Leipzig den 4. Juli frühe umb 1 Uhr eine wunderseltzame feuerige Liecht-Kugel, so bey den Schwantz-Sternen des grossen Bärens gar langsam fortziehend, die Gassen und Gemächer erleuchtet, wahrgenommen".
3) Aus Darmstadt wurde berichtet, daß in der Nacht des 12.(22.) August 1683 eine Feuerkugel am Rheine gesehen worden sei, die, ohne zu zerspringen, zur Erde gefallen. Nach Dörffels Ansicht kann sie mit der von ihm betrachteten, die an demselben Tage beobachtet wurde, nicht identisch sein.
4) Am 22. August (1. September) 1683 zwischen 8 und 9 Uhr wurde eine feuerrothe, mondähnliche Kugel zu Plauen und Altenburg beobachtet, „welche nicht herabgefallen, sondern aus Nord-West gegen Süd-Ost, mit selzamen Wanderungen, hingefahren, biß sich selbe ausm Gesicht verlohren".

Wir fahren in der Betrachtung der Manuskripte Dörffels fort. Nach der im Vorhergehenden besprochenen Consideratio Globi ardentis folgt

4) Calculus Eclipseos Lunaris penumbratilis A. 1684. d. 17.(27.) Jun. ex Tabb. Flamstedianis.

Diese Berechnung (Nr. 9 auf Seite 10) veröffentlichte Kirch in Ephemeridum Motuum Coelestium annus IV. (1684). Als Fortsetzung der Ephemeriden Keplers benutzte man in Deutschland hauptsächlich Andr. Argoli Ephemerides juxta Tychonis hypotheses et e coelo deductas observationes ab A. 1630 ad A. 1700. Nach diesen sollte am 17.(27.) Juni 1684 eine partielle Mondfinsterniß stattfinden. Dieselbe bot Dörffel wiederum Gelegenheit, den Vorzug der Mondtafeln Flamsteeds vor andern zu zeigen, indem nach ersteren der Mond nur in den Halbschatten der Erde eintreten konnte.

Ebenso wie vom Jahre 1683 ist auch aus dem Jahre 1684

Digitized by Google

nur wenig von dem Briefwechsel Dörffels mit Kirch uns erhalten geblieben, ein einziger Brief vom 17.(27.) März. Daß auch in dieser Zeit noch der schriftliche Verkehr zwischen beiden Männern ein reger war, steht zu vermuthen; denn den Boten, welcher Dörffels Mittheilungen seinem Leipziger Freunde übermittelte, nennt er seinen „Ordinar-Bothen". Dieser hatte ihm denn auch im Anfang März aus Leipzig Berichte über Beobachtungen von Nebenmonden durch Kirch und andere überbracht, wofür wiederum Dörffel sein „schlechtes Bedencken" über jene merkwürdige Lufterscheinung an Kirch sendet. Er meint damit die Schrift „Neues Mondwunder ꝛc.", deren Titel auf Seite 10 unter Nr. 6 vollständig angeführt worden ist. Dörffel ergeht sich darin zunächst darüber, „in was vor Gestalt und Beschaffenheit dieses Mondzeichen sich habe sehen lassen", und zeigt sich hier als ein außerordentlich exakter Beobachter. Obwohl die von ihm beobachtete Erscheinung nicht gerade zu den Seltenheiten gehört, auch nicht eine besonders vollkommene Form solcher Naturerscheinungen darbietet, so ist seine Beschreibung doch deswegen von Interesse, weil sie von anderen ähnlichen Berichten aus jener Zeit durch die Klarheit und Bestimmtheit des Ausdrucks sich vortheilhaft unterscheidet. Schreibt doch Dörffel selbst an Kirch, daß in den ihm bei dieser Gelegenheit von einigen Bekannten zugesandten Berichten „etliche Ein- und Abbildungen ziemlich monstros herauskommen".

Es sind hauptsächlich drei Systeme von Kreisen, die an solchen Erscheinungen von Nebensonnen oder Nebenmonden beobachtet werden, nämlich farblose Kreise, welche durch den leuchtenden Körper laufen, farbige Kreise, deren Mittelpunkt in demselben liegt, und endlich Tangentialkreise der beiden ersteren Gattungen. Nach Dörffels Beobachtung zeigte sich am 24. Januar (3. Februar) 1684 ein innen roth gefärbter, außen weißblasser Kreis um den Mond mit einem Radius von 22°, sodann zwei farblose, leuchtende Kreise durch den Mond, der eine horizontal, der andere vertikal, in deren Schnittpunkten mit dem erstgenannten Hofe, den untersten ausgenommen, drei Nebenmonde sich befanden. In der II. Frage: „Ob man dergleichen Erscheinungen an und umb den Mond in vorigen Zeiten mehrmals observiret habe?" zählt Dörffel unter genauer Angabe der Quellen eine große Anzahl Beobachtungen ähnlicher Nebenmonde auf. Wenn aber Descartes in seinem Tractatus de meteoris behauptet habe, alle Lufterscheinungen auf natürliche Ursachen zurückführen zu können, so habe er „gewißlich das Maul zu weit aufgethan". Descartes Erklärung durch Wolken, welche aus Schneesternen bestehen, scheint Dörffels Beifall nicht gefunden zu haben. Er versucht aber auch nicht eine Erklärung zu geben. Derartigen physikalischen Untersuchungen fühlte er sich nicht gewachsen. Schwerlich würde er auch dabei das Richtige

Digitized by Google

getroffen haben. Der Neuzeit blieb es vorbehalten, die Lücke auszufüllen, indem die farblosen, durch Sonnne oder Mond gehenden Kreise durch Reflexion, die übrigen durch Brechung der Lichtstrahlen an Eisprismen erklärt werden, mit denen man sich die Luft erfüllt denkt. Man wird es also erklärlich finden, wenn Dörffel die III. Frage über die Ursache solcher Phänomene mit den Worten schließt: „Dahero, so lange die Wissenschafft der wahren Ursachen nicht sattsam vorhanden, noch zulänglich, wird auch dieses Phaenomenon ein Mond-Wunder können geheissen werden." Hieran schließt sich endlich die unvermeidliche vierte und letzte Frage: „Was es zu bedeuten habe?" in der Dörffel denselben Standpunkt wie bei den Kometendeutungen einnimmt, daher wir uns nicht näher hierauf einzulassen brauchen.

Außer diesem Schriftchen sendet Dörffel an Kirch mit diesem Briefe von ihm selbst entworfene „Tafeln zur beqvemen Rechnung der Aspecten, darinnen man ohne Excerpiren, nur in mente und gleichsam primo intuitu, die begehrte Zeit haben kan". Wahrscheinlich wollte sie Kirch, der Dörffel darum gebeten hatte, für seine Ephemeriden und Kalender benutzen, denen er stets Aspekten-Tafeln beigab.

Dieses Schreiben Dörffels von 17.(27.) März 1684 ist das letzte, welches aus seinem Briefwechsel mit Kirch übrig geblieben ist. Aufgehört haben damit die freundschaftlichen Beziehungen beider Männer gewiß nicht; davon legt der Brief Zeugniß ab, welchen Dörffel am 3.(13.) Januar 1688 an den Freund Kirchs, den Churf. Brandenburgischen Faktor Joh. Abraham Ihle in Leipzig schrieb. Auch mit diesem Freunde der Astronomie scheint Dörffel schon vorher in brieflichem Verkehr gestanden zu haben und von ihm mit astronomischen Publikationen versorgt worden zu sein, die ja gerade in Leipzig auf der Messe in den Handel gebracht wurden. „Zum Recompens" sendet Dörffel an Ihle eine Höhenberechnung der Feuerkugel von 9.(19.) Juli 1686, deren Beobachtung in Leipzig und Schleiz Kirch in seinen Ephemeriden v. J. 1688 veröffentlicht hatte. Leider ist diese Berechnung Dörffels nicht mehr vorhanden; es ist das deswegen besonders zu bedauern, da auch Halley eine Höhenbestimmung derselben Feuerkugel, gleichfalls auf die Angaben Kirchs sich stützend, vorgenommen hat*), auf Grund deren er seine Ansicht von der kosmischen Natur dieser Phänomene herleitete. Dörffel spricht Ihle gegenüber sein Bedauern aus über die Unzulänglichkeit der Beobachtungen solcher Erscheinungen: „Wäre gut, die Herrn Observatores merckten allwege den locum apparentem am gestirnten Himmel samt der Sternhöhe fleißig an unterschiedenen Orten, so dürffte in Meteoro-

*) Philosophical Transactions, Vol. XXIX p. 163.

Digitized by Google

logicis und sonsten noch etwas zu ergründen seyn, wie ich hier so viel möglich tentiret."

Läßt uns nun dieses Schreiben an Ihle nur vermuthen, daß Dörffel in den Jahren 1685—87, aus denen wir keine Briefe besitzen, die Astronomie nicht an den Nagel gehängt hat, so erhalten wir anderswoher eine Bestätigung dieser Ansicht. Die Acta Eruditorum vom Jahre 1685 brachten im Dezemberheft pag. 571—580 eine Abhandlung:

„Methodus nova phaenomenorum coelestium intervalla a terris facillime determinandi, non variata statione seu loco observationis, neque captis eorundem altitudine vel azimutho. Communicata a G. S. D."

Als Verfasser derselben wird im Index G. S. Dörfel genannt. Wie schon bei Betrachtung der Briefe Dörffels erwähnt wurde, hatte er diese neue Methode bereits im Jahre 1682 erfunden und dieselbe zunächst dem Professor Weigel in Jena, dann wahrscheinlich auch G. Kirch in Leipzig mitgetheilt. Die Veranlassung zur Veröffentlichung gab ihm ein Artikel im Oktoberheft der Acta Eruditorum. Eine neue Methode Cassinis zur Bestimmung der Parallaxen und Erddistanzen der Planeten hatte Bianchini in Rom für seine Beobachtungen verwendet, deren Resultate Schelstraten, der damalige Präfekt der Bibliothek des Vatikans, dem Herausgeber der Acta mittheilte. Zur Bestimmung der Parallaxe der Gestirne hatte man bisher immer nur die Höhen und Azimuthe derselben verwendet. Cassini aber benutzte, um von einem einzigen Beobachtungsorte aus die Parallaxen zu ermitteln, ebenso wie Dörffel die Rectascensionen der Sterne und die Ebene des Parallelkreises der Beobachtungsstation. Allein Cassinis Methode erforderte die Benutzung eines Teleskops und die genaue Kenntniß der Größe des Erdhalbmessers, und weil Dörffel ohne diese denselben Zweck erreichte, so entschloß er sich zur Veröffentlichung seiner Methode:

„Novam methodum Cassinianam, qualem Blanchinus ad praxin applicuit, Roma Lipsiam nuperrime missam, cum in Actis mensis Octobris p. 470 et seqq. offenderem, et schema oculis usurparem, haud dissimile primo intuitu visum est inventum iis cogitatis quae circa hoc negotium pridem et fortuito habui: siquidem et parallaxes secundum Aequatorem seu Asc. R. numerare, et parallelum terrestrem indefinite producere, unica insuper statione instituere observationes utrisque placet. Verum re penitius perspecta, cum non parum differant haec cis et trans Alpes nata *εὑρήματα*, quod nostrum neque telescopiam praecisionem necessario postulet, neque semidiametrum terrestrem (ut parallaxes hac ratione quasi duplicentur) consideret, ansam sum inde nactus, *πάρεργον* meum, prout triennio abhinc in schedam conjeci, peritioribus comprobandum dare."

Digitized by Google

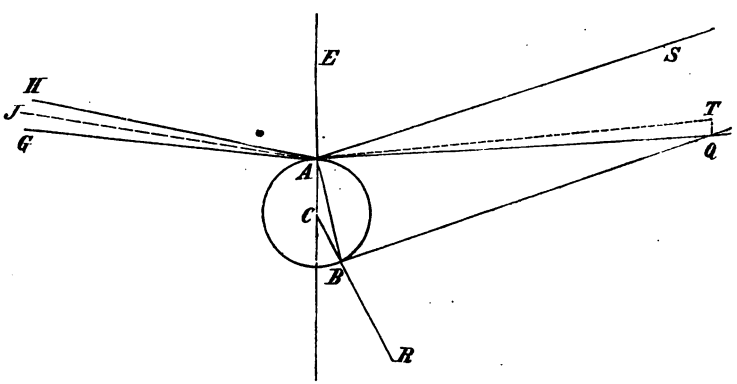
Einen besonderen Nutzen versprach er sich davon für die Theorie der Kometen. Man war zu seiner Zeit noch immer nicht einig geworden über die Entfernung dieser Himmelskörper von der Erde. Hatten Tychos und Hevels Untersuchungen über die Parallaxe derselben gezeigt, daß sie niemals als innerhalb der irdischen Atmosphäre befindlich angenommen werden können, so versuchte im Gegentheil Bernoulli ihren Ort weit über den Saturn hinaus zu verlegen. Eine definitive Entscheidung in dieser Streitfrage kann, sagt Dörffel, nur durch genauere Bestimmung der Parallaxe herbeigeführt werden: „Ad competens Parallaxium tribunal causam hanc omnino, vel ob primam instantiam, remittamus."

Das Problem, dessen Lösung Dörffel in dieser Abhandlung zu geben versucht, präcisiert er in folgender Weise:

„Datis Phaenomeni coelestis, Tellurem motu primo diurno circumeuntis, apparentibus Distantiis a Meridiano inter biduum aut triduum ter quaterve, certo tempore sidereo, eodem in loco habitationis observatis, nec non visibili Declinatione, semel saltem intermedio tempore capta; ejusdem tunc Intervallum a loco habitationis, una potissimum additione aliquot Logarithmorum, prope determinare."

Die Lösung dieser Aufgabe findet Dörffel folgendermaßen:

Es sei A der Ort eines Beobachters auf der Erdoberfläche, ABCA die Ebene seines Parallelkreises, AE der Meridian von A.



Bei der Kulmination eines Fixsterns α werde die gerade Aufsteigung eines Phänomens z. B. eines Kometen gemessen und dadurch die Richtungslinie AG bestimmt, in welcher zu dieser Sternzeit der Komet von A aus erblickt wird. Bei der nächsten Kulmination von α befinde sich der Komet in der Gesichtslinie AH, habe also vermöge seiner Eigenbewegung um den Winkel $GAH = \sigma$ in Rectascension abgenommen. Würde der Fixsternhimmel sich

Digitized by Google

nicht bewegen, so wäre der Komet in 24 Stunden von G nach H gekommen. Unter derselben Annahme müßte er zu einer bestimmten Zwischenzeit, bei der Kulmination eines Fixsterns β, dessen Rectascension um t^0 größer ist als die von α, in der Gesichtslinie AJ wahrgenommen werden, welche mit AG einen Winkel von $\frac{\sigma t^0}{360}$ bildet, vorausgesetzt, daß die Beobachtungen eine gleichförmige Geschwindigkeit des Kometen in Rectascension in dieser Periode seines Laufs ergeben. Es wird jedoch, wenn diese Voraussetzung nicht erfüllt ist, immer Mittel geben (non deerunt pragmatiae arithmeticae, wie Dörffel sagt), um diesen Winkel GAJ genügend genau zu bestimmen. War nun μ die Meridiandistanz des Kometen bei der ersten Kulmination von α, so würde nach Verlauf von $\frac{t}{15}$ Stunden Sternzeit (interstitium temporis) seine Meridiandistanz nur $(\mu - \frac{\sigma t}{360}) = \mu^0{}_1$ betragen, welchen Winkel Dörffel die distantia reducta nennt. In Wirklichkeit aber befindet sich der Komet bei der Kulmination von β nicht in dieser Gesichtslinie AJ, sondern wird von A aus in der Richtung AQ*) erblickt, so daß in diesem Augenblicke seine Meridiandistanz (die distantia intermedia) nach der Beobachtung $\mu^0{}_2$ beträgt. Aus einem Punkte der Gesichtslinie AG hat er sich also vermöge seiner Eigenbewegung und der täglichen Bewegung des Fixsternhimmels in $\frac{t}{15}$ Stunden Sternzeit nach einem Punkte von AQ bewegt. Statt dessen kann man auch annehmen, er sei in dieser Zeit ohne Eigenbewegung aus einem Punkte von AJ nach AQ gelangt. Dann würden die Gesichtslinien vom Mittelpunkt C des Parallelkreises aus nach den betreffenden Punkten von AJ und AQ den Winkel t einschließen, während die von A ausgehenden Gesichtslinien den Winkel $\mu_1 + \mu_2$ mit einander bilden. Daraus folgt aber, daß $\mu_1 + \mu_2 > t$ sein muß. Zu der Zeit nun, in welcher für A der Fixstern β kulminiert und von A aus der Komet in der Linie AQ beobachtet wird, kulminiert der Fixstern α im Meridian eines Ortes B desselben Parallelkreises, dessen Längendifferenz von A t^0 beträgt. In diesem Orte aber erblickt man den Kometen in der Gesichtslinie BQ, welche mit dem Meridian BR den Winkel RBQ von der Größe μ_1 einschließt. Die beiden Gesichtslinien AQ und BQ, in welchen zu gleicher Zeit der Komet beobachtet wird, müssen sich in dem wahren Ort des Kometen schneiden; denn die Summe der Winkel, welche sie mit der Sehne AB bilden, beträgt $180 + t - (\mu_1 + \mu_2)$, also weniger als 180^0. Von dem Dreieck ABQ sind nun bekannt die Seite AB und die beiden

*) Eigentlich in der Richtung AS.

Digitized by Google

anliegenden Winkel. Bedeutet nämlich φ die geographische Breite von A und r den Erdhalbmesser, so ist

$$AB = 2\,r\cos\varphi\sin\frac{t}{2}$$

$$QBA\ (\text{Angulus intervalli}) = 90 + \frac{t}{2} - \mu_1 = \xi$$

$$BAQ = 90 + \frac{t}{2} - \mu_2$$

also

$$AQB\ (\text{Parallaxis aequatorea}) = \mu_1 + \mu_2 - t = p$$

Demnach erhält man als senkrechte Projektion (distantia curtata) der Entfernung des Kometen vom Beobachtungsorte A auf die Ebene seines Parallelkreises zur Zeit der Kulmination von β

$$AQ = \frac{2\,r\cos\varphi\sin\frac{t}{2}\sin\xi}{\sin p}$$

Hat man aber zur selben Zeit in A auch die Deklination δ des Kometen beobachtet, so wird die gesuchte Entfernung des Kometen T vom Beobachtungsorte

$$AT = \frac{2\,r\cos\varphi\sin\frac{t}{2}\sin\xi}{\sin p\cos\delta}$$

oder, wie Dörffel schreibt,

$$AT = 2\,r\cos\varphi\sin\frac{t}{2}\sin\xi\sec\delta\operatorname{cosec} p$$

Für das Zahlenbeispiel, an dem Dörffel seine Methode erläutert, ist $\mu = 81^\circ\,15'$ östlich, $\sigma = 3^\circ$, $t = 150^\circ$, $\mu_2 = 71^\circ\,12'$ westlich, $\varphi = 50^\circ\,30'$, $\delta = 15^\circ$;

daher

$$\mu_1 = 80^\circ\,0',\ p = 1^\circ\,12',\ \xi = 85^\circ.$$

Die Rechnung, mit sechsstelligen Briggischen Logarithmen ausgeführt, ergiebt für den Abstand des Kometen von A 60,514 Erdhalbmesser oder, wenn r = 860 gesetzt wird, 52042 deutsche Meilen.

Zum Schluß giebt Dörffel noch die Formeln, durch welche sich aus der geographischen Breite des Beobachtungsorts φ, der scheinbaren Deklination δ und dem scheinbaren Meridianabstand μ_2 des Kometen seine scheinbare Höhe und sein Azimuth berechnen lassen, und bestimmt dann hieraus wiederum seine wahre Höhe, die Höhen- und Horizontalparallaxe, den Abstand des Kometen vom Erdmittelpunkt, die wahre Deklination, den wahren Meridianabstand und die Parallaxe in Deklination und Rectascension.

Mit dieser einzigen rein theoretischen Abhandlung, die sich durch besondere Klarheit der Darstellung auszeichnet, schließt die litterarische Thätigkeit Dörffels auf astronomischem Gebiete ab, soweit sie durch Druckschriften zu unserer Kenntniß gelangt ist. Wir wissen indeß durch den Brief an Ihle, daß er sich auch noch in den Jahren 1686 und 1687 mit Astronomie beschäftigt hat.

Digitized by Google

An Ihle sandte er mit einer Neujahrs-Gratulation noch in seinem Todesjahr 1688 seine wahrscheinlich letzte Arbeit, wie schon bemerkt, eine Höhenberechnung der Feuerkugel von 1686. Am 6.(16.) August des Jahres 1688 verschied Dörffel zu Weida, erst 45 Jahre alt.

Die Mitwelt betrauerte Dörffel nicht; sie kannte ihn nicht. Da er auf dem Titel seiner astronomischen Schriften seinen Namen immer nur durch die Anfangsbuchstaben andeutete, so waren seine wissenschaftlichen Bestrebungen nur einem kleinen Kreise von Freunden bekannt geworden. Und nicht einmal bei diesen fanden sie vollen Beifall. Derjenige von ihnen, der in astronomischen Dingen von Allen wohl das kompetenteste Urtheil besaß, Gottfried Kirch, sprach in seinem Bericht über den Kometen von 1682 seine Zweifel aus, ob Dörffel wohl das Richtige getroffen habe, wenn er den Kometen 1680/81 in einer Parabel sich um die Sonne bewegen lasse. Und doch war es diese Entdeckung, vermehrt durch die Bestimmung der Lage des Brennpunktes der parabolischen Bahn, welche seinen Namen zu Ehren gebracht hat. Allerdings, eine Förderung der Wissenschaft hat jene Entdeckung direkt nicht zur Folge gehabt. Die Bestrebungen, die wahre Gestalt der Kometenbahnen zu bestimmen, wurden bereits 1686 durch Newton in viel vollständigerer Weise befriedigt, als es Dörffel möglich gewesen wäre. Für Kies und Kästner, welche in der Mitte des 18. Jahrhunderts sich zuerst wieder mit ihm beschäftigten, konnten seine Schriften somit nur ein historisches Interesse haben. Lange Zeit hindurch waren es allein die Franzosen, welche dafür sorgten, daß Dörffels Name nicht wieder der Vergessenheit anheimfiel; und wenn diese auch in die Lobeserhebungen nicht voll einstimmten, mit welchen jene Beiden im Eifer für die Ehre des deutschen Namens ihn überhäuften, so versagten sie, und unter ihnen besonders Pingré, doch Dörffel die Anerkennung nicht, die diesem Astronomen gebührt. Trotzdem ist er den Schriftstellern des 19. Jahrhunderts kaum dem Namen nach bekannt. Man hat sogar versucht, ihm jedes Verdienst in der Lösung des Problems von der wahren Gestalt der Kometenbahnen abzusprechen und ihm nur das kaum hoch anzuschlagende Lob ertheilt, die Ideen Hevels in dieser Frage mit klaren Worten präcisiert zu haben. Bei alledem kannte man bisher von ihm nichts weiter, als seine „Astronomische Betrachtung des Kometen von 1680"; höchstens, daß bei einigen Autoren der Titel der Abhandlung in den Actis Eruditorum Erwähnung findet.

Der Verfasser hat das litterarische Material über Dörffel möglichst vollständig zu sammeln gesucht. Es hat sich dabei gezeigt, daß Dörffel durchaus nicht einseitig nur den Kometen sein Interesse zugewandt hat, sondern bestrebt gewesen ist, über alle Theile der Astronomie sich zu orientieren. Seine Arbeiten, welche den Namen

Digitized by Google

wissenschaftlicher Studien mit Recht verdienen und ihn über die Masse derer erheben, die im 17. Jahrhundert über astronomische Fragen und namentlich über Kometen zu schreiben sich berufen fühlten, blieben nicht ohne Erfolg. Dörffel ist der Einzige, der vor Newton bereits die wahre Gestalt und Lage der Kometenbahnen erkannte, er entdeckte den Kometen von 1682 und hat unabhängig von Montanari die erste Höhenberechnung einer Feuerkugel aus zwei korrespondierenden Beobachtungen ausgeführt: gewiß Verdienste genug, um Dörffel einen ehrenvollen Platz in der Geschichte der Astronomie des 17. Jahrhunderts zu sichern. In Anerkennung seiner Verdienste um die Theorie der Kometen hat Schröter in den „Selenotopographischen Fragmenten" (Göttingen 1791, Seite 131) einem Mondgebirge den Namen unseres Dörffel gegeben. Möchte es mir gelungen sein zu zeigen, daß dieser fleißige und gelehrte, und doch dabei bescheidene Mann einer solchen Auszeichnung als Astronom sich durchaus würdig gemacht hat.

Digitized by Google

Die älteste Gottesdienstordnung für Plauen.

Im Lobensteiner Intelligenzblatt v. J. 1788 S. 193 ff. hat Graf Heinrich XXVI. Reuß-Ebersdorf die „Kirchenordnung“ veröffentlicht, welche auf Veranlassung des Burggrafen Heinrich V. von Meißen, Herrn v. Plauen ꝛc., vom Superintendenten Corbinianus Heudel in Plauen für die vogtländischen Kirchen verfaßt und am 30. August 1552 „in der pfarr zu Plauen durch die Superattendenten des Voitlandes berathschlaget vnd angenommen“ wurde. Dieselbe steht in geschichtlichem Zusammenhang mit der Errichtung eines Consistoriums zu Plauen, beziehentlich der Wiederaufrichtung des am Ende des 15. Jahrh. dem Plauenschen Pfarrer und Deutschordenskomtur zuertheilten Archidiakonats im Bezirk des alten Gaues Dobna (archidiaconatus dobnensis) und mit der Bestätigung der dem Prediger zu Plauen schon am 1. Ostertag 1533 von den Visitatoren zugesprochenen „Ober-Superattendentz im Voitlande“ durch den Burggrafen Heinrich V. am 9. Febr. 1548.*) Inhaltlich schließt sie sich, soweit sie die Liturgie betrifft, eng an eine bisher noch nicht bekannte ältere Gottesdienstordnung für die Kirche zu Plauen an, die in den Protokollen der Visitatoren v. J. 1529 aufgezeichnet ist und im Sächs. Ernestinischen Gesammtarchive zu Weimar aufbewahrt wird. H. Archivrath Dr. Burkhardt, Vorstand der Großherzoglichen und Herzoglichen Staatsarchive zu Weimar, hat mir gütigst die erbetene Abschrift übermittelt, und bringe ich nachstehend diese alte Ordnung der „Ceremonien zu Plauen“, welcher in den Akten der schon in den Mittheilungen des hies. Alterthumsvereins v. J. 1880 S. 39 veröffentlichte Cathalogus lectionum scholae angefügt ist, zum ersten Male zum Abdruck. Die Ordnung, welche uns die Einrichtung des Gottesdienstes in Plauen nach Lutherischen Grundsätzen**) zur Zeit der 1. vogtländischen

*) Näheres über dieses Consistorium, das am 6. Juli 1583 wieder aufgehoben wurde, siehe in meinem Art. im Vogtländ. Anzeiger v. J. 1880 Nr. 147 S. 4.

**) Vergl. den Unterricht der Visitatoren im Churfürstenthum Sachsen v. J. 1528, Artik. 10 und 15.

Digitized by Google

Kirchenvisitation erkennen läßt, dürfte um so werthvoller sein, als meines Wissens für den ganzen damaligen Visitationsbezirk: die Ämter Vogtsberg, Plauen, Weida, Ronneburg, sonst nur sehr unvollkommene Nachrichten liturgischer Art vorhanden sind. Besonders beachtenswerth erscheint mir auch, daß in dieser Ordnung der Kampf zwischen lateinischer und deutscher Liturgie, den die meisten lutherischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts und zwar selbst noch solche aus der 2. Hälfte dieses Jahrhunderts zeigen, schon zu Gunsten der deutschen Sprache so gut wie entschieden ist.

Cerimonien zu Plauen 1529.

Am sontage und hoenn festen, wie sie in den ordnungen vortzeignet,

helt man frue metten, erstlich das „Venite etc.", darnach 1 psalm mit 1 antiphon, darnach eine lectionem ausm alten testament, volgends das „Te deum laudamus" und so es die zeit leydet das „Benedictus" mit einer antiphona und collecta, alles deutzsch.

Das hoe ampt,

Nachdem etwo deutz gesungen ist worden vor der mess und das volck, sonderlich die vom land, darnach gerichtet, haben wir mussen darfur einen psalm mit einem stuck des catechismi aus dem betbuchlein Dr. M. Lutheri an stadt einer lection halten. Darnach fahen wir das ampt des testaments ader nachtmals Christi an mit dem gesange „Kom heiliger geist etc."; darnach den introit „Kyrieleyson" et „In terra", einen sontag deutzsch den andren latinisch; dan list man uber dem altar die collecta deutzsch und nach ausgang derselben list man die epistel: darauff singet das volck ein deutzsch lobgsang unterweilen die schuller einen reynenn sequentz; darnach wird das evangelium gelesen, das credo „Wir glauben alle an einen gott" gesungen; so das auss ist predigt man und list die paraphrase des „Vater unsrs". Nach der predigt feht man an die praefacion und die wort des testaments mit authebung des sacraments zusingen; darauff hebt der chor das „Sanctus" an, folgends der minister list das „Vater unser"; darnach communirt man das volck unnd singet „Gott sey gelobet" ader „Jesus Christus etc.", beschleust das ampt mit der collecte und segenn.

Zwischen eilffen und zwelffen zu mittage predigt man von den zehen gepotenn, glauben und „Vater unser", wie man jetzund das „Vater unser" furhat, das thut der pastor. Hetten gerne gesehenn, das es bas zur vesper vorschoben were wurden mit solcher predigt, hat aber bishero nit geschen mugen; biten nachmals, so es euer (d. i. der Visitatoren) achtbaren wirden meinung were, solchs zuvorordnen.

Digitized by Google

Man helt auch am sontag umb 2 hor vesper mit etlichen psalmen und antiphon mit einer lection, Mgt [Magnificat?] und einer collecta, alles deutzsch.

Ufn abend umb 5 ader 6 hor singen die knaben alle tage das „Salve Jesu Christe“ mit dem „Da pacem“ latinisch und einer deutzschen collecta, davon ist zureden.

An wercktagenn

helt man frue einen hymnum mit einer antiphona und einem psalm, darauff list man dem volck fur eine apostolsche lectionem und darauf das gemein gepeth vor allerley stend, jedes tages eine sonderliche redt, beschleust mit einem lobgesangk.

Mittwoch und freitag predigt man vor die lection und postillirung.

Umb acht hor leutet man, wie etwo zur hormessen und singet den psalm aus Dr. Martini ordnung ader einen introit gewonlich latinisch, list die epistel mit einem kurtzen scopo und argumentlein, singt einen gesang, darnach list man das evangelium auch also, darnach singt man etwas kurtzes und beschleust mit einer collecta.

Ufn abendt umb 2 hor singen die knaben latinisch vesper, list ein knab eine lection latinisch der ander dieselb deutzsch, darnach beschleust man die vesper mit einer collecta; der psalm ist gemeinigklich„ Beati immaculati“; ufn abendt singt man das „Salve“ ut supra und in der fasten helt man den Kindern den catechismum fur.

An aposteltagen

predigt man frue, darnach ist einem jeden zu feyren ader arbeiten frey gelassenn.

Digitized by Google

Bericht über das Vereinsleben

vom Nov. 1880 — Febr. 1882.

Das **achte** Vereinsjahr wurde eröffnet durch eine festliche Hauptversammlung, bei welcher der Vorsitzende, Hr. Seminaroberlehrer Müller, die erste größere Publikation des Vereins, die „Mitteilungen des Altertumsvereins zu Plauen i. V., Jahresschrift auf die J. 1875—80" vorlegte. Näheres über diese Feier s. im Vogtländischen Anzeiger 1880 Nr. 260 u. 261 und im Plauenschen Sonntags-Anzeiger Nr. 43 u. 44. In der Ansprache, mit welcher der Vorsitzende die Anwesenden begrüßte, gedachte derselbe vor allem des treuverdienten Gründers des Vereins, des † Archidiak. Mag. Fiedler, und kennzeichnete die Vereins-Aufgaben.

Zwei Aufgaben seien dem Vereine von Haus aus erwachsen: die der geschichtlichen Forschung und die der Erhaltung; beides diene aber dem höheren Ziele der Erweckung und Pflege des historischen Sinnes in Stadt und Land; der Verein wolle die Liebe des Volkes zu seiner Vorzeit beleben, dem Gemütsleben des Volkes einen Dienst und eine Förderung zu teil werden lassen. Dazu müsse die Vereinsthätigkeit eine möglichst öffentliche sein, der Verein in allen Schichten der Bevölkerung, wenn nicht Mitglieder, so doch Teilnahme zu finden suchen, seine Forschungen und Sammlungen weiteren Kreisen mitteilen und erschließen, mit wirklich wissenschaftlichem Streben eine gewisse Volkstümlichkeit zu verbinden suchen. Und ferner müsse der Verein anstreben eine wirkliche Geschichte unserer Stadt und unseres Kreises, nicht bloß Einzeldarstellungen, nicht bloße Kuriositäten und Raritäten, durch die eine nachhaltige sittliche Wirkung nicht erzielt werde, sondern ein klares, in seinen Details gesichertes und sorgfältig gearbeitetes Bild von dem Werden unserer Stadt und unseres Volkes in seiner Eigenart und in seinem Zusammenhange mit der vaterländischen und deutschen Geschichte, eine umfassende pragmatische, lebensvolle Geschichte; und das müsse auch der Eindruck sein, den der Verein je länger je mehr bei der Bevölkerung hervorrufen müsse, daß die Erforschung und Erhaltung der Altertümer keineswegs bloß zum Vergnügen, aus Passion oder gar aus selbstischem Interesse Einzelner geschehe, sondern daß man den höheren Zweck erstrebe, der Wissenschaft und dem Volke zu einer Geschichte zu verhelfen, einer solchen vorzuarbeiten. Aber nur das Zusammenwirken aller Kräfte vermöge das Ziel zu erreichen.

Digitized by Google

Im Anschluß an die zur Verteilung kommende Jahresschrift gab der Vorsitzende Erläuterungen zu den wichtigsten publicierten Urkunden und sprach besonders über die Vögte von Plauen (zuerst 1244) und Straßberg (zuerst 1209), beziehentl. die Herren von Straßberg, Lanteck und Vogtsberg. Siehe Vogtl. Anzeig. 1880 Nr. 261 Beilage. Hr. Kassierer Buchhändler Neupert erstattete den Kassenbericht. Hr. Bürgermeister Dr. J. Alberti zu Schleiz wurde in dankbarer Anerkennung seines für den Verein bekundeten regen Interesses zum korrespondierenden und Ehrenmitgliede ernannt. Neu angemeldet als Mitglied wurde Hr. Ingenieur Artzt hier.*)

*) Hr. Seminaroberlehrer Weise brachte bei dem Festmahle nachstehende humoristische „Urkunde" zum Vortrag:

I.

Es war vor undenklichen Jahren
— Ich glaub' drei Milliarden und acht,
Obs nicht vielleicht fünfe bloß waren,
Hab ich nicht herausgebracht —,
Da schaute Granit der Uralte
Von Brambachs und Bergens Höh',
Und seine Klage erschallte
Ob dem silurischen See:

„Wohin sind die schönen Tage,
Da noch Vulkanos regiert,
Manch lustig plutonisch Gelage
Und Eruption ward forciert?
Mein Spirkenland liegt im Sumpfe,
Im silurischen mein Centrum der Welt†)
Und Mühltroff mit Stiel und Stumpfe
Selbst ist unter Schlamm gestellt!

Sie alle wollt ich gern missen,
Blieb nur noch die Eine mir treu!
Daß mir mein Plavien entrissen,
Das bricht mir das Herz entzwei."
So klagt er in tiefstem Harme
Ob dem sedimentären Brei,
Sank dann in Thonschiefers Arme,
Und aus wars mit ihm und vorbei.

II.

In jenen ur-urgrauen Zeiten,
Wo's wärmer annoch war als heut,
Da siedelten in Plavia's Breiten
Sich an gar komische Leut'.
Sie schrieben sich Graptolithes
Und waren zähhäutig und dünn,
Ihr Gesicht palaeozoischen Schnittes,
Doch friedlich und harmlos ihr Sinn.

Was meint Ihr wohl, was sie thaten
Ohn' Säumen zu selbiger Stund? — —

†) Pausa wird vom Volksmund als Mittelpunkt der Welt bezeichnet.

Digitized by Google

Die neuerschienene Jahresschrift wurde an sämtliche Stadträte des Vogtlandes (Amtshauptmannschaften Plauen und Oelsnitz), an die Staatsarchive zu Dresden, Weimar, München, Gera-Schleiz, das Centralarchiv des deutschen Ordens zu Wien und das Stadt-

---

Zum Vereine Statuten berathen
Im Wirtshaus zum Meeresgrund!
Wie viele der Paragraphen
Sie damals haben gemacht,
Nicht kund ward's, jedoch sie trafen
Gar treu sich bei Tag und bei Nacht.

Sie saßen bei ihrem Becher
Und tranken das salzige Naß;
Denn noch stört kein fremder Zecher
Ihren antediluvischen Spaß.
Doch sollt es nicht lange so bleiben.
Unholde, dreiteilig und dick,
Die Trilobiten sich schreiben,
Zerstörten graptolithisches Glück.

Trilobiten, die ersten Krebse —
Der Name sagt euch genug:
Noch heut steht manch Species der Krebse
Nicht in dem besten Geruch.
Nicht mehr zufrieden mit kaltem
Salzwasser und Kalkes-Brei,
Rief man Diabas den Alten
An um ein modernes Gebräu.

Und Schwefelsäure und Eisen
Und Stoffe von gräulichem Klang
Nach infernalischen Weisen
Mischt er zum höllischen Trank.
Doch noch konnt man so viel nicht vertragen,
Als man's kann zu jetziger Stund,
Drum ging an verdorbenem Magen
Das ganze Silurien zu Grund.

III.

Diabas in der Berge Tiefen
Gefiel der gelungene Streich,
Weckt alle die Geister, die schliefen,
Und ward eruptiv sogleich.
Gleich Elfen die Tentaculiten
Durchtanzten die klare Flut,
Nereites mit leichten Schritten
Thut was als Tourist sich zu gut.

Es herrschten als ansässige Bürger
Die vom Calamoporengeschlecht;
Plagt manchmal sie auch der Aerger
Zuletzt war ihnen alles ganz recht.
Brachiopode durcheilte in Schaaren,
Das oberdevonische Meer
Vor abermillionen Jahren
Als erster Commis voyageur.

Digitized by Google

archiv Eger, an mehrere Bibliotheken zu Dresden, München und Leipzig, sowie an einige Redaktionen und hervorragende Privatpersonen gesandt, desgl. behufs Schriftenaustausches an die Geschichts- und Altertumsforschende Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg, den histor. Verein für Oberfranken zu Bamberg, desgl. zu Bayreuth, Altertumsverein zu Bautzen, Verein für Chemnitzer Geschichte, Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine zu Darmstadt, königl. sächs. Altertumsverein zu Dresden, Gesellschaft für sächs. Kirchengeschichte ebenda, Verein für Münz-, Wappen- und Siegelkunde ebenda, Verein für Geschichte und Altertumskunde zu Erfurt, Altertumsverein Freiberg, Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz, thüring.-sächs. Verein f. Erforschung ꝛc. zu Halle, vogtl. altertumsforschenden Verein zu Hohenleuben, Verein für thüring. Geschichte und Altertumskunde zu Jena, Verein für Geschichte und Altertumskunde zu Kahla, deutsche Gesellschaft zu Leipzig, Verein für Geschichte Leipzigs, Geschichts- und Altertumsverein zu Leisnig, histor. Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder, königl. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München, germanisches Nationalmuseum zu Nürnberg, königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag, Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen ebendaselbst, histor. Verein für Oberpfalz und Regensburg zu Regensburg, Altertumsverein zu Schleiz, Altertumsverein zu Wien. Bis jetzt ist die Hälfte dieser Vereine und Gesellschaften mit dem hiesigen Altertumsverein in Schriftenaustausch getreten; von anderen steht es wohl noch zu erhoffen.

Am 29. November 1880 wohnte in Vertretung des Vereins der Vorsitzende der feierlichen Einweihung der auf Anregung des Vereins (vergl. „Mitteilungen" v. 1875—80 S. 47) restaurierten Kirche zu Kürbitz bei. Vergl. Vogtl. Anzeiger 1880, N. 280.

In der Sitzung vom 3. Dec. 1880 hielt Herr Seminaroberl. Weise einen durch Abbildungen und Vergrößerungen von Dünn-

---

Othoceras aber, der lange,
Ward balde recht unsolid.
Heimkehrte niemals vom Gange,
Wer ihm in die Hände geriet.
Nicht minder Clymenia die Holde
Verderbt das devonische Reich.
Goniatiten als tolle Kobolde
Verführten gar arge Streich'.

Und Diabas schaut mit Grausen
Verdorben das schöne Devon.
Drum wirft er in Trümmer mit Brausen
Die ganze Formation.
Was so sich ereignet hatte
Hier eh'dem, von Anfang zu End
Schrieb auf eine Kulmschieferplatte
Ein präcarbon'scher Scribent. —

Digitized by Google

schliffen erläuterten Vortrag über das organische Leben in der Urzeit des Vogtlandes (Graptolithen, Trilobiten, Crinoiden, Nersiten, Tentakuliten, Korallen, Brachyopoden, Orthoceratiten, Goniatiten, Cypridinen, Mammuth). S. Vogtl. Anzeiger 1880, Nr. 288 und 290. Ausführlicheres über seine mühevollen, langjährigen Forschungen wird Herr Oberl. Weise in den Begleitworten zu der geologischen Karte der Sektion Plauen veröffentlichen, deren Ausgabe bald bevorsteht. — Neu eingetreten in den Verein: Kreissyndicus Rechtsanwalt Adler, Amtshauptmann Freiherr v. Welck, Landgerichtspräsident Dr. Freiesleben in Plauen.

In der Sitzung vom 12. Januar 1881 gedachte der Vorsitzende zunächst des am 18. December 1880 in Dresden heimgegangenen ehemaligen Vereinsvorsitzenden und Ehrenmitgliedes Dir. Prof. Dr. Döhner,*) und gab in seinem Vortrage „zur Geschichte Plauens im 12. und 13. Jahrhunderte" eine quellenmäßige Vorgeschichte des Vogtlandes und die Ortsgeschichte Plauens von 1122 bis 1300 mit Ausschluß der politischen Verhältnisse der Vögte. Der 2. Teil des Vortrages ist gedruckt im Vogtl. Anz. 1881 Nr. 10, 22, 41, 86. — Die Rechnung des Vereins auf d. J. 1879—1880, von den Herren Kaufmann Knabe und Chausseeinspektor Hubert geprüft, wurde justificiert. Neue Mitglieder: Herr Hofzahnarzt Schneider, Rechtsanwalt Dr. jur. Müller, Superintendent Landmann in Plauen, Realschuloberl. Böhme in Reichenbach, Amtshauptmann v. Polenz in Auerbach.

In der Sitzung vom 9. Februar gab der Vorsitzende Mitteilungen aus dem Stadtarchiv zu Eger und schilderte auf Grund der daselbst vorhandenen Urkunden und der ältesten Egerer Aufzeichnung von Kriminalfällen (dem „Buch der Gebrechen" v. J. 1382 und 1388) besonders das Raubritterwesen, welches um 1380—88 zwischen der oberen Elster, Saale und Orla zu Ungunsten der Egerer geherrscht hat. S. Vogtl. Anzeiger 1881, Nr. 35. Ausführlicheres in der nächsten Jahresschrift. Ferner sprach derselbe über verlorene Plauensche Altertümer (Rüstungsgegenstände; Rüstung, Bildnis und Epitaph des in der Stadtkirche zu Plauen den 24. Mai 1554 begrabenen Burggrafen Heinrich V. von Meißen, Herrn von Plauen; Deutschordensornate) und über die Juden in Plauen (zuerst 1351, Judengarten 1412, 1504 vertrieben). Vogtl. Anzeiger 1881, Nr. 35.

In der Sitzung vom 9. März referirte der Vorsitzende auf Grund der im „Copienbuche der Stadt Plauen" von 1548 vorhandenen Aufzeichnungen, der ältesten derartigen, über einen Strafprozeß, der seitens des Rates zu Plauen und Hof gegen einen

*) Ein ausführlicher Nekrolog über denselben findet sich bei Prof. Herm. Wunder, „Ecce, gehalten in der kgl. Landesschule zu Grimma am 19. Nov. 1881." [Selbstverlag d. Herausgeb.] S. 11 ff.

Digitized by Google

Dieb, den in Hof ansässigen Nicl. Schrangk aus Kirschkau bei Schleiz, vom 13.—24. April 1548 geführt wurde und mit Strangulierung des zuvor gefolterten Diebes endete. Ferner gab derselbe eine Übersicht über Celebritäten (Künstler und Gelehrte ꝛc.) des sächs. Vogtlandes und eine kurze Biographie des Lützower Jägers und Frankfurter Schulmannes Heinr. Ackermann aus Auerbach († 1848) und des Ingolstädter Universitätsrektors und Theologen Joh. Adorf (Permeter aus Adorf † 1505). Schließlich teilte er noch ausführliche Tischregeln für Mitglieder geistlicher Orden aus einer Wolffenbüttler Handschrift des religiösen Volksbuches „der Seelen Trost" vom 15. Jahrh. mit. S. Vogtl. Anz. 1881, Nr. 58 und 59.

Während der Pfingst- und Sommerferien weilte der Vorsitzende längere Zeit in Weimar und Dresden, um für Vereinszwecke in den dortigen Staatsarchiven Forschungen anzustellen. An der Herausgabe der Jahresschrift am Stiftungstage des Vereins wurde er aber durch anderweit übernommene und zu Ende zu führende literarische Arbeiten*) gehindert.

In der 1. Sitzung des **neunten** Vereinsjahres, den 25. Nov. 1881, erstattete der Vorsitzende Bericht über die wichtigsten Ergebnisse seines Besuches der Archive zu Weimar und Dresden und zahlreiche dem Verein zu teil gewordene Schenkungen. Die Erschließung und Durchforschung der unterirdischen Gänge in Plauen wurde ins Auge gefaßt. Vogtl. Anzeig. 1881, Nr. 275. Neues Mitglied: Gymnasialoberlehrer Reinhardt.

Die Sitzung vom 25. Januar 1882 brachte einen Vortrag des Vorsitzenden über die Ruine Burgstein (1 oder 2 alte Wallfahrtskirchen, früher zur Diöces Bamberg gehörig, um 1546 eingezogen und nach Geilsdorf eingepfarrt) und einen zweiten Vortrag, in dem derselbe einen Überblick über die alten Stadtrechte und Statuten Plauens gab (Plauen 1122 noch vicus; 1224 Stadt mit Schloß; 1244 Gründung der Neustadt; 1329 der 1. Bürgermeister und das älteste Siegel der Bürger in Plauen; 1388 Recht der freien Gütervererbung und der Freizügigkeit u. s. w.). Vogtl. Anzeig. 1882, Nr. 23. —

Wenn der Verein wie in seinem letzten Jahresberichte so auch heute wieder mit Genugthuung auf sein Gedeihen und die glücklichen Erfolge seiner Thätigkeit zurückblicken darf, so vermag er dies nicht ohne die Versicherung herzlichen Dankes gegen seine zahlreichen Freunde und Gönner aus allen Kreisen der Bevölkerung des Vogtlandes, die durch Unterstützungen in Wort und That, insbes. durch mancherlei Geschenke das Wohl des Vereins gefördert haben. Vor Allem drängt es uns, zweier Wohlthäter mit Namen zu gedenken:

---

*) „Quellenschriften und Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichts bis zur Mitte des 16. Jahrh." Gotha, Thienemann 1882 (XII und 420 S.).

Digitized by Google

der Stadtgemeinderat zu Plauen hat in wohlwollendster Weise dem Vereine auf das Jahr 1881 einen Beitrag von 400 Mk. verwilligt (Schreiben vom 13. Dec. 1880), desgleichen die Stände des Vogtländischen Kreises einen Beitrag von 150 Mk. (Schreiben vom 20. Juni 1881). Über weitere Schenkungen wird der für dieses Jahr in Aussicht genommene Katalog Auskunft geben. Wenn wir den edlen Gebern hierdurch den wärmsten Dank des Vereins aussprechen, so erfüllen wir diese Pflicht der Dankbarkeit um so freudiger, als wir uns bewußt sind, daß es nur mit Hilfe dieser reichen Gaben dem Vereine möglich geworden ist, die urkundliche Erforschung der Geschichte des Vogtlandes, die der Verein als eins seiner Hauptziele ansieht, mit glücklichem Erfolge zu beginnen und fortzusetzen. Je allgemeiner und thatkräftiger die Bevölkerung unserer Provinz an den Bestrebungen unseres Vereins teilnimmt, um so sicherer und vollkommener wird dieser seine Ziele erreichen. Daher können wir am Schlusse unseres Berichtes dem Altertumsverein zu Plauen nichts Besseres wünschen, als daß ihm allezeit das Wohlwollen edler Gönner und Freunde aus den weitesten Kreisen fördernd zur Seite stehen möge!

Plauen, den 1. März 1882.

C. Th. Lohse, Realschuloberl.
Schriftführer.

Digitized by Google

Übersicht der Einnahmen und Ausgaben in der Zeit vom 1. November 1880 bis 1. März 1882.

A. Einnahmen:

Kassenbestand laut letztem Abschluß	177	M.	92 Pf.
Zinsen	5	„	75 „
Eintrittsgelder und Jahresbeiträge der Mitglieder	299	„	— „
Subvention des Stadtrates	400	„	— „
Subvention der vogtl. Kreisstände	150	„	— „
Summa der Einnahmen	1032	M.	67 Pf.

B. Ausgaben:

Bibliothek und Sammlungen	146	M.	73 Pf.
Buchbinderlöhne	50	„	90 „
Verläge für Kopialien, für Reise- und Zehrungskosten	183	„	68 „
Druckkosten			
a) Formulare ꝛc.	26	„	80 „
b) Mitteilungen, 2. Jahresschrift	478	„	12 „
Insertionsgebühren	21	„	28 „
Lokalmiete für die Vereinsabende	6	„	25 „
Beitrag an das germanische Museum	2	„	— „
Feuerversicherung	50	„	90 „
Vereinsbote und sonstige Dienstleistungen	11	„	— „
Porto, insbesondere Packet-Porto für Sendungen von und an Bibliotheken	30	„	30 „
Insgemein	3	„	50 „
Summa der Ausgaben	1011	M.	46 Pf.

Abschluß:

Einnahme	1032	M.	67 Pf.
Ausgabe	1011	„	46 „
Kassenbestand	21	M.	21 Pf.

Plauen, den 6. März 1882.

A. R. Neupert, Kassierer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google